

Mrs Susan Boyer
Oley
Pa
1913



Mrs Hanna Hess

Oley Pa

1913



Gesangbuch

der

Evangelischen Gemeinschaft

für

öffentlichen und häuslichen

Gottesdienst.

„Ich will dem Herrn singen mein Leben lang, und meinen Gott loben, so lange ich bin.“—Ps. 104, 33.

Cleveland, O.
Verlagshaus der Evangelischen Gemeinschaft,
214–220 Woodland Avenue.

Vorwort.

In Folge eines längst gefühlten Bedürfnisses und allseitig ausgesprochenen Wunsches verordnete die General-Conferenz der Evangelischen Gemeinschaft in 1871 die Herausgabe eines neuen deutschen Gesangbuchs und übertrug die Inhaltseintheilung und die Sammlung und Anordnung der Lieder einer Committee.—Diese Committee führte nach öfterer Unterbrechung durch Amtspflichten, die den Mitgliedern derselben oblagen, ihre Aufgabe so weit aus, daß sie die neue Sammlung der General-Conferenz in 1875 vorlegen konnte, jedoch mit dem Wunsch, daß diese neue Sammlung einer nochmaligen genauen Revision möge unterzogen werden; was denn auch von der General-Conferenz also bestimmt und eine neue Committee, bestehend aus zwei Gliedern der vorigen und einem neu beigefügten, dazu angestellt wurde.

In Anerkennung der hohen Wichtigkeit des Auftrags und mit Gebet um den besonderen Beistand des heiligen Geistes unterzog sich diese Committee ihrer ebenso schweren, als schönen Aufgabe und sparte keine Mühe, das mit Rücksicht auf die Bedürfnisse und den Wunsch der Kirche, dann auch mit Rücksicht auf die Zeitgegenwart und die wenigstens theils in Sicht liegende Zukunft von ihr allmälig erfaßte Ideal möglichst zu verwirklichen.

Nach diesem Ideal sollte das Gesangbuch aus Liedern bestehen, die, als aus Gottes Wort gezogen und auf dasselbe fest gegründet, der Erkenntniß, Erfahrung und Thätigkeit des christlichen Glaubenslebens in allen Stadien seiner Entwickelung bis hin zur Verwirklichung der Hoffnung im Schauen Gottes gleichzeitig als Mittel und als Ausdruck dienen, Merkmale gottgewirkter Inspiration tragen, in entsprechender, ergänzender Ordnung und Folge

zusammengestellt sein und nach Inhalt, Länge und Melodien ohne Schwierigkeit in privaten und öffentlichen Gottesdiensten gesungen werden können. Wie nahe wir diesem Ideal gekommen sind, ist nicht für uns zu sagen, die unbefangene, wohlbefähigte Kritik soll darüber entscheiden; sie aber wird keinen Fehler entdecken, den wir nicht entfernt wünschen.

Das große Vorrecht, die Schätze des deutschen Kirchenliederreichthums, die Leistungen der Gottesmänner und heiligen Frauen der Kirche der Reformation, aus früherer und späterer Zeit, ausbeuten zu dürfen, wurde mit dankbarer Anerkennung benützt und dadurch manches minder werthvolle Lied unserer alten Sammlung mit einem besseren und brauchbareren in der neuen ersetzt. So ist denn auch diese neue Sammlung mit einer schätzenswerthen Zuthat neuer Lieder, die von unseren eigenen Predigern gedichtet wurden, sowie mit Uebersetzungen aus dem Englischen ganz bedeutend bereichert worden. Viele der längeren alten und der neu ausgewählten Lieder wurden, wo es nur immer thunlich war, ohne den Gedankenzusammenhang zu stören, so abgekürzt, daß sie beim Gottesdienst ganz gesungen werden können, und wenn dadurch manch köstlicher Vers weggefallen ist, so wurde dagegen durch diese Abkürzung die längst gewünschte größere Mannigfaltigkeit der Lieder, ohne zu starke Vergrößerung des Buches ermöglicht.

Lieder, in denen eine allzufreie Sprache mit Gott und Christo vorkommt, von dem Erlöser als einem Brüderlein, Jesulein, Lämmelein, so auch von der einzelnen Seele als Braut Christi die Rede ist, sind theils, so viel es nur immer geschehen konnte, von diesen unbiblischen Tändeleien gereinigt, theils ganz weggelassen worden. Die dem zur Rechten der Majestät im Himmel erhöhten Heiland und Haupt der Gemeinde gebührende Ehrerbietung soll auch beim allerherzlichsten Gottesdienst nicht vergessen werden.

Während wir uns zwar wohl bewußt sind, daß

dies unser Werk auch das Gepräge der menschlichen Mangelhaftigkeit an sich trägt, so glauben wir doch mit demselben der Kirche ein Gesangbuch in die Hand gelegt zu haben, das nach Inhalt, Eintheilung und Singbarkeit den Bedürfnissen der Kreise, für die es bestimmt ist, in hohem Grade entspricht, den verschiedenen Theilen und der Ordnung unserer Gottesdienste gut angepaßt ist und sich im Einzelnen und Ganzen vortheilhaft mit den besten deutschen Gesangbüchern vergleichen läßt.

Wir empfehlen die möglichst baldige Einführung dieses Gesangbuchs in jede Gemeinde und jede Familie unserer Kirchenmitglieder, und zwar nicht nur zur Benützung beim Gesang im öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, sondern auch zum fleißigen Gebrauch als Erbauungsbuch und Mittel zur Weckung und Beförderung des göttlichen Lebens und zur Erhöhung der Wirksamkeit des christlichen Gottesdienstes, zum Heil der Seelen und zur Ehre und Verherrlichung Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi. Man lese die Lieder dieses Buchs oft, um sie durch die erworbene genaue Kenntniß ihres Inhalts beim Gesang im Gottesdienst desto besser und segensreicher benützen zu können; wozu freilich auch eine richtige Einübung der Melodien, namentlich der vielen neuaufgenommenen und bis jetzt unter uns noch unbekannten, eine unerläßliche Vorbedingung ist.

So wolle denn der heilige Geist auch dieses Buch als ein Mittel seiner Kraft gebrauchen zum Heile vieler Seelen, zum Trost und zur Stärkung der Kinder Gottes und zur Erbauung der Gemeine des Herrn in der Heiligkeit vor Gott, durch Jesum Christum! Amen.

J. J. Escher,
Wilh. Horn, } Committee.
M. Lauer,

Cleveland, den 30. Nov. 1876.

Inhalt.

Anmerkung.

Die hinter den Nummern in Klammern sich befindenden Ziffern bezeichnen die Seiten des Noten-Gesangbuchs, auf welchen sich die betreffenden Lieder befinden. Da, wo beide Bücher gebraucht werden, wird man die Vortheile dieser Einrichtung zu schätzen wissen.

I. Von Gott.

1. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

1. (5.) Eigene Melodie.

Gott ists allein,
Macht und Gewalt sind sein.
Was kann sich seinem Wort entgegenstellen?
Er winkt—und Erd und Himmel, sie zerschellen.
Er winkt—und Alles kehrt zum neuen Sein.
Gott ists allein.

2. Gott ists allein,
Der Nacht und Sonnenschein,
Der Sommerglanz und Wintersturm bereitet,
Aus seinem Herzen Gnadenströme leitet,
Daß Segen triefen selbst die Wüstenein;
Gott ists allein.

3. Gott ists allein,
Nichts ist so groß noch klein,
Das nicht aus ihm, aus seinem ewgen Grunde
Sein Dasein tränke mit begiergem Munde,
Was lebt und webt und ist, sein wahres Sein
Gott ists allein.

4. Gott ists allein,
Der unter Schmerz und Pein
In seinem Ernst mir seine Liebe zeigte,
Die Hand dem, der versinken wollte, reichte,
Der mich, der Alle hört, die zu ihm schrein;
Gott ists allein.

5. Gott ists allein,
Durch den ich Alles mein,
Mein das Vergangne, das Zukünftge nenne,
Durch den ich mich, die Welt, ihn selbst erkenne,
Durch den ich rufen kann: Herr ich bin dein!
Gott ists allein.

6. Gott ists allein,
Drum sei die Ehre sein.
Von allen Zungen soll sein Lob erschallen,
In allen Herzen seine Liebe wallen,
Sein Name unsre Kron und Ehre sein.
Gott ists allein. **Viktor Strauß.**

2. (6.) Eigene Melodie.

Herr! dir ist Niemand zu vergleichen,
Kein Lob kann deine Größ erreichen,
Kein noch so feuriger Verstand.
Pracht, Majestät und Ruhm umgeben
Dich, aller Wesen Quell und Leben;
Licht ist dein strahlenvoll Gewand.
In hohen unermeßnen Fernen,
Wohin kein sterblich Auge schaut,
Hast du weit über allen Sternen
Dir deinen höchsten Sitz erbaut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der Götter,
Herabfährst, wenn du in dem Wetter
Einhergehst, uns so fürchterlich!
Du kommst, und Wolken sind dein Wagen;
Dein Wagen donnert, willig tragen
Die Fittige des Sturmes dich.
Die Engel fliegen gleich den Winden
Vor dir voran, Herr Zebaoth!
Wie Flammen, die sich schnell entzünden,
Sind deiner Allmacht Diener, Gott!

3. Erheb, erheb, o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder;
Der Fromme halle sie ihm wieder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!
Frohlockt ihm alle seine Heere,
Ihm weihet euren Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!
J. A. Cramer.

3. (7.) Melodie: Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Gott, du bist von Ewigkeit
Und bleibest ohne Ende;
Die Welt, so groß, das Meer, so breit,
Sind Werke deiner Hände.
Des Himmels Bau, der Erde Last,
Und was du, Herr! geschaffen hast,
Lehrt uns dein Dasein kennen.

2. Du bist voll Glanz und Majestät,
Voll Herrlichkeit und Stärke;
Wer deine Größe nicht versteht,
Dem zeigen deine Werke,
Daß du ein Herr der Herren bist,
Daß deine Macht unendlich ist,
Im Himmel und auf Erden.

3. Ich ehre dich in solcher Pracht
Im Herzen und mit Worten;
Mein Geist erwäget Tag und Nacht
Dein Heil an allen Orten,
Mein Mund bekennet Jedem frei,
Daß sonst kein Gott noch Herrscher sei,
Als du, den wir verehren. M. Günther.

4. (60.) Eigene Melodie.

Der Herr ist in den Höhen,
Auch in den Tiefen ist der Herr,
Wo Menschen zu ihm flehen,
Wo ihn die Engel schaun, ist er.
Selbst Wünschen und Gedanken
Und Sorgen ist er nah,
Für ihn sind keine Schranken
Im ganzen Weltall da.
Er faßt in seinen Händen
Die Welten und umspannt
An allen ihren Enden
Sie mit allmächtiger Hand.

2. Von seinem hohen Throne
Vertheilt er weislich Lust und Schmerz,

Gibt Fürsten ihre Krone,
Lenkt, Wasserbächen gleich, ihr Herz.
Es müssen seinen Willen
Selbst kühne Frevler thun,
Was er beschließt, erfüllen,
Sie wüthen oder ruhn;
Ob sie die Welt erschüttern,
Sie müssen doch durch ihn
Wie Laub im Walde zittern
Und, will er, muthlos fliehn.

3. Allgegenwärtig schauet
Sein allumfassend Aug umher,
Und wer nur ihm vertrauet,
Den schützet, den versorget er;
Hört das Geschrei der Raben,
Hat für die ganze Welt,
Hat für den Wurm selbst Gaben
Und Schmuck für Thal und Feld.
Gebrichts, für uns zu sorgen,
Ihm je an Rath und Macht?
Ist ers nicht, der verborgen
Uns hütet Tag und Nacht? J. A. Cramer.

5. (8.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Herr ist Gott und keiner mehr;
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß! Sein Nam ist groß!
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist,
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen? Wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her,
Eh noch die Erde war, war er;
Und eher als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet.
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Kraft erfüllet!
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4. Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr! vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über Alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Voll Liebe, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Erbarmer!

5. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre;
Stimmt ein in Gottes Lobgesang
Ihr, alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr,
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

J. A. Cramer.

6. (62.) Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

O Majestät! wir fallen nieder:
Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder;
Uns ziemt und frommt dein Lob so sehr:
Zu deinem Lob sind wir geboren,
So theur erkauft, so hoch erkoren;
O Seligkeit! dir geben Ehr!
Zu deinem Lobe nur
Ist alle Kreatur.
Seligs Wesen!
Wir kommen dann,
Und beten an;
In Geist und Wahrheit seis gethan.

2. Die Seraphim und Cherubinen
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen:
Der Engel Scharen ohne Zahl,

Die höchsten Geister, die dich kennen,
Dich Heilig! Heilig! Heilig! nennen,
Sie fallen nieder allzumal.
Ihr Seligsein bist du,
Dir Schreibt man Alles zu:
Amen! Amen!
Auch wir sind dein,
Und stimmen ein:
Du Gott bist unser Gott allein.

3. Du wollst dich selbst in uns verklären,
Daß wir dich würdiglich verehren;
Und unser Herz, dein Heiligthum,
Mit deiner Herrlichkeit erfüllet,
Durch deine Nahheit tief gestillet,
Zerfließt in deiner Gottheit Ruhm:
Dich, liebenswürdig Gut,
Erhebe Geist und Muth;
Amen! Amen!
Halleluja!
Halleluja!
Der Herr ist groß, und gut, und nah.

G. Tersteegen.

7. (8.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Ewiger, Selbstständiger!
Unendlich ist dein Wesen.
Du bist, Allgegenwärtiger,
Allmächtig, frei vom Bösen,
Allwissend, heilig, gütig, treu;
Wahrhaft, gerecht, von Mängeln frei,
Warst du, und bleibst derselbe.

2. Dich Gott, als Vater, Sohn und Geist
Dein Wort uns offenbaret.
Wohl dem! der dich so ehrt und preist,
Mit Lieb und Glaub verpaaret,
Wie uns dein Wort gibt Unterricht.
O selig! wer nun diese Pflicht
In Geist und Wahrheit übet.

3. O wundergroßes Wesen du!
Das Niemand kann erfassen,
Doch greift mein Geist im Glauben zu
Und will dich nimmer lassen.
Ob mein Verstand zwar endlich ist,
Und deine Größe nicht ermißt,
Doch schau ich dich im Glauben.

4. Laß mich im Glauben allezeit
An deinem Worte hangen,
Bis ich zu deinem Lob bereit
Im Himmel möge prangen.
O ewge Liebe, laß mich nicht,
Bis mir zuletzt das Auge bricht;
Dich will ich froh verehren. J. Dreisbach.

8. (7.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Unendlicher, den keine Zeit
Umschließt mit ihren Schranken!
Wer mißt doch deine Ewigkeit,
Wer mißt sie in Gedanken?
Ich sinne nach bewundrungsvoll
Und weiß nicht, wie ichs fassen soll:
Du bist, du bleibest ewig.

2. Von Ewigkeiten sahest du
Die künftge Welt entstehen,
Und maßest ihre Zeit ihr zu,
Und sahst sie Untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm herab
Wogst Jedem du sein Schicksal ab
Und nanntest ihn mit Namen.

3. Kaum eine Stunde ists vor dir
Vom Anfang bis zum Ende.
Kaum Augenblicke leben wir,
Wir, Werke deiner Hände.
Nie nehmen deine Jahre zu;
In aller Ewigkeit wirst du
Derselbe sein und bleiben.

9. (80.) Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

Nie bist du, Höchster, von uns fern;
Du wirkst an allen Enden,
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur bin und lebe ich:
Denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, merkest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu;
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn,
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe:
So hörst du es und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater! zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

C. Sturm.

10. (90.) Mel. Nun danket alle Gott.

Wie groß ist Gottes Macht,
Wie groß sind seine Werke!
Wohin mein Auge blickt,
Erkenn ich seine Stärke.
Des Tages Sonnenglanz,
Das Sternenheer bei Nacht,
Die ganze Schöpfung ruft:
Wie groß ist Gottes Macht!

2. Wie groß ist Gottes Macht!
Wie könnt ich fühllos schweigen,

Da Erd und Himmel mir
Von Gottes Allmacht zeugen?
Gelobet sei der Herr,
Der Alles hält und trägt,
Durch dessen Kraft das Blut
In meinem Herzen schlägt.

3. Wie groß ist Gottes Macht!
Hinweg mit Furcht und Grauen!
Wer ihn als Vater liebt,
Darf auch auf ihn vertrauen;
Mein Herz verzage nicht,
Denn weise stets und gut
Ist, was mein Vater schickt,
Was seine Allmacht thut.

4. Wie groß ist Gottes Macht!
Wenn mich der Tod umschwebet,
So weiß ich freudig doch,
Daß mein Erlöser lebet,
Der von den Todten einst
Durch seine Macht erstand,
Auch über Grab und Tod
Siegt Gottes starke Hand.

11. (112.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Gott der Macht, in deinem Ruhme
Keinem, als dir selbst bekannt,
Aus verborgnem Heiligthume
Waltest du mit starker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden,
Berge wehst du weg wie Spreu,
Völker werden und verschwinden,
Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erde,
Königsstühle stürzen ein,
Hirten rufst du von der Heerde,
Herrscher ihres Volks zu sein.

4. Wenn du anfängst auszugleichen,
Herr, was kann vor dir bestehn?

Alle Berge müssen weichen,
Alle Thäler sich erhöhn.

5. Was der Menschen Kunst erhoben,
Ist auf leichten Sand gestellt,
Du gebeutst: es ist zerstoben,
Wie das Laub im Herbste fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen
Deines Tempels Mauer ruht,
Droht von Fluthen und von Winden
Fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob Alles sich empöret,
Ringsum Alles untergeht:
Dieser Bau bleibt unversehret,
Und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trotz und Mühe
Muß dir ebnen deinen Pfad,
Darum komm, o Herr, und ziehe
Ein in deine Gottesstadt. K. B. Garve.

12. (81.) Mel. Auf Christenmensch! auf 2c.

Herr, deine Allmacht reicht so weit,
Als selbst dein Wesen reichet;
Nichts ist, das deiner Herrlichkeit
Und deinen Thaten gleichet:
Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort
Dir Alles zu den Füßen;
Du führest deinen Anschlag fort,
Bei allen Hindernissen.
Du winkst, so stehet eilend da,
Was man mit keinem Auge sah.

3. Du hast dies große Weltgebäu
Allmächtig aufgeführet;
Es zeugen Erd und Himmel frei,
Daß sie dein Arm regieret;

Dein Wort, das sie geschaffen hat,
Ist ihnen an der Pfeiler Statt.

4. O Allmacht! mein erstaunter Geist
Wirft sich vor dir darnieder,
Die Ohnmacht, wie du selber weißt,
Umgiebet meine Glieder.
Mach mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tod das Leben schafft.

13. (131.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Du weiser Schöpfer aller Dinge,
Der Alles kennet und versteht!
Nichts ist so groß, nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht:
Denn jedem Wesen theilest du
Sein Werk und seine Kräfte zu.

2. Die wundervollen prächtgen Werke,
Was unsern Augen fern und nah
Steht Alles, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr, ist dein Verstand;
Der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit diesen sichern Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierest du an allen Enden,
Was je dein Geist hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaffnes Licht!
Der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tausend Hindernisse kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Die Mittel stehn in deiner Hand,
Die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Du hast mich durch mein ganzes Leben
Nach deinem hohen Rath geführt.

Mein Geist muß dir die Ehre geben,
Daß du aufs beste mich regiert.
Leit ferner mich durch Welt und Zeit
Hinüber zu der Ewigkeit. J. J. Rambach.

14. (174.) Mel. Gott ist mein Lied.

Gott ist gerecht!
Der Seraphinen Chöre
Im Heiligthum
Und aller Engel Heere,
Sie jauchzen froh: Gott ist gerecht!

2. Sein heilig Wort
Die große Wahrheit lehret:
Gott ist gerecht.
Dies Zeugniß sich bewähret
Durch Zeit und Ewigkeiten fort.

3. Gott ist gerecht!
Gibt heilige Gesetze,
Und wehe dem,
Der schnöde sie verletze,
Und Gott zu trotzen sich erfrecht.

4. Scheint auf der Welt
In stolzer Ruh zu leben
Der Sünder oft;
Bald wird er angstvoll beben,
Wenn er des Lasters Lohn erhält.

5. Gerecht ist Gott!
So rufen tausend Zeugen,
Des Abgrunds Heer
Muß still bejahend schweigen.
Sein Schweigen sagt: Gerecht ist Gott.

6. Gerecht ist Gott!
So jauchzt am ewgen Throne
Der Selgen Heer,
Daß er in seinem Sohne
Uns hat erlöst von Schuld und Tod.
W. Horn.

15. (176.) Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Gott! vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ewges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!
Höchster! deine Heiligkeit
Werde stets von uns gescheut!
Laß sie uns doch kräftig dringen,
Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen,
Und so bleibst du für und für;
Was dein Wille wählt und thut,
Ist untadelhaft und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sein.
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein;
Du bist nur der Frommen Freund,
Allem Bösen bist du feind;
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen,
Was du uns hast zugedacht,
Schaffe in uns reine Herzen,
Tödt in uns der Sünde Macht!
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn.

Gib uns, wie dein Wort verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe.

6. Jede Neigung und Begierde,
Jede That sei dir geweiht;
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaffne Heiligkeit!
Mach uns deinem Bilde gleich;
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Nach Zimmermann.

16. (198.) Eigene Melodie.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts genießen?
Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

J. F. Gellert.

17. (204.) Mel. Gott des Himmels 2c.

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,
Brechet alle Felsen ein!
Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie wird unverändert sein.
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn!

2. Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er Alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich Alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis sie mich zufrieden stellt.
Ist die Welt voll Heuchelei,
Gott ist fromm und gut und treu.

4. Nun so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf ihm beruhn;
Gläubig will ich auf ihn bauen,
Was er sagt, das wird er thun.
Erd und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibet ewig stehn.

P. F. Hiller.

18. (218.) Eigene Melodie.

Gott ist getreu!
Sein Herz, sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie;
Gott ist getreu!
Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt er sie.
Mich decket seiner Allmacht Flügel,
Stürzt ein, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu!
Er ist mein treuster Freund,
Dies weiß, dies hoff ich fest;
Ich weiß gewiß,
Daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde
In meiner Prüfung trübsten Stunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu!
Er handelt väterlich,
Und was er thut, ist gut;
Die Trübsal auch;
Mein Vater bessert mich
Durch Alles, was er thut.
Die Trübsal gibt Geduld und Stärke
Zum Fleiß in jedem guten Werke.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu!
Er, deß ich ewig bin,
Sorgt für mein ewig wohl.
Er rufet mich
Zu seinem Himmel hin,
Will, daß ich leben soll.
Er läßt mich Heil in Christo finden
Und reinigt mich von allen Sünden.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu!
Vergiß, o Seel, es nicht,
Wie zärtlich treu er ist!
Gott treu zu sein,
Sei deine liebste Pflicht,
Weil du so werth ihm bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben,
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu! E. Liebich.

19. (87.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Barmherzig ist der Herr,
Sein göttliches Gemüthe
Uebt Langmuth, hat Geduld,
Und ist voll großer Güte.
Er zürnt mit unsrer Schuld,
Denn heilig ist sein Sinn;
Doch mit den Sündern zürnt
Sein Herz nicht immerhin.

2. Er handelt nicht mit uns
Nach Sünde, nein, nach Gnaden;
Er siehet selbst als Arzt
Nach unsrem Schmerz und Schaden.
Er rechnet nicht mit uns,
Wie viel der Sünden sei,
Er schreibet väterlich
Des Sohnes Werk uns bei.

3. So hoch der Himmel sich
Darf ob der Erd entfalten,
So hoch läßt er ob uns
Die Huld und Liebe walten.
So fern vom Morgenstern
Der Abendröthe Schein,
So fern läßt er von uns
Die Uebertretung sein.

4. Laß mir Barmherzigkeit
Und alles Gute werden,
O Gott, so lang ich bin

Dein Pilger hier auf Erden,
Laß mich in deinem Haus
Verbleiben immerdar,
Und mache auch an mir
All dein Versprechen wahr. P. F. Hiller.

20. (132.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott! verletzt;
Du hälst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd und Himmel auch vergehn,
Bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Mund verheißen hat,
Nach deiner Macht, nach deiner Treue,
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest,
Was deine Huld uns zugedacht:
So wird, wann du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O! drücke dies tief in mein Herze,
Daß es sich vor der Sünde scheut;
Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun;
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf dein Versprechen baun?
Du bist ein Fels, dein Bund steht fest:
Wohl Dem, der sich auf dich verläßt!
J. J. Rambach.

21. (204.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Amen! Amen! lauter Amen
Spricht des treuen Gottes Mund;
Ewig führet er den Namen,
Daß er aller Wahrheit Grund.
Was er sagt, trifft Alles ein,
Es muß Ja und Amen sein.

2. Die Verheißung kann verziehen;
Kommt nicht bald, was er verspricht,
Muß man doch den Zweifel fliehen,
Weil er sein Wort niemals bricht.
Ist die rechte Zeit nur da,
So wird Alles lauter Ja.

3. Hat er es doch so gehalten
Von dem Anbeginn der Welt;
Seine Wahrheit wird auch walten,
Bis die Welt in Asche fällt,
Weil er, wie er nie gethan,
Sich nicht selbst verleugnen kann.

4. Nicht ein Wort ist, das vergebens
Auf die Erde fallen kann;
Immer mit dem Wort des Lebens
Kommt das Leben selbst heran.
Der uns seinen Sohn versprach,
Kam auch seinen Worten nach.

5. Wohl, mein Herz, du sollst ihm trauen!
Was er dir verheißen hat,
Wirst du auch erfüllet schauen,
Kommt es auch nicht gleich zur That.
Spart ers auch oft weit hinaus,
Es wird doch ein Amen draus.

B. Schmolke.

22. (221.) Mel. O wie selig sind die Seelen.

Gott, du Brunnquell aller Dinge!
Meine Kraft ist zu geringe,
Zu erzählen deine Macht.

Abgrundsmeer von lauter Güte,
Dessen zärtliches Gemüthe
So viel Guts hervorgebracht.

2. Ewger Brunnen ewger Liebe,
Täglich sind die Segenstriebe
Deines Vaterherzens neu.
Du bringst stets in neuen Schätzen,
Uns zum Nutzen und Ergötzen,
Was uns nöthig ist, herbei.

3. Vater! deiner Güter Hülle,
Deiner Weisheit ewge Fülle,
Deiner Quellen reiche Pracht,
Deinen Ueberfluß von Oben
Muß der ganze Weltkreis loben
Als ein Schauplatz deiner Macht.

S. Georgii.

23. **(63.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.**

Groß ist Gott, wohin ich sehe,
In Tiefen groß, groß in der Höhe,
In allen seinen Werken groß!
Ihn, den Gott der Macht und Stärke,
Erheben seiner Hände Werke;
Die ganze Schöpfung macht ihn groß.
Die Himmel sagen laut:
Uns hat der Herr gebaut.
Halleluja!
Auf jeder Flur
In der Natur
Verherrlicht ihn die Kreatur.

2. Und wenn ich den Menschen sehe,
Dies Meisterstück bewundernd sehe,
Dann wird mir Gott im Menschen groß.
Groß ist er an uns durch Milde,
Denn uns schuf Gott nach seinem Bilde,
Uns fiel das allerschönste Loos.
Er schuf zur Ewigkeit
Uns mit Unsterblichkeit.
Halleluja!

Gott, wären wir,
Wir alle hier
Unsterblich noch und ähnlich dir!

3. Weh, die Menschen wurden Sünder,
Doch Gott sah die gefallnen Kinder,
Sah ihr Verderben, ihren Tod.
Groß an Gnade und Erbarmen,
Half er uns, den verlaßnen Armen,
Der mächtige, der gnädge Gott.
Herab von seinem Thron
Gab er uns seinen Sohn.
Halleluja!
Groß ist uns Gott
Durch Christi Tod!
An Liebe groß ist unser Gott.

4. Alles macht ihn groß auf Erden,
Doch größer wird er uns einst werden,
Wenn wir von Angesicht ihn sehn.
Wenn wir einst vor seinem Throne,
Beseligend in seinem Sohne,
Mit Engeln Gottes ihn erhöhn.
Dann, in der Herrlichkeit,
Dann singen wir erfreut:
Halleluja!
Groß ist der Herr,
Niemand wie er,
Und Alles singt ihm Lob und Ehr!

Ch. G. Frohberger.

24. (64.) Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Unser Gott ist groß und mächtig
Und seine Schöpfung schön und prächtig,
Voll Weisheit und Vollkommenheit.
O ihr, seiner Allmacht Heere,
Verkündigt eures Schöpfers Ehre
Und preiset seine Herrlichkeit.
Sein Kleid ist reines Licht,
Er hält im Gleichgewicht
Alle Welten.

Der Wesen Heer,
Das weite Meer,
Den Engel und den Wurm schuf er.

2. Gott voll Weisheit, Gott voll Stärke,
Wie viel und groß sind deine Werke!
Wie reich an Gütern ist das Land!
Hoch am Himmel geht die Sonne,
Sie strahlet Licht herab und Wonne,
Du hältst sie, Herr, in deiner Hand.
O welche Herrlichkeit!
Welch Leben weit und breit,
Hier auf Erden!
Wohin entzückt
Mein Auge blickt,
Da ist die Welt mit Reiz geschmückt.

3. Dank dem guten Gott zu singen
Und stets mein Herz ihm darzubringen
Soll meine höchste Freude sein;
Laut soll ihm mein Lob erschallen,
Mein Opfer wird ihm wohlgefallen,
Gerührt will ich mich seiner freun.
Sein Lob ist Seligkeit,
Er macht schon hier bereit
Für den Himmel.
Dort werd ich stehn,
Entzückt ihn sehn
Und ewig seinen Ruhm erhöhn. F. W. Loder.

25. (90.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie herrlich ist, o Gott,
Dein Nam in allen Landen!
Die Himmel und ihr Heer
Sind durch dein Wort entstanden.
Du sprichst, und es geschieht;
Gebeutst, und es steht da!
Auch mich riefst du ans Licht,
Und bist mit Huld mir nah.

2. Du bist der Gott der Kraft;
Dich preisen Erd und Meere!

Die Himmel ohne Zahl
Verkünden deine Ehre!
Auch ich erhebe dich;
Mein Heil kommt nur von dir;
Du hörest auf mein Flehn
Und sendest Hülfe mir!

3. Schau ich die Himmel an,
Die du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Glanz und Pracht,
Den Mond, den du bereitet:
Was ist der Mensch vor dir,
Daß du, Herr, sein gedenkst,
Und ohne Unterlaß
Ihm Heil und Segen schenkst!

4. Was frag ich außer dir
Nach allem Glück der Erde,
Wenn ich nur deiner Huld,
O Gott, versichert werde!
Wie sanft ist dein Gebot:
Gib mir dein Herz, mein Sohn,
Und wandle meinen Weg;
Ich bin dein Schild und Lohn.

26. (175.) Eigene Melodie.

Gott ist mein Lied,
Er ist ein Gott der Stärke,
Groß ist sein Nam,
Und groß sind seine Werke,
Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts,
So sind und leben Welten,
Und er gebeut,
So fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott,

Und seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn Anfang Gott,
Und Gott in ewgen Zeiten!
Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Er ist mir nah,
Ich sitze oder gehe;
Ob ich ans Meer,
Ob ich gen Himmel flöhe,
So ist er allenthalben da.

6. Er kennt mein Flehn
Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft
Ich Gutes thu und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizustehn.

7. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar
Soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde sein!

Ch. F. Gellert.

27. (228.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

O Gott, mein Gott, so wie ich dich
In deinem Worte find,
So bist du recht ein Gott für mich,
Dein armes, schwaches Kind.

2. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß du mein Vater bist,
Und daß mein Herz dich täglich so
Erkennt und auch genießt.

3. Ich seh ringsum und überwärts,
Da bist du fern und nah;
Und lege still die Hand aufs Herz,
Und fühls, du bist auch da.

4. Drum ist mirs herzlich lieb und werth,
Daß du bist, der du bist,
Und Alles, was mein Herz begehrt,
Bei dir zu finden ist. Spitta.

2. Von der Dreieinigkeit Gottes.

28. (10.) Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

O heilige Dreieinigkeit,
Voll Majestät und Ehren!
Wie kann doch deine Christenheit
Dein Lob genug vermehren?
Du bist sehr hoch und wundersam,
Ganz unbegreiflich ist dein Nam,
Er ist nicht auszugründen.

2. O Vater, aller Dinge Quell
Und Ursprung, sei gepriesen
Für alle Wunder, die so hell
Uns deine Gnad erwiesen.
Du, Vater, hast vor aller Zeit
Den eingen Sohn von Ewigkeit
Zum Heiland uns bestimmet.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Von Ewigkeit erkoren!
Du herrschst auf deines Vaters Thron,
Bist uns zum Heil geboren,
Durch dich erschuf er diese Welt,
Du bists, durch den er sie erhält,
Du wahres Licht und Leben.

4. Du bist des Vaters Ebenbild,
Und doch vom Himmel kommen;
Als eben war die Zeit erfüllt,
Hast Fleisch du angenommen:
Hast uns erworben Gottes Huld,
Bezahlet unsre Sündenschuld,
Durch dein unschuldig Leiden.

5. O heilger Geist, du werthe Kron,
Erleuchter unsrer Sinnen,
Der du vom Vater und vom Sohn,
Ausgehest ohn Beginnen!
Du bist allmächtig und ohn End,
Der Vater und der Sohn dich send,
Im Glauben uns zu leiten.

6. Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Für alle Gnad und Güte
Sei immerdar von uns gepreist
Mit freudigem Gemüthe!
Durchs Himmels Heer dein Lob erklingt,
Und heilig, heilig, heilig singt;
Das thun auch wir auf Erden.

J. Gesenius.

29. (9.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O heilige Dreieinigkeit!
Wer kann dich doch ergründen?
O unzertrennte Einigkeit,
Vernunft kann dich nicht finden!
Die Engel decken ihr Gesicht;
Wie sollte sich mein dunkles Licht
Zu schaun dich unterwinden?

2. O süßer Trost! O Gnadenzeit!
Wer kann mich nun verdammen?
Mich schützt ja die Dreieinigkeit
Mit ewgen Liebesflammen!
Der Vater, Sohn und heilge Geist,
Ein Gott, der Gnade mir erweist,
Ist in dem Sohn beisammen.

3. Des Vaters Liebe steh mir bei
Und allzeit mich behüte;
Des Sohns und heilgen Geistes Treu
Erquicke mein Gemüthe,
Bis ich dort mit der Engel Schar,
Dreieinger Gott, dir immerdar
Lobsing für deine Güte!

30. (251.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Kommt! bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchsten Heiligthum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus Nichts erschuf und noch erhält.

2. Preist Den, der auf dem ewgen Thron
Allmächtig herrscht, den eingen Sohn,
Der für uns Fleisch ward, für uns starb
Und uns die Seligkeit erwarb.

3. Bringt Ehre Gott dem heilgen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist;
Der uns mit Licht und Tugend schmückt
Und uns mit seinem Trost erquickt.

4. Hochheilige Dreieinigkeit!
Dir sei hinieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preis und Dank geweiht.

31. (251.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Kommt, Menschenkinder! rühmt und preist
Gott Vater, Sohn und heilgen Geist,
Die allerhöchste Majestät,
Vor deren Augen ihr jetzt steht.

2. Macht, Christen, mit vereintem Mund
Des theuren Vaters Größe kund;
Stimmt mit Verstand und Willen ein
Und laßt das Herz voll Andacht sein.

3. Der Herr, den Erd und Himmel ehrt,
Der ist es ja, der ist es werth,
Daß nicht ein Tag vorüber geh,
Da man nicht dankend vor ihm steh.

4. Herr Jesu, Heiland aller Welt!
Vor dir man billig niederfällt;
Denn was dein Blut an uns gethan,
Ist mehr als man verdanken kann.

5. O Geist! du kehrest bei uns ein,
Drum soll dein Ruhm unendlich sein:
Drum ist dein Lob wie deine Treu
Und Gnade täglich bei uns neu.

32. (250.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Herr, unser Gott, dich loben wir!
O großer Gott, wir danken dir!
Dich, Vater, Gott von Ewigkeit,
Der Weltkreis ehret weit und breit.

2. All Engel und des Himmels Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Die Cherubim und Seraphim
Lobsingen stets mit froher Stimm.

3. Hochheilig ist der große Gott,
Jehova, der Herr Zebaoth!
Ja heilig, heilig, heilig heißt
Jehova, Vater, Sohn und Geist.

4. Du Vater, Gott im höchsten Thron,
So wie dein eingeborner Sohn,
Und heilger Geist, der Tröster werth,
Sei hochgelobet und geehrt.

II. Schöpfung, Erhaltung und Weltregierung.

33. (11.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer zeigt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Wolken regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Himmel reichen.

4. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet!
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

5. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn,
Und hoff auf ihn, und dien ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen! Ch. F. Gellert.

34. (92.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Gott! du gabst der Welt
Im Anfang Licht und Leben.
Nun hast du die Natur
Mir als ein Buch gegeben,
Drin viel zu lesen ist
Von deiner großen Pracht,
Von deiner weisen Huld,
Von deiner Wundermacht.

2. O ewge Majestät,
Vor dir will ich mich beugen!
Von deiner Herrlichkeit
Seh ich die Himmel zeugen;
Ich seh die Sonne stehn,
Sie spiegelt sich im Meer,
Ich schau die Wolken an,
Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament
Schufst du aus Finsternissen,
Es träuft, sobald du willst,
Von milden Regengüssen;
Und wenn dein Ruf gebeut,
So blitzt und donnert weit
Der Wetter Sturm und Nacht,
Du Gott der Herrlichkeit.

4. Die Weisheit und die Kunst,
Die Ordnung, das Regieren,
Kann man auf jedem Blatt,
An jedem Steine spüren;
Die Mannigfaltigkeit,
Die doch zusammenstimmt,
Die macht, daß Aug und Herz
In Wunderfreude schwimmt.

5. Die Weisheit bet ich an,
Die Macht rührt mein Gemüthe,
Doch ists noch nicht genug:
Ich seh des Schöpfers Güte;
Denn kein Geschöpf ist da,
Dem er nicht Gutes thut;
Ja, was er macht und will,
Ist Alles köstlich gut.

35. (288.) Eigene Melodie.

Himmel, Erde, Luft und Meer,
Zeugen von des Schöpfers Ehr:
Meine Seele, singe du,
Bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht, das große Sonnenlicht
An dem Tag die Wolken bricht;
Auch der Mond und Sterne Pracht
Jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, der Erde runden Ball
Gott geziert hat überall:
Wälder, Felder mit dem Vieh,
Zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar
In den Lüften Paar bei Paar:
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind,
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserquellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf;
Durch ihr Rauschen sie auch noch
Preisen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott! wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin! J. Neander.

36. (131.) Mel. Mir ist Erbarmung 2c.

Groß ist der Herr! die Berge zittern
Vor seiner Gottesmajestät,
Wenn er in dunkeln Ungewittern,
Der Heilige, vorübergeht;
Doch Liebe strömt von seiner Hand
Aus finstern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm entfaltet,
Bis zu der letzten Sonn hinaus,
Herrscht sein Gesetz; als Vater waltet
Er durch das große Weltenhaus,
Der Leben gibt und Freuden schafft:
Mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz: er rettet!
Vertraun zu ihm ist deine Pflicht!

Er, der dem Wurm ein Lager bettet,
Der Gott verläßt den Menschen nicht.
Der so viel gibt und mehr verheißt,
Erhebe dankend ihn, mein Geist!

4. Vertraue Gottes Vaterhänden,
Wenn er auch manchen Wunsch versagt;
Was hier beginnt, wird dort vollenden,
Wo dir ein neues Leben tagt.
Es ruhn im engen Raum der Zeit
Die Keime deiner Ewigkeit. Nach Tiedge.

37. (226.) Mel. Mein Gott, das Herz ich rc.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt,
Und dies, Herr, bring ich dir.
Mein Schicksal hast du stets regiert,
Und stets warst du mit mir.

2. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank
Und rief: Herr, rette mich!
So halfst du mir; mit welchem Dank
Mein Gott, erheb ich dich!

3. Betrübte mich des Feindes Haß,
So klagt ich dir den Schmerz;
Du halfst mir, daß ich ihn vergaß,
Und gabst Geduld ins Herz.

4. Herr, für die Leiden dank ich dir,
Durch die du mich geübt,
Und für die Freuden, welche mir
Dein milder Segen gibt.

5. Dir dank ich es, daß die Natur
Mich nährt und mich erfreut;
Ich schmeck in jeder Kreatur,
Gott, deine Freundlichkeit.

6. Ich danke dir für deinen Sohn,
Der für mich Sünder starb,
Und der zu deinem Gnadenthron
Den Zugang mir erwarb.

7. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl!
Erheb ihn, Volk des Herrn!
Die Erd ist seiner Güte voll,
Er hilft und rettet gern. Nach Gellert.

38. (300.) Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

Mein Gott, du bist und bleibst mein Gott,
Das macht mir tausend Freuden.
Es kann mich weder Noth noch Tod
Von deiner Liebe scheiden;
Denn hab ich dich,
So werden mich
Die Flammen nicht ergreifen,
Die Fluthen nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von Jugend auf
In Freud und Leid gewesen;
Es war mein ganzer Lebenslauf
Zum Segen auserlesen.
Wie manche Noth,
Die mir gedroht,
Hat deine Hand gewendet
Und Hülfe mir gesendet.

3. Du bist mein Gott, und bis hieher
Willst du noch immer walten.
Da meiner längst vergessen wär,
Hast du mich doch erhalten,
Gespeist, getränkt
Und sonst beschenkt
Mit vielen Gnadengaben,
Die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch künftighin,
Darauf vertrau ich feste;
Du änderst nie den treuen Sinn
Und sorgst für mich aufs Beste.
In Lieb und Leid
Bist du bereit,
Mir Rath und That zu geben,
So lang ich werde leben.

5. Du bist mein Gott; auch wenn der Tod
Mir Alles Andre raubet;
Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth,
Wer nur an Jesum glaubet,
Der findet dort
Den sichern Ort,
Wo uns ein bessres Leben
Auf ewig wird gegeben. B. Schmolke.

39. (304.) Mel. Was Gott thut, das ist rc.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glück stets bauen,
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz,
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich,
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe.

4. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!

Hofft auf den Herrn,
Er hilft uns gern.
Seid fröhlich, ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten.

Ch. F. Gellert.

40. (250.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Geheimnißvoll in tiefer Nacht
Vollendet Gott, was er bedacht;
Er wandelt in dem tiefen Meer
Und fähret auf dem Sturm daher.

2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt,
Legt seinen Plan, den er gewählt,
Hinab in heilge Tiefen still
Und thut allmächtig, was er will.

3. Ihr blöden Heilgen, fasset Muth!
Die Wolken, deren Wasserfluth
Ihr fürchtet, sind von Gnade voll,
Die sich auf euch ergießen soll.

4. Treibt zweifelnde Gedanken fern
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,
Der hinter dunkler Wolkenschicht
Verbirgt ein freundlich Angesicht.

5. Was er sich vorgesetzet hat,
Das reift auch schnell zur guten That;
Wenn auch die Schale bitter schmeckt,
Ein süßer Kern ist drin versteckt.

6. Der Unglaub irret nah und fern,
Vergeblich meistert er den Herrn,
Gott deutet selber seinen Sinn
Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

Aus dem Engl. von A. Knapp.

41. (314.) Eigene Melodie.

Ob Trübsal uns kränkt
Und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt,
Kein Freund uns erquickt;

So bleibt uns doch Eines
(Laß Alles geschehn,
Wir achten des Keines),
Der Herr wirds versehn!

2. Der Vögel ernährt
Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt,
Beschert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer
Das Nöthge entgehn,
Das Wort gilt ja immer:
Der Herr wirds versehn!

3. Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz,
Und Satan macht Noth.
Da seufzt man ermüdet:
Wie wirds uns ergehn?
Doch der uns behütet,
Der Herr wirds versehn!

4. Stellt Satan uns nach,
Flößt Zweifel uns ein,
Wir seien zu schwach,
Die Hoffnung nur Schein:
Doch, wenn er uns quälet,
So wird man beim Flehn
Durch Hoffnung beseelet,
Der Herr wirds versehn!

5. Und naht auch der Tod
Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Noth,
Dies Wort ist ein Pfand
Uns nimmer verlassend,
Sehn Jesum wir stehn,
Und jauchzen erblassend:
Der Herr wirds versehn!

Aus dem Engl. von F. Winkler.

42. (132.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen!
Dein Rath bleibt für uns wunderbar,
Umsonst sind alle unsre Sorgen,
Du sorgtest, eh die Welt noch war,
Für unser Wohl schon väterlich;
Dies sei genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen
Vor unsern Augen oft versteckt;
Doch wann wir erst den Ausgang wissen,
Wird uns die Ursach auch entdeckt,
Warum dein Rath, der niemals fehlt,
Den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen
Von deiner Weisheit, Macht und Güt;
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen sieht:
Aus Finsterniß bringst du das Licht;
Du sprichst, o Gott! und es geschicht.

4. Drum will ich mich dir überlassen,
Mit Allem, was ich hab und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf dich, du Gott der Liebe, hin;
Der Ausgang zeigt doch immerdar,
Daß stets dein Rath voll Güte war.

J. S. Dietrich.

43. (227.) Mel. Mein Gott, das Herz 2c.

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Lebens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle bist,
Daraus uns Allen früh und spat
Nur Heil und Gutes fließt!

3. Was sind wir doch? Was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer gibt uns Leben, Kraft und Muth?
Wer schützt mit starker Hand
Des goldnen Friedens werthes Gut
In unserm Vaterland?

5. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
Du, du mußt Alles thun!
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

6. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu,
Beschirmst uns mächtig in Gefahr
Und stehst uns herzlich bei!

7. Du füllst des Lebens Mängel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wann uns die Erd entgeht. P. Gerhardt.

III. Von den Engeln.

44. (65.) Mel. Wachet auf! ruft uns rc.

Betet an, ihr Menschen, bringet
Dem Höchsten Ruhm und Preis, lobsinget,
Gott, unsern Schöpfer, betet an.
Zahllos sind der Geister Scharen,
Die, eh wir noch geschaffen waren,
Schon seine Huld und Größe sahn.
Ihr Heer, umstrahlt von Licht,
Bedeckt das Angesicht
Vor dem Schöpfer;
Voll Preis und Dank
Tönt ihr Gesang
Durch alle Himmel Gottes hin.

2. Winden gleich, und gleich den Blitzen,
Gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen
Und strafen, wie es Gott gebeut;
Lagern sich um Gottes Kinder
Und fördern gern das Heil der Sünder,
Und freun sich ihrer Seligkeit;
Sie dienen, Jesu, dir,
Frohlocken laut, wenn wir
Uns bekehren,
Wenn unser Dank
Den Preisgesang
Der Himmel hier schon wiederhallt.

3. Gott, mit allen diesen Heeren
Soll, der hier heilig wird, dich ehren,
Einst ewig sich mit ihnen freun;
Soll, erlöst durch dein Erbarmen,
Zu dir gebracht auf ihren Armen,
Wie sie einst ewig selig sein.
Vernehmts, ihr Menschen, hört:
Wer sich zu Gott bekehrt,
Wird am Throne,
In seinem Reich,
Auch, Engeln gleich,
Das Antlitz seines Gottes schaun.

J. A. Cramer.

45. (16.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott, der du von Herzens Grund
Die Menschenkinder liebest
Und als ein Vater alle Stund
Uns reichlich Gutes giebest!
Wir danken dir, daß deine Treu
Bei uns ist alle Morgen neu,
In unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit,
Daß du die Engelscharen,
Die Diener deiner Gütigkeit,
Gesetzt uns zu bewahren,
Daß unser Fuß an keinem Stein,

Wenn wir auf unsern Wegen sein,
Sich stoße noch verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater! doch,
Daß du sein so gedenkest
Und ihm zu aller Wohlthat noch
Die große Gnade schenkest,
Daß er die Himmelsgeister hat,
Wenn er nur geht auf rechtem Pfad,
Zu seinen treuen Hütern?

4. Laß deine Kirch und unser Land
Der Engel Schutz empfinden;
Daß Fried und Heil in jedem Stand
Sich bei uns mögen finden!
Laß sie des Teufels Macht und List,
Und was sein Reich und Anhang ist,
Durch deine Kraft zerstören!

46. (306.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?
Sie freun sich, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freun an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt;
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entrissen sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du sie ihm zum Lohne
Für seine Leiden gibst;
Daß du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest
Und zärtlich wie ein Vater liebst.

5. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden
Sich dir, wie sie, zu dienen freut.

IV. Der Mensch das Bild Gottes.

47. (94.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Mensch ist Gottes Bild
Vom Anfang gleich gewesen,
Das bei der Schöpfung ihm
Der Schöpfer auserlesen
Zu seinem Eigenthum
Und herrlich ausgeschmückt,
Daß er an Seel und Leib
Vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen Schmuck
Gleich durch den Fall verloren
Und wird von Mutterleib
In Sünden schon geboren:
So stirbt doch nur der Leib
Allhier in dieser Zeit,
Allein die Seele lebt
Und bleibt in Ewigkeit.

3. Denn wie der Höchste selbst
Den edlen Geist gegeben
Und ihn erschaffen hat
Zu seinem Freudenleben:

So bleibet er hierin
Auch seinem Schöpfer gleich
Und fällt nicht mit dem Leib
Ins blasse Todtenreich.

4. Gott! laß durch deinen Geist
Mich dieses wohl bedenken
Und stetig meinen Sinn
Zur Seelensorge lenken.
Erwecke mich hiezu
In dieser Gnadenzeit,
Daß ich dein Lob erhöh
In jener Ewigkeit.

48. (302.) Mel. Was Gott thut, das ist rc.

O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst du dir aus Erde!
Wie stand dein erster Mensch so mild
Mit himmlischer Geberde!
Ganz ohne Sünd,
Ein Gotteskind,
Geschmückt mit deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel.

2. Dies war dein Bild. Vollkommenheit
Hieß sein erhabner Adel;
Er wußte nichts von Sterblichkeit
Und nichts von Fluch und Tadel.
Kraft ohne Druck,
Das war sein Schmuck,
Sein Athem Lieb und Freude,
Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Auf Lebenspfaden wolltest du
Sanft seine Seele leiten
Und höher führen immerzu
Ins Licht der Ewigkeiten,
Damit sie ganz
Im hellsten Glanz
Dein Wunderbild der Ehre
Vor allen Himmeln wäre.

4. Weh uns! wie kurz im Erdenthal
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heilgen Bildes Strahl
Von Finsterniß umgeben!
Der Tod drang ein
In Mark und Bein;
Der Vater kam zum Falle,
Riß nach die Kinder alle.

5. O Jesu, Licht von Anbeginn,
Komm wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbrochnem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst du ihr Licht
Von Anfang nicht?
Ja komm, o Lebensquelle,
Und mach uns wieder helle. A. Knapp

49. (95.) Mel. Nun danket alle Gott.

Mein Gott, ich danke dir!
Du schufst mich dir zur Ehre,
Daß ich dein schönes Bild
Nach deinem Herzen wäre.
Du bautest meinen Leib
Und hauchtest drein den Geist,
Der unverweslich ist
Und Gottgeboren heißt.

2. Wie herrlich schufest du
Den Menschen dir zum Bilde,
Zum Spiegel deines Lichts,
Aus wunderbarer Milde,
Daß deiner Tugenden
Vollkommen reines Licht
Sich selber in ihm sah
Mit offnem Angesicht!

3. Leib, Seele, Herz und Geist,
Und was wir menschlich haben,
Trug deiner Heiligkeit
Vollkommne Zier und Gaben.

Du hast, Dreieiniger,
Ihn dir in Ewigkeit
Zur Lust, zum Haus, zum Thron
Zum Tempel selbst geweiht.

4. Nun hat er durch den Fall
Dich und dein Bild verloren;
Er sank in Sünden hin
Und wird noch drin geboren.
O Wunder, daß du noch
Vor dein geschmähtes Bild
Hältst deine Arztesband
Und einen Gnadenschild!

5. Dein Glanz und Ebenbild,
Dein Sohn soll uns befreien;
Dein werther heilger Geist
Soll unser Herz erneuen.
Nun drückt uns Christus selbst
Sein Bildniß wieder ein;
Denn was er Adam war,
Will er uns wieder sein. F. P. Hiller.

50. (252.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Was hat, o Schöpfer, deine Hand
An menschliche Natur gewandt!
Wie herrlich hast du sie geschmückt!
Wie reichlich hast du sie beglückt!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut,
An dem man lauter Wunder schaut,
Der ward durch deinen Mund beseelt
Und mit der Ewigkeit vermählt.

3. Du bliesest einen Geist ihm ein,
Der sein Regierer sollte sein;
Den deine Gottheit lieben wollt,
Und der dich wieder lieben sollt.

4. Sein fähiger Verstand war ganz
Mit deines reinen Lichtes Glanz

Und mit der Weisheit angefüllt,
Die, Herr, aus deinem Herzen quillt.

5. Mit Heiligkeit war er geziert,
Nach dir ging jegliche Begierd;
Drum war sein Herz auch voller Freud
Und wußte nichts von Furcht und Leid.

6. Der Leib nahm Theil an dieser Lust,
Ihm war kein Schmerz noch Tod bewußt,
Sein Antlitz war voll Glanz und Licht,
Wie eines Engels Angesicht.

7. In Schmuck der Unschuld eingehüllt,
War er der Gottheit schönes Bild;
Ohn Mängel und ohn allen Fehl,
Der Engel Freund und Spielgesell.

Nach J. J. Rambach.

V. Vom Sündenfall.

51. (133.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde,
Zum Bilde Gottes schuf er ihn;
Sein reiner Geist voll Ruh und Milde
Neigt liebend sich zum Schöpfer hin:
In Gott war ihm sein Glück gewiß,
Sein Himmel und sein Paradies.

2. Doch leider! ist er nun gefallen,
Und mit ihm fiel sein ganz Geschlecht:
Der Fluch, der Tod drang durch zu Allen,
Verloren ist das Kindschaftsrecht;
Die Sünde hat sich fortgeerbt
Und so die ganze Welt verderbt.

3. So ging die Seligkeit verloren,
Die Christus uns nun wiederbracht;
Doch wird der Mensch nicht neugeboren,
So ist sie ihm nicht zugedacht.

Wer Gottes Gnade widerstrebt,
Der wird von ihr auch nicht belebt.

4. Nichts sonst kann unsern Schaden heilen,
Als Christi Blut und Christi Geist;
Wer wollte säumen und nicht eilen,
So lange es noch heute heißt?
Findt man das neue Leben nicht,
So folgt ein schreckliches Gericht. C. G. Koch.

52. (252.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Durch Adams Fall und Missethat,
Die er ehmals verübet hat,
Sind auf uns kommen Sünd und Noth,
Müh, Jammer, Schmerzen, Fluch und Tod.

2. Da lieg ich nun in meinem Blut,
Muß fühlen Gottes Zorn und Ruth,
Vom Fuß bis an das Haupt verwundt;
An Seel und Leib ist nichts gesund.

3. Wo ist der Arzt, der helfen kann?
Ist Niemand, der sich mein nimmt an?
Wo ist die Salb, wo ist das Oel,
Das heilet meine kranke Seel?

4. Ach! aber ach! nichts hilfet mir,
Kein Kraut und Pflaster nutzet hier,
Noch was die Kunst erfunden hat;
Nur Eins ist, das hier findet Statt:

5. Dein Blut, das, Jesu, deine Huld
Vergossen hat für meine Schuld,
Das ist es, was mich heilen kann;
Ach! nun, so nimm dich meiner an.

6. Ich fasse dich bei deinem Wort,
O starker Fels und Lebenspfort,
Da du gesagt: Ich bin dein Heil,
Dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

53. (14.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der ersten Unschuld reines Glück,
Wohin bist du geschieden?
Du flohst und kehrest nicht zurück
Mit deinem süßen Frieden!
Dein Edengarten blüht nicht mehr;
Verwelkt durch Sündenhauch ist er,
Durch Menschenschuld verloren!

2. Ach, wider Gottes Prüfungswort
Und den Befehl der Liebe,
Reißt bald zum Ungehorsam fort
Die Macht bethörter Triebe!
Vom Schlangenwort der Lust versucht,
Vergällt der Mensch durch ihre Frucht
Sein Glück, sein Herz, sein Leben!

3. Frei will er sein, sein eigner Gott,
Will thun, was ihn gelüstet,
Ist bald mit Deutelei und Spott
Zum bösen Schritt gerüstet!
Die Unschuld flieht, und innre Schmach
Folgt auf dem Fuß der Sünde nach
Und flüchtet in das Dunkel.

4. Ach, neu verjüngt sich fort und fort
Des ersten Falls Geschichte!
Das Herz, verführt durchs Schlangenwort,
Verfällt dem Schuldgerichte.
Vergebens wüsch es gern sich rein,
Der Kläger ruft: die Schuld ist dein,
Und horch, der Ewge richtet!

5. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien,
Ein Heiland allen Sündern!
Den Schlangenkopf zertrat er kühn,
Der Sünde Sieg zu hindern.
Im Glauben nehmt den Retter an,
Er führt euch seine Siegesbahn,
Auf, kämpft an seiner Seite!

K. B. Garve.

54. (13.) Eigene Melodie.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt
Der Aussatz meiner Sünden,
Der mir von Adam angeerbt,
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß,
Es ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein Verstand
Mit Finsterniß umhüllet;
Der Will ist von dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Wer sagt, wie groß der Greuel sei,
Der Leib und Seel beflecket?
Wer macht mich von dem Aussatz frei,
Der mich hat angestecket?
So groß die Noth, so hart dies Joch,
So wenig weiß ich Armer doch,
Mich davon los zu reißen.

4. Doch jetzt komm ich in wahrer Reu
Und bitte dich von Herzen,
Mein Jesu! hilf und mach mich frei,
Von meinen Sündenschmerzen,
Von Allem, was mich noch beschwert
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

5. Wen ruf ich sonst um Rettung an,
Als dich, mein Heil und Leben!
Du bists allein, der helfen kann,
Du mußt mir Rettung geben:
Drum mach mich durch dein Blut und Tod
Von Sünden rein, daß ich vor Gott
Gerecht erfunden werde. L. Laurentii.

55. (316.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O du majestätisch Wesen,
Das ein unzugänglich Licht
Sich zum Sitz und Thron erlesen,
O wie schnöde bin ich nicht,
Wenn ich mich, ein Kind der Hölle,
Neben deine Klarheit stelle!
Ach wie finster, arm und klein
Muß ich, Höchster, vor dir sein!

2. Nichts von Weisheit, nichts von Güte
Wohnet in mir von Natur.
Wo ist jetzt in dem Gemüthe
Jener ersten Schönheit Spur?
Ach, dein Bild ist ganz verblichen,
Alle Kräfte sind entwichen,
Und mein Körper fällt dahin
Wie die Blumen, die verblühn.

3. Was ich Gutes an mir habe,
Ist ein Denkmal deiner Hand,
Deine Wirkung, deine Gabe,
Die du mir hast zugewandt;
Deine freie, milde Gnade
Schmücket mich, die arme Made;
Nähmest du zurück, was dein,
Ach, was würde übrig sein?

4. Hier, hier liege ich im Staube,
Und mein banges Herze bebt;
Doch mein demuthsvoller Glaube
Faßts, daß mein Erlöser lebt,
Freut sich heimlich deiner Güte,
Und mein tiefgebeugt Gemüthe
Hebt sich aus des Todes Thor
Voller Zuversicht empor.

56. (319.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wie hat das Gift der Sünden
Mich an Seel und Leib verderbt,

Daß nichts Guts an mir zu finden,
Das durch Sünde nicht entfärbt!
Wo sind Gottes Bild und Gaben,
Die wir einst empfangen haben,
Drin der erste Mensch geprangt,
Eh er fern von Gott gewankt?

2. Keine Kraft ist mir geblieben,
Dich, o Gott, mein höchstes Gut,
Zu erkennen und zu lieben
Ohne Fehl, mit Herz und Muth;
Keine Kraft, dir ganz zu trauen
Und auf dich allein zu bauen:
Ach, ich bin ein böses Kind,
An Verstand und Herzen blind!

3. Jesu, König aller Güte,
Der in Allem helfen kann!
Dich ruft mein betrübt Gemüthe
Aus des Elends Abgrund an:
Komm, mir durch dein heilig Leben
Alle Sünden zu vergeben!
Komm! dein Blut, das für mich floß,
Mache mich vom Argen los! Caisius.

57. (338.) Eigene Melodie.

Du, der kein Böses thut,
Du schufst den Menschen gut
Und gabst ihm Licht und Kräfte
Zum seligsten Geschäfte:
In Heiligkeit zu wandeln,
Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm?
Ach wir, dein Eigenthum,
Wie tief sind wir gefallen!
Wo ist jetzt unter Allen
Ein Mensch ganz rein von Sünden
Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied;
Dein helles Auge sieht

Auf alle Menschenkinder,
Und sieht sie alle Sünder;
Da ist vor dir, Herr, Keiner
Unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn;
Die Weisheit ist dahin,
Die uns regieren sollte,
Nur was dein Wille wollte,
Mit freudenvollen Trieben
Zu wählen und zu lieben.

5. Ist gleich dies Uebel groß,
Du machst davon uns los.
Ja, Herr, du willst uns heilen,
Uns Licht und Kraft ertheilen,
Durch Christum schon auf Erden
Von Sünden rein zu werden.

J. S. Dietrich.

VI. Die Liebe Gottes zur gefallenen Menschheit und deren Endzweck.

58. (181.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Ewge Liebe, mein Gemüthe
Waget einen kühnen Blick
In den Abgrund deiner Güte;
Send ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finsterniß zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe,
Daß du dich erbarmet hast,
Und aus freiem, reinem Triebe
Den allweisen Rath gefaßt,
Der im Fluch versenkten Welt
Durch ein theures Lösegeld,

Durch des eignen Sohnes Sterben
Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit!
Welcher uns hülflosen Armen
Gnade, Trost und Hülfe beut.
Liebe, die des Sohns nicht schont,
Der in ihrem Schooße wohnt,
Um die Sünder zu erretten
Aus den schweren Sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise Liebe,
Eine Ordnung auch bestimmt,
Daß ein Jeder darin bliebe,
Der am Segen Antheil nimmt.
Nur wer an den Mittler gläubt
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du Niemand zum Verderben
Ohne Grund verbannet hast,
Tragen Sünder, wenn sie sterben,
Ihrer eignen Bosheit Last.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn.
Sein muthwillig Widerstreben
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

J. J. Rambach.

59. (133.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
Ins weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,

So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht:
Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt er mir zum Mittler geben,
Den macht er mir zum Gnadenthron,
In dessen Blute sollt ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte
Vor allem Anbeginn der Welt,
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche sie das Reich bestellt!
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugniß gibt,
Gott hat mich je und je geliebt.

J. G. Hermann.

60. (123.) Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Singet Gott, denn Gott ist Liebe,
Liebe, die da ewig währt;
Sing durch seines Geistes Triebe,
Wer es an sich selbst erfährt!
Wenn sein Eifer muß entbrennen,
Brennt er bis zum Höllengrund;
Wenn er sich läßt Liebe nennen,
Wird es allen Himmeln kund.

2. Liebe, die er in Erkenntniß
Seines Sohnes uns bezeugt;
Liebe, welche das Verständniß
Aller Menschen übersteigt!
Du bist breit ob allen Kindern;
Du währst lang auf alle Zeit;

Du reichst **tief** zu armen Sündern;
Du führst **hoch** zur Herrlichkeit.

3. Liebe, die mein Herz darf glauben,
Ob sie mein Verstand nicht faßt,
Laß den Feind mich dir nicht rauben,
Der uns, als Geliebte, haßt.
Liebe, laß es mir gelingen,
Dich zu kennen, wie du bist!
Liebe, lehr mich ewig singen,
Wie es Gottes würdig ist! P. F. Hiller.

61. (12.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Liebesgluth! wie soll ich dich
Nach Würdigkeit verehren?
In deinen Tiefen muß ich mich,
O Lebensquell, verlieren!
Es glänzet Gottes Herrlichkeit
In lauter Lieb von Ewigkeit:
Bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte Gott,
Das allerreinste Wesen,
Hat sich die schnöde Sünderrott
Zu lieben auserlesen.
Schweig still, Vernunft, gib Gott die Ehr,
Gott wollt unendlich lieben mehr,
Als du begreifen solltest.

3. O Liebe! die Gott seinen Sohn
Aus seinem Schooß genommen;
Er ist von dem gestirnten Thron
Zu uns herab gekommen:
Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab,
Sind uns ein Bild und malen ab,
Wie stark Gott lieben könne.

62. (346.) Eigene Melodie.

O Liebe, die den Himmel hat zerrissen,
Die sich zu mir ins Elend niederließ,
Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen,

Der dich zu mir ins Jammerthal verwies?
Die Liebe hat es selbst gethan,
Sie schaut als Mutter mich
In meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen,
Daß du für mich das größte Wunder thust;
Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen,
Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst.
O unerhörter Liebesgrad,
Der selbst des Vaters Wort
Ins Fleisch gesendet hat!

3. Die Liebe hat auf ewig mich verbunden,
Sie überströmt mich mit Barmherzigkeit.
Ich habe meinen Vater nun gefunden,
Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit:
Das Leben ist mit uns vereint,
Da der erloschne Glanz
Der Herrlichkeit erscheint.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet,
Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht,
Sie wird vom Vater selbst mit Huld gekrönet,
Da sie der Himmel selbst so angelacht;
Die Menschheit wird nun ganz erneut
Und als ein reiner Thron
Der Gottheit eingeweiht.

C. F. Richter.

63. (337.) Mel. Der Herr, mein Licht.

O Liebesgluth, die Erd und Himmel paaret,
O Wundersee, drein sich mein Herz versenkt,
Daß Gott noch Huld für seinen Feind bewahret,
Und seine Gnad dem schnödsten Sünder schenkt!
Wie tief er mich im Fluch und Blute fand,
Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein,
Er will in einem Wurm verkläret sein
Und ladet mich zu seinem Gnadenstand.

2. Hier staunt der Geister Schar, die Seraphinen
Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;

Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen,
Hier kommt der Gottheit Liebesrath ans Licht.
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war
Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor,
Entriegelt steht das goldne Lebensthor,
Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen,
Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.
Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen,
Hier gehet auf ein heller Morgenstern,
Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn,
Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand,
Und hab ich Kraft und Fleiß schon angewandt,
Kann ich doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen
Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin,
Um mir dein Bundsgeheimniß abzumalen,
Wovon kein Fleisch noch Blut versteht den Sinn.
Des Geistes Augensalbe leg mir bei,
Damit, was nie ein Mensch noch Engel denkt,
Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt,
Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei.

F. A. Lampe.

64. (205.) Mel. Komm, o komm, du Geist ꝛc.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall mit Heil bedacht,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die ins Fleisch geboren,
Und mir gleich wardst ganz und gar,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ewge Lust und Seligkeit,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich hingegeben
Mir zum Heil und Seelenhort,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich einst wird führen
Aus des Grabes Dunkelheit,
Liebe, die mich dort wird zieren
Mit dem Kranz der Herrlichkeit,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich. J. Scheffler.

65. (134.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Also hat Gott die Welt geliebet,
Daß er sein eingebornes Kind
Für Alle zur Versöhnung giebet,
Die der Verdammniß schuldig sind:
Wer glaubt, der soll von Sünden rein
Und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet
Und liebt mich diese Stunde noch;
Ob mein Gewissen mich betrübet,
Ach! so erfreut mich dieses doch:
Ich habe Christi theures Blut,
Das macht mich Bösen wieder gut.

3. Zwar will Gott ins Gerichte gehen,
So bin ich ein verlorner Knecht.
Wie könnt ich doch vor ihm bestehen?
An mir ist Alles ungerecht.
Doch das ist meine Zuversicht:
Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht.

4. Auf diesen Glauben will ich leben;
So sterb ich auch und anders nicht.
Mein Jesus wird mir Alles geben,
Was meiner Schwachheit noch gebricht.
Ich habe nichts; doch er allein
Soll Alles mir in Allem sein.

66. (12.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Auf, Christen! laßt uns unsern Gott
Mit frohem Dank erheben;
Er hat nicht Lust an unserm Tod,
Will, daß wir ewig leben.
Was uns zum Heile nöthig ist,
Das hat er uns durch Jesum Christ
Erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath
Kam er, sein Sohn, auf Erden,
Von unsrer Schuld und Missethat
Ein Retter uns zu werden.
Er wards, und hat sein Werk vollbracht,
Und sich nach kurzer Grabesnacht
Gen Himmel aufgeschwungen.

3. Was er zu unserm Heil verschafft,
Das ist in seinen Händen.
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft,
Das Heil uns zuzuwenden,
Das er so liebreich uns erwarb,
Als er für uns am Kreuze starb:
Wohl Allen, die ihm trauen!

J. J. Eschenburg.

67. (65.) Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, wir singen deiner Ehre;
Erbarm dich unser und erhöre,
Nimm gnädig unser Loblied an!
Herr! wir danken voll Entzücken;
Wo ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben und so segnen kann?
Der Gott, den wir erhöhn,
Er, dessen Heil wir sehn,

Ist die Liebe!
Schon vor der Zeit,
In Ewigkeit
War Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Als wir von der Sünde Plagen
Gequält in unserm Blute lagen,
Und Nacht der Hölle uns umfing,
Fern von deiner Wahrheit Pfade,
Da war es, Gott, als deine Gnade
Erbarmend vor uns über ging.
Da rief der Liebe Blick
Ins Leben uns zurück;
Von der Sünde,
Von ihrer Nacht
Sind wir erwacht,
Erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

3. Preiset ihn, ihr Jubellieder!
Zur Erde stieg sein Sohn hernieder,
Ward Fleisch und starb der Sünde Tod.
Christus hat den Tod bezwungen,
Ein neues Lied werd ihm gesungen,
Er hört uns, er, der Liebe Gott!
Wir sind mit ihm versöhnt;
Ihr Lobgesänge, tönt,
Tönt zum Himmel!
Erschallt schon hier;
Einst knieen wir
An seinem Thron und beten an.

J. J. Eschenburg.

68. (407.) Eigene Melodie.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward.
Ich will, anstatt an mich zu denken,
Ins Meer der Liebe mich versenken!

2. Wie bist du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!

Durch Liebe sanft und stark gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich und ich dich erlesen!

3. Ich fühls, du bists, dich muß ich haben,
Ich fühls, ich muß für dich nur sein,
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in dir allein!
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
Drum folg ich deinen selgen Zügen!

4. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrücket ein!
Laß deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
In Wort, in Werk, in allem Wesen,
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

G. Tersteegen.

69. (253.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Lob sei dem allerhöchsten Gott!
Erbarmend sah er unsre Noth
Und sandte Jesum, seinen Sohn,
Zu uns von seinem Himmelsthron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu sein,
Vom Sündendienst uns zu befrein;
Mit Licht und Kraft uns beizustehn,
Und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath!
O unaussprechlich große That!
Gott thut ein Werk, dem keines gleicht,
Das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er Alles schuf,
Nimmt willig auf sich den Beruf,
Uns vom Verderben zu befrein,
Und schämt sich nicht, uns gleich zu sein.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt,
Verleugnet Hoheit und Gewalt,

Und läßt selbst bis zum Tod und Grab
Zu unsrer Rettung sich herab.

6. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr,
Verschmähe den nicht undankbar,
Den Gott zum Heiland dir bestimmt,
Und der sich liebreich dein annimmt.

70. (134.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine bessre Welt bestimmt;
Mein Leben ist drum nicht verloren,
Wenns gleich der Tod zum Raube nimmt:
Ich lebe nicht für diese Zeit,
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Was ist die Welt? Was Geld und Ehre?
Gesetzt, es wäre Alles mein:
Es bliebe, wenn kein Himmel wäre,
Für meine Wünsche viel zu klein.
Mein Geist fühlt, daß die ganze Welt
Sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

3. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte selbst die höhern Triebe
Mit eigner Hand in meine Brust.
Er, der den Geist mit Hunger füllt,
Läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

4. Noch mehr! Ich kenne Jesu Lehre
Und Das, was er für mich gethan;
Was ich aus seinem Munde höre,
Ist Wahrheit, die nicht trügen kann.
Ich bin des Heilands Eigenthum,
Erlöst durch ihn, zu seinem Ruhm.

5. Mein Jesus lebt, wer will mich tödten?
Wer raubt mir die Unsterblichkeit?
Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen
Und führt mich hin zur Seligkeit.

Auch dieser Leib muß auferstehn
Und schön verklärt zum Himmel gehn.

71. (339.) Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Dir strebt meine Seele zu,
Gott, mein Heil, mein Leben!
Alles, was mir fehlt, hast du
Und willst gern mirs geben.
Ja, es kommt,
Was mir frommt,
Was ich bin und habe,
Mir als deine Gabe.

2. Wie von dir die Liebe stammt,
Womit Väter lieben,
Die in Mutterherzen flammt
Und die Brüder üben:
So weckt auch
Nur dein Hauch
All die edlen Triebe
Treuer Freundesliebe.

3. O was wirst du Denen nicht,
Gott der Liebe, schenken,
Die sich voller Zuversicht
Ganz in dich versenken!
Deine Huld
Tilgt die Schuld,
Und mit ewgen Freuden
Wird sie Christus weiden.

4. O wer gibt, wie du, so viel,
Wer so überschwänglich!
Freuden ohne Maß und Ziel,
Hier schon unvergänglich.
Und enthält
Diese Welt
So viel für die Deinen,
Was wird dort erscheinen!

72. (104.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.

Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die für mich ins Elend kam
Und aus ewig-treuem Triebe
Schuld und Strafen übernahm.

2. Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die mich endlich zu sich zog
Und durch ihre Allmachtstriebe
Meinen Jammer überwog.

3. Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die mich hebet, die mich trägt
Und die allerzartsten Triebe,
Um mich zu vollenden, hegt.

4. Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die der Trübsal Schmerzen stillt,
Die vom Reichthum ihrer Triebe
Mich mit süßem Trost erfüllt.

5. Die das Leiden dieser Zeiten
Aufs Vollkommenste besiegt
Und durch reine Seligkeiten
Unaussprechlich überwiegt.

73. (173.) Eigene Melodie.

Ach, mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte,
Und wenn dein Blut nicht für die Sünder redte,
Wo wollt ich Aermster unter den Elenden
Mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe,
Denn wo ist so ein Herz, wie deins, voll Liebe?
Du, du bist meine Zuversicht alleine,
Sonst weiß ich keine.

3. Drum dank ich dir aus tiefstem Herzensgrunde,
Daß du nach deinem hohen Gnadenbunde
Auch mich zu deiner Blutgemeinde brachtest
Und selig machtest.

74. (338.) Eigene Melodie.

O Liebe, hell in Jesu Mienen,
In Jesu Wort und Werk erschienen!
Wer ist, der dich dem Herzen malt,
Daß jeder Zug von Liebe strahlt.

2. Die Liebe steigt vom Himmel nieder,
Trägt unser Kleid, nennt Menschen Brüder,
Lernt weinen mit der Menschen Pein,
Mit ihrer Freude fröhlich sein.

3. Sie geht umher und lauter Segen
Und Leben sprießt auf ihren Wegen:
Ihr Wort erquickt, ihr Blick macht froh,
Erbarmen ist ihr A und O.

4. Sie ruft vom Sündertisch die Sünder
Zum Himmelsmahl der Gotteskinder;
Bricht Scharen Hungriger ihr Brod
Und stillt der Seelen Hungersnoth.

5. Hier läßt sie Himmelslabung fließen
Ins Ohr und Herz, zu ihren Füßen;
Dort athmet still an ihrer Brust
Des Jüngers Seele Himmelslust.

6. Sie liebt, sie segnet, die ihr fluchen,
Heilt Die, so ihr Verderben suchen;
Ihr rinnend Blut wird zum Gebet,
Das ihren Mördern Gnad erfleht.

7. O Liebe, komm, dich selbst zu malen,
Daß jeder Strich mag Liebe strahlen,
Aus jedem Zug ein Funke sprühn
Und jedes kalte Herz durchglühn.

K. B. Garve.

VII. Jesus Christus und die Erlösung.

1. Das Kommen des Herrn.

75. (347.) Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Der Heiland kommt! lobsinget ihm,
Dem Gott, dem alle Seraphim
Das Heilig, Heilig! singen!
Er kommt, der einge Gottessohn,
Und steigt von seinem Himmelsthron,
Der Welt den Sieg zu bringen.
Preis dir! Da wir
Von den Sünden
Rettung finden.
Höchstes Wesen!
Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen auf der Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch und willst, der Welt zu gut,
Selbst unser Bruder werden.
Ja du, Jesu,
Streckst die Armen,
Voll Erbarmen,
Aus zu Sündern
Und verlornen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ewge Seligkeit.
Sei hoch dafür gepriesen!
O lieber Herr, was bringen wir,
Die Treue zu vergelten dir,
Die du an uns bewiesen?
Uns, die Wir hie
Im Verderben
Müßten sterben,

Schenkst du Leben,
Größres Gut kannst du nicht geben.

4. Laß uns zu unserm ewgen Heil
An dir in wahrem Glauben Theil
Durch deinen Geist erlangen;
Auch wenn wir leiden, auf dich sehn,
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,
Nicht an der Erde hangen.
Bis wir Zu dir
Mit den Frommen
Werden kommen,
Dich erheben
Und in deinem Reiche leben. **J. Dietrich.**

76. (362.) Eigene Melodie.

Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegnen dir,
O aller Welt verlangen,
O meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Leuchte bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und helle sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir mit Psalmen
Ermuntern meinen Sinn;
Mein Herz soll dich erheben
Mit stetem Lob und Preis
Und dir die Ehre geben,
So gut es kann und weiß.

3. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichthum thut.

4. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als nur dein treues Lieben,
Womit du diese Welt
In ihren vielen Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast. P. Gerhardt.

77. (251.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich.

2. Er ist gerecht, ein Freund im Schmerz,
Voll Lieb und Sanftmuth ist sein Herz,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit,
Eur Herz zum Tempel zubereit't!
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Des Herzens Thür dir offen ist.
Ach, zieh mit deiner Gnade ein
Und laß mich ganz dein eigen sein!
Nach Weissel.

78. (510.) Mel. Erheb, o Seele, deinen Sinn.

O Wahrheit, die uns Leben gibt,
Wer kann dich ganz durchdenken?
Also hat Gott die Welt geliebt,
Uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit Finsternissen,
Füllst du mein Herz mit Majestät
Und stillest mein Gewissen.

3. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des Himmels Erbe:
Dies bin ich und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb und sterbe.

4. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand,
Im Glauben mich zu stärken,
Und bildet mich durch seine Hand
Zu allen guten Werken.

5. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Der mich einst aus der Erde
Erweckt und zu dem Reich erhebt,
Da ich ihn schauen werde.

6. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt,
(Laß mich noch sterbend denken)
Wie sollt uns Der, der ihn geschenkt,
Mit ihm nicht Alles schenken!

C. F. Gellert.

79. (286.) Eigene Melodie.

Gott sei Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und noch mehr als sie erbat,
Ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn!
Unvergänglich ist sein Thron!
Licht der Seelen, ewges Heil
Ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Sei willkommen, o mein Heil,
Hosianna, o mein Theil!

Richte dir auch eine Bahn,
Herr, in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöre dir allein,
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust.

6. Daß ich, wenn du, Lebensfürst,
Herrlich wieder kommen wirst,
Froh dir mög entgegensehn
Und gerecht vor dir bestehn. Nach Held.

80. (258.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da!
Lobsinget ihm, Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht!
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenroth, im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlechtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich thront,
Hat unter uns als Mensch gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich!
F. A. Krummacher.

81. (385.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Hosianna! Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen.
Ach bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen;
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! Friedefürst,
   Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles, was du schaffen wirst,
   Das ist unsre Siegesbeute.
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

3. Hosianna! steh uns bei!
   O Herr, hilf, laß wohl gelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
   Dir das Herz zum Opfer bringen.
Du nimmst keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

4. Hosianna! nah und fern!
   Eile bei uns einzugehen.
Du Gesegneter des Herrn,
   Warum willst du draußen stehen?
Hosianna! bist du da?
Ja, du kommst! Halleluja. B. Schmolke.

2. Die Geburt des Herrn.

82. (255.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Wir singen dir, Immanuel,
   Du Lebensfürst und Gnadenquell!
Du großer Held und Morgenstern!
Der Jungfrau Sohn, Herr aller Herrn.

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o langgewünschter Gast!
Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schar.

4. Nun, du bist da, da liegest du
Und hältst im Kripplein deine Ruh;

Bist klein und machst doch Alles groß;
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.

5. Du kehrst in fremder Wohnung ein,
Und sind doch alle Himmel dein;
Trinkst Milch aus deiner Mutter Brust
Und bist doch selbst der Engel Lust.

6. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei;
Ich will, so viel dein Geist mir gibt,
Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

P. Gerhardt.

83. (408.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren!
Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren!
Lasset uns sein,
Seiner Erbarmung uns freun!
Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten
Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten.
Jesus erschien:
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen berufen, sich unter einander zu lieben,
Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben.
Jesus erschien,
Lehrte den Menschenhaß fliehn,
Lehrte den Frieden uns lieben.

4. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben
Hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben.
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Einst uns zum Himmel zu heben. A. H. Niemeyer.

84. (105.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

Lobt den Herrn! Die Gnadensonne
Gehet auf mit hellem Schein,
Und des Himmels reiche Wonne
Strömt mit ihrem Licht herein.

2. Heil sei dir, vor dessen Nähe
Himmelsglanz die Nacht durchbricht!
Heller Aufgang aus der Höhe,
Licht vom unerschaffnen Licht!

3. Freud und Dank laßt heut erschallen
Ihm, der unser Bruder ward!
Frieden bringt den Menschen allen
Gott, im Fleisch geoffenbart.

4. Jauchzt dem Herrn! Aus Gottes Höhen
Kommt herab sein Friedensbund,
Paradieseslüfte wehen
Wieder neu durchs Erdenrund.

5. Jauchzt dem Herrn im Jubelpsalme,
Der die Sünder nicht verstieß!
Seht des ewgen Lebens Palme
Blüht im neuen Paradies.

85. (416.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Uns ist ein Kind geboren,
So lieblich und so fein,
So göttlich auserkoren,
So hold, so zart und rein,
Daß aller Engel Heer
Sich betend vor ihm neiget
Und jauchzend aufwärts steiget
Und bringt ihm Preis und Ehr.

2. Uns ist ein Sohn gegeben,
Dem kein Geborner gleicht,
In ihm ward uns das Leben
Vom Vater dargereicht.

Die Herrschaft ist ihm schon
Von Ewigkeit gegeben;
Kommt, laßt uns ihn erheben,
Den auserwählten Sohn.

3. Nennt man gleich seine Namen,
Sie sind unnennbar doch,
In ihnen ward nun Amen,
Was Gott verheißen noch.
Ja, er heißt: Wunderbar,
Rath, Kraftheld, Ewigvater
Und Friedefürst—Berather,
Geheimnißvoll und klar.

4. Der Rath der ewgen Liebe
Durch ihn vollendet ward.
Der Kräfte Wundertriebe
Hat er geoffenbart,
Da er als Siegesheld
Mit blutbenetztem Kleide
Durchbrach im Todesstreite—
Und er behielt das Feld.

5. Uns ist dies Kind geboren,
Uns gab Gott diesen Sohn!
O jauchzt in Zions Thoren,
Jauchzt ihm im Jubelton!
Will er doch unser sein
Mit seinen Königsgaben,
Wenn wir uns ihm nur haben
Ergeben treu und rein! G. Füßle.

86. (383.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jacob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen;
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich Armer geben kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ichs von dir selber habe

Und damit beschenket bin;
So ist dirs die liebste Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In der Trübsal Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß ihn gnädig dir genügen.
Herz und Lippen sollen stets,
Ihn zu opfern, vor dir liegen;
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu:
Ach, mich schmerzet meine Sünde!
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde,
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

A. H. Niemeyer.

87. (408.) Mel. Lobe den Herren, den 2c.

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da,
Gott will so freundlich, so nah
Zu den Verlornen sich kehren!

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud
Wird uns verkündiget heut,
Freuet euch, Hirten und Heerden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget;
Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget!
Sie wird ein Kind,
Trägt und vertilget die Sünd;
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dies Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen!
Tretet herzu,
Sucht bei dem Sohne die Ruh,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Menschenfreund Jesus! dich lieb ich, dich will ich erheben,
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun streben;
Herr, nimm mich hin,
Hilf mir, in kindlichem Sinn
Ewiglich dir nur zu leben! G. Tersteegen.

88. (203.) Mel. Komm, o komm, du Geist ꝛc.

Werde Licht, du Volk der Heiden!
Werde Licht, Jerusalem!
Dir geht auf ein Glanz der Freuden
Vom geringen Bethlehem.
Er, das Licht und Heil der Welt,
Christus hat sich eingestellt.

2. Nun wir eilen mit Verlangen,
Dich zu ehren, sind bereit,
Dich, Messias, zu empfangen:
Zeig uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Glaub umfasset dich.

89. (66.) Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Nacht umhüllte rings die Erde,
Da sprach noch einmal Gott: Es werde!
Und Licht entströmte seinem Thron.
Christus kam, das Licht der Heiden,
Der Hirt will selbst die Heerde weiden,
Seht, Gottes Sohn wird Menschensohn.
Er hat in unsre Nacht
Der Wahrheit Licht gebracht.
Jauchzet Alle!

Aus ihm nur quillt,
Was Herzen stillt
Und sie mit Zuversicht erfüllt.

2. Diese Sonn erlischt nicht wieder,
Sie strahlt stets neu auf Menschen nieder,
Die sonst in öde Nacht gebannt.
Wahrheit geht von Volk zu Volke,
Vertreibt des Irrthums düstre Wolke,
Denn Jesus Christus wird erkannt.
Ihr Völker, nehmt ihn auf
Und richtet euren Lauf
Froh gen Himmel.
Er geht voran
Und macht euch Bahn,
Am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hör im Geist der Engel Chöre,
Auf, bring auch du ihm Preis und Ehre,
Bring ihm dich selbst zum Opfer dar!
Du auch bist zum Fest geladen,
Nimm aus der Fülle seiner Gnaden!
Ein jedes Herz sei ein Altar;
Da brenne Licht und Gluth,
Da flamme Glaubensmuth,
Hoffnung, Liebe;
Empor, empor
Schallt unser Chor
Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

C. A. Döring.

90. (426.) Eigene Melodie.

Schönstes der Lichter, vom Osten geboren,
Leucht in das Dunkel und geh uns voran.
Stern, zum Geschmeide des Himmels erkoren,
Weise zu Jesu, dem Kind, uns die Bahn!

2. Kalt an der Krippe die Thautropfen blinken,
Hart ist sein Haupt dort gebettet im Stall;
Doch sehen Engel in Schlummer ihn sinken,
Huldgen dem Schöpfer und Herrscher des All.

3. Sage, womit ich denn würdig ihn ehre?
Bring ich ihm Weihrauch zum Opfer entfacht,
Schätze der Berge und Perlen der Meere,
Myrrhen von Libanon, Gold aus dem Schacht?

4. Eitel sind alle die herrlichen Gaben;
Nichts gilt ihm alles das Silber und Gold,
Er will die Herzen zum Eigenthum haben;
Armen und Elenden zeigt er sich hold.

5. Schönstes der Lichter vom Osten geboren,
Leucht in das Dunkel und geh uns voran!
Stern, zum Geschmeide des Himmels erkoren,
Weise zu Jesu, dem Kind, uns die Bahn!
Aus dem Engl. von Anglicanus.

91. (205.) Mel. Gott des Himmels und der rc.

Gott mit uns! im Fleisch erschienen,
Ist das göttlich ewge Wort!
Brüder, seht! Mit Himmelsmienen
Lächelt uns das Kindlein dort,
Und der Wilden Angesicht
Adelt seiner Augen Licht.

2. Gott mit uns! in Nacht und Jammer,
Nacht und Jammer zu zerstreun!
Schaut! ein Stall des Königs Kammer,
Eine Krippe schließt ihn ein:
Nun erblüht im hellen Raum
Uns der reiche Lebensbaum.

3. Gott mit uns! für uns im Streite!
Die ihr als Gebundne weint,
Kommt und jubelt als Befreite,
Christus schlägt den alten Feind,
Und im hellen Siegsgewand
Zeigt er uns die Retterhand.

4. Gott mit uns! beim letzten Grauen!
Er bei uns im Todesthal!
Seht, des neuen Lebens Auen
Leuchten uns im Osterstrahl!

Christus führt uns aus dem Leid
Heimathwärts zur Seligkeit. J. P. Lange.

92. (363.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Herr Jesu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb!
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch deines Geistes Trieb
In diesen deinen Tempel
Und suchen mit Begier,
Nach Simeons Exempel,
Dich, Gottes Sohn, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Wo man mit dir verbunden
Durch dein Verheißungswort;
Vergönnst noch heutzutage,
Daß man dich gleicher Weis
Auf Glaubensarmen trage,
Wie hier der fromme Greis.

3. Sei unsre Hülf und Wonne,
Ein lindernd Oel in Pein,
Im Dunklen unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
In Zagheit, Gluth und Feuer,
In Noth ein Freudenstrahl,
In Banden ein Befreier,
Ein Stern im Todesthal.

4. Herr! laß uns auch gelingen,
Daß einst, wie Simeon,
Ein jeder Christ kann singen
Den süßen Abschiedston:
Mir werden nun im Frieden
Die Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab erblickt. J. Franck.

3. Jesu Namen und Aemter.

93. (384.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus ist der schönste Nam
  Aller, die vom Himmel kommen,
Huldreich, prächtig, tugendsam,
  Den Gott selber angenommen:
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt,
  Meine Arznei für die Sünden.
Jesus ist ein starker Held,
  Unsre Feind zu überwinden:
Wo nur Jesus wird gehört,
Wird des Teufels Reich zerstört.

3. Jesus ist der süße Brunn,
  Der die Seelen recht erquicket.
Jesus ist die ewge Sonn,
  Die mit Strahlen uns entzücket.
Willst du froh und freudig sein
Laß ihn bei dir kehren ein.

4. Jesus ist der Lebensbaum,
  Voller edlen Lebensfrüchte;
Wenn er füllt des Herzens Raum,
  Wird das Unkraut ganz zu nichte:
Alles Gift und Unheil weicht,
Das sein Schatten nur erreicht.

5. Jesus ist das höchste Gut
  In dem Himmel und auf Erden.
Jesu Name macht mir Muth,
  Daß ich nicht kann traurig werden.
Jesu Name soll allein
Mir der liebste Name sein. J. Scheffler.

94. (18.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Herzens-Jesu! meine Lust,
  An dem ich mich vergnüge,
Der ich an deiner treuen Brust

Getrost im Glauben liege,
Mein Mund hat dir ein Lob bereit't,
Weil ich von deiner Freundlichkeit
So großes Labsal kriege.

2. Du bist mein wunderbares Licht,
Durch welches ich erblicke,
Mit aufgedecktem Angesicht,
Daran ich mich erquicke:
Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz,
O wahres Licht! durch deinen Glanz
Und weiche nicht zurücke.

3. Du bist mein sichrer Himmelsweg,
Durch dich steht Alles offen;
Wer dich versteht, der hat den Steg
Zur Seligkeit getroffen:
Ach, laß mich, liebstes Heil! hinfür
Doch ja den Himmel außer dir
Auf keinem Wege hoffen.

4. Du bist die Wahrheit, dich allein
Hab ich mir auserlesen;
Denn ohn dich ist nur Wort und Schein,
In dir ist Kraft und Wesen.
Ach! mach mein Herz doch völlig frei,
Daß es nur dir ergeben sei,
Durch den es kann genesen.

5. Du bist mein Leben, deine Kraft
Soll mich allein regieren;
Dein Geist, der Alles in mir schafft,
Kann Leib und Seele rühren,
Daß ich voll Geist und Leben bin:
Mein Jesu! laß mich nun forthin
Das Leben nicht verlieren.

6. Du bist mein treuer Seelenhirt
Und selber auch die Weide;
Du hast mich, da ich war verirrt,
Geholt mit großer Freude:
Ach! nimm dein Schäflein wohl in Acht,

Damit es weder List noch Macht
Von deiner Heerde scheide. J. C. Lange.

95. (178.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Jesus Nam, du höchster Name,
Dem sich Erd und Himmel beugt,
Der aus Gottes Herzen kame
Und in Gottes Herz uns zeucht:
Ich ersink in Demuth hie,
Innigst beug ich meine Knie;
Ich will mit der Engel Chören
Diesen großen Namen ehren.

2. Jesus Nam, mich ganz durchsüße,
Mach mein krankes Herz gesund!
Sanfte Liebe, komm, durchfließe
Meine Kräfte, meinen Grund,
Daß ich sanft, gelassen, klein
Und geschmeidig möge sein;
Daß man mög aus meinem Wesen
Deine süße Liebe lesen.

3. Jesus Nam, du Perl der Seelen,
O wie köstlich bist du mir!
Dich will ich zum Schatz erwählen;
Was ich wünsch, ist ganz in dir:
Gnade, Kraft und Heiligkeit,
Leben, Ruh und Seligkeit,
Dieser Name, dieser neue,
Ewig meine Seel erfreue. G. Tersteegen.

96. (348.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Es ist in keinem Andern Heil,
Kein Name ward uns sonst zu Theil,
Darin wir selig werden;
Der Stein, den alle Welt veracht't,
Zum Eckstein hat ihn Gott gemacht
Im Himmel und auf Erden;
Droben Loben

Selge Geister
Ihren Meister,
Und im Staube
Preist in Thränen ihn der Glaube.

2. Viel Namen glänzten in der Welt,
Sie funkelten am Himmelszelt
Und mußten doch zerstieben;
Erst prangten sie im Heldenbuch,
Dann sanken sie ins Leichentuch
Und keiner ist geblieben;—
Keiner? Einer!
Einer funkelt
Unverdunkelt
Durch die Zeiten,
Ja durch tiefe Ewigkeiten.

3. Es ist in keinem Andern Heil,
Kein Name ward uns sonst zu Theil
Im Himmel und auf Erden;
Du süßer Name Jesu Christ,
Der du der Psalm der Engel bist,
Sollst auch mein Loblied werden!
Seele, Wähle:
Hier die Bronnen
Ird'scher Wonnen,
Dort die Weide
Wahren Lebens, ewger Freude. **K. Gerok.**

97. (16.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O süßester der Namen all,
Den Menschenzungen nennen!
O du, der Himmel Wiederhall,
Dem tausend Herzen brennen!
O Jesus, Jesus Christus, wie
Beugt tief genug sich unser Knie
Vor dir, o mein Erlöser?

2. O du, der ewig uns befreit
Von Todesnoth und Schmerzen!
Wer, Menschenretter, Heiland, freut

Sich deiner nicht von Herzen?
Dein Nam ist Hülfe, Heil und Huld,
Vor dir verschwindet Tod und Schuld
Wer ist, wie du, ein Retter?

3. Erlöser, Jesu, einger Sohn
Des Vaters aller Wesen,
Zum König auf Jehovas Thron,
Eh Licht ward, auserlesen,
Voll Gottesweisheit, Licht aus Licht,
Voll Kraft, die durchdringt, wenn sie spricht,
Voll reinster Gottesliebe.

4. Hoch über alle Namen geht
Dein Name, Weltregierer,
Du Hoherpriester und Prophet,
Du aller Seelen Führer!
Dein ist die Tiefe, dein die Höh,
O König aller Könige,
Dein Alles, Jesus Christus!

J. C. Lavater.

98. (254.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Herr Jesu Christe! mein Prophet,
Der aus des Vaters Schooße geht,
Mach mir den Vater offenbar
Und seinen liebsten Willen klar!

2. Lehr mich in Allem, weil ich blind,
Und mach mich ein gehorsam Kind!
Andächtig und stets eingekehrt,
So werd ich wahrlich gottgelehrt.

3. Mein Hoherpriester, der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert sich,
Mach mein Gewissen still und frei,
Mein ewiger Erlöser sei!

4. Gesalbter Heiland, segne mich
Mit Geist und Gnaden kräftiglich!
Schließ mich in deine Fürbitt ein,
Bis ich werd ganz vollendet sein.

5. Ich opfre auch, als Priester, dir
Mich selbst und Alles für und für;
Schenk mir viel Rauchwerk zum Gebet,
Das stets im Geist zu dir aufgeht.

6. Du hoch erhabne Majestät,
Mein König, Priester und Prophet,
Sei du mein Ruhm, mein Schatz und Freud
Von nun an bis in Ewigkeit.

99. (288.) Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

König, Priester und Prophet!
Du, vor dem das Lichtheer steht,
Du, vor dem der Himmel kniet,
Du, der in den Abgrund sieht!

2. Ueber Erd und Sonnen weit
Gingst du hin zur Herrlichkeit.
Laß mich wissen, was der Schein
Deiner Herrlichkeit mag sein!

3. Allmacht hast du himmlischgroß,
Feuerquellend, schrankenlos,—
Rufest Dem, was niemals war,
Daß es schnell wird offenbar.

4. Weisheit hast du, wundertief;
Da, wo mein Gedanke schlief,
Weckst du Gottesthaten auf,
Führst sie zum Vollendungslauf.

5. Heiligkeit ist dein; ihr Blitz
Fliegt von deinem Strahlensitz,
Thut sich allen Welten kund,
Donnert bis zum Höllengrund.

6. Aber Liebe hast du auch,—
Und das ist der tiefste Hauch,
Der aus deinem Herzen weht,
König, Priester und Prophet!

100. (20.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Prophete Jesu, du bist groß
Von Worten und von Thaten;
Dein Sitz ist deines Vaters Schooß,
Jedoch, der Welt zu rathen,
Hast du dich selber dieser Welt
Als einen Lehrer dargestellt
In deinem Mittleramte.

2. Wie die Propheten allesammt
Von dir, Herr, Zeugniß gaben,
So zeuget dein Prophetenamt,
Daß wir an dir nun haben,
Was uns von dir versprochen wird;
Du heißest Lehrer, Meister, Hirt
Und Bischof unsrer Seelen.

3. In deinem Evangelio,
Das Gnad und Wahrheit brachte,
Machst du die matten Herzen froh,
Die Moses traurig machte;
Doch hast du auch zugleich erklärt,
Was Gott durch das Gesetz begehrt,
Drum lehrst du Buß und Glauben.

4. Du setzest dieses Amt auch fort
In dem Erhöhungsstande
Durch deiner Boten reines Wort,
Die du in alle Lande
Nach deiner Himmelfahrt gesandt,
Da alle Welt in dir erkannt
Das Licht und Heil der Heiden.

5. Du bist auch jetzt noch der Prophet,
Der uns Propheten sendet.
Gott Lob! der feste Grund besteht,
Bis Zeit und Welt sich endet,
Der treuen Lehrer reiner Mund
Macht uns den großen Lehrer kund,
Der Gottes Weg recht lehret.

101. (254.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

O Lehrer, dem kein Lehrer gleich,
An Weisheit, Lieb und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rath,
Prophet, berühmt durch Wort und That!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß
Und machtest alle Siegel los,
Worin sein Rath verborgen war;
Durch dich ward Alles offenbar.

3. Du sahest in der Gottheit Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Was nach der ewgen Liebe Rath
Man künftig zu erwarten hat.

4. Das Lehramt, welches du geführt,
Hast du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast du es bestärkt,
Woraus man deine Allmacht merkt.

5. Nachdem du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest du, o ewges Wort,
Dein Lehramt durch die Predigt fort.

6. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen deine Majestät;
Dein Wort in meine Sinne schreib
Und bei den Deinen ewig bleib.

Nach J. J. Rambach

102. (15.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ewges Priesterthum,
Kannst allzeit selig machen:
Du bist es, der Gebet erhört
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.

2. Du gingst ins Heiligthum hinein
Kraft deiner heilgen Wunden
Und hast ein ewig Seligsein,
Verherrlichter, erfunden;
Du hast allein durch deine Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

3. Ging unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein,
Du bringst sie alle wieder;
Sie werden da sein, wo du bist,
Und dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Mit ewger Wonne sehen.

4. Zieh uns dir nach, so laufen wir;
Laß uns ein himmlisch Wesen
In Worten, Werken und Begier
Von nun an, Herr, erlesen.
Zieh unser Herz dem Himmel zu,
Damit wir Wandel, Schatz und Ruh
Nur in dem Himmel haben.

5. O Kleinod, das im Himmel strahlt,
Nach dir nur will ich laufen!
O Perle, die kein Weltkreis zahlt,
Dich will ich hier noch kaufen!
O Erbtheil voll Zufriedenheit,
O Himmel voller Seligkeit,
Sei mein aus Jesu Gnaden!

P. F. Hiller.

103. (405.) Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

An dein Bluten und Erbleichen,
An dein Opfer ohne Gleichen,
An dein priesterliches Flehen,
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch ich, ewge Güte,
Für mein Leben eine Blüthe,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

2. Hoherpriester ohne Tadel!
Lebensfürst von hohem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt dein hohes Walten;
Segnend trittst du mir entgegen
Und so wünsch ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

3. Du nur giltst im Heiligthume,
Und zu deiner Wunden Ruhme,
Weil du für die Sünder littest,
Gibt der Vater, was du bittest;
Wenn schon Zornesflammen lodern,
Darfst du noch Erbarmen fordern,
Hülfe, wo die Menschen trauern,
Leben in des Todes Schauern.

4. O wie groß ist dein Vermögen!
Priesteramtes kannst du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd und Hölle niederschlagen,
Gräber öffnen, Todte wecken,
Sie mit Himmelsblüthe decken
Und hinauf zum ewgen Leben
Auf der Rettershand erheben. A. Knapp.

104. (430.) Mel. Komm, Geist, vom Thron rc.

Mein Hoherpriester du!
Mein König und Prophet!
In dir alleine hab ich Ruh,
Wenn mich mein Geist anweht.

2. Du gingst mit deinem Blut
Ins Heiligste hinein,
Das kommt mir Armen nun zu gut,
Macht mich von Sünden rein.

3. Ich kann nun freudig nahn
Zu deinem Gnadenthron.

Im Glauben nun dein Heil empfahn,
Den großen Siegeslohn.

4. Auch tröstet mich das Wort,
Daß du Fürsprecher bist
Beim Vater — o mein treuer Hort!
Mein Liebster! Jesus Christ!

5. Gerecht und rein in dir
Laß Herz und Wandel sein;
Mit deiner Fülle wohn in mir,
O Liebster! Ich bin dein.

W. W. Orwig.

105. (439.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Der niedern Menschheit Hülle
Trägt er, des Menschen Sohn;
Doch wohnt in ihm die Fülle
Der ganzen Gottheit schon.

2. Wie Gottes Wohlgefallen
Den Heiligen umgibt!
Wie von den Menschen allen
Der Holde wird geliebt!

3. Wie wundern sich die Lehrer,
Als er zum Tempel eilt
Und in dem Kreis der Hörer
Mit ernstem Fleiße weilt!

4. Er bleibt nach Gottes Willen
Den Eltern unterthan
Und wächset so im Stillen
Zum großen Werk heran.

5. Wohl dem, der Gottes Wege
In jungen Jahren geht
Und nie zum Guten träge,
Nie müd ist zum Gebet!

6. Gehorche Jesu Lehre,
So wird die Jugend rein,
Dein Alter, Glück und Ehre,
Dein Ende selig sein.

Nach Feddersen.

106. (230.) Mel. Mein Gott, das Herz 2c.

Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester, du!
Wie theur und kräftig ist dein Blut,
Es setzt mich stets in Ruh.

2. Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden-Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3. Auch gibt es dem bedrängten Sinn
Freimüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4. Hab ich gestrauchelt hie und da
Und will verzagen fast,
So spür ich dein Versöhn-Blut nah,
Das nimmt mir meine Last.

5. Es sänftigt meinen tiefen Schmerz
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz
Und neuen Glauben schafft.

6. Da senkt sich dann mein blöder Sinn
In deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin:
Mein Gott, wie kann es sein?

7. Ich hab vergessen meine Sünd,
Als wär sie nie geschehn;
Du sprichst: Lieg still in mir, mein Kind,
Du mußt auf dich nicht sehn.

8. Wie kann es sein, ich sag es noch:
Herr! ist es auch Betrug?
Ich großer Sünder hab ja doch
Verdienet deinen Fluch.

9. Nein, Jesu! du betrügest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß gibt:

Dein Blut mir Gnad und Fried verspricht;
Ich werd umsonst geliebt.

10. Kommt, groß und kleine Sünder, doch,
Die ihr mühselig seid,
Das liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd befreit.

G. Tersteegen.

107. (404.) Eigene Melodie.

König, dem kein König gleichet,
Dessen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem als Gott das Reich gebühret,
Der als Mensch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne,
Als des Vaters eingem Sohne,
Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten!

2. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durch Scepter deines Mundes,
Nach dem Recht des Gnadenbundes,
Sich von dir regieren lassen
Und wie du das Unrecht hassen.

3. In dem Reiche deiner Ehren
Kann man stets dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen
Und dir Ehr und Dienst erweisen.

4. Herrsch auch, Herr, in meinem Herzen
Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen!
Laß dein Leben in mich fließen,
Laß mich dich im Geist genießen,
Ehren, fürchten, loben, lieben

Und mich im Gehorsam üben,
Siegen hier mit dir im Streite,
Dort mit herrschen dir zur Seite!
J. J. Rambach.

108. (222.) Mel. O wie selig sind die Seelen.

Jesus Christus herrscht als König;
Alles wird ihm unterthänig,
Alles legt ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen:
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß!

2. Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt er aber je zu Knechten:
Setze dich zu meiner Rechten?
Nein, er sprach es zu dem Sohn.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet Keiner,
Nein, der Sohn nur ist ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Sitzt er unter lichten Chören
Ueber allen Cherubim.
An der Welt und Himmel Enden
Hat er Alles in den Händen,
Denn der Vater gab es ihm.

5. Alles, was Gott hat erwählet,
Was er zu den Kindern zählet,
Ist in seinem Sohn geliebt;
In ihm thront des Vaters Wille,
Aus der ewgen Gottheitsfülle
Ist die Gnade, die er gibt. P. F. Hiller.

109. (254.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Der Herr ist König! Weit und breit
Reicht seines Scepters Herrlichkeit;
Vom meerumkreisten Inselland
Wird er lobpreisend anerkannt.

2. Er hat ein Reich in dieser Welt,
Er ist es, der es schützt und hält,
Der Herr ist König ewiglich;
Du Erde, jauchz und freue dich!

3. Sein Thron, der immerdar besteht,
Wenn Erd und Himmel untergeht,
Ist auf Gericht und Recht gebaut,
Wohl Dem, der diesem Gott vertraut.

4. Ein heilig Dunkel wohnt um ihn,
Und lichte Wolken ihn umziehn;
Die Erde bebt, und Berg und Höhn
Vor ihm wie schmelzend Wachs zergehn.

5. Die Himmel rühmen seine Ehr,
Die Erde preist ihn und das Meer,
Die Völker sehen seinen Ruhm
Und beten an im Heiligthum.

6. O Volk, du Gottes Eigenthum,
Von ihm erkauft zu seinem Ruhm,
Rühm deinen König weit und breit
Von nun an bis in Ewigkeit!

110. (436.) Eigene Melodie.

Gottes und Menschen Sohn,
Richter und Gnadenthron,
Preis, Ehr und Ruhm
Sei dir von mir gebracht,
Weil du an mich gedacht,
Da du mich zu dir zogst.
Halleluja!

2. König des ganzen All,
Der du den Erdenball

Einst hast besucht;
Und nach vollbrachtem Lauf
Dich schwangst zum Thron hinauf
Nach Königs Würd und Recht.
Halleluja!

3. Du bist der Kirche Haupt,
Jeden, der an dich glaubt,
Den schützest du;
Menschen, seid unterthan,
Betet den König an,
Der euch mit Blut erkauft.
Halleluja!

4. Ihn wird man kommen sehn,
Anders als einst geschehn,
In Herrlichkeit.
Laßt uns zu Jesu gehn
Und ihn von Herzen flehn,
Daß man mitsingen kann:
Halleluja!

5. Sünder, bekehre dich,
Denn es wird finden sich,
Was du gethan:
Gib dein Herz Jesu hin,
Aendere deinen Sinn,
Dann singst du auch noch mit:
Halleluja!

6. König der Könige,
Wann ich dich kommen seh,
Komm mir zum Heil:
Daß ich an deinem Tag
Fröhlich auch singen mag
Mit der erkauften Schar:
Halleluja!

7. Mein Herz, das freudig ist,
Singt dir, Herr Jesu Christ,
Jetzt schon dies Lied.

Was wird dereinst geschehn,
Wann auch ich werde stehn
Dort an dem gläsern Meer!
Halleluja!

8. Amen, Halleluja!
Du bist das A und O,
Anfang und End.
Du sollst mein Erster sein,
Du sollst mein Letzter sein,
In alle Ewigkeit,
Halleluja!

111. (136.) Mel. Mir ist Erbarmung 2c.

Dem König, welcher Blut und Leben
Dem Leben seiner Völker weiht,
Dem König werde Preis gegeben!
Erzählt sein Lob der Ewigkeit!
Singt alle Wunder, die er thut,
Doch über Alles rühmt sein Blut.

2. Den König hat mein Herz gefunden,
Wo anders als auf Golgatha?
Da floß mein Heil aus seinen Wunden,
Auch mich, auch mich erlöst er da.
Für mich gab er sein Leben dar,
Der ich von seinen Feinden war.

3. Wem anders sollt ich mich ergeben?
O König, der am Kreuz erblich,
Ich opfre dir mein Blut und Leben,
Dir weiht mein ganzes Herze sich.
Dir schwör ich zu der Kreuzesfahn
Als Streiter und als Unterthan.

F. G. Woltersdorf.

112. (317.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! frommer Menschenheerden
Guter und getreuer Hirt,
Laß mich eins von Denen werden,
Die dein Ruf und Stab regiert.

Ach, du hast aus Lieb dein Leben
Für die Deinen hingegeben,
Und du gabst es auch für mich:
Laß mich wieder lieben dich!

2. Schafe ihren Hirten kennen,
Dem sie auch sind wohlbekannt.
Laß mich auch für dich entbrennen,
Wie du bist für mich entbrannt;
Da der Wolf mit offnem Rachen
Mich zur Beute wollen machen,
Riefest du: Ich kenne dich!
Ich ruf auch: Dich kenne ich!

3. Heerden ihre Hirten hören,
Folgen ihrer Stimm allein;
Hirten sich zur Heerde kehren,
Wenn sie rufen Groß und Klein.
Wenn du rufest, laß mich eilen,
Wenn du dräuest, nicht verweilen,
Laß mich achten stets auf dich;
Jesu, achte du auf mich!

4. Höre, Jesu, und erhöre
Meines schwachen Glaubens Stimm;
Mich auch zu dir rufen lehre,
Wenn sich naht des Wolfes Grimm.
Laß mein Rufen dir gefallen,
Deinen Trost hernieder schallen;
Wann ich bete: Höre mich!
Jesu sprich: Ich höre dich! S. v. Birken.

113. (256.) Mel. Hier bin ich, Herr, 2c.

Du Hirte, der die Seinen liebt
Und ihnen ewges Leben gibt,
Der ihnen und sie ihm bekannt,
Wie hast du eine starke Hand!

2. Die Macht des Vaters macht sie fest,
Daß du dir nichts entreißen läßt;
Was nicht will selbst entrissen sein,
Das hältst du fest, weil es ist dein.

3. Des Satans Grimm und Macht sind groß,
Doch reißt er dir kein Schäflein los;
Der Tod ist stark, doch dir zu schwach;
Weil deine Hand den Tod zerbrach.

4. Mein Herr, in deiner Hand bin ich,
Mein Gott, du bist der Schild für mich;
Ich bleibe dein, so graut mir nicht,
Ich glaube, was dein Wort verspricht.

5. Von ganzem Herzen dank ich dir,
Du hältst die Hand stets über mir;
Ihr Feinde, wagt es her und hin,
Ich weiß, in wessen Hand ich bin.

6. Ich preise meines Heilands Macht;
Hat diese mich bisher bewacht,
So werd ich auch durch sie bewahrt
Bis zur erwünschten Himmelfahrt.

114. (557.) Mel. Ach, laß dich jetzt finden.

Der Herr ist mein Hirte,
O glücklicher Stand!
Mir mangelt nicht Würde,
Ihm bin ich verwandt:
Drum er mich auch weidet
Auf Auen schön grün,
Zu Wassern mich leitet,
Frisch fließend dahin.

2. Mein'n Geist er erquicket,
Und richtig mich führt
Auf Straßen beschicket,
Wie es sich gebührt.
Sein Name ist mächtig,
Rühmt ihn alle Welt,
Sehr herrlich und prächtig,
Heißt Rath, Kraft und Held.

3. Obgleich ich muß wandern
Im finsteren Thal,

Folg ich doch den andern
Zum himmlischen Saal.
Ich fürchte kein Unglück,
Der Herr ist bei mir,
Sein Stab und sein Stecken
Mich trösten allhier.

4. Vor mir er bereitet,
Den Feinden zur Schmach,
Ein'n Tisch und mich leitet,
Drum folg ich ihm nach.
Mein Haupt er auch salbet
Mit Oel schön und rein,
Den Feind er zermalmet
Und schenkt mir voll ein.

5. Ja Gutes die Fülle
Und Barmherzigkeit
Bestimmt mir sein Wille
Im Lauf dieser Zeit:
Drum bleib ich mit Frieden
Im Hause des Herrn,
Im Leben hienieden,
Bis er mich holt heim. W. W. Orwig

115. (406.) Eigene Melodie.

Seht, da ist euer Gott,
Immanuel der Liebe!
Die Macht der süßsten Triebe
Hüllt ihn in unsre Noth,
Den Herrn, den starken Gott.
Sei tausendmal willkommen,
Hast du an dich genommen
Mein armes Fleisch und Blut,
Der Welt und mir zu gut!
Er wird gleich ärmsten Kindern,
Verbrüdert sich mit Sündern,
Der Glanz der Herrlichkeit
Steht da mit Fleisch bekleidt.

2. Schaut nach Gethsemane,
Mit unsrer Sünd beladen

Muß Gottes Sohn sich baden
Im allertiefsten Weh,
Dort in Gethsemane.
Blutschwitzend seht ihn ringen,
Die Feind auf ihn losdringen,
Verhaßt, verhöhnt, verspott't
Von einer Sünder Rott,
Muß er am Kreuze hangen,
In Finsterniß und Bangen,
Ja sinken in den Tod,
Zu bringen uns zu Gott.

3. Triumph! Victoria!
Mein Heiland ist erstanden,
Kein Tod ist mehr vorhanden,
Kein Stachel ist mehr da,
Triumph! Victoria!
Der Siegesfürst, der sieget,
Und Belial erlieget,
Mit seiner ganzen Schar
Gestürzt auf immerdar.
Nun soll ich ewig leben,
In ewgen Freuden schweben.
Die Seligkeit ist da,
Triumph! Victoria!

4. Halleluja! Amen!
Heil dem, der auf dem Throne,
Im Glanz der Königskrone,
Soll herrschen weit und breit
Bis in die Ewigkeit!
Er schenkt uns Himmelsgaben,
Durch ihn wir Zugang haben
Aus unsrem Sündenweh
Ins Allerheiligste.
Er gibt uns weiße Kleider,
Dient uns als Himmelsleiter
Zu höchsten Himmelshöhn.
Halleluja! Amen!

4. Jesu Lehre und Wandel.

116. (135.) Mel. Aus Gnaden soll ich rc.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten,
Die Wahrheit, die vom Himmel stammt,
Und uns zum ewgen Glück zu leiten,
Das Herz zu Gottes Lieb entflammt:
Dazu erscheinst du, Jesus, hier,
Von Gott gesandt zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäfte,
Worin dein Geist Vergnügen fand;
Wie emsig hast du Zeit und Kräfte
Beseelt von Liebe angewandt,
Durch deiner Lehren hellen Schein
Der Menschen Seelen Licht zu sein.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade
Und ihrem Heil recht einzusehn;
Ihr Licht, auf diesem selgen Pfade
Mit sicherm Schritt einher zu gehn;
Ihr Licht mit freudigem Vertraun
Hin in die Ewigkeit zu schaun.

4. O Herr, noch immer ist das Leben,
Das du auf Erden hast geführt,
Ein Segen, den uns Gott gegeben,
Wofür ihm ewger Dank gebührt;
Ein Segen, dessen auch mein Geist
Sich freut und dich, Erlöser, preist.

5. Ja, Preis sei dir, du bester Lehrer,
Auch mir zum Heil von Gott gesandt
O würde Jeder dein Verehrer,
Der deinen Werth noch nicht erkannt.
Gib, daß ich deiner Wahrheit treu
Und ewig durch sie selig sei.

117. (65.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc

Sieh das Licht in Jesu Lehre,
Die fördert seines Vaters Ehre,
Ihr Zweck ist unsre Seligkeit.

Sie verheißt uns Heil und Frieden,
Wenn unser Herz nur stets hienieden
Im Glauben sich der Tugend weiht.
Doch sichern Sündern droht
Sie Jammer, Schmach und Tod.
Gott ist heilig!
Wer gläubig ehrt,
Was Jesus lehrt,
Den hält er seines Segens werth.

2. Preis dem Freundlichen und Guten!
Um sich für Sünder zu verbluten,
Ging er zur Schädelstätte hin.
Glaubt an ihn, ihr bangen Sünder!
O glaubt und werdet Gottes Kinder
Und bessert freudig Herz und Sinn!
Wer glaubt und sich bekehrt,
Dem wird das Heil beschert.
Gott ist heilig!
Den Bösewicht
Errettet nicht
Des Sohnes Opfer im Gericht.

118. (177.) Mel. Werde munter, mein 2c.

Kommt, ihr Menschen! laßt euch lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche Die sind, die gehören
Zu der rechten Weisen Zahl,
Und die billig Jedermann
Als verständig siehet an,
Obgleich Viele sie verletzen
Und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen,
Wie so gar verderbt sie sind;
Die sich selber Thoren nennen
Und empfinden, wie so blind
Beides Wille und Verstand,
Weil sie sich von Gott gewandt;
Die sich ihrer Thorheit schämen
Und zur Buße sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen
Durch des Geistes Glaubenslicht,
Die ihn als die Weisheit küssen,
Der es nie an Licht gebricht;
Die die Weisheit dieser Welt,
Und was sonst die Welt hoch hält,
Fahren lassen aus den Sinnen,
Um nur Christum zu gewinnen.

J. G. Herrmann.

119. (82.) Mel. Auf, Christenmensch, auf rc.

Du wesentliches Ebenbild
Der allerhöchsten Liebe!
Du warst, o Jesu, ganz erfüllt
Mit Gott geweihtem Triebe.
Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut;
Ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du suchtest nichts, als sein Gebot
Vollkommen zu erfüllen;
Und unterwarfst dich bis zum Tod
Ganz deines Vaters Willen.
Dein Hauptgeschäft war das allein:
Ein Herold seines Ruhms zu sein.

3. Du gingst verstummt zur Schlachtbank hin,
Gehorsam zu bezeigen;
Man sah dich mit gelaßnem Sinn
Zur Schädelstätte steigen.
Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt
Und trugst des Kreuzes schwere Last.

4. O Heiland! der du mich versöhnt,
Laß dein Verdienst mich decken;
Wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt,
Verdiente Strafen schrecken.
Hilf mir, daß ich so gern, wie du,
Den Willen deines Vaters thu!

J. J. Rambach.

120. (67.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Heilger Jesu, Heilgungsquelle,
Mehr als Krystall rein, klar und helle,

Du lautrer Strom der Heiligkeit.
Aller Glanz der Cherubinen
Und Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist du mir,
Ach bilde mich nach dir,
Du mein Alles!
Jesu, o du,
Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei, wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war:
So laß mich in Gott mich fassen,
Mach Herz und Willen dir gelassen,
Ja stille du mich ganz und gar.
Mach dir mich gleich gesinnt
Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille!
Jesu, o du,
Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei, wie du.

3. Treuer Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh und Kummer
Bist du gewesen Tag und Nacht;
Mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen
Und hast gebetet und gewacht.
Gib mir auch Wachsamkeit,
Damit ich allezeit
Wach und bete.
Jesu, o du,
Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Reiner Jesu, all dein Wesen
War züchtig, rein und auserlesen,
Ein Bild der reinsten Sittsamkeit.
Dein Gefühl, dein Denken, Sinnen,
Blick, Wort, und jegliches Beginnen

War Alles heilger Zucht geweiht.
O mein Immanuel,
Mach mir Geist, Leib und Seel
Keusch und züchtig.
Jesu, o du,
Hilf mir dazu,
Daß keusch und rein ich sei, wie du.

5. Liebster Jesu, liebstes Leben,
Du wollest mich zu dir erheben
Und deinem Vorbild machen gleich.
Gib, daß mich dein Geist durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd zu deinem Reich.
Ach, zieh mich ganz zu dir,
Behalt mich für und für,
Treuer Heiland!
Jesu, o du,
Laß mich, wie du,
Und wo du bist, einst finden Ruh.

G. Arnold.

121. (80.) Mel. Auf, Christenmensch, auf, rc.

Welch hohes Beispiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Dir möcht ich gern, mein Heiland, dir
Auch nachzuahmen streben.
Führ mich den Weg, den du betratst,
Daß ich gern thue, was du thatst.

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre,
Dein ganzer Wandel Heiligkeit,
Dein Endzweck Gottes Ehre.
Du gibst uns hier Zufriedenheit
Und dort die ewge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich
Und stiegst vom Himmel nieder,
Wardst Fleisch, ein armer Mensch, wie ich
Und meiner Schwachheit Brüder.
Du warst, obgleich der Menschen Spott,
In deinem Wandel gleich wie Gott.

4. Dies große Beispiel hast du mir
Zur Richtschnur hinterlassen,
Daß ich gesinnet sei gleich dir
In meinem Thun und Lassen.
Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich,
Komm, folge mir und thu wie ich.

5. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sei und nicht
Mich fälschlich nur so nenne.
Hilf, daß ich deinem Vorbild treu,
Auch Andern selbst ein Vorbild sei.

J. J. Rambach.

122. (232.) Mel. Mein Gott, das Herz ich ꝛc.

Wer ist der Mann voll großer That,
Voll wunderbarer Kraft,
Der jedem Dulder, welcher naht,
Im Elend Hülfe schafft?

2. Den Kranken, der um Heilung fleht,
Heilt sein gewaltig Wort;
Der Lahme nimmt sein Bett und geht
Verjüngt an Kräften fort.

3. Dem Tauben öffnet er das Ohr;
Der Stummgeborne spricht;
Es weicht der Augen finstrer Flor,
Des Blinden Nacht wird Licht.

4. Der Todte richtet, wo er ruft,
Empor den starren Blick;
Auf sein Gebot gibt selbst die Gruft
Den frühern Raub zurück.

5. Ein wilder Sturm empört das Meer,
Die Woge schäumt und steigt;
Er droht—da wird es still umher,
Und Sturm und Woge schweigt.

6. Wer ist der Mann voll großer Kraft,
Der solche Thaten thut,

Der jedem Dulder Hülfe schafft
Und nimmer säumt noch ruht?

7. Das ist der Mittler Jesus Christ,
Der, der vom Himmelszelt,
Aus Gottes Schooß gekommen ist
Zum Heile aller Welt.

123. (135.) Eigene Melodie.

Der beste Freund ist in dem Himmel,
Auf Erden sind die Freunde rar,
Denn bei dem falschen Weltgetümmel
Ist Redlichkeit oft in Gefahr.
Drum hab ichs immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund!

2. Die Menschen sind wie eine Wiege,
Mein Jesus stehet felsenfest,
Daß, wenn ich gleich darniederliege,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt!
Er ists allein, ders treulich meint,
Mein Jesus ist der beste Freund!

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe
Dem, der am meisten nützen kann,
Und scheinet dann das Glücke trübe,
So steht die Freundschaft hinten an.
Doch hier ist es nicht so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund!

4. Er läßt sich selber für mich tödten,
Vergießt für mich sein theures Blut,
Er steht mir bei in allen Nöthen,
Er spricht für meine Schulden gut.
Er hat mir nie was Guts verneint:
Mein Jesus ist der beste Freund! B. Schmolke.

124. (288.) Mel. Jesus Christus hat vollbracht.

Jesus Christus gab sich uns
Selbst zum Vorbild alles Thuns,
Sein Wort stellet ihn uns dar:
Ich soll sein, wie Jesus war.

2. Sein Verleugnen lehrt mich klein,
Seine Demuth niedrig sein;
Seine Sanftmuth: stete Huld;
Sein Gehorsam: die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt,
Stets getröstet, nie betrübt
Und auch Feinden Guts gethan,
Weist er mich zu Gleichem an.

4. Wenn er Gottes Willen that,
Wenn er stets zum Vater bat,
Wenn er nichts als Wahrheit sprach,
Heißt das: Folge du mir nach!

5. Wenn er mäßig aß und trank
Und es heiligte mit Dank,
Spricht mir sein Exempel zu:
Wie er lebte, lebe du!

6. Lieber Meister, lehr michs nun,
Ohne dich kann ich nichts thun;
Unter deines Geistes Zucht
Bringt mein Glaube solche Frucht.

P. F. Hiller.

5. Leiden und Sterben Christi.

125. (125.) Eigene Melodie.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit!
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid

2. Deines Leidens, mir zu gute,
Als ein Schlachtschaf eingestellt,
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt.

3. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;

4. Liebe, die mit allem Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt;
Den, so Niemand konnte stillen,
Hat dein Sterben hingelegt.

5. Liebe, die für mich gestorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk ich an dein Blut!

6. Ach, wie dank ich deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe du,
Wann ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh! J. Scheffler.

126. (200.) Mel. Wie groß ist des Allmächtgen rc.

Am Oelberg weiß ich eine Stätte,
Entlegen vom Geräusch der Welt;
Der Kidron rauscht im tiefen Bette,
Der Oelbaum breitet sein Gezelt,
Dort blickt man nicht von stolzen Warten
Hinaus auf Fluren, Wald und See;
Den stillen Hof umgibt ein Garten —
Sein Name heißt Gethsemane.

2. Dort lag der heiligste der Beter
In dunkler Nacht auf seinen Knien;
Dort hat das Kind der frommen Väter
Zu Gott gerufen und geschrien.
Dort wurden Seufzer ausgestoßen
In großer Angst und Seelennoth;
Von der gesenkten Stirne flossen
Die schweren Tropfen blutigroth.

3. Gethsemane, nun heißt dein Name,
In heilgem Sinn das Kelterthal,
Seitdem hier der gerechte Same
Gelegen unter solcher Qual.
Hier ward errungen unter Schmerzen
Der Balsam der Ergebenheit;
Hier quoll aus dem gepreßten Herzen
Ein lautres Oel der Heiligkeit.

4. O Herr! du hast auch meinen Frieden
Gesucht in jener finstern Nacht;
Du hast, von Allen abgeschieden,
Für mich gebetet und gewacht.
Wie sollt ich daran nicht gedenken
Und aller Orten, wo ich geh,
Die Blicke meiner Augen lenken
Hinüber nach Gethsemane. **Puchta.**

127. (141.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Mein Heiland! du ringst mit dem Tode
In namenloser Seelenpein,
Damit du mit dem Lebensbrode
Mein Seelennährer könntest sein.
O, in der Liebe süßem Schmerz
Zerfließet dankend dir mein Herz!

2. Blutschweiß entquillet deinen Poren
Und träufelt nieder in den Staub.
Ach, nun bin ich zum Heil erkoren,
Bin nun nicht mehr des Todes Raub!
Dein Blutschweiß ist ein Gnadenquell,
Der Segen spendet tief und hell.

3. O, wenn auch ich im Kampfgedränge
Umflossen bin von Thränenschweiß,
Dann höre meiner Seufzer Menge
Und mich der Feindeswuth entreiß!
Dein Kampf, mein Kampf; dein Sieg, mein Sieg:
Zur Krönung führst du aus dem Krieg. **G. Füßle.**

128. (87.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Jesus wird ein Fluch,
Bringt uns dadurch den Segen,
Trägt des Gesetzes Bann
Und Strafen unsertwegen;
Er opfert sich Gott auf
Zum lieblichen Geruch,
An dem verfluchten Holz:
Mein Jesus wird ein Fluch.

2. Gerechtigkeit und Heil,
Sein Geist und dessen Gaben
Sind seines Leidens Frucht,
Damit will er uns laben;
Im Glauben nehmen wir
An diesem Segen Theil;
In Christo finden wir
Gerechtigkeit und Heil.

3. Herr, mache mich gerecht;
Errette meine Seele,
Daß für den Segen ich
Ja nicht den Fluch erwähle.
Weil du mich selbst erlöst,
Laß mich der Sünden Knecht
Nicht bleiben; — durch dein Blut,
Herr, mache mich gerecht.

129. (364.) Eigene Melodie.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerzen, voller Hohn,
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön geschmücket
Mit Höchster Ehr und Zier,
Doch nun von Schmach gedrücket,
Gegrüßet seist du mir!

2. Mein Heil! was du erduldet
Ist alles meine Last:
Ich, ich hab es verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad!

3. Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür!

Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein!

4. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl! P. Gerhardt.

130. (93.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Seht, welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen,
O Antlitz voller Schmach,
O Lippen voller Sehnen,
O Haupt voll Todesschweiß!
O Seele voller Noth!
O Herze voll Geduld,
O Lieb voll Angst im Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das,
Ach sehet seine Wunden!
Habt ihr, ihr Sünder, nicht
Den Heiligen gebunden?
Sind eure Lüste nicht
Die Dornen, die er trägt?
Ists eure Bosheit nicht,
Die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das!
Herr, laß uns Trost erscheinen,
Wenn wir voll Reu und Leid
In Buße Thränen weinen,
So laß den Blick vom Kreuz
In unsre Seele gehn,
Und dein vergoßnes Blut
Für uns zum Vater flehn.

4. Seht, welch ein Mensch ist das!
So werden wir dich schauen
Und unsren ganzen Trost
Auf dein Verdienst nur bauen.
Wenn nun dein Haupt sich neigt,
So sterben wir mit dir,
Wenn unser Auge bricht,
So leben wir dafür! B. Schmolke.

131. (139.) Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

Auf, Seele! nimm die Glaubensflügel
Und eile mit nach Golgatha,
Dein Jesus geht zum Schädelhügel
Und pflanzet deine Wohlfahrt da;
Er tritt den Weg zum Sterben an,
Nur daß ich ewig leben kann.

2. Der Kreuzespfahl beugt ihm den Rücken,
Er schmachtet unter solcher Last;
Doch mehr will ihn die Sünde drücken,
Die er voll Huld auf sich gefaßt.
Ach Seele! schlag einmal in dich,
Denn Jesus leidet ja für mich.

3. Fürwahr, du trägest unser Wehe,
Du ladest unsern Schmerz auf dich;
Dein Beugen bringt uns in die Höhe,
Und unsre Krankheit mindert sich;
Du bist es, der uns Rath ertheilt
Und uns durch seine Wunden heilt.

4. Laß deinen Weg zur Schädelstätte
Mir auch noch dann recht tröstlich sein,
Wann ich den Todesweg betrete;
Und flöße mir dies Wort noch ein:
Daß ich durch deine Sterbensbahn
Den Weg zum Leben finden kann.

5. So fahrt denn hin, ihr eitlen Gänge,
Worauf die Welt sich lustig macht;
Ich folge Jesu durchs Gedränge
Der Kreuzesbahn und Todesnacht.

Gottlob! daß mich die Hoffnung küßt,
Daß sie ein Weg zum Leben ist.

132. (389.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein,
Bist du härter als ein Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft entgangen.
Ach! mein Jesus—welche Noth!—
Hängt erblasset und ist todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß wir nicht verloren gehn
Läßst du dich ans Kreuz erhöhn.

4. Nun was bring ich dir dafür?
Ich will dir mein Herze geben,
Dieses soll beständig hier
Unter deinem Kreuze leben;
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein. B. Schmolke.

133. (448.) Mel. Sieh, hier bin ich rc.

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig,
Schau dies Wunder, ach wie groß!
Sieh, dein Herr, der höchste König,
Hängt am Kreuze bleich und bloß,
Den sein Lieben
Hat getrieben
Hieher aus des Vaters Schooß.

2. Wie dich Jesus liebt von Herzen,
   Kannst du hier am Kreuze sehn:
Schau, wie alle Höllenschmerzen
   Ihm bis in die Seele gehn,
      Fluch und Schrecken
      Ihn bedecken,
   Sieh, er schwebt in tausend Wehn!

3. Dies sind meiner Sünden Früchte,
   Die, mein Heiland! ängsten dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
   Sollt zum Abgrund drücken mich;
      Diese Nöthen,
      Die dich tödten
   Sollt ich fühlen ewiglich.

4. Ach, ich Sündenwurm der Erden!
   Jesus, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden
   Durch dein eigen Herzensblut?
      Ich muß schweigen
      Und mich beugen
   Für dies unverdiente Gut!

5. Seel und Leben, Leib und Glieder,
   Gibst du alle für mich hin;
Sollt ich dir nicht geben wieder
   Alles was ich hab und bin!
      Ich bin deine,
      Ganz alleine,
   Dir verschreib ich Herz und Sinn.

6. Dir will ich, durch deine Gnade,
   Bleiben bis in Tod getreu:
Alle Leiden, Schand und Schade,
   Sollen mich nicht machen scheu:
      Deinen Willen
      Zu erfüllen,
   Meiner Seele Speise sei.

G. Tersteegen.

134. (307.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt! sieh hier dein Leben
  Am Kreuzesstamme schweben!
Dein Heil sinkt in den Tod!
  Der große Fürst der Ehren
  Läßt willig sich beschweren
Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße:
  Mit Blut und Todesschweiße
Ist ganz sein Leib bedeckt;
  Und namenlose Schmerzen
  Fühlt er in seinem Herzen,
Da er den Kelch des Todes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
  Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht't?
  Du bist ja nicht ein Sünder,
  Wie wir und unsre Kinder,
Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich bins, ich sollte büßen,
  In ewgen Finsternissen,
Was nun dein Tod versühnt;
  Die Geißeln und die Banden,
  Und was du ausgestanden,
Das Alles, Herr, hab ich verdient.

5. Du gibst dich hin zum Bürgen,
  Du lässest dich erwürgen
Für mich und meine Schuld.
  Für mich läßt du dich krönen
  Mit Dornen, dich verhöhnen,
Und leidest Alles mit Geduld. P. Gerhardt.

135. (491.) Mel. An Wasserströmen Babylons.

Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld
  Der Welt und ihrer Kinder;
Es geht und büßet in Geduld
  Die Sünden aller Sünder;

Es geht dahin, wird matt und krank,
Und gibt sich auf die Marterbank,
Entsaget allen Freuden;
Es duldet willig Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
Und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund,
Der Heiland unsrer Seelen,
Den wollte Gott, der Sünde Feind,
Zum Sündentilger wählen.
Sohn, sprach er, nimm dich Derer an,
Die über sich im blinden Wahn
Selbst Schuld und Strafe brachten.
Die Schuld ist schwer, die Strafe groß,
Doch du vermagst es, mache los,
Die tief im Elend schmachten.

3. Du führest ihn zum Kreuzesstamm,
Damit wir Gnade finden,
Du läßst ihn schlachten, wie ein Lamm,
Zum Opfer für die Sünden.
Für Alle stirbt er, auch für mich
Ergießt sein theures Leben sich
In milden Strömen Blutes.
Lamm Gottes, o wie soll ich dir
Genug es danken, daß du mir
Erzeigest so viel Gutes? P. Gerhardt.

136. (138.) Mel. Aus Gnaden soll ich rc.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben! reize
Zur Freude meines Herzens Grund.
Das große Opfer ist geschehn,
Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich,
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heilgen Gräber öffnen sich,

Der Vorhang reißt, die Erde kracht:
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweg gewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag
Und uns die Bahn durchs Todes Nacht
Zur frohen Ewigket gemacht.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Schuldschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Heil gemacht,
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt:
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Wozu dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Beßrung ist vollbracht.

6. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken,
So stärke mich in solcher Last,
Laß mich den Trost noch sterbend schmecken,
Daß du ihn überwunden hast.
So geh ich froh zur Grabesnacht
Mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

J. Dietrich.

137. (315.) Mel. Alle Menschen müssen rc.

Jesu, meines Lebens Leben!
Jesu, meines Todes Tod!
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

2. Du, ach du, hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,

Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn!
Um mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

3. Wunden ließest du dir schlagen,
Schwere Wunden trugest du,
Um zu heilen meine Plagen
Und zu setzen mich in Ruh:
Ach! du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

4. Bitter hat man dich verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt
Und mit Dornen gar gekrönet,
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

5. Du hast dich in Noth gestecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

6. Nun, ich danke dir von Herzen,
Jesu! für gesammte Noth:
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Für dein Ach und schwere Pein
Will ich ewig dankbar sein!

E. C. Homburg.

138. (137.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

O Liebe über alle Liebe,
Recht nach dem Leben abgemalt!
Was gleichet einem solchen Triebe,
Der Blut aus Liebe für mich zahlt?
Die Liebe büßt das Leben ein;
Kann eine Liebe größer sein?

2. Der gute Hirt stirbt für die Schafe;
Wie Lieb muß ihm die Heerde sein?
Des Vaters Schooßkind löst die Strafe
Für Die, so Feinde waren, ein.
Selbst der Geliebte wird verhaßt,
Daß er nur uns in Liebe faßt.

3. Die Liebe spricht aus jeder Wunde,
Wie nur die Liebe sprechen kann;
Die Liebe quillt recht aus dem Grunde,
Seht nur die offne Seite an.
Das ist des Kreuzes Ueberschrift:
Seht, was die Liebe hier gestift't.

4. O schönes Vorbild meiner Liebe!
Ich müßte Eis und Eisen sein,
Wenn ich hier kalt und lieblos bliebe
Bei deiner großen Liebespein.
Die Liebesstapfen sind so schön,
Wer wollte nicht darinnen gehn?

139. (93.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Fürwahr! der Herr trug selbst
Die Krankheit unsrer Sünden,
Lud unsern Schmerz auf sich,
Für uns ihn zu empfinden.
Das, was uns Gottes Fluch
Nach Seel und Leib gedroht,
Das nahm er selbst auf sich
Und büßt es mit dem Tod.

2. Sein Volk hielt ihn dafür,
Daß Gott ihn so zerschlagen,

Und glaubte nicht, daß wir
Die Ursach solcher Plagen.
Doch kam dies Alles nur
Von unsrer Missethat,
Und unsre Sünde ists,
Die ihn zerschlagen hat.

3. Die Strafe lag auf ihm,
Damit wir Frieden hätten;
Durch seiner Wunden Heil
Kann sich die Seele retten.
Wir gingen in der Irr
Und folgten unsrem Sinn; —
Der Herr warf unsre Sünd
Auf ihn, — er nahm sie hin.

4. Wie ein geduldig Lamm,
Das man zur Schlachtbank führet,
Vor seinem Scheerer schweigt
Und seinen Mund nicht rühret:
So willig litt dein Herr,
Er, der der Höchste war;
So willig bring, o Mensch,
Dich ihm zum Opfer dar!

140. (63.) Mel. Wachet auf, ruft uns &c.

Preis sei dir, du ewges Leben,
Daß du dich in den Tod gegeben
Für eine todesvolle Welt!
O, was konntest du behalten!
Du konntest unermeßlich walten
In deinem prächtgen Himmelszelt.
Das Heer der Ewigkeit
Stand dir zum Dienst bereit,
Alle Engel!
Du wolltest nicht,
Verbargst dein Licht
Und gingst für Sünder ins Gericht.

2. Hier am Kreuze hängt die Liebe,
Gleich einem Mörder, einem Diebe,

Verhöhnt, zerschlagen und durchbohrt.
Alle Schönheit ist vergangen,
Die heilge Stirn, die blassen Wangen
Sind von der Finsterniß umflort:
Dein einzger Königsglanz
Ist noch ein Dornenkranz;
O du Liebe!
Dein letztes Loos
Ein Todesstoß,
Darauf noch Blut und Wasser floß.

3. Schau, der Vorhang ist zerrissen,
Und aus den heilgen Finsternissen
Blickt hell der Gnadenthron hervor.
Tausend Jahr stand er verhüllet,
Nun ist des Himmels Recht erfüllet,
Der Weg zur Gnade steigt empor.
Die Welt ist ausgesühnt,
Das neue Leben grünt,
Neu wird Alles!
Des Sohnes Blut
Macht Alles gut!
O Sünder, fasset frohen Muth!

4. Christus ist für mich gestorben,
Sonst wär ich ewiglich verdorben!
Das sei mein ewger Lobgesang!
Meine Pein hat er erlitten,
Um meine Seele heiß gestritten,
Bis er für sie zum Siege drang.
Weß Lieben ist so hehr?
Sprich, Welt, wer ist wie er?
Halleluja!
Gott nenn ich ihn,
So lang ich bin;
Mit ihm fahr ich im Frieden hin.

A. Knapp.

141. (255.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Herr Jesu Christ, dein theures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut;

Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein theures Blut, das Leben schafft,
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth,
Wenn Teufel, Tod und Hölle droht,
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

Olearius.

142. (365.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Dort, wo sein Blut geronnen,
Sein Angesicht erbleicht,
Dort glänzen helle Sonnen,
Dort wirds der Seele leicht.
Ich flog durch Land und Meere,
Wo ich der Sünden Last
Hinlegt und selig wäre. —
Am Kreuz nur fand ich Rast.

2. Viel schöne Frühlingsmorgen
Erlebt ich in der Welt;
Sie haben meine Sorgen,
Mein Elend nicht erhellt.
Der Tag nur, da die Sonne
In Trauer sich gehüllt,
Hat meinen Geist mit Wonne
Und reinem Trost erfüllt.

3. O würd ich immer bleiben
Bei meines Mittlers Kreuz,
Ließ ich mich nicht vertreiben
Durch eitlen Sündenreiz:

Dann risse kein Getümmel
In Noth mich und Gefahr,
Dann stände mir der Himmel
Im Herzen ewig klar.

4. Hast du noch nicht erfahren,
Was dort auf Golgatha
Vor vielen hundert Jahren
In freier Luft geschah?
Der Heilge ward verbürget,
Die Sünder zu befrein;
Das Leben ward erwürget,
Die Todten zu erneun!

5. Dies Kreuz umfang ich heute,
Sein Segen ist ja mein;
Es soll im letzten Streite
Mein Ruhm und Leben sein.
O du, der dran gehangen,
Du Mann voll Schmerz und Harm,
Nimm, wann die Welt vergangen,
Auch mich in deinen Arm!

143. (290.) Eigene Melodie.

Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht.
Dieses Wort aus seinem Mund
Thut uns sein Vermächtniß kund.

2. Sieh, er sprach dies Wort für dich,
Sprachs für Alle, sprachs für mich;
Alles, Alles ist vollbracht,
Was die Sünder selig macht!

3. Zu dem Vater darf man gehn,
In dem Sohne darf man flehn,
Und der Geist versiegelt schon
Uns das Erbtheil bei dem Sohn.

4. Sprach dies unsers Mittlers Mund,
So hat unser Glaube Grund,

So hat unsre Hoffnung Ruhm:
Wir sind Christi Eigenthum.

5. Hier greift meine Seele zu;
Du, vollkommner Heiland, du
Hast auch mir zu gut vollbracht,
Was mich Sünder selig macht.

6. Was du schenkest, ist auch mein,
Was ich habe, sei nun dein;
Zu dem Vater komme ich,
Mein Erlöser, nur durch dich.

7. Wann ich einst am Sterben bin,
Fahr ich mit den Worten hin:
Jesus hat für mich vollbracht,
Ihm sei Herrlichkeit und Macht! P. F. Hiller.

144. (438.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Die Sonne stand verfinstert,
Der Mittag ward zur Nacht;
Nun hat er überwunden,
Er sprach: Es ist vollbracht!

2. Den Todesüberwinder
Umgab des Grabes Nacht,
Und Gottes Engel jauchzten:
Er hats, er hats vollbracht!

3. Das Opfer für die Sünde
War dargebracht vor Gott;
Er starb, und Heil und Leben
Wird aller Welt sein Tod.

4. Nun wird kein Opfer wieder
In Ewigkeit gebracht;
Der, den sein Volk erwürgte,
Der hat es ganz vollbracht.

5. O du, der mich versühnet
Dem Richter aller Welt,
Du hast das Heil der Erde
Allmächtig hergestellt.

6. Wie herrlich ist dein Name,
Wie groß ist deine Macht!
Preis dir und Dank und Ehre,
Daß du dein Werk vollbracht! B. Münter.

145. (229.) Eigene Melodie.

Kennst du den Born, der einst voll Blut
Vom Kreuze segnend floß
Und einer Sünderwelt zu gut
Voll Leben sich ergoß?

2. Der Schächer freute sich, zu sehn
Den Heilsborn aufgethan;
Und so darf ich, wie ihm geschehn,
Zu meinem Heil ihm nahn.

3. O Gottes Lamm, dein theures Blut
Nie seine Kraft verliert;
Noch heut es Gnadenwunder thut,
Die Seelen schmückt und ziert.

4. Seit ich im Geist den Strom erblickt,
Den Strom, so purpurroth,
Sing ich von Gnade hoch entzückt
Und das bis in den Tod.

5. Dann sing ich fort im höhern Chor
Von Gottes Liebesmacht;
Zu ihm steigt ewger Dank empor,
Wenn hier die Stimm versagt.
Nach dem Engl. von C. G. Koch.

146. (287.) Mel. Aller Gläubgen Sammelplatz.

Christi Wunden, Blut und Tod
Retten uns von aller Noth,
Bürgen uns die Seligkeit
Nach der kurzen Leidenszeit.

2. O du treuer Gottessohn,
Welchen reichen Gnadenlohn,
Unaussprechlich groß und gut,
Bringet uns dein theures Blut!

3. Deine Wunden, Gottes Lamm,
Blutend an des Kreuzes Stamm,
Sind ein Balsam für das Herz,
Lindern allen Seelenschmerz.

4. Tausend Dank sei dir dafür,
Liebster Heiland, schon allhier,
O, laß deine Leidenspein
Nicht an uns verloren sein!

W. W. Orwig.

147. (200.) Mel. Wie groß ist des Allmächtigen rc.

Drückten Jesu Todesmienen
Sich meiner Seel auf ewig ein!
O möchte stündlich sein Versühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn ach, was hab ich ihm zu danken,
Für meine Sünden floß sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Gibt auch dem blödsten Herzen Muth;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist sein vergoßnes theures Blut,
Wenn seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,
Wenn seine Huld die Seel umschließet
Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Wann einst mein Herz wird stille stehen,
So schließ mich ins Erbarmen ein:
Dann werd ich dich von Nahem sehen
In deiner Klarheit ewgem Schein.
Die Seele, die durch dich genesen,
Ruht dann in deinen Armen aus
Und lässet gern den Leib verwesen:
Er wird dereinst ihr neues Haus.

Nach Graf von Zinzendorf.

148. (85.) Mel. Auf, Christenmensch, auf ꝛc.

Nun lobet Alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden;
Beugt eure Knie vor seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden;
Preis, Lob, Ehr, Dank, Kraft, Weisheit, Macht
Sei dem erwürgten Lamm gebracht!

2. Es war uns Gottes Licht und Gnad
Und Leben hart verriegelt;
Sein tiefer Sinn, sein Wunderrath
Wohl siebenfach versiegelt:
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann;
Das Lämmlein thuts, drum lobe man.

3. Die höchsten Geister allzumal
Nur dir die Kniee beugen;
Der Engel Millionenzahl
Dir göttlich Ehr erzeigen;
Ja, alle Kreatur bringt dir
Preis und Anbetung für und für.

4. Nun, sein erkauftes Volk allhie
Spricht: Halleluja! Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie
In deinem Blut und Namen;
Bis du uns bringst zusammen dort
Aus jedem Volk, Geschlecht und Ort.

5. Die Väter aus der Wüstenei
Mit reichen Garben kommen:
Die Kreuzesträger mancherlei;
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben deinem Blute zu
Den tapfern Sieg, die ewge Ruh.

6. Was wird das sein, wie werden wir
Von ewger Gnade sagen,
Wie uns dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen!

Da Jeder seine Harfe bringt
Und sein besondres Loblied singt!
G. Tersteegen.

---

6. Das Begräbniß Christi.

149. (253.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast
In deinem Grab gehalten hast,
Damit wir alle in dir ruhn
Und deines Gottes Willen thun.

2. Verleih, o Herr, uns Kraft und Muth,
Die du erkauft mit deinem Blut,
Und führ uns zu des Himmels Licht
Vor deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm,
Das uns erkauft am Kreuzesstamm!
Ach laß uns Allen deine Pein
Den Eingang in das Leben sein. G. Werner.

150. (427.) Mel. O Traurigkeit.

Nun schlummerst du
In stiller Ruh,
Der du für uns gestorben,
Uns am Kreuz in bittrer Noth
Ewges Heil erworben.

2. Du bist erblasst,
O Herr, und hast
Doch in dir selbst das Leben;
Wie die Sterblichen hält dich
Nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sei mir!
Du, Herr, wirst hier
Nicht die Verwesung sehen,
Bald vielmehr durch eigne Kraft
Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst,
Mein Lebensfürst,
Auch mich zum Leben wecken;
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

5. Nein, nichts vergeht,
Was hier gesät,
Der Leib wird auferstehen
Und von Himmelsglanz verklärt,
Aus dem Grabe gehen. S. Frank.

151. (467.) Mel. Sollt ich meinem Gott nicht rc.

Amen! Deines Grabes Friede
Wird auch unser Grab durchwehn,
Wann wir von der Wallfahrt müde
Ruhn, um froher aufzustehn.
Amen! Fürst der Auferstehung,
Der des Grabes Siegel brach,
Zieh durch Grab und Tod uns nach
Zu der Heiligen Erhöhung,
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,
Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder!
Ja du ziehest uns nach dir;
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder,
Weil du lebst, so leben wir;
Ja wir werden auferstehen,
Weil du auferstanden bist,
Werden dich, Herr Jesu Christ,
Einst in deiner Klarheit sehen!
Unsre Herzen harren dein;
Amen, ewig sind wir dein! C. B. Garve.

7. Die Auferstehung Christi.

152. (69.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Preis sei Christo, der erstanden!
Aus den zersprengten Todesbanden
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.

Durch der Himmel weite Bogen
Rauscht Jubelklang, gleich Stromeswogen;
Und Friede glänzt um Gottes Thron.
Preis Dem, der ewig lebt,
Der Allen Leben gibt:
Jesu Christo
Und unserm Gott!
Des Todes Noth
Ist aufgelöst in Morgenroth.

2. Du, dem Alles unterthänig,
Bist unser Priester, unser König,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Lieblich ist dein Loos gefallen,
Und deinen Auserwählten allen
Ist gleiche Herrlichkeit bereit't.
Du stellst auf dem Altar
Dein Blut für Alle dar
Zur Versöhnung:
Wir sollen rein,
Auf ewig dein,
Ein Priestervolk und Fürsten sein.

3. Einst mit deinem Lebensstabe
Weckst du die Deinen aus dem Grabe
Und führst sie in des Himmels Licht.
Dort schaun wir in ewger Wonne
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,
Von Angesicht zu Angesicht!
Den Leib wird deine Hand
Im neuen Vaterland
Neu verklären:
Dann sind wir frei
Durch deine Treu;
Du auf dem Thron machst Alles neu.

A. Knapp.

153. (348.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Erhöhter Siegesfürst und Held,
Dir jauchzet die erlöste Welt
Am Feste deiner Wonne!
Du gehst aus deines Grabes Thor

Als wie ein Bräutigam hervor,
Schön wie die Morgensonne.
Mächtig, Prächtig,
Kommst du heute
Aus dem Streite,
Kommst mit Segen
Uns aus deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch bauest du
Am dritten Tage deiner Ruh
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde List und Macht
Hast du dein großes Wort vollbracht:
Ich sterb und leb wieder.
Gebet! Sehet:
Alle Riegel,
Band und Siegel
Sind zerstöret!
Jesus lebt und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab
Und blicket glaubensvoll hinab:
Ist dies die Gruft der Schrecken?
Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt,
Die Fried und Hoffnung decken.
Zagt nicht! Klagt nicht!
Diese Glieder
Werden wieder
Sich erheben
Und das Leben Christi leben.

4. Dann werd ich ihn im Lichte sehn,
Gekrönt vor deinem Throne stehn
Mit himmlischem Entzücken.
Dann ist mein Aug von Thränen leer,
Dann schreckt mich Sünd und Tod nicht mehr,
Nichts kann mich ihm entrücken.
Ewig Selig,
Ohne Mängel,
Wie die Engel

Werd ich leben
Und ihm Preis und Ehre geben. C. G. Götz.

154. (320.) Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Tönet Harfen! jauchzt ihr Psalmen!
Jesus Christus hat gesiegt.
Streut dem Ueberwinder Palmen,
Die ihr bang und weinend schwiegt.
Freut euch, er hat überwunden,
Euer Heil ist nun erfunden,
Zu der selgen Geister Chor
Steig, o Siegeslied, empor!

2. Da in Morgendämmerungen
Noch gehüllt die Erde schwieg,
Da von Andacht tief durchdrungen,
Gottes Engel niederstieg:
Da hast du den Sieg errungen,
Dankend ward ein Lied gesungen
Von den Himmelsscharen dir,
Todesüberwinder, dir.

3. Hier, so lang ich wall im Staube,
Schau ich dunkel nur und fern
Dich, an welchem hängt mein Glaube,
Dich, die Herrlichkeit des Herrn.
Meine Seele darf nicht beben,
Du hast dich für mich gegeben,
Und es strömet Trost und Ruh
Mir dein Tod und Leben zu.

4. Als hinauf die Engel wallten,
Und vom mächtigen Gesang
Lauter ihre Harfen schallten,
Als ihr Lob zum Throne drang,
Als es durch die Himmel tönet:
Christus hat die Welt versöhnet!
Da, da war der Sieg vollbracht,
Leben aus dem Tod erwacht.

F. G. Klopstock.

155. (349.) Mel. Wie schön leuchtet der rc.

Willkommen, o du Siegesheld!
Dem Höll und Tod zu Fuße fällt,
Du Schlangenkopf-Zertreter!
Nun hast du fröhlich obgesiegt,
Weil unser Feind zu Boden liegt,
Nach Wunsch der ersten Väter.
Du bringst Und schwingst
Deine Fahne
Zum Altane
Aller Himmel,
Durch ein frohes Siegsgetümmel.

2. Eh noch der Morgen recht anbricht,
So brichst du durch, du Osterlicht,
Und sprengst des Todes Bande;
Kein Feind dich länger halten kann,
Du unerschrockner Siegesmann!
Sein Lohn ist Schmach und Schande.
Mit Macht Und Pracht
Siegt mein Leben,
Das sich geben
Für mich Bösen
In den Tod, uns zu erlösen.

3. Drum sei dir herzlich Dank gesagt,
Daß du dein Leben dran gewagt,
Du großer Ueberwinder!
Dein Sieg hat uns das Leben bracht,
Und tüchtig durch dein Blut gemacht
Zur Zahl der Himmelskinder.
Dafür Soll dir,
Seelenretter!
Gott der Götter!
Von uns Allen
Ewig Lob und Dank erschallen.

156. (178.) Mel. Werde munter, mein rc.

Preiset Gott in allen Landen!
Jauchze, du erlöste Schar!

Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns gestorben war.
Herr! du hast durch deine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht;
Du bist aus der Angst gerissen,
Daß wir ewge Ruh genießen.

2. Du, du hast die Gruft verlassen,
Da der Sabbath war vorbei,
Daß wir wohl zu Herzen fassen,
Wie der Tod der Frommen sei.
Ruhe nach vollbrachtem Lauf;
Dann schließst du die Gräber auf,
Und wann sie daraus erstanden,
Ist ein Sabbath noch vorhanden.

3. Jesus, mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlösten, gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Kommet her zu seiner Gruft,
Hört die Stimme, die da ruft:
Jesus, unser Haupt, lebt wieder,
Durch ihn leben seine Glieder.

157. (442.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Willkommen, Held im Streite,
Aus deines Grabes Kluft!
Wir triumphiren heute
Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. Der Friede ist erstritten,
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4. Theil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm und bring noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt;
Deß tröstet sich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben,
Wir preisen dich dafür.
Sind wir mit dir gestorben,
So leben wir mit dir. B. Schmolke.

158. (68.) Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Halleluja! jauchzt, ihr Chöre,
Singt Jesu Christo Lob und Ehre!
Sein herrlich großer Tag ist da.
Er zerriß des Todes Banden,
Der Held ist aus dem Grab erstanden,
Der nimmer die Verwesung sah.
Sein ist Gewalt und Macht,
Er hat sein Werk vollbracht.
Halleluja!
Des Menschen Sohn
Trägt nun davon
Des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Nun kann uns der Tod nicht schrecken,
Einst wird der Herr uns auferwecken,
Durch seiner Stimme Wundermacht.
Er wird unvergänglich Leben
Und Herrlichkeit den Seinen geben,
Die ihren Lauf in ihm vollbracht.
Wir werden auferstehn,
Zu seiner Freud eingehn.
Halleluja!
O Siegesheld,
In jene Welt
Zieh uns dir nach, wann dirs gefällt.

3. Tag des Lebens, Tag der Wonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden,
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du
Uns diesem Tage zu,
Uns, die Deinen;
Die Todesbahn
Gingst du voran,
Wir folgen dir in deine Ruh. G. B. Funk.

159. (466.) Mel. Sollt ich meinem Gott 2c.

Ueberwinder, nimm die Palmen,
Die dein Volk dir heute bringt,
Das mit frohen Osterpsalmen
Deinen großen Sieg besingt.
Du hast dich emporgeschwungen
Aus der dunkeln Grabesnacht,
Hast dein hohes Werk vollbracht
Und der Feinde Wuth bezwungen.
An dem Tag, wo dies geschah,
Singen wir: Halleluja.

2. Pflanze deine Siegspaniere
Auf das Grab zu deinem Ruhm.
Großer König, komm, regiere
Nun die Welt, dein Eigenthum.
Du, den alle Himmel loben,
Unterwirf der Erde Kreis,
Und es diene dir zum Preis
Auch der Höllenmächte Toben.
Uns sei stets als Helfer nah,
Dann ertönts: Halleluja.

3. Tilge das verzagte Grauen,
Wenn die letzte Stunde schlägt,
Laß den Geist die Krone schauen,
Die uns schon ist beigelegt.

Laß in unsren höchsten Nöthen,
Laß in unsrer Todespein
Felsenfest den Glauben sein,
Daß der Tod uns nicht kann tödten,
Denn du, Herr, bezwangst ihn ja.
Gott sei Dank: Halleluja. C. L. Taddel.

160. (14.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wach auf, mein Herz! die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen,
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Ach, mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett uns von Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir im seligen Verein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben! L. Laurentii.

161. (118.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.

Laßt uns jauchzen, laßt uns singen!
Jesus ist nun wieder da!
Den man sah zum Grabe bringen,
Lebt aufs neu, Halleluja!

2. Tod und Grab hat er bezwungen,
Glorreich schwebet er empor;

Alle Fesseln sind zersprungen
Und der Gräber finstres Thor.

3. Ach, wie hat der Jünger Seele
Ueber seinem Grab gebebt,
Bis aus Josephs Felsenhöhle
Engelruf erscholl: Er lebt!

4. Ja er lebt! Nun ists gewonnen!
Mit der Bangigkeit ists aus.
Alle Furcht ist nun zerronnen,
Frei der Weg ins Vaterhaus.

5. Ueber allen Grabeshügeln
Auferstehungsblumen blühn,
Und empor mit Engelsflügeln
Christi Glieder zu ihm ziehn.

162. (465.) Eigene Melodie.

Preis dem Todesüberwinder,
Sieh, er starb auf Golgatha!
Preis dem Retter aller Sünder,
Was er uns verhieß, geschah;
Sieh, er starb auf Golgatha!
Singt, des neuen Bundes Kinder!
Aus dem Grab eilt er empor;
Singet ihm im höhern Chor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig singen
Dem, der starb und ewig lebt,
Daß das Herz vor Wonne bebt!
Preis und Ehre laßt uns bringen
Dem, der starb und ewig lebt!
Dem, der starb und ewig lebt!

3. Jetzt, da ich an dich nur glaube,
Seh ich dunkel nur von fern,
Ich, der Wanderer im Staube,
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!

Dennoch, wenn ich innig glaube,
Wenn ich dürste, strömt mir Ruh
Deines Tods und Lebens zu.

4. Wann ich aus dem Grabe gehe,
Wann mein Staub Verklärung ist,
Wann ich, Herr, dein Antlitz sehe,
Dich, mein Mittler, Jesu Christ,
Dich, Verklärter, wie du bist,
O dann, wann ich auferstehe,
Hab ich—du, der Sünder Heil—
Ganz an deinem Leben Theil.

F. G. Klopstock.

163. (253.) Mel. Geheimnißvoll in tiefer Nacht.

Er stirbt! Sein Haupt der Heiland neigt,
Sieh Salems Töchter weinend stehn,
Der Sonne Finsterniß bezeugt:
Ein Schmerzenswunder ist geschehn.

2. Hier kämpft die Liebe mit dem Leid
Am Holze, bis die Erde bebt!
Doch sieh! bald tönet neue Freud,
Jesus vom Tode aufersteht!

3. Vom Grabe bricht er herrlich aus,
Vergeblich hält es ihn zurück,
Der Engel Schar bewacht sein Haus
Und jauchzet ihm zum Himmelsglück!

4. Ihr Heilgen, weint nicht mehr und glaubt,
Daß hoch nun thronet euer Herr!
Singt, wie die Höll er hat beraubt,
Und fürchtet nun den Tod nicht mehr!

5. Singt: Ewig Preis dir, großer Gott,
Der siegreich führt für uns den Krieg!
Dann ruft: Wo ist dein Stachel, Tod?
Und wo ist, Hölle, nun dein Sieg?

Aus dem Englischen.

164. (256.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

Lobsinget Gott, weil Jesus Christ
Vom Tode auferstanden ist

Und durch verschloßne Grabesthür
Bricht als ein Siegesheld herfür.

2. Der Segen wird nun ausgetheilt,
Wohl Dem, der hier begierig eilt!
Der Weinberg ist schon angelegt,
Der die Erquickungstrauben trägt.

3. Nun sind die Mandeln erst zu sehn,
Die auf des Aarons Stabe stehn;
Er grünt und blüht, erquickt die Brust
Mit honigsüßer Himmelslust.

4. Nun essen wir das Osterlamm,
Das selbst vom Himmel zu uns kam;
Deß Fleisch der Welt das Leben gibt;
Deß Blut uns macht bei Gott beliebt.

5. Nun lebst du, großer Siegesfürst!
Und herrschest, bis du endlich wirst
Auch uns erlösen von dem Streit
Und führen in die Herrlichkeit.

165. (384.) Eigene Melodie.

Siegreich stand mein Heiland auf!
Friede ruht auf meinem Grabe.
Auch mein Morgen eilt herauf,
Wann ich ausgeschlummert habe. :,:
Mich erschreckt der Tod nicht mehr,
Heil mir, Jesu Grab ist leer. :,:

2. Schwinge dich, mein Geist, empor!
Lerne nach dem Himmel streben,
Jesus ging den Weg dir vor;
Jesus lebt und du sollst leben, :,:
Herr, bist du nur stets mit mir,
O so leb und sterb ich dir! :,:

166. (387.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich;
Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Jesus lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken:
Er verklärt mich in sein Licht,
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht,
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Kränket ihn und Gottes Ehre:
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben;
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben;
Er verläßt den Schwachen nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bins gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden;
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht,
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir ein Eingang in das Leben,
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht! **C. F. Gellert.**

167. (426.) Eigene Melodie.

O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden,
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige,
Segenbringende Osterzeit!
Tod ist bezwungen,
Leben errungen;
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige,
Lebenbringende Osterzeit!
Kraft ist gegeben,
Laßt uns ihm leben.
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

168. (256.) Mel. Kommt, Menschenkinder, 2c.

Willkommen, lieber Ostertag!
Der Heiland, der im Grabe lag,
Entstieg dem Tode; himmlisch schön
Sahn ihn die Engel auferstehn.

2. Er litt des Lebens herbste Noth,
Er duldete den bängsten Tod;
Dann ruht er von der Arbeit aus
Und öffnet uns des Vaters Haus.

3. O schöner Tag! Aus Todesnacht
Ist aller Wesen Herr erwacht!
Er nimmt sein fürstlich Erbe ein
Und will doch unser Bruder sein!

4. Wie säh ich meinen lieben Herrn,
Der aus dem Grabe kam, so gern
Und streute Palmen seiner Bahn,
Wie Salems Kinder einst gethan.

5. Doch statt der Palmen bring ich dir
Mein ganzes Herz zum Opfer hier.

O liebster Jesu, nimm es an
Und schaffe draus, was ich nicht kann.

6. Zur Ostergabe gib mir du
Ein reines Herz voll Lieb und Ruh
Und führe mich durch diese Welt,
Wies dir, mein Heiland, wohlgefällt!
Meta Häußer-Schweizer.

169. (21.) Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

Ihr Christen, seht, daß ihr ausfegt,
Was sich in euch von Sünden
Und altem Sauerteig noch regt;
Nichts soll sich deß mehr finden;
Ein neuer Teig soll in euch sein,
Der ungesäuert sei und rein,
Ein Teig, der Gott gefalle.

2. Wer Ostern halten will, der muß
Dabei nicht unterlassen
Das bittre Salzen wahrer Buß,
Das Böse muß er hassen;
Daß Christus, unser Osterlamm,
Für uns geschlacht't am Kreuzesstamm,
Ihn durch sein Blut rein mache.

3. Drum laßt uns nicht im Sauerteig
Der Bosheit Ostern essen,
Daß uns nicht Schalkheit dahin neig,
Der Buße zu vergessen!
Vielmehr laßt uns die Osterzeit
Im süßen Teig der Lauterkeit
Und Wahrheit christlich halten.

4. Jesu, du Osterlamm! verleih
Uns deine Ostergaben,
Daß wir Fried, Freude und dabei
Ein reines Herze haben;
Gib, daß in uns dein heilges Wort
Der Sünden Sauerteig hinfort
Doch ganz und gar ausfege!
L. Laurentii.

8. Die Himmelfahrt Christi.

170. (362.) Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Kommt, streuet Siegespalmen
Und schmückt den Festaltar!
Stimmt an die Freudenpsalmen,
Bringt Dankesopfer dar!
Singt von dem Menschensohne
Und seinem großen Sieg!
Singt, wie er auf zum Throne
Der Ewigkeiten stieg!

2. Der einst von Qual durchdrungen,
Am Kreuze hing zum Spott;
Der unsern Tod verschlungen
In seine Todesnoth:
Den sehn wir hoch und prächtig
Auf stolzer Siegesbahn,
Der schwinget sich allmächtig
Zu Gottes Thron hinan.

3. O Haupt der Kreuzgemeine,
Rüst uns auf diesen Tag,
Seis, daß er heut erscheine,
Seis, daß er säumen mag.
Wenn dann dir deine Knechte
Verklärt entgegen ziehn,
Dann führe deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin!

4. Dann laß in Strömen quillen
Dein schönes Lebenslicht;
Dann zeig uns ohne Hüllen
Des Vaters Angesicht.
O himmlisches Entzücken!
O selger Liebeszug!
Wenn wir nur dich erblicken,
Hat unser Herz genug.

Nach dem Lateinischen von Beta.

171. (350.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündentilger aller Welt,
Dein Werk hast du vollendet!
Vollendet deinen schweren Lauf,
Du fährst verklärt zum Vater auf,
Der dich herabgesendet;
Wohnest, Thronest
Hoch und prächtig,
Waltest mächtig,
Tod und Leben
Sind in deine Hand gegeben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben!
Weil du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Macht,
Zur Freude bist erhoben:
Singet, Klinget,
Rühmt und ehret
Den, so fähret
Auf gen Himmel
Mit Posaunen und Getümmel.

3. O Jesu! komm, zieh uns dir nach,
Daß wir nach kurzem Ungemach
Zur Freude dort gelangen;
Du bist uns Allen ja zu gut
Durch dein vergoßnes theures Blut
Ins Heiligthum gegangen.
Dafür Soll dir
Von uns Allen
Preis erschallen;
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in deine Hände!

E. C. Homburg.

172. (257.) Mel. Empor zu Gott, mein 2c.

Auf, Jesu Jünger, freuet euch!
Der Herr führt auf zu seinem Reich:

Er triumphirt, lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht;
Zerstört hat er des Todes Macht;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt,
Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit
Geht seine Macht und Herrlichkeit;
Ihm dienen selbst die Seraphim:
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt;
Er herrscht mit Macht und Gnad als Held;
Er herrscht, bis unter seinen Fuß
Der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit
Ist er in alle Ewigkeit.
Er ist ihr Haupt: lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Wozu dich, Gott, dein Gott erhöht.

173. (323.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Siegesfürst und Ehrenkönig!
Höchst verklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht:
Sollt ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug betracht't
Deine Herrlichkeit und Macht?

2. Deine Auffahrt bringt mir eben
Gott und Himmel innig nah,
Lehr mich nur im Geiste leben
Als vor deinen Augen da,

Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel als versetzt,
Da mich Jesus nur ergötzt. G. Tersteegen.

174. (19.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiemit stets überwinde:
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und Gaben hat empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen:
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da sind auch stets mein Herz und Sinn;
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren
Und dann einmal, wann dirs gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt,
Herr, höre dies mein Flehen! J. Wegelin.

175. (67.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Halleluja unserm König!
Der Freudenlieder singt nicht wenig
Und jubelt im Entzücken auf!
Seht, wie er im Strahlenwagen
Zum Throne wird emporgetragen
Als Sieger aus dem Kampfeslauf!
Die Himmel nimmt er ein,
Und auch die Welt ist sein.
Halleluja!

Der Engel Chor
Im Perlenthor
Umjauchzt ihn, der sich schwingt empor.

2. Halleluja! o wie prächtig,
Wie majestätisch, siegesmächtig
Er zu des Vaters Rechten sitzt!
Heil beut er im Friedensbunde,
Indeß aus seinem Flammenmunde
Das Richterschwert den Feinden blitzt.
Er schirmt und schützt sein Reich
Und macht dadurch zugleich
Unterthänig
Die ganze Welt,
Daß sie, erhellt,
Anbetend noch zu Fuß ihm fällt.

3. Halleluja! auch wir werden,
Wann unser Lauf vollbracht auf Erden,
Zur Rechten seiner Hand erhöht.
Seien wir nur unserm König
Mit Freuden willig unterthänig,
Anbetend seine Majestät!
Er führt durch Kampf zum Sieg,
Zur Krönung aus dem Krieg.
Hosianna!
Dann schauen wir
Ihn für und für
In seiner hohen Himmelszier! G. Füßle.

176. (417.) Mel. Kommt, Kinder, laßt 2c.

Der Herr fährt auf gen Himmel
Mit frohem Jubelton
Aus dieser Welt Getümmel
Empor zu seinem Thron.
Lobsingt, lobsinget Gott!
Lobsingt, ihr Nationen,
Dem Herrscher aller Thronen
Dem Herren Zebaoth.

2. Wir wissen nun vom Siege,
Der unser Haupt erhöht;

Wir wissen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht.
Der Heiland geht voran,
Will uns zurück nicht lassen,
Er zeiget uns die Straßen,
Er macht uns sichre Bahn.

3. Wir sollen himmlisch werden!
Der Herr bestellt den Ort;
Wir gehen von der Erden
Getrost zum Himmel fort.
Ihr Herzen, macht euch auf,
Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen,
Dahin sei euer Lauf. Nach Sacer.

9. Die himmlische Herrlichkeit Christi.

177. (351.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Halleluja! wie lieblich stehn
Hoch über uns die Himmelshöhn,
Seit du im Himmel sitzest!
Seit du vom ewgen Zion dort
Aussendest dein lebendges Wort
Und deine Heerde schützest!
Fröhlich, Selig
Schaut der Glaube
Von dem Staube
Auf zum Sohne:
Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl?
Was ist der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ewger Wonne!
Sende, Spende
Deine hellen
Lebensquellen

Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. O selger König, Jesu Christ!
Wie lieblich, groß und herrlich ist,
Was uns in dir geschenket!
In dir, der seine Pilger schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier, Sind wir
Festgebunden;
Unsre Stunden
Fliehen eilig; —
Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

A. Knapp.

178. (410.) Mel. Lobe den Herren, den 2c.

Lamm, das gelitten, und Löwe, der siegreich ge- [rungen,
Blutendes Opfer und Held, der die Hölle bezwungen!
Brechendes Herz,
Das sich aus irdischem Schmerz
Ueber die Himmel geschwungen!

2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet,
Gott in die Menschheit gehüllt, daß sein Licht uns [nicht blendet.
Würdig bist du,
Jauchzt dir die Ewigkeit zu,
Preises und Ruhms, der nicht endet!

3. Ueber des Todes umnachteten graunvollen Klüften
Schwangst du die Palme des Sieges in himmli- [schen Lüften.
Wer an dich glaubt,
Trägt nun, von Hoffnung umlaubt,
Ewiges Leben aus Grüften.

4. Menschensohn, Heiland, in dem sich das ewge [Erbarmen
Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen:
Dir an der Brust
Darf nun in Leben und Lust
Jedes Erstarrte erwarmen.

5. Himmlische Liebe, die Namen der Erde nicht [nennen!
Fürst deiner Welten, den einst alle Zungen bekennen!
Gingest du nicht
Selbst in der Sünder Gericht,
Sünder entlasten zu können?

6. Schmilz, o mein dankender Laut, in die seligen [Chöre
Seiner Gemeinde, getrennt noch durch Länder und
Doch von dem Band [Meere,
Himmlischer Liebe umspannt,
Eins zu des Ewigen Ehre!

7. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem [Wehen!
Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!
Jauchze, du Heer
Dort am krystallenen Meer:
Ehre sei Gott in den Höhen!

Meta Häußer-Schweizer.

179. (509.) Mel. Erheb, o Seele, deinen Sinn.

Hoch über Erd und Welt und Zeit
Thronst du zu Gottes Rechten,
Ihm gleich an Macht und Herrlichkeit,
Zum Heile der Gerechten.

2. Dir ist in die durchgrabne Hand
Das Scepter übergeben;
Du herrschest über Meer und Land
Und über Tod und Leben.

3. Allwaltend schauest du vom Thron
Auf deine Menschen nieder;
Schaust liebend, du, der Liebe Sohn,
Auf die erlösten Brüder.

4. Wie heiter macht mich dieser Blick
Zu dir, dem Hocherhöhten!
Er gibt mir Licht im Mißgeschick
Und Trost in allen Nöthen.

5. Wie vor dem Morgenstrahl die Nacht,
Muß schnell mein Kummer schwinden;

Ich kann in deiner Liebe Macht
Ruh, Trost und Frieden finden. Oßwald.

180. (318.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt
Und die Schar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt;
Dem auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone,
Aller Ewigkeiten Heer
Bringt in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden
Und dein Opfer ist vollbracht;
Was vollendet sollte werden,
Das ist gänzlich ausgemacht:
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad und Heil erworben,
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum,
Die erworbnen Segenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen Denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen
Trägest du auf deiner Brust,
Und an den gerechten Samen
Denkest du mit vieler Lust;
Du vertrittst, die an dich gläuben,
Daß sie dir vereinigt bleiben,
Und bittst in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißst du auch der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht;

Weil dein Herz dir aus Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht:
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen,
Da die Sünden aller Welt
Dir auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Seufzen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erscheinen.
O mit welcher Niedrigkeit
Batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Da in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst du des Satans Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden
Stellst du deinem Vater dar,
Und vertrittst nunmehr mit Freuden
Deine theur erlöste Schar;
Bittest, daß er Kraft und Leben
Woll dem Volk auf Erden geben,
Und die Alle zu dir ziehn,
Die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligthum
So viel Treu an uns bewiesen:
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wann wir zu dem Vater beten.
Sprich für uns in letzter Noth,
Wann den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach.

10. Jesuslieder.

181. (478.) Mel. Seelen-Bräutigam.

Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh!
Unter vielen auserkoren,
Leben Derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll der Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld!
Tod, Sünd, Höll und Welt,
Alle Kraft des großen Drachen
Hast du wolln zu Schanden machen
Durch das Lösegeld
Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät,
König und Prophet,
Deinen Zepter will ich küssen,
Ich will sitzen dir zu Füßen,
Wie Maria that,
Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen,

Als dein Eigenthum,
Allerschönster Ruhm!

J. A. Freilinghausen.

182. (19.) Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wenn Christus meine Hoffnung ist,
So fürcht ich nichts hienieden;
Wenn meiner auch die Welt vergißt,
In ihm ist Ruh und Frieden;
Was such ich eiteln Glanz und Ruhm,
Wenn mir in seinem Heiligthum
Er eine Statt beschieden.

2. Wenn Christus meine Freude ist,
Was such ich andre Freuden?
Wem seine Gnadenquelle fließt,
Wird keinen Mangel leiden.
Er reichet selbst mit milder Hand
Der ewgen Freuden Unterpfand,
Die nimmer von uns scheiden.

3. Wenn Christus meine Liebe ist,
Mag auch die Welt mich hassen;
Er wird mich doch zu keiner Frist
Verleugnen noch verlassen;
In seinen Armen ruht sichs wohl,
Da ist das Herz so reich und voll
Von Liebe ohne Maßen.

4. Wenn Christus meine Hülfe ist,
Macht mir der Feind nicht bange,
Sein Wort bezeugt es, daß der Christ
Dereinst den Sieg erlange:
Steht seine starke Hand mir bei,
Schickt sich die Seele ohne Scheu
Zum schweren Todesgange.

183. (287.) Mel. Jesus ist der Kirche Haupt.

Jesu, meiner Seele Ruh!
Und mein bester Schatz dazu,
Alles bist du mir allein,
Sollst auch ferner Alles sein.

2. Liebet Jemand in der Welt
Eitle Schätze, Gold und Geld;
Jesus und sein theures Blut
Ist mir mehr denn alles Gut.

3. Bin ich krank und ist kein Mann,
Der die Schmerzen lindern kann;
Jesus will mein Arzt in Pein
Und mein treuer Helfer sein.

4. Muß ich dulden Hohn und Spott
Wider Gott und sein Gebot;
Jesus gibt mir Kraft und Macht,
Daß ich allen Spott nicht acht.

5. Drum, o Jesu, will ich dich
Immer lieben festiglich;
Du, o Jesu, sollst allein
Meiner Seele Alles sein. L. Backmeister.

184. (476.) Eigene Melodie.

O Jesu, mein Heiland, wie ist mir so wohl,
Wann ich vor dir knieen und anbeten soll:
O selige Stunden
Ich habe gefunden
Das, was mich der ewigen Freuden macht voll.

2. Du hast mich, o Jesu, recht reichlich erquickt,
Mit Liebe und seligem Frieden beglückt,
Mich reichlich beschenket,
Mit Wonne getränket;
Ja gänzlich in himmlischer Freude verzückt.

3. Nun, Herzens-Geliebter, ich bin nicht mehr mein,
Denn was ich bin um und um, Alles ist dein;
Mein Lieben und Hassen
Hab ich dir gelassen,
Ich spüre der Gnade belebenden Schein.

4. Weg Kronen, weg Scepter, weg Hoheit der Welt!
Weg Reichthum und Schätze, weg Güter und Geld!
Weg Wollust und Prangen,
Mein einzig Verlangen
Ist Jesus, der Schönste im himmlischen Zelt.

185. (293.) Eigene Melodie.

Jesus ist der Kern der Schrift,
Weil auf ihn zusammentrifft,
Was vom alt- und neuen Bund
Je im Buche Gottes stund.

2. Moses, der vom Anfang schrieb,
Zeugt von ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns diesen König vor.

3. Davids süßer Harfenton
Klingt von seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4. Die Gesandten, die er gab,
Legten nur dies Zeugniß ab:
Jesus Christus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron.

5. Jesu, schreibe dich allein
Durch dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir dich von Angesicht
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

F. W. Krummacher.

186. (479.) Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Wenn ich nur den Heiland habe,
Wenn er nur mein eigen ist,
Wenn mein Herz nur bis zum Grabe
Seiner Treue nicht vergißt,
O dann weiß ich nichts vom Leide
Fühle nichts als Lieb und Freude.

2. Wenn ich nur den Heiland habe,
Laß ich alles Andre gern,
Folg an meinem Pilgerstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Mögen immerhin die Andern
Auf dem breiten Wege wandern.

3. Wo ich nur den Heiland habe,
Da ist auch mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Als ein Erbtheil in die Hand;
Denn ich finde meine Brüder
Stets in Jesu Freunden wieder.

4. Wenn ich nur den Heiland habe,
Schlaf ich sanft und selig ein.
Ewig wird die höchste Gabe
Mir sein treues Lieben sein.
Mir kann vor dem Tod nicht grauen,
Jenseits werd ich Jesum schauen. **Novalis.**

187. (257.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

An Jesum denken oft und viel,
Bringt Freudigkeit ohn Maß und Ziel;
Recht aber honigsüßer Art
Ist seine Gnadengegenwart.

2. Nichts lieber meine Zunge singt,
Nichts reiner meinen Ohren klingt,
Nichts theurer meinem Herzen ist,
Als mein herzliebster Jesus Christ.

3. O Jesu, Herzensfreud und Wonn!
O Lebensbrunn, o wahre Sonn!
Ohn dich ist alle Freud unwerth,
Und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jesu, deine Lieb ist süß,
Wenn ich sie tief ins Herz einschließ,
Erquicket sie mich ohne Zahl
Viel tausend, tausend, tausendmal.

5. An dir mein Herz hat seine Lust,
Wie gut du bist, ist mir bewußt:
Mein Ruhm ist all auf dich gestellt,
O Jesu, Heiland aller Welt!

188. (17.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Den Heiland, der auf Erden
Vom Himmelsthron gekommen ist,
Dein Bruder da zu werden!
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut;
Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Ja gar am Kreuz gestorben ist
Und dadurch hat bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod
Und dich erlöst aus aller Noth;
Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage,
Den Frieden zwischen Gott gemacht,
Unschuld und Leben wiederbracht;
Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Wo du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit;
Dank ihm für diese Liebe. C. Günther.

189. (306.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du Glanz vom ewgen Lichte,
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott seine Milde
Im reinsten Ebenbilde
Und alle Gnaden anerbeut.

2. In dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden
Und ewig selig sein.
Dir fern sein ist Verderben,
Qual, Finsterniß und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sei auch, wo ich bin:
Wenn du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt Alles in den Tod dahin.

4. Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben mach mich satt!
Herr, wohn in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle! —
Du bists, in dem man Alles hat.

J. Arndt.

190. (434.) Eigene Melodie.

Kennt ihr ihn, den theuren Freund,
Der es gar so herzlich meint
Und kein Gutes uns verneint — Kennt ihr ihn?
Kam er ja zu uns herab,
Litt geduldig bis ans Grab
Und sein Leben für uns gab — Kennt ihr ihn?

Chor: Lobet ihn, lobet ihn,
Der sein Leben für uns gab, lobet ihn!
Denn er kam zu uns herab,
Litt geduldig bis ans Grab
Und sein Leben für uns gab, lobet ihn.

2. Jesus heißt er, preiset ihn!
Der sich für uns gab dahin,
Will uns an sein Herz hinziehn.—Liebt ihr ihn?
Ganz vergnügt ist dann das Herz
Selbst in Leiden und in Schmerz
Ist es selig allerwärts.—Liebt ihr ihn? Chor.

3. Ist des Lebens Kampf vorbei,
Dann belohnt er unsre Treu,
Macht von aller Noth uns frei.—Lobet ihn!
Da dann mit der Selgen Schar
Wir ihn preisen immerdar,
Ihn, der unser Trost hier war.—Lobet ihn!
Chor.

191. (459.) Mel. Wort des höchsten Mundes.

Jesus, ewge Sonne,
Quell der Himmelswonne,
Meer voll Herrlichkeit!
Heiland aller Sünder,
Schatz der Gotteskinder,
Uns von Gott bereit't;
Hoch und hehr,
Wie Keiner mehr,
Und doch tief herabgelassen,
Daß dich Kindlein fassen.

2. Ueber alle Welten
Soll dein Kreuz mir gelten,
Höchste Liebe du!
Ja, wer dich gefunden,
Sich mit dir verbunden,
Der hat wahre Ruh,
Wahres Licht,
Ein Andrer nicht.
Ach, wie solls ein Leben geben,
Ohne dich, du Leben?

3. Fließ, o Quell der Wonne,
Leucht, o Lebenssonne,
Tief ins Innre mir!
Laß mich nimmer schweifen,
Dich, nur dich ergreifen,
Dann gefall ich dir.
Dann, ja dann
Ists wohlgethan!
Dein sind meine Lebenszeiten,
Mein die Ewigkeiten.
A. Knapp.

192. (226.) Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

Es ist in keinem Andern Heil,
Als, Jesu, nur in dir;
Du bist das allerbeste Theil,
Des Paradieses Thür.

2. Wer ohne dich vor Gott erscheint,
Den trifft sein heilger Zorn;
Doch wer ihm naht, mit dir vereint,
Dem fließt der Gnadenborn.

3. Dein Nam ist unsres Glaubens Burg
Und unser festes Schloß,
Da dringt kein Wetterstrahl hindurch,
Da trifft uns kein Geschoß.

4. Dein Nam ist wie ein süßer Duft,
Wie Balsam für das Herz,
Voll reiner, frischer Lebensluft
Und lindert allen Schmerz.

5. Dein theurer Jesusname macht,
Daß auch im Todesthal
Das Auge deiner Kinder lacht,
Als gings zum Hochzeitssaal.

6. O drücke deinen Namen mir
Sehr tief ins Herz hinein;
So kann ich allzeit fröhlich hier
Und ewig selig sein. G. Knak.

193. (366.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Schatz über alle Schätze,
O Jesu, liebster Schatz!
An dem ich mich ergötze,
Hier hab ich einen Platz
In meinem armen Herzen
Dir, Schönster! zugetheilt,
Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Laß, Liebster! mich erblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herz recht zu erquicken —
Komm, komm, mein Freuden-Licht!
Denn ohne dich zu leben,
Ist lauter Herzeleid;
Vor deinen Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit.

3. O reiche Lebensquelle!
O Jesu, süße Ruh!
Du treuer Kreuz-Geselle,
Schlag nach Belieben zu.
Ich will geduldig leiden!
Und soll mich keine Pein
Von deiner Liebe scheiden,
Noch mir beschwerlich sein.

4. Mein Herze bleib ergeben
Dir immer für und für,
Zu sterben und zu leben,
Und will vielmehr mit dir
Im tiefsten Feuer schwitzen,
Als, Schönster! ohne dich
Im Paradiese sitzen
Veracht't und jämmerlich.

5. O Jesu, mein Vergnügen!
Komm, hole mich zu dir,
In deinem Schooß zu liegen;
Komm, meiner Seele Zier!
Und setze mich aus Gnaden
In deine Freuden-Stadt:
So kann mir Niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

194. (286.) Eigene Melodie.

Heiland! dein unendlich Lieben
Hat so kräftig dich getrieben,
Daß du deinen Thron verlassen,
O, wer kann die Liebe fassen!

2. Daß du wähltest statt der Freuden
Schmach und Schande, Noth und Leiden;
Auch sogar dein Blut und Leben
Wolltest in den Tod hingeben.

3. Was noch Keiner that für Freunde,
Thatest du für deine Feinde,
Die dich freventlich verlassen,
Die dich kränken, die dich hassen.

4. Heiland! rette deine Ehre;
Wecke selber und bekehre;
Mache doch in allen Landen
Satans Reich und Macht zu Schanden.

5. Mache, daß die Blinden sehen,
Daß die Lahmen munter gehen,
Daß die Tauben wieder hören,
Stumme auch dein Lob vermehren.

6. Gib, daß Jeder munter eile
Und nun ja nicht mehr verweile;
Fördre, stärke und vollende,
Daß wir treu sein bis ans Ende.

195. (292.) Eigene Melodie.

Mein Gemüth erfreuet sich,
Jesu, wenn ich denk an dich,
Mein betrübter Sinn und Muth
Finden Trost in deinem Blut.

2. Ob ich auch in Sorgen steh,
Wenn ich nur auf Jesum seh;
Seine Gnade, seine Güt
Füllt mit Freude mein Gemüth.

3. Liebster Heiland! du bist mein,
Sollt ich dir nicht dankbar sein?
Was ich habe, kommt von dir,
Tausend Dank sei dir dafür!

4. Selbst der Vögel muntrer Chor
Schickt sein frohes Lied empor,

Dich preist jede Kreatur
In dem Hain und auf der Flur.

5. Mensch, du Ebenbild des Herrn,
Preise deinen Schöpfer gern!
Herz und Mund sei jederzeit
Froh zu seinem Lob bereit.

6. Denk nicht nur auf diese Zeit —
Denke an die Seligkeit,
Wo man, wie der Herr verheißt,
Ewig lebt und Jesum preist.

7. Christi Heil ist meine Zier,
Welches er zum Siegspanier
Mir aus reiner Lieb erwarb,
Da er an dem Kreuze starb.

196. (449.) Mel. Sieh, hier bin ich, rc.

Darfst du fürchten? Sieh, am Steuer
Unsers Schiffes steht ein Mann,
Dem wir unaussprechlich theuer,
Der durchs Meer uns bringen kann
Nach dem Lande, nach dem Lande,
Das er selbst für uns gewann.

2. Nicht mehr konnten wir verweilen,
Wo sich Satan offenbart;
Gottes Wahrheit hieß uns eilen,
Ob auch stürmisch sei die Fahrt;
Wir verließen, wir verließen
Jedes Glück von sündger Art.

3. Ist die Küste, wo wir landen,
Uns auch nur durchs Wort bekannt,
Wird doch Hoffnung nicht zu Schanden,
Wenn sie festhält dieses Pfand.
Freudig wagen, freudig wagen
Wir zu ruhn in Jesu Hand.

4. Aufwärts, abwärts gehts im Wetter
Auf der grausen Wogenbahn;

Doch wir singen — denn der Retter
Bleibt an Bord; Gefahr ist Wahn.
Sturm und Wellen, Sturm und Wellen
Sind aufs Wort ihm unterthan.

5. Muth, ihr Brüder! Muth! wir landen
Jauchzend selig nach der Noth.
Laßt die Wogen schäumen, branden,
Einst gibts weder Sturm noch Tod.
Horcht nur stille, horcht nur stille
Jesu freundlichem Gebot.

Nach dem Engl. von J. Köbner.

197. (293.) Mel. Triumphire, Gottes Stadt.

O mein Jesu! du bists werth,
Daß man dich im Staube ehrt.
Niemand ist so gut wie du,
Meine Seele jauchzt dir zu.

2. Deine Hand hat mich gemacht,
Wunderbar ans Licht gebracht,
Und dein Blut hat mich erlöst,
Daß ich ewig sei getröst't.

3. Huldreich blickest du mich an,
Sagst mir, daß ich kommen kann,
Und daß du der Sündenschuld
Nicht gedenkst nach deiner Huld.

4. Nein, ich soll dein Erbe sein,
Bleib ich nur an dir allein
Und verlasse Sünd und Welt,
Die mich sonst gefangen hält.

5. Nun, ich will, reiß mich nur los,
Mache meinen Glauben groß,
Gib mir einen treuen Sinn,
Nimm mich ganz, mein Jesu! hin.

M. Görke.

198. (447.) Eigene Melodie.

Ueberall mit Jesu, spricht der Christ allhier;
Führ er mich auch, wie er will, bleibt er nur [bei mir.

Sitz ich ihm zu Füßen nur, fürcht ich keine Qual;
Ueberall mit Jesu hier im Thränenthal.

Chor: Ueberall bei Jesu; überall, überall,
Ueberall mit Jesu; ich folg ihm überall.

2. Ueberall mit Jesu; führt er mich gleichwohl,
Wo der schmale Pfad oft rauh, steil und dornenvoll.
Nimmt er mir gleich Alles hin, was mir lieb und werth;
Ueberall mit Jesu, nichts die Freundschaft stört. — Chor.

3. Ueberall mit Jesu, bräch auch gleichwohl hier
Feuersgluth und Wasserfluth mit Gewalt herfür:
Heißt er mich geduldig sein, dulden Kreuz und Noth,
Ueberall bei Jesu, lob ich meinen Gott.—Chor.

4. Ueberall mit Jesu, auch in trübster Nacht;
Bleibt er immer nur bei mir, nichts mir Sorgen macht.
Jesus liebt mich bis ans End, stillt mir jede Noth,
Ueberall mit Jesu, lebend oder todt.—Chor.

VIII. Der heilige Geist — dessen Amt und Werk.

199. (316.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Geist des Lebens, heilge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost,
Erntesegen, aus dem Grabe
Unsers Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne,
Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Mache dir mein Herz bereit!

2. Was die Welt uns nie gelehret,
Lehrest du den Glauben thun:
Beten, bis der Herr erhöret,
Und in stiller Hoffnung ruhn:
Fleht die Seele bang und schwächlich,

Ach dann seufzest unaussprechlich
Du durch alle Himmel hin,
Und er kennet deinen Sinn!

3. O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heilger Odem seines Mundes,
Zieh in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

4. O wer innig möchte dürsten
Und zum Gnadenthrone gehn,
Würde bald vom Lebensfürsten
Dich, du höchstes Gut, erflehn!
Selig, wer von dir geleitet,
Sich auf Christi Tag bereitet,
Wer dich, wenn sein Stündlein schlägt,
Unbetrübt im Herzen trägt! A. Knapp.

200. (349.) Mel. Wie schön leuchtet der rc.

O heilger Geist! kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein!
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein,
Zur steten Freud und Wonne;
Daß wir, In dir
Recht zu leben,
Uns ergeben
Und mit Beten
Oft in Andacht vor Gott treten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Mit Andern in der Christenheit

Dein wahres Zeugniß lehren!
Höre, Lehre,
Daß wir können
Herz und Sinnen
Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir hier leiden müssen:
Schaue, Baue
Was zerrissen,
Und geflissen,
Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Gib, daß in wahrer Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsres Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei wohl bewußt
Die Eitelkeit der Fleischeslust
Und ihrer todten Werke.
Rühre, Führe
Unser Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

M. Schirmer.

201. (139.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsterniß dem Lichte feind!
O Geist, dem Keiner kann entgehn,
Dich laß ich gern mein Innres sehn.

2. Entdecke Alles und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein;

Wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre,
Folgt doch die Wonne nach der Pein.
Führst du mich aus der Finsterniß,
Wird Jesu Klarheit mir gewiß.

3. Du Athem aus der ewgen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund,
Füll mich mit aller Gottesfülle,
Und da, wo Sünd und Gräuel stund,
Laß Glauben, Lieb und Wahrheit blühn,
Daß wir im Geiste dir nachziehn.

4. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein,
Laß mich zur Quelle eilen hin
Und stets daraus Erquickung ziehn.

G. Tersteegen.

202. (180.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Geist vom Vater und vom Sohne!
Der du unser Tröster bist
Und von unsers Gottes Throne
Hülfreich auf uns Schwache siehst;
Stehe du mir kräftig bei,
Daß ich Gott ergeben sei,
Und mein ganzes Herz auf Erden
Mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir sein,
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreun.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlsein hin.
Lehrst du mich, was recht ist, wählen,
Werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich, meinem Gott getreu,
Ihn stets über Alles liebe;

Daß mir nichts so wichtig sei,
Als in seiner Huld zu stehn;
Seinen Namen zu erhöhn,
Seinen Willen zu vollbringen,
Müsse mir durch dich gelingen.

G. Hoffmann.

203. (291.) Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Geist vom Vater und vom Sohn!
Weihe dir mein Herz zum Thron;
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schar.

2. Geist der Wahrheit! leite mich;
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes! mehr in mir
Einen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht! schenke mir
Salbung, Inbrunst, Gluth von dir;
Laß mein Bitten innig rein
Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung! verklär
Jesum in mir mehr und mehr
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

Von Wessenberg.

204. (352.) Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Dir jauchzet froh die Christenheit,
Du Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Du aller Geister Leben!

Als unsers Erbes Unterpfand
Bist du vom Vater ausgesandt,
Zum Tröster uns gegeben.
Jesu Glieder
Willst du führen
Und regieren;
Deine Gnade
Leit auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien,
Als man die Flammen sah erglühn
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind thatest du dich kund;
Dein Zeugniß heiligte den Bund
Der Schar, die freudig glaubte.
Mächtig Kamst du,
Um die Schwachen
Stark zu machen,
Und erklungen
Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht,
Das jede Finsterniß durchbricht
Zur himmlischen Belebung!
Den Menschenherzen alt und jung
Schaffst Kräfte du zur Heiligung,
Zu stiller Gottergebung.
Preis dir, Dank dir,
Daß du kräftig
Und geschäftig
Uns belehrest,
Jesum Christum uns verklärest!

205. (486.) Eigene Melodie.

Geist Gottes aus der ewgen Fülle
In unsern Geist herabgesenkt,
Der auch in unbemerkter Stille
Des Herzens Trieb zum Himmel lenkt,
Du, der einst Davids Psalm beflügelt,
Den Sehern Aug und Mund entsiegelt
Und auch noch jetzt mit Gluth durchdringt,

Auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret
Und Christi Wahrheit uns verkläret,
O höre Den, der dir lobsingt.

2. Wer kann, wie du, mit Donnern reden,
Wenn du im Schlaf die Sünder schreckst?
Wer tröstet so, wie du, die Blöden,
Wenn du die neue Sehnsucht weckst?
Wenn sie in ihr Verderben schauen,
So lehrst du sie dem Ruf vertrauen,
Der sie mit Gottes Frieden grüßt;
Wenn sich der Geist zwar willig zeiget,
Doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget,
Bist du es, der das Leid versüßt.

3. Du bauest aus lebendgen Steinen
Der Kirche reines Heiligthum,
Erhöhest durch des Herrn Gemeinen
Des Kreuzes unbesiegten Ruhm.
Und wo du sprichst mit Feuerzungen,
Weckst du zu selgen Huldigungen
Der Heiden großes Todtenfeld;
Der Sünden Reich muß dir mit Beben
Dann die Gefangnen wieder geben,
Die es in seinen Fesseln hält. K. B. Garve.

206. (206.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein
In den dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur dein Wille sucht:
Dein Erkenntniß werde groß
Und mach uns vom Irrthum los!

3. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wann sich Noth und Drangsal findt;
Denn des Vaters Liebesruth
Ist uns allewege gut.

4. Führ uns, daß wir zu ihm treten,
Frei, mit aller Freudigkeit:
Mach uns tüchtig, recht zu beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht gemehrt.

5. O du Geist der Kraft und Stärke!
Du gewisser neuer Geist!
Fördre in uns deine Werke,
Wann uns Satan wanken heißt:
Schenk uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt in uns den Sieg. J. Neander.

207. (259.) Mel. Kommt, Menschenkinder, rc.

Geist Gottes, unerschaffner Geist,
Du, den kein Seraph würdig preist,
Du Quell des Lichts, dir ewig gleich,
An Gaben unermeßlich reich!

2. Du füllst mit Leben Erd und Meer,
Mit Geist und Kraft des Himmels Heer,
Glanz Gottes, dessen ewges Licht
In tausendfachem Strahl sich bricht!

3. Licht, Weisheit, Feuer flößtest du
Und Kraft den Sehern Gottes zu,
Den Wahrheitszeugen Heldenmuth,
Den Asaphsliedern Himmelsgluth.

4. Vor Allem liebst du, göttlich rein
Kraft heilger Lieb, in uns zu sein,
Und kommst zu uns, von Gott gesandt,
Als ewger Liebe Unterpfand.

5. Preis dir und Dank, du heilger Geist,
Der Gottes Weg uns Sündern weist,
Der Gottes Bild in uns erneut
Nach Jesu Christi Aehnlichkeit.

6. O, sei und bleib uns fort und fort
Kraft aus der Höh und Glaubenshort
Und leite uns in deinem Licht,
Bis unser Aug im Tode bricht. K. B. Garve.

208. (489.) Mel. Warum sollt ich mich 2c.

Höchster Tröster, komm hernieder!
Sei nicht fern,
Geist des Herrn,
Stärke Christi Glieder.
Er, der nie sein Wort gebrochen,
Christus hat
Deinen Rath
Seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gib uns Allen
Durch dein Licht
Unterricht,
Wie wir Gott gefallen.
Lehr uns freudig vor ihn treten,
Sei uns nah,
Sprich dein Ja!
Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,
Gib uns Muth,
Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen.
Laß uns selbst das herbste Leiden,
Angst und Noth,
Schmach und Tod,
Nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf nach Gottes Reich uns streben
Und verleih,
Daß wir treu

Unserm Heiland leben.
Nimmer laß uns stille stehen,
Treib uns an
Seine Bahn
Festen Muths zu gehen.

5. Sei in Schwachheit unsre Stütze,
Mach uns treu,
Steh uns bei
In der Trübsalshitze.
Führ, wenn Gott uns nach dem Leid
Sterben heißt,
Unsern Geist
Heim zur ewgen Freude. E. Liebig.

209. (182.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott! und deinen Geist
Denen, die dich bitten, giebest,
Ja, uns um ihn bitten heißt;
Demuthsvoll fleh ich zu dir:
Vater, send ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue
Und mich dir zum Tempel weihe.

2. Ewge Quelle wahrer Güter,
Hochgelobter Gottes-Geist,
Der du menschliche Gemüther
Besserst und mit Trost erfreust!
Nach dir, Herr, verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an dich,
Mache mich, zu Gottes Preise,
Heilig und zum Himmel weise.

3. Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb und Sanftmuth übe
Und mirs rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand

Zur Erleichtrung der Beschwerden
Kann dem Nächsten nützlich werden.
Zollikofer.

210. (69.) Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Wehe, Wind des Herren, wehe!
Von Pol zu Pol dein Brausen gehe
Mit Leben schaffender Gewalt!
Frühlingsodem, säusle stille
Da, wo noch in der Winterhülle
Die Herzen liegen starr und kalt!
O dann ergrünen sie,
Um zu verwelken nie,
Früchteprangend!
Du Lebensluft,
Mit Blüthenduft
Erfüllest du die Todtengruft.

2. Wehe, Wind des Herren, wehe!
Ein Todtenfeld ich da noch sehe,
Wohin mein Geistesauge blickt.
Ach, am Odem fehlt es eben,
Am wesenswahren Gottesleben,
Wo du nicht wehest unverrückt,
Getödtete an Zahl
Viel millionenmal —
Hauche sie an!
Und das Gebein
Wird insgemein
Dann bald ein Heer aus Zion sein.

3. Wehe, Wind des Herren, wehe!
Die Tiefen fülle aus der Höhe
Mit deiner Kraft an jedem Ort;
Wo in diesen letzten Tagen
Die Gottesmänner auch weissagen,
Besiegle du alsbald ihr Wort!
Denn dich nur meinen sie,
Sich selber aber nie
Im Verkünden.
O Geist des Herrn,

Du wirkst so gern,
Drum wirke mächtig nah und fern!

G. Füßle

211. (259.) Mel. Herr, unser Gott, dich 2c.

Komm, heilger Geist, o Schöpfer du,
Sprich unsren armen Seelen zu!
Erfüll mit Gnaden, süßer Gast,
Die Brust, die du geschaffen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt,
Des allerhöchsten Gottes Pfand,
Du Liebesquell, du Lebensbronn,
Du Herzenssalbung; Gnadensonn.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand,
Entflamm das Herz in Liebesbrand;
Stärk uns mit deiner Gotteskraft
Zur rechten Glaubensritterschaft.

4. Lehr uns den Vater kennen wohl
Und wie den Sohn man ehren soll;
Im Glauben mache uns bekannt,
Wie du von beiden wirst gesandt.

212. (227.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh um deinen Geist,
O Gott, den mir zur Seligkeit
Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit,
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab ich Vertraun zu dir,
Dann schenket selbst dein Geist

Das freudige Bewußtsein mir,
Daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk er mich,
Erweise, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld
Und waffne mich in jedem Schmerz
Mit Muth und mit Geduld.

C. F. Neander.

213. (428.) Mel. Hört, wie die Wächter schrein.

Komm, Geist, vom Thron herab,
Hauch Gottes, weh uns an!
Die matten Herzen heute lab,
Daß man dich preisen kann.

2. Ach komm, erfüll uns ganz
Mit deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmelsglanz:
So sind wir hoch erfreut.

3. Herr, du bist lauter Licht,
Laß deiner Klarheit Schein
Von deinem holden Angesicht
Mein armes Herz erfreun.

4. Dann seist du hochgepreist,
Dann werde dir der Dank,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Im höchsten Lobgesang.

W. W. Ortwig.

214. (108.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.

Winde wehen von den Höhen,
Angeregt vom Geist des Herrn,
In Erfüllung muß nun gehen
Die Verheißung nah und fern.

2. Er, der selbst mit Blut erkaufet
Alle Völker, Groß und Klein,

Nun mit seinem Geiste taufet,
Die sich seinem Dienste weihn.

3. O so komm auch jetzt hernieder,
Heilger Tröster, kehre ein!
Und erfülle Christi Glieder,
Mache sie vollkommen rein!

4. Wirke Muth und Ernst und Leben
Und die Früchte rechter Art,
Wie sie tragen frische Reben,
Wohlgepfleget, rein und zart.

5. Niemals laß uns dich betrüben,
Nie dich dämpfen, nie verschmähn;
Hilf uns stets Gehorsam üben
Und auf rechtem Wege gehn.

W. W. Orwig.

215. (432.) Mel. Komm, Geist, vom Thron rc.

Komm, Geist des Lebens, komm
Voll Licht und Herrlichkeit,
Scheuch alle Sorgen vom Gemüth,
Vertreib die Dunkelheit.

2. Zeig uns, wie arm wir sind,
Hilf uns zu Jesu gehn,
Laß uns in Gottes Heiligthum
Die Gnadenwunder sehn.

3. Fach unsern Glauben an,
Laß Furcht und Zweifel fliehn
Und in den Herzen immerfort
Der Liebe Feuer glühn.

4. Mach uns ganz rein — ganz frei,
Daß Wort und That dich preist,
Dann kennen wir und lieben dich
Gott, Vater, Sohn und Geist.

Nach dem Engl. von W. Horn.

IX. Die christliche Kirche.

1. Grund und Wesen der Kirche.

216. (71.) Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heilgen Bergen; es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels.
Halleluja!
Lobsingt und sprecht!
Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnädgem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest;
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich Dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld!
Wie trägt er mit Geduld
All die Seinen!
O Gottes Stadt,
Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heilge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.

Da hört man fort und fort
Das theure, werthe Wort
Ewger Gnade,
Wie lieblich tönt,
Was hier versöhnt
Und dort mit ewgem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch predgen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

C. J. P. Spitta.

217. (198.) Mel. Wie groß ist des Allmächtgen rc.

Ich lobe dich, mein Auge schauet,
Wie du auf diesem Erdenkreis
Dir eine Kirche hast erbauet
Zu deines Namens Lob und Preis:
Daß Alle sich zusammenfinden
In einem heiligen Verein,
Wo sie, erlöst von ihren Sünden,
Sich, Jesu, deines Reiches freun.

2. Herr, unter Völkern vieler Zungen
Hast du dein Haus nun aufgeführt,
In dem dein Preis dir wird gesungen,
Das Glaube, Lieb und Hoffnung ziert;
Wo Alle unter Christo stehen,
Als ihrem königlichen Haupt,
Auf den sie Alle freudig sehen,
Sie, deren Herz an Christum glaubt.

3. Ein Herr, ein Glaub und eine Taufe
Vereinigt sie zum heilgen Bund;

Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über Allen,
Und Allen, Gott, bist Vater du;
Dir streben Alle zu gefallen,
Und du gibst ihnen Heil und Ruh.

4. So weih uns denn zum neuen Leben,
Daß wir nun deine Wege gehn,
Zuerst nach deinem Reiche streben
Und allen Lüsten widerstehn.
Gib, daß wir als getreue Glieder
Fest halten an dem Haupt und Herrn
Und dann auch allesammt als Brüder
In Lieb ihm folgen treu und gern.

Nach F. C. Hiller.

218. (364.) Mel. Wer Christum recht will 2c.

Fest steht zu Christi Ruhme
Die Kirche, Gottes Stadt,
Die ihm zum Heiligthume
Der Herr erbauet hat.
Er wohnt mit seiner Wahrheit
In ihren Mauern gern;
Sie glänzt in hoher Klarheit
Und freut sich ihres Herrn.

2. Auf Felsengrund erbauet,
Trotzt sie dem Haß der Welt,
Weil sie dem Herrn vertrauet,
Der sie beschützt und hält.
Von ihren Bergen funkelt
Der Wahrheit Sonnenlicht,
Das, niemals mehr verdunkelt,
Durch alle Nebel bricht.

3. Die Krone der Belohnung
Winkt jedem Bürger schon,
Der hier sich seine Wohnung
Erwählt, der Welt entflohn.
Er fürchtet kein Verderben,
Bleibt hier in sichrer Ruh

Und eilet einst im Sterben
Froh seiner Heimath zu.

219. (224.) Eigene Melodie.

O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die sein Lebenshauch durchweht,
Daß ihr Herz mit heißem Triebe
Stündlich nur auf seine Liebe
Und auf seine Nähe geht.

2. O wer fasset ihre Würde,
Die bei dieses Leibes Bürde
Im Verborgnen schon sie schmückt!
Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seele, der der König
Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim sich decken
Und vor seiner Macht erschrecken,
Spiegelt sich sein hohes Licht
In der Seele, die ihn kennet
Und von seiner Liebe brennet,
Mit enthülltem Angesicht.

4. Nach Jehovas höchsten Ehren
Wird in allen Himmelschören
Nichts, das herrlicher, geschaut,
Als ein Herz, das er erlesen
Und mit dem das höchste Wesen
Sich zu einem Geist vertraut.

5. Drum, wer wollte sonst was lieben
Und sich nicht beständig üben,
Dieses Königs Freund zu sein?
Muß man gleich dabei viel leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringts ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte
Mir ein göttliches Gemüthe,
Einen königlichen Geist,

Mich als dir vereint zu tragen,
Allem freudig abzusagen,
Was nur Welt und irdisch heißt!

220. (353.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Wer ist die, so mit Glanz und Pracht
Hervorbricht wie nach dunkler Nacht
Die schöne Morgenröthe?
Es ist die Kirche, Jesu Braut,
Die er durch seinen Tod erbaut
Dort auf der Schädelstätte.
Es bricht Ihr Licht
Schön und prächtig,
Stark und mächtig
Durch das Grauen
Und läßt bald die Sonne schauen.

2. Ihr Licht gleicht auch des Mondes Pracht,
Der seinen Glanz in stiller Nacht
Erhält vom Licht der Sonne:
So ist der Kirche Licht und Ruhm
Der Herr, sie ist sein Eigenthum,
Und er ist ihre Wonne.
Kleiner, Reiner
Stets zu werden
Hier auf Erden
Sei dein Streben,
Willst du prächtig dich erheben.

3. Blick ferner dann die Sonne an
In ihrer freudenvollen Bahn;
Froh steigt sie auf und nieder.
Sie freuet sich gleich wie ein Held,
Erleuchtet und erwärmt die Welt:
So sind auch Christi Glieder.
Leuchte, Scheine
Drum o kleine
Kreuzgemeine!
Deine Sonne
Leuchte fort bis hin zum Throne.

4. Auch ist der Kirche innre Kraft
Erschrecklich, gleich wie Heeresmacht,
Wer mag sie wohl besiegen,
Wenn sie mit Helm und Panzer an,
Mit Schild und Bogen zieht heran?
Der Feind muß ihr erliegen.
Sie siegt, Er liegt,
Zwar nicht fleischlich,
Sondern geistlich
Sind die Waffen,
Die dem Christen Sieg verschaffen.

J. Jauch.

221. (469.) Eigene Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt,
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Das wird nur vom Auge des Geistes erkannt;
Was Viele verachten bei irdischem Trachten,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Denn innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort,
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel, als Brüder, erfreun sich der Lieder,
Die hier von den Lippen der Frommen erklingen
Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

3. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden und bleiben in Freuden,
Sie scheinen getödtet den äußeren Sinnen
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

4. Wenn Christus, ihr Leben, sich wird offenbaren,
Wenn er sich einst allen in Herrlichkeit zeigt,
Dann wird auch den frommen und gläubigen Scharen
Die Krone des ewigen Lebens gereicht.

Sie werden regieren, mit ihm triumphiren,
Wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen,
Wenn aller Weltschimmer in Nacht ist vergangen.

5. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du ewige Sonne der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wie oft auch die Menge für thöricht ihn hält.
Hier wenig geschätzet und oftmals verletzet,
Hier stille mit Christo im Vater gelebet:
Das ist es, was einst uns zum Himmel erhebet.
C. F. Richter.

2. Verfolgung und Schutz der Kirche.

222. (20.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Feinde deines Kreuzes drohn,
Dein Reich, Herr, zu verwüsten;
Du aber, Mittler, Gottes Sohn!
Beschützest deine Christen:
Dein Thron bestehet ewiglich,
Vergeblich wird sich wider dich
Die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern;
Drum konnte keine Macht der Welt,
Herr! seinen Fortgang hindern;
Dir können deine Hasser nie
Dein Erbe rauben, selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch
In dieser Welt verbreiten
Und unter dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring alle Welt dir Preis und Dank
Und glaub an deinen Namen. B. Münter.

223. (22.) Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Die Kirche Christi steht beschützt,
Wenn auch die Stürme sausen,
Wenn obenher ein Wetter blitzt,
Und unten Wogen brausen.
Sie blickt so sicher in die Rund
Von ihrem ewgen Felsengrund,
Als wär kein Feind da draußen.

2. Wohl stürmt oft Satan ein auf sie
Mit mächtigen Geschossen;
Doch kann er ihre Mauer nie,
Trotz seinem Grimm, durchstoßen:
Denn ihre Steine sind geweiht
Durch Christi Blut auf Ewigkeit,
Die kleinen und die großen.

3. Was zagen wir mit Aengstlichkeit?
Wir sind ja Christi Glieder;
Von ihm strömt Kraft zum heilgen Streit
Auf seinen Leib hernieder.
Und wenn auch in dem Streiterfeld
Ermattet mancher Kämpfer fällt,
Der Herr ersetzt sie wieder.

4. Laßt nur von innen Friede sein
Und Liebe uns vereinen;
Hell soll in dunkle Nacht hinein
Die Glaubenslampe scheinen:
Dann stelle sich wohl um uns her
Der Feinde große Zahl zur Wehr;
Wir aber fürchten keinen.

5. Der König ist bei seinem Heer,
Das Haupt bei seinen Gliedern;
Der Herr ist um die Knechte her,
Der Meister bei den Brüdern.
Viel Liebe hat er uns erzeigt
Und sein Vertraun uns zugeneigt:
Kommt, laßt es uns erwidern!

6. Zieh uns voran, du starker Held!
Wir wollen mit dir ziehen.
Laß bald das wüste Ackerfeld
Im Frühlingsschein erblühen!
Und stell uns einst vor deinen Thron
Sammt deinem ganzen Schmerzenslohn,
Wann Erd und Himmel fliehen!
Dr. Barth.

224. (505.) Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

Verzage nicht, du kleine Schar,
Ob auch die Feinde schnauben!
Halt dich an Gott in der Gefahr
Und stehe fest im Glauben!
Sein helles Auge wacht
Auch in der Mitternacht,
Gewaltig ist sein Arm;
Der Widersacher Schwarm
Schlägt seine Hand zu Boden.

2. Wir ziehn den Harnisch Gottes an,
Umgürten unsre Lenden,
Und stehn, mit Wahrheit angethan,
Das Geistesschwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr
Ist unsre Waff und Wehr;
Christi Gerechtigkeit
Ist unser Panzerkleid,
Und unser Schild der Glaube.

3. Du Glaubensherzog, Jesu Christ,
Hilf uns dein Wort bewahren,
Und wächst der Feinde Macht und List,
So stärk uns in Gefahren!
Held Gottes, dein Panier
Richt auf, wir folgen dir!
In deiner heilgen Hut
Steht Ehre, Gut und Blut
Der treuen Kampfgenossen. C. A. Bähr.

225. (143.) Mel. O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

Du, Heiland! lebst und sitzest droben,
Zur rechten Hand der Majestät!
Du lebst, was achten wir das Toben
Der Welt, die uns verfolgt und schmäht!
Du lebst, was schaffet Satans List
Und Wuth, wie groß sie immer ist.

2. Du, Heiland, wachst, uns zu beschirmen,
Und siehst für deine Heerde zu,
In dir gelagert, trotzt den Stürmen,
Der Deinen stolze Seelenruh:
Folgt Sturm auf Sturm, wir glauben fest,
Daß deine Treu uns nie verläßt.

3. Du, Heiland! lässest die Gemeine,
Die dein vergoßnes Blut erstritt,
Auf ihrem Kampfplatz nicht alleine:
Sie kämpfet und du kämpfest mit.
Du bist es, der ihr Sieg verschafft,
In dir beweist sie Heldenkraft.

4. Du, Heiland! siegest überschwänglich:
Wer ist, der vor dir stehen kann!
Dein Thron und Reich ist unvergänglich;
Wer es bestürmt, zerscheitert dran:
Er wagt zu viel und muß vergehn;
O Fels des Heils! du bleibest stehn.

226. (179.) Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Zion! gib dich nur zufrieden,
Gott ist noch bei dir darin,
Du bist nicht von ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn;
Wenn er straft, so liebt er auch,
Dies ist sein beliebter Brauch:
Zion, lerne dies bedenken,
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden tiefen See;

Wollen sie dich gar zerschellen,
Mußt du rufen ach und weh!
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als in der sanften Ruh:
Zion, laß dich nicht bewegen,
Solche Fluth wird sich schon legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so fest da stehn;
Ja, die ganze Welt deßgleichen
Möchte gar auch untergehn;
Dennoch hat es keine Noth
In dem Leben und im Tod:
Zion, du kannst doch nicht wanken
Aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Dräut man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid:
Ei, du wirst doch nicht zu Schanden,
Denk nur an die Ewigkeit;
Sei vielmehr recht wohlgemuth,
Wenn man dir gleich Solches thut:
Zion, Gott wird dich schon stärken,
Dieses mußt du eben merken. J. Pauli.

227. (289.) Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich,
Denn dein Heiland schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar;
Zittre nicht, du kleine Schar,
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu:
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Muth!
Blute! fruchtbar ist dein Blut.

4. Blüh, o Kirche, Lehrerin,
Zieh in neue Welten hin!

Lehre; denn sie sollen dein,
Alle sollen Christi sein!

5. Rühm es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Höll auch tobt,
Mich beschützt, sei hochgelobt!

6. Er sei angebetet, er!
Unser König, der umher
Ruhe schafft, und wenn es stürmt,
Mächtig seine Kirche schirmt.

228. (546.) Mel. Geh aus, mein Herz, 2c.

Verzage nicht, o Häuflein klein,
Obschon die Feinde Willens sein
Dich gänzlich zu zerstören
Und suchen deinen Untergang,
Davor dir recht wird angst und bang;
Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach
Ist Gottes, dem befiehl die Rach,
Laß ihn alleine walten.
Er wird durch seinen Gideon,
Den er wohl kennt, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott.
Gott ist mit uns und wir mit Gott,—
Wir werden Sieg erlangen!

König Gustav Adolphs Schlachtgesang bei Lützen,
6. Nov. 1632.

229. (25.) Mel. Sei Lob und Ehr dem 2c.

Ach Vater, der die arge Welt
In seinem Sohn geliebet!
Der, was er zugesagt, auch hält
Und stets Erbarmen übet:

Sieh gnädig an die Christenheit,
Die du in dieser Pilgerzeit
Dir aus den Menschen sammelst!

2. Du willst sie, als dein Eigenthum,
Hier rein, dort herrlich machen:
Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm,
Du willst sie selbst bewachen.
Du kleine Heerde hoffe still!
Getrost, es ist des Vaters Will,
Das Reich dir zu bescheiden.

3. Verging die Welt mit ihrem Heer
Auf ihres Herrschers Winken:
Wenn Berge mitten in das Meer
Von Gottes Schelten sinken:
So fällt doch seine Kirche nie,
Der Herr erhält und schützet sie,
Drum wird sie ewig bleiben.

4. So stärke denn uns, unser Gott!
Bei Christi Kreuzesfahnen!
Mach aller Feinde Macht zu Spott;
Hilf deinen Unterthanen;
Tröst uns mit deiner Gegenwart;
Mach uns, wenn die Verfolgung hart,
Zu deines Namens Zeugen!

230. (482.) Eigene Melodie.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage,
Zion hörs, in deiner bangen Klage,
Schaue auf, kannst du mich denn nicht sehen?
Fühlest du nicht meines Geistes Wehen?
Hörest du nicht meiner Füße Rauschen,
Wenn im Geist, bei andachtvollem Lauschen
Du am Throne liegest im Gebet
Und mein Lebensodem dich umweht?

2. Ich, der Herr, will selber mit euch ziehen;
Himmelsrosen sollen euch umblühen
Und auf diesen selgen Rosenauen

Soll der Seraph jauchzen—-Feinden grauen;
Keinem Andern will ichs übergeben,
Selber will ich tragen euch und heben,
Selber führ ich euch durchs Kampfgewühl
Hin zu eurer Hoffnung schönem Ziel.

3. **Bin** ich nicht mit meinem Volk gewesen
(Wie ihr deutlich in der Schrift könnt lesen)
Schon seit jenen alten grauen Tagen?
Hab ich sie nicht treulich stets getragen?
Schon die Patriarchen und Propheten
Sind im Glauben zu mir hergetreten;
Nur in Bildern sahen sie mein Reich,
Aber unverhüllt erscheint es euch.

4. **Bei** euch will ich sein zu allen Zeiten,
In der Freude wie in Traurigkeiten;
Bei euch, wenn ihr in der Stille betet,
Bei euch, wenn ihr zum Altare tretet,
Bei euch, wenn ihr durch die Stürme steuert,
Bei euch, wenn ihr frohe Siege feiert,
Bei euch in der Freude Sonnenstrahl,
Bei euch auch im dunklen Prüfungsthal.

5. **Euch** gilt meine stete treue Pflege,
Bahnen will ich vor euch stets die Wege,
Eure Wunden will ich zärtlich heilen,
Wilde Wasser will ich vor euch theilen,
Meine Gnadenwolke soll euch decken,
Eure Feinde will ich vor euch schrecken,
Retten will ich, wenn Gefahr euch droht,
Speisen will ich euch mit Himmelsbrod.

6. **Alle** Tage, stets, ununterbrochen,
Nicht nur wenig Tage oder Wochen.
Hab ich euch auch einmal nur vergessen?
Bin ich euch nicht immer treu gewesen?
Könnt ihr mir ein Wörtlein nur beweisen,
Daß ich nicht gehalten, wie verheißen?
Nun so gründet eure Anker fest
Im Bewußtsein, daß euch Gott nicht läßt.

7. Tage schwerer Stürme mögen kommen,
Doch der Glaube bleibt euch unbenommen,
Daß ein Retter euch zur Seite stehet,
Der mit euch durch alle Proben gehet.
Niemals, nie vergeßt drum, was ich sage:
Siehe, ich bin bei euch alle Tage,
Geht es auch durch Leben oder Tod,
Ich bin bei euch, drum hats keine Noth.

W. Horn.

3. Die Gemeinschaft der Heiligen.

231. (472.) Mel. Mein Jesu, dem die rc.

Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen,
Daß wir in der Gemeinschaft stehn;
Es läßt an uns die heilgen Flammen
Des Glaubens und der Liebe sehn.
Wir werden durch das Wort der Gnaden
Selbst zur Gemeinschaft jener Schar,
Die längst vor uns hienieden war,
Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen,
Ist Christus und sein theures Blut.
Das einzge Ziel, auf das wir sehen,
Ist Christus, unser höchstes Gut.
Die einzge Regel, die wir kennen,
Ist sein lebendges, kräftges Wort.
Nach keinem Mann, nach keinem Wort
Soll je sich die Gemeinde nennen.

3. Was ist das für ein himmlisch Leben,
Mit Vater, Sohn und heilgem Geist
In seliger Gemeinschaft schweben,
Wie Christus, unser Herr, verheißt!
Was glühen da für selge Triebe,
Gott schüttet in sein geistlich Haus
Die ganze Gnadenfülle aus;
Hier wohnet Gott, die ewge Liebe.

4. Der Vater liebet uns als Kinder,
Schenkt uns den Geist, der Abba schreit;

Des Sohnes Treue schmückt uns Sünder
Mit ewiger Gerechtigkeit.
Der heilge Geist tritt mit dem Oele
Des Friedens und der Freude zu,
Das Herz genießet Trost und Ruh,
Und neue Kraft stärkt Leib und Seele.

5. Und dieses neuen Bundes Brüder,
Sie stehen auch für einen Mann;
Wagt sich der Feind an eins der Glieder,
So nehmen sein sich Alle an.
Sie fallen betend Gott zu Füßen
Und siegen in des Heilands Kraft,
Um von der heilgen Brüderschaft
Auch nicht das Kleinste einzubüßen.

232. (26.) Mel. Ach Gott, es hat mich ganz rc.

Ich glaube, daß die Heiligen
Im Geist Gemeinschaft haben,
Weil sie in einer Gnade stehn
Und eines Geistes Gaben.
So viele Christus machet rein,
Die haben all sein Gut gemein
Und alle Himmelsschätze.

2. Denn in der neuen Kreatur
Ist Keiner klein noch größer;
Sie haben einen Christus nur,
Den einigen Erlöser,
Das Licht, das Heil, den Morgenstern;
Wort, Tauf und Abendmahl des Herrn
Ist Allen gleich geschenket.

3. Da ist kein Knecht noch Freier mehr,
Da sind sie Alle Kinder;
Der Reichthum macht hier keine Ehr,
Die Armuth keine Sünder.
Gott sieht nicht die Personen an,
Weil oft ein Reicher arm sein kann,
Der Arme reich—an Gnaden.

4. Ein Himmel, eine Seligkeit,
Ein Vorbild und ein Hoffen,
Ein Recht, ein Vaterherz im Leid,
Ein Segen steht uns offen.
Uns führt ein Weg dem Himmel zu,
Wir hoffen Alle eine Ruh,
Allein durch einen Glauben.

5. So trägt ein Glied des andern Last
Um seines Hauptes willen;
Wer seiner Brüder Lasten faßt,
Lernt das Gesetz erfüllen.
Der Herr voran als Vorbild geht;
Sein königlich Gebot besteht
In einem Wörtlein: Liebe!

P. F. Hiller.

233. (340.) Mel. Mache dich, mein Geist, rc.

Geist des Herrn, dein Licht allein
Muß die Kirch regieren,
Sonst wird falscher Weisheit Schein
Uns in Irrthum führen:
Dann entzweit
Leerer Streit
Die auf deine Lehren
Einzig sollen hören.

2. Lehr uns treu, du Geist des Herrn,
Nach der Wahrheit ringen,
Alle Menschen-Meinung gern
Dir zum Opfer bringen!
Wer sind wir?
Drum nur dir
Bleibe Kraft und Ehre
Reiner Gotteslehre.

3. Was den Frieden Gottes mehrt,
Das mach Allen wichtig;
Was den Stolz des Wissens nährt,
Sei uns klein und nichtig.
Eins ist noth!
Himmelsbrod

Laß uns niemals fehlen,
Wohl dann unsern Seelen.

4. Der das Haupt der Kirche ist,
Ihn hilf uns bekennen,
Und ihn unsern Herrn und Christ
Vor der Welt auch nennen.
Wahr und frei,
Stark und treu,
Müssen sich die Seinen
All um ihn vereinen. K. B. Garve.

234. (124.) Eigene Melodie.

Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh;
Lasset eure Lebensflammen
Lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder;
Er das Licht und wir der Schein;
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein!

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder,
Und erneuert euren Bund,
Schwöret unserm Ueberwinder
Lieb und Treu von Herzensgrund,
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein Jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!
Ch. R. v. Zinsendorf.

235. (223.) Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Jesu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, dein armes Glied!
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben;
Stärke gnädig mein Gemüth!

2. Ach, dein Lebensgeist bezwinge
Alle Herzen; er durchdringe
Deine Glieder allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,
Die dich suchen, die dich meinen!
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie michs oft erquicket,
Wenn ich Seelen hab erblicket,
Die sich ganz ergeben dir!

4. Ich umfasse, die dir dienen,
Ich vereine mich mit ihnen,
Und vor deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen;
Stärke sie in deinen Wegen,
Führe sie in deinem Licht!

5. Bis wir einst mit allen Frommen
Dort bei dir zusammen kommen,
Und, von allen Flecken rein,
Da vor deinem Throne stehen,
Uns in dir, dich in uns sehen,
Ewig Eins in dir zu sein. G. Tersteegen.

236. (109.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes &c.

Jesu, holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie sich so herzlich meine,
Wies dein letzter Wille war!

2. Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist.

3. So wird dein Gebet erfüllet:
Daß der Vater alle Die,
Denen du dein Herz enthüllet,
Auch in seine Liebe zieh.

4. Und daß, wie du Eins mit ihnen
Also sie auch eines sein,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreun.

Ch. R. v. Zinsendorf.

4. Ausbreitung der Kirche.—Missionslieder.

237. (323.) Mel. Jesu, frommer Menschenheerden.

Kirche Christi, breite, breite
Deine Grenzen weit hinaus!
Söhne, Töchter dir zur Seite
Wallen still in deinem Haus.
Preis sei ewig deinen Thoren!
Kinder werden dir geboren,
Wie der Morgenröthe Thau
Träufelnd auf die Frühlingsau.

2. Sieh, schon eilt die Schar der Boten,
Die du ausgesendet hast,
Zu den Sündern, Geistlichtodten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig, die du schon erledigt!
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in dir!
Wachse, wachse für und für!

3. O aus allen Sprachen, Zungen,
Werde dir, Herr Zebaoth,
Halleluja stets gesungen:
Lob dem treusten Bundes-Gott.

Eine lichte Zeugenwolke
Sammle dir aus allem Volke!
Huldigten doch nah und fern
Alle dir, dem besten Herrn. Dr. Barth.

238. (484.) Eigene Melodie.

O daß doch bald dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender,
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem für uns erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar
Und mach in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch Jedem offenbar.

4. Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström nicht vergebens,
Entzünde unsre Herzen auch.

5. Schmelz Alles, was sich trennt, zusammen
Und baue deinen Tempel aus;
Laß leuchten deine heilgen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus.

6. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme
Doch bald die ganze weite Welt
Und zeig dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.
L. Fricker.

239. (321.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Hüter! ist die Nacht verschwunden?
Hüter! ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken blühn,

Bis die Finsterniß entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal.

2. O du Gott der Macht und Stärke,
Sieh uns hier verwundert stehn
Ueber deinem großen Werke,
Das vor unsrem Blick geschehn!
Manches Thor hast du erschlossen,
Manchen Lebensstrom ergossen
Und uns oft vom Heidenland
Frohe Botschaft zugesandt.

3. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wirs kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen,
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4. Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höhn.
Staunend sehn wir dein Beginnen,
Keine Zeit ists, lang zu sinnen;
Geh voran, wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach!

Dr. Barth.

240. (70.) Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Einer ists, an dem wir hangen,
Der für uns in den Tod gegangen
Und uns erkauft mit seinem Blut.
Unsre Leiber, unsre Herzen,
Gehören dir, o Mann der Schmerzen,
In deiner Liebe ruht sichs gut!
Nimm uns zum Eigenthum,
Bereite dir zum Ruhm
Deine Kinder!

Verbirg uns nicht
Dein Gnadenlicht
Von deinem heilgen Angesicht.

2. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus!
Wohl Dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud
Heut und in alle Ewigkeit.

3. Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,
Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh auf, denn es ist Zeit!
Komm, Herr Jesu,
Zeuch uns voran
Und mach uns Bahn;
Dann sind die Thüren aufgethan! A. Knapp.

241. (290.) Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn;
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält
Und aus seinem Schooß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab.

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heilgen Todes That
Ewig weggenommen hat.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist!
Und durch seine heilge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf, zur Ernt in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk zum Werke Lust und Muth,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

J. F. Bahnmeier.

242. (354.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Was rührt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge,
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit
Füllt mit Klarheit
Unsre Erde,
Daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt
Durch dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.

Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube, Liebe
Füllt die Seelen,
Die dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in dir sich Alles einigt.

3. Herr, du gibst Sieg, dich preisen wir,
Der kalte Nordpol glüht von dir,
O Licht, das Allen scheinet.
Des Negers Sklavenkette bricht,
Der Inseln Menge jauchzt dem Licht,
Das alle Völker einet.
Falscher Götter
Tempelhallen
Sind zerfallen,
Auf den Trümmern
Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blutgen Halbmonds Licht erbleicht,
Des Ostens falscher Schimmer weicht
Vor deiner Wahrheit Sonne!
Schon blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir,
Ahnt der Vergebung Wonne.
Ist die Fülle
Aller Heiden
Einst mit Freuden
Eingegangen,
Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll die Boten all,
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen.
Mit Kraft von oben angethan,
Laß sie bekämpfen Sünd und Wahn,
Und Heil den Völkern bringen.
Dies nur Wolle
Ihre Seele
Und befehle

Voll Vertrauen
Dir das Werk, an dem sie bauen.
J. F. Bahnmeier.

243. (206.) Eigene Melodie.

Wasserströme will ich gießen,
Spricht der Herr, aufs dürre Land;
Kühlend sollen Quellen fließen
In der Wüste heißem Sand!
Wo jetzt Wandrer schmachtend ziehn,
Soll ein Gottesgarten blühn.

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre,
Schwerer Fluch bedeckt das Land;
Israel geht in der Irre,
Seine Kraft ist ausgebrannt!
Wo der Blick auch sehend schweift,
Spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des Treuen
Herrlich in Erfüllung gehn;
Jauchzend werden dann sich freuen,
Die jetzt still mit Thränen sän,
Wann der Segensstrom des Herrn
Alles füllet nah und fern.

4. Darum muthig stets, ihr Brüder!
Eilet dem Verlornen nach;
Sucht des Volkes Gottes Glieder
Liebend auf in ihrer Schmach;
Ladet sie von Berg und Thal
Zu des Königs Hochzeitmahl! Sophie Herwig.

244. (369.) Mel. Herr Jesu, Licht der Heiden.

Du Stern in allen Nächten,
Du Schild in jedem Streit,
Du Mann zu Gottes Rechten
Im purpurfarbnen Kleid:
Verlaß die ewge Hütte
Und deiner Engel Reihn
Und trag in unsre Mitte
Heut deinen Stuhl hinein.

2. Du hast vom Marterhügel
Uns huldreich angeblickt
Und hast dein fürstlich Siegel
Uns an die Stirn gedrückt;
Drum wagen wirs und laden
Dich ungescheut herbei,
Die Allmacht deiner Gnaden
Macht uns den Muth so frei.

3. Es ist ein froh Getöne
Rings um uns her erwacht,
Drob, wie man uns auch höhne,
Das Herze fröhlich lacht;
Weinlese-Lieder schwingen
Sich durch die öde Welt,
Und Sens und Sichel klingen
In deinem Erntefeld.

4. Das klingt so wundersüße,
Das dringt durch Mark und Bein,
Ei, stünden unsre Füße
Auch bei den Schnittern dein!
Ei, wär dein Garbenacker
Auch unser Arbeitsplan!
Herr Jesu, mach uns wacker,
Nimm unser Helfen an.

5. Zeig, Herr, zu jeder Stunde
Durch deine Taube an,
Wie dir aus unsrem Bunde
Ein Jedes dienen kann;
Zeigs an, wen du erkoren,
Greif in die Schar hinein,
Dir sind wir zugeschworen,
Dein sind wir, Amen, dein!

F. W. Krummacher.

245. (464.) Mel. Jesu, meine Freude.

Gottes Winde wehen,
Gottes Ströme gehen
In den Ocean;

Wolken ziehn, und ferne
Wandeln Sonn und Sterne
Ihre Heldenbahn.
Also fort
Läuft Gottes Wort,
Schneller als der Wolken Heere,
Als der Strom der Meere.

2. Durch der Erde Weiten
Muß es sich verbreiten
Segnend, als ein Licht,
Bis des Herrn Erkenntniß,
Seines Heils Verständniß
Durch die Seelen bricht.
Tief und hehr
Ists Weltenmeer;
Voller soll die Gnade quillen,
Alle Welt erfüllen.

3. Laßt uns nicht ermatten
Unter seinem Schatten,
Unter seinem Thron!
Wirket, weil ihr lebet,
Betet, helft und gebet
Für den Menschensohn!
Jesus lebt!
Das Haupt erhebt,
Brüder, die ihr ihn erkennet,
Seinen Namen nennet.

A. Knapp.

246. (419.) Mel. Kommt, Kinder, laßt uns 2c.

Schlagt an die Sichel, Brüder!
Weiß ist das Erntefeld.
Schallt laut, ihr Erntelieder,
Hin durch die weite Welt!
Kurz ist die Erntezeit;
Die Tage sind zu zählen;
Laßts nicht an Schnittern fehlen
Und macht euch schnell bereit!

2. Von allen Seiten mahnet
Dich Gottes Hand zur Eil;

Die Wege sind gebahnet,
Auch wo sie noch so steil.
Horch, wie die Heiden schrein!
Zeit ists, dich aufzuraffen
Und ihnen Hülf zu schaffen;
Schnell bricht die Nacht herein.

3. Wohlauf! Zieht aus, ihr Brüder,
Hinaus ins Erntefeld,
Bis vor dem Throne nieder
Die Garben sind gestellt!
Bald, bald kommt Gottes Sohn!
Dann rauschen alle Meere
Dem großen Herrn zur Ehre,
Und mit ihm kommt sein Lohn. Dr. Barth.

247. (497.) Eigene Melodie.

Blast die Trompete, blast
Den frohen Friedens-Ton,
Und alle Völker laßt
Hören von Gottes Sohn:
Chor: Das frohe Jubeljahr bricht ein, :,:
Erlöste Sünder, kehret heim!

2. Jesus, der Priester groß,
Uns hat versöhnt bei Gott;
Er macht von Sünden los
Und hilft aus aller Noth.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

3. Ach! preiset Gottes Lamm,
Das die Erlösung fand;
Heil in sein'm Blut und Nam
Macht aller Welt bekannt.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

4. Ihr Sklaven in der Sünd,
Die Freiheit nehmet an;
In Jesu Ruhe find't,
Wer zu ihm kommt hinan.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

5. Das himmlisch Erbrecht habt
Ihr schnöde durchgebracht;
Doch kommet und euch labt,
Die Gnad ist wiederbracht.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, ꝛc.

6. Hört, Evangelium schallt,
Des Himmels Gnaden-Ton;
Die Christen gehen bald,
Zu stehn vor Gottes Thron.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, ꝛc.

Aus dem Englischen.

248. (368.) Eigene Melodie.

Von Grönlands eisgen Zinken,
Chinas Korallenstrand,
Wo Ophirs Quellen blinken,
Fortströmend goldnen Sand,
Von manchem alten Ufer,
Von manchem Palmenland,
Erschallt das Flehn der Rufer:
Löst unsrer Blindheit Band!

2. Gewürzte Düfte weben
Sanft über Ceylons Flur,
Es glänzt Natur und Leben:
Schlecht sind die Menschen nur.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut:
Die blinden Heiden haben
Sich Holz und Stein geweiht.

3. Und wir, mit Licht im Herzen,
Mit Weisheit aus den Höhn,
Wir könnten es verschmerzen,
Daß sie im Finstern gehn?
Nein! nein! das Heil im Sohne
Sei laut und froh bezeugt;
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt.

4. Ihr Winde, weht die Wahrheit,
Ihr Wasser, tragt sie fort,

Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünder Freund,
Der Herr und Hirt der Heerde
In Herrlichkeit erscheint. Bischof Heber.

249. (126.) Mel. Auf zum Werk, denn sieh ꝛc.

Macht euch auf! die Morgensonne
Weckt die schlummernde Natur!
Einer neuen Schöpfung Wonne
Strahlet auf die dunkle Flur.
Lobt den Herrn! Es tagt, ihr Brüder,
Ueber euch geht auf der Herr.
Euer Licht kommt, singt ihm Lieder!
Und sein Glanz geht vor ihm her.

2. Schauet auf! O seht sie kommen,
Sich versammeln aus der Fern!
Seht die Heiden, jauchzt ihr Frommen!
Wandeln in dem Licht des Herrn.
Schauet auf, o welche Freuden
Scharen eurer Kinder nahn,
Söhne, Töchter, nicht mehr Heiden,
Leitend zieht der Herr voran.

3. Schauet auf, wie an dem Himmel
Goldne Wolken fliehn daher!
Tauben gleich eilt das Gewimmel
Gläubger Kinder übers Meer.
Lobt den Herrn! Preist seine Thaten!
Fremde bauen Zion neu!
Fürsten dienen, helfen, rathen!
Könige sind Jesu treu!

4. Lobt den Herrn! Er hat verheißen,
Gnädig seinem Volk zu sein;
Seine Pflanzung soll es heißen,
Ewig, als sein Werk, gedeihn.
Macht euch auf, dem Herrn zu Ehren,
Der es auszurichten weiß;

Tausendfach soll es sich mehren,
Seiner Pflanzung kleinstes Reis. C. F. Zeller.

250. (385.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Eine Heerde und ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wann sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Heerde;
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht;
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht;
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher.

251. (367.) Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Wenn von den Geistlichtodten
Sich keiner selbst erweckt,

Wenn ohne Friedensboten
Kein Herz den Frieden schmeckt,
Wenn auf den eignen Pfaden
Kein Sünder kommt zu Gott,
Dann gilt es, einzuladen,
Dann thut die Hülfe noth.

2. Wer hilft den tausend Armen,
Die blind am Abgrund stehn,
Wer hat so viel Erbarmen,
Verlornen nachzugehn?
Ists einer von den Weisen,
Die kunstreich immerdar
Sich und ihr Wissen preisen?
Wo nimmt man Solche wahr?

3. Sieh dort die armen Brüder,
Gering und ohne Schein!
Sie ziehen hin und wieder
Und laden Seelen ein;
Verlassen steht die Hütte;
Von Freund und Eltern fern,
In blinder Heiden Mitte,
Da zeugen sie vom Herrn.

4. Nicht, daß aus eignem Herzen
Der Trieb erblühet sei:
Durch seine Todesschmerzen
Gab erst sie Christus frei;
Gab ihnen Geistestriebe,
Und was der Glaub empfäht,
Das wird in stiller Liebe
Auf Hoffnung ausgesät.

252. (347.) Mel. Wie schön leuchtet der rc.

Wann grünt dein ganzer Erdenkreis,
Wann geben dir die Völker Preis
Und werden unterthänig!
O werde groß in Allen du,
Daß, die du schufst, dir fallen zu
Und schrein: Der Herr ist König!

Gieße Süße
Geisteskräfte,
Lebenssäfte
In die Schwachen,
Alles, Alles neu zu machen. **G. Tersteegen.**

5. Reformation und innere Mission.

253. (504.) Eigene Melodie.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen:
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
Mit Ernst ers jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist;
Auf Erd ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren:
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen!
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't.
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben!
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie habens kein'n Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Luther.

254. (302.) Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

Fest wie ein Fels im wilden Meer,
So stehn Jehovas Worte.
Kommt auch die Hölle selbst einher
Und öffnet ihre Pforte:
Was zitterst du,
Gott eilt herzu
Mit tausend Engelscharen,
Die Seinen zu bewahren.

2. Auf hoher Felsenspitze hat
Der Herr mit starken Thürmen
Erbauet eine feste Stadt,
Die widersteht den Stürmen.
Ob auch der Feind
Vor ihr erscheint
Mit seiner Waffen Blitzen,
Der Herr weiß sie zu schützen.

3. Du riefest einen frommen Mann
Zum Kampf in dunkeln Tagen,
Du legtest ihm die Rüstung an,
Da sprach er sonder Zagen:
Ich stehe hier,
Gott helfe mir
In Jesu Christi Namen,
Ich kann nicht anders, Amen.

4. O gib uns, Herr, doch gleichen Sinn,
Durch deinen Geist uns leite,
Und führst du uns zum Kampfe hin,

So stärk uns, Herr, im Streite,
Daß wir mit dir
Recht kämpfen hier,
Und einst vor deinem Throne
Empfahn die Siegeskrone. Chr. Nonne.

255. (81.) Mel. Auf, Christenmensch, auf, &c.

Wo regt sich noch ein guter Geist
Und will die Wahrheit sehen,
Wie sie die Palmen an sich reißt,
Wie ihre Fahnen wehen?
Herein! heut ist in Ost und West
Ein schönes Siegs- und Freudenfest.

2. Die Welt war todt, die Herzen arm,
Der Streit war aufgegeben;
Da kam die Gluth, da ward es warm,
Da braust ein Sturm ins Leben,
Der brach entzwei die Todtengruft,
Weht an die Brust mit Freiheitsluft.

3. Der Zweifel schlich durch Mark und Bein,
Wollt Gottes Werk zersplittern;
Da hob der Glaube stark und rein
Sein Haupt aus Ungewittern.
Er siegt und macht die Welt zu Spott:
Ein feste Burg ist unser Gott!

4. Einst sperrte Furcht der Christen Mund
Und keiner wollt sich stellen;
Da trat ein Held auf Felsengrund,
Kein Wetter konnt ihn fällen;
Er zog in Gotteskraft einher: —
Und wenn die Welt voll Teufel wär!

5. Jetzt jagt man wohl nach Gut und Ehr,
Das End ist Tod und Grauen;
Doch wer für Gott sich stellt zur Wehr,
Darf froh dem Höchsten trauen;
Den armen Leib sie mögen fahn, —
Das Wort sie müssen lassen stahn!
M. Möller.

256. (108.) Mel. Jesus, Heiland meiner Seele.

Daß es auf der armen Erde
Unter deiner Christenschar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!

2. Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entzweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

3. Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund.
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund;

4. Daß bald wieder nur der Eine
Große, heilge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

5. Ach, es drang der Geist der Hölle
Furchtbar in die Welt herein!
Selbst der Kirche heilge Schwelle
Suchte Satan zu entweihn.

6. Mancher brachte fremdes Feuer
Auf den heiligen Altar,
Weil er eben kein getreuer
Zögling deines Geistes war.

7. Sende deinen Geist hernieder
Und, als neuer Lebenssaft,
Dringe er durch alle Glieder
Und belebe sie mit Kraft.

8. Treibe uns zu Geisteswerken,
Fache an der Liebe Gluth,
Lehre treu aufs Wort uns merken,
Weck der ersten Zeugen Muth.

L. Meister.

257. (202.) Mel. Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

Was wär ich ohne dich gewesen?
  Was würd ich ohne dich, Herr, sein?
Zu Furcht und Aengsten auserlesen,
  Stünd ich in weiter Welt allein!
Nichts wüßt ich sicher, was ich liebte,
  Die Zukunft wär ein dunkler Schlund,
Und wenn mein Herz sich tief betrübte,
  Wem thät ich meine Sorgen kund?

2. Hat Christus sich mir kund gegeben,
  Und bin ich seiner erst gewiß,
O dann verzehrt ein lichtes Leben
  Die bodenlose Finsterniß.
Nun schau ich erst des Christen Würde,
  Mein Schicksal wird verklärt durch ihn,
Und leichter trag ich jede Bürde,
  Seh in der Wüste Rosen blühn.

3. O geht hinaus auf allen Wegen
  Und holt die Irrenden herein,
Streckt Jedem eure Hand entgegen
  Und ladet sie zu Jesu ein.
Der Himmel ist bei uns auf Erden,
  Im Glauben schauen wir ihn an.
Die eines Glaubens mit uns werden,
  Auch denen ist er aufgethan.

4. Noch steht in wunderbarem Glanze
  Der Heilige, Geliebte hier,
Gerührt von seinem Dornenkranze
  Und seiner Treue, weinen wir.
Ein jeder Mensch ist uns willkommen,
  Der seine Hand mit uns ergreift,
In seinen Bund mit aufgenommen
  Zur Frucht des Paradieses reift. Novalis.

258. (232.) Mel. Mein Gott, das Herz ich ꝛc.

Wie lieblich ist der Boten Fuß,
  Die laut mit Jubelschall

Des holden Friedenskönigs Gruß
Verkünden überall!

2. Heil Dem, der seiner Brüder Schar
Das Brod des Lebens gibt
Und bringt die Kinder Jesu dar,
Der sie so herzlich liebt!

3. Send, Herr, der Diener mehr noch aus!
Groß ist das Erntefeld
Und groß der Raum im Vaterhaus,
Den du uns selbst bestellt.

4. Je mehr es Nacht wird überall,
Je mehr tönts dort und da
Mit mächtigem Posaunenschall:
Der Bräutigam ist nah!

5. Noch droht der Hölle tiefer Schlund
Und hoch die Wogen gehn;
Doch siegreich auf dem Felsengrund
Bleibt deine Kirche stehn;

6. Sie schreitet über Höll und Tod
Mit dem Triumphlied her:
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Und ihm allein sei Ehr! J. Linder.

259. (258.) Mel. Wir singen dir, Immanuel.

Es werde! sprach dein Allmachtswort,
Es werde! schallt es fort und fort
Vom erstgeschaffnen Morgenlicht,
Bis daß der volle Tag anbricht.

2. Du willst, und eine ganze Welt
Steht da, Herr, weil es dir gefällt.
Und deines Hauches leises Wehn
Läßt Spuren deiner Allmacht sehn.

3. Den Menschen, dir zum Bild gemacht,
Allein umhüllet finstre Nacht;
Er, der zum Himmel blicken kann,
Sieht doch die Erde lieber an.

4. O bester Vater, sieh darein
Und sprich: So soll es nicht mehr sein!
Sprich noch einmal: Es werde Licht!
Gib selbst den Blinden das Gesicht!

5. Ruf den verirrten Schafen zu,
O guter Hirt: Ihr suchet Ruh;
Kommt, nehmt mein sanftes Joch auf euch!
Kommt, nahe ist das Himmelreich!

260. (109.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.

Wollst uns deinen Tröster senden,
Herr, in dieser schweren Zeit,
Da die Welt an allen Enden
Durstig nach Erlösung schreit!

2. Denn es geht ein heilig Sehnen
Durch der Völker bangen Sinn,
Und sie seufzen unter Thränen:
Hüter, ist die Nacht bald hin?

3. Aus dem dunkeln Schriftbuchstaben,
Aus der Lehr erstarrter Haft,
Drin der Lebensgeist begraben,
Laß ihn auferstehn in Kraft!

4. Laß ihn übers Rund der Erde
Wieder fluthen froh und frei,
Daß der Glauben Leben werde,
Und die That Bekenntniß sei. E. Geibel.

261. (261.) Mel. Herr Jesu Christ! dich rc.

O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht
Und bringe sie zu deiner Heerd,
Daß ihre Seel auch selig werd!

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein,
Die in Irrthum verführet sein,
Auch die, so heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du mit Gnad,
Verwundete Gewissen heil,
Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't,
Bring her, die sich von uns getrennt,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für solche Gnade preisen dich. J. Heermann.

262. (126.) Eigene Melodie.

Auf zum Werk! denn sieh, der Morgen
Bricht mit Strahlenglanz herein —
Schlafen während Sünder sterben?
Nein, o Christ, das kann nicht sein.
Gott der Herr hat dir gerufen,
Drum so säume länger nicht.
Oder was willst du einst sagen
Vor dem großen Weltgericht?

2. Liebst du Jesum ganz von Herzen,
Traust du seiner Gnad und Treu,
So beweis durch deinen Wandel,
Daß dein Herz aufrichtig sei.
Suche die verirrten Schafe,
Weide sie nach Christi Wort,
Führe sie zu Jesu Heerde
Aus der Sünder Rotten fort.

3. Munter streue deinen Samen
Und es wird gesegnet sein!

Denn Gott wird Gedeihen geben,
Daß man sammelt Früchte ein.
Sei nur froh für Gott zu wirken,
Koste es auch Schweiß und Müh;
Willst du einst die Krone tragen,
Unterm Kreuz nur findst du sie.

6. Die Sonntagschule.

263. (109.) Eigene Melodie.

Welche segensreiche Quelle,
Welches Vorrecht, welche Pflicht
Ist, o Gott, für Christenherzen
Deines Wortes Unterricht!

2. Welcher Segen für die Jugend,
Der den Grund zum Frieden legt!
Welcher Segen für das Alter,
Daß es blüht und Früchte trägt!

3. O, wie ist die Sonntagschule
Ein so trauter, schöner Platz,
Wo man, bei dem Licht des Geistes,
Hebt der Wahrheit Himmelsschatz.

4. Arbeit bietet sie für Alle
Und der Fleißige genießt
Reichen Lohn für seine Mühe,
Wenn der Quell des Segens fließt.

5. Jesu, gib, daß doch ein Jeder,
Der bekennt, daß er dich liebt,
Nicht nur seine Pflichten kennet,
Sondern sie auch treulich übt. W. Horn.

264. (110.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Laßt die Kindlein zu mir kommen,
Ihnen ist das Himmelreich.
Jesus spricht es: Seine Stimme
Dringt zum Herzen sanft und weich.

2. Und er nimmt sie auf die Arme,
Und er drückt sie an die Brust,
Und die Mütter sinken nieder,
Beten an mit Himmelslust.

3. Laßt die Kleinen zu mir kommen,
Ihnen ist das Himmelreich.
Segnend legt er seine Hände
Auf die Locken seidenweich.

4. Und zum offnen Gnadenhimmel
Hebet er den frommen Blick:
Gib, o Vater, gib den Kindern
Deines Himmels schönstes Glück.

5. Und zu seinen Jüngern spricht er:
Werdet solchen Kindern gleich,
Herzensrein und herzensselig,
So habt ihr das Himmelreich.

265. (470.) Eigene Melodie.

Es gibt viel zu thun für Jesum,
Welch ein großes Arbeitsfeld!
Schon ist Alles weiß zur Ernte,
Doch mit Schnittern schlecht bestellt.
Mit Gebet und Muth zum Wirken
Stelle Jedes sich ihm dar;
Der Erlöser ruft schon lange,
Und noch sind die Schnitter rar.

Chor: O wie viel zu thun für Jesum,
Welch ein großes Erntefeld!
So viel Arbeit allerwärts zu thun.
Ja, wie viel zu thun für Jesum,
Als dem großen Herrn der Welt,
Es gibt Arbeit genug zu thun.

2. Es gibt viel zu thun für Jesum,
Und doch hört ihn, was er sagt:
Warum stehet ihr denn müßig
Hier den ganzen langen Tag!

Geht, ich will euch jetzt noch miethen;
Nutzen habt ihr selbst davon,
Schafft nur fort bis an den Abend,
Und es wird auch euch der Lohn.—Chor.

3. Es gibt viel zu thun für Jesum,
Wer vernimmt den Ruf des Herrn?
In dem Weinberg unsers Gottes,
Wer wollt da nicht helfen gern?
Denn dazu sind wir berufen,
Sollts auch oft beschwerlich sein,
Wirkt nur fort ganz unverdrossen,
Bis die dunkle Nacht bricht ein.—Chor.

266. (258.) Mel. Herr, unser Gott, dich loben &c.

Simon Johanna! liebst du mich?
So fragt der Heiland feierlich
Den Jünger dort und trägt ihm drauf,
Zu weiden seine Lämmer auf.

2. Noch heute fragt der Heiland dich,
O Jünger Jesu, liebst du mich?
Und wer darauf sein Ja nicht spricht,
Liebt auch die Lämmer Jesu nicht.

3. Doch wer den Seelenhirten liebt,
Der Herr auch bald den Auftrag gibt:
Geh, hüte meine Lämmerschar
Und warne sie vor der Gefahr.

4. Geh, weide sie auf grüner Au
Mit Lebensbrod und Gnadenthau,
Das Kranke trag, das Schwache führ
Und leite Alle her zu mir.

5. Thu immer redlich deine Pflicht,
Das Werk gedeiht, drum zweifle nicht;
Und siehst dus gleich nicht immer hier,
Die Ewigkeit enthüllt es dir. W. Horn.

267. (179.) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Wie die Frühlingsblumen blühen
In der Sonne mildem Glanz,
Also will uns Gott erziehen
Sich zu einem Blumenkranz.
Segnend lockt und rufet er
Alle Kinder zu sich her;
Alle sollen ihn erkennen,
Heiland ihn und Bruder nennen.

2. Komm denn, Herr des ewgen Lebens,
Tritt in unsern Kreis hinein!
Hilf und laß uns nicht vergebens
Deines Wortes Schüler sein.
Nimm der treuen Lehrer wahr
Und mit ihr der Schüler Schar,
Laß die Schule wohl gedeihen
Und dein Herz sich unsrer freuen.

268. (260.) Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

O Herzenslenker, Jesu Christ,
Der du der Weisheit Quelle bist,
Laß deines Segens Fülle nun
Auf unsrer Sonntagschule ruhn!

2. Was wir in christlichem Verein
Berathen, laß gesegnet sein,
Die Liebe mehr, den Glauben stärk
Und gib uns Lust und Muth zum Werk.

3. Eröffne heut uns Aug und Ohr,
Die Herzen zieh zu dir empor,
Daß Alle wir, so Groß wie Klein,
Uns deiner holden Liebe freun.

4. O pflanze früh die heilge Lust
An deinem Wort in jede Brust,
Daß Jedes, fern von Heuchelei,
Dir stets und ganz ergeben sei.

X. Die Gnadenmittel.

1. Das Wort Gottes.

269. (320.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott der Wahrheit und der Liebe!
Dir sei Lob und Ruhm gebracht,
Daß man uns dein Wort beschriebe,
Das die Seelen selig macht.
Lehre selbst mich herzlich danken,
Schließ in meines Herzens Schranken
Diesen deinen theuren Schatz,
Als in einen Sammelplatz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn Gesetzen;
Sie sind, wie er selber, rein,
Sie erquicken, sie ergötzen,
Sie beleben in der Pein.
Herr! dein Zeugniß, das ich preise,
Ist gewiß, macht Thoren weise,
Ja, es ist des Herrn Befehl,
Richtig und erfreut die Seel.

3. Gottes Rechte zu vergleichen,
Menschen, ist verlorne Müh;
Nein, sie kann kein Bild erreichen,
Köstlicher als Gold sind sie;
Ihrer lebensvollen Süße
Gleichen keine Honigflüsse,
Und dein Knecht wird froh davon:
Wer sie hält, hat großen Lohn.

4. Dieses ist das Buch des Bundes,
Mit dem höchsten Gott gemacht;
Dies sind Worte seines Mundes,
Durch die Menschen vorgebracht;
Hier, vom Himmel ausgeflossen,
Hat die Weisheit sich ergossen,

Ja, hier strömet voll und hell
Aller Seligkeiten Quell. P. F. Hiller.

270. (460.) Mel. Jesu, meine Freude.

Wort des höchsten Mundes,
Engel unsers Bundes,
Wort, du warst nie stumm!
Bald, da wir gefallen,
Ließest du erschallen
Evangelium;
Eine Kraft,
Die Glauben schafft,
Eine Botschaft, die zum Leben
Uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns Allen
Fest bestimmet hat,
Was die Opferschatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rath.
Was die Schrift
Verspricht, das trifft
Alles ein in Jesu Namen
Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet;
Jesu Gnade wendet
Alle Straf und Schuld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Alle Gnad und Huld.
Auch ist dies
Fürwahr gewiß:
Jesus lebt in Preis und Ehre!
O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Todten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund;
Lieblich sind die Füße
Und die Lehren süße,

Theuer ist der Bund!
Aller Welt
Wird vorgestellt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß man sich bekehre.

5. Jesu, deine Stärke
Schaffet diese Werke;
Stehe du mir bei!
Nichts kann mich nun scheiden;
Hilf denn, daß mein Leiden
Evangelisch sei;
Laß auch mich
Einmal auf dich
Als ein Kind, mit dir zu erben,
Evangelisch sterben. J. C. Hecker.

271. (94.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Inbrünstig preis ich dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2. Wie kräftig ist dein Wort.
Gott! vielen tausend Christen
Gab deine Wahrheit Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

3. Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;

Es tröstet sich am Grab
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn
Im bessern Leben liest.

4. Hier lernt der Weiseste
Der wahren Weisheit Schätze;
Hier faßt der Blödeste
Die göttlichen Gesetze;
Hier findet jeder Stand
Für jede Lebenspflicht
In allen Fällen Rath
Und klaren Unterricht. F. W. Loder.

272. (419.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Erkenne, mein Gemüthe,
Wie Gott so gnädig ist!
Aus dessen ewger Güte
Dir diese Wohlthat fließt,
Daß er die heilge Schrift
Dir hat zum Licht gegeben;
Die zeigt, wie er zum Leben
Den Bund mit dir gestift't.

2. Sie trägt die höchsten Sachen
In tiefster Einfalt vor
Und kann doch weise machen;
Sie führt zu Gott empor:
Erleuchtet das Gemüth
Und schenkt ein solch Gesichte,
Daß man im Glaubenslichte
Der Gnade Wunder sieht.

3. Kein Buchstab ist entfallen,
Der nicht erfüllet sei;
Der Ausgang tritt in allen
Der Prophezeiung bei.
Vermag nun Gott allein,
Was künftig ist, zu sehen,
Wer muß denn nicht gestehen?
Die Schrift muß göttlich sein.

273. (140.) Mel. Aus Gnaden soll ich 2c.

Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen,
Es lehrt uns unsre ganze Pflicht;
Es gibt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben sichern Unterricht:
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finsterniß!
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster! was du bist,
Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben;
Lehrt, wie viel Guts du Denen gibst,
Die dein Gebot mit Freuden üben,
Wie du so väterlich uns liebst.
Was uns darin dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser,
Als alles Silber, Gold und Geld;
Ein Schatz, weit köstlicher und größer
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer das thut, was dein Wort gebeut,
Dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt
Und mit Gehorsam auf Das achten,
Was es von mir zu thun begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh
Auch mir aus deinem Worte zu.

274. (207.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Segen trägt!
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt;

In dir treff ich Alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben
Von den Freuden jener Welt,
Bist du, meinen Geist zu laben,
Mir zur Nahrung dargestellt;
Lebensbrod, das find ich hier,
Lebenswasser beutst du mir.

3. Heilger Geist, der Gottes Worte
In mein Herz lebendig prägt!
Lehre mich an jedem Orte,
Bis mein Glaube recht erwägt,
Welche Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort mir zugesandt.

4. Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge Jesu sein!
Drück es als ein Gnadensiegel
Göttlich mir ins Herz hinein,
Bis ich, was ich hier geglaubt,
Schaue mit gekröntem Haupt. B. Schmolke.

275. (96.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Soll dein verderbtes Herz
Zur Heiligung genesen,
Christ, so versäume nicht,
Das Wort des Herrn zu lesen;
Bedenke, daß dies Wort
Das Heil der ganzen Welt,
Den Rath der Seligkeit,
Den Geist aus Gott enthält.

2. Er, aller Wahrheit Gott,
Kann dich nicht irren lassen,
Lies, Christ, sein heilig Buch;
Lies oft, du wirst es fassen,
So viel dein Heil verlangt.
Gott ists, der Weisheit gibt
Dem, der sie redlich sucht,
Gewissenhaft sie liebt.

3. Verehre stets die Schrift,
Und siehst du Dunkelheiten,
So laß dich deinen Freund,
Der mehr als du sieht, leiten.
Ein forschender Verstand,
Der sich der Schrift geweiht,
Ein angefochtnes Herz
Hebt manche Dunkelheit.

4. Halt fest an Gottes Wort,
Es ist dein Glück auf Erden
Und wird, so wahr Gott ist,
Dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
Des Biebelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht,
Bleibt doch das Wort aus Gott.

C. F. Gellert

276. (208.) Mel. Gott des Himmels rc.

Herr! ich preise dein Erbarmen,
Deine Treu und Gütigkeit,
Daß du mich unwerthen Armen
In dem Volk der Christenheit,
Wo dein Wort uns selig macht,
Hast auf diese Welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten Weide;
Denn dein Evangelium
Zeigt mir Leben, Fried und Freude
In dem wahren Christenthum;
Und dies helle, süße Licht
Schauen viele Tausend nicht.

3. Wer dein Wort nicht liest und höret,
Lebt auf Erden, wie ein Thier;
Wen dein heilger Geist nicht lehret,
Der kommt nimmermehr zu dir;
Denn er öffnet den Verstand
Und macht uns dein Heil bekannt.

4. So kann ich im Lichte wandeln
Als ein selges Christenkind,

Fröhlich glauben, heilig handeln;
So werd ich wie du gesinnt.
O Herr Jesu, durch dein Blut
Hab ichs hier und ewig gut!

E. G. Woltersdorf.

277. (265.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure deines Feindes Mord,
Der Jesum Christum, deinen Sohn,
Zu stürzen sucht von seinem Thron.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirme deine Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gib, heilger Geist, du Tröster werth,
Uns Einen Sinn hier auf der Erd.
Steh bei uns in der letzten Noth,
Leit uns ins Leben aus dem Tod.

Nach Dr. Luther.

278. (23.) Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

O Mensch! wie ist dein Herz bestellt;
Hab Achtung auf dein Leben:
Was trägt für Frucht dein Herzensfeld,
Sinds Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat,
Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich
Und jenen Nebenstraßen,
Da auf dem breiten Lastersteig
Die Vögel Alles fraßen?
Ach prüfe dich, es ist kein Scherz:
Ist so bewandt dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Same weggerafft,
Zertreten und gefressen,

So hast du keine Glaubenskraft,
Noch Seelenspeis zu essen:
Fällt dir ins Ohr der Same nur
Und nicht ins Herz, so ist die Spur
Zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze Felsenart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Same schlecht verwahrt
Auf solchen Felsengründen:
Ein Felsenstein hat keinen Saft,
Drum hat der Same keine Kraft
Zu sprießen und zu schießen.

5. Oft ist das Herz auch dornenvoll,
Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es im Reichthum wohl,
Da wird der Sam verhüllet,
Ja er erstickt ganz und gar
Und wird nicht einmal offenbar:
Das ist wohl zu beklagen.

6. Doch ist, Gottlob! noch gutes Land
Auf dieser Welt zu finden,
Das Gott, dem Herrn, allein bekannt,
Da in den Herzensgründen
Der Same, den Gott eingelegt,
Noch hundertfältig Früchte trägt:
Das sind die rechten Herzen. L. Laurentii.

279. (180.) Mel. Werde munter, mein &c.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt
In gottloser Leute Rath!
Wohl Dem, der nicht unrecht handelt
Noch tritt auf der Sünder Pfad;
Der der Spötter Freundschaft fleucht
Und von ihren Sitzen weicht,
Der hingegen liebt und ehret,
Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl Dem, der mit Lust und Freuden
Das Gesetz des Höchsten treibt

Und hier, als auf grünen Weiden,
Tag und Nacht verharrend bleibt!
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum, den man sieht
Bei den Flüssen an den Seiten
Seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also wird gedeihn und grünen,
Wer in Gottes Wort sich übt,
Luft und Erde wird ihm dienen,
Bis er reife Früchte gibt.
Seine Blätter werden alt
Und doch niemals ungestalt;
Gott gibt Glück zu seinen Thaten,
Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet,
Dessen Glück kann nicht bestehn;
Wie die Spreu vom Wind zerstreuet,
Wird er plötzlich untergehn.
Kommt der Herr und hält Gericht,
Dann besteht der Sünder nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
Doch der Böse muß umkommen.

P. Gerhardt.

280. (141.) Mel. Fürwahr, du bist, o Gott, ꝛc.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte,
Wohin kein sterblich Auge dringt:
Doch gibst du uns zum Unterrichte
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was du, o Allerhöchster! bist,
Und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte,
Als auf ein Licht im dunkeln Ort;
Und wann ich ernstlich es betrachte,
So hilf selbst meinem Forschen fort:
Laß vor der Wahrheit hellem Schein
Mein Aug und Herz stets offen sein.

3. Dich kennen, ist das ewge Leben,
Drum hilf mir, Vater, daß ich dich

Und Den, den du für uns gegeben,
Hier so erkenne, wie du mich
In deinem Wort es selbst gelehrt,
Bis einst sich meine Einsicht mehrt.

4. Vor Allem laß bei mir lebendig,
O Höchster! dein Erkenntniß sein;
Laß mich darnach dir auch beständig
Die größte Lieb und Ehrfurcht weihn:
Gib, daß ich thu mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß.

281. (24.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich bin der Herr, ich bin dein Gott,
Zum Retter dir erschienen;
Und gebe dir die zehn Gebot,
Daß du mir treu sollst dienen.
Den Götzen gib nicht meine Ehr,
Denn ich alleine bin der Herr;
Jehova ist mein Name.

2. Kein Bild noch Gleichniß mache dir
Von mir, dem höchsten Wesen;
Denn, höre: nichts, nichts gleichet mir
Von Dem, das je gewesen
Im Himmel, Meer und auf der Erd;
Ich war und bin und auch sein werd
Unendlich und selbstständig.

3. Mißbrauche meinen Namen nicht,
Er sei dir immer heilig;
Sonst stürzest du dich ins Gericht,
In das Verderben eilig.
Den Sabbathtag halt heilig mir,
Sechs Tag zur Arbeit geb ich dir,
Beschick dann deine Sachen.

4. Den Vater und die Mutter dein
Sollst du recht herzlich ehren,
So soll dein Leben glücklich sein,
Im Lande lange währen.
Steh ab vom Mord und Ehebruch,

Zu stehlen mache kein Versuch
Und gebe kein falsch Zeugniß.

5. Des Nächsten Güter nicht begehr,
Dämpf alle bösen Lüsten,
Den Reizungen zum Bösen wehr,
Daß sie in dir nicht nisten.
So sprach der Herr im alten Bund
Und machte die Gesetze kund
Mit Blitz und Donnerschlägen.

6. Von ganzem Herzen und Gemüth,
Aus allen deinen Kräften,
Gott recht zu lieben sei bemüht,
Wie dich, so deinen Nächsten;
Der neue Bund also erklärt,
Was Gott im Alten hat begehrt,
So lehret Jesus Christus.

282. (71.) Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Wort voll Kraft, voll Licht und Leben,
Der Sünderwelt von Gott gegeben,
Du theures Evangelium!
Wie erquickend und wie schöne
Sind deine sanften Friedenstöne,
Dein Zeugniß von der Gnade Ruhm!
Du bringst der Welt das Heil,
Des ewgen Lebens Theil
Den Verlornen.
Kein Wort gleicht dir;
Du bist die Zier
Der Hütte Gottes für und für!

2. Seit du, Lebenswort, erklungen,
Seit deine Kraft die Welt durchdrungen
Und siegreich in die Herzen brach —
Ist das Friedensreich begründet,
Die Liebesflamme angezündet,
Vernichtet unsre Todesschmach. —
Du gibst den Müden Ruh;
Verlorne rettest du;

Millionen
Hast du dem Sohn
Zum Siegeslohn
Gewonnen, troß der Feinde Hohn.

3. Töne fort, o ewge Wahrheit,
Und leuchte in erhöhter Klarheit
Der noch mit Nacht bedeckten Welt!
Sammle dem erlösten Volke
Noch eine große Zeugenwolke,
Befruchte Gottes Ackerfeld!
Bis daß das Reich des Herrn
Vollendet nah und fern;
Bis die Erde
Ein Heiligthum
Zu Gottes Ruhm
Durch dich, o Evangelium! G. Füßle.

283. (229.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Wer Jesu Rede hört und thut,
Der ist ein kluger Mann,
Deß Haus auf einem Felsen ruht,
Den nichts erschüttern kann.

2. Wenn dann der Trübsal Wetter nahn,
Die wilden Stürme wehn, —
Dringt gleich die Fluth mit Macht heran:
Das Haus bleibt sicher stehn.

3. Wer Jesu Wort mit dem Verstand
Nur faßt und mit dem Ohr,
Der baut sein Haus auf losen Sand
Und ist gewiß ein Thor.

4. Versuchung naht wie Sturmgebraus
Mit wilder Wogen Schwall,
Und ach!—Das stolz geschmückte Haus
Thut einen großen Fall!

284. (471.) Eigene Melodie.

Gott ist mein Hort,
Auf Jesu Wort

Soll meine Seele trauen.
Ich wandle hier,
Mein Gott, vor dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken,
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Vom Glauben mich abschrecken.

3. Dein Wort erklärt
Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben,
Daß diese Zeit
Zur Ewigkeit
Mir sei von dir gegeben.

4. Herr, unser Hort,
Laß uns dies Wort,
Denn du hasts uns gegeben.
Es sei mein Theil,
Es sei mein Heil
Und Kraft zum ewgen Leben. C. F. Gellert.

285. (230.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Die Bibel ist ein köstlich Buch,
Wo Gottes Blumen blühn,
Ein Rosengarten voll Geruch,
Den wir im Geist einziehn.

2. Die Bibel ist ein göttlich Buch,
Mit Schätzen angefüllt,
In denen Jesus Christus sich
Als Mensch und Gott enthüllt.

3. Die Bibel ist ein süßes Buch,
Aus ihr fließt Honig rein,
Erquickt, erfreut — ist süßer noch,
Als edler Honigseim.

4. Die Bibel ist ein heilig Buch,
Ein Licht vor unserm Fuß;
Sie lehrt den Segen und den Fluch
Und wie man wandeln muß.

5. Die Bibel ist ein selig Buch,
Da man von fern erblickt,
Was Aug und Ohr und Herz erfreut
Und ewig uns entzückt.

286. (473.) Eigene Melodie.

Wir lassen nicht die Bibel,
Dies heilge Schutzpanier;
Der Jugend sichrer Führer,
Des Alters Stab und Zier;
Die Sonne, deren herrlich Licht
Dies Thränenthal erhellt;
Die Stimme, die Erlösung spricht
Und Christum zeigt der Welt.

Chor: Wir lassen nicht die Bibel,
Dies heilge Schutzpanier;
Der Jugend sichrer Führer,
Des Alters Stab und Zier.

2. Wir lassen nicht die Bibel
In Freuden oder Schmerz:
Sie ist der Born der Weisheit,
Balsam fürs wunde Herz.
Und ob der Feinde Heer auch tobt,
Nichts unsern Sinn bewegt:
Wir leiden still, was Menschen thun,
Denn Gott beschützt das Recht!—Chor.

3. Wir lassen nicht die Bibel,
Wir senden sie zur Fern;
Daß ihre Stimm verkünde
Erlösung in dem Herrn,
Bis Alle fühlend ihre Kraft,
Zu Jesu nahen sich,
Bis Alle sagen: Heilig Wort,
Wir nie verlassen dich!—Chor.

2. Das Gebet.

287. (343.) Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Betgemeinde, heilge dich
Mit dem heilgen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund
Alle Stund
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist
Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3. O der unerkannten Macht
Von der Heilgen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht,
So in Freud als Nöthen.
Schritt vor Schritt
Wirkt es mit:
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum Sturz der Feinde.

4. O, so betet Alle drauf!
Betet immer wieder!
Heilge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Bleibet stet
Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet! v. Pfeil.

288. (461.) Mel. Jesu, meine Freude.

Kommt und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren
Wird als Vater hören,
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn;
Er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor ihn treten;
Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.
Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.
Trotzt das Heer
Der Feinde sehr:
Laßt uns kühn entgegen treten,
Glauben, hoffen, beten!

3. Jesus hat befohlen,
Betend das zu holen,
Was uns nöthig ist.
Bete gläubig, kindlich!
Bet im Geist und mündlich!
Bete stets, o Christ!
Ruf Gott an!
Er will und kann
Deiner Seele Gnade geben
Und dem Leib das Leben.

4. Scheint er auf dein Beten
Fern von dir zu treten,
Hört er dich nicht bald;
Will er auf dein Schreien
Dich nicht bald erfreuen,
So thu ihm Gewalt!

Sprich: mein Hort,
Hier ist dein Wort:
Ruf, ich will dir Hülf erweisen,
Und du sollst mich preisen.

5. Wenn zum Herrn du fliehest,
Wenn du vor ihm knieest,
Naht er sich zu dir.
Wenn du kommst mit Sehnen
Und mit stillen Thränen,
Spricht er: Ich bin hier!
Was dir fehlt
Und was dich quält,
Deine Leiden, deine Sorgen
Sind mir nicht verborgen.

E. Liebig.

289. (484.) Eigene Melodie.

Gebet ist unser tiefstes Sehnen,
Ob lautlos, oder ausgedrückt
In Worten, Seufzern, Blicken, Thränen;
Ein heilig Feur, das uns durchzückt.

2. Gebet ist Klageton im Wehe,
Ein Hülferuf aus tiefer Noth;
Ein Sehnsuchtsblick zur Himmelshöhe,
Wenn Niemand sieht und hört als Gott.

3. Gebet ist aller Sprachen nächste,
Die selbst auf Kindeslippen bebt;
Gebet der Melodien höchste,
Die uns zu Gottes Thron erhebt.

4. Gebet ist ängstlich Händeringen
Des Sünders, der im Bußkampf liegt;
Doch Engel schaun auf ihn und singen:
Sieh, wie er betet, wie er siegt!

5. Gebet ist Lebensluft dem Herzen,
Sein Labetrunk und Freudenmahl;
Sein letzter Trost in Todesschmerzen,
Sein Lobgesang im Himmelssaal.

Aus dem Englischen von J. Montgomery.
Uebersetzt von Dr. Ph. Schaff.

290. (527.) Eigene Melodie.

O süße Stunde des Gebets!
Wie milde Frühlingsluft durchwehts
Mein Herz, wenn es mit Noth beschwert,
Der Sorgen Last vor Gott ausleert;
Dort fand es nach des Tages Last
Erquickung oft und süße Rast
Und Rettung vor des Feindes Strick,
O Andachtsstunde, süßes Glück!

2. O süße Stunde, wenn das Herz
Auf Andachtsflügeln himmelwärts
Im Glauben betend auf sich schwingt,
In Gottes Heiligthum eindringt;
Dort ruhts an seines Retters Brust
Im Vorgeschmack der Himmelslust
Und findet, wenn es gläubig fleht,
Des Segens Fülle im Gebet.

3. O süße Stunde des Gebets!
Begleite mich dein Segen stets,
Bis ich von Pisgas Sonnenhöhn
Kann Kanaans Gefilde sehn,
Dann zieh das Pilgerkleid ich aus
Und schwebe heim zum Vaterhaus
Und jauchze voller Seligkeit:
O Andachtsstunde, süße Zeit!

Aus dem Engl. von W. Horn.

291. (140.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ, vor Gottes Angesicht;
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht;
O, übe sie zu Gottes Preis
Und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,

Wofern sein Geist dich beten heißt?
Der Glaub an Gott und seinen Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft! Durchschau mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befreit
Und eigne dir, zu deiner Ruh
Und Heiligung, sein Opfer zu.

4. Bet oft! Gott wohnt an jeder Stätte,
In keiner minder oder mehr;
Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete,
So find ich eh bei Gott Gehör:
Ist, was du wünschest, recht und gut,
So sei gewiß, daß Gott es thut. C. F. Gellert.

292. (448.) Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Zu den Höhen
Aufzusehen,
Wo der Gott der Gnade thront,
Und mit Beten
Hinzutreten,
Wo mein Hoherpriester wohnt:
Welch ein seliges Geschäfte,
Das mit Heil und Wonne lohnt!

2. Wie wohlthätig,
Treu und gnädig
Ist dein väterlich Gemüth!
Deine Sonne
Spendet Wonne
Auch dem Sünder, der sie flieht.
Laß auch mir dein Antlitz leuchten,
Wenn mein Auge nach dir sieht.

3. Laß dich schauen,
Mein Vertrauen!
Wenn mein Herz mit Nöthen ringt
Und mit Thränen,
Angst und Sehnen

Seine Seufzer vor dich bringt;
Dann vertritt mich, Geist der Gnaden,
Daß mir mein Gebet gelingt.

4. Laß erscheinen
Auf mein Weinen
Strahlen deiner Freundlichkeit!
Ja, du wendest
Und du endest
Meine Trübsal dieser Zeit.
Dann sei deinem großen Namen
Preis und Ruhm von mir geweiht!

C. Günther.

293. (383.) Eigene Melodie.

Beten ists, was Gott gefällt,
Nur wer beten kann, ist selig;
Will ich glücklich durch die Welt,
Beten muß ich, beten will ich!
Jesus Christus spricht zu mir:
Bitte, ich will geben dir!

2. Wahrlich, wer zum Vater schreit
Nur in Jesu Christi Namen,
Dessen Seele wird erfreut,
Es spricht Gott ein gnädges Amen.
Meine Seele, bete dann,
Gott ists, der dich retten kann.

3. Alles, was wir bitten hier,
Muß im Glauben nur geschehen.
Tröstlich sagt mein Heiland mir:
Du wirst bald die Hülfe sehen.
Nun, ich bete, Gott hört mich,
Dieses glaub ich festiglich.

4. Viel zu wenig bet ich noch —
Jesu, ich will öfter beten.
Drückt mich hart des Lebens Joch,
Jesu, lehre mich nur beten.
Das Gebet gibt guten Muth,
Gläubig beten Wunder thut.

5. Gib mir, Jesu, deinen Geist,
Der mich lehre stündlich beten!
Was du dem Gebet verheißt,
Gibt mir Muth zu dir zu beten.
Kein Gebet bleibt unerhört,
Dies ist, was mir Trost gewährt.

294. (137.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig ꝛc.

Von dir kommt jede gute Gabe;
Nur du, mein Gott, kannst mich allein
Mit Allem, was ich nöthig habe,
Zu meinem wahren Wohl erfreun:
Mein Leben und mein Glück beruht
Allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten,
Was meiner Seele Wunsch begehrt?
Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten,
Wann Noth und Kummer uns beschwert,
Besänftigt unsern Seelenschmerz
Und öffnet deinem Trost das Herz.

3. Mit Segen uns zu überschütten,
Bist du, o Vater! stets bereit:
Was wir nach deinem Willen bitten,
Gibst du uns aus Barmherzigkeit,
Und wer dir dankt, dem strömest du
Beständig neuen Segen zu.

295. (456.) Eigene Melodie.

Kennst du den Ort, wo in des Morgens Stille
Sich mein Gemüth auf Adlersschwingen hebt
Und himmelwärts zur ewgen Gnadenfülle
Dem Erdenweh und eitlen Tand entschwebt
Sich sättiget mit reinem Freudenwein?
Es ist das Kämmerlein.

2. Kennst du den Ort, wo in des Abends Dunkel
Mir blumenreiche Paradiese blühn?
Wo Hoffnungen mit strahlendem Gefunkel
Verheißungsvoll durch meine Seele ziehn—

Wo Lebenssterne glänzen sanft und rein?
Es ist im Kämmerlein.

3. Kennst du den Ort, wo Freudenthränen flossen,
Die in der ersten Liebe ich geweint?
Wo meiner Saaten erste Halme sprossen
Und mein Geliebter sprach: Ich bin dein Freund—
Wo ich zuerst gelispelt: Jesu mein?
Es ist das Kämmerlein.

4. Kennst du den Ort, der mir ein stiller Hafen,
Wenn Donner gleich die wilde Brandung stürmt?
Wenn unter mir des Abgrunds Schlünde klaffen
Und um mich Woge sich auf Woge thürmt,
Wo kehrt der Herr still grüßend bei mir ein?
Es ist im Kämmerlein.

5. Kennst du den Ort, wo Ruhe fand der Müde,
Der Schwache Kraft, der Sohn sein Vaterland?
Wo Licht der Blinde, der Verzagte Friede
Und Leben der im Tod Erstarrte fand —
Wo man mit süßem Lächeln schläfet ein?
Es ist das Kämmerlein. W. Horn.

---

3. Der Tag des Herrn.

296. (291.) Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimathland!

2. Nachgeschmack vom Paradies,
Draus die Sünde mich verstieß,
Vorgefühl der Himmelsrast
Nach der Erde Müh und Last!

3. Tröst auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind!

4. Bringe der verstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt,
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du! K. Gerok.

297. (350.) Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Sei uns gesegnet, Tag des Herrn!
Zu Gottes Preise, nah und fern,
Erwacht der Christen Menge.
Ihr Lobgesang tönt spät und früh,
Zum Heiligthume wallen sie
In festlichem Gedränge.
Froher Schallen
Hier die Lieder,
Wo die Brüder
Anzubeten,
Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh,
Auch unsern Tempel weihe du
Zu feierlicher Stille.
Mach unser Herz vom Irrthum los
Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille unser Wille.
Fromme Liebe,
Brüdertreue
Mög aufs Neue
Uns beleben,
Jesu Vorbild nachzustreben. A. H. Niemeyer.

298. (404.) Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Zeige dich uns ohne Hülle,
Gieß auf uns der Gnaden Fülle.
Daß, o Herr, an deinem Tage
Unser Herz der Welt entsage.
Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen
Uns Gefallne zu erlösen,
Daß die gläubige Gemeine
Mit dem Vater sich vereine.

2. O, daß unsre Seele würde
Frei vom Druck der Erdenbürde,
Frei von Sünde unser Wille,
Unser Herz voll Sabbathstille!
Daß von fern aus deinen Höhen
Wir des Lichtes Aufgang sähen,
Das uns Alle dann verkläret,
Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne,
Ist es nicht der Sieger Krone?
Was ich überm Grab dort höre,
Sinds nicht Ueberwinderchöre?
Feiernd tragen sie die Palmen,
Ihr Triumph erschallt in Psalmen.
Herr, du wollest selbst mich weihen
Diesem Sabbath deiner Treuen.

F. G. Klopstock.

299. (209.) Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Halleluja! schöner Morgen,
Schöner als man denken mag!
Heute fühl ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunklen Höhlen,
Zeit, in der der Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte
Recht als einen Morgenthau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grünen Au!
Da hat wohl die Morgenstund
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ich will in der Andacht Stille
Heute voller Arbeit sein;

Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

5. Herr! ermuntre meine Sinnen
Und bereite selbst die Brust;
Laß mich Lehr und Trost gewinnen,
Gib zu deinem Manna Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Tief im Herzen wiederhall.

6. Segne deiner Knechte Lehren,
Oeffne selber ihren Mund,
Mach mit Allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches in dein Herz eindringt.

Jonathan Krause.

300. (386.) Mel. Jesus ist der schönste Nam.

Licht vom Licht, erleuchte mich
Bei dem neuen Tageslichte,
Gnadensonne, zeige dich
Meinem frohen Angesichte,
Deiner Weisheit Himmelsglanz
Schmücke meine Seele ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit,
Laß mir deine Ströme fließen,
Mache Sinn und Herz bereit,
Ihre Fülle zu genießen,
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es reich an Früchten sein.

3. Laß mich heut und allezeit
Heilig, heilig, heilig! singen,
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügeln schwingen,
Selig schmeck ich dann schon hier,
Wies im Himmel ist bei dir.

4. Dieser Tag sei dir geweiht,
Weg mit allen Eitelkeiten!

Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten,
Nichts sonst wollen, nichts sonst thun,
Als in deiner Liebe ruhn. B. Schmolke

301. (429.) Eigene Melodie.

O süßer Ruhetag,
An dem der Herr erstand,
Dich willkommt meine frohe Brust
Als Segensunterpfand.

2. Der König selbst kommt nah
Und speist die Seinen heut;
Da sitzen wir und freun uns da
Und lieben ihn erfreut.

3. Die Liebe bricht in Lob
Und Danken freudig aus;
Und das Gebet füllt wiederum
Mit Segen Herz und Haus.

4. Ein Tag in deinem Haus,
Wo du dich, Herr, erzeigst,
Ist besser als Zehntausende,
Wo du dem Sünder schweigst.

5. Wie gerne weilt ich hier
Die frohe Lebenszeit
Und sänge selbst hinüber mich
Zur ewgen Seligkeit.

302. (260.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

O Gott! du bist mein Preis und Ruhm;
Mein Herz sei ganz dein Eigenthum;
Laß mir den Sabbath heilig sein;
Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr,
Wann ich mit deiner Christenschar
Zu deines Hauses Stätte geh,
Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seist,
Damit ich deines Wortes Lehr
Mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück Alles tief ins Herz hinein
Und laß mich nicht blos Hörer sein;
Steh mir mit deiner Gnade bei,
Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag;
Bewahr mich vor dem Geist der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehn,
Dich nur am Sabbath zu erhöhn;
Herr! meine ganze Lebenszeit
Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

303. (457.) Mel. Wo findet die Seele die ꝛc.

O seliger Sabbath, du Tag meines Herrn!
Wie innig erfreust du mein Herz schon von fern!
Viel mehr, wenn mein Auge dein Morgenroth blickt!
Fühl ich mich beseligt, belebt und beglückt.
Preis, Preis, Preis, Preis sei dir gebracht,
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht.

2. Zu eng wird die Kammer, es treibt mich hinaus,
Mit Kindern des Höchsten zu gehn in sein Haus.
Dort lodert das Lob, wie im himmlischen Chor,
Von vielen Altären der Herzen empor!
Preis, Preis, Preis, Preis sei dir gebracht,
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht.

3. Ein Bote, vom König des Friedens gesandt,
Macht Sünder mit ihrer Erlösung bekannt.
Der Geisteswind rauschet! der Todte erwacht
Und schmecket den Frieden, den Jesus gebracht.
Preis, Preis, Preis, Preis sei dir gebracht,
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht.

4. O Sabbath! Ein herrliches Vorbild der Ruh
Des Sabbaths auf Edens Gefilden bist du!
Und wird einst in Gnaden mein Heimweh gestillt,
Dann sing ich, von himmlischer Wonne erfüllt:
Preis, Preis, Preis, Preis, Ehr, Kraft und Macht
Sei Jesu, dem Heiland der Sünder, gebracht.

---

4. Das Predigtamt.

304. (28.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie liebst du doch, o treuer Gott!
Die Menschen hier auf Erden:
Du lässest ihnen dein Gebot
Und Willen kundbar werden;
Du pflanzest dein so theures Wort
Durchs Predigtamt beständig fort,
Das uns zur Buße locket.

2. Nun, Herr, du wollst uns gnädig sein
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein
Im Lehren und im Leben.
Verleih uns deinen Geist, daß wir
Sie freudig hören und allhier
Auch heilig danach leben.

3. Laß uns den Lehrern, die dir treu,
Gehorsam sein, sie lieben,
Uns, ihnen ohne Heuchelei
Zu folgen, treulich üben:
Sie wachen auf des Herrn Befehl
Und müssen wegen unsrer Seel
Einst schwere Rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren;
Daß sie ihr Amt mit Freuden thun
Und nicht mit Seufzen lehren;
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn Jemand ihnen Uebels thut;
Davor behüt uns gnädig.

305. (261.) Mel. Kommt, Menschenkinder, 2c.

Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein;
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß du der Kirche, die du liebst,
Noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Glauben fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er erleuchtet, Gott, durch dich,
Den Jüngern Jesu gleich gesinnt,
Viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst,
Daß du uns treue Führer gibst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr und That voll Geist und Kraft.

306. (26.) Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten 2c.

Dein ist das Licht, das uns erhellt;
Dein, Gott, das Amt der Lehrer.
Welch ein Geschenk für diese Welt,
Für deines Worts Verehrer!
Dies lehr uns deiner Boten Mund,
So wird dein Recht uns Allen kund,
Uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn
Und Laster zu bestreiten
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn
Zu dir, o Gott, zu leiten!
Wie edel, aber auch wie schwer!
Dies laß sie sehn und täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden!

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht;
Mehr ihnen alle Gaben,
Die sie für unsern Unterricht

Von dir empfangen haben;
Laß ihre Lehren wahr und rein,
Fest ihren eignen Glauben sein,
Ihr Leben fromm und heilig!

307. (513.) Eigene Melodie.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen,
Die unverzagt dem Feind entgegen gehn,
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Scharen zu dir bringt!

2. O, daß dein Feuer bald entbrennte,
Daß wir es sähn in alle Lande gehn,
Auf daß bald alle Welt erkennte,
Was zur Erlösung ihr von dir geschehn,
O Herr der Ernte, siehe du darein:
Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Herr! gib dein Wort mit großen Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sein.
Laß eilend Hülf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

4. Herr! beßre deines Zions Stege
Und öffne drinnen deinem Wort die Bahn;
Was hindert, räume aus dem Wege,
Vertilge du den falschen Glaubenswahn.
Von Miethlingen mach deine Kirche frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei!

K. H. v. Bogatzki.

308. (517.) Eigene Melodie.

Ruft getrost, ihr Wächterstimmen!
Ruft getrost und schonet nicht!
Christus will ein Zeugniß haben!
Wenns die Prediger vergraben,

Ach, das ist ein groß Gericht!
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen!
Rufet laut und schonet nicht!

2. Wahrlich! Steine müßten reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt.
Ja, die Felsen dieser Erden
Müßten lauter Zeugen werden,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt.
Wahrlich! Steine müßten reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt!

3. Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um Elias Geist!
Wollt ihr euch nach Christo nennen,
So müßt ihr ihn frei bekennen,
Daß sein Name wird gepreist!
Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um Elias Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste,
So verweist die Welt aufs Wort;
Führt die Kranken und Gesunden
Zu des Heilands Blut und Wunden,
Als dem einzgen Gnadenbort!
Seid ihr Stimmen in der Wüste,
Nun, so weist die Welt aufs Wort!

Goßners Sammlung.

309. (516.) Eigene Melodie.

Brüder! streuet guten Samen,
Noch so lang die Saatzeit währt,
Wirket in des Heilands Namen,
Bis er selbst hernieder fährt,
Dann wird froh das Erntelied erklingen
Und der Schnitter seine Garben bringen.

2. Jetzt noch sind die Arbeitstage,
Da man Last und Hitze trägt;
Da wird manche Noth und Plage
Christi Knechten aufgelegt,

Doch ists Seligkeit für ihn zu leiden
Und dort oben harren ewge Freuden. Dr. Barth.

310. (72.) Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Stehet auf, ihr Gottesmänner,
Ihr kühnen muthigen Bekenner,
Steht auf und rüstet euch zum Streit,
Hört ihr nicht der Hölle Toben?
Denn Satanas hat sich erhoben,
Sein Zorn ist groß, kurz seine Zeit.
Er sammelt seine Macht
Zur letzten blutgen Schlacht,
Zähneknirschend;
Doch fürchtet nicht
Den Bösewicht, —
Denn seiner harrt schon das Gericht!

2. Aber laßt euch ja nicht blenden,
Mit Wahrheit gürtet eure Lenden
Und setzt den Helm des Heiles auf!
Ziehet an den Harnisch Gottes
Zum Trutz der Welt und ihres Spottes,
Und wallt in Eintracht euren Lauf!
Wie auch der Löwe brüllt,
Des Glaubens starker Schild
Macht ihn zittern!
Der giftge Pfeil
Zerbricht in Eil,
Dem Glauben wird der Preis zu Theil!

3. Ja fürwahr, ihr werdet siegen,
Und Satans Heer muß unterliegen,
Wenn ihr in Jesu Namen kämpft;
Wenn ihr wachet, betet, ringet,
Des Geistes Schwert fein tapfer schwinget
Und eures Fleisches Lüste dämpft.
Drum greift den Feind nur an —
Der rechte Kriegesmann,
Gott ist mit euch!
Und nach dem Streit

Liegt euch bereit
Der Kranz der ewgen Herrlichkeit! G. Knak.

311. (265.) Mel. Geheimnißvoll, in tiefer Nacht.

Ihr Knechte Gottes allzugleich,
Lobsingt dem Herrn im Himmelreich,
Die ihr zu seinem Dienst geweiht,
Verkündet seine Herrlichkeit!

2. Erhebt die Hände im Gebet
Zum Throne seiner Majestät.
Blickt auf zum Herrn im Heiligthum
Und preiset seines Namens Ruhm.

3. Es stärke euch in dem Beruf
Der Herr, der Erd und Himmel schuf.
Er segne euch vor seinem Thron
Und sei dort ewig euer Lohn!

312. (211.) Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte,
Kommt, erhebet seinen Ruhm!
Singt getrost von Gnad und Rechte;
Preist sein Evangelium
Und macht Jedermann bekannt
Seine Herrlichkeit und Hand.

2. Haltet euch in allen Dingen
Nur an eures Gottes Treu!
Laßt euch nichts zur Freude bringen,
Eh euch euer Gott erfreu!
Sucht in aller eurer Noth
Nichts zum Trost als euren Gott.

3. Die nur, die dem Herrn vertrauen,
Gehen auf der rechten Bahn; —
Die in Angst, Gefahr und Grauen
Ihn alleine rufen an,
Denen wird allein bekannt
Seine Herrlichket und Hand.

313. (351.) Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Füll, Geist des Herrn, die Diener all,
Durch die des Lebenswortes Schall
In alle Welt sich dränget!
Tilg aus den Herzen Sünd und Wahn!
Zerstör des bösen Geistes Plan,
Der sich ans Eitle hänget!
Eins nur Wolle,
Dich nur wähle
Jede Seele,
Dir nur traue,
Wer da hilft am großen Baue.

2. Verzehr all Eigenheit und Sucht!
Gemächlichkeit und Leidensflucht,
Tilg du, o Mann der Schmerzen!
All Zwietracht, die der Höll entstammt,
Du Flamme, die zum Himmel flammt,
Zerstör in Aller Herzen,
Daß durch Liebe
Ernst und Wahrheit
Deiner Klarheit
Voll die Erde
Und dein Reich vollendet werde!

314. (480.) Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Gehet hin, ihr Friedensboten,
Gehet hin in jedes Land!
Ruft zum Leben alle Todten,
Dazu seid ihr ausgesandt
Und berufen, zu verkünden
Den Erretter von den Sünden.

2. An euch kam zuerst sein Rufen,
Jesus rief euch: Folgt mir nach!
Und ihr folgtet ihm durch Stufen
Auf der Bahn, die er euch brach.
Drum sollt ihr euch nun bemühen,
Seelen Jesu nachzuziehen.

3. Ruft mit freudenvollem Munde,
Rufet es von Haus zu Haus!
Ruft zu aller Zeit und Stunde,
Rufts auf allen Straßen aus:
Höret es, ihr Menschenkinder,
Jesus ist das Heil der Sünder!

4. So, ihr theuren Friedensboten,
Mit der Botschaft gehet hin:
Ruft ins Leben alle Todten,
Machet sie zum Kreuzgewinn;
Ruft: Hie Jesus!—wer will kommen,
Der wird von ihm angenommen! v. Pfeil.

315. (431.) Mel. Hört, wie die Wächter etc.

Ein Amt ist mir vertraut,
Das soll ich treu versehn,
Und darin Gott verherrlichen
Und ihm zu Diensten stehn.

2. Erst muß die eigne Seel
Vom Tod gerettet sein,
Und durch die Neugeburt im Geist
In Gottes Reich gehn ein.

3. Dann sei die Kraft und Zeit
Dem jetzigen Geschlecht
Zum Segen und zum Heil geweiht;
Denn ich bin Christi Knecht.

4. O, möcht ich dem Beruf
Mich völlig geben hin,
Und meines Meisters Willen thun
Mit lauterm Herzenssinn!

5. Ach rüste, Herr, mich aus
Mit heilgem Ernst und Fleiß,
Zu wandeln als vor deinem Blick
Und einst auf dein Geheiß,

6. Dir treulich und genau
Zu geben Rechenschaft

Von Dem, was ich hier ausgeführt
Durch deines Geistes Kraft.

7. So helfe mir denn nun
Stets wachsam sein und flehn,
Und laß mich stets auf dich vertraun
Und fest in dir bestehn.

8. Denn wär ich hier nicht treu
Und nur ein fauler Knecht,
So wiesest du mich einst von dir,
Und das mit vollem Recht.

316. (107.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Rühmt die Welt sich ihrer Gaben,
Ich beneide sie nicht drum,
Eins will ich zu rühmen haben:
Christi Kreuz, das ist mein Ruhm.

2. Wer schafft meiner Seele Frieden?
Wer versüßt der Erde Weh?
Wer gibt Seligkeit hienieden?
Christus, der Gekreuzigte.

3. Was lehrt mich voll Wonne hoffen,
Leben über Welt und Zeit?
Was zeigt mir den Himmel offen,
Leuchtend in die Ewigkeit?

4. Christi Kreuz, das Licht der Gnade,
Christi Wort, das Wort vom Kreuz. —
Christi Kreuz auf meinem Pfade,
Lebenskraft und Liebesreiz.

5. Wundersam in himmlisch schönen
Strahlen glänzts auf Golgatha;
Und der Sieger Harfen tönen:
Kreuzesruhm! Halleluja!

6. Mit dem Oelzweig schwebt die Taube
Ueberm Kreuz in goldnem Licht,
Und das Kreuz umschlingt der Glaube
Voll von süßer Zuversicht.

7. Trosterfüllte Kreuzeslehre,
Süßes Evangelium!
O, daß alle Welt es höre:
Christi Kreuz, das ist mein Ruhm!
W. Horn.

317. (322.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Schauet an die Gottesmänner,
Die sich Christus auserwählt,
Die als Streiter und Bekenner
Er mit seinem Geist beseelt!
Die einst Fischer, Zöllner waren,
Denen wollt er offenbaren
Seine Klarheit in der Zeit,
Seinen Rath in Ewigkeit.

2. Wer euch höret, wird mich hören;
Wer euch schmäht, verschmähet mich!
Also sprach der Herr der Ehren,
Und dies Wort gilt ewiglich.
Ja, ihr Zeugniß ist das seine,
Und die heilige Gemeine
Glaubet ihrem treuen Mund,
Wie dem Herrn, der auferstund.

3. Gründlich, in des Geistes Klarheit,
Nach des Fleisches Meinung nicht.
Maßen Alles sie voll Wahrheit,
Und ihr Urtheil stand im Licht.
In getroster Hoffnung fröhlich,
Stark im Flehn, in Trübsal selig,
Auf den ewgen Fels gestellt,
Ueberwanden sie die Welt.

4. O daß ich, wie diese waren,
Mich befänd auch in dem Stand!
Vater, laß auch mich erfahren
Deine starke Gnadenhand!
Jesu! mache mich lebendig!
Gib, o Geist, daß ich beständig
Bis zum Tod durch deine Kraft
Uebe gute Ritterschaft.

5. Die heilige Taufe.

318. (141.) Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Du hattest, Heiland, voll Erbarmen
An Kinder-Unschuld deine Lust;
Du würdigtest sie zu umarmen,
Du drücktest sie an deine Brust.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir;
Denn wißt, das Himmelreich ist ihr.

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade
Wird jedes Recht der Christen sein;
Führ du es, Herr, auf deinem Pfade,
Schließ es in dein Erbarmen ein.
O selig, kennt es einst den Werth
Des Glücks, daß es dir angehört!

319. (502.) Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Liebster Heiland, wir sind hier,
Deinem Worte nachzuleben;
Dieses Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Daß man sie zu dir hinführe,
Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Wasch es, Jesu, durch dein Blut
Von den angeerbten Flecken,
Laß es gleich nach dieser Fluth
Deiner Liebe Flügel decken;
Schenk ihm deiner Unschuld Seide,
Daß es ganz in dich sich kleide.

3. Hirte, nimm dein Schäflein an;
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn;
Friedefürst, sei du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Stets im Glauben dich umgebe!

4. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;

Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen.
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben.
B. Schmolke.

320. (71.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Halleluja! Amen! Amen!
Getauft ist jetzt in deinem Namen
Dies Kind, o Vater, Sohn und Geist!
Stärk es nun durch deine Gnade,
Zu wandeln auf dem rechten Pfade,
Den uns dein Wort zum Himmel weist.
O Vater, steh uns bei,
Sohn Gottes, mach uns frei,
Frei von Sünden!
Du Geist des Herrn,
Sei nie ihm fern
Und bleib im Tode noch sein Stern. Straube.

321. (136.) Mel. Aus Gnaden soll ich rc.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott, Vater, Sohn und heilger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein!

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu;
Ich habe dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich dein eigen sei;
Hingegen sagt ich bis ins Grab
Der Sünde schnödem Wesen ab.

4. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und bilde mich nach deinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut!
J. J. Rambach.

322. (513.) Mel. Wach auf, du Geist der rc.

Du, Vater, riefst dies Kind ins Leben,
Du hast dein Ebenbild ihm aufgedrückt
Und willst durch deinen Sohn ihm geben,
Was Herz und Geist mit Himmelsschönheit schmückt.
Ach, senk es ganz in deine Liebe ein
Und laß dein Vaterherz ihm Alles sein.

2. O Jesu! voller Huld und Liebe,
Auch dir wird dieses Kindlein jetzt getauft.
Ach, daß es ewig treu dir bliebe,
Dir, der es sich zum Eigenthum erkauft!
Ja, mach es ganz zu deinem Eigenthum
Und laß es leben dir zum Preis und Ruhm!

3. O Geist vom Vater und vom Sohne,
Nimm dieses Kindes Herz zum Tempel ein,
Schmück es mit deiner Gnadenkrone
Und halt es stets von Schuld und Sünde rein,
Füll es mit Glauben, Lieb und Demuth an,
Daß dir sein Leben wohlgefallen kann. Straube.

323. (388.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Ewig, ewig bin ich dein,
Theuer dir, mein Gott, erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, getaufet.
Dessen soll mein Herz sich freun:
Ewig, ewig bin ich dein!

2. Das ist, Gott, dein Bund mit mir,
Gnädig hast du mir verheißen:
Mich soll keine Macht von dir,

Keine Sünde von dir reißen.
Gott, mein Gott, ich will nur dein
Dein und meines Jesu sein!

3. Ich entsage, Satan, dir,
Dir, o Welt, und dir, o Sünde;
Ich entsag euch, weicht von mir,
Dem erlösten Gotteskinde!
Eure Lust in Schmach und Pein;
Gott, nur Gott will ich mich weihn.

4. Wachen will ich, flehn um Kraft,
Daß ich stets auf seinem Wege
Heilig und gewissenhaft
Und im Glauben wandeln möge.
Er wird mir die Kraft verleihn,
Treu bis in den Tod zu sein.

J. A. Cramer.

---

6. Das heilige Abendmahl.

324. (142.) Mel. O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden
In deiner letzten Trauernacht
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Wir preisen dich mit Mund und That,
Dich Stifter dieser großen Gnad.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu;
Man kann aus deinem Leiden schließen,
Wie brünstig deine Liebe sei.
Dein Blut und Tod, dein großer Schmerz
Bringt reichen Trost in unser Herz.

3. Das Band wird fester zugezogen,
Das dich und uns zusammenfügt;
Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen,
Fühlt, wie sie neue Stützen kriegt.
Wir werden mehr in solcher Stund
Versenkt in Gottes Gnadenbund.

4. Wir treten in genaure Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir in solchem Stande
Ein Herz und eine Seele sein.
Der Geist nun mehr zusammen fließt,
Da man ein Fleisch und Blut genießt.

5. O theures Lamm! so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt,
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt!
Dies Mahl gibt uns zu jeder Zeit
Den Vorschmack ewger Seligkeit.

6. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen;
Denn diese hohe Liebe dein
Verdient, daß aller Engel Zungen
Zu ihrem Ruhm geschäftig sein.
Einst werden Mensch und Engel schön
Dich dafür ewiglich erhöhn. J. J. Rambach.

325. (28.) Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

Wie heilig ist die Stätte hier,
Wo ich voll Andacht stehe!
Sie ist des Himmels Pforte mir,
Die nun ich offen sehe.
O Lebensthor, o Tisch des Herrn!
Vom Himmel bin ich nicht mehr fern
Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrod,
Dies theure Gnadenzeichen,
Vor dem des Herzens Angst und Noth
Und alle Qualen weichen!
O Brod, das meine Seele nährt,
O Manna, das mir Gott beschert,
Dich will ich jetzt genießen!

3. Wie heilig ist doch dieser Trank,
Der mein Verlangen stillet,
Der mein Gemüth mit Lob und Dank
Und heilger Freud erfüllet!

O Lebenstrank, o heilges Blut,
Das einst geflossen mir zu gut,
Dich will ich jetzt empfangen!

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein,
Welch Heil hab ich gefunden!
Mein Jesus kehret bei mir ein,
Mit ihm werd ich verbunden.
Wie ist mein Herz so freudenvoll,
Daß ich in Jesu leben soll,
Und er in mir will leben! V. E. Löscher.

326. (183.) Mel. Schaffet, schaffet, 2c.

Gnade über alle Gnaden!
Heißet das nicht Gütigkeit,
Daß uns Jesus selbst geladen
Zu dem Tisch, den er bereit't!
Er ists, der uns ruft zu Gast,
Daß wir aller Sorgenlast,
Allem Sündenfluch entnommen,
In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen
Und auch selbst die Speise sein;
Heißet das nicht Gnad erweisen?
Ist er nun nicht dein und mein?
Sollten wir an seinem Heil
Nun hinfort nicht haben Theil,
Da er unser so gedenket,
Daß er sich uns selber schenket?

3. Herr! du hast dich hingegeben
Unsertwegen in den Tod,
Daß wir möchten wieder leben,
Frei von Sündenstraf und Noth:
Aber deiner Liebe Macht
Hat dich auch dahin gebracht,
Daß du selbst wirst Trank und Speise:
O der nie erhörten Weise!

4. Ach, du wollest mich begaben
Mit dir selbst, o Himmelsbrod,

Und mit reichem Trost mich laben
Wider alle Sündennoth.
Ach, laß deine Lebensquell
Mich auch machen weiß und hell,
Tränke mich, daß ich nicht sterbe,
Sondern mit dir ewig erbe.

327. (264.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

Herr, der du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Dich auch für mich geopfert hast!

2. Hier feir ich deinen Mittlertod,
Hier nährst du mich mit Himmelsbrod,
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das du mir gibst: dein Leib und Blut.

3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah!
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speise zum Gericht!

4. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich
Und weiß gewiß, du segnest mich.
Wenn wir im Glauben dir uns nahn,
Willst du uns gnädig nehmen an.

5. Ich Erd und Asche bins nicht werth,
Daß so viel Heil mir widerfährt;
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn
Zu meinem Herzen einzugehn.

6. Du kommst, gesegnet seist du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib in dir;
Ich end in dir einst meinen Lauf;
Du weckst mich von den Todten auf.

J. A. Schlägel.

328. (69.) Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Herr! du wollst uns vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten,
Sei mitten unter uns, o Gott!

Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen
Und sprich uns los von Sünd und Tod.
Wir sind, o Jesu, dein,
Dein laß uns ewig sein,
Amen, Amen!
Anbetung dir,
Einst feiern wir
Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben
Das Brod, das euch der Herr gegeben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ewgen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Ererbt, erringt des Mittlers Reich!
Wacht, eure Seele sei
Bis in den Tod getreu,
Amen, Amen!
Der Weg ist schmal;
Bleibt in der Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl. **Klopstock.**

329. (261.) Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Die Frucht vom heilgen Abendmahl,
Dem höchsten Thränenthal,
Soll uns der herzlichste Verein
Der brüderlichen Liebe sein.

2. Uns eint die Lieb, die er anpries,
Eh er die Seinigen verließ,
Um die er sie so dringend bat,
Eh er sein Haupt geneiget hat.

3. O bleiben wir doch bei dem Herrn,
Und folgten wir auch dann ihm gern,
Wenn schwer das Leiden auf uns liegt,
Nur kämpfend unser Glaube siegt!

4. Nun, theurer Heiland, leite du
Uns zu der ewgen Sabbathruh.

Komm bald, du, dem auch alle Welt,
Dereinst mit uns zu Fuße fällt.

330. (144.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig ꝛc.

Ich will zu Jesu Tische gehen:
Wie gut ists, hier ein Gast zu sein;
Er könnte mich ja wohl verschmähen,
Doch ladet er mich freundlich ein;
Er spricht: Wer Durst und Hunger hat,
Der eſſ und trinke hier sich satt!

2. O Heiland, das ist ein Erbarmen!
O großer König, das ist Huld!
Du nimmst an deinen Tisch die Armen
Und denkest nicht an ihre Schuld.
Mein Durst und Hunger treibet mich,
Im Glauben, Herr, genieß ich dich.

3. Nicht, daß ich irgend würdig wäre,
Nicht, daß ich einen Lohn verdient!
Dein Ruf allein gibt mir die Ehre,
Mein Ruhm ist der: ich bin versöhnt!
So komm ich, bin ichs gleich nicht werth;
Ich, Herr, bedarfs, — du hasts begehrt.

4. Ich danke dir mit Freudenthränen:
O Heiland, wie erquickest du!
Wie stillest du des Herzens Sehnen!
Wie schaffst du müden Seelen Ruh!
Herr, führ uns einst zum Himmel ein,
Auch dort an deinem Tisch zu sein! P. F. Hiller.

331. (143.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nimm hin den Dank für deine Liebe,
Du mein Erlöser, Jesu Christ!
Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich gestorben bist;
Laß deines Leidens Angst und Pein
Mir immer in Gedanken sein.

2. Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;

Voll Freude hab ich dir versprochen,
Bis in den Tod dir treu zu sein;
Ich habs gelobt von Herzen dir,
Schenk du nur deinen Beistand mir!

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen,
Was du für meine Seele thatst,
Und nie der Liebe mich vergessen,
Mit der du mich vor Gott vertratst;
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zur Tugend Muth verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden
Und stärke mich zu jeder Pflicht;
Bewahre mich vor allen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und dein für mich vergoßnes Blut
Verleih mir auch im Tode Muth.

5. Und du, o heilige Gemeine!
Wir aßen hier von Einem Brod,
Wir tranken hier von Einem Weine
Und haben Einen Herrn und Gott;
Drum laßt uns Eine Seele sein,
Einander stets durch Lieb erfreun.

J. C. Lavater.

332. (499.) Eigene Melodie.

Tief gerührt, dein Bild im Herzen,
Denken wir der Todesschmerzen,
Die du trugest, Gotteslamm,
Blutend an dem Kreuzesstamm.

2. Uns, o Herr, zum Heil und Leben
Hast du dich dahin gegeben,
Hast, im Todeskampf erbleicht,
Auch für uns dein Haupt geneigt.

3. Habe Dank für deine Treue,
Habe Dank, du willst aufs Neue
Deinem Bund, o Herr, uns weihn;
Lebend, sterbend sind wir dein.

4. Sei uns nah, aus deinem Munde
Töne: Friede! unsrem Bunde.
Wir empfahn aus deiner Hand,
Jesu, deiner Liebe Pfand.

XI. Die Heilsordnung.

1. Erweckungslieder.

333. (342.) Mel. Mache dich, mein Geist, zc.

Sichrer Mensch, noch ist es Zeit
Aufzustehn vom Schlafe!
Nah ist dir die Ewigkeit,
Nah sind Tod und Strafe.
Hör, Gott spricht:
Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören
Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.
Aber bald,
Bald erschallt
Gottes Ruf: Zu Erden
Sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, eh du es gedacht,
In der Sünde Freuden
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden,
Wenn dein Herz,
Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen?

4. Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd enthüllet,

Wenn dann eine jede dich
Ganz mit Graun erfüllet;
Dich nichts dann
Stärken kann,
Keine deiner Freuden,
Was wirst du dann leiden!

5. Jetzt noch wandelst du allhier
Auf des Lebens Pfade;
Noch ist zur Errettung dir
Nahe Jesu Gnade;
Eil ihr zu,
Daß du Ruh
Für dein Herz empfindest
Und Vergebung findest.

334. (25.) Mel. Allein Gott in der Höh rc.

Wie daß du doch, o sündlich Herz,
So wohlgemuth kannst leben!
Empfindest du denn keinen Schmerz?
Bist nicht mit Angst umgeben?
Ist nichts mehr, das dir bange macht,
Daß du bisher so schlecht bedacht,
Was du dir zugezogen?

2. Erwache doch, o sichres Herz!
Bereue deine Sünden!
Noch läßt sich Gott auf Reu und Schmerz
In Christo Jesu finden;
Er hat dir oftmals Huld erzeigt,
Wenn du dein Herz zu ihm geneigt,
Und dich nicht bald gestrafet.

3. Kehr dich zu Gott, so wird er sich
In Gnaden zu dir kehren;
Doch faß den Vorsatz, niemals dich
Mit Sünden zu beschweren;
Drum haß und flieh, was sündlich heißt:
Gott wird dir selbst den neuen Geist,
Der ihm recht dienet, geben.

335. (110.) Eigene Melodie.

Kommt, ihr Sünder! laßt euch rathen
Nehmt das Heil in Christus an;
Folgt dem treuen Geist der Gnaden,
Der euch bald erleuchten kann.

2. Sünder! laßt euch doch erwecken,
Fangt die Schuld an zu bereun;
Sonst wird dieser Tag zum Schrecken
Wider euch ein Zeuge sein.

3. Wollt ihr meinen Wunsch erfüllen?
Euer Anblick macht mir Schmerz:
Ach, bedenkt um Gottes willen,
Jesus wirbt um euer Herz!

4. Kann euch Höll und Tod nicht schrecken,
So beklag ich euch recht sehr:
Jesu Liebe auch nicht wecken,
Was ist dann für Hoffnung mehr?

5. Wollt ihr euer Herz verschließen
Vor dem angebotnen Gut?
Ach, so müßt ihrs ewig büßen
Dort in jener Feuersgluth!

E. G. Woltersdorf.

336. (110.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes &c.

Möchtens doch die Menschen sehen,
Wie sie Gott so herzlich liebt:
Häufig würden sie bald gehen
Zu Dem, der die Sünd vergibt.

2. Kommt, ihr Lieben, laßt euch wecken,
Eh die Gnadenzeit verfließt;
Kommt und lernet Jesum schmecken,
Der für euch gestorben ist.

3. Könnt ihr länger widerstreben
Dem Gott, der euch ruft und lockt?
Ohne euch zu ihm zu kehren,
Eh ihr gar in Sünd verstockt.

4. Jetzt ist noch das schöne Heute,
O! wer weiß, was morgen ist!
Kommt und werdet Jesu Beute,
Eh der Tag des Heils verfließt.

5. Morgen ist uns nicht verheißen:
Heute, heute, so ihrs hört,
Jesu Stimme laßt euch weisen;
Eilend euch zu ihm bekehrt.

337. (96.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Spar deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern,
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach, denke fleißig dran;
Spar deine Buße nicht!

2. Spar deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund,
Wie lang du lebst auf Erden;
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es geschehn!
Spar deine Buße nicht!

3. Spar deine Buße nicht
Bis auf das Todtenbette!
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette;
Denk an die Todesangst,
Wie da das Herze bricht!
Mach dich von Sünden los;
Spar deine Buße nicht!

4. Spar deine Buße nicht,
Weil du bist jung an Jahren,
Da du erst Lust und Freud
Willst in der Welt erfahren:

Die Jungen sterben auch
Und müssen vors Gericht,
Drum ändre dich bei Zeit:
Spar deine Buße nicht! J. F. Stark.

338. (184.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Unfruchtbare Feigenbäume,
Sünder in dem Sündenstand,
Laßt doch fahren eure Träume!
Leget auf das Herz die Hand:
Fragt euch ernstlich, ob ihr nicht
Reif schon wäret zum Gericht?
Ob die Drohung voller Grauen
Euch nicht drohet abzuhauen?

2. Habt ihr Früchte wohl getragen
In dem Weinberg unsers Herrn?
Sündenfrüchte, müßt ihr sagen,
Denn die trägt der Sünder gern.
Euer Gutes, das ihr rühmt,
Ist mit eitlem Schein verblümt.
Wer kein neues Herz erworben,
Ist noch durch und durch verdorben.

3. Ach, so thut doch ernstlich Buße,
Bringet wahrer Reue Frucht!
Nur wenn ihr dem Herrn zu Fuße
Gnade zur Vergebung sucht
Und so lange flehend ringt,
Bis ihr durch Erneurung dringt
In das neue Geistesleben,
Dann nur bringt ihr Früchte eben!
G. Füßle.

339. (137.) Mel. Mir ist Erbarmung 2c.

Mein Herz! ach denk an deine Buße,
Da noch des Hirten Stimme lockt;
Ach falle Gott noch heut zu Fuße,
Denn bleibst du fernerhin verstockt,
Wird dir gewiß die Straf und Pein
Der Ewigkeit bestimmet sein!

2. Gott läßt es nicht an Rufen fehlen;
Drum, Sünder, auf! und beſſre dich:
Noch kannſt du Fluch und Segen wählen,
Gott ſelbſt bezeugt ja väterlich:
Ihn jammre deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Mein Herz, drum folge Gottes Stimme,
Tritt eilends in den Gnadenbund,
Eh dich der Herr in ſeinem Grimme,
Weil du das theure Gnadenpfund
So ſchnöder Weiſe durchgebracht,
Zum Zorngefäß auf ewig macht! Adolph.

340. (322.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Sünder! willſt du dich bekehren?
Säume keinen Augenblick,
Weil die Sünden ſich vermehren,
Bleibe länger nicht zurück;
Hör die Warnung nicht vergebens!
Komm am Heute deines Lebens!
Eh die Sonne untergeht,
Da nicht mehr zu helfen ſteht!

2. Scheu dich nicht, obs Andre merken;
Siehe zu, ſei unverzagt,
Weil du ja von deinen Werken
Gott mußt geben Rechenſchaft.
Lerne Menſchenfurcht beſtreiten,
Sollteſt du gleich etwas leiden;
Was man Chriſti wegen leid't,
Das belohnt die Ewigkeit.

3. Schrecken dich die vielen Sünden;
Jeſus hat noch Hülf und Rath;
Du kannſt Rettung bei ihm finden
Von der großen Miſſethat;
Komm, mühſelig und beladen
Mit der Laſt der Miſſethaten!
Wer ſich ſelbſt das Urtheil ſpricht,
Den verdammt der Richter nicht.

341. (30.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O sichrer Mensch, erwache doch
Von deinem langen Schlafe!
Wirf ab des Satans Sündenjoch,
Sonst trifft dich ewge Strafe.
Wie lebest du so sorglos hin
In deinem alten Sündensinn
Und denkst an keine Buße.

2. Gott hat dir schon so manches Jahr
Mit Langmuth nachgesehen,
Und dennoch willst du immerdar
Verkehrte Wege gehen.
Er ruft: Mein Kind, ach komm zu mir!
Und du verhärtest für und für
Dein Herz vor seiner Stimme.

3. Wer ists, der dich so freundlich lockt?
Dein Herr und dein Erlöser,
Und dennoch ist dein Herz verstockt,
Dein Thun wird immer böser.
Verschmäh nicht ferner seinen Ruf,
Bedenke, daß dich Gott erschuf
Zu seinem Ebenbilde!

342. (555.) Eigene Melodie.

Es klopft ein Fremdling an die Thür
Des Herzens und spricht: Oeffne mir!
Er klopfte oft schon bei dir an,
Dein Heiland ists, drum aufgethan.

Chor:
O laß deinen Heiland jetzt ein,
Er wäscht von der Sünde dich rein,
Drum laß an der Thür ihn warten nicht mehr,
Komm, laß deinen Heiland jetzt ein.

2. Mit Liebeshänden klopfet er,
Mit Liebesworten bittet er:
Thu auf dein Herz und laß mich ein,
Ich will dein Freund und Retter sein.

3. Es ist ein Freund, der dich befreit
Von Schulden, Straf und Traurigkeit,
Vom Tod und von der Sündenlast —
Ein Freund, wie du ihn nöthig hast.

4. Und wenn er in dein Herz einzieht,
So bringt er alles Gute mit,
Was dich auf Erden schon entzückt
Und einst in Ewigkeit beglückt.

Nach dem Engl. von W. Horn.

343. (507.) Eigene Melodie.

Fast überredet — kräftiges Wort!
Fast überredet — daß ich sofort
Christus, das Heil der Welt,
Mir auch zum Theil erwählt,
Doch ach! der Zweifel quält
Mein armes Herz.

2. Fast überredet — glaube nur dreist!
Fast überredet — Christus verheißt:
Leben und Seligkeit
Dem, der sich ganz ihm weiht,
Doch nach der Gnadenzeit
Ist es zu spät.

3. Fast überredet — daß es so sei,
Fast überredet — wär ich nur frei
Von dem, das mich fest hält:
Liebt ich nicht Ehr und Geld,
Freuden und Lust der Welt,
Käm ich sofort.

4. Fast überredet — jetzt ist die Zeit!
Fast überredet — komme doch heut!
Schiebs ja nicht länger auf,
Schnell eilt die Zeit im Lauf,
Jesus nimmt gern dich auf,
Folg seinem Ruf.

5. Fast überredet — Nacht wirds umher,
Fast überredet rührt mich nicht mehr,

Sünde und Weltgewühl
Tödteten mein Gefühl,
Einst war ich fast am Ziel —
Nun ists zu spät.

Aus dem Engl. von W. Horn.

2. Einladungslieder.

344. (386.) Mel. Jesus ist der schönste Nam.

Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort Allen,
Die noch auf verkehrter Bahn
Und auf Sündenwegen wallen.
Hier ist, was sie retten kann,
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth,
Doch hat er in seinem Worte
Liebevoll sich uns erklärt,
Und des ewgen Lebens Pforte
Dem, der glaubet, aufgethan.
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte.
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Zeiget ihm die rechte Bahn.
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Ihr Beladnen, kommet her!
Kommt doch, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder,
Auf! und laßt uns zu ihm nahn!
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Jesus nimmt die Sünder an,
Mich auch hat er angenommen,
Hat den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen

Und noch sterbend rühmen kann:
Jesus nimmt die Sünder an. E. Neumeister.

345. (449.) Eigene Melodie.

Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig,
Schwach und schrecklich zugericht't;
Jesus macht der Gnad euch würdig,
Er verstößt die Sünder nicht;
Er ist kräftig, er ist mächtig,
Er ist willig; zaudert nicht.

2. Nun, ihr Armen, kommt willkommen,
Gottes freie Gnade preist,
Thut nur Buße, — glaubt von Herzen,—
Buße, die von Sünden reißt!
Kauft von Christo Seelenspeise,
Werdet neu durch Gottes Geist.

3. Laßts Gewissen euch nicht sagen,
Daß ihr noch nicht tüchtig seid!
Jesus hat die Schuld getragen,
Darum jetzt um Gnade schreit,
Gnade gibt er armen Sündern;
Heute ist die Gnadenzeit.

4. Kommt, ihr Sünder, schwer beladen,
Durchs Gesetz zerknirscht herzu!
Wollt ihr heilen selbst den Schaden,
Kommt ihr nimmermehr zur Ruh.
Nicht Gerechten, — nicht Gerechten —
Sündern rufet Jesus zu.

5. O wie herrlich, o wie selig
Ist die Seel, die Gott erfreut.
Jesu bin ich, Jesu bleib ich
Durch das Leiden dieser Zeit.
Halleluja, Halleluja!
Sing ich dir in Ewigkeit.

Nach dem Engl. von J. C. Reißner.

346. (177.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

O was für ein selges Leben!
Armer Mensch, entschließ dich doch,

Jesu dich ganz zu ergeben,
Und verlaß das Sünden-Joch!
Ach, er sucht dich heute noch!
Höre seine Stimme doch!
Er will sich mit deiner Seelen
Gern verbinden und vermählen.

2. Nun, so fang doch an zu schreien:
Jesu! ach erbarm dich mein!
Sollte dich es wohl gereuen?
Nein, du kannst hier selig sein.
Ist die Sündenlast gleich schwer,
Jesus ruft dich zu sich her:
Eile nur zu ihm zu kommen,
Du wirst wahrlich aufgenommen.

3. Aber, Sünder, wirst du leben
Fort in deiner bösen That
Und der Gnade widerstreben,
Ach, so ist für dich kein Rath!
Es bleibt dir in Ewigkeit
Fluch und Hölle zubereit't;
Statt den Himmel zu ererben,
Eilest du selbst ins Verderben!

347. (111.) Eigene Melodie.

Kommt doch, o ihr Menschenkinder!
Kommt und zaudert länger nicht;
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Sucht einmal sein Angesicht!

2. Schaut die ausgestreckten Armen,
Blickt ihm in sein Herz hinein;
Seht, wie wallt es voll Erbarmen!
Welche Gluth kann stärker sein?

3. Ach, wie ruft die ewge Liebe,
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,
Daß kein Lämmlein außen bliebe,
Weil ers sonst nicht retten kann.

4. Sagt, wann wollt ihr euch bekehren?
Ach, wann wollt ihr selig sein?

Und wann dringen Jesu Lehren
Endlich noch ins Herz hinein?

5. Hört! ihr seid des Lammes Beute;
Drum vergoß er Schweiß und Blut:
Kommt doch bald, ach kommt noch heute,
Kommt, so habt ihrs ewig gut!

348. (34.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gott macht ein großes Abendmahl
Vom Reichthum seiner Gnaden,
Und läßt in Christi Kirchensaal
Die Gäste freundlich laden.
Kommt, ruft er, Alles ist bereit!
Kommt Alle, die ihr hungrig seid,
Und lasset euch erquicken!

2. So höre doch nun Jedermann,
Wer Ohren hat zu hören:
Gott spricht die Sünder gnädig an,
Sie sollen sich bekehren,
Und welcher wahre Buße thut,
Der soll durch Christi theures Blut
Gerechtigkeit erlangen.

3. Ach lieber Gott! regiere mich,
Daß ich von Herzen gläube,
Im Glauben auch beständiglich
Bei deinen Worten bleibe,
Bis einstens in dem Himmelssaal
Dein überschwänglich Freudenmahl
Mich ewig wird ergötzen! E. Neumeister.

349. (203.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Kommt, ihr Armen und Elenden,
Die ihr an den Gassen liegt!
Gott will euch gern Hülfe senden,
Daß ihr werd't in ihm vergnügt.
Hört der Boten Ruf und Schall:
Kommt zum großen Abendmahl!

2. Keiner ist hier ausgeschlossen,
Der sich selber nicht ausschließt,
Kommt, ihr lieben Tischgenossen,
Weil die Quelle überfließt!
Alles, Alles ist bereit!
Kommt zur frohen Hochzeitfreud!

3. Kommet her, daß ihr euch labet,
Denen nichts schmeckt in der Welt,
Die ihr nichts zu zahlen habet,
Kommt und kaufet ohne Geld!
Kostet beides Milch und Wein;
Alles habt ihr hier gemein.

4. Kommt, ihr Krüppel und ihr Blinden,
Die ihr noch entfernet seid!
Eilt, ihr könnet Gnade finden!
Kommt zum Mahl, es ist bereit!
Seid getrost, erschrecket nicht,
Euch erscheint das Gnadenlicht.

5. Gott erhöret euer Sehnen,
Es ist Raum genug für euch.
Aber keiner soll von Denen,
Die den Ruf zu Christi Reich
Schlagen aus, im Himmelssaal
Schmecken dieses Abendmahl.

350. (82.) Mel. Auf, Christenmensch, auf rc.

Steh, armes Kind! wo eilst du hin?
Erkenne dein Verderben,
Verändre doch den harten Sinn,
Ach! warum willst du sterben?
Auf, auf! verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: Komm, komm heran!

2. Komm her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so brünstig liebet,
Der dich und deine Noth beweint,
Du hast mich sehr betrübet!
Doch komm, ich schenke dir die Schuld
Und hülle dich in meine Huld.

3. Bedenke, wie ich dir zu gut
Ein armes Kind geworden,
Ich nahm an mich dein Fleisch und Blut,
Ward eins von deinem Orden;
Ich litte, starb, versöhnte dich;
Wohlan denn, komm und liebe mich!

4. Versuchs einmal, wie gut es sei,
Mein Schäflein sich zu nennen;
Nimm Theil an meiner Hirtentreu,
Ach! lerne mich erkennen;
Der ist nur selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

5. Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden,
Jetzt mache dich in Eil bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh dich die Sünde weiter bringt
Und endlich ganz den Geist verschlingt.

351. (231.) Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Komm Jung, komm Alt zum Gnadenbrunn,
Der aufsteht heute noch:
O, waschet euch von Sünden rein!
Ein Jeder komme doch!

2. Das Evangelium schallt noch,
Und Jesus wartet eur:
O, nehmt auf euch sein sanftes Joch,
Ihr seid ihm worden theur!

3. Denn es ist jetzt noch Gnadenzeit,
Der Himmel offen steht,
O, machet euch in Eil bereit,
Eh daß es ist zu spät!

4. In wahrer Buße sucht den Herrn,
In Glaubens-Tapferkeit;
Denn Jesus will euch helfen gern,
Wenn ihr um Gnade schreit.

5. Ein Jeder, der da kommt, erlangt
Vergebung aller Sünd.

O, selig ist der Gnadenstand,
Zu sein ein Gotteskind!

6. Das ist die rechte Seligkeit,
Wenn man in Christo lebt
Und dann dort in der Ewigkeit
In voller Freude schwebt.

352. (182.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Gott! dein Scepter, Stuhl und Krone,
Herrschet über alle Welt:
Du hast deinem lieben Sohne
Längst ein Hochzeitmahl bestellt.
Dir sei Dank ohn End und Zahl,
Daß zu diesem Liebesmahl
Du auch mich aus lauter Gnaden
Von der Straße ließest laden.

2. Herr, du bist so groß und mächtig,
Ich nur Erde, Staub und Koth;
Du bist ewig, reich und prächtig,
Ich voll Dürftigkeit und Noth;
Du voll Licht und Herrlichkeit,
Ich voll Nacht und Dunkelheit;
Du bist heilig, ich verdorben;
Du das Leben, ich erstorben.

3. Dennoch, o der großen Gnaden!
Werd ich zu dem Hochzeitmahl
Als ein Gast von dir geladen;
Ich soll in des Himmels Saal,
Dort bei dir, o Gotteslamm!
O mein Herr und Bräutigam!
Mit der Engel Chor und Reihen
Ewig mich an dir erfreuen.

4. O du großer Herr und König!
Du rufst selber: Komm herbei!
Ach, ich bin ja viel zu wenig
Aller deiner Lieb und Treu:
Meine Schwachheit danket dir
Niemals würdig gnug dafür;

Rühr und lehr mich selbst die Proben
Solcher Gnade recht zu loben.

5. Gib, daß mich dies Weltgetümmel,
Das wie Rauch und Schatten flieht
Nicht von jenem Mahl und Himmel,
Von des Lammes Hochzeit zieht.
Zieh mir an das Hochzeitskleid,
Wahre Herzensheiligkeit,
Daß ich bei dem Herrn der Ehren
Wohnen möge ohn Aufhören. H. G. Reuß.

353. (113.) Mel. Lobt den Herrn, die ꝛc.

Kommt, ihr überzeugten Herzen,
Kommt zu Jesu, kommt geeilt!
Denn es macht euch doch nur Schmerzen,
Wenn das Herz ihr länger theilt.

2. Schämt euch nicht, euch zu bekennen
Zu der kleinen Christen-Schar:
Christi Schmach gern auf sich nehmen
Macht die Seinen offenbar.

3. Denn es ist doch besser leiden
Hier Verachtung, Hohn und Spott,
Als in alle Ewigkeiten
Abgeschieden sein von Gott.

4. Und wenn ihr dann ausgetreten,
O so denkt an eure Pflicht!
Haltet an mit Wachen, Beten,
Jesu Lieb verlösche nicht:

5. Ja, laßt sie im Herzen brennen,
Lebt in wahrer Heiligkeit,
Daß euch nichts von ihm mög trennen,
Hier noch dort in Ewigkeit.

354. (220.) Mel. Gott ist getreu.

Es ist noch Raum, sein Haus ist noch nicht voll,
Viel Tische sind noch leer.
Da ist der Platz, wo Jeder sitzen soll,

Ihr Gäste, kommet her!
Laßt eure todten Eitelkeiten,
Er läßt euch so viel Heil bereiten!
Es ist noch Raum.

2. Es ist noch Raum; ach wären Augen da!
O tiefer Liebesgrund!
Da schaut hinein und singt Halleluja
Und thuts einander kund.
Rühmt hoch das mächtige Erbarmen,
Das euch umfaßt mit Liebesarmen:
Es ist noch Raum.

3. Es ist noch Raum; es ist ihm nicht genug,
Daß Viele selig sind.
Er zöge gern durch seinen Gnadenzug
Ein jedes Menschenkind.
Er ruft mit lautem Liebesschalle:
Mein Herz umfaßt euch Sünder alle!
Es ist noch Raum.

4. Es ist noch Raum; ihr Menschen, hört das Wort,
Gebt ihm im Herzen Raum!
O faßt es recht, denn wer es fassen kann,
Dem wirds ein Lebensbaum.
Mag denn die Welt uns treiben, plagen:
Er birgt uns Alle, daß wir sagen:
Ja, hier ist Raum!

5. Es ist noch Raum, wann hier kein Raum mehr ist,
Wann uns der Tod vertreibt.
Gottlob! es glaubt, es weiß der wahre Christ,
Wo er auf ewig bleibt.
Und wenn der Tod ihn niederbeuget,
Genug, daß Jesus dort bezeuget:
Es ist noch Raum! E. G. Woltersdorf.

355. (184.) Mel. Jesus-Nam, du höchster ꝛc.

Kommt, ihr tiefbetrübten Herzen,
Die so mancher Kummer drückt;
Die ihr unter Noth und Schmerzen
Hoffnungslos zum Himmel blickt;

Weil der Sünden schwere Last
Euch zur Erde drücket fast:
Zaget nicht in euren Banden,
Gnade ist für euch vorhanden.

2. Zage nicht, betrübte Seele!
Ist dein Elend noch so groß;
Steig aus deiner Schwermuthshöhle,
Sink vertraut in Jesu Schooß
Und lehn dich an seine Brust:
So verwandeln sich in Lust
Deiner Seele bittre Schmerzen,
Ruhe schenkt er deinem Herzen.

3. Nur in Jesu wird gefunden
Trost, wenn sonst nichts trösten kann;
Nach den trüben Jammerstunden
Bricht ein schöner Morgen an:
Das durch Reu zerrissne Herz
Ruhet aus nach Kampf und Schmerz,
Und mit süßem Trost und Frieden
Labet Jesu Huld die Müden. C. G. Koch.

356. (97.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Gnadenbrunn fließt noch,
Daß Jedermann kann trinken:
Mein Geist, laß deinen Gott
Dir doch umsonst nicht winken;
Es lehrt dich ja das Wort,
Das Licht für deinen Fuß,
Daß Christus dir allein
Von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt
Zu einem bessern Leben;
Auf Christum richte dich,
Der kann dir solches geben;
Der hat die Welt versöhnt
Mit seinem theuren Blut
Und uns den Weg gebahnt
Zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Nun Herr, ich fühle Durst
Nach deiner Gnadenquelle,
Wie ein gejagter Hirsch,
Auf so viel Sündenfälle.
Wie werd ich aus der Noth,
Als nur durch dich gebracht,
Hilf mir durch deinen Geist,
In mir ist keine Macht.

4. Du hast ja zugesagt,
Du wollst, Die Durst empfinden
Nach der Gerechtigkeit,
Befrein von ihren Sünden;
Nun weise du den Weg
Mir, o Herr Jesu Christ;
Nur du mußt Helfer sein,
Weil du voll Hülfe bist.

357. (35.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

In Christo Ruh verheißen ist
Dem müden Erdenpilger;
Drum komm, der du mühselig bist,
Zum großen Sündentilger:
Komm, schwer Beladner, komm herzu,
Er gibt die wahre Seelenruh,
Erquickung, Heil und Frieden!

2. Sein Joch ist sanft, leicht seine Last,
Dem, der sie willig träget;
Bei ihm findt jeder Sünder Rast,
Der seine Sünd ableget,
Und wenn er ihm dann folget nach
In Lehr und Wandel unter Schmach,
So lebt er hier schon selig.

3. O süße Ruhe! dich genießt,
Wer stets von Jesu lernet —
Ihm immer gleich gesinnet ist,
Sich nie von ihm entfernet,
Der ruht schon hier in Christi Blut

Und fürchtet nicht der Feinde Wuth:
Der Herr ist seine Stärke.

358. (451.) Eigene Melodie.

Es soll Freud im Himmel werden,
Wenn ein Sünder Buße thut,
Jubel-Freuden auf der Erden,
Wenn die Seel in Jesu ruht;
Wenn sie findet, :,:
Gnad und Heil in Christi Blut.

2. Es freun sich die Engelscharen
Vor dem Throne Jesu Christ,
Die es wissen und erfahren,
Was des Himmels Wonne ist.
Und wie köstlich, :,:
Was in Jesu man genießt.

3. Also freuen sich Gerechte,
Daß um Gnad mehr Sünder flehn
Und als Gottes treue Knechte
Jesu Lob und Ruhm erhöhn,
Und noch Andre :,:
Auf dem Weg des Lebens gehn.

4. Kinder Gottes auf der Erden,
Lehrer, Eltern dieser Zeit,
Die die Nachricht hören werden,
Fühlen innig hoch erfreut,
Preisen Jesu :,:
Gnad und Lieb in Ewigkeit.

5. Kommt denn, Sünder! kehrt zur Buße,
Machet Erd und Himmel Freud,
Kommt und fallet Gott zu Fuße,
Denn jetzt ist noch Gnadenzeit,
Sonst ergreift euch :,:
Ewig Weh und Herzeleid.

3. Buße und Bekehrung.

359. (29.) Eigene Melodie.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Flehen.
Wend gnädiglich dein Ohr zu mir,
Laß Gnad für Recht ergehen,
Denn so du, Herr, willst sehen an,
Was Sünd und Unrecht ich gethan,
Wer kann dann vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad allein,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Thun nicht rein,
Wenn wir in dir nicht leben:
Vor dir Niemand sich rühmen kann,
Es muß dich fürchten Jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Drum will ich, Gott, allein auf dich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf dich will ich verlassen mich
Und deiner Güte trauen,
Die mir zusagt dein werthes Wort:
Daß ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen;
Ja, thun will ich wie Jacob that,
Der mit Gebet gerungen hat,
Bis er den Segen erbte.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus allen seinen Sünden. Dr. Luther.

360. (340.) Mel. Mache dich, mein Geist, ꝛc.

Ach Gott! nimm mich Sünder an;
Ich fall dir zu Fuße,
Dieweil ich noch beten kann,
Thu ich herzlich Buße.
Ach! mein Herz
Ist voll Schmerz,
Den ich muß empfinden
Wegen meiner Sünden.

2. Ich beweine meine That,
Ach, mein Gott! verschone;
Ach, ich bitte dich um Gnad,
Nicht nach Werken lohne:
Höre mich
Gnädiglich;
Du willst dich des Armen,
Herr, mein Gott, erbarmen.

3. Ich ergreife Jesum Christ,
Und sein Blut und Wunden,
Der der Sünder Zuflucht ist,
Da sie Ruh gefunden;
Dessen Blut
Ist zu gut
Mir vom Kreuz geflossen
Und für mich vergossen.

4. Jesum eigne ich mir zu,
Sein Verdienst und Sterben;
In ihm find ich Seelenruh,
Ich werd nicht verderben:
Was nun sein,
Ist auch mein;
Rein, gerecht auf Erden
Will ich in ihm werden.

361. (233.) Mel. Mein Gott, das Herz ich ꝛc.

Auf, Seele, komm zum Gnadenthron,
Wo Gott Gebet erhört,

Im Namen Jesu, Gottes Sohn,
Wird da dein Flehn gewährt.

2. Er spricht: Kommt ihr Beladnen her!
Damit ruft er auch mir,
Die Sündenlast sie drückt mich schwer,
Mein Heil, ich komm zu dir.

3. Von innen Furcht, nach außen Krieg,
Der Satan setzt mir zu,
Verfolgt, geängstigt komme ich
Und suche bei dir Ruh.

4. Schließ mich, du theurer Schmerzensmann,
In deine Wunden ein,
Daß ich, trotz Feindesdrohen, kann
In dir zufrieden sein.

5. O Wunderliebe, der du dich
In Schmach und Tod begabst
Und arme Sünder, so wie mich,
Mit Heil und Gnad nun labst.

6. Du sollst nun, bange Seele, still
In meinen Wunden ruhn!
Der Heiland sprichts, ich muß, ich will,
Ich kann, ich glaube nun.

Nach dem Engl. von W. Horn.

362. (388.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Freilich bin ich arm und bloß,
O du großer Menschenhüter!
Ach, nimm mich auf deinen Schooß,
Schenke mir des Himmels Güter!
Schau, ich lieg in meinem Blut,
Nimm mich auf, o höchstes Gut!

2. Allerhöchster Gottessohn,
Meines Lebens einzig Leben!
Komm herab von deinem Thron,
Komm, ich will mich dir ergeben;
Gehe nicht an mir vorbei,
Hör, o Jesu! mein Geschrei.

3. Alles will ich geben hin,
Wenn ich dich nur kann besitzen;
Weg mit allem Weltgewinn,
Hierauf will ich mich nicht stützen:
Mein Erlöser ist mein Theil,
Meiner Seele Trost und Heil.

4. Er wird nicht vorüber gehn,
Sollt ich schon im Blute liegen;
Treulich wird er bei mir stehn
Und mich nimmermehr betrügen:
Ich soll leben, sagt er mir;
Was frag ich, o Welt, nach dir!

363. (27.) Mel. Ach Gott, es hat mich ganz rc.

Wo soll ich hin, wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu dir
Will ich mich frei begeben:
Du bists, der das Verlorne sucht,
Du segnest Das, was war verflucht:
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget.
O Lebensgott! erbarme dich,
Vergib mir, was mich naget.
Du weißt es wohl, was mir gebricht,
Ich weiß es selber völlig nicht.
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst: Ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: Ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich gericht't,
Du kannst mir Alles geben:
Im Tode kannst du bei mir stehn,
In Noth als Herzog vor mir gehn:
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Du bist der Arzt, der Kranke trägt:
Auf dich will ich mich legen.

Du bist der Hirt, der Schwache pflegt;
Erquicke mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag:
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann ich doch bestehen!
Es drücket mich, das weißt du wohl,
Wie wird es endlich gehen!
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von dem Todesjoch? —
Ich danke Gott durch Christum!

J. Neander.

364. (30.) Mel. Allein Gott in der Höh rc.

Ich will von meiner Missethat
Zu dir, Herr, mich bekehren;
Du wollest selbst mir Hülf und Rath
Hiezu, o Gott, bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Bisher hab ich in Sicherheit
Fast unbesorgt geschlafen,
Gedacht: Es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu strafen,
Er fähret nicht mit unsrer Schuld
So strenge, denn es hat Geduld
Der Hirte mit den Schafen.

3. Dies Alles jetzt zugleich erwacht;
Mein Herz will mir zerspringen!
Ich fühle deines Donners Macht
Und Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen!

4. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein!
Ich flieh zu deinen Wunden;

Laß mich da eingeschlossen sein
Und bleiben alle Stunden!
Dir ist ja, o du Gotteslamm,
All meine Schuld am Kreuzesstamm
Zu tragen aufgebunden.

5. Hier ist mein Herz! o mach es rein
Von allen seinen Sünden;
Laß es dir ganz geheiligt sein,
Ganz deine Lieb empfinden.
O schaffe mich im Grunde neu,
Daß ich, im Glaubenskampfe treu,
Die Welt mög überwinden!

Louise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.

365. (228.) Eigene Melodie.

Mein Gott! das Herz ich bringe dir
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Kind, dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth;
Du findest anders doch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, verwirf es nicht,
Ich gebs so gut ichs geben kann,
Kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zermalme meine Härtigkeit,
Erweiche meinen Sinn,
Daß ich in Seufzen, Reu und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

5. Besprenge mich, Herr Jesu Christ,
Mit deinem theuren Blut.
Ich glaub, daß du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zu gut.

6. Stärk die sonst schwache Glaubenshand,
Zu fassen auf dein Blut,

Als der Vergebung Unterpfand,
Das Alles machet gut.

7. Schenk mir, nach deiner großen Huld,
Gerechtigkeit und Heil,
Und nimm auf dich mein Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

8. In dich wollst du mich kleiden ein,
Laß mich dich ziehen an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

9. Gott, heilger Geist! nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß, um Jesu willen, dich
Tief in mein Herz hinein. Caspar Schade.

366. (262.) Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Womit soll ich, o Gott, dir nahn
Und kommen vor dein Angesicht,
Um deine Gnade zu empfahn,
Wenn das Gesetz mein Urtheil spricht?

2. Sind nicht die Werke allzumal
Als Lösegeld vor dir umsonst?
Könnt ich mit Opfern ohne Zahl
Erkaufen mir des Höchsten Gunst?

3. Was stillet den gerechten Zorn?
Was löst des Fluches schweren Bann?
Wo wächst das Kraut, wo quillt der Born,
Der meine Krankheit heilen kann?

4. Wer dir gefällt, muß heilig, rein,
Gerecht auf deinen Wegen gehn,
In jedem Werk unsträflich sein,
In Liebe und im Glauben stehn.

5. Weih ich mich dir nun, Gott der Huld,
Gäb ich dir blos dein Eigenthum,
Wer zahlte die vergangne Schuld,
Lebt ich auch künftig dir zum Ruhm?

6. Verdammungswerth, ein Sündenknecht,
Komm ich zerknirscht, o Gott, vor dich,
Ich fühls, dein Urtheil ist gerecht —
Gerecht — doch Jesus starb für mich.
Nach dem Engl. von W. Horn.

367. (113.) Mel. Eine Heimath für den 2c.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?
Wo ist er denn hingegangen!
Wo mag er zu finden sein?

2. Ach, ich ruf vor Pein und Schmerzen,
Wo ist denn mein Jesus hin?
Keine Ruh hab ich im Herzen,
Bis ich um und bei ihm bin.

3. Meine Seel ist sehr betrübet
Von der Sünde Schuld und Macht;
Wo ist Jesus, den sie liebet
Und begehret Tag und Nacht?

4. Ach, wer gibt mir Tauben-Flügel,
Daß ich könnt zu jeder Frist
Fliegen über Berg und Hügel,
Suchen, wo mein Jesus ist?

5. Er nur heilet meine Schmerzen,
Er nur tilget Sünd und Tod;
Er nur schenket meinem Herzen
Licht und Tröstung in der Noth.

6. Darum kann ich dich nicht lassen,
Suchen muß ich um und an,
Bis ich wieder ihn umfassen
Und in ihm genesen kann.

7. Liebster Jesu, laß dich finden,
Meine Seele schreit zu dir!
Laß mich nicht in Angst und Sünden,
Kehre liebend ein bei mir!

8. Ach, ich ruf vor tausend Freuden:
Jesum find ich, meinen Schatz!

Alle Weltlust will ich meiden,
Bei ihm ist mein Ruheplatz.

9. Nimmermehr soll mich betrüben,
Was zuvor mich hat betrübt,
Ich will nichts als Jesum lieben,
Der mich bis in Tod geliebt.

Ludämilie Elisabeth v. Schwarzburg.

368. (452.) Eigene Melodie.

Sieh, hier bin ich,
Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron:
Schwache Thränen,
Kindlich Sehnen
Bring ich dir, o Menschensohn!
Laß dich finden, :,:
Bin ich gleich nur Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich,
Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine
Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden, :,:
Gib dich mir und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre!
Ich begehre
Nichts als deine freie Gnad,
Die du giebest,
Weil du liebest,
Dem, der dich liebt in der That:
Laß dich finden, :,:
Der hat Alles, der dich hat!

4. Rein, voll Wonne,
Wie die Sonne,
Ist, o Seelenfreund, dein Herz!
Ich empfinde
Noch der Sünde

Tödtend Gift in mir mit Schmerz.
Laß dich finden, :,:
Schaff in mir ein reines Herz!

5. Tief in Nöthen
Hilf mir beten,
Kindlich beten, Herr, vor dir!
Ach, erscheine,
Wann ich weine,
Bald mit deiner Hülfe mir!
Laß dich finden, :,:
Denn mein Herz verlangt nach dir!

6. Dieser Zeiten
Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen
Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit!
Laß dich finden, :,:
Großer Gott, ich bin bereit!

J. Neander.

369. (112.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Heiland! ist für mich noch Gnade?
Keiner fiel so tief als ich!
Mein Verlust, mein Seelenschade,
Ach, wie schmerzt, wie kränkt er mich.

2. Ja, ich hab die Höll verdienet,
Zorn und Fluch und Tod sind mein.
Hast du denn auch mich versöhnet?
Wäscht dein Blut auch mich noch rein?

3. Ach, mit Sünden schwer beladen,
Bin ich gar des Satans Spott!
Meine Seele schreit um Gnaden,
Schreit um Rettung auf zu Gott.

4. Reuevoll lieg ich in Sünden
Vor dir, Herr, o nimm mich auf!
Ach, laß mich doch Gnade finden
Und regiere meinen Lauf.

5. Bei dir gilt ja nur Erbarmen!
Dein Urtheil ist zwar gerecht.
Rette, Retter noch mich Armen,
Rette mich, den Sündenknecht!

370. (520.) Mel. Schwing dich auf zu rc.

Brunnquell aller Gütigkeit,
Vater aller Gnaden!
Sieh doch auf das schwere Leid,
Das mein Herz beladen;
Ich bin der verlorne Sohn
Und ein Kind der Sünden,
Gib mir nicht verdienten Lohn,
Laß mich Gnade finden.

2. Ach! ich fühle Qual und Schmerz,
Weil ich so betrübet
Dein getreues Vaterherz,
Das mich brünstig liebet.
Ach! ich habe Tag und Nacht
In dem Sündenleben
Alle Güter durchgebracht,
Die du mir gegeben.

3. Meine Sünd ist stets vor mir,
Der ich nachgewandelt;
In den Himmel und vor dir
Hab ich mißgehandelt.
Vater! der mein Heil begehrt,
Dir will ich bekennen:
Vater! ach ich bin nicht werth,
Mich dein Kind zu nennen.

4. Sieh, ich falle nackt und bloß,
Vater! vor dir nieder;
Deine Treu ist ewig groß,
Tröste mich doch wieder:
Weil ich sonst verschmachten muß
In der Angst der Sünden;
Laß den süßen Liebeskuß
Meine Seel empfinden.

371. (234.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Mein Heiland ist der Sünder Freund,
Als Sünder komme ich;
O Liebesabgrund, Friedefürst!
Gedenke auch an mich.

2. Gedenke an dein Gnadenwort,
Gedenke, daß du dich
Geopfert hast auf Golgatha
Und so gedenk an mich.

3. Ich komme voll von Sünd und Schuld,
Nichts Gutes bringe ich,
Doch weil auch mir du Heil erwarbst,
Gedenke, Herr, an mich.

4. Bin ich verlassen und betrübt
Und gehts mir kümmerlich,
Vergißt mich, lustberauscht, die Welt,
Herr, denke du an mich.

5. Der du, o ewger Lebensfürst,
Als mein Vertreter dich
Emporschwangst zu des Vaters Thron,
Gedenke dort an mich.

6. Und wenn in letzter Todesnoth
Mein Auge schließet sich,
Dann, o mein Heiland, Jesu Christ,
Gedenke du an mich.

Nach dem Engl. von W. Horn.

372. (116.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Süßer Heiland, dein Erbarmen
Ist viel größer, als man denkt,
Wenn du einem geistlich Armen
Dich und Alles hast geschenkt!

2. Ist noch Hülfe? fragt ein Sünder,
Ist wohl Rettung noch für mich?
Nichts macht meinen Schmerz gelinder,
Nichts als Schrecken zeigen sich.

3. Dann auf einmal wirds gespüret,
Daß der Helfer Jesus heißt —
O, wie das das Herze rühret
Und erquickt den matten Geist!

4. Einem solchen armen Kinde,
Das sich für verloren hält,
Krümmt und windet in der Sünde,
Wird sein Blut zum Lösegeld.

5. Gnade strömt aus Jesu Wunde,
Daß man Vater sagen kann,
Und man sieht sich von der Stunde
Als ein Kind der Gnade an.

Anna Schendlrein.

373. (263.) Mel. Herr Jesu Christ! dich 2c.

So wie ich bin — arm und unrein,
Vertrauend auf dein Blut allein,
Und daß du, Herr, mich ladest ein,
Komm ich zu dir, o Gotteslamm.

2. So wie ich bin — ich zaudre nicht,
Erleuchte mich mit deinem Licht
Und gib mir, Herr, was mir gebricht!
Ich komm zu dir, o Gotteslamm.

3. So wie ich bin — von Angst erfaßt,
Voll Sorgen, Zweifel, Müh und Last,
Sonst nirgends findend Ruh noch Rast,
Komm ich zu dir, o Gotteslamm.

4. So wie ich bin — du nimmst mich an,
Befreist mich von der Sünde Bann,
Weil ich dein Wort nun glauben kann,
So komm ich zu dir, Gotteslamm.

Nach dem Engl. von W. Horn.

374. (266.) Eigene Melodie.

Hier bin ich, Herr, du rufest mir;
Du ziehest mich, ich folge dir;
Du forderst von mir Herz und Sinn,
Mein Heiland nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht,
Es ist mir leid, ich komme spät;
Wie dank ich dir, o Gott der Huld,
Für deine Langmuth und Geduld.

3. Nun aber säume ich nicht mehr,
Es drängt mich meine Noth zu sehr,
Ich komm, ich komm voll Reu und Buß;
Ach, aber ach, wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich:
Dort kommt ein Sturm—ich sink! ach reich,
Reich schnell mir deine starke Hand,
So wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich, nun ruf ich dir:
Mein Heiland, komm und hilf du mir!
Mein Fuß ist müd und weigert sich;
Herr, unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein,
So werd ich künftig stärker sein;
So folg ich dir, mein Herr und Gott,
Durch Fluth und Gluth, durch Noth und Tod.

J. J. Rambach.

375. (265.) Mel. Kommt, Menschenkinder, rc.

Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth!
Ich dürst, o Lebens-Quell! nach dir,
Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir!

2. Gleich wie ein Hirsch, der durstig ist,
Schrei ich zu dir, Herr Jesu Christ!
Sei du für mich ein Seelen-Trank;
Erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schrei zu dir auch ohne Stimm!
Ich seufze nur: O Herr, vernimm!
Vernimm es doch, du Gnaden-Quell,
Und labe meine dürre Seel!

4. Ein frisches Wasser fehlet mir,
Herr Jesu! zieh, zieh mich nach dir:

Nach dir ein großer Durst mich treibt —
Ach, wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o Bräutigam?
Wo weidest du, o Gotteslamm!
An welchem Brünnlein ruhest du?
Ich dürste, laß mich auch dazu!

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach,
Ich schreie, dürst und ruf dir nach:
Laß mich doch bald erquicket sein,
Du bist ja mein und ich bin dein.

376. (262.) Mel. Herr, unser Gott, dich &c.

O liebster Herr! ich armes Kind,
Das nirgends Trost noch Ruhe findt,
Will mich, so elend als ich bin,
Zu deinen Füßen legen hin.

2. Du weißt es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt,
Es ist mein ganzer Jammerstand
Dir besser, als mir selbst, bekannt.

3. Ich mag mich kehren, wie ich will,
Mein Herz wird ohne dich nicht still:
Ach, schau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helfen kann!

4. Ich lieg ganz hülf- und rathlos hier
Und schrei aus Herzensgrund zu dir,
O Davids Sohn! erbarm dich mein
Und mach mein Herze still und rein!

5. Du Menschenfreund! ich weiß es wohl,
Daß ich dein Wohnhaus werden soll;
So komm denn meinem Herzen nah,
Bereit es selbst und wohne da.

6. Du süße Liebe, komm doch bald,
Ich bin so elend, schwach und kalt!
Du sanfter Strom, mich ganz durchdring
Und deine Lebenskraft mir bring.

7. Ich dürst und schrei, ich kann nicht mehr!
Mein mattes Herz verlangt so sehr:
Wann wirds geschehn, daß ich dich find?
Denk, Jesu, an mich armes Kind!

377. (299.) Eigene Melodie.

Gnadenabgrund, darf ich doch
Jetzt auf Gnade hoffen noch;
Läßt mein Gott die Schuld mir nach,
Wie ich bin voll Sünd und Schmach?

Chor: Darf ichs wagen, liebt er mich?
Jesus lebt und liebet dich;
Jesus lebt, er lebt und liebet dich.

2. Lang hört ich sein Locken nicht,
Höhnte ihn ins Angesicht;
Ihn, der Sünder ruft und liebt,
Hab ich tausendmal betrübt.—Chor.

3. Schenk mir Buße, Gott voll Huld,
Ueber meine Sündenschuld!
Gib mir Glaubenskraft, mein Herr,
Daß ich sündige nicht mehr!—Chor.

4. Neig zu mir dein gnädig Ohr,
Oeffne deiner Wunden Thor!
Daß ich schaue, wie du liebst,
Wie du Sündern noch vergibst.—Chor.

Nach dem Engl. von P. W. Bickel.

378. (114.) Mel. Welche segensreiche Quelle.

Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Mosis Donner blitzt,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Da der Glaube sicher sitzt?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als er Mosis Fluch empfunden,
Als er meine Sünden trug.

2. Wer kann mir die Freistadt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wann er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfing,
Das, von Liebesmacht gebunden,
In des Todes Rachen ging.

3. Wohin soll ich mich verstecken?
Ach, wo treff ich Kleider an,
Daß ich meine Schande decken
Und vor Gott bestehen kann?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die vom Haupte bis zum Fuß
Meine Seel an dem gefunden,
Der am Kreuz verbluten muß.

4. Aber meiner Schulden Menge,
Die da ist wie Sand am Meer,
Bringt mich heftig ins Gedränge,
Schreit: Wo kommt die Zahlung her?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und sein Blut, das Lösegeld,
Schuld und Rechnung ist verschwunden:
Er versöhnt die ganze Welt.

5. Weiß denn Niemand eine Quelle,
Die den Durst des Herzens löscht,
Und den Wust der Sündenfälle
Ganz von meiner Seele wäscht?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und des heilgen Lammes Blut;
Dieses labt mich alle Stunden,
Dieses macht mich rein und gut.

6. Wo ist aber meine Hütte,
Tag und Nacht daheim zu sein,
Daß mein Herz sich nicht zerrütte?
Sagt, wo geh ich aus und ein?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die der Herr dem Thomas wies,

Wer sich da hinein gefunden,
Hat ein ewges Paradies. E. G. Woltersdorf.

379. (229.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Ach! fühlte nur die Last mein Herz,
Die ihm Verderben droht,
Es klagte bald voll Reu und Schmerz
Dem Heiland seine Noth.

2. Als Sündenlohn mein Jesus hing
Für mich am Holz des Fluchs;
Was ich verschuldet und beging —
Er nahms auf sich und trugs.

3. Voll Abscheu haff und meid ich jetzt
Der Sünde schnöden Reiz:
Denn sie hat mich in Noth versetzt,
Sie schlug den Herrn ans Kreuz.

4. Drum will ich ganz ihr sagen ab!
Dies soll mein Entschluß sein:
Mit Leib und Seele bis ans Grab
Mich ganz dem Herrn zu weihn.
Nach dem Engl. von W. Horn.

380. (231.) Mel. Nun sich der Tag 2c.

Schaff in mir, Gott! zu deinem Dienst
Ein Herz von Sünden frei,
Das Jesum ganz zu haben wünscht,
Sein Blut stets fühlt aufs Neu.

2. Schenk mir ein sanft zerbrochnes Herz,
Das gläubig sei und rein;
Auch demuthsvoll in allem Schmerz,
Geduldig laß mich sein.

3. Ein Herz, ergeben dir allein,
Als meines Heilands Thron;
Da Keiner soll regierend sein,
Als Christus, Gottes Sohn.

4. Ein Herz, das in Gedanken neu,
Erfüllt mit deiner Gnad,
Ja, auch dein völlig Bilde sei,
In jedem Werk und That.

5. Ein Herz, das sich nicht von dir trennt
Im Leben, Noth und Tod,
Sondern in deiner Liebe brennt,
Ein solches schenk mir, Gott!

381. (107.) Mel. Gott wills machen, daß ꝛc.

Ach, wo strömt der Born des Lebens,
Der ins ewge Leben quillt,
Werth des eifrigsten Bestrebens,
Der des Pilgers Seele stillt? —

2. Ach, wo zeiget sich zum Frieden
Und zur Freiheit offne Bahn,
Daß des Sünders Herz hienieden
Ruh und Rettung finden kann?

3. Ach, wo schließt im Todesthale
Sich das Thor des Himmels auf,
Daß die Seel in Gottes Strahle
Ende selig ihren Lauf?

4. Seele, frage nicht vergebens!
Sieh, aus Jesu Worten quillt
Alle Fülle wahren Lebens,
Die dein Sehnen herrlich stillt!

5. Irrst du, Pilger, hier im Dunkeln,
Suchst du reiner Wahrheit Licht?
Sieh doch, ihre Strahlen funkeln
Dir im Wort, das Jesus spricht!

6. Daß des Sünders Geist hienieden
Frieden finden könn und Ruh,
Macht er selbst am Kreuze Frieden,
Schloß im Tod sein Auge zu.

382. (521.) Eigene Melodie.

Geh, laß dein Herz bei Jesu,
Vertraue fest auf ihn,
Geh, eil zum Thron der Gnade;
Zu Jesu darfst du fliehn,
Obzwar bedrückt von Sünden
Und müde von der Last,
Blick auf und glaub an Jesum;
Am Kreuze findst du Rast.

Chor: Blick auf und glaub an Jesum;
Am Kreuze findst du Rast.

2. Die Sünden laß bei Jesu;
Nur er ist Weg und Licht.
Er hat die Schuld entrichtet,
Das konntest du ja nicht.
Wer glaubt, erlangt den Segen,
Dem wird die Gnad zu Theil.
Blick auf und glaub an Jesum,
Er schenkt dir freies Heil.

3. Laß deine Furcht bei Jesu
Und Hoffnung allzumal
Mit kindlicher Ergebung;
Er hilft dir überall.
Wenn Engel um dich schweben,
Weicht alles Irdsche hin,
So lehne dich an Jesum,
Dann magst du fröhlich ziehn.

383. (291.) Eigene Melodie.

Jesu! komm doch selbst zu mir
Und verbleibe für und für;
Komm doch, werther Seelen=Freund!
Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich,
Weil sonst nichts vergnüget mich;
Tausendmal schrei ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt:
Dein, o Jesu! Beimirsein
Nenn ich meine Lust allein.

4. Keinem Andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu;
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich mein.

384. (264.) Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist,
Und daß dein unschätzbares Blut
An unsern Seelen Wunder thut.

2. Gelobet sei des Vaters Rath,
Der dich der Welt geschenket hat,
Und weil er viel Erbarmen hegt,
Dir alle Schulden aufgelegt.

3. Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der uns zu dir, o Jesu! weist,
Zu dir, du Arzt, der Jedermann
Durch seine Wunden heilen kann.

4. Gottlob! nun ist auch Rath für mich;
Mein Gott und Herr, ich glaub an dich,
An dich, der Alles hingezählt,
Was mir an meiner Rechnung fehlt.

5. Die Sünde ist mir angeerbt,
Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt
Und treffe bei mir gar nichts an,
Das ich zur Sühnung geben kann.

6. Gottlob! daß ich nun weiß wohin,
Ich, der ich krank und unrein bin,
Den Furcht und Scham und Zweifel quält,
Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

385. (263.) Mel. Geheimnißvoll, in tiefer Nacht.

Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu ihm, wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

2. Der Kranke wird nicht erst gesund,
Er macht dem Arzt die Seuche kund;
So komm ich, Gotteslamm, zu dir,
Ich weiß, du thust dein Werk an mir.

3. Vergebung heilt mein ganzes Herz,
Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz,
Sie macht mich ruhig, leicht und licht,
Und voll von süßer Zuversicht.

4. Die Seele wird von Banden frei,
Sie lobt und singt, und spürt dabei,
Daß eines neuen Geistes Kraft
Sie ganz belebt und Früchte schafft.

5. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist;
Und daß du, hocherhabner Fürst!
Der Sünder Heiland bleiben wirst.

E. G. Woltersdorf.

386. (264.) Mel. Lob sei dem allerhöchsten ꝛc.

Ich falle dir zu Fuße hier,
Von Angst erfüllt ruf ich zu dir:
Mein Gott, steh mir in Gnaden bei
Und mache meine Seele frei!

2. Du sprichst ja: Sucht mein Angesicht!
Drum komm ich, Herr, und zaudre nicht,
Des Herzens Frieden suche ich,
In deinem Blute wasche mich.

3. Dein Antlitz such ich früh und spät
Mit Seufzen, Thränen und Gebet,
Ich harre, bete, rufe hier,
Bis du sprichst: Friede sei mit dir.

4. Wer anklopft, dem wird aufgethan,
Sagst du, und nahmst noch Jeden an,
Der gläubig nahte sich zu dir,
Ich glaub, ich weiß, du hilfst auch mir.
Nach dem Engl. von W. Horn.

387. (104.) Eigene Melodie.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe:
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit eifrig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Was uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr:
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast:

Recht beharren ist das Beste;
Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg= und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen;
Gib der Lust den Zügel nicht.
Willst du die Begierden füllen,
So erlischt das Gnadenlicht.

J. J. Winkler.

388. (450.) Mel. Sieh, hier bin ich, ꝛc.

Heil dem großen Ehrenkönig,
Heil dem Gott= und Menschen=Sohn:
Seine Wunder sind unzählig,
Die er schon an uns gethan.

Chor: Herr, erlöse :,:
Alle armen Sünder nun!

2. Seine Liebe thut noch Wunder,
Viele wachen auf vom Schlaf,
Und die lang erstorbnen Sünder
Werden nun durch ihn auch wach.

3. Alte schreien: Meine Jahre
Hab ich leider ganz versäumt
Und die allerbesten Tage
In der Eitelkeit verträumt.

4. Auch die Jugend reut der Schade,
Daß sie Jesum nicht geliebt
Und den treuen Geist der Gnade
Oft so freventlich betrübt.

5. Selbst Gelehrte werden Kinder,
Legen ihre Wissenschaft
Jesu hin, als arme Sünder,
Schreien laut um Gnad und Kraft.

6. Hörts, wie Gottes Kinder singen,
Engel stimmen auch mit ein,

Weil die armen Sünder dringen
Zu der engen Pforte ein.

389. (544.) Eigene Melodie.

Ja, Jesus nimmt die Sünder an;
So ists, so wirds auch Wahrheit bleiben,
Was uns die Bibel sagen kann,
Was alle Boten Gottes schreiben.
Was Adam anfangs schon gehört,
Was Moses drauf in Bildern lehrt,
Was die Propheten alle preisen,
Was uns Johannis Finger weisen,
Geht Alles einzig da hinan:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

2. Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
Das hat sein eigner Mund gelehret;
Vom Vater, der nicht lügen kann,
Ward dieses Zeugniß auch gehöret,
Der Geist bezeugt es uns mit Macht;
Was die Apostel vorgebracht,
Was Petrus sagt, was Paulus treibet,
Was Jesu liebster Jünger schreibet,
Das heißt, wie Niemand leugnen kann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

3. Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
So hats die Sünderwelt erfahren;
Weil ers vor Alters schon gethan,
Sobald nur arme Sünder waren:
Fragt Adam, Noah, Abraham
Und aller alten Väter Stamm;
Ja, forscht noch jetzt bei Gottes Kindern,
Bei allen freigesprochnen Sündern,
So ruft und zeugt euch Jedermann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

4. Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
Der ganze Himmel kanns bezeugen;
Denn der nimmt fröhlich Theil daran
Und läßt ein Halleluja steigen.

So oft ein Sünder wiederkehrt,
Wird dort der Freudenschall vermehrt.
Ja, wollt ihr auch die Hölle fragen,
So muß sie zitternd Amen sagen,
Weils Satan selbst nicht leugnen kann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
Laß alle Welt was Anders sagen!
Der Zweifel mag, so sehr er kann,
Das Jawort immer niederschlagen,
Es bleibt doch ewig ausgemacht;
Und was man jemals vorgebracht,
Dies Wort des Lehrers zu ermorden,
Das ist zu Schimpf und Spott geworden.
Das Nein ist völlig ausgethan:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

390. (98.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu! sieh darein
Und hilf mir Armen siegen;
Mein Herz fühlt nichts als Noth,
Mein Geist muß unterliegen:
Das Wollen hab ich wohl,
Doch das Vollbringen nicht,
Weil es dem matten Geist
An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd hat mich bestrickt,
Der Tod hat mich gefangen,
Wohin ich geh und seh,
Nichts stillet mein Verlangen.
Einst meint ich hoch zu stehn,
Nun lieg ich tief im Staub,
Und mein erträumter Ruhm
Wird nun des Spottes Raub.

3. Du, Jesu, du allein,
Kannst meinen Jammer wenden;
Mein können stehet nur
In deinen starken Händen.

Wo du mir nicht die Kraft
Zum Leben gießest ein,
So wird mein Sehnen selbst
Zu nichts, als lauter Pein.

4. So nimm denn Alles hin;
Ich will mir nicht mehr leben,
Ich will mich ganz und gar
In deine Führung geben.
Ach fasse mich nur fest!
Mach mich von Sünden frei,
Damit forthin mein Herz
Dein reiner Tempel sei. Dippel.

4. Glaube und Rechtfertigung.

391. (98.) Mel. Nun danket alle Gott.

Herr! ohne Glauben kann
Kein Mensch vor dir bestehen;
Drum wend ich mich zu dir
Mit demuthsvollem Flehen:
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seist,
Mit Ueberzeugung glauben;
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben,
Daß du Dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seist
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreust.

3. Auch hilf mir, daß ich Den,
Den du gesandt, erkenne,
Ihn meinen Herrn und Gott
In Geist und Wahrheit nenne;

Auch treu und redlich thu,
Was mich sein Wort gelehrt,
Daß ihn Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

4. Wie selig leb ich denn
Im Glauben schon auf Erden!
Noch herrlicher wird einst
Mein Theil im Himmel werden.
Da werd ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schaun
Und du erfüllst dann ganz
Mein kindliches Vertraun. P. Busch.

392. (105.) Mel. Lobt den Herrn, die 2c.

Glauben heißt: die Gnad erkennen,
Die den Sünder selig macht:
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2. Glauben heißt: nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3. Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt;
Sich vor ihm nicht knechtisch schämen,
Weil er ja die Sünder liebt.

4. Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht:
Da verschwinden Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5. Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wäscht sie ab durch Christi Blut
Und läßt uns Vergebung finden;
Alles macht der Glaube gut.

6. Darum glaubt und schreit um Glauben,
Bis ihr fest versichert seid,

Daß der Feind euch nicht kann rauben
Eure Gnad und Seligkeit!
E. G. Woltersdorf.

393. (32.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Glaub ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte,
Die seines Geistes Kraft und Licht
Uns bringet ins Gemüthe;
Er ist der Kindschaft fester Grund
Auf Gottes Wort und ewgen Bund,
In seinem Sohn gestiftet.

2. Es ist ein göttlicher Beweis,
Den Gottes Zeugniß giebet,
Daß er uns selbst zu seinem Preis
In seinem Sohne liebet;
Der macht das Herz so ganz gewiß,
Daß es ohn alle Hinderniß
Zu Gott in Christo eilet.

3. Der Glaube höret, schmeckt und schaut
Die unsichtbaren Dinge,
Darauf mein Herze traut und baut;
Macht, daß ich fröhlich singe:
Gott ist mein Gott, sein Sohn mein Heil!
Der heilge Geist hat mir mein Theil
Im Himmel schon versiegelt.

4. In diesem Glauben will ich nun
Getrost und freudig leben;
In Gottes Liebe will ich ruhn
Und Jesu Blut erheben.
Sein Geist ist mein, und ich bin sein,
Und so will ich in Gott allein
Durch meinen Glauben leben.
J. H. Schrader.

394. (267.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Der Christen Glaube birgt sich nicht,
Er ist ein aufgestecktes Licht

Und scheint und leuchtet um sich her,
Als wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2. Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3. Ein herzlich unverstellt Gemüth,
Erbarmen, Liebe, Treu und Güt,
Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Charakter immerhin.

4. Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist,
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

5. Wie eine schöne Stadt erhöht
Auf einem hohen Berge steht,
Die ihre Pracht und Herrlichkeit
Von ferne zeiget weit und breit:

6. So läßt er seinen Glauben sehn,
So sieht man ihn erhaben stehn:
Dabei ist er ein leuchtend Licht,
Er leuchtet und siehts selber nicht. v Pfeil.

395. (88.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet?
Ob Christus in euch ist?
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,
In Lieb dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,

Erneuert Herz und Muth,
Macht uns zu Gottes Kind.

3. So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet?
Denn Christi Leben ists,
Wonach der Glaube strebet:
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk;
Sieh, ob du auch so thust.

J. J. Breithaupt.

396. (268.) Mel. Wir singen dir, Immanuel.

Ich halte meinem Jesu still,
Er kann mir helfen, wenn er will.
Er sprach kein Wort, das nicht geschah.
Wenn er gebeut, so steht es da.

2. Sein Nam ist eine Gotteskraft,
Die allen Menschen Heil verschafft.
Sobald der Glaub den Namen nennt
Hat alles Uebel gleich ein End.

3. Der Glaube, der die Kraft versteht,
Die aus von Christo Jesu geht
Und hält der Gnade sich nicht werth,
Daß Jesus in sein Haus einkehrt.

4. Der wahre Herzensdemuth übt
Und seinen Nächsten treulich liebt,
Der stets mit Hülfe bei ihm weilt
Und bittend hin zu Jesu eilt.

5. Ein solcher Glaub kann Wunder thun.
Ja, Alles wird in einem Nun
Erfüllt, gewährt und ihm erlaubt,
Wie er gebetet und geglaubt.

6. Herr Jesu! ach, verlaß mich nicht!
Stärk meines Glaubens Zuversicht
Durch deines Retternamens Macht,
Bis du mich heim zu dir gebracht.

v. Pfeil.

397. (550.) Eigene Melodie.

Der Glaube bricht durch Fels und Stein,
Weiß Berge zu versetzen;
Er stürzt sie tief ins Meer hinein,
Sammt allen ihren Schätzen.
Und wer sich fest
Auf Gott verläßt,
Fühlt göttliches Vermögen,
Fängt freudig selbst das Schwerste an,
Wo Andre sich nicht regen.

2. Die Zeugen unsers treuen Herrn,
Des Glaubens Heldenscharen,
Sie wählen Noth und Armuth gern
Und Trübsal und Gefahren.
Drum muthig an
Die Glaubensbahn!
Der Herr ist vorgegangen;
Und geht der Herr als Held voran:
Wie könnte man erbangen?

3. Und wenn die Zeugen Christi stehn,
Wenn sie ihr Leben wagen;
Mag ihrer keiner rückwärts gehn,
Fühlt keiner Todeszagen.
Gott ist ihr Licht,
Sie suchen nicht,
Was Leib und Gut nur birget.
Es sieget Gott, sein Recht und Licht,
Wird auch der Leib erwürget.

398. (145.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Der Glaube fehlt und darum fehlen
Dem Schwachen Ruhe, Trost und Licht.
So hindern sich betrogne Seelen
Und wachsen in der Gnade nicht;
Fragt nicht, was eure Herzen quält?
Die Quelle ist: Der Glaube fehlt.

2. Der Glaube fehlt, weil das Gewissen
Den Frieden Gottes noch nicht schmeckt,

Wer glaubt, der wird von seinen Bissen
Nicht mehr so fürchterlich erschreckt;
Er hofft auf Gott, besiegt die Welt.
Ihr nicht? so schließt: Der Glaube fehlt.

3. Der Glaube fehlt; ihr fürchtet Feinde,
Die Spott, Haß und Verfolgung drohn.
Kaum sagen Welt und falsche Freunde
Die Liebe auf, so bebt ihr schon.
Wenn Gott beschützt, was will die Welt?
Wozu die Furcht? Der Glaube fehlt.

4. Der Glaube fehlt, sonst wichen Sorgen,
Verdruß und bange Aengstlichkeit;
Man gräme sich um künftge Morgen
Nie sündlich, nie um ferne Zeit.
Wenn Gott die Thiere schon erhält,
Warum nicht uns? Der Glaube fehlt.

5. Der Glaube fehlt; woher kommt Zagen
Vor Tod und Grab und Ewigkeit?
Woher, daß ihr in bösen Tagen
So furchtsam und so traurig seid?
Was ists, das euren Muth entseelt?
Sonst ist kein Grund: Der Glaube fehlt.

6. Mein Gott, laß Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein!
Daß ich sie bis zum Sterben übe
Und schlafe sanft mit ihnen ein;
So stirbt ein Christ und stirbt vergnügt,
Weil Hoffnung stärkt und Glaube siegt.

J. G. Schöner.

399. (325.) Mel. Jesu, frommer Menschen rc.

Du sollst glauben, und du Armer
Gibst dich bangen Zweifeln hin?
Du sollst beten zum Erbarmer,
Und dir fehlt der Kindessinn?
Kindlich mußt du hier vertrauen,
Dort wirst du den Ausgang schauen.
Jesu Ausgang ward erst klar,
Als er auferstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel,
Glaube hebt zu Gott empor,
Glaube bricht des Grabes Riegel,
Selbst der Ewigkeiten Thor;
Glaube geht durch Flamm und Fluthen,
Ließ die Zeugen Jesu bluten
Und sie überwanden weit,
Sicher ihrer Seligkeit.

3. Willst du im Vertraun ermüden,
Wenn die Hülfe noch verzieht?
Stehe fest in Gottes Frieden,
Der die rechte Zeit ersieht.
Den hat Täuschung nie betroffen,
Der gehorsam blieb im Hoffen.
Glaube fest: Der Alles schafft,
Gibt dir auch zum Glauben Kraft.

G. Reiber.

400. (266.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wann ich zum Himmel werd eingehn.

2. Ich glaub an Jesum, welcher spricht:
Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht,
Gottlob! ich bin gerecht durch ihn,
Und meine Sünden sind verziehn.

3. Ich glaub, daß Christi theures Blut
Genug für alle Sünden thut.
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewiglich im Himmel gilt.

4. Drum soll auch dieses Blut allein
Mein Trost und meine Hoffnung sein;
Und wenn mich Alles sonst verläßt,
Steht dieser Trost doch felsenfest.

N. L. v. Zinsendorf.

401. (99.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich glaub an einen Gott
Und allgemeinen Vater,
Des Volks der weiten Welt
Allgnugsamen Berather,
Der, was er immer will,
Mit unumschränkter Kraft,
Nach seinem weisen Rath
Hier wie auch droben schafft.

2. Ich glaub an Gott, den Sohn,
Der unerschaffnen Liebe,
In dessen reinem Dienst
Und Beispiel ich mich übe;
Der seinem Vater gleich,
Vom höchsten Thron regiert,
Und welchem Ehr und Preis
In Ewigkeit gebührt.

3. Ich glaub an Gott, den Geist,
Der Heiligkeit und Stärke,
Des selgen Erbes Pfand,
Den Schöpfer guter Werke;
Der uns ein neues Herz
Und Licht und Trost verleiht
Und in den Gläubigen
Das Abba, Vater! schreit.

4. Dies glaub ich festiglich
Mit allen Himmelserben,
Und darauf will ich auch
Mit Gottes Hülfe sterben.
O Höchster, stehe mir
Bis an mein Ende bei,
Daß ja mein Wandel stets
Des Glaubens Zeuge sei.

402. (146.) Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Gottlob! nun kann ich Armer glauben,
Daß meine Schuld vergeben ist;

Kein Zweifel kann den Trost mir rauben,
Den Gottes Wort ins Herz eingießt;
Sein Geist legt mir das Zeugniß bei:
Ich bin von Schuld und Strafe frei.

2. Ich bin mit Jesu nun verbunden,
Er ist mein Fels, er ist mein Hort;
Ich habe Ruh in ihm gefunden,
Er ist bei mir an jedem Ort;
Er leitet, führt und träget mich
Und sorget mehr als mütterlich.

3. Es ist ein süß und selig Leben,
Im Frieden Gottes gläubig ruhn,
Der Glaube kann auch Kräfte geben,
Im Glauben kann man Thaten thun;
Der Glaube wird nicht träg und matt,
Wenn er gleich viel zu wirken hat.

4. Ich glaube, Herr, hilf meinem Glauben,
O, mach ihn von der besten Art,
Daß mir kein Feind ihn könne rauben,
Und daß ich bleibe drin bewahrt,
Bis ich nach meiner Glaubenszeit
Dich schauen darf in Ewigkeit.

403. (147.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt;
Den Grund, der unbeweglich steht,
Wann Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen,
Deß, der sich zu dem Sünder neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen ins Gericht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein:
Deßwegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund! welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun;
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Nur gleich nach Gottes Herzen schaun;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt;
So sing ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit! J. A. Rothe.

404. (144.) Eigene Melodie.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hats nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet,
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Er hat mich mit sich selbst versühnet,
Und macht durchs Blut des Sohns mich rein.
Warum? ich war ja Gottes Feind! —
Erbarmung hats so treu gemeint!

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
 Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
 So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
 Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
 Auf dieses bet ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Noth,
Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,
 Nimm dein Erbarmen nicht von mir,
Und führe durch den Tod mich Armen
 Durch meines Heilands Tod zu dir!
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit. P. F. Hiller.

405. (83.) Mel. Auf, Christenmensch, auf, rc.

O Gotteslamm, mein Element
 Ist einzig dein Erbarmen!
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt
 Mit offnen Liebesarmen;
Dein Blut, wie es am Kreuze floß
Und alle Welt mit Heil begoß.

2. Wie wohl, ach Gott! wie wohl ist mir,
 Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell, wenn ich aus dir
 Trost und Erquickung trinke!
Wenn dein Erbarmen mich bedeckt,
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt.

3. Drum bleibe du mein Element,
 Du selbst und dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube dich erkennt,
 So kenne du mich Armen.
Ich leb in deiner Gnad allein,
Ich will in dir erfunden sein.

4. Und wann ich vor dem Throne bin,
Dein Anschaun zu genießen:
So reißt mich dein Erbarmen hin,
Im Loben zu zerfließen.
Worin allhier mein Herz entbrennt,
Das bleibt mein ewges Element.
E. G. Woltersdorf.

406. (146.) Mel. Fürwahr, du bist, o Gott, ꝛc.

Gott! deine Gnad ist unser Leben,
Sie schafft uns Heil und Seelenruh.
Dein ists, die Sünden zu vergeben,
Und willig ist dein Herz dazu.
Du nimmst die Sünder gnädig an,
Die sich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn;
Er litt, damit wir Frieden hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt!
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue,
Die Niemand gnug erheben kann!
Nun nimmst du jede wahre Reue
Um Christi willen gnädig an:
Wohl Dem, der sich zu dir bekehrt
Und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreist du von den Plagen,
Die dem Gewissen furchtbar sind;
Der kann getrost und freudig sagen:
Gott ist für mich, ich bin sein Kind;
Hier ist Der, welcher für mich litt
Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freun,
Und deinem Dienst mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weihn.
Herr! du vergabst mir meine Schuld!
Nie, nie vergeß ich diese Huld. C. F. Gellert.

407. (328.) Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Wohl mir! Jesu Christi Wunden
Haben mich nun frei gemacht.
Ach wie hart war ich gebunden!
Ach wie finster war die Nacht!
Die mein Herz mit Sorgen quälte,
Da mir Gott und Alles fehlte.
Sündenschuld und Seelennoth
Machten mich lebendig todt.

2. Wohl mir! wohl mir! meine Ketten
Sind entzwei, und ich bin los;
Christi seliges Erretten
Macht mir Muth und Freude groß.
Ach! wie tief lag ich gefangen,
Nun bin ich heraus gegangen;
Und das süße Tageslicht
Scheint ins Herz und Angesicht.

3. Wohl mir! alle meine Sünden
Seh ich durch des Lammes Blut
Weichen, sinken und verschwinden;
Mein vor Gott erschrockner Muth
Steigt getrost aus seinem Staube,
Schöpfet Trost und singt: Ich glaube.
Angst und Schulden sind dahin,
Weil ich nunmehr gläubig bin.

4. Wohl mir! ich kann ruhig schlafen,
Und mein Herz ist sorgenfrei;
Denn ich fürchte keine Strafen,
Ja, nun weiß ich, was es sei,
Gottes Gnade zu genießen
Und mit freudigem Gewissen
Frei und fröhlich aufzustehn,
Sicher aus- und einzugehn.

5. Wohl mir! Denn die Hölle schrecket
Nicht das göttliche Geschlecht;
Seit mich Christi Heil bedecket,
Bin auch ich durch ihn gerecht.

Denn ich hab in seinen Wunden
Ewige Erlösung funden:
Diese bleibt mir allezeit;
Diese gilt in Ewigkeit. E. G. Woltersdorf.

408. (325.) Mel. Jesu, frommer Menschenh. &c.

Freu dich, ängstliches Gewissen,
Sei vergnügt und gutes Muths!
Denn die Handschrift ist zerrissen,
Dein Erlöser thut dir Guts;
Laß dein Trauern, laß dein Weinen,
Gott läßt Gnade dir erscheinen:
Du bist frei und sollst allein
Deines Jesu eigen seyn.

2. Zwar dich drückten deine Sünden,
Sie erweckten Angst und Schmerz;
Niemand konnte dich verbinden,
Niemand stärkte dich, mein Herz!
Von der Sünde schweren Strafen
Konnte Niemand Rettung schaffen;
Doch dein Jesus heilte dich
Und nahm alle Straf auf sich.

3. Treuer Jesu, Trost und Leben,
Meiner Seele gutes Theil!
Du bists, der mir Ruh gegeben,
Der mein ganz verlornes Heil
Sammt dem Segen wiederbrachte.
Hilf, daß ich nichts höher achte,
Weder hier noch ewig dort,
Als dich, o mein Schutz und Hort!

409. (326.) Mel. Alle Menschen müssen &c.

Schöpfer aller Menschenkinder,
Großer Richter aller Welt,
Sieh, hier wird ein armer Sünder
Vor dein streng Gericht gestellt.
Der in Sünden ist geboren,
Der dein Ebenbild verloren,

Der mit Sünden ist befleckt,
Der in tiefen Schulden steckt.

2. Wehe mir, ich muß verderben,
Sehe nichts als Höll und Pein.
Frecher Sünder, du mußt sterben!
Wird mein strenges Urtheil sein.
Es erzittert meine Seele
Vor der offnen Abgrundshöhle;
Wer hilft mir in dieser Noth,
Wer errettet mich vom Tod?

3. Richter, siehe meinen Bürgen,
Siehe die Bezahlung an.
Dieser ließ für mich sich würgen,
Dieser hat genug gethan;
Der hat dein Gesetz erfüllet,
Der hat deinen Zorn gestillet.
Herr, ich glaube, steh mir bei,
Sprich von Schuld und Straf mich frei.

4. Ach, was hör ich? Gnade, Gnade!
Gnade schallet in mein Ohr,
Und vom finstern Todespfade
Hebt mich sanft dein Zug empor.
Gott spricht: Sünder, du sollst leben!
Deine Schuld ist dir vergeben!
Sei getrost, mein lieber Sohn,
Komm zu meinem Gnadenthron!

5. Seht, wie sich der Abgrund schließet!
Seht, wie sich der Himmel freut,
Da das Blut des Lammes fließet,
Da mich die Gerechtigkeit
Des vollkommnen Mittlers decket.
Wer ist, der mich ferner schrecket?
Wer ist, der mich nun verklagt
Und mich zu verdammen wagt?

6. Richter, der mich losgesprochen,
Vater, der mich zärtlich liebt,
Mittler, der, was ich verbrochen
Und geraubt, Gott wieder giebt,

Geist, der mir den Glauben schenket,
Mich in Jesu Wunden senket,
Gott der Gnade, dir sei Ruhm
Und mein Herz dein Eigenthum.

J. J. Rambach.

410. (366.) Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Ich bin bei Gott in Gnaden
Durch Christi Blut und Tod,
Was kann mir ferner schaden?
Ich achte keine Noth;
Ist Gott auf meiner Seiten,
Wie er in Wahrheit ist,
So mögen mich bestreiten
Des Teufels Macht und List.

2. Nichts, weder Tod noch Leben,
Ja keiner Feinde Macht,
Die sich in Stolz erheben,
Kein Fürstenthum noch Pracht;
Nichts Dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft hegt,
Nichts, welches hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe trägt;

3. Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen:
Denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben;
Ihn fleh ich gläubig an,
Der mich, sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

411. (268.) Mel. Kommt, Menschenkinder, rc.

Wie wohl ist mir, wie froh bin ich,
Wenn sich mein Glaube, Herr, in dich,
In dein Verdienst versenkt und spricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht!

2. So oft mein Herz daran gedenkt,
Gott habe mir den Sohn geschenkt,

Es komme sein Versöhnungsblut
Auch mir unnützem Knecht zu gut:

3. So werd ich voller Zuversicht
Und komme vor dein Angesicht,
Im Glauben dir mein Herz zu weihn,
Und weiß, du werdest gnädig sein.

4. Du bists!—du zürnst nicht ewiglich;
Dein Sohn, o Vater, spricht für mich,
Und du erhörest seine Bitt,
Wenn er als Priester mich vertritt.

5. Durch Jesum bin ich—welch ein Ruhm! —
Des ewgen Vaters Eigenthum;
Sein Geist ist mir das Unterpfand,
Er leitet mich zum Vaterland.

6. Befestge diese Zuversicht,
Erhalte meines Glaubens Licht,
Daß ich, o Jesu, dir getreu
Und bis ans Ende standhaft sei.

412. (235.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein,
Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu sein.

2. Gerechtigkeit, die droben gilt,
Erwirbt der Sünder nicht;
Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erschuf und liebt,
Gab gnädig ihr den Sohn;
Und was er hier und dort uns giebt,
Ist blos ein Gnadenlohn.

4. Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist sein Blut
Ein völlig Lösegeld.

5. Zu Sündern spricht er: Kommt zu mir!
Und nimmt sie gnädig an:
Fühl dich als Sünder, daß er dir
Ein Heiland werden kann!

413. (233.) Eigene Melodie.

Wie gut ists, von der Sünde frei!
Wie selig Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sclaverei,
In Christo, Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient;
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versöhnt.

5. O Heiland, dir nun dien ich gern,
Denn du hast mich erkauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei;
Du schenkst auch alle Schuld,
Und darum dank ich deiner Treu
Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein!
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein.

5. Wiedergeburt und Kindschaft.

414. (34.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neugeboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel und Leib verloren:
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
Schon hier vereinigt leben,
Muß er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur sein göttlich Ebenbild
Ist Das, was einzig vor ihm gilt:
Dies muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß du nun versöhnet bist,
Das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär uns neu,
Er ändre die Gemüther,
Mach uns vom Sündendienste frei,
Schenk uns die Himmelsgüter;
Uns, die dein Wort gerührt, erschreckt,
Doch auch bewogen und erweckt,
Das Heil bei dir zu suchen.

C. G. Stübner.

415. (148.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Wer, o mein Gott, aus dir geboren,
Ein neues Herz von dir empfängt
Und dir zum Eigenthum erkoren,
Der Sünd entsagt und göttlich denkt

Und göttlich lebt, wie selig ist
Dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreit aus seinen Finsternissen
Und von der Sünde Sklaverei,
Begnadigt, ruhig im Gewissen,
Vom Fluche des Gesetzes frei,
Sieht er in dir, mit dir vereint,
Den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen,
Was ihm dein eigner Sohn erwarb;
Er wird es auch von dir empfangen,
Weil Jesus ihm zum Heile starb:
Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft
Zum Kampfe seiner Pilgerschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke,
Und deinen Geist der Heiligung
Zu einem jeden guten Werke,
Im Leiden Trost und Linderung,
Und selbst in seiner Prüfungszeit
Den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. Er sieht den Tod von ferne kommen
Und zittert nicht, er ist sein Freund;
Von dir zum Erben angenommen,
Frohlockt er, wann der Tod erscheint:
Er endet fröhlich seinen Lauf
Und schwinget sich zu dir hinauf. J. A. Cramer.

416. (327.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wie ist der Mensch verdorben!
Durch die Sünde ganz entstellt;
Alles Gute ist erstorben,
Und es traf der Fluch die Welt.
Wird man nun nicht neugeboren,
Wahrlich, so geht man verloren:
Dieses lehret Jesus Christ,
Der vom Himmel kommen ist.

2. Schattenwerk und Opfergaben,
Nebst des Priesters Segensspruch,
Nimmermehr die Seele laben,
Noch befrein vom schweren Fluch.
Eines nur ist auserkoren:
Jeder muß sein neugeboren,
Wenn er Gottes Reich will sehn
Und zu seiner Rechten stehn.

3. Nichts kann helfen, nichts gibt Leben,
Als nur Gottes werther Geist;
Alles Trachten, alles Streben
Ohne ihn uns endlich täuscht:
Dieser muß uns neugebären,
Heiligen und auch bewähren —
Zu des Himmels Thron erhöhn,
Durch sein sanft und mächtig Wehn.
W. W. Orwig.

417. (266.) Mel. Hier bin ich, Herr, du 2c.

O sehet! welche Lieb und Gnad
Der Vater uns erzeiget hat,
Der uns als Eigenthum erkennt,
Uns Menschen seine Kinder nennt.

2. Dies zwar verstehet nicht die Welt,
Die uns für Gottes Feinde hält;
Denn sie erkennet Gott nicht recht,
Drum kennt sie auch nicht sein Geschlecht.

3. Zwar ist es noch erschienen nicht,
Was wir vor Gottes Angesicht
Dort werden sein in Ewigkeit,
Und was uns allda sei bereit.

4. Doch aber wissen wir gewiß,
Daß dieses einst erscheinen müss',
Daß wir in Gottes Freuden-Reich
Sein ihm und seinen Engeln gleich.

418. (388.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Ehmals war ich nicht ein Kind,
Ehmals war ich nicht in Gnaden;
Ich war auch, wie Viele sind,
Die sich Zorn auf Zorn aufladen.
Aber nun bin ich bekehrt,
Gott, das ist ein Danklied werth.

2. Nicht ich selbst bekehrte mich,
Nicht ich selbst gab mir das Leben.
Gott, mein Gott erbarmte sich;
Was ich bin, hat er gegeben.
Gott, mein Gott, nimm, was ich bin
Nun zum Dank für Gnade hin!

3. Jesus der getreue Hirt,
Ist mit Fleiß mir nachgegangen,
Er hat mich, da ich verirrt,
In dem Sturz noch aufgefangen,
Und dies Eine rühm ich blos:
Jesu, deine Huld ist groß!

4. Hab ich vormals nie begehrt,
Gott die Ehre zu erweisen,
O, so will ich, als bekehrt,
Nun die Gnade kindlich preisen.
Gott, mein Gott! bereite du
Mich zum Dank auf ewig zu. P. F. Hiller.

419. (85.) Mel. Auf, Christenmensch, auf, 2c.

Nun weiß ichs, nun ist Jesus mein!
Von ihm hab ichs vernommen;
Nun ist er in mein Herz hinein,
Darin zu wohnen, kommen.
In diesem meinem Herzenssaal
Bereit ich ihm ein Abendmahl.

2. Nun ist mir Heil, Barmherzigkeit
Und Gnade widerfahren;
Nun wird er seine Herrlichkeit
In mir auch offenbaren;

Nun wird er zeigen, daß er treu,
Und mein Erlöser worden sei.

3. Nun hab ich Gott in ihm erkannt
Und darf ihn Vater nennen;
Ja, er der vielmehr mich erkannt,
Will mich als Kind erkennen.
Von Sünd und vom Gesetze los,
Ruh ich in meines Heilands Schooß.

4. Nun will und kann ich nach dem Sinn
Des Fleisches nicht mehr leben,
Noch meine Glieder fernerhin
Zum Sündendienst ergeben.
Was in mir ist, das lebt und dient
Nun Dem allein, der mich versühnt. v. Pfeil.

420. (353.) Mel. Wie schön leuchtet der &c.

O Glück, das unaussprechlich ist,
Ein Kind der Gnade und ein Christ
Zu sein, welch eine Würde!
Wer faßt den Adel und den Stand,
Als Gottes Kind sein anerkannt.
Erhabne Seelenzierde!
Herzlich Freut sich
Mein Gemüthe
Solcher Güte,
Solcher Gnaden!
Was kann mir noch ferner schaden?

2. Ein Sündenknecht und Gottes Feind
War ich, nun aber Gottes Freund;
Selbst Erbe soll ich werden;
Als Kind soll ich im Vaterhaus
Mit Freuden gehen ein und aus,
Und das schon hier auf Erden.
Selig! Wann ich
Einst im Frieden
Hingeschieden,
Da mit Prangen
Engelschöre mich umfangen.

3. Dort ist mein Erbtheil mir gewiß,
Ich soll in Gottes Paradies
Des Lebens froh genießen.
Es hüpfet froh mein Herz in mir
Und wünscht mit sehnlicher Begier,
Die Stätte zu begrüßen.
Kindlich Ruf ich:
Abba Vater!
Mein Berather,
Hör mein Flehen!
Laß mich bald dein Antlitz sehen. C. G. Koch.

6. Zeugniß des heil. Geistes und Gewißheit des Gnadenstandes.

421. (540.) Eigene Melodie.

Ich weiß es, ich weiß es, und werd es behalten:
So wahr Gottes Hände das Reich noch verwalten,
So wahr seine Sonne am Himmel noch pranget,
So wahr hab ich Sünder Vergebung erlanget.
Chor: Halle-Halleluja, Halleluja, lobt den Herrn!

2. Ich fühlte mich gottlos, kalt, blind und erstorben,
Da dacht ich, es ist wohl mit dir schon verdorben,
Du trachtest vergeblich, dich recht zu bekehren;
Es schien auch, als wollte mich Jesus nicht hören;

3. Doch hielt er mich selbst mit verborgenen Händen,
Und half mir mich bald zur Verheißung zu wenden.
Da sucht ich ihn recht bei den Worten zu fassen,
Die er für Elende hat aufschreiben lassen.

4. Er half mir die Glaubenshand dreister zu strecken,
Er gab mir sein Liebesherz freundlich zu schmecken.
Er schenkte mir endlich das völlige Siegel,
Da brachen des Unglaubens sämmtliche Riegel.

5. Er ließ mich das Zeugniß des Geistes empfinden:
Da hieß es: Wo sind nun die Schulden der Sünden?
Sie sind in die Tiefe des Meeres versenket,
Durch Christi Versühnung dir ewig geschenket.

6. So wahr mir das Wort der Verheißung nicht lüget,
So wahr mich das Zeugniß des Geistes nicht trüget,
So wahr mir mein Jesus auch beides gegeben,
So wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben.

E. G. Woltersdorf.

422. (212.) Mel. Gott des Himmels 2c.

Wo sich Gottes Klarheit spiegelt,
Daß man in dem Sohn ihn ehrt,
Da wird auch das Herz versiegelt,
Daß es Christo angehört,
Und man am Erlösungstag
Vor dem Herrn bestehen mag.

2. Plaget unser Herz ein Zweifel,
Höhnt die Welt uns überdies,
Widerspricht es uns der Teufel,
Macht dies Siegel doch gewiß,
Daß uns Gott hieran erkennt
Und uns seine Kinder nennt.

3. Ja, es präget dieses Siegel
Uns das Bild des Lammes ein,
Das auf Zions lichtem Hügel
Wird der Seinen Sonne sein.
Jesus, bringe mich dahin,
Wozu ich versiegelt bin.

423. (370.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wann Alles hier im Staube
Wie Rauch und Dunst vergeht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo Alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet,
Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,

Der unbeweglich ist;
Der nimmermehr kann wanken,
Der Heiland und der Hort;
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

3. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erwecket,
Sich aus dem Staub erhob;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet
Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Nach E. M. Arndt.

424. (437.) Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

Ich weiß, ich bin verbunden,
Mit Christus, meinem Gott;
Ich weiß, ich habe funden
Das Leben für den Tod.

2. Ich weiß, ich bin geschieden
Aus Sodoms Wüstenei;
Ich weiß, ich habe Frieden,
Und Jesus wohnt mir bei.

3. Ich weiß, ich bin sein eigen
Mit Seele, Geist und Muth;
Ich weiß mit selgem Beugen:
Mein ist das höchste Gut.

G. Knak.

425. (31.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben;
Als Bürger einer bessern Welt
Leb ich hier nur im Glauben;
Dort schau ich, was ich hier geglaubt,
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit
Und herrlich ist die Krone;
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd ich bedeckt,
Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer Ruhm,
Mein ganzer Trost auf Erden,
In jener Welt mein Eigenthum,
Was kann mir Größers werden?
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu,
Du schaffst mir nach dem Streite Ruh
Und reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick
Von diesem Weltgetümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht und währt nur kurze Zeit:
Im Himmel sei mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene bessre Welt gewährt,
Wo wir Gott ewig dienen:
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd ichs froh empfinden. Sturm.

426. (138.) Mel. Fürwahr, du bist, o Gott, 2c.

Ich bin gewiß in meinem Glauben,
Als der mich Christo einverleibt,
Wer kann mir dieses Kleinod rauben,
Das mir sein Blut und Tod verschreibt?
Sein theures Wort bekräftigt dies,
Drum sagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meinem Sterben,
Daß mich der Tod nicht tödten kann,
Nach ihm macht mich mein Gott zum Erben,
Von dem beglückten Canaan;
Ein ander Leben folgt auf dies,
Mein Jesus lebt: Ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß, so soll es heißen,
Bis aus dem Glauben Schauen wird;
Es soll mich nichts von Jesu reißen,
Ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt;
In Ewigkeit folgt hier kein Riß,
Die Losung bleibt: Ich bin gewiß!

7. Friede und Freude in Gott.

427. (149.) Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

Mit dir, o Höchster! Frieden haben
Und deiner Huld versichert sein,
Das ist die größte aller Gaben,
Die jedes Menschen Herz erfreun;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen,
Wenn du, Gott, mir nicht schrecklich bist?
Kann ich getrost auf dich nur schauen
Dem Alles unterworfen ist:
So seh ich auch mit heitrem Sinn
Auf Alles Andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge,
Du Vater, du verzeihst sie mir;
Treibt eine Noth mich in die Enge,
So hab ich doch den Trost an dir,
Daß du die Leiden dieser Zeit
Stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen,
Den deine Hand in jener Welt
Den Deinen aufbewahrt, entgegen;
Und wann mein Leib in Staub zerfällt,
So zagt mein Herz doch darum nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

5. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe,
Um deiner Gnade mich zu freun,
Nach einem reinen Herzen strebe,
Und präg es mir aufs Tiefste ein:
Kein größres Glück sei auf der Welt,
Als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

428. (130.) Eigene Melodie.

Frieden, ach Frieden, den göttlichen Frieden,
Vom Vater durch Christum im heiligen Geist!
Ach, wie erlanget das Herz ihn hienieden,
Damit es mit Freuden zur Ewigkeit reist!
Den sollen die gläubigen Seelen erlangen,
Die Alles verleugnen und Jesu anhangen.

2. Richte deßwegen, friedliebende Seele,
Dein Herze im Glauben zu Jesu hinan;
Was da ist droben bei Christo, erwähle,
Verleugne dich selbst und den irdischen Wahn.
Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden,
So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen,
Die Sünder mit Gott zu versöhnen, auf sich!
Nimm dies, o Seele, doch dankbar zu Herzen,
Und siehe, wie sorget dein Jesus für dich!
Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege
Und machet, daß Jammer und Unruh sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden,
Du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum sein;
Er hat die ewge Erlösung erfunden
Und schließt in den Bund seines Friedens dich ein,
Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergebest
Und ihm in der Liebe von Herzensgrund lebest!
B. Crasselius.

429. (525.) Mel. Wer überwindet, soll rc.

Nur Eines kann dir wahren Frieden geben,
Nur Eines macht dich wahrhaft froh und frei,
Dies Eine nur verschönert dir das Leben,
Wie mühevoll dein Loos auch immer sei,
Daß du Den kennest,
Ihn liebend nennest,
Für ihn entbrennest —
Der dich geliebt!

2. Nur Jesus soll stets deine Lebenssonne,
Dein Grund und Ziel, dein Ein und Alles sein!
Dann trinkt dein Geist die wahre Friedenswonne,
Dann bleibt dein Seelenspiegel immer rein!
In Lust und Freuden,
In Schmerz und Leiden,
Zu allen Zeiten,
Genügt er dir!

3. Daß dieses Eine ganz das Deine werde,
Das sei dein Streben, darnach ringe doch!
Folg deinem Hirten mit der kleinen Heerde
Und trage willig sein so sanftes Joch!
Er wird dich leiten
Und zubereiten
Und für dich streiten,
Bis du daheim.
G. Füßle.

430. (211.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.

Was mein Herz allein erfreut,
Ist in jener Ewigkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will mich zum Himmel schicken,
Weil mir Jesus nur gefällt.
Wann der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Weltgewinn:
Jesus ist das rechte Gut,
Wo die Seele freudig ruht.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge,
Ist es lieblich anzusehn;
Währt es doch nicht in die Länge
Und ist bald damit geschehn:
Dieses Lebens Glanz und Schein
Pfleget plötzlich aus zu sein.

5. Aber dort des Himmels Gaben,
Die mein Jesus inne hat,
Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt:
Jenes Lebens Herrlichkeit
Bleibet nun und allezeit.

6. Einen Tag bei Jesu sitzen,
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr in Freuden nützen;
Doch, wen Gott zur Rechten stellt,
Der erlangt von seiner Hand
Erst den rechten Ehrenstand. S. Lisco.

431. (560.) Mel. Wie lange und schwer ꝛc.

Ihr Engel, zu Hütern bestellt,
Zum Troste gesandt in dem Leid;
Ihr Freunde aus besserer Welt,

Kommt, höret mein Lied voller Freud!
Erhabenes singet der Mund,
Mein Lied übertönt allen Schmerz!
Ich sing von der seligen Stund,
Da Jesus sprach Frieden ins Herz!

2. Mein Herz war zerrissen von Schuld,
Ich hatte vom Herrn mich gewandt,
Verscherzt war die göttliche Huld,
Durch Sünde die Freude verbannt.
Da rief ich: Erbarme dich mein
Und lindre des Elenden Schmerz!
Drauf wusch er im Blute mich rein
Und sprach mir den Frieden ins Herz.

3. Wie Wolken des Morgens verschwand
Die Schuld vor der Gnade des Herrn.
Wie Helle des Tages erstand
Die Freude, die vormals so fern.
Mit seiner allmächtigen Hand
Will Jesus mich völlig befrein!
Er schenkte ein seliges Pfand,
Den Frieden ins Herz mir hinein.

4. Nun kann ich so selig mich freun,
Kein Reichthum beglücket so sehr!
Er kehret voll Lieb bei mir ein;
Ich hab ihn und wünsche nichts mehr!
Bis einstens mein Odem entflieht,
Möcht ihm nur mein Leben ich weihn!
Er machte so froh mein Gemüth,
Sprach Frieden ins Herz mir hinein.

432. (574.) Eigene Melodie.

Ists auch eine Freude,
Mensch geboren sein?
Darf ich mich auch heute
Meines Lebens freun?
Wo so viele Thränen,
So viel Angst und Noth,

So viel banges Sehnen,
Schmerz und endlich Tod?

2. Ja, es wär zum Weinen,
Wenn kein Heiland wär,
Aber sein Erscheinen
Bracht den Himmel her!
Wer zu ihm kann sagen:
Mein Gott und mein Herr!
Der darf nimmer klagen,
Stets wirds herrlicher.

3. Möcht vor Liebe weinen,
Jesu, Schmerzensmann,
Nahmst auch mich in deinen
Ewgen Liebesplan;
Hast mein Herz gerühret,
Daß ichs gern dir gab,
Hast mich treu geführet
Aus der Sünde Grab.

4. Ich hab selge Stunden
Oft bei dir, o Herr!
Aus dir Kraft empfunden,
Wenn mein Herz war schwer;
Hast mir viel vergeben,
Mir, dem schnöden Kind,
Brachtest mich zum Leben,
Der ich Tod verdient.

5. Ists nicht so auf Erden
Gut ein Mensch zu sein?
Wagts auch, ihr Gefährten,
Ganz des Herrn zu sein.
Wüßtens doch die Leute,
Wies beim Heiland ist,
Sicher würde heute
Mancher noch ein Christ.

6. Doch hat bei der Freude
Auch der Christ viel Schmerz,
Aber auch im Leide

Blickt er himmelwärts;
Und vom Himmel nieder
Blickt sein Herr ihn an,
Daß er fröhlich wieder
Weiter ziehen kann.

7. Endlich kommt er leise,
Nimmt dich bei der Hand,
Führt dich von der Reise
Heim ins Vaterland.
Dann ists ausgerungen,
Ach, dann sind wir ja
Droben, wo gesungen
Wird Halleluja! R. Flatt.

433. (234.) Mel. Mein Gott, das Herz ich rc.

Mein Gott, du Brunnen aller Freud,
Der Herzen freudig macht!
Mein Klarheit an den Tag allzeit
Und Trost in dunkler Nacht!

2. Wann du im Dunkeln kommst von fern
Fängt es zu tagen an:
Du bist der Seele Morgenstern,
Und die aufgehend Sonn!

3. Der offne Himmel um mich leucht't
Mit seinem Klarheits=Strahl,
Wann Jesus sich mir gnädig zeigt,
Zur Freude überall.

4. Mein Seel vergißt die Leimenhütt
Bei solchem Freudenwort
Und eilt mit freudenvollem Schritt,
Zu loben meinen Gott.

5. Nun fürcht ich weder Höll noch Tod,
Zu Gott schwingt sich mein Seel;
So ruf ich auch in letzter Noth:
Hier ist Immanuel!

434. (137.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ein lieblich Loos ist uns gefallen,
Ein schönes Erbtheil uns beschert;
Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen,
Er ist es werth, daß man ihn ehrt!
Aus Gnaden hat er uns erwählt
Und uns zu seinem Volk gezählt.

2. Er hat sich unser angenommen,
Ihn jammert unser gar zu sehr;
Weil wir zu ihm nicht konnten kommen,
Kam er zu uns von oben her;
Es war die wundervollste Lieb,
Die ihn zu uns ins Elend trieb.

3. Er nahm der Leiden unsres Falles,
Er selbst, der Herr, sich hülfreich an,
Gab selbst sich uns und damit Alles,
Was unser Herz nur wünschen kann:
Die Kindschaft und das Kindestheil,
Im ewgen Leben ewges Heil.

4. O Herr, wir sind viel zu geringe
Der Güte, die du uns gethan!
Wir stehn und schauen solche Dinge
Beschämt und mit Erstaunen an.
Die Liebe, die mit Gnade krönt,
Hat ewig uns mit Gott versöhnt. Spitta.

435. (526.) Eigene Melodie.

O wie selig sind Die
Schon in Jesu allhie,
Die des Erbtheils im Himmel gewiß!
Welch ein seliger Stand,
Da zuerst er mich fand,
O des Himmels Genuß wie so süß!

2. Ja, der Trost, der war mein,
Da in Jesu allein
Die Vergebung der Sünden ich fand,

Da mein Herz an ihm hing,
Welche Freud ich empfing!
O mein Gott, welch ein seliger Stand!

3. Ja, der Himmel war nah,
Mein Erlöser war da,
Und die Engel, die lobten mit mir
Und ich fiel ihm zu Fuß,
Seine Lieb war so groß,
Die mein Jesus bewiesen an mir.

4. Und den ganzen Tag lang
War mein Freudengesang
Nur von Jesu, dem Heiland der Welt.
Ach, rief ich, er liebt mich,
Denn er opferte sich
An dem Kreuz für die Sünde der Welt.

5. O, ich schwang mich empor,
Da voll Liebe ich war,
Ueber Sünde, Versuchung und Schmerz.
Und ich dachte, ich sei
Nun für immerdar frei
Von der Last, die sonst drückte mein Herz.

6. O begeisterte Zeit,
Welche heilige Freud
Durch das Blut des Erlösers schon hier!
Von dem Heiland bewohnt
Bin ich reichlich belohnt
Und erfüllet mit göttlicher Zier.

7. O wie tröstlich im Schmerz
Ist der Glaub, der mein Herz
Von den Schulden und Sünden befreit!
Was ich leb, leb ich Gott
In der Heiligung fort,
Bis der Glaube durch Schauen erfreut.

436. (111.) Mel. Welche segensreiche Quelle.

Jesum nur alleine lieben,
Der für uns gestorben ist:

Sich um ihn allein betrüben,
Kannst du das, mein lieber Christ?

2. O, das bringt dir ewig Wonne
Und durchsüßt der Seele Grund!
Dir geht auf die Lebens-Sonne
Und erfreut dich alle Stund.

3. Halleluja laßt uns singen!
Halleluja! frisch zum Streit!
Halleluja laßt erklingen
Gottes Lamm in Ewigkeit!

4. Ach, wer kann den Strom beschreiben,
Der die Seel mit Lieb durchdringt!
Wo mag Durst und Hunger bleiben,
Da die Quell im Herz entspringt?

5. Niemand hats noch ausgegründet,
Ob er noch so hoch gelehrt,
Was die Seel in Jesu findet,
Die der Welt den Rücken kehrt.

6. Ewig kann sie sich erfreuen
In dem süßen Element,
Dieses wird sie nie gereuen,
Ob sie gleich die Welt verhöhnt.

7. Selig kann sie sein im Leben,
Selig in der Todesstund;
Selges Lob wird sie anheben
Hier und dort mit vollem Mund.

437. (560.) Eigene Melodie.

Nun freut euch, ihr Christen, mit mir,
Ich habe den Lebensfürst hier,
O glückliche Stunden,
Nun hab ich gefunden,
Den ich gesuchet mit steter Begier.

2. O Jesu, wie köstlich bist du!
Was bringst du für selige Ruh!

O Jesu, mein Leben,
Was soll ich dir geben!
Denn süßer als Honigseim bist du mir nun.

3. Du rufest so kräftig, so gut,
Erquickest Leib, Seele und Muth,
Du heilest die Schmerzen,
Du labest die Herzen
Mit seligem Frieden, o Herr, durch dein Blut.

4. Wie herrlich beweisest du dich,
Wie innig erfreuest du mich,
O himmlische Sonne,
O ewige Wonne!
Hier zeitlich und ewig ergeb ich mich dir.

5. Nimm Alles und Jedes, was mein,
Und laß mich dein Eigenthum sein.
Mein Herze soll werden
Ein Tempel auf Erden,
Und o, wo kann Jesus denn anders wohl sein!

6. Ja meine herzinnigste Lust
Ist gläubigen Seelen bewußt.
Bei Jesu zu wohnen,
Wo Scepter und Kronen,
Nun ewig erhöhet in seliger Lust.

438. (103.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Wenns doch alle Seelen wüßten,
Jesu, daß du freundlich bist,
Und der Zustand wahrer Christen
Unaussprechlich herrlich ist!

2. Ach, sie würden bald mit Freuden
Aus der Welt Gemeinschaft gehn
Und bei Jesu Blut und Leiden
Fest und unbeweglich stehn!

3. Denn es ist ein Freudenleben,
Eine große Seligkeit,
Wenn man Gott ist ganz ergeben
Hier und dort in Ewigkeit.

439. (293.) Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Ewiger! wie selig ist,
Wer dich kennet! denn du bist
Groß und gut, unwandelbar,
Unsre Zuflucht immerdar.

2. Wem die Weltlust wohlgefällt,
Weh ihm! es vergeht die Welt.
Aber wer sich deiner freut,
Bleibt wie du in Ewigkeit.

3. Darum, Ewiger, nur dein
Soll sich meine Seele freun.
Gott! sei du mein Fels und Licht,
Ewig meine Zuversicht.

4. Wenn in allgemeine Nacht
Sinken dann mit ihrer Pracht
Alle Himmel, sammt der Welt,
Weiß ich, daß mein Gott mich hält.

440. (235.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Am Ende ists doch gar nicht schwer,
Ein selger Mensch zu sein;
Man gibt sich ganz dem Herren her
Und hängt an ihm allein.

2. Man ist nicht Herr, man ist nicht Knecht,
Man ist ein fröhlich Kind
Und wird stets selger, wie man recht
Den Herren lieb gewinnt.

3. Man wirkt in stiller Thätigkeit
Und handelt ungesucht,
Gleichwie ein Baum zu seiner Zeit
Von selbst bringt Blüth und Frucht.

4. Man sieht nicht seine Arbeit an
Als Müh, vor der uns bangt:
Der Herr hat stets in uns gethan,
Was er von uns verlangt.

5. Man schickt sich freudig immer fort
In Alles, was er fügt,
Ist alle Zeit, an jedem Ort,
Wo man ihn hat, vergnügt.

6. So selig ist ein gläubger Christ,
So reich und sorgenleer,
Und wenn man so nicht selig ist,
So wird mans nimmermehr.

441. (556.) Eigene Melodie.

O selige Stunden!
Die Jesus uns schenkt,
Da man nur der Wunden
Des Lammes gedenkt;
O selge Minuten!
O Blicke des Lichts!
Man senkt sich ins Blute
Und denkt sonst an nichts.

2. Dem Erdengetümmel
Entweichet man gern
Und wandelt im Himmel
Beim Lamme, dem Herrn;
Da sieht man ihn sitzen
Im prächtigsten Glanz,
Die Nägelmaal blitzen
Und blenden uns ganz.

3. Wir taumeln und wanken
Vom Kreuze nun nicht,
Weil unsre Gedanken
Zum Lamme gericht't,
Wir gehen und stehen
Im Leben, ein Traum —
Die Welt mag uns schmähen,
Wir hören es kaum.

4. Sind Andre geehret,
Ist es ja nur Schein,
Das Lamm hat gelehret,

Stets niedrig zu sein.
Durch Leiden und Beugen
Erhält man den Sieg,
Den Thron zu ersteigen,
Wie er ihn erstieg.

5. Die Welt hat nur Plage,
Beim Lamme ist Ruh,
Und köstliche Tage
Von oben dazu;
Wer will nun die Ruhe,
Wer will es so gut,
Der komme und sterbe
Und lebe im Blut.

6. Mein Ein und mein Alles,
Ich meine nur dich,
Du Bürge des Falles,
Verbürge auch mich.
Mein Treuer, mein Lieber,
Du bist es allein,
Und sterbe ich drüber,
So sollst du es sein!

7. Das Lamm ist verkläret
Auf Zion zu sehn,
Wer dorten begehret,
Bei ihm einst zu stehn,
Der muß hier verlassen
Die sündliche Welt
Und das allein fassen,
Was Jesu gefällt.

8. Dir, Jesu! sei Ehre,
Victoria dir;
Von Chore zu Chore,
Dort oben und hier!
Nichts gleichet der Weide,
Die man bei dir hat,
Und nichts gleicht der Freude,
Man freut sich nie satt.

9. Wer das will genießen,
Der spreche auch laut,
Wie dorten gesprochen
Der Geist und die Braut:
Komm Jesu, ja Amen!
Ach komme nur bald!
So ruf ich, daß Himmel
Und Erde erschallt!

442. (493.) Eigene Melodie.

O wonnevolle selge Zeit,
Da ich mein Herz dem Herrn geweiht!
Kommt Alle her von nah und fern,
Mein Herze jauchzt und sagts so gern:
Selge Zeit, selge Zeit,
Da Jesus mich von Sünd befreit!
Ich lernte beten, wachsam sein
Und in dem Herrn mich allzeit freun.

2. Umschlungen von der Liebe Band,
Hält mich des treuen Heilands Hand.
Mich sieht sein Aug, mich hört sein Ohr,
Wenn im Gebet ich schau empor.
Selge Zeit, 2c.

3. Mein Herz, weich nicht mehr von ihm ab,
Bleib Jesu treu bis in das Grab,
So bleibt er dein hier in der Zeit
Und dein in alle Ewigkeit.
Selge Zeit, 2c.

4. Ihr Engel in dem Himmelreich,
Kommt, schaut herab und freuet euch!
Ich sing, was jetzt mein Herz verspricht,
So lang, bis einst mein Auge bricht:
Selge Zeit, 2c.

8. Heiligung und christliche Vollkommenheit.

443. (89.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gott, weil du heilig bist,
Solln wir auch heilig leben
Und unsre Leiber dir
Zum Opfer ganz ergeben,
Das da lebendig ist.
Ach, wie hat böse Lust
Doch unser Herz befleckt
Mit vielem Sündenwust!

2. Ach, laß dein Gottesbild
In uns von Neuem prangen;
Zu dir nur und dem Lamm
Steh unser ganz Verlangen;
Befreie unsern Geist
Von schnöder Lüste Pein,
Und laß uns göttlicher
Natur theilhaftig sein.

3. Nimm uns zum Tempel ein,
O Herr! nach Leib und Seele;
Heilge uns durch und durch
Und dich mit uns vermähle.
Nimm weg, was unrein ist
Und wider dein Gebot!
Damit nichts Sündliches
Uns stürze in den Tod.

444. (42.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! laß mich deine Heiligung
Durch deinen Geist erlangen.
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;
Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur deine Kraft macht Herzen rein,
Seit du zu Gott gegangen.

2. Die Kraft von deinem theuren Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein innres Leben sei;
Dann wird es mir gelingen.

3. Lösch alles fremde Feuer aus,
Das in mir will entbrennen:
Mach mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts mich von dir trennen.
Verbinde dich im Geist mit mir,
Daß ich, als eine Reb an dir,
Nach dir mich dürfe nennen.

4. Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geist verbleiben;
Mach mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse fern zu treiben;
In dir laß mich stets grünend sein,
So führst du mich zum Leben ein,
Wird gleich mein Leib zerstäuben.

J. M. Hahn.

445. (145.) Mel. Aus Gnaden soll ich ꝛc.

O großer Gott, du reines Wesen,
Der du die reinen Herzen dir
Zur steten Wohnung auserlesen!
Ach, schaff ein reines Herz in mir,
Ein Herz, daß von der argen Welt
Sich rein und unbefleckt erhält!

2. Vor Allem mache mein Gemüthe
Durch ungefärbten Glauben rein,
Und laß es, Herr, durch deine Güte
In Christi Blut gewaschen sein!
Dann mache mich zur Reinigkeit
Des Wandels tüchtig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste,
Der mein getreuer Beistand sei

Und mir erwünschte Hülfe leiste!
Gott, stehe mir aus Gnaden bei
Und gib mir einen solchen Geist,
Der neu, gewiß und heilig heißt.

446. (190.) Mel. Schaffet, schaffet, rc.

Unverwandt auf Christum sehen,
Bleibt der Weg zur Seligkeit;
Allen, welche zu ihm flehen,
Ist gewisses Heil bereit.
Siehet man im Herzen an,
Was er für die Welt gethan,
Und man glaubt daran mit Beugen,
So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie es Dem so wohl ergeht,
Welcher in der Zahl der Christen,
Wahrer Glieder Jesu steht!
Da geht man in seinem Glück
Immer fort und nie zurück;
Man ist auf dem Lebenspfade
Und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Wären wir doch völlig seine!
Regte sich doch keine Kraft,
Da der Heiland nicht alleine,
Was sie wirkte, selbst geschafft!
Jesu! richte unsern Sinn
Ungetheilt auf dich nur hin,
Dann belebt uns deine Wahrheit
Und das Auge wird voll Klarheit.

4. Bring uns völlig in die Schranken,
Die dein Liebesrath gesetzt;
Weder Worte noch Gedanken
Werden sonst für gut geschätzt.
Herr! nur wer auf deiner Spur
Geht als neue Kreatur,
Kann dich lieben und erhöhen
Und in deine Freud eingehen.

J. A. Rothe.

447. (106.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.

Rein und frei von allem Bösen
Möcht ich sein, o Gotteslamm!
Mich von Sünde zu erlösen
Floß dein Blut am Kreuzesstamm.

2. Hilf mich dir ganz hin zu geben,
Alles laß dir sein geweiht:
Dich zu lieben, dir zu leben
Gänzlich jetzt und allezeit.

3. Alle Götzen brich zusammen,
Jede Sünde laß mich fliehn!
Laß in hellen Liebesflammen
Deinen Geist mein Herz durchglühn!

4. Komm, du Aufgang aus der Höhe,
Mach mich durch dein Blut ganz frei,
Daß ich fest im Glauben stehe,
Völlig in der Liebe sei!

5. Herr, ich liege hier im Staube
Herr, ich bete, höre mich!
Herr, ich warte, Herr, ich glaube,
Führ den Kampf zum vollen Sieg!

6. Herr, ich glaube — Zweifel schweigen,
Herr, ich jauchze: Seligkeit!
Herr, ich bin nun ganz dein eigen,
Alles ist nun dir geweiht. W. Horn.

448. (150.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Zu lieben dich von ganzem Herzen,
Ist unsre Pflicht und dein Gebot;
Es liebte selbst, o Mann der Schmerzen,
Dein Herze für uns sich zu Tod;
Drum sei mein Wille und Begehr
Auf dich gerichtet stets, o Herr!

2. Von ganzer Seele dich zu lieben,
Ist dein Gebot und unsre Pflicht,

Stets soll ich mich im Guten üben
Nach deines Wortes Unterricht;
Was wahrhaft, ehrbar und gerecht
Zu thun, als Jesu Christi Knecht.

3. Zu lieben dich von allen Kräften,
Dein heilig Wort auch mir gebeut;
Was ich in den Berufsgeschäften
Durch Treue, Fleiß und Sparsamkeit
Und deine Gnad erwerben kann,
Soll dir zur Ehr ich wenden an.

4. Den Nächsten wie mich selbst zu lieben,
Sein Glück zu suchen immerdar,
Mit Vorsatz niemals ihn betrüben,
Ihm beizustehen in Gefahr,
Für ihn erdulden Noth und Tod,
Ist auch dein Wille und Gebot.

5. O Urquell aller reinen Liebe,
Gott, der du selbst die Liebe bist!
Erfüll mein Herz mit solchem Triebe,
Daß es von Liebe brennend ist;
Denn weih ich mich in Liebe dir,
Bleib ich in Gott und Gott in mir.

J. Maurer.

449. (327.) Mel. Alle Menschen müssen 2c.

Komm, o Geist, o heilig Wesen!
Laß uns deinen Tempel sein,
Den du dir zum Sitz erlesen;
Zieh in diese Wohnung ein,
Daß wir, völlig dir ergeben,
Heilig hier auf Erden leben;
Wirke Weisheit, Liebe, Zucht
Als des Glaubens echte Frucht!

2. Mach uns in der Hoffnung sehnlich,
In der Demuth Jesu gleich;
Mach uns in Geduld ihm ähnlich,
In dem Beten andachtreich,
In der Treu unüberwindlich,
In der Gottesfurcht recht kindlich!

Bilde uns, dein Eigenthum,
Nur zu unsers Königs Ruhm!

3. Zieh uns aus dem Weltgetümmel,
Bring uns unsrer Ruhe nah!
Unser Herz sei schon im Himmel,
Denn auch unser Schatz ist da.
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,
Sich nach jener Welt zu sehnen;
Denn dein auserwählt Geschlecht
Hat des Himmels Bürgerrecht.

450. (99.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

O welch ein großer Zweck,
Dazu du, Gott, mich schufest!
Wie herrlich ist das Theil,
Wozu du mich berufest!
Dir, Höchster, ähnlich sein!
Vollkommen sein wie du!
O wohl mir, wenn ichs bin:
Hilf du mir selbst dazu.

2. Laß mir dies große Ziel
Doch stets vor Augen schweben,
Mein allerstärkster Wunsch,
Mein eifrigstes Bestreben
In allem meinem Thun
Sei dies, o Gott, allein,
Daß ich auch, so wie du,
Gesinnet möge sein.

3. Du bist der Wahrheit Freund;
Laß mich auch Wahrheit lieben
Und stets mit munterm Fleiß
In Allem treu mich üben,
Was mich zur Weisheit führt!
Zur Weisheit, die dich ehrt
Und Allem Beifall gibt,
Was du uns selbst gelehrt.

4. Gib, daß ich, so wie du,
Barmherzig möge werden,

Dem Wohlthun Freude macht,
Der Kummer und Beschwerden
Dem Nächsten gern erspart,
Sein Leiden ihm versüßt,
Und wo er helfen kann,
Zum Helfen willig ist.

451. (236.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

O Gotteslamm, in deinem Blut
Möcht ich mich waschen rein,
In deinen Wunden wohnt sichs gut
In Freuden oder Pein.

2. Verschließe, Herr, zu jeder Zeit
Mein Herz der Sündenlust,
Und wahre Herzensheiligkeit
Erfülle meine Brust.

3. O selig, wer der Welt entflieht,
In deinen Wunden ruht,
Wer daraus Kraft und Leben zieht
Und in dir Alles thut.

4. Was ists, als Sünde nur und Tod,
Was außer dir geschieht?
Von dir kommt Licht und Kraft, o Gott,
Daß Trost und Hoffnung blüht.

5. O Friedenskönig, wie kanns sein,
Daß du uns so beglückst,
Uns, die wir sündlich und unrein,
Mit Seligkeit beglückst!

6. Mein Herze jauchzt, dem Mund gebrichts
Am Wort ob solcher Ehr;
Wir wissen und wir wollen nichts,
Als dich, Gekreuzigter.

Nach dem Engl. von W. Horn.

452. (32.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott des Friedens, heilge mir
Den Geist sammt Leib und Seele,

Daß mir der Eingang einst zu dir
Und deiner Ruh nicht fehle;
Daß Jesus Christus mich alsdann
Untadelig erfinden kann,
Wann er, der Herr, wird kommen.

2. Du hast ja einen neuen Geist
Bereits in mich gegeben;
So lasse, wie dein Wort mich heißt,
Mich auch im Geiste leben:
So müsse meine Seele rein,
So muß mein Leib ein Tempel sein
Und Gott zum Dienst geheiligt.

3. O selig, die unsträflich sind,
Wann Jesus wird erscheinen
Und durch und durch geheiligt findt
Die ihm erkauften Seinen;
Wenn Alles ihm an uns gefällt,
Und er sieht, daß wir in der Welt,
Wie er war, auch gewesen.

4. Ich weiß, o Gott, die Heiligung
Ist mir nicht im Vermögen;
Doch hab ich die Versicherung
Aus deinem Wort dagegen.
Dir, Gott des Friedens, trau ich nun;
Du bist getreu, du wirst es thun,
Daß ich dein Thun einst rühme.

P. F. Hiller.

453. (563.) Mel. Wie wird uns sein, wenn rc.

O Strom des Lebens, Quelle aller Freuden,
Du Geist des Herrn, du Kraft der Himmels-
Wir Pilger bitten in der Welt voll Leiden, [welt!
Die uns das Leben mannigfach vergällt;
Ergieße dich in uns mit deiner Fülle,
Durchfluthe uns nach Seele, Geist und Leib,
Denn unsre Heiligung ist Gottes Wille;
O daß sie stets auch unser Wille bleib.

2. Wir weihen uns in dieser heilgen Stunde
Zum Opfer dir — nur dir auf immerdar,

Geloben feierlich mit Herz und Munde
Nur Dem zu leben, der da ist und war,
Vor dem sich längst die Engelwelt schon beugte;
Der uns auf Golgatha mit Blut erkauft;
Von dem Johannes in der Wüste zeugte,
Daß er sein Volk mit Geist und Feuer tauft.

3. Wir flehen, Ewiger, in Jesu Namen
Send deinen Geist vom Thron der Herrlichkeit.
O sprich zu unsrer Bitt dein göttlich Amen
Und wirke in uns wahre Heiligkeit.
Schon hören wir von fern ein sanftes Sausen,
Wies bei Elia in dem Felsen war.
O komme doch in wunderbarem Brausen,
Wie einst zu deiner ersten Jüngerschar.

J. Maurer.

454. (263.) Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

Ach Herr! vertilg aus meiner Brust
Des Fleisches und der Sinne Lust,
Und was von Bosheit, Trug und List,
Und von der Hoffart übrig ist.

2. Dann hab ich meine Lust an dir,
So leb ich dir zur Ehre hier,
In Gegenliebe dir geweiht,
In Demuth und Sanftmüthigkeit.

3. Schaff, Herr, in mir ein reines Herz;
Zieh mein Gemüth stets himmelwärts;
Erhöre mich, dein schwaches Kind,
Und mach mich Jesu gleichgesinnt.

4. Herr, hilf mir fest im Glauben stehn,
Im Weg der Wahrheit vorwärts gehn,
Zu aller Zeit, an jedem Ort,
Wie es mich lehrt dein göttlich Wort.

5. Mein Herr und Gott, vollende du
Dein Werk in mir, hilf mir zur Ruh —
Zur Ruh, die uns verheißen ist,
Und die du gibst durch Jesum Christ.

J. Dreisbach.

455. (352.) Eigene Melodie.

Wie schön leuchtet der Morgenstern
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
Uns herrlich aufgegangen!
O guter Hirte, Davids Sohn,
Mein König auf dem Himmelsthron,
Du hast mein Herz umfangen;
Lieblich, Freundlich,
Schön und prächtig,
Groß und mächtig,
Reich an Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben!

2. Gieß sehr tief in mein Herz hinein,
O du mein Herr und Gott allein,
Die Flamme deiner Liebe,
Daß ich in dir noch immer bleib
Und mich kein Zufall von dir treib,
Nichts kränke, noch betrübe:
In dir Laß mir
Ohn Aufhören
Sich vermehren
Lieb und Freude,
Daß uns selbst der Tod nicht scheide.

3. Du hast mich, Gott, mein starker Held,
Schon eh gegründet war die Welt,
In deinem Sohn geliebet,
Dein Sohn hat mich ihm selbst vereint,
Er ist mein Schatz, ich bin sein Freund,
Den nun nichts mehr betrübet.
Heil mir! Heil mir!
Himmlisch Leben
Wird er geben
Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

4. O wie mein Herz so fröhlich ist,
Daß du mein Herr und Heiland bist,
Der Anfang und das Ende!

Du wirst mich auch zu deinem Ruhm
Ganz bringen in dein Heiligthum,
Daß sich dein Werk vollende.
Amen, Amen!
Komm, o Sonne,
Meine Wonne,
Ich verlange,
Daß ich ewges Licht empfange. P. Nicolai.

456. (568.) Mel. Ein Tag ist wieder ꝛc.

Die ihr erlangt durch Gottes Gnade
Erneuerung,
O jagt doch auf dem Glaubenspfade
Nach Heiligung!
Befähigt seid ihr und erwählet
Durch Christi Blut,
Daß ihr erlangt, dem Herrn vermählet,
Dies höchste Gut!

2. Vollkommene Erlösung eben
Ist seine Macht
An Dem, der sich ihm ganz ergeben,
Zum Licht aus Nacht.
Er will—und Können ist sein Wille!
O halten wir
Nur kindlich seinem Wirken stille
In Heilsbegier!

3. Dann wird er wunderbar uns spenden
Erlösungskraft,
Die in dem herrlichsten Vollenden
Ganz neu uns schafft.
Noch heute will er uns betrauen
Mit diesem Heil;
Und dann, ihm ewig gleich, ihn schauen —
Ist unser Theil! G. Füßle.

457. (269.) Mel. Kommt, Menschenkinder, ꝛc.

Ich weiß, mein Heiland, du bist mein,
Kein Feind soll mir den Trost entziehn,

Bis ich mit Allem werde dein
Und durch und durch geheiligt bin.

2. Ich lasse die Verheißung nicht,
Bis ich im Glauben feste steh,
Bis mich durchstrahlt des Geistes Licht
Und ich der Gnade Tiefen seh.

3. Laß deiner Liebe Wundermacht
Voll Sieg und Kraft mein Herz durchglühn,
Daß keine finstre Sündenmacht
Mich mehr aus deiner Hand kann ziehn.

4. O, daß des heilgen Feuers Kraft
Verzehren möchte jetzt in mir,
Was sich noch regt von Leidenschaft,
Von Zweifelsucht und Weltbegier.

5. Komm, Flammengeist, ins Herz einkehr,
Erleuchte mich mit deinem Schein!
Die Sünd zerstör, die Liebe nähr,
Daß ich ganz dein, ganz dein mag sein!

Nach dem Engl. von W. Horn.

458. (342.) Mel. Mache dich, mein Geist, 2c.

Liebster Heiland! nahe dich,
Mir mein Herz berühre
Und aus Allem kräftiglich
Mich in dich einführe,
Daß ich dich,
Inniglich,
Mög in Liebe fassen,
Alles Andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!
Denn wenn ich in dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen:
Kreatur
Aengstet nur,
Du allein kannst geben
Ruhe, Freude, Leben.

3. Mache mich von Allem frei,
Gänzlich abgeschieden,
Daß ich dir ergeben sei,
Stets in deinem Frieden,
Kindlich rein,
Sanft und klein,
Dich in Unschuld sehe,
In dir leb und stehe.

4. Menschenfreund Immanuel,
Dich mit mir vermähle!
O du sanfter Liebesquell!
Salbe Geist und Seele,
Daß mein Will,
Sanft und still,
Ohne Widerstreben
Dir sich mag ergeben. G. Tersteegen.

459. (294.) Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Ewge Weisheit, Jesu Christ,
Du, in dem mein Leben ist:
Hast du mich vorzeiten nicht
Schon gezogen in dein Licht?

2. Zog der Vater meinen Sinn
Nicht zu dir aus Liebe hin?
Als ich mich zu dir gewandt,
Machtest du dich mir bekannt.

3. Bei dir mangelt mir auch nicht
Heiligung, Kraft, Lieb und Licht;
In dir, Herr, ist Alles mein,
Was mein ewig Theil soll sein.

4. Herr, ach ziehe meinen Sinn
Gänzlich in den deinen hin,
Bis ich weiß: ich bleibe nun
Ewig in der Liebe ruhn.

5. O, daß nie ein Augenblick
Mich aus der Gemeinschaft rück,

Wo die Seele friedlich ruht
Und des Vaters Willen thut.

6. Drück stets fester, rein und mild
In mein Herz dein heilig Bild,
Bis mein Wille deinem gleicht
Und das Lebensziel erreicht. G. Arnold.

460. (296.) Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Wasche mich in deinem Blut,
Unschuldvolles Gotteslamm;
Denn es floß auch mir zu gut
Dorten an des Kreuzes Stamm.

2. **Mich** auch hast du auserseh'n,
In der dunkeln Todesnacht,
Als auf jenen Marterhöh'n
Rief dein Mund: Es ist vollbracht.

3. **Daß** von aller Sündennoth
Werd befreit mein armes Herz,
Gabst du dich, o Herr, mein Gott!
Für mich in des Todes Schmerz.

4. **Ich** erfasse deine Hand
Nun mit frohem Glaubensmuth;
Dein Wort ist mir Unterpfand,
Jeden Flecken tilgt dein Blut.

5. **Schneeweiß** wird die Seele dann,
Frieden kehrt im Herzen ein,
Und mit Freuden dienet man
Jesu Christo ganz allein.

6. **Werde** ich in weißem Kleid
Mit der unzählbaren Schar
Dich einst schaun in selger Freud,
Bring ich ewig Dank dir dar. J. Maurer.

461. (267.) Mel. Geheimnißvoll, in tiefer rc.

Mit ganzem Herzen dein, Herr dein!
Das soll mein steter Entschluß sein,

Und niemals weiche ich davon,
Wer dir dient, der hat reichen Lohn.

2. Dein Dienst sei meines Herzens Freud,
Mein Wandel heilig allezeit!
Laß Andern mich ein Vorbild sein,
Daß sie sich deinem Dienste weihn.

3. Dies Eine sei mein Wunsch und Ziel,
Daß Wille, Liebe und Gefühl
Von deinem Geiste werd regiert
Und mich ein göttlich Leben ziert.

4. Herr Jesu, stehe mir doch bei,
Daß ich dem Entschluß bleibe treu:
Mit Seel und Leib mich dir ergeb
Und nur zu deiner Ehre leb.

Nach dem Engl. von W. Horn.

462. (115.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes &c.

O der Alles hätt verloren,
Auch sich selbst — der allezeit
Nur das Eine auserkoren,
So Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O, der Alles hätt vergessen,
Der nichts wüßt als Gott allein,
Dessen Güte unermessen,
Macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O, der Alles könnte lassen,
Daß er, frei vom Eiteln all,
Wandern möcht die Friedensstraßen
Durch dies dunkle Jammerthal!

4. O, daß Gott wir möchten finden
In uns durch der Liebe Licht
Und uns ewig ihm verbinden:
Außer ihm ist eitel Nicht.

5. O, wär unser Aug der Seelen
Stetig nur auf Gott gewendt,

So hätt auch das sorglich Quälen
Im Gewissen ganz ein End.

6. O du Abgrund aller Güte!
Zieh durchs Kreuz in dich hinein
Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe,
Ewig mit dir Eins zu sein! G. Arnold.

463. (368.) Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Salb uns mit deiner Liebe,
O Weisheit, durch und durch,
Daß deine süßen Triebe
Vertreiben alle Furcht,
Und wir dich in uns sehen
Mit deiner Herrlichkeit,
Vollkommen auferstehen,
Wie du warst in der Zeit.

2. Ach, komm vollkommen wieder,
Du wahrer Menschheit Zier!
Nimm weg die alten Glieder
Und bilde uns nach dir
Zu deinem Gottesbilde
In lichtem Himmelsglanz;
Mach uns rein, keusch und milde
Und lebe in uns ganz.

3. So laß dein Bild aufgeben,
Wovon wir abgewandt,
Und unsern Willen stehen
In deiner Zucht und Hand,
Dir göttlich rein zu leben
Als Pilger und als Christ,
Nach deiner Gnade streben,
Worin das Leben ist. G. Arnold.

464. (267.) Mel. Lob sei dem allerhöchsten Gott.

Erneure mich, o ewges Licht,
Und laß von deinem Angesicht
Mein Herz und Seel mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Ertödt in mir die schnöde Lust,
Feg aus den alten Sündenwust!
Wasch mich von aller Sünde rein,
Daß ich, wie du, mag heilig sein.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist't
Und nichts sonst, als was du willst, will;
Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4. Auf dich laß meine Sinne gehn,
Laß sie nach Dem, was droben, stehn,
Bis ich dich schau, o ewges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht! J. F. Ruopp.

465. (236.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit;
Ja, laß es auch dein Wohnhaus sein
In jener Ewigkeit.

2. Dir geb ichs ganz zu eigen hin,
Brauchs, wozu dirs gefällt;
Ich weiß, daß ich der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

3. Drum soll sie nun und nimmermehr
Nichts richten aus bei mir;
Sie lock und droh auch noch so sehr,
Daß ich soll dienen ihr.

4. In Ewigkeit geschieht es nicht,
Betrügerische Welt,
Gar wenig mich, Gottlob! anficht
Dein Wollust, Ehr und Geld.

5. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht
Mein Herz; nur, Jesu! dir
Ist dies Geschenke zugericht't,
Behalt es für und für. J. C. Schade.

466. (324.) Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Jesu, meiner Seele Leben,
Meines Herzens höchste Freud,
Dir will ich mich ganz ergeben
Jetzt und auch in Ewigkeit;
Meinen Gott will ich dich nennen
Und vor aller Welt bekennen:
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

2. Deine süße Lieb und Güte
Hast du in mein Herz geflößt;
Drum wird mein verzagt Gemüthe
Aufgerichtet und getröst't.
Durch den Vorschmack jener Freuden
Linderst du mein Kreuz und Leiden.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

3. Dein Geist zeiget mir das Erbe,
Das im Himmel beigelegt;
Ich weiß, wenn ich heute sterbe,
Wo man meine Seel hinträgt:
Zu dir, Jesu! in die Freude;
Trotz, daß mich was von dir scheide.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

4. Dieses Alles ist gegründet
Nicht auf meiner Werke Grund;
Dieses, was mein Herz empfindet,
Thu ich allen Menschen kund,
Daß es kommt aus deinem Blute,
Das allein kommt mir zu gute.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

Chr. Scriver.

467. (525.) Mel. O wie selig sind Die.

O wie selig bin ich,
Seit ich, Jesu, in dich

Durch den Glauben vollkommen versenkt!
Wonne athmet die Brust,
Unaussprechliche Lust
Hast du mir, o mein Leben, geschenkt.

2. Wo ist Sünde jetzt noch
Mit dem drückenden Joch?
O, sie tilgte das göttliche Blut!
Bin gewaschen schneeweiß,
Und ich fühle und weiß:
Heiligung ist mein seligstes Gut.

3. Ist es möglich, daß ich
So umfassen darf dich?
Ewig unwerth der Würde ich bin.
Doch ich sündigte ja,
Wenn ich zweifelte da.
Du gabst mir dich und nahmest mich hin.

4. O, wie fühl ich gebeugt,
Wenn dein Geist mir bezeugt,
Daß du in mir verkläret dich hast!
Ach, so arm und zugleich
Doch so namenlos reich —
O, die Gnade entzücket mich fast!

5. Preis dir, göttliches Lamm
Von dem blutigen Stamm!
Ewig will ich dich liebend erhöhn.
Wenn ich schaue dich dort,
Dann wird heißer hinfort
Opferflamme mit Weihrauch dir wehn.

G. Füßle.

468. (390.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Zion! schmücke doch bei Zeit
Deine Lampen recht mit Oele
Und beschwer mit Eitelkeit
Ja nicht deine arme Seele.
Zion, thu dein Licht hervor
Und erheb dein Haupt empor!

2. Wer nicht Allem rein absagt,
Auch sogar den Lieblings-Sünden,
Wem noch dies und das behagt,
Der kommt nicht zum Ueberwinden,
Denn die kleinste Sünde kann
Uns oft sein ein fester Bann.

3. Brüder auf! es kostet viel,
Wenn wir wollen Kronen tragen.
Ach, es nahet sich das Ziel!
O, wer wollte nicht das wagen!
Denn die Leiden dieser Zeit
Schaffen ewge Seligkeit.

4. Drum, so kaufet aus die Zeit,
Die wir noch in Händen haben;
Es geht nach der Ewigkeit,
Keiner muß sein Pfund begraben;
Von der Aussaat dieser Zeit
Ernten wir in Ewigkeit.

469. (372.) Mel. Befiehl du deine Wege.

In Gott verborgen leben,
Mit ihm allein bekannt,
Gott völlig sein ergeben,
O welch ein schöner Stand!
Mein Geist, der suchte lange,
Nun ruht er aber aus:
Ich hab, was ich verlange,
Ganz nahe in dem Haus.

2. Die Kreatur verschwindet,
Ist Gott der Herr mir nah,
Der Geist sich fest verbindet
Mit ihm auf ewig da.
Wie ist die Ruh so süße
Im stillen Herzensgrund,
Darin ich mich verschließe
Zu jeder Tagesstund.

3. Wer diese Ruh will fassen,
Muß in sich kehren ein,

Gott lieben und sich hassen,
Beständig wachsam sein.
Dein Jesus nur alleine
Sei deines Herzens Lust!
Einfältig, sanft und kleine,
Wie er, du werden mußt.

G. Tersteegen.

470. (451.) Mel. Kommt, ihr Sünder, 2c.

Ich will lieben und mich üben,
Meinem Heiland treu zu sein;
Ihm in Allem zu gefallen,
Mich zum Opfer ihm zu weihn;
Der sein Leben hingegeben
Für mich in des Todes Pein.

2. Ich will lieben und mich üben
Im Gebet zu Tag und Nacht,
Daß nun balde alles Alte
In mir werd zum Grab gebracht,
Und hingegen allerwegen
Alles werde neugemacht.

3. Ich will lieben und mich üben,
Daß ich rein und heilig werd;
Und mein Leben führe eben,
Wie es Gott von mir begehrt;
Ja mein Wandel, Thun und Handel
Sei unsträflich auf der Erd.

4. Ich will lieben und mich üben
Meine ganze Lebenszeit,
Mich zu schicken und zu schmücken
Mit dem reinen Hochzeitkleid,
Zu erscheinen mit den Reinen
In des Lammes Hochzeitfreud!

9. Die Herrlichkeit des Gnadenstandes und Wachsthum in der Gnade.

471. (150.) Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

Erhabner Stand vor allen Ständen!
Nichts ist dem Stand der Christen gleich!
Hätt ich nicht Gottes Wort in Händen,
Ich würde beim Gedanken bleich,
Wenn ich mich einen Christen nenn
Und mich als Gottes Kind bekenn.

2. Der höchste Adel einer Seele
Ist der, von Gott geboren sein;
Ein himmlisch Kleinod, das ich wähle,
Worüber sich selbst Engel freun;
Denn sie ist göttlicher Natur
Und träget Gottes Bildes Spur.

3. Gott wohnt in solchen reinen Seelen,
Sein Thron ist ihres Herzens Grund,
Er macht sich Denen, die ihn wählen,
Durch seines Geistes Zeugniß kund.
Um ihretwillen steht die Welt,
Die, wann sie sterben, einst zerfällt.

4. Wann sie durch finstre Thäler gehen,
So ist der Herr ihr helles Licht;
Und wenn sie in Versuchung stehen,
Verläßt sie doch ihr Heiland nicht:
Der eingeborne Gottessohn
Verbleibt ihr Schild und großer Lohn!

5. Wann sich einst Seraphinen decken,
Die doch mit Gottes Macht vertraut,
So wird der Höchste, ohne Schrecken,
Von ihnen offen angeschaut,
Wo auf dem Thron ein wahrer Christ
Selbst über sie erhaben ist.

6. Dies ist die Frucht von Christi Leiden
Für Gläubige in dieser Welt;

Sein Testament bei seinem Scheiden
Worin ers Allen festgestellt;
Durch die Versöhnung ists vollbracht
Und gültig bei Gott selbst gemacht.

472. (355.) Mel. Wie schön leuchtet der rc.

Wie groß ist deine Herrlichkeit
Schon hier, o Christ, in dieser Zeit
Und noch viel mehr dort oben!
Von Allem, was die Welt dir reicht,
Ist nichts, das deiner Würde gleicht,
Wozu dich Gott erhoben!
Jesus Christus
Salbt die Seelen,
Die ihn wählen
Und ihn haben
Mit des Geistes hohen Gaben.

2. Theilhaftig göttlichen Geschlechts,
Genießeß du des hohen Rechts,
Dich Gottes Kind zu nennen.
Sieh, welche Ehre, welchen Ruhm
Gibt dir der Herr zum Eigenthum!
Mags auch die Welt verkennen!
Mag sie Auch hie
Stolz sich blähen,
Dich verschmähen,
Ja, dich hassen:
Deinen Ruhm muß sie dir lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet,
Der vor des Höchsten Throne steht,
Und wirst von Gott gelehret.
Du wirst begabt mit Königs-Macht,
Daß herrlich werde hier vollbracht,
Was Gottes Ruhm vermehret.
Wahrheit, Klarheit
Wird gegeben
Deinem Leben
Durch den Glauben;
Diesen kann kein Feind dir rauben.

4. Du bist mit Jesu fest vereint,
Der Heiland ist dein bester Freund,
Deß Liebe dich erquicket.
Er hat dir seines Geistes Pfand
Von seinem Thron herabgesandt
Und dir ins Herz gedrücket.
Stündlich, Gründlich
Ihm von Herzen
Auch bei Schmerzen
Anzuhangen,
Dieses nur sei dein Verlangen.

5. O Christ, in welchen hohen Stand
Setzt dich des Höchsten Gnadenhand,
Bedenke deine Würde.
Fühl deine Hoheit jederzeit
In aller deiner Niedrigkeit
Und trag auch ihre Bürde.
Lebe, Strebe,
Daß dein Adel
Ohne Tadel
Immer bleibe
Und dich Jesu ganz verschreibe.

J. C. Schmidt.

473. (412.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen!
Wallt er gleich dürftig und einsam in trau- [rigen Wüsten,
Findet er gleich
Thoren geachtet und reich:
Wie kann nach Eitlem ihm lüsten?

2. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen,
Sieht er die Güter der Thoren im Sturme ver- [wehen.
Wohl ihm, er faßt
Statt der vergänglichen Last
Güter, die nimmer vergehen.

3. Alles, was Freude gewähret im irdischen Leben,
Alles, wovor noch die Kinder der Welt hier er- [beben,
Leben und Tod

Ist euch auf Gottes Gebot
Unter die Füße gegeben.

4. Seid ihr auch elend, verlassen, verfolgt und gefangen,
Fließen auch Zähren des Grams von erbleichenden [Wangen,
Droben im Licht
Freut euch, da fließen sie nicht,
Dort ist das Alte vergangen.

Ch. F. D. Schubert.

474. (151.) Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

Religion, von Gott gegeben,
Sei ewig meinem Herzen werth!
Wie trostlos würd ich oft erbeben,
Wenn mich des Lebens Last beschwert!
Nur du erheiterst meinen Sinn
Und führst mich sanft zum Ziele hin.

2. O, zeigt mir eine beßre Lehre,
Ihr Spötter, die ihr sie verlacht!
Was ists, das so viel Trost gewähre?
Was habt ihr, das so weise macht?
Wo find ich außer ihr das Licht,
Das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Gott, meinen Schöpfer, zu erkennen
Als Vater; Christum, seinen Sohn,
Im Glauben meinen Heiland nennen,
Dies lehrt mich die Religion.
Was diese Wissenschaft gewährt,
Hat Menschen Weisheit nie gelehrt.

4. Sie schafft dem Geiste süßen Frieden,
Verscheucht den sorgenvollen Sinn
Und reichet jedem Lebensmüden
Den sichern Stab der Hoffnung hin,
Auf den er still und fest sich lehnt,
So oft er sich nach Ruhe sehnt.

5. Sie läßt mich stetes Dasein hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit;

Der Himmel steht durch sie mir offen
Und mein ist eine Ewigkeit.
O welche Wonne für den Geist,
Der sich der Sündenlust entreißt!

6. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube,
Ich glaube fest und zweifle nicht;
Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
Mir jemals meines Glaubens Licht!
Religion erhebt mein Herz:
Sie adelt mich im Glück und Schmerz.

7. Ja du, des Lebens reinste Wonne,
Begleite du mich bis ans Grab
Und leuchte dann, gleich einer Sonne,
Mir vor ins Todesthal hinab!
Mein erster Laut an Gottes Thron
Sei Dank für dich, Religion!

475. (391.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Sanft, o Christ, ist Jesu Joch,
Und was kann bei ihm uns fehlen?
O wie selig sind wir doch
Durch den Retter unsrer Seelen!
Welche Wonn und Herrlichkeit
Wartet unsrer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich,
Deines Gottes, seines Sohnes!
Deine Seele rühme sich
Ihrer Hoffnung, seines Lohnes,
Frei, voll Muth und unverstellt,
Freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier
Seine Leiden und Beschwerden,
Dennoch sei ihm treu, denn dir
Sollen ewge Freuden werden.
Was ist gegen solch ein Glück
Dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Wortes dich
Nie vor Frevlern, nie vor Spöttern,
Wenn sie ihn verschmähn, wenn sich
Sie und ihren Witz vergöttern.
Was vermag der Lästrer Spott
Wider Jesum, wider Gott?

5. Sei getreu bis an den Tod;
Denn du glaubest nicht vergebens.
Nach dem Tode führt dich Gott
Zu der Wonne jenes Lebens,
Und auf einen kurzen Streit
Krönt dich seine Herrlichkeit. J. A. Cramer.

476. (571.) Eigene Melodie.

Was hätt ich, hätt ich Jesum nicht
Auf ewig mir erkoren?
Für flüchtge Freuden, ewgen Schmerz!
Ach, ohne Jesum, armes Herz,
Hättst du dich selbst verloren!

2. Was könnte mir die ganze Welt
Für meinen Jesum geben?
Und wär die ganze Welt auch mein,
Nein, sollt ich ohne Jesum sein,
Da möchte ich nicht leben!

3. Wer wär mein Tröster dann im Schmerz,
Wer auf dem Sterbebette?
Wer einst am Tage des Gerichts?
Ach, hier und dort hätt ich ja nichts,
Wenn ich nicht Jesum hätte!

4. Nun aber, da ich Jesum hab,
O welch ein reiches Leben!
Ist Erde doch und Himmel sein,
Drum ist auch Alles, Alles mein,
Weil er sich mir gegeben! A. Morath.

477. (152.) Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Gerechtigkeit bringt Heil und Leben,
Sie ist der sichre Himmelspfad;

Den Gläubigen wird sie gegeben
Durch Christi Blut, aus freier Gnad:
Wohl Dem, der ernstlich danach strebt
Und drin beharrt, so lang er lebt.

2. Wer sich ihr weiht, der wird erhöhet
Zu Gottes Gunst und Herrlichkeit;
Und wenn auch alle Welt ihn schmähet,
So ruht er doch in Sicherheit:
Er erntet ihre Frucht hier ein
Und wird von allen Sünden rein.

3. Sie fördert dieses Erdenleben
Und schützt vor manchem Weh und Leid,
Des Segens Fülle noch daneben
Bürgt sie in dieser Pilgerzeit;
Und wer sie hält in Pein und Noth,
Den tröstet sie selbst in dem Tod.

4. Drum hilf mir, Vater, ernstlich ringen
Allhier nach der Gerechtigkeit,
Sie schätzen stets vor allen Dingen
In dieser Welt, in dieser Zeit!
O führ mich in Gerechtigkeit
Zur himmlischen Vollkommenheit!

5. Dort werd ich mit des Himmels Chören
In deinem Lobe mich erfreun,
Das Heilig, heilig, heilig! hören
Und in dir ewig selig sein;
Als Früchte der Gerechtigkeit
Folgt solches Glück in Ewigkeit!

W. W. Orwig.

478. (208.) Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Prediget von den Gerechten,
Daß sie's haben ewig gut;
Aber allen Sündenknechten
Droht das Wort die heißte Gluth.
Jene in des Vaters Reich
Leuchten einst der Sonne gleich.

2. Jetzt noch ist ihr Glanz verstecket,
Ob sie gleich schon Lichter sind,
Weil sie Schmach und Kreuz bedecket:
Doch es ändert sich geschwind,
Wie ihr Herr zuvor nicht klar,
Aber auf dem Berge war.

3. Mach mich rein in deinem Blute,
Jesu, so bin ich gerecht,
Und so lieb ich auch das Gute,
Wie das göttliche Geschlecht.
Nur, die hier Gerechte sein,
Gehn in Gottes Reich einst ein.

4. Vater, zünd in meinem Herzen
Hier das Licht des Glaubens an;
Laß mich nicht den Glanz verscherzen,
Den ich bei dir haben kann;
Denn von deinem Sonnenlicht
Glänzt uns dort das Angesicht.

P. F. Hiller.

479. (488.) Mel. Warum sollt ich mich denn rc.

O was für ein herrlich Wesen
Hat ein Christ, der da ist
Recht in Gott genesen;
Der aus ihm ist neu geboren
Und hier schon in dem Sohn
Ist zum Kind erkoren.

2. Wenn die Seele sich der Erde
Ganz entreißt, durch den Geist
Sie geheiligt werde;
So ist das ihr hoher Adel,
Welchen sie je und je
Findet ohne Tadel.

3. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket,
Vor der Welt, die sie hält,
Als wär sie beflecket;
Sie lebt jetzt in Gott verborgen,
Hat oft Hohn hier zum Lohn;
Doch sie läßt Gott sorgen.

4. Christus, der sie hat erwählet,
Dessen Bild sie erfüllt,
Der sieht, was ihr fehlet;
Er tröst't sie im bittern Leiden,
Führt sie dann auf die Bahn
Ewger Siegesfreuden.

5. Dann wird sie kein Leid mehr beugen,
Und ihr Glanz wird sich ganz
Offenbarlich zeigen.
Sie wird leuchten wie die Sonne;
Gott allein wird stets sein
Ihre Freud und Wonne. J. G. Wolf.

480. (412.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Selige Seelen, in denen sich Christus verkläret!
Ihr seid vom Manna des ewigen Lebens ge-
Himmlische Ruh [nähret.
Strömt euch stets reichlicher zu,
Wonne, die ewiglich währet.

2. Nicht zu verwundern ists, daß ihr das Eitle verachtet,
Weil ihr nach Perlen und Palmen und Kronen ja
Habt ihr doch lang [trachtet.
Einst auf bethränetem Gang,
Nach der Erlösung geschmachtet.

3. Aber nun leuchtet der Morgenstern hell euch im Herzen,
Und er verkläret euch lieblich die Freuden und
Als Leuchter jetzt [Schmerzen.
In Christi Tempel gesetzt,
Flammet wie leuchtende Kerzen!

4. Traget als Bäume des Geistes die Früchte der Liebe;
Wurzelt und wachset in forthin sich mehrendem
Göttlich zu sein, [Triebe;
Heilig und himmlisch und rein —
Darinnen Jedes sich übe! G. Füßle.

481. (412.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Alles ist euer! o Worte des ewigen Lebens!
Fühl sie, Vertrauter des Mittlers, voll heili-
Alles ist dein! [gen Bebens!
Irdisch Gesinnten allein
Tönen die Worte vergebens.

2. Alles ist euer, ihr Christen! vom Heiligthum nieder
Schauet der Mittler auf seine geheiligten Glieder.
Höret, er spricht:
Fürchte du, Häuflein, dich nicht,
Alles ist euer, ihr Brüder.

3. Himmel und Erde, und Welten und Sonnen und Meere,
Geistergestalten, der Engel unzählige Heere,
Alles ist dein!
Bruder, o jauchze mit drein!
Singe des Ewigen Ehre.

4. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, im heiligen Feuer
Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer
Jesus erwarb,
Als er auf Golgatha starb!
Amen, ja, Alles ist euer! Ch. F. D. Schubert.

482. (437.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Was kann es Schönres geben,
Und was kann selger sein,
Als wenn wir unser Leben
Dem Herrn im Glauben weihn!

2. Wir sind in seiner Nähe
Und leben immer so,
Als ob das Aug ihn sähe,
Und sind von Herzen froh.

3. Wenn auch die Lippen schweigen,
So betet doch das Herz,

Und die Gedanken steigen
Beständig himmelwärts.

4. An seiner Güte laben
Wir uns in aller Still;
Man kann ihn immer haben,
Wenn man ihn haben will.

C. J. Ph. Spitta.

483. (416.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Du, Gott, hasts angefangen,
Das gute Werk in mir,
Mein erstes Heilsverlangen
War, Vater, schon von dir;
Das ganze Werk ist dein,
Du prüfest Herz und Nieren,
Du wirst es auch vollführen,
Ich darf versichert sein.

2. Du, Herr, hasts angefangen,
Du hast mich Gott versühnt,
Bist in den Tod gegangen,
Hast mir mit Blut gedient;
Dein Leben ist in mir,
Du wirst es auch vollführen;
Du wirst mich nicht verlieren,
Der Vater gab mich dir.

3. Du, Geist, hasts angefangen,
Den Glauben wirktest du;
Ich kann an Jesu hangen,
Du gibst mir Kraft dazu;
Das Abba lehrst du mich,
Du läßt mich Freude spüren,
Du wirst es auch vollführen,
Zum Pfande hab ich dich.

4. Hast du es angefangen,
Mein Gott, so führ es fort,
So bringt die List der Schlangen
Mich nicht von deinem Wort,
Worauf ichs gläubig wag.

Ja, ja, du wirsts vollenden,
Ich bin in deinen Händen
Bis an den jüngsten Tag. F. Hiller.

484. (565.) Eigene Melodie.

Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!
Wenn auch des Kreuzes Last
Lieget auf mir,
Doch will ich singen hier:
Näher, mein Gott, zu dir, :,:
Näher zu dir!

2. Sinkt auch die Sonne hin,
Bin ich allein,
Legt sich mein müdes Haupt
Hin auf den Stein:
O, daß ein Traum mich führ
Näher, mein Gott, zu dir, :,:
Näher zu dir!

3. Zeig mir die Stufen, die
Himmelan gehn;
Laß mich in Allem nur
Deine Huld sehn;
Boten zuwinken mir:
Näher, mein Gott, zu dir, :,:
Näher zu dir!

4. Dann wird nach Schlaf und Nacht
Lichthell es sein,
Und mit verjüngtem Muth
Salb ich den Stein.
So hilft auch Trübsal mir
Näher, mein Gott, zu dir, :,:
Näher zu dir!

5. Und wenn auf Flügeln einst
Auffährt mein Geist,
Weit übers Sternenheer
Aufwärts sich reißt,

Dann bleibt das Höchste mir:
Näher, mein Gott, zu dir, :,:
Näher zu dir!

485. (100.) Mel. Nun danket Alle Gott.

Ich bin ein selger Mensch,
Mein Herz ist voll Entzücken,
Und Himmelswonne strahlt
Aus allen meinen Blicken.
Die Kniee sind gebeugt,
Die Hände falten sich,
Die Lippe jauchzet laut
Und lobt und preiset dich;

2. Ja, dich, Herr Jesu Christ,
Du süße Freudenquelle,
Der du die schwere Schuld
Gebüßt an meiner Stelle.
Und mich verlornes Kind
Erlöst von Tod und Fluch,
Und eingezeichnet mich
Ins schöne Lebensbuch.

3. Das ists, was mein Gemüth
Mit heilger Lust erfüllet;
Das ists, wovon der Mund
Frohlockend überquillet, —
Dein Blut, o Gotteslamm!
Dein theures Opferblut
Und deine Lieb und Huld
Macht mich so wohlgemuth.

4. Ach richte meinen Blick
Allein und alle Stunden
Auf dein erbarmend Herz
Und deine Todeswunden!
Du meiner Seele Freund, —
So weiß ich nichts von Pein
Und schlafe sterbend noch
Mit selgem Lächeln ein. G. Knak.

486. (432.) Eigene Melodie.

O Glück der Erlösten! von Sünde ganz rein,
Kann sich jetzt die Seele in Christo erfreun:
Gewaschen, gereinigt, geheiligt im Blut,
Sie glücklich im Hafen der Wunden nun ruht.

Chor: Besingt seiner Liebe Macht,
Welche uns Heil gebracht,
Welche uns selig macht,
Lobet den Herrn!

2. O Glück der Erlösten! der Heiland ist mein!
Weg ist nun die Furcht vor Verdammniß und Pein.
In Glaube und Hoffnung vertrauend ich ruh,
Er lächelt mir Friede und Seligkeit zu.

3. O Glück der Erlösten! ich habe es gut,
Für jegliche Wunde ist Heilung im Blut,
Ich lege in Kummer, in Leiden und Schmerz
Mein sorgendes Haupt an des Heilandes Herz.

4. Dir, Jesus, Gekreuzigter, schalle mein Dank!
Mein König, dich preis ich mit Jubelgesang!
Mein Herz hüpft vor Freuden, ich jauchze im Tod:
Mein Jesus, mein Retter, mein Herr und mein Gott!

Nach dem Engl. von W. Horn.

487. (201.) Mel. Wie groß ist des Allmächtgen rc.

O süßer Stand, o selig Leben,
Das aus der Liebe Christi quillt!
Wenn sich ein Herz so Gott ergeben,
Daß Christi Sinn es ganz erfüllt;
Wenn sich der Geist nach Christi Bilde
Im Licht und Recht hat aufgericht't,
Und unter solchem klaren Schilde
Durch alle falschen Höhen bricht.

2. Die Einfalt weiß von keiner Zierde,
Als die im Blute Christi liegt;
Die reine, himmlische Begierde
Hat alle Eitelkeit besiegt.

An einem reinen Gotteskinde
  Glänzt Gottes Name schön und rein:
Wie könnt es denn vom eitlen Winde
  Der Welt noch eingenommen sein?

3. O schönes Bild, ein Herz zu schauen,
  Das sich mit Christi Liebe schmückt!
Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen,
  Ihr säumt, bis euch die Nacht berückt;
Was sind die Lampen ohne Oele?
  Es mangelt Liebe, Christi Sinn;
Sucht etwas Bessres für die Seele
  Und gebt der Welt das Ihre hin. **Winkler.**

XII. Allgemeiner und besonderer Gottesdienst.

1. Eröffnungslieder.

488. (153.) Mel. Dem König, welcher Blut 2c.

Zum Gottesdienst bin ich geboren,
  Mein Gott mich ja dazu erschuf:
Dazu durch Christum auserkoren,
  So gibt mir auch das Wort Beruf.
Die Fürbitt Jesu mich erhält,
Daß ich Gott diene, nicht der Welt.

2. Gott soll ich dienen alle Zeiten,
  In meinem Amt, Beruf und Stand:
Dazu will mich die Gnade leiten,
  Jesus mir bietet seine Hand.
Den Sünden soll ich dienen nicht;
Zu dienen Gott, ist meine Pflicht.

3. Im Gottesdienst mit Lust mich üben,
  Ist, was der Herr von mir begehrt.
Aus allen Kräften soll ich lieben
  Gott, der mir stets viel Guts beschert,

Damit ich gottesdienstlich sei
Und von des Satans Dienste frei.

4. Ich will im Dienste Gottes leben,
Aufrichtig, ohne Heuchelei:
Ich muß mich ernstlich drum bestreben,
Daß er in Geist und Wahrheit sei.
Der äußre Dienst ist nicht genug;
Nichts ärger ist als Selbstbetrug.

5. Nun, Herr! ich wünsche dir zu dienen,
Mein ganzes Herze dir zu weihn:
Schenk Kraft, mich ernstlicher zu üben,
Heilig im Gottesdienst zu sein!
O Jesu, mach mich hier bereit
Zu deinem Dienst in Ewigkeit. J. Dreisbach.

489. (207.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr! ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir;
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier;
Zieh in meinem Herzen ein,
Laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;
Heilige mir Mund und Ohr,
Zieh das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn in mich fällt;

Gib mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd erfüllt.
Nichts laß meine Andacht stören,
Wann der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth. B. Schmolke.

490. (117.) Mel. Welche segensreiche Quelle.

Hehr und heilig ist die Stätte,
Wo die Frommen zu dir flehn,
Laß, so oft ich sie betrete,
Mich, o Herr, dein Antlitz sehn.

2. Von dem Irdischen geschieden,
Von dem Ewigen erfüllt,
Find ich hier den hohen Frieden,
Der des Geistes Sehnsucht stillt.

3. Hör ich hier der Andacht Lieder,
Dünkt es mir ein Engelchor;
Sink ich bang und zweifelnd nieder
Hebt der Glaube mich empor.

4. Sink ich an des Altars Stufen,
Ein gebeugter Sünder, hin,
Hör ich Jesu Stimme rufen:
Sei getrost, dir ist verziehn!

5. Theuer bleibst du meiner Seele,
Haus des Herrn, so lang ich bin.
Nimmt des Grabes dunkle Höhle
Einst den Staub des Pilgers hin,

6. Schwebt der Geist zu Gottes Ruhme
Jauchzend, siegesfroh empor,
Hin zum höhern Heiligthume,
Zu der Selgen Jubelchor. Niemeyer.

491. (545.) Eigene Melodie.

Treuer Heiland, wir sind hier
In der Andacht Stille;
Unsre Sinnen und Begier
Lenke sanft dein Wille!
Deines Wortes heller Schein
Strahl in unser Herz hinein,
Uns mit Licht erfülle.

2. Kehr, o Jesu, bei uns ein!
Komm in unsre Mitte!
Wollest unser Lehrer sein!
Hör der Sehnsucht Bitte.
Deines Wortes stille Kraft,
Sie, die neue Menschen schafft,
Bilde Herz und Sitte.

3. Von dir lernen möchten wir
Deiner Sanftmuth Milde;
Möchten ähnlich werden dir,
Deinem Demuthsbilde,
Deiner stillen Thätigkeit,
Deiner armen Niedrigkeit,
Deines Wohlthuns Milde.

4. O, wie selig ist es, dir
Kindlich zu vertrauen!
Unerschüttert können wir
Auf dich, Felsen, bauen.
Herr, wir glauben in der Zeit,
Bis die selge Ewigkeit
Uns erhebt zum Schauen. C. H. Zeller.

492. (503.) Eigene Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören.
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes Denken, Thun und Dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht aus Gott geboren,
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren.
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

T. Clausnitzen.

493. (250.) Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ! dich zu uns wend,
Den heilgen Geist du zu uns send,
Der uns mit seiner Gnad regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt heilgen Geist, in einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm, Herzog v. Sachsen-Weimar.

494. (269.) Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz,
Lenk die Gedanken himmelwärts;
Sei unsrer Seele süßer Gast,
Die du für dich bereitet hast.

2. Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesgluth;
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3. Du siebenfaches Gnadengut,
Du Gotteshand, die Wunder thut!
Theil deine Feuerzungen aus
Und fülle dieser Andacht Haus.

4. Den Feind der Seele scheuche fort
Mit deinem Schwert, dem Lebenswort;
Laß deinen Frieden in uns blühn
Und allem Uebel uns entfliehn.

5. Vom Vater und vom Sohn gesandt,
Mach uns mit beiden wohlbekannt;
Und führ uns auf der Glaubensbahn
Zum selgen Schauen himmelan.

Nach dem Lateinischen von Karl dem Großen,
oder Gregor dem Großen.

495. (270.) Mel. Empor zu Gott, mein ꝛc.

Beugt vor Jehovas hehrem Thron,
Beugt euch, ihr Völker, nah und fern.
Nur er ist Gott in seinem Sohn,
Erkennet es und dient ihm gern.

2. Kommt dankend vor sein Angesicht,
Er schuf uns ja, nicht eigne Macht!
Er hat uns Irrende zum Licht,
Zu seiner Heerde heimgebracht.

3. Wir sind das Volk nun seiner Hut,
Die er nach Leib und Seel verpflegt,
O preiset in der Liebe Gluth
Ihn, der uns mit Erbarmen trägt.

4. Weit wie die Welt ist dein Gebiet;
Lang wie die Ewigkeit die Gnad,
Ein Fels des Heils, wenn Alles flieht,
Wenn stille steht der Zeiten Rad.

496. (330.) Mel. Jesu, frommer Menschenh. rc.

Jesu! Seelenfreund der Deinen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu deinem Dienst bereit:
Komm zu uns, wir sind beisammen,
Gieße deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dies dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt!
Komm, entdeck uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugl ich:
Ich bin mitten unter euch!

3. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein,
Daß dir einst nicht Eine fehle
In der Gotteskinder Reihn.
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich mit einander haben;
Offenbare, heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern dich!

J. M. Hahn.

497. (127.) Mel. Lobt den Herrn! die rc.

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens!
Stell, ach stell dich bei uns ein,
Laß uns nun und nie vergebens
Wirken und beisammen sein.

2. Du verheißest ja den Deinen,
Daß du wollest Wunder thun,
Und in ihrer Mitt erscheinen,
Ach! erfülls, erfülls auch nun.

3. Herr! wir tragen deinen Namen,
Herr! wir sind auf dich getauft;

Denn du hast zu deinem Samen
Uns mit deinem Blut erkauft.

4. O! so laß uns dich erkennen,
Komm, erkläre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen
Und dir dienen immerfort.

5. Bist du mitten unter Denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen:
O! so sei auch unser Theil.

6. Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt.

7. Sammle die zerstreuten Sinnen,
Stör die Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu der Christen Wesenheit.

8. O du Haupt der rechten Glieder!
Nimm auch uns zu solchen an;
Bring das Abgewichne wieder
Auf die frohe Himmelsbahn.

9. Gib uns Augen, gib uns Ohren,
Gib uns Herzen, die dir gleich:
Mach uns redlich, neugeboren,
Herr! zu deinem Himmelreich.

10. Ach ja, lehr uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden;
Ach ja, Herr, wies dir gefällt.

Hieronymus Annoni.

498. (514.) Eigene Melodie.

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten;

Gott ist in der Mitte:
Alles in uns schweige
Und sich innigst vor ihm beuge!
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,
Müsse ihn verehren
Und sein Lob vermehren.

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Seraphinen
Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen;
Heilig, heilig, heilig
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel Chöre.
Herr, vernimm unsre Stimm,
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Du durchdringest Alles;
Glanz vom ewgen Lichte
Leucht mir heiter ins Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Möcht ich so still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen. G. Tersteegen.

499. (295.) Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Morgenstern auf finstre Nacht,
Der die Welt voll Freude macht!
Jesu, komm ins Herz hinein,
Laß es licht und heiter sein.

2. Deines Glanzes Herrlichkeit
Uebertrifft die Sonne weit;
Tausend Sonnen geben nicht,
Was dein mildes Gnadenlicht.

3. Du erleuchtest Alles ganz,
Was sich nahet deinem Glanz.
Wo du leuchtest, wird die Nacht
Schnell zum Freudentag gemacht.

4. Nur dein freudenreicher Strahl
Sendet Trost ins Erdenthal.
Ja du, Ebenbild des Herrn,
Bist der helle Morgenstern!

5. Nun, du wahres Seelenlicht,
Komm herein und säume nicht!
Jesu, komm ins Herz herein,
Laß es ewig heiter sein!

500. (438.) Eigene Melodie.

Ach sei mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Auf daß uns nimmer schade
Des bösen Feindes List!

2. Ach sei mit deiner Liebe,
Gott Vater, um uns her!
Wenn diese uns nicht bliebe,
Fiel uns die Welt zu schwer.

3. Ach, heilger Geist, behalte
Gemeinschaft allezeit
Mit unsrem Geist und walte
Nun und in Ewigkeit. K. B. Garve.

2. Schlußlieder.

501. (73.) Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Herr, du hast uns reich gesegnet
Und bist so freundlich uns begegnet,
Daß wir dein Nahesein verspürt.
Ja, du führtest uns zusammen
Und hast der Bruderliebe Flammen
Mit deinem Odem angeschürt:
Drum wallet unser Herz
In Sehnsucht himmelwärts,
Dir zu danken;
Denn du bists werth,
Daß man dich ehrt
Und sich in deinem Dienst verzehrt.

2. Doch da wir nun wieder scheiden,
Nachdem du uns getränkt mit Freuden
Und auch gestärkt den schwachen Muth,
Bitten wir dich noch zum Ende:
Laß deine heilgen Jesushände
Besprengen uns mit deinem Blut!
Und daß du fort und fort
Wollst bleiben unser Hort,
Unsre Liebe!
Bis du uns einst,
Wann du erscheinst,
In Ewigkeit um dich vereinst.

3. Zieht nun friedlich eure Pfade!
Mit euch des großen Königs Gnade
Und seiner heilgen Engel Wacht!
Wenn euch Jesu Hände schirmen,
Gehts unter Sonnenschein und Stürmen
Getrost und froh bei Tag und Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sei euch nimmer fern,
Spät und frühe.
Vergeßt uns nicht
In seinem Licht
Und wann ihr sucht sein Angesicht! G. Knak.

502. (503.) Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Weil der Gottesdienst ist aus
Und uns mitgetheilt der Segen:
So gehn wir mit Freud nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite
Und uns alle wohl bereite.

2. Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen;
Segne uns mit selgem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben. Schenk.

503. (454.) Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Herr! entlaß uns mit dem Segen,
Den du uns verheißen hast.
Führ uns deine Liebes-Wegen,
Außer dir ist keine Rast.
O erquick uns :,:
Arme Pilger dieser Welt.

2. Dir sei Dank, Herr! und Anbetung,
Für dein theures, werthes Wort,
Mag sich Frucht von der Versöhnung
An uns zeigen hier und dort;
Und dein Nahsein :,:
Uns erquicken fort und fort.

3. Wann wir einst das Zeichen spüren,
Das uns von der Erde ruft;
Unsre Kräfte sich verlieren,
Und wir eilen durch die Luft;
Mag der Leib auch :,:
Sanfte ruhn in seiner Gruft!

504. (185.) Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

Geht nun heim in eure Hütten,
Theure Seelen, Gott mit euch!
Folgt dem Lamm auf allen Tritten,
Bis ihr kommt ins Himmelreich;
Jesus geht euch ja voran,
Führt euch immer himmelan.
Sucht ihn immer mehr zu lieben,
Euch im Glauben recht zu üben.

2. Haltet fest das Wort im Herzen,
Jesus sei stets euer Licht;
Macht euch manche Noth auch Schmerzen,
Tragt, es währt so lange nicht.
Stehet auf und sprecht mit mir:
Jesu, ja, wir folgen dir,
Du, o Heiland aller Sünder,
Segne, segne deine Kinder.

Dräger.

505. (189.) Eigene Melodie.

Ach, wie schön ists, liebe Brüder!
Wenn man Jesu Nähe spürt,
Wenn uns hier als seine Glieder
Jesu Liebe tief gerührt!
Da ist Friede in der Brust,
Und da fühlt man neue Lust,
Fortzuwandern auf dem Pfade,
Stark gemacht durch seine Gnade.

2. Haltet fest an dieser Gnade,
Traut dem Herrn, er läßt euch nicht;
Geht und folget immer grade
Betend ihm, dem ewgen Licht!
Steht von nun an nicht mehr still;
Höret, was der Heiland will:
Selig will ich euch vollenden,
Alles Kreuz und Elend enden. **Dräger.**

3. Gebetslieder.

506. (152.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Mein Gott! ich klopf an deine Pforte
Mit meinem armen Seufzen an,
Ich halte mich an deine Worte:
Klopft an, so wird euch aufgethan.
Ach, öffne mir die Gnadenthür!
Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rath und That:
Du bist der Brunn, der immer quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm auch ich mit meinem Beten,
Das voller Herz und Glaubens ist;
Der mich vor dich hat heißen treten,
Heißt mein Erlöser, Jesus Christ;

Und der in mir das Abba schreit,
Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem Willen,
Was ich, dein Kind, bedürftig bin;
Du kannst mir allen Mangel füllen,
In dir sei ganz vergnügt mein Sinn.
Doch gib, o Vater! allermeist,
Was meiner Seel ersprießlich heißt!

B. Schmolke.

507. (42.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Vater, unser Gott, es ist
Unmöglich auszugründen,
Wie du recht anzurufen bist,
Vernunft kanns gar nicht finden;
Deßhalben gieß, wie du verheißt,
Selbst über uns aus deinen Geist
Der Gnad und des Gebetes.

2. In Geist und Wahrheit laß zu dir
Das Herz uns immer kehren,
Mit Andacht beten für und für,
Und uns nichts Fremdes stören.
Gib uns des Glaubens Zuversicht,
Der, was wir bitten, zweifle nicht
Durch Christum zu erhalten.

3. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd,
Dein Reich laß zu uns kommen,
Dein Will geschehe auf der Erd,
Gib Brod, Fried, Nutz und Frommen;
All unsre Sünden uns verzeih,
Steh uns in der Versuchung bei,
Erlös uns von dem Bösen.

4. Dies Alles, Vater! werde wahr,
Du wollest es erfüllen.
Erhör und hilf uns immerdar,
Um Jesu Christi willen!
Denn dein, o Herr, ist alle Zeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Das Reich, die Kraft, die Ehre.

J. Arndt.

508. (115.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Nicht um Reichthum, Glanz und Ehre
Bitt ich, Gott, mein Vater, dich.
Wenn ich Weltbesitzer wäre
Ohne dich, wie arm wär ich!

2. Nicht um thränenlose Tage
Bitte ich, mein Vater, dich:
Sende Freude, sende Plage,
Zieht sie nur zu Christo mich.

3. Weisheit gib, dich zu erkennen,
Nur ein stilles, frommes Herz,
Kindlich Vater dich zu nennen,
Vater stets in Freud und Schmerz.

4. Dankgefühl bei den Genüssen,
Die du schenkest, wünsch ich mir,
Deinen Frieden im Gewissen
Und in Leiden Trost von dir.

5. Gib mir Muth und Herzensfreude,
Meinen Brüdern wohlzuthun,
Ihnen Trost zu sein im Leide,
Daß in dir sie lernen ruhn.

6. Führe mich zu deinem Sohne,
Mache du durch ihn mich rein,
Lehr mich ringen nach der Krone,
Seines Heils mich zu erfreun. J. C. Lavater.

509. (238.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Herr, gib mir deinen heilgen Geist,
Den dein geliebter Sohn,
Der treue Zeuge, mir verheißt
Vom hohen Himmelsthron.

2. Er zünde mächtiglich in mir
Der Liebe Feuer an,
Daß ich, o treuer Schöpfer, dir
Mich gänzlich opfern kann.

3. Er schaff in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld:
So trag ich Elend, Kreuz und Schmerz
Mit freudiger Geduld.

4. O heilger Geist, du ziehest nie
In falsche Seelen ein;
Du suchst nur und erwählest Die,
Die sich der Einfalt weihn.

5. Fall in mein Herz, du göttlich Licht!
Du himmlisch Feuer, komm!
Du ewge Liebe, laß mich nicht,
Und mach mich redlich fromm!

6. Vertreib, was fleischlich ist in mir,
Tilg aus der Lüste Spur,
Und gib in Gnaden mir dafür
Die göttliche Natur. P. F. Hiller.

510. (502.) Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Dir versöhnt in deinem Sohne
Liegen wir vor deinem Throne;
Keiner kehrt mit trübem Blick
Unerhört von dir zurück.

2. Du bist alles Guten Fülle;
Das wir beten, ist dein Wille;
Du verschmähst, o Vater, nicht
Deiner Kinder Zuversicht.

3. Und du hast so vielen Segen,
Weit mehr, als wir bitten mögen;
Reich und Kraft und Herrlichkeit,
Gott, ist dein in Ewigkeit.

4. Sollten denn nicht deine Frommen
Alle betend vor dich kommen,
Der du Allen Vater bist,
Dem kein Ding unmöglich ist?

5. Ja, wir wollen zu dir nahen,
Beten, glauben und empfahen!

Unsrer Thaten Lobgesang
Sei in Ewigkeit dein Dank. B. Münter.

511. (88.) Eigene Melodie.

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell aller Gaben,
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir Alles haben!
Gesunden Leib gib mir,
Und daß in solchem Leib
Die Seele unverletzt,
Rein das Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ichs thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und dann gerathe mirs
Durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen,
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Laß mich mit Jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld,
So gib auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

5. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,

Durch manchen sauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen,
So gib Geduld; vor Sünd
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

6. Gott Vater, dir sei Preis
Hier und im Himmel droben;
Herr Jesu, Gottes Sohn,
Ich will dich allzeit loben;
O heilger Geist, dein Ruhm
Erschall je mehr und mehr;
Dreieinger Herr und Gott,
Dir sei Lob, Preis und Ehr!

J. Heermann.

512. (510.) Mel. Herr Jesu Christ! dich zu rc.

Ach Gott! du Gott der Seligkeit,
In Jesu mir gewogen,
Du bist so nah und ich so weit:
Ich komm, ich werd gezogen.

2. Ich soll nur kommen ohne Scheu
Und an mich selbst nicht denken;
Ja, Tag und Nacht und stets aufs Neu
Mich in dein Herze senken.

3. Gott meines Herzens, sieh, ich komm
Zu deinen offnen Armen:
Ein Andrer warte bis er fromm,
Ich komme auf Erbarmen.

4. Dein flammend Herz mich stets entzünd
Mit reiner Gottesliebe;
Mich läutre, treib und dir verbind;
Ach, daß von mir nichts bliebe!

5. So sei du selbst der Seele Zier
Und führ es aus auf Erden,
Daß du in mir und ich in dir
Nur mag gefunden werden. G. Tersteegen.

513. (479.) Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Vater! laß vor deinem Throne
Mein Gebet dein Opfer sein;
Höre mich in deinem Sohne,
Laß sein Blut im Herzen schrein
Und dein Vaterherze brechen,
Wenn dein Geist wird Abba sprechen.

2. Höre, Jesu! und erhöre,
Wenn mein Mund und Herze schreit;
Das erfordert deine Ehre
Und auch meine Seligkeit:
Oeffne du mir deine Wunden,
Bis ich Gnad und Trost gefunden.

3. Drücke, werther Geist! das Siegel
Auf die Seufzer meiner Brust;
Gib der Andacht schnelle Flügel,
Und was mir noch nicht bewußt,
Aber nöthig ist zu beten,
Darin wollst du mich vertreten.

514. (463.) Eigene Melodie.

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach, wie lang, wie lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Du bist mein,
Und ich bin dein;
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden!

2. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.

Duld ich schon
Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

3. Jesu! ich befehle
Dir jetzt Leib und Seele,
Jesu, bleib in mir;
Dir ich mich ergebe,
Ich sterb oder lebe,
Jesu, meine Zier!
Jesu, du
Mein Trost und Ruh,
Meine Seel am letzten Ende
Nimm in deine Hände! Joh. Frank.

515. (106.) Mel. Gott wills machen, daß die 2c.

Jesus, Heiland meiner Seele!
Laß an deine Brust mich fliehn,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher ziehn.

2. Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf.

3. Andre Zuflucht hab ich keine,
Zagend hoff ich nur auf dich.
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4. Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt,
Mit den Schatten deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt!

5. Gnad um Gnade, volle Sühnung,
Sind in dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Nimm gereinigt mich hinein.

6. Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt,
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ewgen Leben quillt!

516. (479.) Eigene Melodie.

Komm, du sanfter Gnadenregen;
Komm, du Geist der Herrlichkeit;
Komm, du Segen aller Segen,
Mache du mich selbst bereit,
Dich mit wartendem Verlangen
Hier begierig zu empfangen.

2. Fülle mich mit deinen Gaben.
Ach, komm selbst zu mir herein!
Denn ich muß dich selber haben,
Laß mich deine Wohnung sein.
Laß in deinem Licht mich sehen,
Und aus Kraft in Kräfte gehen.

3. So kann ich den Herrn erkennen,
Der mein Gottversöhner ist,
Und ihn freudig Heiland nennen,
Meinen Herrn und meinen Christ;
Ja, so darf ich Abba beten
Und als Kind zum Vater treten.

F. A. Weihe.

517. (510.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm rc.

O ewge Liebe, heilge mich
Mit deinen sanften Gluthen,
In meine Seele senke dich,
Wenn meine Wunden bluten!

2. Wenn ich aus dieser argen Welt
Nach Licht und Rettung spähe,
Ist nichts, was meine Hoffnung hält,
Als deine selge Nähe!

3. O halte mich in deinem Arm,
Mir graut vor dem Erkalten,

Und mach das Herz mir hell und warm
Bis in die tiefsten Falten!

4. Mit deiner Gluth verzehre mich,
In dir laß mich vergehen,
Ich will nicht mich, ich will nur dich,
In dir nur auferstehen!

5. Du wirst mich einst aus aller Noth
Auf deinem Flügel heben,
Denn außer dir ist Nacht und Tod
Und in dir Licht und Leben. E. Curtius.

518. (272.) Mel. Wir singen dir, Immanuel.

Zu dir, Geist, Schöpfer, flehen wir,
Der neue Herzen in uns schafft.
Des Segens Fülle kommt von dir,
Durchdring uns ganz mit deiner Kraft.

2. Du bist, das ist dein Nam und Ruhm,
Der Tröster uns von Gott gesandt,
Salbst uns zu seinem Eigenthum,
Bist unsers Erbes Unterpfand.

3. Erleucht uns mit der Wahrheit Licht,
Entzünd in uns der Liebe Gluth;
Schenk uns in Schwachheit Zuversicht
Und stärk im Kampfe unsern Muth.

4. Gib uns des Glaubens Freudigkeit,
Den Frieden, den die Welt nicht kennt.
Verbanne von uns Haß und Streit
Und was uns von den Brüdern trennt.

5. Ja, wohn in uns, du Geist des Herrn,
Weih uns zu deinem Tempel ein,
Wir folgen deinem Zuge gern
Und wollen dir gehorsam sein. A. Schlegel.

519. (119.) Mel. Welche segensreiche Quelle.

Schenke, Herr! mir Kraft und Gnade,
Daß ich mag mit Ernst und Treu

Wandeln auf dem schmalen Pfade
Und nie träg und sicher sei.

2. Gib, daß stets mit Glaubens-Oele
Meine Lampe sei versehn,
Daß mir Freudigkeit nicht fehle,
Wann ich einst soll vor dir stehn.

3. Laß mich wider alle Sünde
Täglich meinen Kampf erneun,
Daß kein Strick mich ferner binde,
Daß ich los und frei mag sein:

4. Frei von allen eiteln Sachen,
Was im Sterben Kummer macht,
Laß mich immer beten, wachen,
Bis mein Lauf dereinst vollbracht.

5. Laß mich stets mit schnellen Schritten
Eilen auf der Lebens-Bahn,
Bis ich aus der Pilger Hütten
Komme in dein Canaan.

520. (271.) Mel. Herr Jesu Christ! dich zu 2c.

Brunn alles Heils, dich ehren wir
Und öffnen unsern Mund vor dir;
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib,
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht,
Daß wir ihn schaun und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt
Und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehova, Vater, Sohn und Geist,
O Segensstrom, der ewig fleußt,
Durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach uns von deinem Ruhme voll.

G. Tersteegen.

521. (271.) Mel. Wir singen dir, Immanuel.

Komm, Kraft des Höchsten, komm herab,
Pfand, das uns Gottes Gnade gab,
Komm, Gottes Geist, in unsren Geist,
Wie Himmelsthau hernieder fleußt.

2. Komm, Geist der Wahrheit, Gottes Licht,
Wo du fehlst, ist die Wahrheit nicht.
Komm, leuchte du mit hellem Schein,
Bis in des Herzens Grund hinein.

3. Komm, Quell der Liebe, gieß dich aus
Ins Herz und über Gottes Haus.
Entflamm in Leid und Freude stets
Die Gluth des Dankes und Gebets.

4. Weih uns zu deinem Tempel ein,
Was unrein ist, das mache rein.
Erwärme jedes kalte Herz,
Lenk alle Seelen himmelwärts.

522. (442.) Eigene Melodie.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib mit deinen Worten
Bei uns, Erlöser, werth,
Auf daß uns hier und dorten
Sei Güt und Heil beschert!

3. Ach bleib mit deiner Klarheit
Bei uns, du werthes Licht,
Umgürt uns mit der Wahrheit,
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr:
Heil, Gnad und all Vermögen
Reichlich in uns vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch uns bestrick die Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, du Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth! J. Steegmann.

4. Lob- und Danklieder.

523. (357.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt er und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt und Stärke.
Singet, Bringet
Frohe Lieder!
Fallet nieder!
Gott ist herrlich,
Unaussprechlich groß und selig!

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sei von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jesu, dir gesungen!
Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig
Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft
Aller Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen!

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn,
Sei nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns gläubig, weise, rein,
Hilfst uns getrost und siegreich sein
Im Streit mit bösen Lüsten.
Leit uns, Stärk uns
In der Freude,
Wie im Leide,
Gott ergeben
Und im Glauben treu zu leben.

524. (36.) Eigene Melodie.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte;
Dem Gott, der alle Wunder thut;
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt;
Dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten;
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten:
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Schreien;
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Ließ Trost mir angedeihen,

Drum dank, o Gott! drum dank ich dir;
Kommt, danket, danket Gott mit mir.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nah und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden:
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

6. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unsrem Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unsrem Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott:
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

7. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen;
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es Alles wohl bedacht
Und Alles, Alles recht gemacht.
Gebt unsrem Gott die Ehre! J. J. Schütz.

525. (411.) Eigene Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören!
Kommet zu Hauf!
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der dich im Dunkeln des Lebens so sicher geführet;
Der dir gewährt,
Was dich erfreuet und nährt;
Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet!
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen,
Alles was Odem hat, lob ihn mit Abrahams Samen;
Er ist dein Licht;
Seele, vergiß es ja nicht!
Lob ihn in Ewigkeit! Amen. J. Neander.

526. (158.) Eigene Melodie.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit um die Wette,
Vom allertiefsten Herzensgrund,
Ein Loblied nach dem andern an
Von Dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O, daß mein Blut im Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht:
Ach, wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Lob sei dir, allerliebster Vater,
Für Leib und Seele, Hab und Gut;
Lob sei dir, mildester Berather,
Für Alles, was dein Lieben thut,
Daß mir in deiner weiten Welt
Beruf und Wohlsein ist bestellt.

4. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt:

Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt:
Ja, wann der Mund wird sprachlos sein,
So stimm ich doch mit Seufzen ein.

5. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott! in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wann ich ein schöner Engel bin:
Da sing ich dir im höchsten Chor
Viel tausend Halleluja vor. G. Mentzer.

527. (148.) Mel. Fürwahr, du bist, o Gott, rc.

Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen,
Dir, dessen Freude Wohlthun ist;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
Dir, der du gut und freundlich bist.
Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu,
Gib, daß mein Herz ganz Freude sei.

2. Dich preisen aller Engel Heere,
Dir singt der ganze Himmel Dank;
Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere,
Ihr Brausen ist dein Lobgesang.
Die ganze Schöpfung ruft mir zu:
Es ist kein solcher Gott wie du!

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen;
Denn deine Gnade reicht so weit,
Als über uns die Wolken reichen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin,
Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch hast du, Vater, mein Gemüthe
Durch manche Gnadengab erfreut;
O gib mir auch, nach deiner Güte,
Den Trieb der reinen Dankbarkeit.
Laß Alles, Herr, was in mir ist,
Froh rühmen, daß du gnädig bist! C. Liebich.

528. (268.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm 2c.

Auf, Christen, preist mit mir den Herrn!
Wer preist, was herrlich ist, nicht gern?
Und welch ein Glanz, der Gott verklärt!
Wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer Nam ist Ruhm,
Unendlichkeit sein Eigenthum:
Dies grenzenlose Meer von Licht
Durchschauen selbst die Engel nicht.

3. Wie wird der Geist dadurch entzückt,
Hinauf gen Himmel hingerückt,
Mit seinem hoch erhabnen Freund,
Mit Gott stets inniger vereint!

4. Welch ein so herrlicher Beruf,
Zu dem Gott selbst die Engel schuf!
Welch eine theure, süße Pflicht,
Die uns so reichen Lohn verspricht!

5. Was gebet ihr nun ihm dafür!
Ist nicht ein Herz voll Dankbegier,
Das ganz in seiner Liebe brennt,
Das Einzge, was ihr geben könnt?

6. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn!
Wer preist nicht milde Geber gern?
Gedenkt, wie viel er uns gewährt!
Wer ist, wie er, des Dankes werth?

J. A. Schlegel.

529. (490.) Mel. Warum sollt ich mich denn 2c.

Groß ist unsres Gottes Güte;
Seine Treu Täglich neu,
Rühret mein Gemüthe:
Sende, Herr, den Geist von oben,
Daß jetzund Herz und Mund
Deine Güte loben.

2. Du hast meinem Leib gegeben
Für und für Mehr als mir

Nöthig war zum Leben;
Meine Seel mit tausend Gnaden
Allerhand, Dir bekannt,
Hast du, Herr, beladen.

3. Da ich, Herr, dich noch nicht kannte
Und in Sünd, Todt und blind,
Dir den Rücken wandte,
Da hast du bewahrt mein Leben
Und mich nicht Dem Gericht
Nach Verdienst ergeben.

4. Wenn ich gleich nicht hören wollte,
Riefst du doch Immer noch,
Daß ich kommen sollte;
Endlich hast du überwunden,
Endlich hat Deine Gnad
Mich Verlornen funden.

5. Bald durch Kreuz und bald durch Freuden
Hast du mich Wunderlich
Immer wollen leiten:
Herr, ich preise deine Wege,
Deinen Rath, Deine Gnad,
Deine Liebesschläge.

6. O, wie groß ist deine Güte!
Deine Treu Immer neu
Preiset mein Gemüthe:
Ach, ich muß, ich muß dich lieben;
Seel und Leib Ewig bleib
Deinem Dienst verschrieben. G. Tersteegen.

530. (273.) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall
Dem Gott der Liebe überall!
Frohlockt ihm mit gerührter Brust!
Ihm dienen, sei stets eure Lust!

2. Nur er ist Gott; nur seine Macht
Hat uns aus Nichts hervorgebracht,

Wir sind sein Werk, sein Erb und Gut
Und Schafe seiner Weid und Hut.

3. Geht dankend in sein Heiligthum,
Erhebet seines Namens Ruhm;
Ja, stellet euch ihm ganz und gar
Zum reinen Opfer lobend dar.

4. Er, der sich nicht verleugnen kann,
Nimmt, die ihn suchen, freundlich an.
O glaubet, daß er ewig treu,
Ja, daß er selbst die Wahrheit sei.

531. (238.) Eigene Melodie.

Von allen Himmeln tönt dir, Herr,
Ein froher Lobgesang.
Zu dir, Anbetungswürdiger,
Steig auch der Menschen Dank!

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht,
Bist selig ohne ihn;
Doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht,
Wer darf sich ihr entziehn?

3. Dich preisen ist uns Seligkeit;
Dir danken, hohe Lust;
Schon hier fühlt, wer sich deiner freut,
Den Himmel in der Brust.

4. So soll dein Lob denn allezeit
In unserm Munde sein,
Und dankvoll deiner Gütigkeit
Stets unser Herz sich freun.

5. Wir stammelns zwar in Schwachheit nur,
So heiß das Herz auch glüht;
Denn deinen Ruhm, Herr der Natur,
Erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch du verschmähst das Opfer nicht,
Das dir die Andacht bringt,
Die sich mit Kindes-Zuversicht
Zu deinem Throne schwingt.

532. (89.) Eigene Melodie.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unsrem Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und Dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem einig höchsten Gott;
Als es anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

4. Jetzt ist die Gnadenzeit,
Jetzt steht der Himmel offen,
Jetzt hat noch Jedermann
Die Seligkeit zu hoffen;
Wer diese Zeit versäumt
Und sich zu Gott nicht kehrt,
Der schrei Weh über sich,
Wann er zur Hölle fährt.

M. Rinkard.

533. (558.) Eigene Melodie.

Kommt, lobet und ehret
Gott Vater und Sohn,

Den Geist, der uns führet
Bis hin vor den Thron.
Ach singet, ihr Frommen,
Mit Jauchzen und Schall!
Zusammen wir kommen
Im himmlischen Saal.

2. Christus, unser König,
Ist mächtig im Streit,
Er machte nicht wenig
Zur seligen Beut;
Denn Viel, die da hörten
Evangelium,
Zu Gott sich bekehrten,
Geworden nun fromm.

3. Ruft laut denn, ihr Wächter!
Bei Tag und bei Nacht,
Bis alle Geschlechter
Zu Jesu gebracht;
Laßt wundern und staunen
Die Völker zumal,
Blast nur die Posaunen
Mit fröhlichem Schall.

4. Ach Wunder! Ach Wunder!
Ach Wunder der Zeit!
Es kamen herunter
Die stolzesten Leut
Und beugten vor Jesu
In Demuth die Knie:
Ihr Lust ist nur Christo
Zu dienen allhie.

5. Dankt Jesu, dem Retter,
Dankt Jesu, dem Hort!
Er ist ein Vertreter
Schon hier und auch dort.
Dankt Jesu, dem Hüter
Der Schafe, allhier;
Dankt Jesu, ihr Brüder
Und Schwestern, mit mir.

6. Reich sind wir auf Erden
Bei Kreuz, Schmach und Spott,
Was will es einst werden
Im Himmel bei Gott?
Ach bleibt nur demüthig,
Bewahrt diese Zier,
Und lebet einmüthig,
Ihr Christen allhier. J. C. Reißner.

534. (234.) Eigene Melodie.

O daß mein Herz ein Altar wär
Voll Rauchwerk des Gebets!
O, daß ich Dank und Preis und Ehr
Dem Lamm darbrächte stets.

2. Wüßt ich von diesem Lamme nichts,
So wärs um mich geschehn;
Und ach, am Tage des Gerichts
Müßt ich zur Linken stehn.

3. Wo ist die Sündenschuld nun all?
Im Meer des Bluts versenkt!
Ich weiß, daß Gott von ihrer Zahl
Nicht einer mehr gedenkt.

4. Mein Herz frohlockt, es jauchzt mein Mund,
Mir ist so wohl zu Muth;
Und fragst du nach der Freude Grund?
Es ist des Lammes Blut. Goßner

535. (409.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Lobe den Herren, den mächtigen Vater dort oben!
Auf, meine Seele, mit Beten und Danken und Loben!
Er ist dein Gott,
Schöpfer und Helfer in Noth.
Schaue die herrlichsten Proben!

2. Lobe den Herren, den Mächtigen, Weisen und Treuen,
In dessen Namen sich Himmel und Erde erfreuen,

Der auch dich trägt,
Mütterlich leitet und pflegt;
Komm, dich ihm gänzlich zu weihen!

3. Lobe den Herren, den Sohn, die gekreuzigte Liebe!
Lobe, erhebe und sing ihm aus feurigem Triebe,
Dem, der dort starb,
Und dich mit Blute erwarb,
Daß er dein Eigenthum bliebe.

4. Lobe den Herren, der Sünde bezahlet und schenket,
Der seiner Kinder beständig zum Besten gedenket;
Dein ist sein Blut!
Es ist dein ewiges Gut,
Das dich belebet und lenket.

5. Lobe den Herren, den Geist, der dich lehret und treibet,
Der dir in Noth und Tod Tröster und Fürsprecher bleibet;
Er machts allein,
Daß du so selig kannst sein,
Daß dein Herz festiglich gläubet.

6. Lobe den Herren, den Geber unzähliger Gaben,
Die dich im Reihe der Gnad und der Herrlichkeit laben!
Bitte recht viel,
Setze dem Loben kein Ziel,
So wirst du nehmen und haben. F. A. Weihe.

536. (468.) Mel. Sollt ich meinem Gott nicht rc.

Heiliger, dem Engel dienen
In dem ewig frohen Licht,
Vor dir stehn die Seraphinen
Mit verdecktem Angesicht;
Sie, die Lob und Ehre bringen
Dir, dem herrlich großen Gott,
Unserm Herrn, Herrn Zebaoth:
Heilig, heilig, heilig! singen,
Heilige doch auch durch mich
Deinen Namen ewiglich.

2. Stell mich unter ihre Chöre,
Denn mein Herz stimmt ihnen bei;
Gib, daß deines Namens Ehre
Auch durch mich verherrlicht sei.
Laß mich dir zur Ehre leben,
Laß mich treu und fromm und rein
Dir des Geistes Kräfte weihn,
Jeder Sünde widerstreben.
Laß mich stets dein Auge scheun
Und mich deiner Gnade freun.

537. (474.) Eigene Melodie.

Preiset Jehova! ihm gebühret Ehre,
Er ist der König auf dem ewgen Thron.
Jubelnd verehren ihn der Engel Chöre,
Danket mit Freuden Vater, Geist und Sohn.

2. Preiset Jehova! Dank sei seiner Güte,
Gab uns zu retten Christus, seinen Sohn,
Er führt uns sicher durch der Welt Gewüthe,
Fallt ihm zu Fuße als sein Schmerzenslohn.

3. Preiset Jehova! er gibt Kraft den Müden,
Auf dunklem Pfade strahlet uns sein Licht;
Mühselgen Herzen gibt er Heil und Frieden,
Und unser Bürge ist er im Gericht.

4. Preiset Jehova! Brunnen aller Gnade;
Preist ihn im Leiden, traut ihm in der Noth!
Preist ihn mit Liedern und mit edlen Thaten!
Er rettet euch im Leben und im Tod. W. Horn.

5. Bekenntniß und Erfahrung.

538. (147.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig 2c.

Ich kann nun Jesum frei bekennen
Auch mitten in der bösen Schar;
Und wenn sie mich auch Teufel nennen,
So kränkt mir dieses doch kein Haar;

Ja, ich bin dabei Trostes reich,
Denn so werd ich dem Meister gleich.

2. Der Gnadenstand ist unbeschreiblich,
Daß ich ihn nicht besingen kann:
Ach! Manchem ist es ja unglaublich,
Der sieht es wohl für Prahlen an.
Nein, glaubt, es macht mein schwacher Mund
Euch nicht einmal die Hälfte kund.

3. Ich gäbe nun für tausend Welten
Nicht diese theure Gnade hin.
Was könnten Erden-Güter gelten,
Da ich ein Himmels-Bürger bin?
Dort geht mein rechter Glanz erst an,
Wo mir kein Tod mehr schaden kann.

539. (129.) Eigene Melodie.

Streiter Jesu werden siegen;
Man sieht jetzt schon in der Welt
Löwen bei den Lämmern liegen:
Christus ist ein großer Held!

2. Mancher fühlt ein starkes Treiben,
Seit er sich als Sünder kennt,
Weiß vor Unruh nicht zu bleiben,
Bis er sich zu Jesu wendt.

3. Der bereut mit bittren Thränen,
Daß er seine Buß verspart,
Und sein Aug verräth das Sehnen
Nach des Heilands Gegenwart.

4. Jener hat schon lang gekranket,
Voll von Kält und Zweifelmuth;
Schämt sich, daß er immer wanket
Und so träg und schläfrig thut.

5. Nun wird er belehrt zu leben
In dem rechten Glaubensgrund,
Daß die Schuld ihm längst vergeben;
Das belebt ihm Herz und Mund.

6. Er ergreifet das Erbarmen,
Womit er sonst nur gespielt,
Und die Gnade stärkt den Armen,
Daß er Gottes Zeugniß fühlt.

7. Freud im Himmel! Freud auf Erden!
Daß ein Sünder wiederkehrt;
Freud in allen Jesus-Heerden,
Daß sich Gottes Ruhm vermehrt!

540. (159.) Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

Kommt her, hört zu, ich will erzählen,
Euch, die ihr gottesfürchtig seid,
Was Gott gethan an meiner Seelen
Und mich von meiner Last befreit:
Ich danke Gott für seine Gnad,
Die er an mir erzeiget hat.

2. Gott hat mein ganzes Herz begehret
Von meiner frühen Jugend an:
Doch, ich war von ihm abgekehret,
Hingehend auf der Sündenbahn.
War schon mein Herz zuweilen reg,
So ward ich doch bald wieder träg.

3. Doch endlich ist es Gott gelungen,
Daß er mich kräftig hat bewegt;
Und ich, von großer Noth gedrungen,
Zu Jesu Füßen mich gelegt;
Mein Auge da in Thränen floß,
Das Herz dann seinen Trost genoß.

4. Jetzt gilt es Beten, Kämpfen, Wachen,
Wer seine Kron erhalten will.
Der Satan sucht uns träg zu machen,
Er ist nicht müßig und nicht still.
Es schmeichelt uns die böse Welt,
Wer da nicht wacht, ist bald gefällt.

5. Doch Gott sei Dank, er kann noch wirken,
Das Eine hilft dem Andern fort;

Man sucht sich stets aufs Neu zu stärken
Und trauet fest auf Gottes Wort,
Daß er durch seines Geistes Kraft
Im Kampfe uns den Sieg verschafft.

541. (155.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Welch hoher Ruhm, dich mein zu nennen,
Dich meinen Heiland, Herrn und Gott;
Vor aller Welt dich zu bekennen,
Trotz aller Widersacher Spott;
O süßer Trost, den mir nichts raubt,
Ich bin dein Glied, du bist mein Haupt.

2. Ja, ich bin dein und werd es bleiben,
Nichts reißet mich aus deiner Hand,
Um jeden Zweifel zu vertreiben,
Gibst du mir deines Geistes Pfand,
Und was den Muth mir frisch erhält,
Das ist dein theures Lösegeld.

3. O Freund, so schön und ohne Gleichen,
Des Unsichtbaren Ebenbild,
So weit des Himmels Sterne reichen
Bist du der Deinen Sonn und Schild,
Ihr Fels, worauf der Glaube ruht,
Ihr Leben und ihr höchstes Gut.

4. Ein Liebesband hält uns umschlungen,
Wenn jeder Freundschaftsbund zerfällt,
Der Sieg, den du für mich errungen
Hast über Sünde, Tod und Welt,
Ist auch mein Sieg und mein Panier:
Zieh mich dir nach, so laufen wir.

5. Vertreibe alle Todesschrecken,
Durchsüße du mir alles Leid,
Laß deinen Geist mich täglich wecken
Zu neuer Treu im guten Streit,
So flieh ich Sünde, Welt und Tand
Und pilgre froh zum Vaterland.

542. (572.) Eigene Melodie.

Ich liebe zu erzählen
Von Dem, was Jesus giebt,
Von ihm, dem Schatz der Seelen,
Der mich so sehr geliebt.
Ich wünsche zu erzählen
Mit Freuden jeden Tag,
Wie er des Herzens Sehnen
Zu stillen stets vermag.
Chor: Ich liebe zu erzählen
Von ihm, dem Schatz der Seelen,
Ich lieb es zu erzählen,
Wie sehr mich Jesus liebt.

2. Ich liebe zu erzählen,
Was er für mich gethan,
Und werd es niemals müde,
Fang immer wieder an.
Je mehr ich es erzähle,
Je mehr es mich erfreut,
Denn jedes neue Zeugniß
Bringt neue Seligkeit.—Chor.

3. Ich lieb es zu erzählen,
Weils doch noch Seelen giebt,
Die niemals noch vernommen,
Wie sehr sie Jesus liebt.
Ich lieb es zu erzählen,
Denn die es längst gewußt,
Die horchen immer wieder
Mit stets vermehrter Lust.—Chor.

4. So will ich denn erzählen
Von Jesu Gütigkeit,
Von seiner treuen Führung
In Zeit und Ewigkeit.
Und wenn dereinst in Klarheit
Ich singe hochentzückt,
So ists die alte Wahrheit,
Die hier mich oft beglückt.—Chor.

543. (528.) Eigene Melodie.

Ich will streben Nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen Einzudringen,
Bis daß ichs gewinn.
Hält man mich, so lauf ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Nur im Hoffen Fortgeloffen,
Bis zum Kleinod hin.

2. Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.
Wer auch läuft, und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, Das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

3. Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk die Schritte, Stärk die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl.
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schimpft sie mich, so tröste du;
Deine Gnade Führ gerade
Mich aus ihrem Spiel.

4. Du mußt ziehen; Mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihrs fehle, Spürt die Seele;
Aber du hast Kraft,
Weil dein Blut ein Leben bringt,
Und dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wirds tönen Bei dem Krönen:
G o t t ists, der es schafft!

P. F. Hiller.

544. (149.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig &c.

Ich will nur an der Gnade kleben;
O Herr! gib mir Beständigkeit:

Laß fernerhin mein ganzes Leben
Zu deinem Dienste sein geweiht.
Ach! daß in meinem Christenthum
Ich breite aus dein Lob und Ruhm.

2. So gib mir dazu Ernst und Treue,
Und wahre Herzens-Redlichkeit.
Ach! rüste mich doch stets aufs Neue
Zum Wachen, Beten, Kampf und Streit.
Laß meinen Fuß gerade gehn
Und fest und unbeweglich stehn.

3. So nimm mich hin in deine Hände,
Mein Heiland! und bereite mich;
Ach! läutre, lehre, führ und wende
So lange, bis ich völlig dich
Im Glauben habe recht erkannt,
Und dann führ mich ins Vaterland.

4. Dort will ich dann vor deinem Throne,
Mit deiner auserwählten Schar,
Auch niederwerfen meine Krone
Und bringen meinen Dank dir dar;
Dort sing ich dann zu aller Zeit
Dem Lamme Preis in Ewigkeit.

545. (512.) Mel. Erheb, o Seele, deinen Sinn.

Die Nacht der Sünden ist nun fort,
Mein Herze ist voll Freuden!
Ach, daß ich tausend Zungen hätt,
Des Herrn Lob auszubreiten!

2. Mich wundert nicht, daß Christen sich
In ihrem Heiland freuen:
Ich preise Gott mit lauter Stimm,
Und soll mich nicht gereuen.

3. Laß Erd und Himmel fröhlich sein
Und jauchzen Hosianna;
Denn Jesus nahm mein Herze ein
Und speiset mich mit Manna.

4. Wann auf dem Sterbebett ich lieg,
So sing ich noch Hos'anna:
Mit heilgen Engeln um mich her
Genieß ich Lebens-Manna.

5. Die große Schar, die nun schon dort,
Die jauchzt und singt Hos'anna:
Sie sind nun an dem sichern Ort
Und essen Himmels-Manna.

6. Ihr Nachfolger des Lamms, nur fort!
Und laßt euch nicht verführen:
Bald kommen wir an jenen Ort,
Mit Christo zu regieren.

7. O Manna, wie bist du so süß!
O Manna, süßes Manna!
Wer dich genießt, der singt gewiß
Schon hier, auch dort Hos'anna!

546. (532.) Eigene Melodie.

Sei getreu bis an den Tod! :,:
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth,
Sei getreu bis an den Tod.

2. Sei getreu bis an den Tod! :,:
Wer recht kämpfet, wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Thränenbrod,
Sei getreu bis an den Tod.

3. Sei getreu bis an den Tod! :,:
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich will in Fesseln schließen.
Alle Weltlust ist nur Koth,
Sei getreu bis an den Tod.

4. Sei getreu bis an den Tod! :,:
Ankre nur in Jesu Wunden,
Da wird Ruh und Trost gefunden.

Wenn dir Tod und Teufel droht,
Sei getreu bis an den Tod.

5. Sei getreu bis an den Tod! :,:
Siehst du nicht die Krone glänzen?
Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot.
Sei getreu bis an den Tod.

6. Nun, ich will bis an den Tod, :,:
Dir, o Jesu! treu verbleiben;
Du wollst mir ins Herze schreiben,
Was dein treuer Mund gebot:
Sei getreu bis an den Tod.

7. Hab nur Muth, ei hab nur Muth!
Es wird dennoch gehen gut;
Wirst du auf dem Posten wachen,
Wirst du schon noch Beute machen,
Siegen in des Heilands Blut.
Hab nur Muth, ei hab nur Muth!

8. Mancher hat, ja Mancher hat
Schon erreicht die goldne Stadt;
Wer sich nur nicht lau läßt finden,
Wird gewißlich überwinden,
Finden Das, was Mancher hat,
Und erreicht die goldne Stadt.

547. (223.) Eigene Melodie.

Unter tausend frohen Stunden,
Die im Leben ich gefunden,
Blieb nur eine mir getreu,
Eine, wo in tausend Schmerzen
Ich erfuhr in meinem Herzen,
Wer für mich gestorben sei.

2. Wenn sie Jesu Liebe wüßten,
Alle Menschen würden Christen,
Ließen alles Andre stehn,
Liebten Alle nur den Einen,

Würden ewig nur Den meinen,
Ewig ihm zur Seite stehn. Novalis.

548. (371.) Mel. Gott lieben, ist mein Leben.

Das Leben wird oft trübe,
Die Brust wird oft so leer,
Als ob kein Fünkchen Liebe
Und Glauben in uns wär.
Das Heil, mit Noth gefunden,
Liegt uns auf einmal fern,
Und doch sind solche Stunden
Ein Segen von dem Herrn.

2. Man trägt nach ihm Verlangen,
Wenn er uns einsam läßt,
Man möchte ihn umfangen
Und ewig halten fest.
Mit Thränen fleht und ringet,
Wie Jakob, dann die Seel,
Bis ihr der Kampf gelinget,
Und sie wird Israel.

3. Der Herr erwählt sich immer
Zum Segnen seine Zeit,
Er gibt den Freudenschimmer
Nach trübem Herzeleid,
Er gießt den Gnadenregen
Hinein ins dürre Herz,
Und führt auf dunklen Wegen
Zum Lichte himmelwärts.

4. Drum lerne du sein Leiten
In Demuth nur verstehn,
Wenn solche dürre Zeiten
Oft über dich ergehn.
Bald fällt vom Himmel nieder
Sein reicher Gnadenthau,
Dann blüht die Wüste wieder
Wie eine frische Au! K. J. P. Spitta.

549. (440.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Kommt her, ihr theuren Seelen,
O kommt und hört mich an;
Kommt, laßt mich euch erzählen,
Was Gott an mir gethan.

2. Ich war ein Knecht der Sünde,
Ein Kind der eitlen Welt,
Ein Rohr, geknickt vom Winde,
Durch Satans List gefällt.

3. Doch er, deß Nam Erbarmen,
Der große Schmerzensmann,
Ließ jammern sich des Armen
Und nahm sich meiner an.

4. Zu mir, zu mir, du Armer,
Zu mir, verlornes Kind!
Rief Jesus, mein Erbarmer,
Ich tilge deine Sünd!

5. Ich hab auch dich erworben
Am Kreuz mit meinem Blut,
Bin auch für dich gestorben, —
Drum komm und fasse Muth.

6. So sprach er voller Gnade —
Ich that, was er gebot;
Und gut war aller Schade,
Verschwunden Noth und Tod.

7. Ich warf mich reuig nieder
Zu seinen Füßen hin,
Und weiht ihm Herz und Glieder,
Geist, Seele, Muth und Sinn.

8. Und hätt ich tausend Leben,
So wollt ich diesem Herrn
Sie freudig übergeben,
Ja, für ihn sterben gern. G. Knak.

550. (199.) Mel. Wie groß ist des Allmächtgen 2c.

O welche fromme, schöne Sitte
Ist es, zu reden, Herr, von dir!
Da bist du selbst in unsrer Mitte,
Bist unter uns, das fühlen wir:
Es ist dann ganz ein andres Wesen,
Wir sind so brüderlich gesinnt,
Und können's uns im Auge lesen,
Mit wem wir hier beisammen sind.

2. Wir fangen immerdar aufs Neue
Die liebliche Erzählung an,
Wir reden von des Herren Treue
Und Dem, was er an uns gethan;
Wie er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach,
Und uns mit so viel Huld geführet
Seitdem und bis auf diesen Tag.

3. Da fühlt man seines Geistes Wehen,
Und wie er sich zu uns bekennt;
Das ist ein segnendes Gestehen,
Auch wenn man seine Fehler nennt,
Auch wenn man sich in Demuth beugen
Und vielfach sich verklagen muß;
Man spürt des unsichtbaren Zeugen
Erquickend milden Friedensgruß.

4. O segne, Herr, denn unsre Hütte
Recht oft durch deine Gegenwart,
Sei immerdar in unsrer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art!
Ernähre unsre Andachtsflammen,
In deinem heilgen Namen führ
Uns oft in dieser Zeit zusammen,
Bis wir versammelt sind bei dir.

K. J. P. Spitta.

6. Gliederaufnahme.

551. (523.) Mel. Wer überwindet, soll vom 2c.

Wir reichen euch die Hand zum schönen Bunde
Und heißen euch willkommen in dem Herrn!
Gesegnet sei euch diese ernste Stunde,
In der wir uns mit euch vereinen gern,
Ihm ganz ergeben
Im Glaubensleben,
Als edle Reben
Im Himmelreich!

2. O, werdet Zierden unserer Gemeine,
Die liebend euch ihr Herz und Haus erschließt!
O, wandelt würdig in dem Sonnenscheine,
Mit dem stillsegnend Christi Geist euch grüßt!
Die neuen Namen
Von seinem Samen
Schreibt er mit Amen
Im Himmel ein!

3. Wie wird uns sein, wann wir im Heimathslande
In die Gemeine der Erlösten dort
Sind aufgenommen, um im Brautgewande
Den Bräutigam zu schauen fort und fort!
Die Lobgesänge!
Die Harfenklänge!
Die Wonnegänge! —
Halleluja!

G. Füßle.

552. (272.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der seiner Kirche König ist,
Nimmt seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in seine Mitte ein:

2. Mit uns in einem Bund zu stehn,
Ihm treu und standhaft nachzugehn
Zu nehmen Theil an seinem Leid
Und seiner ewgen Herrlichkeit.

3. Wir reichen euch dazu die Hand:
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein
Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

4. Der Gott des Friedens heilge euch,
Seid sein, dient ihm in seinem Reich:
Sorgt, daß ihm Geist und Seel und Leib
Auf seinen Tag unsträflich bleib.

v. Bruiningk.

553. (543.) Eigene Melodie.

Wir reisen heim zum Himmel fort,
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?
Von Jesu Lieb zu singen dort;
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?
Da mehr denn Sonn- und Mondesschein,
Wo arme Pilger selig sein
Und frei von aller Kreuzespein.
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?

2. Wir ernten dann aus Gnaden viel,
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?
Was Jesus gibt ohn Maß und Ziel:
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?
Mit Freudenwein er uns da tränkt
Und uns lichtvolle Kleidung schenkt,
Und Frieden gibt, wo nichts mehr kränkt.
Wollt ihr gehn? Wollt ihr gehn?

3. Der Herr erhöret mein Gebet,
Ich will gehn! Ich will gehn!
Weil nun mein Herz im Glauben steht,
Kann ich gehn! Kann ich gehn!
So zieh ich mit euch himmelan
So schnell ich immer reisen kann,
Dem Heiland treulich zugethan;
Er hilft gehn — er hilft gehn!

Nach dem Engl. von J. Dreisbach.

554. (454.) Eigene Melodie.

Stärk uns, Mittler! dein sind wir!
Sieh, wir Alle flehen:

Laß, laß, o Barmherziger,
Uns dein Antlitz sehen!
Wach über unsre Seelen!
Hier stehn wir und geloben dir:
Herr, dein Eigenthum sind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen
Deinem Bunde treu zu sein!
Erbarm dich unser!

2. Locket uns die arge Welt
Zu der Sünde Lüsten,
Dann, Herr, wollst du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten.
Sei mächtig in uns Schwachen!
Zum Kampf mit Satan, Sünd und Welt,
Gib uns Geisteskraft, o Held!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Hilf uns siegreich streiten
Wider aller Feinde List!
Erbarm dich unser!

555. (420.) Mel. Dich krönte Gott mit rc.

Wir haben uns verbunden
Zur Himmelsbürgerschaft,
Auf Christi Blut und Wunden,
Gott geb uns Muth und Kraft!
Wir gehen Hand in Hand
Durch dieses Weltgetümmel
Und ringen nach dem Himmel,
Dem wahren Vaterland.

2. Nichts soll uns mehr ankleben
Von Welt und Eitelkeit;

Wir führen unser Leben
In Abgeschiedenheit.
Wir suchen Gott allein;
Er ist das Gut der Seelen,
Ihn wollen wir erwählen
Und uns stets seiner freun.

3. Mit ihm vereinigt werden
Sei unser höchstes Ziel;
Drum lassen wir der Erden
Ihr eitles Kinderspiel.
Wenn wir im Seelengrund
Nur seine Nähe spüren,
Dann lassen wir uns führen,
Er macht den Weg uns kund.

4. Wir schmecken seine Liebe,
Ihr gleicht kein Erdengut,
Und folgen seinem Triebe
Mit wohlgefaßtem Muth.
Wird einer matt und träg,
So stärken ihn die Brüder
Und singen Freudenlieder
Von Christi Liebespfleg. G. Tersteegen.

556. (370.) Eigene Melodie.

Wir reichen uns zum Bunde
Die treue Bruderhand,
Es ruht auf Felsengrunde
Die Liebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden,
Wir tragen ein Panier:
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier. :,:

2. Und ob auch Viele weichen,
Auf falschen Pfaden gehn,
Uns eint ein Bundeszeichen,
Das kann kein Sturm verwehn.
Das Zeichen, das wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild;

Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Jesu Bild. :,:

3. Wir wissen, was wir glauben,
Und ists der Welt ein Spott,
Wer will uns ihn denn rauben,
Den treuen Bundesgott?
Und gehts zu hartem Streite,
Er, er ist Schild und Wehr,
Er ist und bleibt noch heute
Derselbe Gott und Herr. :,:

4. Mag man auch Dornen flechten,
Mit frechem Hohn uns nahn;
Der Mann zu Gottes Rechten
Geht uns im Kampf voran.
Wie immer man uns nenne,
Tragt, Brüder, Christi Schmach,
Daß auch die Welt erkenne:
Wir folgen Jesu nach. :,: W. Hermann.

7. Conferenzen.

557. (357.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Geleitet an der Hand des Herrn,
Nach Jahresfrist, von nah und fern,
Im trauten Brüderkreise
Vereinigt, sei ihm Dank gesagt,
Der zärtlich über uns gewacht,
Auf väterliche Weise:
Daß wir Uns hier
Theure Brüder,
Finden wieder,
Liebumschlungen.
Ihm sei Ruhm und Preis gesungen.

2. Dank ihm, der im verflossnen Jahr
In seiner Gnade mit uns war,
Uns treulich unterstützte;

Der Kraft verlieh im Kampf und Streit
Und, wenn es galt, zu jeder Zeit
Mit seinem Arm uns schützte.
Hülfreich, Siegreich
Stand im Streite
Uns zur Seite
Der Getreue,
Daß er uns den Sieg verleihe.

3. In seinem Namen durften wir,
Gescharet um das Reichspanier,
Das Wort vom Kreuz verkünden:
Das Wort, das sich als Gottes Kraft
Erwies, hat reichlich Frucht geschafft:
Heil, Rettung von den Sünden.
Jesus Christus,
Dessen Wahrheit
Strahlet Klarheit
In die Seelen,
Laß uns deinen Ruhm erzählen.

4. Dir weihen wir uns hier aufs Neu
Und schwören, Herr, daß wir dir treu
Bis in den Tod verbleiben:
Auch wenn Verfolgung, Hohn und Spott,
Trübsal und Mangel, Angst und Noth
Uns in die Enge treiben.
Sei du, Jesu,
Unser Leiter
Und Begleiter,
Bis wir droben
Ewig deinen Namen loben.

C. G. Koch.

558. (270.) Mel. Wir singen dir, Immanuel.

Von deiner Liebe tief gerührt,
Durch deine Gnade treu geführt
Stehn wir, in Reih und Glied geschart,
Hier harrend deiner Gegenwart.

2. Tritt segensvoll zu uns herein
Mit deines Geistes Flammenschein

Und sprich das große Wort zugleich,
Herr Jesu: Friede sei mit euch!

3. Gib Freudigkeit zu jeder Pflicht!
Schütz uns vor Irrthum, göttlich Licht!
Laß uns dein holdes Antlitz sehn
Und deine Siegesfahnen wehn.

4. Die Ernte vom verfloßnen Jahr,
Wir bringen sie dir, Heiland, dar;
Was wir gelitten und gethan,
Wir bringens dir, Herr, nimm es an.

5. Nur deiner Allmacht Gotteskraft
Hat durch uns dieses Werk geschafft,
Du wollst zu fernerem Gedeihn
Doch in uns Schwachen mächtig sein.

6. Und wo wir fehlten, Herr, verzeih,
All unsre Kräfte, Jesu, weih
Nur deinem Dienst, und diesem ganz!
So folgt dem Kampf der Siegeskranz. W. Horn.

559. (209.) Mel. Gott des Himmels und der &c.

Vater, stärke unsre Kräfte,
Jesu, gib uns deinen Sinn,
Wenn wir deines Reichs Geschäfte
Heute in Berathung ziehn!
Leuchte uns, du Geist des Herrn,
Halte jeden Irrthum fern.

2. Komm, belebe unsre Reihen!
Laß nur deines Namens Ruhm,
Deines Gnadenwerks Gedeihen
Und dein Evangelium —
Unsres Lebens Lust allein,
Unser Ziel und Streben sein. W. Horn.

560. (378.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Nun ziehen wir in Frieden!
Es winkt das Erntefeld.

Ein Werk ist uns beschieden,
Wozu uns Gott erwählt.
Was sollen wir denn zagen,
Gehts auch durch Kreuz und Noth;
Selbst in den trübsten Tagen
Führt und beschützt uns Gott.

2. Wohlan, wie Mancher schmachtet
Nach Heil, das ihm gebricht.
Wie Mancher sitzt umnachtet
Sich sehnend nach dem Licht.
Auf, laßt es uns verkünden,
Daß Jesus Heil erwarb,
Als er für unsre Sünden
Am Kreuze blutend starb.

3. Mit Gott voran, ihr Brüder!
Der Kampf währt nicht mehr lang,
Und kehrten wir nicht wieder,
Der Tod macht uns nicht bang.
Nur treu, dann wird zum Lohne
Dem treuen Knecht zuletzt,
Die goldne Siegeskrone
Vom König aufgesetzt. C. G. Koch.

561. (562.) Mel. Wie wird uns sein rc.

In alle Welt befiehlst du, Herr, zu gehen,
Zu predigen, daß alles Volk es hört.
Wir, deine Diener, steigen auf die Höhen
Und zeugen laut, daß sich die Welt bekehrt.
Noch Millionen schlummern fort in Sünden,
Noch Millionen schreckt des Todes Macht,
Herr, sprich dein Hephata, so sehn die Blinden;
Es werde Licht, so weicht des Geistes Nacht!

2. Wir können nichts, wenn du uns nicht belebest,
Wenn nicht dein Arm uns Weg und Bahnen schafft,
Wenn du dich nicht als Lebensfürst erhebest
Und schlägst den Feind durch deines Geistes Kraft.
So komm denn, Herr, dann kann es uns nicht fehlen!
Komm, Geist der Kraft, und hauch uns Schwache an!

O Gottesstrom, durchfluthe unsre Seelen,
Wir weihn uns dir, nimm unser Opfer an.

3. Nun segne, Herr, was wir in deinem Namen
Zu deines Reiches Wohlfahrt mögen thun,
Versiegle kräftig es mit deinem Amen,
Auf Wort und That laß dein Gedeihen ruhn.
Auch segne Die, die du uns anvertrauet,
Herr, stärke sie in deiner Liebe Bund —
So wird dein Volk je mehr und mehr erbauet
Auf dich, der Kirche ewgen Felsengrund. W. Horn.

562. (390.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Zieh mit uns, Immanuel,
Bahne freundlich unsre Wege,
Wir befehlen Leib und Seel
Unter deiner Obhut Pflege,
Daß du uns bei Tag und Nacht,
Halten wollst in guter Acht.

2. Sei du selbst, o Lebenshort!
Allenthalben uns zur Seiten;
Führe uns nach deinem Wort,
Daß wir fallen nicht, noch gleiten,
Und des Satans giftger Pfeil
Uns nicht treff, o süßes Heil!

3. Salbe uns mit Kraft und Muth
Deine Gnade zu verkünden,
Und dein theures Opferblut,
Das da tilget alle Sünden
Und erlöst vom Todesbann,
Anzupreisen Jedermann.

4. Hilf, daß unsres Glaubens Licht
Leuchten mög und helle brennen,
Daß wir je uns fürchten nicht,
Dich mit Freuden zu bekennen;
Und mit glaubensvollem Mund
Deinen Namen machen kund.

5. Weid auch, o getreuer Hirt!
Unsre Schäflein unterdessen,
Daß sich keins von dir verirrt,
Ach, und die noch Träber essen,
Reiße doch mit starker Hand
Weg von des Verderbens Rand. G. Knak.

8. Amtsantritt der Prediger.

563. (356.) Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Preis dir, o Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Heerde!
Preis dir, der du dein Volk noch liebst,
Noch Lehrer ihm und Führer giebst,
Damit es selig werde.
Dankvoll Rühmen
Wir aufs Neue
Deine Treue;
Unsrem Pfade
Strahlt die Sonne deiner Gnade.

2. Froh nehmen wir von deiner Hand
Den Hirten, den du uns gesandt.
O, segne sein Bemühen,
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Wort und Wandel zu erbaun,
Zu dir sie hinzuziehen.
Mächtig Steh ihm
Stets zur Seite,
Daß er streite,
Bet und wache,
Sich und Andre selig mache.

3. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn,
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun,
Wend ab, was ihn betrübet.
Gib für die Wahrheit, die er lehrt,
Ein Herz uns, das sie willig hört,
Sich froh im Guten übet.

Stärke Lehrer
Und Gemeine;
Laß sie deine
Treue sehen,
Und auf deinen Wegen gehen. Bickel.

564. (514.) Mel. Dir, dir, Jehova, will ich rc.

Erhöre gnädig unser Flehen
Für deinen Knecht, den du uns zugesandt,
Stärk ihn mit Kraft aus deinen Höhen,
Und rüst ihn aus zu seinem Amt und Stand.
Durch deinen Geist nur wird er recht belehrt,
Und seines Glaubens Zuversicht gemehrt.

2. Bewahre ihm die ganze Heerde,
Die seiner Hirtentreu du willst vertraun,
Daß Keines je verloren werde,
Daß Alle dort dein Antlitz mögen schaun.
Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn,
So wird ein leuchtend Vorbild uns sein Thun.

3. Dein Wort aus seinem Munde gleiche
Dem Strom, der jeden Widerstand zerstört;
Vor seiner ernsten Rede weiche,
Was gegen Gottes Wahrheit sich empört.
Sie sei ein Schwert, das in die Herzen dringt,
Und die Verstockten auch zur Buße bringt.

4. Wohlan, wir baun auf deine Gnade,
Laß seinen Eingang hier gesegnet sein.
Leit ferner ihn auf ebnem Pfade
Und laß sein Werk zu deinem Ruhm gedeihn.
Sei mit uns, Herr, wir sind auf dich getauft,
Mit deinem Blut hast du uns dir erkauft.

565. (503.) Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, hier stehet unser Hirt,
Um sein Amt nun anzutreten,
Darin er uns weiden wird;
Höre sein und unser Beten:

Sein Gebet uns recht zu lehren,
Unſer Flehn, ihn recht zu hören!

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höhn,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Sünder heilſam zu erſchrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Ruf ihm zu: So hab nun Acht
Auf dich ſelbſt und auf die Heerde!
Daß, wenn er für Andre wacht,
Er nicht ſelbſt verwerflich werde,
Und wir ſtets an ſeinen Werken
Seiner Lehre Nachdruck merken.

4. Legt er ſeinen Hirtenſtab
Nach vollbrachter Arbeit nieder,
Legt er endlich in das Grab
Lebensſatt die müden Glieder:
Herr, ſo gib ihm doch zum Lohne
Die verheißne Ehrenkrone. Ch. G. Küſter.

9. Eckſteinlegung.

566. (35.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

O Herr! wir ſind verſammelt hier
Zu bitten dich um Segen;
Weil im Vertrauen wir zu dir
Den Eckſtein wollen legen
Zu einem Haus, wo reine Lehr,
Zu deines Namens Lob und Ehr,
Soll ſtets verkündigt werden.

2. Herr Chriſt, der du der Eckſtein biſt
Der Kirche hier auf Erden,
Denn ſie auf dich erbauet iſt,
Ach, laß auch uns hier werden
Ein geiſtlich Haus zu deinem Ruhm,

Daß wir das wahre Chriſtenthum
Stets üben, weil wir leben!

3. So wollen wir nach dieſer Zeit,
Dort in dem Himmel oben,
Die heilige Dreieinigkeit
Mit Freuden ewig loben.
Hilf uns dazu, o Gottes Lamm!
Du haſt ja uns am Kreuzesſtamm
Die Seligkeit erworben.

567. (119.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

Grundſtein, der von Gott erwählet,
Fels, auf dem die Kirche ſteht,
Deine Ehre ſei erzählet,
Bis die Welt in Trümmer geht!

2. Herr, wir möchten dir zur Ehre
Gern nun baun ein Haus allhier,
Um darin die reine Lehre
Zu verkündgen für und für.

3. Darum legen wir zum Grunde
Einen Stein zum neuen Bau,
Und erwarten dieſe Stunde
Deines Segens friſchen Thau.

4. O, laß dieſes Haus in Liebe
Und vereinter Kraft entſtehn,
Daß uns dabei nichts betrübe,
Und wir deine Hülfe ſehn!

5. Doch vor Allem, Herr, bereite
Uns zu deinem Tempel zu,
Daß, wer immer von uns ſcheide,
Jauchzend zieh zur ewgen Ruh!

568. (295.) Mel. Welche ſegensreiche Quelle.

Jeſus iſt der Kirche Haupt,
An den meine Seele glaubt;
Er, der Eckſtein, der gelegt,
Der die ganze Kirche trägt.

2. Ihm zur Ehre ſoll der Stein
Heut zum Grund geleget ſein,
Auf dem dieſe Kirche ſteht,
Wenn auch Sturm und Wetter weht.

3. Bauen wir zur Ehre hier
Dieſes Haus im Glauben dir,
So wird Fried und Einigkeit
Uns beherrſchen allezeit.

4. Hilf, daß uns hier werde kund
Chriſtus, der Propheten Grund,
Der Apoſtel reine Lehr,
Die den Glauben ſtets vermehr.

5. Geiſt vom Vater und vom Sohn,
Komm herab vom Himmelsthron;
Mach uns heilig, fromm und rein,
Und führ uns zum Himmel ein.

569. (271.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rufeſt mir

Der wahre Grundſtein Zions iſt
Der Herr vom Himmel, Jeſus Chriſt,
Worauf die Kirche ſicher ruht,
Trotz aller Feinde Macht und Wuth.

2. Von Gott gelegt und wohl bewährt,
Verworfen und doch unverſehrt,
Wer an den glaubt, der fliehet nicht,
Wird nicht zu Schanden im Gericht.

3. O Fels des Heils, du wirſt beſtehn!
Wann Erd und Himmel untergehn;
O Eckſtein! der nicht weichen kann,
Wer den beſtürmt, der ſcheitert dran.

4. Auf dieſen Felſen ſoll man baun,
Ihm ohne Wanken feſt vertraun:
Der Väter und Apoſtel Grund
Im alten und im neuen Bund.

5. O Haupt der Kirche! segne nun,
Was wir zu deiner Ehre thun,
Da wir nun legen diesen Stein,
Den wir in deinem Namen weihn!

W. W. Orwig.

10. Einweihungslieder.

570. (356.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Gott Vater! aller Dinge Grund,
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heilgen Orte.
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne
Hier bei Sündern
Und bei Kindern,
Voller Klarheit;
Heilge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
O laß dirs wohlgefallen;
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen.
Einheit, Reinheit
Gib den Herzen;
Angst und Schmerzen
Tilg in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

3. O heilger Geist, du werthes Licht!
Wend her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden.
Gieß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächtgen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden,
Lehrer, Hörer,

Kinder, Väter!
Früher, später
Gehts zum Sterben,
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hasts geschenkt und auferbaut,
Dir ists geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir
Noch in Hütten;
Herr! wir bitten:
Stell uns droben
In den Tempel, dich zu loben.

G. Knak.

571. (429.) Eigene Melodie.

Wir weihen dieses Haus
Gott heut zu Ehren ein;
Herr, laß auch unsers Herzens Haus
Dir eingeweihet sein.

2. Du hast durch Mosis Schrift
Verheißungen gethan:
Da, wo ich mein Gedächtniß stift,
Will ich mich zu euch nahn.

3. Drum komme selbst herab,
Weih diesen Tempel ein,
Und laß uns Alle bis ins Grab
Mit dir vereinigt sein.

4. Laß deine Lehre hier
Gepredigt werden rein,
Laß Hirt und Schafe für und für
Im Geist vereinigt sein.

5. Und wann dein Werk vollendt
Durch deinen guten Geist,
Verleih uns, Herr, ein selig End,
Wie uns dein Wort verheißt.

572. (37.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dreieinger Gott! wir weihen dir
Dies Haus und diese Stätte,
Laß wohnen deine Ehre hier —
Hier viele Seelen rette
Durch dein so segensreiches Wort:
Laß, Herr, an diesem heilgen Ort
Die Wahrheit immer siegen.

2. Den Lehrern gib von obenher
Viel Weisheit und viel Gaben,
Daß sie durch Wandel, Wort und Lehr
Belehren und auch laben
Dein Volk und Alle, die sie hörn;
Dies, Vater, wollest du bescheern
Aus Gnaden und Erbarmen.

3. Laß Viele hier zu deiner Ehr,
O Gott! erleuchtet werden;
Die Zahl der Deinen stets vermehr
Zu deinem Ruhm auf Erden.
Herr, wohne nun an diesem Ort
Und mache ihn zur Himmelspfort,
Zu deinem Haus und Tempel!

4. O, weihe dir nun selbst dies Haus,
Laß dein Werk hier gedeihen,
Und Die, so hier gehn ein und aus,
Sich selbsten dir stets weihen.
Beweise uns doch deine Huld,
O Gott der Langmuth und Geduld,
An dieser heilgen Stätte!

573. (274.) Mel. Kommt, Menschenkinder, rc.

Gott, Vater, Sohn und heilger Geist,
Der du uns an dich glauben heißst,
Zieh heut mit deinem Gnadenschein
In diesen neuen Tempel ein.

2. Schmück unser Herz und dieses Haus
Für deinen Geist zum Tempel aus,

Laß uns mit deinem Gnadenschein
Und dieses Haus erfüllet sein.

3. Laß Jeden, der hier nach dir fragt,
Dich finden, wie du zugesagt,
Daß hier durch deinen Geist und Lehr
Die Zahl der Gläubgen sich stets mehr.

4. Laß, die noch nicht geboren sein,
Sich deiner Lehre hier erfreun,
Und gib, daß wer dein Wort hier lehrt,
Von Herzen sei zu Gott bekehrt!

5. Und wann die Frucht einst reif wird sein,
So sammle deine Garben ein,
Laß treue Lehrer, die hier stehn,
Im Himmel ihre Garben sehn.

574. (73.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Mit dem Herrn ist es gediehen,
Das neue Haus nach vielen Mühen,
Gottlob! der schöne Tag ist hier:
Daß im neuen Heiligthume
Wir uns versammeln, Gott zum Ruhme!
Anbetung sei dem Herrn dafür!
Froh juble jedes Herz
Und steige himmelwärts
Im höhern Chor!
Der Tag ist da,
Auf dem wir ja
Uns längst gefreut.—Halleluja!

2. Vater, blick auf uns hernieder!
Sei auch im neuen Hause wieder
Mit uns, das wir dir heute weihn!
Heilger Mittler und Erlöser!
Laß deine Herrlichkeit noch größer
Im Letzten als im Ersten sein!
O heilger Geist, kehr ein,
Mach Alles heilig, rein,
Auch jedes Herz

Sei dir geweiht
Für alle Zeit,
Du heilige Dreieinigkeit.

3. Laß in diesen schönen Hallen
Dein seligmachend Wort erschallen
Allzeit in Kraft und Herrlichkeit!
Laß die Liebe nie erkalten,
Die Sakramente rein verwalten,
Erhalte Fried und Einigkeit! —
Die Einigkeit im Geist!
Und was du selbst verheißt:
Alle Tage
Bei uns zu sein,
Das halte fein
Und geh stets mit uns aus und ein.

M. Höhn.

575. (358.) Mel. Wie schön leuchtet der rc.

Steig auf, du Lied im höhern Chor!
Ihr Herzen wallet mit empor
In süßen Dankesweisen!
Kommt, ihn, der seines Volks gedenkt,
Ihn, der uns einen Tempel schenkt,
Zu loben und zu preisen!
Heilig, Heilig!
Singt dem Vater,
Dem Berather!
Singt dem Sohne!
Singt dem Geist in einem Throne.

2. O wie so lieblich steht dies Haus,
Wo seine Hand uns ein und aus
Mit Vaterhänden leitet;
Wo sein Wort uns zum Himmel weist,
Sein Abendmahl die Seele speist,
Sein Geist uns vollbereitet!
Freut euch! Weiht euch
Ihm, dem Treuen!
Laßt erneuen
Eure Seelen!
Euch will er zum Tempel wählen.

3. Ja, du in uns, und wir in dir!
Du höchstes Gut, dich suchen wir;
Komm, unser Herz zu stillen!
Von dir laß ausgeschlossen keins,
In dir mach unsre Herzen eins
Um deines Blutes willen!
Alle, Alle!
Den, der lehret,
Den, der höret,
Eltern, Kinder,
Zieh zu dir, du Heil der Sünder.

4. Einst sammelst du die Garben ein;
Einst wird ein Tag der letzte sein,
An dem wir hier erscheinen;
O Jesu, dann verlaß uns nicht!
Dann wollst du dort im Himmelslicht
Uns rein um dich vereinen!
Dir, dir Weihn wir
Herz und Sinne;
Keins entrinne
Deinen Händen!
Herr, beginn und hilf vollenden! A. Knapp.

576. (328.) Mel. Jesu, frommer Menschenheerden.

Laß, Jehova! dir gefallen,
Was nun Herz und Zunge singt;
Höre, wie dein Volk mit Lallen
Dir dies Haus zum Opfer bringt
Und es widmet deiner Ehre,
Zum Gebrauch der reinen Lehre,
Die durch deines Geistes Kraft
In uns neue Herzen schafft.

2. Pflanze, Herr, dein Bild und Tugend,
Durch dein ewig bleibend Wort,
In die Alten, in die Jugend
Und auf Kindes Kinder fort;
Halte dazu treue Knechte,
Die dein Zeugniß, Bund und Rechte
Rein bewahren in der Noth
Und getreu sind bis zum Tod.

577. (272.) Mel. Herr Jesu Christ! dich zu rc.

Herr, weihe diese Schule hier
Zu einem heilgen Tempel dir,
Wo heiliger als Glockenklang
Dir tönt der Kinder Lobgesang.

2. Laß alle Schüler im Verein
Auch deine lieben Jünger sein,
Und wandeln fromm in deinem Licht,
Als sähen sie dein Angesicht.

3. Dem Lehrer, der sich ihnen weiht,
Gib deines Geistes Priesterkleid,
Daß er für sie mit ihnen ringt,
Dir deine Kinder wiederbringt.

4. Weih ein zur Halle diesen Ort,
Worin du schaffst mit deinem Wort,
Bild aus zu deinem Bild, präg um
Die Kleinen für dein Heiligthum.

5. So lieb sei ihnen wie ihr Herd
Dies Haus, wie ihre Kirch verehrt,
Ein Gnadenthor, das führt hinaus
Vom Vaterhaus ins Vaterhaus.

J. P. Lange.

578. (75.) Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Friedhof, den wir ernst betreten,
Nimm unter flehenden Gebeten
Nun diesen ersten Todten auf;
Daß von allem Leid und Jammer
Er ruh in stiller Grabeskammer
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!
Der Tod war hier sein Loos;
Nun öffnet ihren Schooß
Ihm die Erde,
Und sein Gebein
Sinkt sanft hinein
In Gottes mildem Gnadenschein.

2. Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Acker werde,
Wir still in Christi Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen, —
Einst auf bemoosten Hügeln stehen,
Wo Gräber sich an Gräber reihn.
Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit
Unser Glaube,
Wo Freund mit Freund
Sich neu vereint,
Wo Gottes ewge Sonne scheint.

3. Laßt, o laßts uns ernst bedenken:
In Kurzem wird man hier versenken
Auch unser sterbliches Gebein!
Ach, des neuen Friedhofs Thore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald,
Sie kommt für Jung und Alt,
Ewger Vater!
Dann rufest du
Zur Grabesruh;
Dann führ auch uns dem Himmel zu.

E. G. J. Hundeiker.

XIII. Das christliche Leben.

1. Sorge für die Seele.

579. (33.) Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig ringen;
Und in der Gnade kurzen Zeit,
Was du befiehlst, vollbringen!
Wie würd ich sonst vor dir bestehn?
Wer in dein Reich wünscht einzugehn
Muß hier dein Erbe werden.

2. Du rufst uns hier zur Heiligung,
So laß denn auch auf Erden
Des Herzens wahre Besserung
Mein erst Geschäfte werden!
Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb,
Kein Ruhm und Preis sei mir so lieb
Als deine Lieb und Gnade.

3. Gewönn ich auch die ganze Welt,
Mit Allem, was den Sinnen,
Was jeder bösen Lust gefällt,
Was würd ich, Gott, gewinnen?
Was hülfe jeder Reichthum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich mit dir
Mein ewig Heil verlöre?

4. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
Auch selbst im Tode geben?
Nicht Menschengunst, kein irdisch Glück:
Dein Heil nur, ein getroster Blick
In jenes Lebens Freuden.

5. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist die Welt mir hinderlich,
Sie gleich mit Muth verachten!
Daß ich auf deinen Wegen geh
Und im Gericht dereinst besteh,
Sei meine größte Sorge. J. S. Dietrich.

580. (391.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Seele, was ermüdst du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich,
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen;

Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß die Gnade dich durchdringen.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht.

3. Geh in Einfalt stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken,
Gott wird aus dem Liebesmeer
Dich, den Müden, wohl erquicken.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht.

4. Zu dem Strome mußt du nahn,
Der vom Thron des Lammes fließet,
Gnad um Gnade zu empfahn,
Die sich reichlich dort ergießet.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht. J. G. Wolf.

581. (160.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Herr Jesu! laß mich ernstlich ringen
Nach meiner Seele Seligkeit,
Und wehre doch vor allen Dingen
Dem Leichtsinn und der Sicherheit;
Denn sonst muß ich verloren gehn,
Ob ich gleich die Gefahr kann sehn.

2. Ach, stelle mir doch jede Sünde
Recht vor in ihrer Häßlichkeit,
Damit ich kein Vergnügen finde
In Dem, was vormals mich erfreut.
Laß mich das Wesen dieser Welt
Verleugnen, weil es dir mißfällt.

3. Herr, gib mir Lust und Kraft zum Kämpfen,
Du weißt, ich habe keine Kraft,
Die böse Lust in mir zu dämpfen,
Die Wirkung meiner Leidenschaft,
Die mich, wenn ich nicht recht gewacht,
Auf deinem Wege straucheln macht.

4. Denn solchen Sünden abzusagen,
Wozu man nicht geneiget ist,

Die von Natur uns nicht behagen,
Das kann sogar der Heuchelchrist:
Stets der Natur entgegen gehn,
Das kann so leichte nicht geschehn.

5. Sein liebstes Auge auszureißen,
Sich abzuhauen Hand und Fuß,
Das kann man schwere Pflichten heißen,
Worin der Christ sich üben muß.
O Herr, dies schärfe mir doch ein
Und mache mich von Allem rein.

582. (143.) Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

Wird der Gerechte kaum erhalten,
Wo wollen denn die Sünder hin,
Die in Gottlosigkeit veralten
Und sterben in verstocktem Sinn?
Wann sie des Richters Zorn erschreckt,
Daß sie kein Berg und Hügel deckt.

2. Gott, gib mir in dem Lauf der Erden,
Daß dies mir eine Warnung sei,
Damit ich mög erhalten werden
Durch deine Macht und deine Treu;
Mach mich durch Christi Blut gerecht
Und dann zu Christi treuem Knecht.

3. Gib, daß ich dir nur meine Seele,
Wenn mir dein Wille Leiden schickt,
Dem treuen Schöpfer anbefehle;
Denn deine Treu bleibt unverrückt;
In deinem Willen laß mich ruhn
Und leidend immer Gutes thun.

4. Mein Gott, so magst du mit mir walten,
Wie mir es ewig heilsam ist,
Wenn nur die Seele wird erhalten,
Wenn nur noch du mein Vater bist,
Wenn nur mich Christi Blut bedeckt:
So kommt kein Tag, der mich erschreckt.

583. (186.) Eigene Melodie.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit,
Bauet nicht, wie sichre Sünder,
Auf die ungewisse Zeit.
Unverweilt bekehret euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemüht euch hier auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen,
So bekämpfet Fleisch und Blut;
Und der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Muth.
Gottes Wille muß allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es dem bethörten Herzen
Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet
Und den Reiz der Welt verschmäht.
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Sich der Welt noch gleich zu stellen,
Findet nicht bei Christen statt,
Denn es schwächt in allen Fällen
Unsern Geist und macht ihn matt.
Auf der schmalen Glaubensbahn
Kommt man keinen Schritt voran,
Wenn man mit getheiltem Herzen
Will mit Welt und Sünde scherzen.

5. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Daß ich seinen Beistand finde
In der Gnade zu bestehn;

Ach, mein Heiland! geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht;
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

6. Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf vollführ.
Er verleihe Kraft und Stärk
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe. L.A.Gotter.

584. (498.) Eigene Melodie.

Eins ist noth, ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles Andre, wies auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut.
Jesu, es muß mir gelingen,
Rein zu werden durch dein Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

3. Nun, so gib, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht.
Du bists ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben.
Entreiße mich aller vergänglicher Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

4. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich umströmt die Gnadenfluth.
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut;
Da hast du die ewge Erlösung erfunden,
Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
In kindlichem Geiste das Abba nun klingt.

5. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein,
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein.
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege.
Gib, daß ich nichts achte, nicht Leiden, nicht Tod,
Nur Jesum gewinne, das Eine ist noth.

J. H. Schröder.

2. Liebe zu Gott und Christo.

585. (155.) Mel. Fürwahr, du bist, o Gott, 2c.

Du Brunnquell aller reinen Liebe,
Der du mich je und je geliebt!
Erfülle mich mit solchem Triebe,
Daß dir mein Herz sich ganz ergiebt
Und stets mit allen Kräften strebt,
Daß es in deiner Liebe lebt.

2. Da du mich als ein Vater liebest,
Laß mich dich lieben als ein Kind;
Da du dein eigen Kind mir giebest,
So mach mich dir auch gleich gesinnt:
Laß meiner Liebe Gegenschein
Aufrichtig und voll Inbrunst sein.

3. Gib, daß dein Geist, der Geist der Liebe,
Mein ganzes Herz recht brennend macht,
Daß ich mich stets im Lieben übe,
Dieweil du mich so hoch geacht't
Und mir dies theure Lebenspfand
Zum Trost der Seele zugesandt.

4. In dieser Liebe laß mich sterben,
So ist auch Sterben mein Gewinn:
Weil ich, mit allen Himmelserben,
In deiner Liebe selig bin;
Da wird die Lieb in vollem Schein,
Kein Stückwerk, stets vollkommen sein.

586. (85.) Mel. Mir nach! spricht Christus, rc.

Wer Gottes Wort nicht hält und spricht:
Ich liebe Gott, der trüget;
In Solchem ist die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben sieget.
Wer aber sein Wort glaubt und hält,
Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher dein Erkenntniß steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub erleuchtet nicht allein,
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat,
Sind wir nun Gottes Kinder;
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein Christ
Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe;
Wer die Gebote hält, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe.
Ein täglich thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

C. F. Gellert.

587. (372.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Gott lieben ist mein Leben;
Was kann vergnügter sein
Als ihm das Herz zu geben,

Ihm sich auf ewig weihn?
Unzählig sind die Proben
Von seiner Gütigkeit;
Was er noch aufgehoben,
Das hoff ich mit der Zeit.

2. Ein Andrer liebet Schätze
Und sammelt schnödes Geld,
Wodurch er in die Netze
Verbotner Lüste fällt:
Ist Gott mein Schatz auf Erden,
So bin ich reich durch ihn,
Und kann noch reicher werden,
Wenn ich im Himmel bin.

3. Es lieben eitle Sinnen
Nur Ehre, Stolz und Pracht,
Da gleichwohl ihr Beginnen
Nur schlechte Freude macht;
Ich bin genug geehret;
Wenn Gott sein Kind mich nennt,
So wird die Gluth vermehret,
Die in dem Herzen brennt.

4. Mein Gott, laß deine Liebe
Mir immer lieber sein;
Kehr du mit diesem Triebe
In meine Seele ein;
Mein Herz sei dir ergeben,
Zünd es mit Flammen an,
Bis ich in jenem Leben
Dich ewig lieben kann. B. Schmolke.

588. (329.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich!
Seel und Leib mag mir verschmachten;
Hab ich dich, werd ichs nicht achten,

Mir wird deine Lieb allein
Mehr als Erd und Himmel sein.

2. Denk ich deiner: wie erhebet
Meine Seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet
Fühl ich mich, o Gott, von dir!
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie entledigt er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß mir nicht aus deiner Fülle
Tausendfache Wohlthat zu?
Daß ich ward, das war dein Wille;
Daß ich noch bin, das machst du!
Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele;
Dankt dir, daß sie dich erkennt
Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott!
Ließest den Gerechten sterben;
Mir zum Leben ward sein Tod.
Ewig dort mit ihm zu leben,
Hast du mir durch ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freun
Und von dir geliebt zu sein.

5. Soll ich dich nicht wieder lieben,
Der du mich zuerst geliebt?
Der mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mich geliebt?
Könnt ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden?
Ohne sie nach dieser Zeit
Würdig sein der Seligkeit? B. Münter.

589. (185.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Der am Kreuz ist meine Liebe
Und sonst nichts in dieser Welt!

O, daß ers doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohl gefällt!
Nun, mein Herz soll immer fort
Fest bestehn auf diesem Wort,
Sei es heiter oder trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir nicht verborgen,
Was die Lieb oft nach sich zieht:
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,
Kreuz und Armuth bringt sie mit.
Ja, wenn er, mein Heiland, will,
Ist kein bittrer Tod zu viel!
Doch es komme noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl ich solche Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als ohn ihn die besten Tage
Und der Ehre eitlen Tand.
Heißt mich immer wunderlich,
Spotte man auch über mich,
Daß ich, was er haßt, nicht übe, —
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Diese Liebe lohnet endlich,
Führt zu ihm ins Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich
Und theilt Kränz und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt dereinst sich noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe.

J. E. Greding.

590. (187.) Mel. Schaffet, schaffet Menschenkinder.

Sei mir tausendmal gegrüßet,
Der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
Das, womit ich dich betrübt!
Ach, wie ist mir doch so wohl,
Wenn ich knien und liegen soll

An dem Kreuze, wo du starbest
Und um meine Seele warbest!

2. Schreibe deine blutgen Wunden,
Jesu, in mein Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein.
Du bist doch mein schönstes Gut,
Da mein ganzes Herz nur ruht.
Laß mich stets zu deinen Füßen
Deiner Liebe Huld genießen.

3. Dich will ich umfangen halten,
Herr, so fest ich immer kann.
Schau, o schau mein Händefalten
Und mich selber freundlich an,
Von des hohen Kreuzes-Baum,
Und gib meiner Bitte Raum;
Sprich: Laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilg all deine Sünden.

P. Gerhardt.

591. (153.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich will dich lieben, meine Stärke!
Ich will dich lieben, meine Zier!
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht!
Bis mir zuletzt das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben!
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm!
Das für mich starb am Kreuzesstamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du höchstvollkommnes Wesen du!
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich danke dir, du wahre Sonne!
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne!
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir von Herzensgrund,
Daß du mich wieder machst gesund.

J. Scheffler.

592. (522.) Eigene Melodie.

Eines wünsch ich mir vor allem Andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßts im Thränenthal sich wandern,
Wenn dies Eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsterniß gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen!
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir Alles thun und Alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen,

Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund! A. Knapp.

593. (156.) Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja doch nichts ergötzen,
Was mir die Welt vor Augen stellt.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

2. Nur er allein ist meine Freude,
Mein Kleinod und mein schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide
Und finde, was mein Herze stillt
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Leibes Schönheit dauert nicht,
Die Zeit kann Alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht't.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

4. Sein Reichthum läßt sich nicht ergründen,
Sein hoch und heilig Angesicht,
Und was von Schmuck um ihn zu finden
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel! J. Scheffler.

594. (273.) Mel. Geheimnißvoll in tiefer Nacht.

Wer Jesum liebt, der hat es gut
Und steht in einer treuen Hut.
Er findet Weide überall
Und wird bewahret vor dem Fall.

2. Die Feinde dringen auf ihn ein;
Doch hört der Heiland gleich sein Schrein

Und kommt herbei und spricht ein Wort,
Und alsbald fliehn die Feinde fort.

3. Durch Wolkennächte schwarz und dicht
Bricht immer wieder Sonnenlicht;
Und in den dürrsten Wüstenein
Gibts Seelennahrung—Milch und Wein.

4. Drum suchet Jesu Fahnen auf:
Sein Lauf ist stets ein Siegeslauf.
Er schlägt des Feindes Schwerter stumpf
Und führt vom Kampfe zum Triumph.

595. (523.) Mel. Eines wünsch ich mir vor &c.

Marter Christi, wer kann dein vergessen,
Der in dir sein Wohlsein fand?
Meer der Liebe, wer kann dich ermessen,
Wer ist nicht von Lieb entbrannt?
Unsre Seele soll sich an dir nähren,
Unser Ohr soll nichts je lieber hören,
Alle Tage wird dies Bild
Schöner unsrem Blick enthüllt.

2. Tausend Dank, du unser treuer Hirte,
Leib und Seele beten an,
Daß du unter Martern für Verirrte
Sterbend hast genug gethan.
Laß uns Alle treulich an dir hangen,
Nähre du das heilige Verlangen,
Dich auf deinem Thron zu sehn,
Deinen Ruhm dort zu erhöhn.

3. Meine Seele, matt und schuldbeladen,
Eilt auf deine Wunden zu,
Denn sie findet in dem Schooß der Gnaden
Trost und Labsal, Fried und Ruh.
Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen,
Und dein Marterbild stets vor mir stehen,
So geht mir bis in mein Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns nun hier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein.
Und zum Zeichen, daß du auf uns hörest,
Deine Gnad und Liebe uns gewährest,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

v. Zinsendorf.

596. (308.) Eigene Melodie.

Mein Alles, was ich liebe,
Mein Alles, was ich übe,
Sei mein Herr Jesus Christ,
Weil ich in ihm besitze,
Was einer Seele nütze,
Was einem Menschen köstlich ist!

2. Das Herz kann nichts ergründen,
Das nicht in ihm zu finden,
Da wird es satt und voll;
Denn dies ist Gottes Wille,
Daß alle Gottesfülle
In ihm leibhaftig wohnen soll.

3. Ich hoffe und begehre
Ohn Jesum keine Ehre
Und keines andern Lichts;
Von Weisheit, von Ergötzen,
Von Herrlichkeit und Schätzen
Begehr ich ohne Jesum nichts.

4. Nur er soll mir auf Erden
Zur Kunst und Weisheit werden,
Mein Leitstern in der Zeit,
Mein Schatz, der ewig währe,
Mein Frieden, meine Ehre,
Mein Himmel, meine Seligkeit.

P. F. Hiller.

3. Von der brüderlichen und Nächstenliebe.

597. (309.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter dir?
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt, statt deß, herfür.

2. Herr! wende doch in Gnaden
Von deinem Reich den Schaden,
Den Trennung stiften kann:
Die Herzen zieh zusammen
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an.

3. Urtheilen, tadeln, richten,
Kann leicht das Band vernichten,
Das uns zusammen hält;
Da kanns dem Feind gelingen,
Uns in sein Netz zu bringen;
Da trifft uns Lästerung der Welt.

4. O darum, Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder!
Vergeßt das Lieben nicht.
Dies selige Geschäfte
Erfordert Gnadenkräfte
Und ist der Christen erste Pflicht.

5. Seht ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn bei Zeiten
Mit Liebe wieder an.
Mit Liebe reizt den Trägen
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

6. Herr! deinen Beistand leiste,
Daß wir in einem Geiste,
Gesinnt nach Jesu Christ,
In Liebe hier auf Erden

Recht einig mögen werden,
Weil Liebe ja das Beste ist.

598. (292.) Eigene Melodie.

Sieh! wie lieblich und wie fein
Ists, wenn Brüder friedlich sein;
Wenn ihr Thun einträchtig ist
Nach dem Sinne Jesu Christ.

2. Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen, nach Begehr;
Und das Leben in der Zeit,
Wie auch dort in Ewigkeit.

3. Sonne der Gerechtigkeit!
Gehe auf zu unsrer Zeit,
Brich in deiner Kirche an,
Daß die Welt es sehen kann!

4. Jesu, Haupt der Kreuzgemein!
Mach uns Alle, Groß und Klein,
Durch dein Evangelium
Ganz zu deinem Eigenthum.

5. Sammle, großer Menschenhirt!
Alles, was sich hat verirrt;
Laß in deiner Gnade fein
Alles ganz vereinigt sein.

6. Bind zusammen Herz und Herz,
Laß sie trennen keinen Schmerz:
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geweihte Bruder-Band!

7. Laß die ganze Brüderschar
Lieben, loben immerdar,
In dir ruhen allezeit,
Hier und dort in Ewigkeit. Müller

599. (118.) Mel. Gott wills machen, daß ꝛc.

Jesu! schenk mir Bruderliebe,
Die nicht blos in Worten steht;

Sondern die ich thätig übe,
Die von ganzem Herzen geht.

2. Liebe ist ein wahres Zeichen,
Dran man Jesu Jünger kennt;
Wo die ist, muß Alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3. Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zurechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein! stets voll Gelindigkeit.

4. Liebe kann auch Alles dulden,
Wenn ihr Unrecht gleich geschehn:
Sie vergibt ja gern die Schulden,
Denn sie kann auf Jesum sehn.

5. Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat;
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rath und That.

6. Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein sie folgt zur Ewigkeit!
Da kann sie kein Feind mehr stören,
Da wird sie Vollkommenheit.

600. (519.) Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Ein von Gott geborner Christ
Wird auch herzlich lieben,
Was von Gott gezeuget ist
Und ihm treu verblieben.
Wer den Vater liebt und ehrt,
Sollte der wohl hassen,
Was dem Vater angehört?
Das wird er wohl lassen.

2. Gottes Bild und Christi Sinn,
Der die Brüder schmücket,
Zieht den Geist zu ihnen hin,
Wo man sich erblicket;

Der verbindet Herz und Herz
So genau zusammen;
Der erhebet himmelwärts
Die geweihten Flammen.

3. Diese Liebe hilft auch auf
Brüdern, die gefallen,
Sie befördert ihren Lauf,
Wenn sie schwächlich wallen;
Ja, sie strecket sich so weit,
Daß sie auch das Leben
Für die Brüder ist bereit,
In den Tod zu geben.

601. (274.) Mel. Herr Jesu Christe, mein rc.

Die Liebe zeigt ohn Heuchelei,
Ob Einer neugeboren sei;
Ob Gott in ihm wohn, oder nicht!
Und ob er sei und bleib im Licht!

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind,
In welchem sich das Leben findt;
Wer ohne Lieb ist, bleibt im Tod,
Ist ohn Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn,
Wenn man des Nächsten Noth gesehn
Und wie ein Bach vorüber fließt,
Da keine Liebe sich ergießt.

4. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt,
Thut wohl Dem, der ihm Gutes giebt;
Der Christ soll nicht dem Freund allein,
Er soll auch Feinden gütig sein.

5. Drum reicht in Bruderliebe dar
Gemeine Lieb auch offenbar;
So werdet ihr viel Feinde los,
Und euer Lohn bei Gott ist groß.

Chr. Pressovius.

602. (238.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Christ! wenn die Armen manchesmal
Vor deiner Thüre stehn,
Merk auf, ob nicht in ihrer Zahl
Der Herr sei ungesehn!

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang
Erschallt zu dir herein,
Horch auf, ob seiner Stimme Klang
Nicht möchte drunter sein?

3. Drum öffne gern und mitleidsvoll
Dem Flehenden dein Haus
Und reiche mild der Liebe Zoll
Dem Dürftigen hinaus;

4. Denn, ehe du dichs wirst versehn,
Ists dein Herr, Jesus Christ;
Der wird durch deine Thüre gehn,
Weil sie so gastlich ist.

5. Und ehe du ihn noch erkannt,
Der arm erschien vor dir,
Erhebt er seine heilge Hand
Zum Segen für und für. Wilh. Hey.

603. (392.) Mel. Jesus ist der schönste Nam.

Gib mir, Jesu, deinen Sinn,
Daß ich meinen Feind auch liebe,
Und wenn ich beleidigt bin,
Mich nicht räch und ihn betrübe;
Unmuthvoll, weil er mich kränkt
Und auf mein Verderben denkt!

2. Du, der Liebe höchstes Bild,
Lehre, Jesu, mich ihn segnen
Und, wie zornig er mich schilt,
Sanft und freundlich ihm begegnen,
Wenn er meinen Schaden sucht,
Mich verleumdet und mir flucht.

3. Gib mir Muth und Willigkeit,
Meinem Hasser zu verzeihen,
Wie dein Vater mir verzeiht;
Und auch Lust, ihn zu erfreuen.
Solch ein Beispiel gabst du mir;
Herr! ich sehs und folge dir.

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn!
Gern für meinen Feind mich beten:
Du hast unter Schmach und Hohn
Bei dem Vater uns vertreten,
Der du immer Gutes thatst
Und für deine Mörder batst!

604. (44.) Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Verleih mir, Jesu, deinen Sinn,
Dem Feinde zu vergeben:
Laß mich, der ich dein Jünger bin,
Nach Fried und Eintracht streben.
Wie könnt ich hegen bittern Zorn,
Da aus der Gnade süßem Born
Nur Heil mir quillt und Leben?

2. Ein Vater hat uns auserwählt
Zu seines Hauses Kindern;
Ein Heiland brachte, was uns fehlt,
Versöhnung allen Sündern;
Ein Geist uns allesammt regiert
Und zu des Himmels Erbe führt,
Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft ich wegen kleiner Schuld
Den schwachen Bruder hassen,
Da Gottes Langmuth und Geduld
Mir große Schuld erlassen?
Nein, immer sei mein Herz bereit,
In wahrer Lieb und Einigkeit
Den Nächsten zu umfassen.

4. Nimm hin, o Bruder, meine Hand,
Reich deine mir zum Frieden!

Aus unsrem Herzen sei verbannt,
Was uns bisher geschieden.
Den Seligen im Himmelreich
Sind wir durch wahre Liebe gleich
Und selig schon hienieden. Mundisch.

605. (83.) Mel. Mir nach! spricht Christus, rc.

So Jemand spricht: Ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und tritt sie frech darnieder.
Gott ist die Lieb und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Ein Heil ist unser aller Gut,
Sollt ich den Nächsten hassen,
Den Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß er mich hat mit sich versühnt,
Hab ich dies mehr als sie verdient?

3. Du schenkst mir täglich so viel Huld,
Du Herr, von meinen Tagen,
Drum will ich, Vater, auch Geduld
Mit meinen Brüdern tragen,
Dem gern verzeihn, dem du vergiebst,
Den lieben, den du selber liebst.

4. Was ich den Frommen hier gethan,
Den kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser, an,
Als hätt ichs ihm erwiesen.
Wie könnt ich Jesu Jünger sein
Und ihn in Brüdern nicht erfreun?

5. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über Den ergehen,
Der unbarmherzig ist und nicht
Hört, die um Hülfe flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.
C. F. Gellert.

4. Selbstverleugnung und Nachfolge Christi.

606. (86.) Eigene Melodie.

Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle:
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich zeige wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. In Demuth ist mein Herz und Sinn
Durch Liebesgluth gegründet,
In Sanftmuth strömt das Wort dahin,
Das euch mein Mund verkündet.
Mein Geist ruht tief in Gott; von mir
Sollt in ihm ruhen lernen ihr.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden.
Und euer Herz von arger List
Zu reinigen und zu scheiden:
Ich bin der Seelen Fels und Hört
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin Alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er den Feldherrn vorangehn.

6. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen
Und wohlgemuth, getrost und gern

Im Leiden bei ihm stehen;
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon. J. Scheffler.

607. (158.) Mel. O, daß ich tausend Zungen &c.

Wohl Dem, der sich mit Ernst bemühet,
Daß er ein Jünger Christi sei;
Der Christum als ein Kleid anziehet,
Im Glauben und durch ihn wird frei;
Der Christum stets zum Zweck ihm setzt,
Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl Dem, der ihn zum Licht und Wege
Erwählet und ihm folget nach
Auf der Verleugnung schmalen Stege
Und willig träget seine Schmach;
Der sich befleißt, an seinem Heil
Im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilft uns Christi Thun und Leben?
Was Demuth, Lieb und Freundlichkeit?
Wenn wir dem Stolz und Haß ergeben
Und schänden seine Heiligkeit?
Was hilfts, nur mit dem Mund allein
Und nicht im Werk ein Christ zu sein?

4. Was hilft uns Christi Tod und Sterben,
Wenn wir uns selbst nicht sterben ab?
Du liebst dein Leben zum Verderben,
Führst du die Lust nicht in sein Grab;
Es bleibt dir Christi Tod ein Bild,
Wenn du dir selbst nur leben willt. J. G. Wolf.

608. (161.) Mel. Fürwahr, du bist, o Gott, &c.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein;
Daß Tausend, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder sein.
Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben
Und mir ganz abgesaget sei,
Laß mich mir sterben, dir zu leben,
Ach mach in mir, Herr! Alles neu.
Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

3. Entreiße du mein Herz der Erden
Und nimm mich von mir selber hin;
Laß einen Geist mit dir mich werden
Und gib mir meines Heilands Sinn.
Ach wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

4. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte
Ertödt und dir verbleibe treu;
Daß ich an Christi Kreuz mich hefte
Und mir die Welt gekreuzigt sei.
Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

5. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein,
Daß ich bis an mein Sterben übe
Das Christenthum ohn Heuchelschein.
Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

609. (476.) Eigene Melodie.

Herr, du gingst voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Hin zum Vaterland
Leit uns deine Hand.

2. Sollt es hart ergehn,
Hilf uns feste stehn,
Daß wir nie in schweren Tagen
Unterm Kreuze muthlos klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rührt ein eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden:
Herr, gib du Geduld zu leiden;
Richte du den Sinn
Auf das Ende hin.

4. Ordne lebenslang
Also unsern Gang.
Halt uns auch auf rauhem Wege
Stets in deiner treuen Pflege,
Und nach solchem Lauf
Thu dein Reich uns auf. v. Zinsendorf.

610. (392.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Folgt mir, wollt ihr Christen sein,
Ruft der Herr in seinem Worte;
Richtet euren Lauf allein
Nach der ewgen Lebenspforte;
Laßt euch keinen eitlen Blick
Oder Weltbrauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch nun,
Jesu Joch auf euch zu nehmen,
Seinen Willen gern zu thun,
Euren aber zu bezähmen.
Christen wissen anders nicht
Auszuüben ihre Pflicht.

3. Tief erniedrigt sei der Sinn,
Hochmuth aber ausgetrieben:
Arm am Geist sein bringt Gewinn.
Reich gnug sind Die, die Gott lieben;
Ist die Welt euch gram und feind,
Fürchtet nichts, Gott ist eur Freund.

4. Aller Kummer, der euch nagt,
Sei verbannt auf heut und morgen:
Christus hat ihn untersagt,
Heget also keine Sorgen,
Weil er selber sorgen will;
Ach, so seid getrost und still!

5. Eure Gottgelassenheit
Bleibe fest gegründet im Glauben;
Eh euch der Genuß erfreut,
Laßt euch nicht die Hoffnung rauben,
In vergnügter Herzensruh
Nehme sie beständig zu.

611. (533.) Mel. Sei getreu bis an den Tod.

Folget Jesu treulich nach, :,:
Er ist unser bester Lehrer, —
Jedes werde sein Verehrer,
Auch in Leiden, Kreuz und Schmach
Folget Jesu treulich nach.

2. Folget Jesu treulich nach, :,:
Er hat uns mit Gott versöhnet,
Uns mit Glück und Heil gekrönet
Und vertritt stets unsre Sach.
Folget Jesu treulich nach.

3. Folget Jesu treulich nach, :,:
Er ist unser großer König,
Dem der Himmel unterthänig:
Er befreit von aller Schmach,
Folget Jesu treulich nach.

4. Folget Jesu treulich nach, :,:
Laßt sein Joch euch nicht beschweren;
Wandelt stets nach seinen Lehren,
Leidet willig Ungemach.
Folget Jesu treulich nach.

5. Folget Jesu treulich nach, :,:
Er wird euch stets sicher leiten
Und mit seinem Geist begleiten
Bis an euren Sterbetag.
Folget Jesu treulich nach. W. W. Orwig.

612. (561.) Eigene Melodie.

Geht, ihr Streiter,
Immer weiter,

Durch Verleugnen zum Genuß!
Auserkorne,
Hochgeborne,
Standsgemäß man wandeln muß!
Wollt ihr Jesu Jünger werden,
Werft den Kindern dieser Erden
Ihren eitlen Tand zu Fuß!

2. Wir verlachen
Eure Sachen,
Stoßen weg, was ihr begehrt;
Euer Schönes,
Dies und Jenes
Achten wir nicht sehenswerth;
Euer Herrlich, Groß und Wichtig
Ist für uns zu schlecht und nichtig;
Euer Ballast uns beschwert.

3. Geld und Güter —
Der Gemüther
Goldne Strick und Fesseln sind;
Lobt und schmeichelt,
Bückt und heuchelt,
Lästert auch, es ist nur Wind!
Süßes Gift sind eure Lüste;
Auf dem Staats- und Ruhmgerüste
Man nur glänzend Elend findt.

4. Unser Sehnen,
Unsre Thränen
Trösten mehr als eure Freud;
Könnt't ihr sehen
Und verstehen
Die verborgne Seligkeit:
Ihr würd't eurem Kram entlaufen
Und mit dem verschmähten Haufen
Wandern hin zur Seligkeit! G. Tersteegen.

613. (393.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Steil und dornig ist der Pfad,
Welcher zur Vollendung leitet.

Selig ist, wer ihn betrat
Und mit frohem Muthe streitet.
Selig, wer den Lauf vollbringt
Und das hohe Ziel erringt.

2. Ueberschwänglich ist der Lohn,
Der bis in den Tod Getreuen,
Die, der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn,
Jesus, hat das Ziel errungen,
Und sich zu des Himmels Höhn
Triumphirend aufgeschwungen;
Als er rief: Es ist vollbracht!
War besiegt des Todes Macht.

4. Preis, gekrönter Sieger, dir!
Zieh dir nach die Schar der Streiter.
Wandeln sie durch Stürme hier:
Jenseits ist es still und heiter.
Unsrer Hoffnung winkt der Lohn,
Heiland, dort an deinem Thron.

5. Auf denn, Streitgenossen, geht
Muthig durch des Lebens Wüste.
Seht auf euren Führer, fleht,
Daß er selbst zum Kampf euch rüste;
Seine Gotteskraft allein
Kann in Schwachen mächtig sein. Würde.

---

5. Wahre Gottesfurcht und Weisheit.

614. (159.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn,
Nur der ist weis und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,

Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden
Und fühle deine Nichtigkeit,
So wirst du nie dich unterwinden,
Mit thörichter Verwegenheit
Zu tadeln, was sein Rath beschließt,
Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Last;
Nur Das wirst du vor ihm bereuen,
Daß du sie oft versäumet hast.
Wer Gott als Zeugen vor sich hat,
Der freut sich jeder guten That.

4. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren,
Mich stets auf dich, den Höchsten, sehn;
Laß sie mich zu der Weisheit führen,
So werd ich niemals irre gehn.
Wohl Dem, der dich stets kindlich scheut!
Dich fürchten, Gott! ist Seligkeit. Weiße.

615. (210.) Mel. Werde Licht, du Volk der 2c.

Gottesfurcht macht Thoren weise,
Lehrt die Klugen den Verstand
Und führt auf der Pilgerreise
Heim ins schöne Vaterland.
Wer sich ihrer Hand vertraut,
Niemals sich betrogen schaut.

2. Gottesfurcht bewahrt aufs Beste
Unser Herz vor jedem Bann,
Daß es ist wie eine Feste,
Die kein Feind erstürmen kann.
Gutem öffnet sie das Thor,
Bösem schiebt sie Riegel vor.

3. Wer, den Herrn vor Augen, wandelt,
Der kann keinen Irrpfad gehn;
Ob er redet, ob er handelt,
Er wird immer wohl bestehn.

Keine Thorheit blendet ihn,
Jede Sünde wird er fliehn.

4. Vater, laß mir alle Stunden
Deine Furcht im Herzen sein!
Liebe sei mit ihr verbunden;
Furcht und Liebe eint sich fein.
Laß mich wandeln in dem Licht
Als vor deinem Angesicht! G. Füßle.

616. (156.) Mel. Dem König, welcher Blut 2c.

Mein Gott! weil ich in meinem Leben
Dich stets vor Augen haben soll,
Wollst du mir auch ein Herze geben,
Das deiner Furcht und Liebe voll;
Denn, soll mein Christenthum bestehn,
Muß Lieb und Furcht beisammen stehn.

2. Laß deine Furcht beim Thun und Denken
Den Anfang aller Weisheit sein
Und mich auf solche Wege lenken,
Die sicher, heilig, gut und rein;
Denn fürchtet man dich in der That,
So meidet man der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir, Herr! gegeben,
Ist ja ein Geist der Furcht des Herrn;
Laß mich nach seinem Triebe leben,
Daß ich dich herzlich fürchten lern;
Doch laß die Furcht auch kindlich sein
Und ihn in mir das Abba schrein.

4. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist;
Und Das zu thun mich hüt und schäme,
Was, Herr, vor dir ein Gräuel ist:
Ja, deine Furcht bewahre mich
Vor allen Sünden gegen dich.

617. (213.) Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Eins nur wollen, Eins nur wissen:
Jesum, Gottes Herrlichkeit,

Und die Weltlust fliehn und missen,
Heißt vor Gott Einfältigkeit.
Ist ein Herz auf dies gestellt,
So gefällt es nicht der Welt.

2. Das ist Klugheit edler Seelen,
Das ist geistlicher Verstand.
Will ein Mensch das Höchste wählen,
Will er strecken seine Hand
Nach dem Lebensbaum allein:
Könnte er dann weiser sein?

3. Einfalt ist es: Eins erblicken,
Das dem Herzen ist genug;
Das, was ewig kann erquicken,
Nur verlangen, das ist klug.
Seist du vor der Welt alsdann
Als ein Thor, was liegt daran?

4. Was die Menschen Klugheit nennen,
Ist oft blinder Unverstand;
Was der Weltsinn will gewinnen,
Bringt um jenes Vaterland;
Sollte Das nicht Thorheit sein?
Dieses sieht die Einfalt ein.

5. Treuer Jesu! meine Liebe
Sei nur dir allein geweiht;
Alle meine Herzenstriebe
Laß doch nimmer sein zerstreut.
Dich nur wollen, dich nur sehn,
Heißt dem rechten Ziel nachgehn. J. M. Hahn.

618. (100.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gib mir ein frommes Herz,
Du Geber aller Gaben!
Das soll mein Reichthum sein,
Den ich begehr zu haben;
Das ist mein höchster Ruhm,
Mein Schmuck und schönste Pracht:
Denn fromm sein wird bei Gott
Und Engeln hoch geacht't.

2. Gib mir ein frommes Herz,
Das sich nicht läßt verführen;
Laß deinen guten Geist
Dasselbe kräftig rühren.
Herr! laß mich nimmermehr
Auf böses Beispiel sehn,
Vielmehr mit aller Treu
In Christi Stapfen gehn.

3. Gib mir ein frommes Herz,
Daß ich fromm sei und bleibe,
Und nur, was dir gefällt,
In meinem Leben treibe.
Heut fromm sein, morgen bös,
Und so in Wankelmuth
Bald recht, bald unrecht thun,
Stürzt in die Höllengluth.

4. Gib mir ein frommes Herz,
Daß ich nicht von dir weiche,
Und nicht der schnöden Welt
In ihren Sünden gleiche:
Ich trenne mich von ihr
Von nun an völlig ab;
In meiner Gottesfurcht
Beharr ich bis ans Grab. E. Neumeister.

619. (189.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Gib die Weisheit meiner Seele,
Daß ich deines Wortes Licht,
Herr, allein zum Leitstern wähle
Und ihm trau mit Zuversicht;
Denn die Klugheit dieser Welt,
Die der Thor für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen
Und wird nie vor Gott bestehen.

2. Weisheit ist es: Christum ehren,
Ihm als Heiland ganz vertraun,
So auf seine Stimme hören,
So auf seinen Wandel schaun,

Daß man falsche Wege flieht
Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

3. Weisheit ist es: Gottes Gnade
Sich zu seinem Ziel ersehn
Und auf seiner Wahrheit Pfade
Ewgem Heil entgegen gehn;
Gern nach Gottes Willen thun,
Froh in seiner Fügung ruhn,
Und wenn Leiden uns beschweren,
Ihn durch frohe Hoffnung ehren.

4. Weisheit ist es: stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind,
Und sein Herz auf Das nur lenken,
Was nicht mit der Zeit verrinnt;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ewgen Vaterland
Richten und mit Eifer streben,
Für die Ewigkeit zu leben.

Nach Freylinghausen.

620. (187.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Prange, Welt, mit deinem Wissen,
Das du jetzt so hoch gebracht;
Ich kann deine Weisheit missen,
Die mehr Welt als Himmel acht't.
Meines Jesu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein:
Weiß ich Das in wahrem Glauben,
Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt;
Ob sie Den schon nicht erkennen,
Dessen Weisheit Alles hält:
Mir soll Christi Tod und Pein
Meine Kunst und Weisheit sein;
Das Geheimniß seiner Liebe
Ists, wo ich mein Wissen übe.

3. Jesu, du, mein wahres Leben!
Komm und unterweise mich;
Dir will ich mich ganz ergeben,
Daß ich wisse nichts als dich.
Allerliebste Wissenschaft!
Ach, beweise deine Kraft,
Daß ich einzig an dir hange
Und nichts, als nur dich, verlange. J. Job.

621. (118.) Mel. Jesu, Jesu, Brunn des Lebens.

Herzens-Einfalt, Gnadensiegel!
Tiefste Weisheit, größte Kraft!
Schönste Zierde, Lebensspiegel,
Werk, das Gott allein uns schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden;
Aller Reichthum ist nur Wind;
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen,
Ist es in der Seele Licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt denkt nur auf das Eine,
In dem alles Andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine,
An den ewigen Magnet.

5. Wer allein auf Jesum trauet,
Wer in Jesu Alles findt,
Der ist auf den Fels erbauet
Und ein selges Gotteskind.
A. G. Spangenberg.

622. (418.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Ach, laß mich weise werden,
Allweiser Jesu Christ,
Der du uns hier auf Erden
Zur Weisheit worden bist!

Wer dich weiß, weiß genug;
Dich lieben, dich genießen
Ist mehr als alles Wissen;
Wer dir folgt, der ist klug.

2. Ich suche deine Spuren;
Du bist das Licht der Welt,
Das allen Kreaturen
Ihr Licht gibt und erhält.
Zu dir nur will ich fliehn,
Zu dir, o heilger Meister,
Zu dir, du Geist der Geister!
Sonst weiß ich nicht wohin.

3. O, laß mich Gnade finden!
Ich bin ja dein, nur dein;
Mach mich von allen Sünden
In deinem Blute rein;
In diesem theuren Blut
Steht offen mir die Gnade;
Dann wird mein Gang gerade,
Mein Geist und Wille gut! P. F. Hiller.

6. Selbstprüfung.

623. (162.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig 2c.

Wer bin ich? welche wichtge Frage!
Gott, lehre sie mich recht verstehn!
Gib, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich so, wie ich bin, zu sehn.
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen,
Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis!
Mein Leben nützlich anzuwenden,
Das ist dein väterlich Geheiß.
Doch leb ich auch, dein Eigenthum,
Wie mirs gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß;
Doch bin ich das auch in der That?
Herr! öffne selbst mir das Verständniß,
Recht einzusehn: Ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh,
Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen,
Die mir selbst unergründlich sind;
Drum laß mich oft mein Innres prüfen,
Mich fragen: Bin ich Gottes Kind?
Befreie mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan;
O, laß michs nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug
Und frei von schnödem Selbstbetrug.

J. S. Dietrich.

624. (190.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Das, was christlich ist, zu üben,
Nimmst du, Menschenkind, zu leicht;
Ist dir nichts zurückgeblieben?
Hast du denn das Ziel erreicht?
Traue nicht dem falschen Schein,
Willst du nicht betrogen sein;
Hast du Alles wohl erwogen,
Dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Gottesdienst, Gebet und Feier,
Eine mildgewöhnte Hand,
Fleiß im Amt und reiche Steuer,
Redlichkeit, der Treue Pfand,
Recht und Strafe mit Gebühr
Dem Verbrecher schreiben für:
Kann doch nicht, obschon wirs preisen,
Wahres Christenthum beweisen.

3. Nein, es ist ein göttlich Wesen,
Eine geisterfüllte Kraft:

Von der Welt sein auserlesen,
Tragen Christi Jüngerschaft;
Ohne Schatten, Schaum und Spreu
Zeigen, daß man himmlisch sei!
Wer aus Gott ist neugeboren,
Ist in diese Zahl erkoren.

4. Seele! willst du recht erlangen,
Was dich Christo ähnlich macht,
Und nicht an dem Aeußern hangen:
Meid der Worte Schein und Pracht!
Richte auf das Herz dein Aug,
Prüfe, ob es etwas taug;
Durch Verleugnung mußt du gehen,
Willst du Gottes Reichthum sehen!

Hedinger.

625. (38.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund,
Ists Hoffnung jenes Lebens?
Der Unglaub hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens;
Wie Einer, dem vom Essen träumt,
Und wann er wacht, ists weggeräumt,
Da fühlt er erst den Hunger.

2. Wer Hoffnung außer Christo hat,
Deß Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt
Und redet wie die Thoren;
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben unsre Hoffnung sein,
So wird man nicht zu Schanden.

3. Das, was der Vater uns verheißt,
Will uns der Sohn erfüllen,
Und dies versiegelt dann sein Geist;
Man hofft nach Gottes Willen:
Man hofft, wo nichts zu hoffen scheint,
Und doch wird, eh die Welt es meint,
Die Hoffnung noch zur Freude.

4. Mach, Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff ich nie vergebens;
Denn wenn du mich auch sterben läßt,
Sterb ich als Erb des Lebens;
Da wird das Herz auf ewig satt,
Es hat, was es gehoffet hat,
Und wacht nach deinem Bilde.

626. (91.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du sagst: Ich bin ein Christ;
Wohlan! wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu sein auch alle Tag,
Das heißt: ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ,
Der ists, der Jesum kennet,
Ihn seinen Gott und Herrn
Mit Herz und Wandel nennet.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen giebt.

3. Bist du ein wahrer Christ,
So mußt du sein gesinnet,
Wie Jesus Christus war.
Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell,
Wenn du demüthig bist
Von Herzen, wie der Herr,
So sag: Ich bin ein Christ. Haßlocher.

627. (273.) Eigene Melodie.

Was ich zu wissen ängstlich bin,
Was oft erschüttert meinen Sinn,
Ist dies: Lieb ich den Herrn allein?
Bin ich ihm fremd noch oder sein?

2. Lieb ich ihn, warum bin ich so?
So träge, leblos, wenig froh?
Die, denen nie bekannt er ward,
Sind schwerlich wohl, wie ich, so hart.

3. Mein harter Wille bringt mir Leid,
Die Sünde Gram und Traurigkeit.
Doch, grämte dieses mich so sehr,
Wenn gar kein Lieben in mir wär?

4. Liebt ich nicht Jesum: säh ich dann
Sein Volk mit Liebesaugen an?
Wählt ich, was mir einst widrig war?
Fänd ich sein Zeugniß süß und klar?

5. Entscheid, o Jesu, diesen Zwist,
Der du der Deinen Sonne bist!
Leucht in das Werk von deiner Gnad,
Wenn es wahrhaft begonnen hat!

6. Gib, wenn du je mir warest lieb,
Mir heißern, tiefern Liebestrieb;
Und wenns dein Geist nicht zeugen kann,
So hilf mir heute fangen an!

Nach dem Engl. von A. Knapp.

628. (37.) Mel. Nun freut euch, liebe ꝛc.

Gib Selbsterkenntniß, zeige mir,
Erforscher meiner Seele,
Mich, wie ich bin, daß ich vor dir
Nicht länger mich verfehle.
Hilf mir in deines Geistes Licht
Mich selbst zu prüfen, daß ich nicht
Mich selber noch betrüge.

2. Du hast mirs nicht an Unterricht,
An Warnung mangeln lassen.
Wie oft ermahntest du mich nicht,
Der Sünde Weg zu hassen!
Doch täuschet, der im Dunkeln schleicht,
Der Feind der Seelen, mich so leicht.
Hilf mir, mich recht erkennen.

3. O, möcht ich doch in deinem Licht
Aufrichtig, redlich handeln!
Und stets vor deinem Angesicht
Fromm und gottselig wandeln!
Laß mich der Täuschung Netze fliehn,
Mich selbst zu kennen stets bemühn,
Mich niemals zu betrügen.

Nach L. H., Kurfürst von Brandbg.

629. (101.) Mel. Nun danket Alle Gott.

Thu Rechnung, Rechnung will
Gott ernstlich von dir haben,
Thu Rechnung, spricht der Herr,
Von allen deinen Gaben,
Thu Rechnung, fürchte Gott,
Du mußt einst plötzlich fort,
Thu Rechnung, denke stets
An dieses Donner-Wort.

2. Sprich: Lieber Gott! wer kann
Vor deinem Thron bestehen,
Wenn du mit deinem Knecht
Willst ins Gericht nun gehen?
Weil in der ganzen Welt
Zu finden nicht ein Mann,
Der dir auf tausend nur
Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn für Recht,
Ach laß mich Gnade finden,
Sprich mich aus Gnaden los
Von allen meinen Sünden;
Laß deines Sohnes Blut
Auch mein Herz machen rein,
Laß alle meine Schuld
Getilgt, vergessen sein.

4. Laß mich in dieser Welt
Nur dir zu Ehren leben;
Laß mich mit Leib und Seel
Dir allzeit sein ergeben!

Dein Geist regiere mich,
So werd ich wohl bestehn
Und, anstatt ins Gericht,
Zur Himmelsfreud eingehn. Olearius.

7. Entsagung der Welt und himmlischer Sinn.

630. (511.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

Erheb, o Seele, deinen Sinn,
Was hängst du an der Erden?
Hinauf, hinauf, zum Himmel hin,
Denn du mußt himmlisch werden!

2. Was hat die Welt? was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge!
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Wunsch aufs Niedre lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müssen Christen denken!

4. Mein Theil ist nicht in dieser Welt,
Ich bin ein Gast auf Erden;
Ich soll, wann diese Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

5. Dort ist das rechte Canaan,
Wo Lebensströme fließen;
Blick oft hinauf, der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen.

6. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ,
Und du, frei von Beschwerden,
Sollst ihm, durch den du selig bist,
An Klarheit ähnlich werden. E. Liebich.

631. (41.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O wohl Dem! der sein Herz erhebt
Gen Himmel von der Erde;
Sucht, daß er reich, dieweil er lebt,
An guten Werken werde;
Wenn Gott ihn segnet und sein Haus,
Theilt er den Armen wieder aus,
Und gibt es gern und fröhlich.

2. Sehr groß, fürwahr, ist der Gewinn,
Der niemals Den betrüget,
Der Gott vertraut und fürchtet ihn,
Und sich dabei begnüget.
Bloß kommen wir in diese Welt,
Bloß müssen wir, wanns Gott gefällt,
Hinaus und Alles lassen.

3. O höchstes Gut, sei hier und dort
Mir Reichthum, Lust und Ehre!
Gib, daß in mir sich fort und fort
Das Sehnen nach dir mehre;
Daß ich dich stets vor Augen hab
Und sterb mir selbst und Allem ab,
Was mich von dir will ziehen.

632. (120.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

In der Welt ist kein Vergnügen,
Das die Seele ruhig macht;
Wer sich durch sie läßt betrügen,
Der wird um sein Heil gebracht.

2. Sie ist eine See voll Wellen,
Voller Klippen, Sturm und Wind,
Wo der Sünden bittre Quellen
Unsrer Ruhe Mörder sind.

3. Für den Geist, den Gott gegeben,
Ist was Bessers ausersehn;
Christus soll nur sein sein Leben:
So kann er im Frieden stehn.

4. Wer sich diesem Fels vertrauet,
Der hat Ruh und Sicherheit,
Wer auf ihn im Glauben bauet,
Solchem widerfährt kein Leid.

5. Christus nur gibt wahre Freude,
Er ist unsers Geistes Licht;
Christus ist der Seele Weide,
Seine Liebe wechselt nicht.

6. Weichet denn, ihr Eitelkeiten,
Ihr bringt nichts als Angst und Pein;
Christus soll zu allen Zeiten
Meine wahre Ruhe sein.

633. (214.) Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Unser Wandel ist im Himmel,
Das ist eines Christen Sinn,
Und durch ein berauscht Getümmel
Dringt er in der Welt dahin,
Selten fragt sie nach der Stadt,
Die der Gast zur Heimath hat.

2. Sie verhöhnet seine Sache
Und versteht den Wandel nicht;
Sie bewundert seine Sprache,
Weil er nicht auch weltlich spricht;
Landfremd scheint er angethan,
Denn er ziehet Christum an.

3. Aber laßt die Tolle schelten,
Laßt sie hier zu Hause sein;
Christen tauschten tausend Welten
Nicht für ihren Himmel ein:
Waren sie schon niemals dort,
Sieht der Glaube doch den Ort.

4. Jesu, der du hingegangen,
Der du unsre Hoffnung bist,
Lehr mich, herzlich heim verlangen,
Wo das Bleiben ewig ist;

Meine Schritte gängle du,
Werd ich müde, sprich mir zu.

5. Gib dein Wort und Sakramente
Mir mit auf den Weg dahin,
Bis mein Glaube an dem Ende
Und ich bei dem Vater bin;
Dort vor Gottes Angesicht
Ist der Wandel in dem Licht. P. F. Hiller.

634. (75.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Herr! welch Heil kann ich erringen!
In welche Höhn kann ich mich schwingen,
Mein Wandel soll im Himmel sein!
O du Wort voll heilgen Lebens
Und doch voll Wonn und ewgen Lebens:
Im Himmel soll mein Wandel sein!
Ich sinke staunend hin,
Ich ahne, wer ich bin,
Wer ich sein kann.
Ich trage noch
Des Todes Joch,
Im Himmel soll ich wandeln doch.

2. Schwing dich denn zu diesen Höhen
Und lern im Lichte Gottes sehen,
Wer du, versöhnte Seele, bist.
Mit dem seligsten Entzücken
Wirst du in diesem Licht erblicken,
Wer, Seele, dein Versöhner ist.
Du durch sein Opfer rein,
Bist stark, dich ihm zu weihn
Ohne Wanken.
Er, Gottes Sohn,
Gibt reichen Lohn
Den Gläubigen an seinem Thron.

3. Wenn die Seel in tiefe Stille
Versunken ist, wenn ganz ihr Wille
Der Wille Deß ist, der sie liebt;

Wenn ihr inniges Vertrauen
Sich fast erhebt zum selgen Schauen,
Und Liebe sie für Liebe giebt;
Wenn sie versichert ist,
Dein Tod, Herr Jesu Christ,
Sei ihr Leben:
Wie hoch entzückt,
Wie reich erquickt
Ist sie, schon ganz der Erd entrückt.

4. Ja, dann ist ihr schon gegeben
Ihr neuer Nam und ewges Leben,
Im Himmel ist ihr Wandel dann.
Stark, den Streit des Herrn zu streiten,
Sieht sie die Krone schon von Weitem,
Die Kron am Ziel und betet an.
Preis, Ehr und Sieg und Kraft
Sei Dem, der neu uns schafft,
Ihm zu leben;
Und ihm sei Dank
Und Lobgesang,
Der für uns ging des Todes Gang.

Klopstock.

635. (91.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott!
Den Schätzen dieser Erden
So meine Neigung weihn,
Daß sie mein Abgott werden.
Oft fehlt beim Ueberfluß
Doch die Zufriedenheit,
Und was ist ohne sie
Des Lebens Herrlichkeit?

2. Ein weises, frommes Herz,
Das sei mein Schatz auf Erden.
Sonst Alles, nur nicht dies,
Kann mir entrissen werden:
Dies bleibt im Tod auch mein,
Dies folgt mir aus der Zeit,
Zum seligsten Gewinn,
Bis in die Ewigkeit.

3. Was sind, wenn dieses fehlt,
Die herrlichsten Vergnügen?
Nur süße Träume sinds,
Die unsern Geist betrügen.
Drum lenke, Gott, den Wunsch
Vom irdischen Gewinn,
Durch deines Geistes Kraft
Zu ewgen Gütern hin!

636. (334.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wer mit Christo auferstanden,
Sucht was droben; denn es ist
Allen Himmelreichsverwandten
Nichts so lieb als Jesus Christ;
Dieser sitzt zu Gottes Rechte,
Und die Augen seiner Knechte
Sehen nur allein auf ihn,
Auch ihr Herz steht nur dahin.

2. Herr, ich bin mit dir erwecket,
Denn dein Leben ist in mir;
Bist du schon dem Aug verdecket,
Sieht der Glaube doch nach dir.
Dein Geist kann die Herzen lenken,
Laß mein Herz nichts Anders denken,
Als was in dem Himmel ist,
Wo du unser Leben bist.

3. Was das Herz sucht, wird es finden,
Aber beides nicht zugleich;
Bleibt, was unten ist, dahinten,
Bleibt dafür das Himmelreich.
Jesu, stärke mir die Kräfte
Zu dem seligen Geschäfte,
Daß mein Herz nur dahin strebt,
Wo mein Heiland selber lebt. P. F. Hiller.

637. (566.) Eigene Melodie.

Süßester Heiland, du Freund meiner Seele,
Lust meines Lebens und Licht meinem Pfad.
Hilf, daß ich immer die Wege erwähle,

Die mir gezeiget dein göttlicher Rath.
Führe mich freundlich durchs wechselnde Leben,
Leite mich, Heiland, an liebender Hand,
Bis ich kann selig dem Leiden entschweben,
Heimwärts zur Ruhe im himmlischen Land.

2. Diese Welt hat nur verwelkende Freuden,
Heute noch roth und ach! morgen schon todt.
Du nur, o Jesu, kannst Frieden bereiten,
Welchen kein Raub und kein Wechsel bedroht,
Schätze, die Motten und Rost nicht verzehren,
Wonne, die ewig die Seele beglückt,
Wirst du, o Heiland, den Deinen gewähren,
Wenn sie die himmlische Heimath entzückt.

3. Jesus, mich ziehet ein heißes Verlangen,
Ewig, vereinigt mit dir, mich zu freun,
Hilf mir im Glauben nur dir anzuhangen
Und dir ergeben in Liebe zu sein.
Laß auf die Gnade mich einzig nur bauen,
Stärke zum Kampfe mir immer den Muth,
Hilf mir zu ruhen mit vollem Vertrauen
In deinem Blute, dann habe ichs gut.

W. Horn.

638. (402.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgerstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst Das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen:
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;

Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hin gehöre:
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne:
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben.
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin. B. Schmolke.

639. (413.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Aufwärts die Blicke! das Himmlische müsse sie fesseln.
Wer wollte lüstern hinblicken nach Disteln und Nesseln? —
Droben ists schön!
Hört ihr das Harfengetön?
Laßt euch das Eitle nicht fesseln!

2. Aufwärts die Herzen! das Himmlische müsse sie binden.
Dort nur sind Schätze, die bleibend ergötzen, zu finden.
Fasse sie jetzt,
Sie sind auch dir vorgesetzt.
Irdisches flieht gleich den Winden.

3. Aufwärts die Schritte! zum Himmlischen
müssen sie eilen.
Laßt nach dem Kleinod uns laufen doch ohne Ver=
Schmal ist der Weg, [weilen.
Strauchelt nicht, werdet nicht träg,
Gott will uns Kronen austheilen.

4. Aufwärts das Leben! das Himmlische sei
unser Wesen.
Bist du vom Fieber des Weltsinns nicht völlig ge=
Eile zum Kreuz — [nesen,
Das dämpft den sinnlichen Reiz.
Jesus nur sei dir erlesen! G. Füßle.

640. (332.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wie der Hirsch nach frischen Quellen,
Schreit nach dir, o Gott, mein Herz,
Meiner Sehnsucht Segel schwellen
Himmelan und heimathwärts
Nach dem Land der ewgen Wonnen,
Nach dem lautern Lebensbronnen,
Da der große Seelenhirt
Seine Schafe weiden wird.

2. Was von himmlischem Entzücken
Ahnend je mein Herz durchflog,
Was in selgen Augenblicken
Tropfenweis die Seele sog:
Dort umrauscht michs überschwenglich,
Ungetrübt und unvergänglich,
Aller Seligkeiten Meer
Wogt und wallet um mich her.

3. Was in banger Erdenstunde
Je das arme Herz beklemmt,
Wird in jenes Stromes Grunde
Fortgespült und weggeschwemmt:
Dort quillt Labung jedem Sehnen,
Stillung aller Erdenthränen,
Allem Kummer, allem Leid
Selige Vergessenheit.

641. (74.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Noch ist zwar im Herrn verborgen
Der Christen Wandel; doch der Morgen
Ist nah, der seinen Tag verspricht.
Aber dann, wann er erscheinet,
Wann jede Thräne, ihm geweinet,
Zur Wonne wird im ewgen Licht:
Dann wird es offenbar,
Was unser Wandel war.
Halleluja,
Der Herr kommt bald,
Der Herr kommt bald,
Mit ihm auch unsers Glaubens Lohn.

2. Uns, die noch in Schwachheit leben,
Wird er zur Herrlichkeit erheben,
Wenn er nur Lieb und Treue sieht.
Beben werden seine Feinde,
Wenn wir getrost sind, seine Freunde,
Die nichts von seiner Liebe schied.
Dein Eigenthum sind wir,
Sind werth und theuer dir,
Jesus Christus!
Zur Herrlichkeit
Schon eingeweiht
Sind wir durch Glauben an dein Blut.

3. Vor uns bist du hingegangen:
Herr, Herr, wir folgen nach und hangen
Fest, ewig, ungetrennt an dir!
Nun wirst du dein Reich errichten,
Wirst, was es hindern will, vernichten;
Des Reiches Erben sind dann wir.
Ach, unaussprechlich groß
Ist, Brüder, unser Loos.
Amen, Amen!
Trennt uns der Tod,
Wir gehn zu Gott,
Und finden wieder uns bei ihm.

642. (294.) Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Nicht was Kluges ihr versteht,
Kirche nicht und nicht Gebet,
Opfer nicht und nicht Altar
Schirmt vor ewiger Gefahr.

2. Sammelt Schätze, häufet Gold,
Strebt nach Kronen, wenn ihr wollt:
Gold besiegt nicht jede Noth!
Kronen trösten nicht im Tod!

3. Eins nur rettet hier und dort:
Heiligkeit durch Jesu Wort!
Himmelssinn und Liebesthat
Ist des ewgen Glückes Saat.

4. So hat Jesus mich belehrt:
Heil dem Sünder! der ihn hört!
Dem nur fließet Jesu Blut,
Der, was Jesus lehrte, thut.

8. Gehorsam, Treue, Wahrheitsliebe. — Der Eid.

643. (160.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Mein Gott, du hast mir zu befehlen,
Ich will dir auch gehorsam sein;
Laß mich das gute Theil erwählen,
Mein Wille stimme deinem ein;
Du bist der Herr und ich der Knecht,
Was du gebeutst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen Dingen
Dein angenehmstes Opfer sein;
Laß mich nun auch die Gabe bringen,
Und mich nur deiner Rechte freun:
Die Christen müssen dein Gebot
Aus Liebe thun und nicht aus Noth.

3. Dein Sohn that deinen Willen gerne
Und stellte sich zum Muster dar,
Daß ich Gehorsam von ihm lerne,
Wie er dir selbst gehorsam war
Und solches freudig in der That
Bis in den Tod bezeiget hat.

4. Ach! schreibe selber dein Gesetze
Mit großer Kraft in meinen Sinn,
Daß ich nicht deinen Bund verletze,
Noch sonsten ungehorsam bin:
Gib mir, o Gott, nur solchen Sinn,
Daß ich dir stets gehorsam bin!

644. (188.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis an den Tod!
Ach, das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben
Dort in seinem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Leiden
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Selig ist, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget!

3. Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Gott durchs Wasserbad
Fest mit dir geschlossen hat.
Ach, du gingest ja verloren,
Wenn du treulos ihm geschworen!

4. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
Auch die Lieb am Nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt;
Denke, was dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat!
Du mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeihn und liebreich leben.

5. Bleibe treu in deinem Hoffen!
Traue fest auf Gottes Wort;
Hat dich Kreuz und Noth betroffen,
Und Gott hilft nicht alsofort,
Hoff auf ihn doch festiglich!
Sein Herz bricht ihm gegen dich,
Seine Hülf ist schon vorhanden;
Hoffnung machet nie zu Schanden.

6. Nun wohlan, so bleib im Leiden,
Glauben, Liebe, Hoffnung fest!—
Ich will treu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Gott mich nicht verläßt.
Herr, den meine Seele liebt,
Dem sie sich im Kreuz ergiebt,
Sieh, ich fasse deine Hände:
Hilf mir treu sein bis zum Ende!

B. Prätorius.

645. (38.) Mel. Sei Lob und Ehr dem 2c.

Du hast, o allerhöchster Gott,
Herr, über Tod und Leben,
Dein majestätisches Gebot
Uns nicht umsonst gegeben.
Du willst, daß wir aus aller Kraft,
Die deine Wirkung in uns schafft,
Es stets und treulich halten.

2. Zwar, wer in Sündenstricken liegt,
Der wird sich nicht bequemen,
Dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt,
Mit Lust auf sich zu nehmen.

Sein Sinn, der nichts als irren kann,
Ist dem Gesetz nicht unterthan,
Er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geist
Sich in der Seele reget,
Da thut sie gern, was du sie heißst,
Was du ihr vorgeleget.
Wer dich von reinem Herzen liebt
Und sich in deiner Liebe übt,
Der wird dein Wort auch halten.

4. Mein Heiland, mache dein Gebot
Mir angenehm und süße,
Dein Wille sei bis in den Tod
Die Leuchte meiner Füße.
Schreib dein Gesetz in meinen Sinn;
Leid ich, so gib mich ja nicht hin,
Stärk mich durch deine Gnade.

J. J. Rambach.

646. (117.) Mel. Streiter Jesu werden siegen.

Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg;
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

2. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts für gut.

3. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah:
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

4. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

5. Denkt bei jedem Augenblicke,
Obs vielleicht der letzte sei:

Bringt die Lampen ins Geschicke,
Holt stets neues Oel herbei.

6. Laßt euch nichts am Herzen kleben;
Flieht vor dem verborgnen Bann:
Sucht in Gott geheim zu leben,
Daß euch nichts beflecken kann.

7. Eilet! zählet Tag und Stunden,
Bis der Bräutgam hüpft und springt,
Und wann ihr habt überwunden,
Euch zum Schauen Gottes bringt.

J. J. Winkler.

647. (376.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Wohl Dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt,
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl Dem, der Lügen hasset,
Und der, so oft er spricht,
Stets seine Rede fasset
Vor Gottes Angesicht;
Die Wahrheit nie verletzet,
Und der an jedem Ort
Sich dies vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe,
Herr, deine Rechte übt!
Ihn leitet deine Güte,
Er wird von dir geliebt.
Du wirst ihn einst erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge mir dein Leben
Tief in das Herz hinein,

Dann werd ich darnach streben,
Der Lüge Feind zu sein.
Erinnre mein Gewissen:
Du hassest Heuchelei,
Damit ich stets beflissen
Der Treu und Wahrheit sei. D. Bruhn.

648. (239.) Mel. Von allen Himmeln tönt rc.

Merk, Seele, dir das große Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh!
Wenn er dich zieht, so eile fort,
Wenn Jesus hält, so steh!

2. Wenn er dich lobet, bücke dich,
Wenn er dich liebt, so ruh;
Wenn er dich aber schilt, so sprich:
Ich brauchs, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit
Bald da, bald dort verklärt,
So freu dich der Barmherzigkeit,
Die Andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will,
So steig in Kraft empor!
Wird Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor!

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz
Sei von dem Tage an
Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz
Dem Heiland zugethan! v. Zinsendorf.

649. (444.) Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wenn Alle untreu werden,
Erhalte mich getreu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.

2. Für mich umfing dich Leiden,
Du starbst für mich im Schmerz,

Drum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig hin mein Herz.

3. Oft möcht ich bitter weinen,
Daß Mancher dich vergißt,
Der du doch für die Deinen
Am Kreuz gestorben bist.

4. Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel gethan,
Hast Heil der Welt errungen,
Und ach! wer denkt daran?

5. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer Jedem bei;
Und wenn dir Keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu.

6. O diese Liebe sieget,
Und sie ergreift auch mich;
Das Herz voll Rührung schmieget
Sich inniger an dich. Novalis.

650. (503.) Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Nur wer reines Herzens ist,
Blickt zum Himmel mit Vertrauen;
Schlauheit kann und Hinterlist
Niemals festes Glück erbauen.
Reden müssen, sowie Thaten,
Unser reines Herz verrathen.

2. Ränke sind der Weisheit nie,
Launen nie der Tugend eigen,
Aber Vorsicht fordert sie,
Wie im Reden, so im Schweigen.
Gott sollst du aus allen Trieben,
Menschen wie dich selber lieben.

3. Wem im Busen tief und hell
Wahre Gottesliebe lodert,
O, der fehlet nicht so schnell.
Was er meidet, was er fordert,

Und sein Reden und sein Schweigen
Wird von Gottes Liebe zeugen.

651. (278.) Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

Hilf, daß von jeder Falschheit frei
Mein Herz, wie du, ganz Wahrheit sei,
Mein Wandel redlich, klar und rein,
Nicht Augendienst und Heuchelschein.

2. O treib aus allen Seelen fort
Die Heuchelei in Werk und Wort,
Des Sündensinns geheimes Nest,
Des Glaubens Gift, der Liebe Pest.

3. Schenk uns mit deinem Bild und Geist
Den Ernst, der nicht in Larven gleißt.
Laß uns nicht scheinen, sondern sein;
Das Ja sei Ja, das Nein sei Nein.

4. Und wenn in Andacht und Gebet
Das Herz am Gnadenthrone fleht,
Hilf, daß die Andacht wahr und treu,
Das Flehn des Amens würdig sei.

K. B. Garve.

652. (393.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Heilig, heilig sei der Eid
Euch, ihr Christen, die ihr schwöret,
Denkt an die Gerechtigkeit
Eures Richters, der euch höret.
Alles bringt er an das Licht,
Alles muß vor sein Gericht.

2. Hebt ihr eure Hand zum Schwur,
Dann ergreif euch heilger Schrecken;
Weiß es keine Kreatur,
Gott, der weiß es, wirds entdecken,
Wenn ihr frevelhaft den Eid
Durch ein falsches Wort entweiht.

3. Zittert! das Gewissen wacht,
Ja, es wird mit Feuerflammen

Euch beim Graun der Mitternacht,
Selbst beim Tageslicht verdammen.
Wo man falsche Eide schwört,
Droht ein furchtbar Racheschwert.

4. Drum, für allen Weltgewinn
Geb ich nicht des Herzens Ruhe,
Nicht die Ueberzeugung hin;
Recht und wahr sei, was ich thue.
Arm und niedrig mag ich sein,
Bleib ich nur vom Meineid rein.

J. A. Cramer.

653. (529.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Gott, der du Herzenskenner bist,
Herr, dem die Falschheit Greuel ist,
Und jede Lüg Verbrechen!
Kein Wort spricht je ein falscher Mund,
Das dir, Allwissender, nicht kund;
Du Heiliger wirsts rächen!
Laß jederzeit mein Ja und Nein,
Wies Christen ziemt, aufrichtig sein.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh,
Dir in dein heilig Antlitz seh,
Die Händ zum Himmel hebe,
Wenn ich zum Zeugen feierlich
Anrufe, Hocherhabner, dich,
Durch den ich bin und lebe:
Dann sei von Trug und Heuchelei
Mein Herz und meine Zunge frei.

3. Gott! lehre mich bei jedem Eid
Aus Furcht vor deiner Heiligkeit
Die Wahrheit pünktlich sprechen.
Beschwör ich heilig Amt und Pflicht,
So laß mich auch im kleinsten nicht
Die theure Zusag brechen!
Auch dir, Gott, schwur ich treu zu sein:
Erhalt mich ewig, ewig dein!

Bickel.

9. Sanftmuth, Demuth und Bescheidenheit.

654. (40.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Seele, schaue Jesum an!
Hier kannst du recht erkennen,
Was wahre Demuth heißen kann,
Und was wir Sanftmuth nennen;
Er stellt sich dir zum Muster dar:
Wie Jesus Christ gesinnet war,
So sei du auch gesinnet!

2. Er war der große Gottessohn,
Ihn ehrten Cherubinen;
Doch ließ er seinen Himmelsthron
Und kam, um uns zu dienen;
Er selbst, der Herr der Herrlichkeit,
War Menschen wohl zu thun bereit;
So sei du auch gesinnet!

3. Er sah die ganze Lebenszeit
Auf seines Vaters Willen,
Durch Thun und Leiden stets bereit,
Ihn treulich zu erfüllen;
In Allem, was er dacht und that,
Verehrt er seines Vaters Rath;
So sei du auch gesinnet!

4. Das Böse sucht er alsobald
Mit Gutem zu vergelten!
Man hörte, wenn die Welt ihn schalt,
Ihn niemals wieder schelten;
Man hört ihn nicht um Rache schrein,
Er übergab es Gott allein;
So sei du auch gesinnet! Hoffmann.

655. (439.) Mel. Christus, der ist mein Leben.

Du Ursprung aller Güte,
Der Sanftmuth Musterbild,
Holdseliges Gemüthe,
Herr Jesu, du bist mild.

2. Dein Herze wallt vom Lieben;
In deinem Angesicht
Steht Freundlichkeit geschrieben;
Nein, Jesus zürnet nicht.

3. Du liebst ein liebreich Leben,
Du bist der Feindschaft feind,
Daß ich nicht stets vergeben,
Vergib mir, Menschenfreund.]

4. Präg mir, sanftmüthigst Herze,
Nur deine Sanftmuth ein,
Mög es zum Todesschmerze
Des alten Menschen sein. J. J. Rambach.

656. (407.) Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

Du tödtend Gift der Eigenliebe!
Du eitle Selbstgefälligkeit!
Wie ziehst du oft durch falsche Triebe
Mich von der Bahn der Niedrigkeit,
Die Jesus Christ, an dem wir hangen,
Treu bis in seinen Tod gegangen!

2. Was treibt dich, daß du dich bestrebest,
Vor Menschenaugen groß zu sein?
Was hilft es, daß du dich erhebest?
Nur blinde Thorheit liebt den Schein.
Vor Gottes Augen kann nichts taugen
Als lauter sein in Christi Augen.

3. Er, der sich beuget unter Alle,
Ist selig und wird Christo gleich;
Er wird bewahret vor dem Falle,
Ist in sich arm und dennoch reich.
Den ärmsten Bruder höher achten,
Das heißt nach Christi Liebe trachten.

4. Laß dich durch Loben nicht berücken,
Beug dich nur gründlicher dabei!
Laß dich durch Tadel nicht verstricken,
Und werd in Jesu täglich neu!

Was du vor Gott bist, wirst du bleiben;
Das Andre wird im Tod zerstäuben.
E. G. Woltersdorf.

657. (331.) Mel. Jesu, frommer Menschenheerden.

Demuth, schöne Christentugend,
Aller Frommen Ruhm und Ehr;
Denn sie zieret unsre Jugend
Und das Alter noch vielmehr;
Pflegen sie nicht auch zu loben,
Die zu großem Glück erhoben?
Sie ist mehr als Gold und Geld
Und was herrlich in der Welt.

2. Siehe, Jesus war demüthig,
Er erhob sich selbsten nicht,
Er war freundlich, liebreich, gütig,
Wie uns Gottes Wort bericht't;
Man befand in seinem Leben
Gar kein Prangen und Erheben,
Drum spricht er zu mir und dir:
Lerne Demuth doch von mir!

3. Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will sein und wissen,
Der ists, dem Gott Ehre giebt:
Demuth hat Gott stets gefallen,
Sie gefällt auch Denen allen,
Die auf Gottes Wegen gehn
Und in Jesu Liebe stehn.

4. Demuth bringet großen Segen
Und erlanget Gottes Gnad;
An ihr ist gar viel gelegen,
Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel geschmücket
Und in seinem Thun beglücket:
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit. J. G. Albinus.

658. (95.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Hinab geht Christi Weg;
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermeßnem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit ihm aufwärts will,
Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab,
Verlerne nur dein Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell,
Was schwer ist, muß sich beugen.
Hinab, mein Aug, hinab!
Gott selber schaut hernieder
Vom Thron aufs Niedrige;
Der Stolz ist ihm zuwider.

3. Hinab, mein Herz, hinab,
So wird Gott in dir wohnen!
Die Demuth lohnet er
Mit goldnen Himmelskronen;
Im Demuthsthale liegt
Des heilgen Geistes Gab;
O wohl Dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab! Ingolstätter.

659. (221.) Mel. O wie selig sind die Seelen.

Trachtet nicht nach hohen Dingen!
Nein, der Demuth wirds gelingen,
Wo der Hochmuth unterliegt.
Christen hegen kein Verlangen
Mit der Eitelkeit zu prangen,
Die mit ihrem Scheine trügt.

2. Demuth nimmt sich keine Ehre,
Wenn sie noch so vornehm wäre;
Merk es jeder eitle Thor!

Aber weil den Herrn sie preiset
Und in Liebe Dienst erweiset,
Ziehet er sie doch hervor.

3. Demuth pflegt mit tausend Freuden
Arme, Nackte zu bekleiden,
Dienet ihnen in dem Herrn;
Speiset, tränkt, erquickt und labet,
Tröstet, schenket und begabet,
Wartet, pflegt und herbergt gern.

4. Wenn der Feind verfolgt und fluchet,
Segnet sie dafür und suchet,
Wie sie nur sein Herz gewinnt;
Ist mit Denen, welche weinen
Und in Fröhlichkeit erscheinen,
In der Liebe gleichgesinnt.

660. (212.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Richte nicht mit harter Strenge,
Wenn du Andre fehlen siehst,
Da du selbst der Schwächen Menge,
Die dich drücket, nicht entfliehst.
Schonung ist des Christen Pflicht;
Richte deinen Nächsten nicht.

2. Siehst du immer auch die Gründe
Von des Nächsten Handlung ein?
Ist das, was du tadelst, Sünde,
Oder trüget dich der Schein?
Urtheilst du gewissenhaft,
Oder reizt dich Leidenschaft?

3. Auch bei wirklichen Versehen
Meide mit Besonnenheit,
Um nicht selbst dich zu vergehen,
Schmähung, Hohn und Bitterkeit.
Menschenfreundlich decke du
Deines Nächsten Fehler zu.

4. Reich aus christlichem Gemüthe
Ihm die Hand zu seinem Glück;

Führe, wenn du kannst, voll Güte
Von dem Irrweg ihn zurück.
Sieh dich vor, wenn du noch stehst,
Daß du selbst dem Fall entgehst.

5. Klage nicht Bedrängter Leiden
Gleich als Strafen Gottes an;
Gönne Dem sein Glück bescheiden,
Der es froh genießen kann,
Und gib seinen frohen Sinn
Nicht verworfner Schmähsucht hin.

6. Laß die Liebe dich beseelen,
Die den Argwohn niederschlägt
Und, wenn Andre wirklich fehlen,
Ihre Fehler sanft erträgt.
Bessre weise dich und sie
Und verleumde Andre nie. C. L. Funk.

661. (387.) Mel. Beten ists, was Gott gefällt.

Daß du mich erniedrigt hast,
Will ich dir, du Höchster, danken.
Unser Herz verliert sich fast
Und vergißt die engen Schranken;
Aber du machst Alles klein,
Was verlanget groß zu sein.

2. Drücktest du nicht unsern Sinn
Durch die Noth fein in die Tiefe,
O, wo flögen wir noch hin?
Und wer ist, der zu dir riefe?
Aber im Erniedrigtsein
Lernt man aus der Tiefe schrein.

3. Du machst dürr und gibst doch Saft,
Du machst arm, uns viel zu geben,
In der Schwachheit deine Kraft,
In dem Tode selbst das Leben.
Ich bin elend, führe du
Aus der Tiefe Himmel zu. P. F. Hiller.

662. (237.) Mel. Von allen Himmeln tönt 2c.

Ein großer Name in der Welt
Ist nur ein eitler Tand;
Es bleibt nur, was die Probe hält,
Im ewgen Vaterland.

2. Die eiteln, hohen Muthes sind,
Die stürzt der Herr vom Stuhl;
Der Ueberhebung stolzer Wind
Weht sie hinab zum Pfuhl.

3. Der Hohe und Erhabene,
Der in der Höh gebeut,
Will sehen auf das Niedrige,
Das fromm vor ihm sich scheut.

4. Die Niedrigen hebt er empor
Aus Sünde, Furcht und Tod
Und setzt sie oben an im Thor
Nach ausgestandner Noth.

663. (274.) Mel. Geheimnißvoll in tiefer Nacht.

Rechtschaffen übe jederzeit
Die christliche Bescheidenheit;
Der Sanftmuth Milde ziere dich,
Ihr süßer Duft verbreite sich!

2. Sei ehrerbietig Jedermann
Und ohne Ehrsucht, und sodann
Bringt dir dein Thun auch Ehre ein!
Ruhm wird der Lohn der Demuth sein.

3. Hierinnen nur allein dir frommt
Die Weisheit, die von oben kommt;
Erflehe sie dir reicher stets,
Sie ist ein Segen des Gebets!

4. In Allem schaue Jesum an,
Daß du nur thust, wie er gethan
An Freund und Feind—so bist bereit
Zur Tugend der Bescheidenheit! G. Füßle.

10. Mäßigkeit und Keuschheit.

664. (332.) Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

Gott, mein Gott, du kannst mir geben
Abscheu vor der Schwelgerei,
Daß ich Tag und Nacht im Leben
Zum Gebete nüchtern sei!
Trunklust tödtet alle Gaben,
Die wir für den Himmel haben;
Da mißbraucht man jämmerlich
Gutes zum Gericht für sich.

2. Alle Weisheit wird erstickt,
Gut und Ehre wird verheert;
Sinn und Kraft wird unterdrücket,
Leib und Seele wird zerstört.
Ja, dein Geist, der Fromme liebet,
Wird vertrieben und betrübet,
Und die Gluth des Zorns erweckt,
Die das Herz mit Fluch bedeckt.

3. Da wird Oel zur Lust gegossen,
Die das Herz zum Tode treibt,
Da wird böser Rath beschlossen,
Der dem Satan sich verschreibt.
Laß, o Vater, ganz mich sehen,
Welche Laster hier entstehen,
Daß mir alle Schwelgerei
Lebenslang ein Greuel sei. P. F. Hiller.

665. (163.) Mel. O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Womit uns deine Güte nährt,
Die, uns zu stärken, uns zu laben,
So viel des Guten uns gewährt!
Ja, Alles, was der Mensch genießt,
Beweist, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du lässest uns nicht Mangel leiden,
Du gibst uns unser täglich Brod;

Du gibst noch mehr, gibst uns auch Freuden
Für einen jeden Sinn, o Gott.
Wie groß, zum Wechsel im Genuß,
Ist deiner Gnaden Ueberfluß!

3. Mit Speis und Trank den Leib beschweren,
Ist strafbar, ziemet Christen nicht.
Gott gibt sie uns, daß sie uns nähren,
Uns stärken zu Beruf und Pflicht.
Was ist, das mehr den Geist entweiht
Und schwächt, als rohe Sinnlichkeit?

4. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte,
Bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit;
Macht träge zum Berufsgeschäfte
Und hemmt des Geistes Thätigkeit.
Drum laßt uns dieses Laster scheun,
Laßt mäßig uns und nüchtern sein!

5. Uns den Genuß mehr zu versüßen,
Laß, Gott, auf dich uns kindlich sehn,
So oft wir Speis und Trank genießen
Und dich durch Dankbarkeit erhöhn,
Dich, der uns, seine Kinder, liebt
Und Nahrung uns und Freude giebt.

666. (278.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Weg Lust, an Noth und Unlust reich!
Du bist der ärgsten Seuche gleich.
Dein Gift durchschleichet und verdirbt
Das Leben, bis es schmachvoll stirbt.

2. Komm du zu mir, o Gottes Sohn!
Die Seele sei dein Liebesthron,
Dein Wohnhaus und dein Element,
Dein Tempel, wo dein Opfer brennt.

3. Der Augenblick, der hier ergötzt,
Wird nur von Thoren hochgeschätzt.
Auf Nebel falscher Fröhlichkeit
Erfolgt ein Meer von Herzeleid.

4. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz!
Bewahr mich vor der Sünde Scherz,
Erweck und stärke mein Gemüth,
Daß es auf das, was droben, sieht.

667. (191.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Heilger Gott, der du begehrest
Keuschheit, Zucht und fromme Scheu,
Der du hassest und verwehrest
Schnöde Lust und Schwelgerei!
Ach, ich fleh durch Jesum Christ,
Der der Seelen Heiland ist:
Mache mich ihm gleich gesinnet,
Was der Weltsinn auch beginnet!

2. Tilg in mir die schnöden Triebe,
Tödte das verderbte Fleisch;
Gib mir deine Furcht und Liebe,
Dadurch mach mich rein und keusch.
Hemme du der Lüste Lauf,
Zieh mein Herz zu dir hinauf,
Daß es nicht am Eitlen klebe,
Sich der Wollust nicht ergebe!

3. Gottes Geist wird schon betrübet
Durch ein einzig schandbar Wort,
Und wer sich in Lüsten übet,
Treibt ihn völlig von sich fort.
Wollust machet Sorg und Gram,
Bringet uns in Schand und Scham;
Die in solchen Sünden sterben,
Können nicht dein Reich ererben.

4. Darum, Herr der reinen Scharen,
Laß mir deines Geistes Kraft
Und die Gnade widerfahren,
Die ein reines Herze schafft!
Sei du meines Herzens Gast,
Mach die Sünde mir verhaßt;
Auch entziehe mich bei Zeiten
Sündlichen Gelegenheiten! J. Fabricius.

668. (41.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein,
Mit allen meinen Gliedern;
Ihn soll ich dir zum Dienste weihn,
Zum Dienst auch meinen Brüdern.
Gib, daß ich dies dein Heiligthum
Für sie und, Herr! für deinen Ruhm
Stets unbefleckt bewahre.

2. Gib eine keusche Seele mir,
Daß ich mit meinem Leibe
Nie frevle, daß er immer dir
O Gott! geheiligt bleibe;
Daß rein und keusch mein Auge sei
Und sittsam, daß ichs immer frei
Zu dir erheben könne!

3. Laß meine Lippen reden nie,
Was schändlich ist zu hören;
Nie laß der Unschuld Rechte sie
Durch frechen Scherz entehren!
Bestimmt zum Opfer des Gebets
Und deines Lobes rede stets
Mein Mund, was nützt und bessert!

4. Heil Dem, der deiner nie vergißt;
Nicht, Gott, dein Werk zerstöret;
Der immer reines Herzens ist;
Der deinen Tempel ehret!
Heil ihm, denn er wird auferstehn,
Wird, Herr! dein Antlitz ewig sehn,
Verklärt wie Jesus Christus.

669. (333.) Mel. Jesu, frommer Menschenheerden.

Keuscher Jesu, hoch von Adel,
Unbefleckter Gottessohn,
Züchtig, heilig, ohne Tadel!
Sieh, ich fleh vor deinem Thron:
O, du Krone keuscher Jugend,
Schenke mir die wahre Tugend,

Daß ich heilig, keusch und rein,
Wie du warest, möge sein.

2. Sollen nur dein Antlitz schauen,
Die von Herzen keusch und rein,
O, so werden die mit Grauen
Sinken in die ewge Pein,
Die mit unverschämtem Herzen
Ihre Reinigung verscherzen;
Drum, Herr Jesu, steh mir bei,
Mach mich dieser Bande frei!

3. Fasse mich mit deiner Liebe
Und verbinde mich mit dir!
Laß mein Herz von keuschem Triebe
Sein erfüllet für und für,
Meine Sinne und Gedanken
Halt stets in Zucht und Schranken!
Denn die neue Kreatur
Wurzelt in der Liebe nur.

S. J. Baumgarten.

11. Rechter Gebrauch der Zeit.

670. (394.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Herr der Zeit und Ewigkeit,
Gib doch, daß ich bis ans Ende,
So wie mir dein Wort gebeut,
Klüglich meine Zeit verwende,
Die mir noch dein weiser Rath
Auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn
Jahre, Zeiten, Tag und Stunden;
Das, womit wir uns bemühn,
Ist mit ihnen nicht verschwunden:
Die Vergeltung nach der Zeit
Währt in alle Ewigkeit.

3. Lehre mich die kurze Frist,
Die du mir hast zugemessen,

So, wie es dein Wille ist,
Brauchen und es nie vergessen:
Hier nur sei die Uebungszeit
Zu dem Glück der Ewigkeit.

4. Säen muß ich hier mit Fleiß
Zu der Ernte jenes Lebens;
O wie glücklich, daß ich weiß,
Dies geschehe nicht vergebens!
Ewig freut sich seiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that.

671. (170.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Schon wieder eine von den Stunden
In meinem Leben hingelegt;
Wie bald ist doch die Zeit verschwunden,
Die uns mit sich zu Grabe trägt!
Die Zeit vergeht und wir mit ihr,
Und Alles ist vergänglich hier.

2. Die Stunde wird nicht wieder kommen,
Daß ich sie besser brauchen kann;
Und was darinnen vorgenommen,
Das ist und bleibet nun gethan:
Ach! haben wir es recht bedacht?
Und diese Zeit wohl zugebracht?

3. Gib, daß, o Gott, ich meine Stunden
In deiner Furcht vollenden mag,
So findet mich in Jesu Wunden
Der allerletzte Glockenschlag,
Und ich verwechsle meine Zeit
Ganz fröhlich mit der Ewigkeit.

672. (395.) Mel. Jesus ist der schönste Nam.

Herr! ich hab von deiner Treu
Mir zum Heil noch Zeit in Händen;
Gib doch, daß ich sorgsam sei,
Sie auch weislich anzuwenden:
Denn wer weiß, wie bald zur Gruft
Deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Reize mich, o Gott, zum Fleiß,
Eh die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis,
Noch die Stunden auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

3. Laß mich meine Besserung
Für mein Hauptgeschäfte achten
Und nach meiner Heiligung
Mit so treuem Eifer trachten,
Als erwarteten noch heut
Mich Gericht und Ewigkeit.

4. Deine Gnade steh mir bei,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an guten Früchten sei
Und dem Nächsten nützlich werde.
Und ist einst mein Ende da,
O, so sei mit Trost mir nah.

673. (394.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Meine Tage enden sich,
Sie sind wenig und sind böse,
Und sie reuten alle mich,
Wenn ich nicht den Trost genösse:
Gottes Gnade, Christi Blut
Macht auch böse Tage gut.

2. Denk ich rückwärts und daran,
Wie ich in verflossnen Tagen
Guts versäumt und Bös gethan,
Weiß ich nichts als dies zu sagen:
Gottes Gnade, Christi Blut
Macht die bösen Tage gut.

3. Denk ich rückwärts an die Zeit
Meiner Thränen, Angst und Schmerzen,
An die Arbeit, Müh und Streit,
Dank ich Gott noch und von Herzen:
Gottes Gnade, Christi Blut
Macht die bösen Tage gut.

4. Nun ist noch ein Schritt zu thun,
Aus der bösen Zeit zu gehen,
Und um dies will ich dich nun,
Ewiger Erbarmer, flehen:
Deine Gnade, Christi Blut
Macht mein letztes Stündlein gut.

5. Dorten wird es besser sein,
Künftig soll man länger leben;
Mein Gott, bringe mich hinein,
Deiner Gnade Lob zu geben;
Jesu, bring mich durch dein Blut
Dahin, wo es ewig gut. P. F. Hiller.

674. (298.) Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Menschen, unser Leben eilt,
Immer eilt es unverweilt.
Als im Flug eilt es davon,
Und bald ist es ganz entflohn.

2. Unachtsam auf seine Pflicht,
Merket dies der Jüngling nicht,
Sieht vor sich ein fernes Ziel,
Rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt sich die kurze Zeit
Aus zur langen Ewigkeit,
Aber schaut der Greis zurück,
Dünkt sie ihm ein Augenblick.

4. Auch auf Stunden habet Acht!
Wirket Gutes, denn die Nacht
Kommt und rücket schon heran,
Wo man nicht mehr wirken kann.

5. Jetzt noch währt der Tag des Heils,
Trefft die Wahl des guten Theils,
Stellt euch dieser Welt nicht gleich,
Seid an guten Werken reich.

6. Wohl Dem, der an Jesum gläubt,
Männlich kämpft, sein Fleisch betäubt,

Seine Zeit zu nützen strebt,
Gott und seinem Nächsten lebt. P. F. Hiller.

---

12. Treuer Gebrauch der anvertrauten Güter.

675. (47.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr, laß mich doch gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten!
Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft,
Damit so hauszuhalten,
Wie es mir nützt und dir gefällt;
Damit ich nicht in jener Welt
An ewgen Gütern darbe.

2. Mein größtes Trachten sei allhier
Nach deines Geistes Gaben:
Wie reich bin ich, o Gott, in dir,
Wenn ich nur die kann haben!
Hab ich nur, Höchster! deine Huld,
Bin ich voll Glauben und Geduld:
Was fehlt dann meiner Seele?

3. Den Geiz laß ferne von mir sein,
Die Wurzel alles Bösen;
Von Unruh und Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen:
Er hilft in Todesstunden nichts
Und nichts am Tage des Gerichts;
Da schützt er keinen Sünder.

4. Es kommt ein Tag der Rechenschaft,
Das laß mich stets bedenken
Und mein Gemüth gewissenhaft
Zur heilgen Sorgfalt lenken,
Also die Güter dieser Zeit
Zu nützen, daß ich einst erfreut
Noch Segen davon ernte.

676. (397.) Mel. Jesus ist der schönste Nam.

Seelen, laßt uns Gutes thun,
Gutes und nicht müde werden!
Wann es Zeit ist, wird man ruhn,
O wie sanft, von den Beschwerden!
Aber ruhen nicht allein,
Dort wird auch die Ernte sein.

2. O, daß wir an unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes thut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3. Lehr, o Gott, mich Gutes thun
Und im Treusein nicht erliegen;
Denn die Zeit dazu ist nun,
Und sie wird so schnell verfliegen;
Wenn man gleich was Kleines thut:
Ists nur gut, so ist es gut!

4. Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen!
Was wir thun und thun es dir,
Läßt du nicht umsonst geschehen!
Hat man kein Verdienst davon,
Gibt die Gnade dennoch Lohn. P. F. Hiller.

677. (482.) Eigene Melodie.

Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen,
Armen beizustehn, ist Pflicht,
Pflicht, die Jesus selbst uns lehret,
Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset Die, die Hunger leiden,
Und die durstig sind, die tränkt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden,
Tröstet Die, die Kummer kränkt;

Schwache sucht zu unterstützen,
Unterdrückte zu beschützen.

3. Und dies sei dir keine Bürde,
Keine Last, beglückter Christ.
Du beweisest Christenwürde,
Wenn du mild und hülfreich bist.
Welch ein Glück für dich Erlösten,
Arme Brüder Jesu trösten.

4. Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreun.
Was wir hier gesäet haben,
Ernten wir einst reichlich ein.
Seid barmherzig, liebt die Armen,
Gott will euer sich erbarmen.

J. L. Paulmann.

678. (167.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig ec.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Mißfällt dir, o du Höchster, nicht.
Muthwillig seinen Bau zerstören,
Das streitet wider meine Pflicht.
O, mache dieser Pflicht mich treu
Und stehe mir mit Weisheit bei.

2. Sollt ich mit Vorsatz Das verletzen,
Was du so wundervoll gemacht,
Und nicht vielmehr es werth zu schätzen,
Mit weisem Ernste sein bedacht?
O Schöpfer, auch mein Leib ist dein;
Wie dürft ich sein Zerstörer sein!

3. Doch gib, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Körpers Pflege zielt;
Nein, stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gebot mir anbefiehlt.
Des Leibes Wohl laß nie allein
Das Ziel von meinen Sorgen sein.

4. Mein größter Fleiß auf dieser Erde
Sei meinem Geiste, Gott, geweiht,

Daß er zum Himmel weiser werde
  Noch hier in dieser Prüfungszeit.
So wird sich Leib und Seele dein
In alle Ewigkeit erfreun. J. S. Dietrich.

13. Vom guten Gewissen.

679. (46.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O welch ein unschätzbares Gut,
  Herr! ist ein rein Gewissen!
Wer dieses hat, der hat auch Muth,
  Wenn Andre zagen müssen;
Sein ruhig Herz erzittert nicht,
Nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht;
  Denn mit dir hat er Frieden.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt,
  Traut er auf deine Gnade;
Dein Friede wohnt in seiner Brust,
  Und wer ist, der ihm schade?
Auf dich sieht er bei aller Noth,
Womit die Zukunft ihn bedroht:
  Ihn tröstet deine Liebe.

3. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil,
  Ein unverletzt Gewissen,
Des Lebens allerbestes Theil,
  Zu haben sei beflissen.
Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu sein,
Dein heilig Recht nicht zu entweihn,
  Das sei mein größter Eifer.

4. Mit deiner Gnade steh mir bei
  Und gib, daß meine Seele
Auch selbst die kleinste Sünde scheu
  Und nie aus Vorsatz fehle;
Denn wer nur reines Herzens ist,
Hat immer auch durch Jesum Christ
  Zum Trost dich, Allerhöchster!

680. (174.) Mel. Gott ist mein Lied.

Besitz ich nur
Ein ruhiges Gewissen;
So ist für mich, wenn Andre zagen müssen,
Nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dies sei mein Theil,
Dies soll mir Niemand rauben.
Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
Der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Was kann im Glück
Den Werth des Glücks erhöhen?
Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen
Dir jeden frohen Augenblick.

4. Was kann im Schmerz
Den Schmerz der Leiden stillen,
Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

5. Im Herzen rein,
Hinauf gen Himmel schauen,
Und sagen: Gott, du Gott bist mein Vertrauen;
Welch Glück, o Mensch, kann größer sein?

6. Sieh, Alles weicht,
Bald wirst du sterben müssen;
Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen?
Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

C. F. Gellert.

681. (214.) Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Frommer Gott! ein gut Gewissen
Ist der Frommen Schatz und Ruhm;
Wenn sie Hab und Güter missen,
Bleibt doch dies ihr Eigenthum:
Nimmt der Feind, beraubt die Gluth,
Gibt doch dieses Trost und Muth.

2. Es steht fester, als die Mauern,
Wenn sich Sturm und Wetter regt;

Und weiß herzhaft auszudauern,
Wenn schon Alles auf uns schlägt;
Ja man ruht bei List und Wuth
Doch auf diesem Kissen gut.

3. Aber, ach, ein bös Gewissen
Klagt den frechen Sünder an;
Wenn er sich von Gott gerissen
Und das Böse frei gethan,
Tritt es doch zuletzt empor
Und hält ihm die Bosheit vor.

4. Herr! von dir kommt alles Gute,
Mache mein Gewissen rein;
Ich will dir mit frohem Muthe
Unterthan und eigen sein:
Heilige mir Geist und Sinn,
Daß ich dir gefällig bin.

14. Wachsamkeit.

682. (344.) Eigene Melodie.

Mache dich, mein Geist, bereit!
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete:
Denn es ist
Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Wache! daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt
Wieder an sich bringe.
Wach! und sieh,
Damit nie
Viel von falschen Brüdern
Unter deinen Gliedern.

3. Wache! hab auf dich wohl Acht,
Trau nicht deinem Herzen!
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Huld verscherzen;
Denn es ist
Selbst ein Christ
Stets in diesem Leben
Mit Gefahr umgeben.

4. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn es muß der Herr dich frei
Von dem Allen machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

5. Doch wohl gut; es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will
Uns mit Füll
Seiner Gunst beschütten,
Wenn wir glaubend bitten.

6. Drum so laß uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da der Herr wird richten
Und die Welt vernichten!

J. B. Freystein.

683. (295.) Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Brüder, wacht! im Glauben steht,
Nur allein auf Jesum seht;
Folgt ihm auf der schmalen Bahn,
Bis ihr kommt in Canaan.

2. Dort ist große Herrlichkeit
Gottes Kindern zubereit't.
Wer getreu bleibt bis ans End,
Wird in Ewigkeit gekrönt.

3. Denkt an jene Herrlichkeit,
Da man wird von Noth befreit:
Alles Leiden, Angst und Pein
Wird in Freud verwandelt sein.

4. Gottes Lob wird ewig sein
Bei den Frommen insgemein:
Gott zu schaun in Ewigkeit,
Wird sein ihre höchste Freud.

684. (400.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Brüder, stehet auf der Hut!
Laßt euch ja nicht träge finden:
Satan sucht mit List und Wuth
Uns noch gar zu überwinden.
Greifet gleich die Waffen an,
Sonst ist es um euch gethan.

2. Wachet über jeden Feind,
Lernt recht kennen seine Tücke;
Er legt oft, da mans nicht meint,
Heimlich seine Netz und Stricke,
Fasset darum Glaubens-Muth;
Kämpft und streitet bis aufs Blut.

3. Streitet immer unverzagt;
Denn dies muß ein Jeder merken,
Wird der Feind einmal verjagt,
Sucht er sich aufs Neu zu stärken;
Drum ist hier kein Ruhetag,
Wie das Fleisch gern haben mag.

4. Nein, ein Christ muß immerdar
In der Rüstung fertig stehen,
Und den Feind stets nehmen wahr,
Er darf nicht vom Posten gehen:

Will er etwa sicher ruhn,
Kann der Feind leicht Einfall thun.

685. (97.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Welch eine Sorg und Furcht
Sollt nicht bei Christen wachen,
Und sie behutsam, klug
Und wohlbedächtig machen;
Mit Furcht und Zittern, heißts,
Schafft eurer Seelen Heil;
Wenn kaum der Fromme bleibt,
Wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher
Und suchet zu verschlingen,
Legt tausend Netz und Strick
In unvermerkten Dingen;
Die Welt ist blind, verführt
Und bindt sich selbst die Ruth;
Der schnöde Fleischessinn
Stürzt in die Höllengluth.

3. Man kann so manche Sünd
Im Herzen leicht begehen;
Vor Gott kommt die Begierd
Dem Werke gleich zu stehen.
Ein arger Mensch verführt
Oft Hunderte zumal;
Wer steht, der sehe zu,
Daß er nicht plötzlich fall.

4. Und wird ein Frommer schlimm,
So soll ihm Das nichts dienen,
Daß er vor solcher Zeit
Rechtschaffen gut geschienen:
Der Knecht, der es nicht thut,
Den Willen aber weiß,
Macht sich vervielte Schläg
Durch seiner Bosheit Fleiß.

5. Des Richters Zukunft wird
Gleich einem Blitz geschehen;

Wer unrein und gemein,
Darf nicht in Himmel gehen.
Es fühlt die letzte Plag
Egyptens erstes Kind;
Es wird kein Haus fast sein,
Da nicht Verdammte sind! Heddinger.

686. (121.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.

Wer sich dünken läßt, zu stehen,
Hüte sich wohl vor dem Fall;
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2. Ist der neue Geist gleich willig,
Ist das alte Fleisch doch schwach;
Schläfest du, so trägst du billig,
Statt des Lohns viel Weh und Ach.

3. Unser Feind ist stets in Waffen,
Es kommt ihn kein Schlummer an;
Warum wollen wir denn schlafen?
Das wär gar nicht wohlgethan.

4. Wohl Dem, der da seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,
Und deß Licht in seinen Händen
Nie verlieret seinen Schein.

5. O du Hüter deiner Kinder,
Der du schläfst und schlummerst nicht,
Mache mich zum Ueberwinder
Alles Schlafs, der mich anficht.

6. Sei du Wecker meiner Sinnen,
Laß mich stündlich wachsam sein,
Daß ich, wenn ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein!

687. (341.) Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Auf, mein Herz! verlaß die Welt,
Richte dich gen Himmel:

Suche Das, was Gott gefällt;
Geh vom Weltgetümmel
Eilend aus;
Mach dein Haus
Fertig und bestellet,
Eh der Tod dich fället.

2. Drum, so kaufe aus die Zeit;
Folge Jesu Lehren;
Sei stets wachsam und bereit
Und laß dich nichts stören;
Spare nie
Zeit noch Müh;
Kämpf aufs Blut und Leben
Und bleib Gott ergeben.

3. Schmücke deine Lampe fein
Mit des Glaubens Oele,
Und laß leuchten deinen Schein;
Stärke deine Seele.
Wanke nicht,
Wenns gebricht,
Und die Sünd wird rege;
Werd nicht matt noch träge.

4. Such auch bald von jedem Fall
Eilend aufzustehen;
Wache dabei überall
Mit Gebet und Flehen,
Werde still;
Eil zur Füll,
Zu dem Brunn der Gnaden,
So wird heil dein Schaden.

5. Nimm auch ja die Zeit recht wahr,
Wann der Geist dich ziehet;
Seinen Wink sei immerdar
Zu verstehn bemühet.
Schau und merk
Auf sein Werk;
Bleib in seinen Händen,
Er wird dich vollenden.

688. (296.) Mel. König, Priester und Prophet.

Ohne Rast und unverweilt,
Strömen gleich, o Seele, eilt
Deine kurze Pilgerzeit
In das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht,
Wirke Gutes; denn die Nacht,
Da man nicht mehr wirken kann,
Kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils,
Frei die Wahl des guten Theils.
Stell dich dieser Welt nicht gleich,
Werd an guten Werken reich.

4. Gott, du meiner Tage Herr,
Hilf mir, daß ich Sterblicher
Eingedenk der Ewigkeit
Weislich nütze meine Zeit.

5. Steh mit deiner Kraft mir bei,
Daß ich, meiner Pflicht getreu,
Dir zum Preis und mir zum Glück,
Nütze jeden Augenblick. Nach Gellert.

15. Kampf und Sieg.

689. (84.) Mel. Mir nach! spricht Christus, rc.

Auf, Christenmensch, auf, auf, zum Streit!
Auf, auf, zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden:
Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen;

Streitst du nicht wie ein tapfrer Held
Bist du dahin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn
Des Feldherrn hast geschworen;
Denk ferner, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Ja denke, daß ohn Streit und Sieg
Noch Keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret!
Wie schändlich, wenn er seine Statt
Verläßt und sich nicht wehret!
Wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß
Aus Feigheit wird dem Feinde preis.

5. Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ewgen Lebens essen.
Er wird fürwahr von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit!

6. Wer überwindt und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

7. Wer überwindet, der soll dort
In weißen Kleidern gehen,
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja, Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engelschar.

8. Wer überwindet, der soll nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin als ein ewig Licht
Und goldne Säule stehen;

Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm nah und fern.

9. Wer überwindt, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn
Und wie die Sonne blitzen,
Ja, ewig herrschen und regiern
Und immerdar den Himmel ziern.

10. So streit denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden:
Wer nicht will streiten um die Kron
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

J. Scheffler.

690. (77.) Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Rüstet, Christen, euch zum Streite!
Die Feinde suchen euch zur Beute,
Ja, Satan selbst hat euch begehrt.
Waffnet euch mit Gottes Worte
Und kämpft getrost an jedem Orte,
Dann bleibt ihr stark und unversehrt.
Ist euch der Feind zu schnell:
Hier ist Immanuel,
Jesus Christus!
Der Starke fällt
Durch diesen Held,
Mit ihm behalten wir das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten,
Besieget sie, seid tapfre Christen,
Steht muthig in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen!
Zeigt, was der Glaube kann und schafft.
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel,
Da ist Freude.

Wohlan, so seid
Zum Kampf bereit,
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wengen Jahre,
Eh ihr kommt auf die Todtenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf;
Wird Gott einst die Todten wecken
Und Christus sichre Sünder schrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob, wir sind versöhnt!
Daß uns die Welt verhöhnt,
Währt nicht lange;
Und Gottes Sohn
Hat längst uns schon
Dort beigelegt die Ehrenkron. W. E. Arends.

691. (333.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Nicht nur streiten, überwinden
Muß, wer nach der Krone ringt;
Kämpfen gegen alle Sünden,
Ringen, bis der Sieg gelingt.
Ihn empfangen Jubellieder,
Freudig schaut vom Ziel er nieder
Auf des heißen Streits Gefahr,
Der sein Loos hienieden war.

2. Ueberwunden, überwunden
Hast du, Herr der Herrlichkeit.
Todesschweiß und Blut und Wunden
Zeugen von dem ernsten Streit.
Tausendfache Angst und Schmerzen
Lasteten auf deinem Herzen;
Dennoch unterlagst du nicht
Selbst im härtesten Gericht.

3. Wer kann das Geheimniß fassen,
Wer, wie hoch er sich auch schwingt?
Gott hat seinen Sohn verlassen,
Welcher mit dem Tode ringt!

Dennoch ist Triumph sein Ende,
Er gibt sich in Gottes Hände;
Schon umhüllt von Todesnacht
Ruft er aus: Es ist vollbracht! Klopstock.

692. (224.) Mel. O wie selig sind die Seelen.

Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Ziele durchgedrungen
Muß es, bange Seele, sein!
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hinbegleiten;
Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen,
Glaube nur und zweifle nicht;
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgibt dich Trost und Licht!

3. Wend von aller Welt die Blicke,
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit!
Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut!

4. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

5. Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort!
Ja, ich werde überwinden,
Was ich bitte, werd ich finden;
Er gelobts in seinem Wort! J. C. Lavater.

693. (495.) Eigene Melodie.

Ihr Kinder Zions! seid bereit,
Wir ziehn nach Canaan;
Ermuntert euch zum Kampf und Streit,
Ergreift die Siegesfahn!
Der Feind, der lieget schon zu Feld;
Ein Jeder sei ein tapfrer Held
Im Streit, im Streit, im Streit!

2. Denn unser großer Siegesheld,
Der ziehet vor uns hin;
Er schlägt den Feind, er hält das Feld;
Wir siegen All durch ihn.
Drum, Brüder, auf und wehret euch!
Bald kommen wir ins Himmelreich
Hinauf, hinauf, hinauf!

3. Und wann der Feind geschlagen ist,
Dann kommt der frohe Tag,
Da uns der Held das Land abmißt —
So lautet die Zusag —
Ein Land, wo Milch und Honig fließt,
Und nimmer zu bezahlen ist
Mit Gold, mit Gold, mit Gold!

4. Dort wohnen wir in stolzer Ruh,
O welch ein Glück und Gut!
Da läßt Gott keinen Feind hinzu,
Drum habt nur Alle Muth!
O Brüder, auf und wehret euch,
Bald kommen wir ins Ehrenreich
Zur Ruh, zur Ruh, zur Ruh!

5. Dort ist das Neu-Jerusalem,
Die große Friedensstadt,
Und auch das theure Gotteslamm,
Das Siegeskronen hat,
Und theilet sie den Seinen aus
Dort oben in des Vaters Haus,
Seid froh, seid froh, seid froh!

6. O Siegeskönig, steh uns bei
In diesem Jammerthal!
Gib, daß wir dir stets bleiben treu;
Vermehr der Deinen Zahl.
Schließ uns in deine Wunden ein;
Laß uns einst ewig selig sein
Bei dir, bei dir, bei dir!

694. (485.) Eigene Melodie.

Auf, ihr Streiter, durchgedrungen!
Auf und folgt dem Lamme nach,
Das durch Marter, Hohn und Schmach
Sich auf Zions Berg geschwungen!
Nach! Das Haupt hat schon gesiegt!
Faules Glied, das müßig liegt.

2. Sind wir schwach,—das Lamm hat Stärke;
Sind wir arm,—der Herr ist reich.
Wer ist unserm König gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke.
Sagt, ob Der nicht helfen kann,
Dem die Himmel unterthan?

3. Ja, er kann und will uns schützen,
Drum, so dringet muthig ein;
Schämet euch, so träg zu sein
Und aus Zagheit still zu sitzen!
Schmach, wem noch vorm Feinde graut,
Weil er Jesum nicht vertraut.

4. Nun so wachet, kämpfet, ringet,
Streitet mit Gebet und Flehn,
Bis wir auf dem Berge stehn,
Wo das Lamm die Fahne schwinget.
Ist die Wochenlast gethan,
Alsdann bricht der Sabbath an.

695. (418.) Eigene Melodie.

Dich krönte Gott mit Freuden,
Herr Jesu, nach dem Streit;

Du gingst durch Schmach und Leiden
Zu deiner Herrlichkeit.
Triumph war dir dein Tod!
Dein Kampf war ausgekämpfet,
Dein stolzer Feind gedämpfet;
Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandst,
Als du, ihn ganz zu schmecken,
Herr, im Gerichte standst,
So stärkest du auch mich,
Durchs finstre Thal zu gehen;
Denn deine Frommen sehen
Im finstern Thale dich.

3. Wenn ich einst bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit,
Wie werd ich dann mich freun,
Wie werd ich voll Entzücken
Auf meine Krone blicken
Und dann ganz selig sein! B. Münter.

696. (240.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Bin ich ein Streiter für den Herrn
Und folge ich dem Lamm?
Und sollt ich dann noch stehn von fern,
Erfüllt mit Furcht und Scham?

2. Soll ich ins Reich der Seligkeit
Auf Blumenbeeten gehn,
Weil Tausende sich nicht gescheut,
Durch Feur und Blut zu gehn?

3. Sehn mir nicht Feinde ins Gesicht
Und wüthen um mich her?
Die Welt hilft mir zur Gnade nicht,
Nein, zum Verderben mehr.

4. Ich kämpfe für die Ehrenkron,
Hilf mir, o Herr, mein Heil!
Trag ich auch hier oft Spott und Hohn,
Bist du doch einst mein Theil.

5. Wer muthig kämpft in diesem Krieg,
Der überwindt den Tod.
Im Glauben sieht er schon den Sieg,
Das Ende aller Noth.

6. Wann einst der große Tag erscheint,
So wird der Sieger Schar
In Herrlichkeit mit Gott vereint,
Im Himmel offenbar.

697. (275.) Mel. Herr Jesu Christ! dich zu rc.

Mein Gott hat mich zum Kampf erwählt
Und meinem Feldherrn zugezählt;
Drum will ich nun durch seine Kraft
Auch üben gute Ritterschaft.

2. Dein Kreuzestod, Herr Jesu Christ,
Ist meines Herzens Zuversicht;
Dein Kreuzesfahn mit Blut gefärbt
Noch täglich mich im Glauben stärkt.

3. Schenk mir zu deines Wortes Kraft
Dein Geistes-Schwert, das Alles schafft,
Daß ich den Feind besiegen kann,
So oft er mich mag greifen an.

4. Daß ich, als dein gehorsam Kind,
Besiege täglich alle Sünd;
In jedem Kampf mir steh zur Seit,
So wird mir allemal die Beut.

5. Dann, wann der Kampf vorüber ist,
So werden wir durch Jesum Christ
Die Himmelsfreud und goldne Kron
Empfangen dort zum Siegeslohn.

698. (304.) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld,
Voll Geist und Kraft und Stärke,
Verleugnet sich, bezwingt die Welt,
Zerstört des Satans Werke,
Kämpft innerlich
Und äußerlich;
Wo sich auch Feinde finden:
Er kann sie überwinden.

2. Ich habe fruchtlos mich gequält
Und gab mich fast verloren,
Bis ich den Helfer mir erwählt,
Deß Geist mich neugeboren.
Wer will die Kraft,
Die Alles schafft,
Wer Christi Macht ergründen,
Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn gestellt,
Auf falsche Lust und Ehre,
Ich lebte nach dem Lauf der Welt
Und nicht nach Christi Lehre.
So ists nicht mehr,
Gott sei die Ehr!
Ich streite mit den Sünden
Und will sie überwinden.

4. Die Menschen flößten Furcht mir ein,
Gefallen wollt ich Allen;
Jetzt aber fürcht ich Gott allein
Und will nur ihm gefallen.
Der Menschen Gunst
Ist eitler Dunst.
Mag sich ihr Haß entzünden,
Doch werd ich überwinden. B. Schmolke.

699. (552.) Eigene Melodie.

Auf, ihr Christen, Christi Glieder,
Hanget fest an eurem Haupt!

Auf, wacht auf, ermannt euch wieder,
Eh der Feind die Seele raubt;
Denn er beut
An den Streit
Christo und der Christenheit.

2. Folgt des Heilands Kreuzesfahne,
Trauet seinem starken Arm!
Tobt auch auf des Kampfes Plane
Seiner Feinde wilder Schwarm:
Christi Heer
Kann viel mehr,
Wenn es stehet um ihn her.

3. Nur auf Christi Wort gewaget,
Mit Gebet und Wachsamkeit!
Dies allein macht unverzaget
Und gibt Heldenkraft im Streit;
Christi Blut
Gibt uns Muth
Wider aller Feinde Wuth.

4. Drum so laßt uns überwinden
Durch des Lammes Blut und Wort!
Er will uns der Furcht entbinden,
Er will bleiben unser Hort;
Er behält
Stets das Feld,
Er nur reißt uns von der Welt.

Nach Justus Folkner.

700. (492.) Eigene Melodie.

In geschlossnem Heere zieht der Kirche Zug,
Wo schon mancher Heilge seine Waffen trug;
Wir sind nicht getrennet, fürchte sich nur Keins —
Eins, in Wort und Hoffnung eins.
Chor:
Muthig, Christi Streiter, muthig auf dem Plan,
Mit dem Siegeszeichen: Christi Kreuz, voran!
Christus, unser Meister, führet uns und siegt!
Christus führet uns und siegt!

2. Kron und Thronen schwinden mit dem Flug der
Aber Christi Kirche bleibt in Ewigkeit. [Zeit,
Nein, der Höllen Pforten stürzen niemals sie,
Nach des Herrn Verheißung nie!—Chor.

3. Darum auf, ihr Völker, mit der Kirche zieht!
Mischt mit unsrem Chore euer Triumphlied;
Siegsgesänge tönen jubelnd nah und fern
Ewig Christo unserm Herrn.—Chor. W. Horn.

701. (275.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Ihr jungen Helden, aufgewacht,
Bekämpft den Seelenfeind mit Macht,
Bereitet in der Gnadenzeit
Euch vor auf jene Ewigkeit.

2. Auf, auf! in Reih und Glied ins Feld,
Bekämpfet wacker Sünd und Welt,
Umgürtet und gerüstet steht
In Wachsamkeit und mit Gebet.

3. Das Beten ist von großer Kraft
Und immer Sieg und Hülfe schafft,
So es mit wahrem Ernst geschieht
Von Dem, der gläubig auf Gott sieht.

4. Wann Christen beten, Satan flieht,
Er haßt Gebet und frommes Lied,
Ein einzig Herz, von Gott belebt,
Vertreibt den Feind, der widerstrebt.

5. Zur falschen Welt und ihrem Trug
Sprecht glaubensvoll: Es ist genug!
Wer Eitelkeit und Weltlust liebt,
Damit nur seinen Gott betrübt.

6. Verachtet stets die Eitelkeit!
Zu theuer ist die Gnadenzeit,
Als daß man sie vergeuden sollt:
Verlorne Zeit erkauft kein Gold.

7. Kämpft nur für Jesum und sein Reich,
Zu folgen ihm bestrebet euch!

Er reicht euch, wenn der Kampf ist aus,
Den Siegespreis im Vaterhaus.

8. Dort soll das Herz mit Preis und Dank
Ihm ewig bringen Lobgesang.
Gelobet seist du in der Zeit,
Du großer Gott von Ewigkeit!

702. (570.) Eigene Melodie.

Löwen, laßt euch wieder finden,
Wie im ersten Christenthum,
Die nichts konnte überwinden,
Seht nur an ihr Marterthum:
Wie in Lieb sie glühten!
Wie sie Feuer sprühten!
Daß sich vor der Sterbenslust
Selbst der Satan fürchten mußt.

2. Ganz großmüthig sie verlachten,
Was die Welt für Vortheil hält,
Und wonach die Meisten trachten,
Es mag sein Ehr, Wollust, Geld;
Furcht war nicht in ihnen:
Auf die Kampfschaubühnen
Sprangen sie mit Freudigkeit;
Hielten mit den Thieren Streit.

3. O, daß ich, wie diese waren,
Mich befänd auch in dem Stand!
Laß mich doch im Grund erfahren
Deine starke Helfershand,
Mein Gott, recht lebendig!
Gib, daß ich beständig
Bis zum Tod durch deine Kraft
Uebe gute Ritterschaft.

703. (524.) Eigene Melodie.

Wer überwindet, soll vom Holz genießen,
Das in dem Paradiese Gottes grünt;
Er soll von keinem Tod noch Elend wissen,
Wenn er dem Herrn des Lebens redlich dient.

Der wird ihn laben
Mit Himmelsgaben,
Und er wird haben,
Was ewig tröst't!

2. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen
Vom andern Tode, der die Seele quält;
Er soll mein Angesicht vom Throne sehen,
Wo das erwählte Heer mein Lob erzählt;
Nach treuem Ringen
Soll er mir singen
Und Opfer bringen
In Heiligkeit!

3. Wer überwindet, dem will ich zu essen
Vom Manna geben, das verborgen liegt;
Sein gutes Zeugniß wird niemals vergessen,
Ein neuer Name wird ihm beigefügt,
Den nur verstehet,
Wer ihn empfähet,
Und wen erhöhet
Des Lammes Blut!

4. Wer überwindet, der soll weiß gekleidet
Im Buch des Lebens eingeschrieben sein,
Woraus nichts seinen Namen tilgt noch scheidet,
Den ich bekennen will, daß er ist mein,
Vors Vaters Throne,
Bei dem ich wohne,
Der ihm die Krone
Des Lebens schenkt.

5. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben
Im Tempel meines Gottes früh und spat;
Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben,
Jerusalems, das Gott erwählet hat.
Mein Namenszeichen
Soll er erreichen
Und nimmer weichen,
Noch von mir gehn!

6. Wer überwindet, soll im Himmel prangen
Auf meinem Stuhl, gleich wie ich überwand;

Nachdem ich in der Welt am Kreuz gehangen,
Sitz ich nun zu des Vaters rechter Hand.
Hier soll sich laben
An Himmelsgaben
Und Ruhe haben,
Wer recht gekämpft! G. Arnold.

704. (428.) Mel. Komm Geist vom Thron herab.

Hört, wie die Wächter schrein:
Es ist um Mitternacht,
Der Bräutigam, der ziehet ein,
Drum eilend aufgewacht!

2. Ihr klugen Jungfrauen,
Schmückt eure Lampen fein,
Wollt ihr euch nun mit ihm vertraun
Müßt ihr bereitet sein.

3. Der Bräutgam gehet ein,
Und wer bereit, geht mit;
Wie herrlich wird die Hochzeit sein,
Die Braut, wie schön geschmückt!

4. Geschlossen wird die Thür,
Und Niemand macht sie auf;
Wie sicher ist die Braut jetzt hier
Nach langem Pilgrimslauf!

5. Wer thöricht, kommt zu spät
Und klopft vergeblich an;
Die edle Gnadenzeit vergeht,
Dann wird nicht aufgethan.

705. (437.) Mel. Gottes= und Menschensohn.

Großer Immanuel,
Siegesfürst, Lebensquell,
Mächtigster Held!
Nichts bin ich ohne dich:
Darum erhöre mich,
Schütze mich gnädiglich
Vor Sünd und Welt.

2. Satan begehret mein,
Will in mein Herz hinein,
Mich von dir ziehn;
Aber wenn du, Herr Christ!
Mir nur zur Seite bist,
Hilft ihm all seine List
Nichts, er muß fliehn.

3. Bleib ich nur dir, o Herr,
Für mich Gekreuzigter!
Ewiglich treu,
Halt ich nur unverwandt
Bis an des Grabes Rand
Deine durchbohrte Hand;
Dann bin ich frei.

4. Frei von der Sünde Last,
Die du getragen hast,
Los aller Pein;
Frei dann vom eitlen Sinn
Wall ich zur Heimath hin:
Sterben ist mein Gewinn;
Denn du bist mein. G. Knak.

706.

Eigene Melodie.

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens!
Sieh, wie ich schweb in Gefahren und Noth.
Schwach ist mein Wollen, mein Ringen vergebens,
Furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht.
Stehst du mir, Jesu, nicht schützend zur Seite,
Wie könnt ich kämpfen und siegen im Streite.

2. Jesu, hilf siegen, hilf wachen und beten.
Herr, durch dein Flehen, das Alles vermag,
Wollest du mich bei dem Vater vertreten.
Hüter, dein Auge bleibt immerdar wach;
Will mich der Schlummer der Trägheit befallen,
Laß, mich zu wecken, dein Rufen erschallen.

3. Jesu, hilf siegen, wenn einst ich soll sterben,
Mache von Furcht und vom Tode mich frei;

Zeige das Reich mir, daß Der soll ererben,
Der bis ans Ende geblieben dir treu.
Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen,
Reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen.

J. H. Schröder.

16. Beharrlichkeit.

707. (399.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Dennoch bleib ich stets an dir,
Mein Erlöser, mein Vergnügen!
Mich verlanget dort und hier
Nur an deiner Brust zu liegen.
Meines Lebens schönste Zier!
Dennoch bleib ich stets an dir.

2. Suchet die verderbte Welt
Mich aus deinem Arm zu reißen,
Will sie Ehre, Lust und Geld
Mir nach ihrer Art verheißen:
O! so sprech ich bald zu ihr:
Daß ich bleibe stets an dir.

3. Bricht des Kreuzes Sturm herein,
Ueberfällt mich Angst und Leiden:
So vermag doch keine Pein
Mich von meinem Haupt zu scheiden;
Und ich schreib in mein Panier:
Dennoch bleib ich stets an dir.

4. Selbst im finstern Todesthal
Bleibt die Freundschaft ungetrennet;
Ich empfinde keine Qual,
Wenn der Lebensfürst mich kennet;
Sterbend ruf ich mit Begier:
Dennoch bleib ich stets an dir.

J. J. Rambach.

708. (120.) Mel. Lobt den Herrn, die Gnadensonne.

Seelenweide, meine Freude,
Jesu! laß mich fest an dir

Mit Verlangen stetig hangen,
Bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebensquelle, klar und helle
Bist du, wann ich dich empfind;
Gib mir Kräfte zum Geschäfte,
Wozu mich dein Wort verbindt.

3. Herr! gib Gnade, daß kein Schade
Mich betreff, dein schwaches Kind:
Hilf vom Bösen mich erlösen,
Bis ich endlich überwind.

4. Laß doch Keinen von den Deinen
Dir entreißen aus der Hand,
Ob der Drache schon auf Schwache
Lauert und durchstreicht das Land.

5. Bist du kleine? Sei nur reine,
Kleine Heerd! und bleib getreu;
Sei geduldig, leb unschuldig
Vor der Welt und rede frei.

6. Schmale Wege, enge Stege
Zeigen, wie vorsichtig wir
Wandeln sollen, wenn wir wollen
Ohne Anstoß leben hier.

7. Immer hassen, unterlassen,
Was nur Gott zuwider ist;
Seinen Willen zu erfüllen,
Danach strebt ein wahrer Christ.

709. (125.) Eigene Melodie.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste stehn;
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Deine Wege will ich gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben,
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden,
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen, theuren Blut?
Sollt ich Dem nicht angehören,
Der sein Leben für mich gab?
Sollt ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich,
So in Freude, wie in Leid;
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich
Mich für Zeit und Ewigkeit!
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

C. J. P. Spitta

710. (396.) Eigene Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht!
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In ihm und für ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Meinen Jesum laß ich nicht
Durch mein ganzes Erdenleben;
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab, ergeben.
Herz und Mund mit Freuden spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht,
   Hören, Fühlen mir entweichen,
Laß das letzte Tageslicht
   Mich auf dieser Welt erreichen,
Wann der Lebensfaden bricht, —
Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
   Meine Seel in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
   Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht;
Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Jesum laß ich nicht von mir,
   Ewig bleib ich ihm zur Seiten;
Christus wird mich für und für
   Zu dem Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer von Herzen spricht:
M e i n e n J e s u m l a ß i c h n i c h t.

Chr. Keymann.

711. (193.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Nicht der Anfang, nur das Ende
   Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach, getreuer Gott! vollende
   Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab ich dich einmal erkannt,
So verleih mir auch Bestand,
   Daß ich, bis ich einst erkalte,
   Glauben, Lieb und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
   Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurücke weichen,
   Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nicht bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
   Daß ich nie von dir mich scheide
   Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Es ist gut, ein Christ zu werden,
Besser noch, ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Gibt der Herr nur Dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt;
Solchen wird mit ewgen Kronen
Christus droben einst belohnen.

4. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt.
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt;
Lösche nicht dies Fünklein aus,
Mach ein helles Feuer draus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen. B. Schmolke.

17. Geduld und Ergebenheit.

712. (422.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Geduld ist euch vonnöthen,
Wenn Sorge, Gram und Schmerz
Und was euch mehr will tödten,
Euch schneidet in das Herz.
O auserwählte Zahl!
Soll euch der Tod nicht tödten,
Ist euch Geduld vonnöthen,
Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort;
Das ist ihr hoher Wall,
Da hält sie sich geborgen,
Läßt Gott, den Vater, sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

3. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath;

Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad,
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren
Und denkt: Wer wills ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus! P. Gerhardt.

713. (40.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Sich in Geduld stets fassen
Und Gottes heilgem Rath und Wink
Sich willig überlassen,
Sowohl bei trüber Noth und Pein,
Als bei vergnügtem Sonnenschein.
Geduld versüßt das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht,
Wenn dich die Leiden drücken!
Auf! fliehe zu dem ewgen Licht,
Das kräftig kann erquicken!
Halt in Geduld dem Vater still,
Wenn er durch Zucht dich läutern will!
Geduld bringt Muth und Kräfte.

3. Gott hilft dir auch bei aller Noth,
Dem kannst du sicher trauen;
Er übergibt dich nicht dem Tod,
Du sollst das Leben schauen;
Er steht dir bei, er tröstet dich,
Beweiset sich recht väterlich.
Geduld ist voller Segen. J. G. Wolf.

714. (301.) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Geduld, mein Herz! Geduld! Geduld!
Was willst du dich denn grämen?
Gedenk an Gottes Vaterhuld
Und lerne dich bequemen;
Sprich: wie Gott will!
Ich halte still,

Er wird mich nicht verlassen;
Er züchtiget mit Maßen.

2. Geduld, mein Herz! wenns übel steht,
Und dir nach Gottes Willen
Die Fluth bis an die Seele geht:
Gott wird das Wetter stillen.
Geduld! wenn fast
Des Kreuzes Last
Dich scheinet zu erdrücken; —
Gott wird dich wohl erquicken.

3. Geduld, mein Herz, und schlag dich nicht
Mit traurigen Gedanken!
Ist Gottes Wort dein Stab und Licht,
So wird dein Fuß nicht wanken;
Im finstern Thal
Der Angst und Qual
Wird dir sein Trost erscheinen:
Gott läßt nicht immer weinen.

4. Geduld, mein Herz! dein Ungemach
Kommt von geliebten Händen;
Gott pflegt den Seinen Weh und Ach
Aus Liebe zuzusenden.
Was böse scheint
Ist gut gemeint.
Du sollst der Welt absterben;
Gott läßt dich nicht verderben.

B. Schmolke.

715. (494.) Eigene Melodie.

Meine Zufriedenheit
Steht in Vergnüglichkeit:
Was ich nicht ändern kann
Nehm ich geduldig an.
Meine Zufriedenheit.

2. Seele, sei nur vergnügt,
Wie es dein Jesus fügt;
Fällt dir schon Manches schwer,
Gebts doch nicht anders her.
Meine Zufriedenheit.

3. Heiße dein Schifflein nur
Folgen der Wellen Spur;
Gott ist der Steuermann,
Der es recht leiten kann.
Meine Zufriedenheit.

4. Hoffnung laß für und für
Bleiben dein Schiffspanier;
Sieht es heut stürmisch drein
Morgen wirds stille sein.
Meine Zufriedenheit.

5. Ist schon dem Samenfeld
Manche Gefahr bestellt,
Schlägt doch der Ackermann
Endlich die Sichel an.
Meine Zufriedenheit.

6. Halte geduldig still,
Wie es Gott haben will;
Reiß dich durch Ungeduld
Selbst nicht aus seiner Huld.
Meine Zufriedenheit.

7. Geht es oft wunderlich,
Ei, so verzage nicht;
Was dir dein Gott beschert,
Bleibt dir doch unverwehrt.
Meine Zufriedenheit.

8. Wünsche nicht in der Welt
Alles, was dir gefällt;
Wenn es dir nützlich wär,
Gäb dirs Gott selber her.
Meine Zufriedenheit.

9. Nun denn, so halt ich still,
Wie es Gott haben will;
Wenn mich mein Jesus liebt,
Macht mich kein Leid betrübt.
Meine Zufriedenheit.

10. Jesus soll mir allein
Himmel und Erde sein;

Meine Zufriedenheit,
Meine Vergnüglichkeit.
Meine Zufriedenheit. J. U. Ehrhard.

716. (154.) Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

Ich bin in Allem wohl zufrieden,
Befind mich ruhig und vergnügt;
Weil ich hab Gottes Lieb hienieden,
Mein Jesus mir im Herzen liegt,
Der heilge Geist mich lehrt und leit't,
Und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Soll Leid für Freud mir sein gesendet,
Und für das Leben gar der Tod:
Ich bins zufrieden, weil es wendet
Zu meinem Besten Alles Gott.
Wie Gott will, so ist auch mein Will,
Wie er es macht, so halt ich still.

3. Um mich hab ich mich ausbekümmert,
Die Sorge ist auf Gott gelegt:
Ob Erd und Himmel gleich zertrümmert,
So weiß ich doch, daß er mich trägt;
Und wenn ich habe meinen Gott,
So frag ich nichts nach Noth und Tod.

717. (312.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der Alles kann und hat.
Er muß in allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Selbst geben guten Rath und That.

2. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen
Und für mich nützlich hält.
Ich nehm es, wie ers giebet,
Was ihm mit mir beliebet,
Das hab ich auch getrost erwählt.

3. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut.
Heut sei es oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß die rechte Rettungszeit.

4. So sei nun, Seele, seine,
Und traue Dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming.

718. (303.) Eigene Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es bleibt gerecht sein Wille,
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Sein Wort kann ja nicht trügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab Geduld,
Er wird mein Unglück wenden.
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann,
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid;
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die raube Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodegast.

719. (116.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Gott wills machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist:
Laß die Wellen sich verstellen,
Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket,
Jesus sei von ihm entfernt,
Wird mit Klagen sich nur plagen,
Bis er besser glauben lernt.

3. Glaub nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sei:
Wenn dein Wille nur wird stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

4. Hoff und Glaube, küß im Staube
Jesu Ruthe, die dich übt:
Der sie führet und regieret,
Hat nie ohne Frucht betrübt.

5. Wann die Stunden sind gefunden,
Bricht die Hülf mit Macht herein,
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

6. Drum, wohl Denen, die sich sehnen
Nach der stillen Willensruh!
Auf das Wollen fällt dem Sollen
Die Vollbringungskraft bald zu.

7. Nun, so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld:

Wer das Leiden will vermeiden,
Der verlieret Gottes Huld.

8. Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt ich still:
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was er will.
J. D. Herrenschmidt.

18. Hoffnung und Vertrauen auf Gott.

720. (154.) Eigene Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit:
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sei deine Seele stille
Und stets mit seinem Rath vergnügt;
Erwarte, wie sein guter Wille
Zu deinem Wohlergehn es fügt;
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen bist,
Und daß ihm Der im Schooße sitze,
Der reich und groß und mächtig ist.
Die Zukunft ändert oft sehr viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

5. Es sind ja Gott geringe Sachen
Und seiner Allmacht gilt es gleich:

Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Er ists, der Wunder stets gethan
Und stürzen und erhöhen kann.

6. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu,
Trau ihm und seinem reichen Segen:
So wird er täglich bei dir neu;
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

G. Neumark.

721. (401.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Hoffe, Herz, nur mit Geduld!
Endlich wirst du Blumen brechen!
O, dein Vater ist voll Huld!
Kindlich darfst du zu ihm sprechen,
Auf dein gläubiges Vertraun
Wird er gnädig niederschaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn!
Bau auf deines Gottes Gnade!
Zu der Freude Sonnenhöhn
Führen stürmisch dunkle Pfade;
Doch ein treues Auge wacht,
Zittre nicht in Sturm und Nacht.

3. Ankre du auf Felsengrund!
Schwinge dich zu Gottes Herzen!
Mach ihm deine Leiden kund!
Sag ihm deine tiefsten Schmerzen!
Er ist gütig und erquickt
Jedes Herz, das Kummer drückt!

4. Faß im Glauben kühnen Muth!
Kraft wird dir dein Helfer senden;
Mit der Hand, die Wunder thut,
Wird er deine Leiden enden;
Er ist lauter Lieb und Huld!
Hoffe, Herz, nur mit Geduld!

Mahlmann.

722. (552.) Mel. Auf, ihr Christen, Christi rc.

Meine Hoffnung stehet feste
Auf den ewig treuen Gott;
Er ist mir der Allerbeste,
Der mir beisteht in der Noth:
Er allein
Soll es sein,
Den ich nur von Herzen mein!

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen
Auf ein schwaches Menschenkind?
Wer kann feste Schlösser bauen
In die Luft und in den Wind?
Es vergeht,
Nichts besteht,
Was ihr hier auf Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet
Immer und in Ewigkeit;
Er, der Vieh und Menschen nähret,
Ist zu helfen stets bereit:
Alles hat
Seine Gnad
Dargereichet früh und spat.

4. Gibt der Herr nicht Alles reichlich
Und mit großem Ueberfluß?
Seine Lieb ist unbegreiflich,
Wie ein starker Wasserguß:
Luft und Erd
Uns ernährt,
Wenn es Gottes Gunst begehrt.

J. Neander.

723. (398.) Mel. Jesus ist der schönste Nam.

Meine Hoffnung läßt mich nicht,
Alles mag mich sonst verlassen,
Ruht mein Herz in Gott und spricht:
Ich will ihn getrost umfassen;
Ach so hab ich Trost und Heil,
Jesus ist der Seele Theil.

2. O, wie eitel ist die Welt!
Hier schläft man auf Spinnenweben:
Aber wers mit Jesu hält,
Nur allein ihm denkt zu leben,
Nähret sich mit Honigthau
Auch in dieser Wermuthsau.

3. Zweifel tödtet nur das Herz,
Edle Geister müssen hoffen;
Der mich schlägt mit Angst und Schmerz
Läßt mir auch den Himmel offen:
Ist Gott meine Zuversicht,
Trotz Dem, der mir widerspricht.

4. Hoffnung, o du fester Grund!
Ach, so laß mich nimmer sinken;
Und wann mein erblaßter Mund
Soll des Todes Wermuth trinken,
Ei, so stell in Hoffnung mir
Nichts als meinen Jesum für.

724. (334.) Mel. Jesu, frommer Menschenheerden.

Ich bin ruhig und zufrieden,
Alle Traurigkeit vergeht,
Alle Sorgen sind geschieden:
Weil mein Schiff im Hafen steht,
Wo der Welt betrogne Wellen
Sich nicht mehr zu mir gesellen:
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

2. Was kann meine Ruh nun stören?
Lieg ich doch an Jesu Brust.
Eitelkeit mag ich nicht hören;
Weltlust bleibt mir unbewußt;
Reichthum will ich Andern lassen
Und ein besser Gut umfassen;
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

3. Meine Hoffnung grünt dort oben,
Wo sie immer grünend bleibt;

Sie hat mich zu Gott erhoben,
Der die Angst und Qual vertreibt;
Sie erweckt in mir ein Grauen,
Dieses Eitle anzuschauen:
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

4. Meine Hoffnung und Gedanken
Werden nimmermehr zu Spott;
Meine Hoffnung kann nicht wanken,
Meine Hoffnung ruht in Gott.
Meine Hoffnung hat die Stunden
Ihrer Freudigkeit gefunden.
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

725. (422.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Der Anker meiner Seelen
Ist fest und tief gesenkt;
Die Hoffnung wird nicht fehlen,
Sie bleibt uns ungekränkt;
Ist Jesus unser Ruhm,
So braucht uns gar nicht bangen,
Er ist vorangegangen
Für uns ins Heiligthum.

2. Zwar stehn wir noch zurücke,
Man muß im Fleische sein;
Doch gehn des Glaubens Blicke
Ins Heiligste hinein;
Bald wird das Aug selbst sehn,
Wann wir das Fleisch ablegen
Und, als verklärt, dagegen
Vor seinem Throne stehn.

3. Herr, zieh du uns die Herzen
Gen Himmel, wo du bist.
Wir hoffen zwar mit Schmerzen,
Was uns verheißen ist;
Die Hoffnung sieget doch;

Denn haben wir hier Stürme,
Hält unter deinem Schirme
Uns unser Anker noch.

726. (241.) Mel. Von allen Himmeln tönt rc.

Die Hoffnung, die auf jenes Ziel
Allein gerichtet ist,
Die ist fürwahr kein Sinnenspiel;
Ihr Grund ist Jesus Christ.

2. Wenn Alles endlich fällt und bricht,
So bleibet dieser Grund:
Mein Fels, der wankt und weichet nicht,
Mein Jesus hält den Bund!

3. Mein Jesus ward ein Fluch für mich,
Er überwand den Tod,
Er nahm mein Elend über sich;
Nun hats mit mir nicht Noth.

4. Es fasset mich die Liebesmacht;
Mein Glaube nimmt sie an.
Nun schreckt mich nicht des Todes Nacht,
Weil ich nicht sterben kann.

5. Der Tod, der mir zum Durchgang dient
Zur frohen Ewigkeit,
Wird lieblich, weil die Hoffnung grünt
Auf die Erlösungszeit.

6. O Jesu! nimm mich gänzlich hin!
Ich bleib dein Eigenthum;
Weil ich dir einverleibet bin,
Starb ich zu deinem Ruhm.

727. (374.) Eigene Melodie.

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herz noch kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,

Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dirs soll wohlergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn:
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein,
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade,
O Vater! weiß und sieht,
Was gut sei, oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlts dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen,
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,

Mit großen Gnaden rücken!
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll:
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten!
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst;
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Theile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Fragt er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst;
So wird er dich entbinden,
Da dus am mindsten gläubst.
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon

Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron!
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
Mit aller unsrer Noth!
Stärk unser Herz und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein:
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein. P. Gerhardt.

728. (474.) Eigene Melodie.

Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Noth.
Er kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen;
Mein Unglück kann er wenden,
Es steht in seinen Händen.

2. Wenn mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn,
Denn Christus ist mein Leben,
Ihm hab ich mich ergeben.
Ich sterb heut oder morgen,
Mein Seel wird Gott versorgen.

3. Amen zu aller Stund
Sprech ich aus Herzensgrund:
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Daß wir einst deinen Namen
Dort ewig preisen. Amen.

Siegm. Weingärtner.

729. (167.) Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er ist mein Vater, ich sein Kind;

Er sorgt für heut, er sorgt für morgen,
So daß ich täglich Spuren find,
Wie Gott die Seinen väterlich
Versorgt und schützt: Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen;
Ich weiß gewiß, was mir gebricht,
Werd ich in meinen Händen schauen,
Sobald er nur sein Machtwort spricht;
Drum bin ich jetzt und ewiglich
Gar wohl versorgt: Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe:
Sein Wort ists, das die Seele nährt,
Und wann ich mein Berufswerk treibe,
Wird für den Leib mir Brod gewährt.
Wohl Dem, der ihm nur festiglich
Vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich in meinem Alter;
Da hebt und trägt mich, der mich liebt;
Denn immer bleibt er mein Erhalter,
Der mir in Schwachheit Stärke giebt.
Wie er noch niemals von mir wich,
Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben,
Der Tod ist mir ein süßer Schlaf;
In Christo setzt er mich zum Erben,
Da mich sonst Fluch und Strafe traf.
Drum nimmt er meinen Geist zu sich
In seine Ruh: Gott sorgt für mich.

730. (518.) Eigene Melodie.

Schwing dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Warum liegst du, Gott zum Spott,
In der Schwermuthshöhle?
Merkst du nicht des Satans List?
Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, dämpfen.

2. Richte dich im Glauben auf,
Denn die alte Schlange
Hindert nicht den Pilgrimslauf,
Ob sie schon macht bange:
Freue dich, dein Heiland lebt,
Der ihr Haupt zerbrochen;
Er hat, was dir widerstrebt,
Durch den Tod gebrochen.

3. Christi Kreuz, das ist mein Ruhm,
Sein Recht meine Krone;
Sein Verdienst mein Eigenthum,
Da ich fröhlich wohne,
Als in einem festen Schloß,
Das kein Feind kann fällen,
Brächt er gleich davor Geschoß
Und die Macht der Höllen.

4. Ich bin Gottes, Gott ist mein,
Wer ist, der uns scheide?
Dringt das liebe Kreuz herein,
Sammt dem bittern Leide:
Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen
Und wird mir ein sanftes Joch,
Bis es Gott wird wenden.

5. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen;
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen:
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben binden,
Wo sie nach dem kurzen Leid
Ewge Freude finden. P. Gerhardt.

731. (39.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich bin getrost und zage nicht,
Mein Herz gibt sich zufrieden;
Weil mir mein Bundes=Gott verspricht,
Daß er mich will behüten

In aller Trübsal, Kreuz und Noth,
Ja selbsten mitten in dem Tod:
Er kann und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von Ewigkeit
Zum Eigenthum erkoren
Und nachmals in der Gnadenzeit
Durchs Wort und Geist geboren:
Den Gnadenrath, den festen Grund
Und ewig festen Friedensbund,
Mag Niemand je umstoßen.

3. Der Schluß ist unveränderlich,
Der mich zum Heil bestimmet;
Die Liebe Gottes gegen mich
Auch nie ein Ende nimmet:
Drum wird die starke Vaterhand
Auch mich gewiß im Gnadenstand
Beständiglich bewahren.

4. Mein Bürge hat sich im Gericht
Umsonsten nicht verpfändet;
Er hat fürwahr vergeblich nicht
Sein Blut an mich gewendet:
Mein Sündenschuld ist abgethan,
Wer klaget mich nun weiter an?
Wer kann mich nun verdammen?

5. Mein Erbtheil ist die Seligkeit,
Die Jesus mir erworben
Und bei dem Vater zubereit't,
Da er für mich gestorben:
Davon hat er mir auch den Geist,
Der mich stets lehrt und unterweist,
Zum Unterpfand gegeben.

732. (462.) Mel. Jesu, meine Freude.

Weicht, ihr finstern Sorgen!
Denn auf heut und morgen
Sorgt ein andrer Mann.
Laßt mich nur mit Frieden!
Dem hab ichs beschieden,

Der es besser kann.
Schreit die Welt
Gleich immer: Geld!
Ich will Hosianna schreien,
Glauben und mich freuen.

2. Gott hat zu bezahlen!
Das ist ohne Prahlen
Mein gewisser Schatz.
Alles fällt vom Himmel;
Sorgendem Gewimmel
Geb ich keinen Platz.
Sonnenschein
Und Fröhlichsein,
Fetter Thau und kühler Regen
Ist des Himmels Segen.

3. Hab ich keinen Heller,
Weder Brod noch Teller,
Weder Fach noch Dach;
Reißen meine Kleider,
Sagen Andre: Leider!
Schreien Weh und Ach:
Sing ich doch
Und glaube noch.
Ich will ruhen, trinken, speisen
Und den Vater preisen.

4. Der die Haare zählet,
Dem kein Sperling fehlet,
Der die Raben speist:
Der hat mich geschaffen,
Der bedarf kein Schlafen,
Der ist nicht verreist.
Der den Sohn
Vor Langem schon
Für mein Heil dahingegeben,
Der ist noch am Leben.

5. Mir den Erben schenken
Und sich doch bedenken,
Wenns am Brode fehlt:

Das ist ohne Zweifel
Ein Gedicht vom Teufel,
Der die Herzen quält.
Bösewicht!
Begreifst dus nicht?
Der sein Kind nicht abgeschlagen,
Was wird Der versagen?

6. Bin ich werth geachtet,
Daß man Den geschlachtet,
Der mein Bürge war;
Zählt sein heißes Bluten
Unschätzbare Fluthen
Mir zur Lösung dar;
Gibt er sich
Zum Fluch für mich:
O, so gelt ich, ohne Kronen,
Mehr als Millionen!

7. Der für mich gefastet,
Selten recht gerastet,
Oft mit Kummer aß;
Der sich arm gegeben,
Und im ganzen Leben
Nur zur Miethe saß:
Gottes Lamm,
Das für mich kam,
Untersagt mir alle Sorgen;
Er bezahlt mein Borgen.

8. Nun, so weicht ihr Sorgen!
Denn auf heut und morgen
Sorgt ein andrer Mann.
Ich will ruhig bleiben,
Meine Arbeit treiben,
Wie ich immer kann.
Christi Blut
Stärkt meinen Muth
Und läßt mich in Noth und Plagen
Nimmermehr verzagen.

E. Woltersdorf.

733. (515.) Eigene Melodie.

Fels der Ewigkeit, in dich
Möcht ich allzeit bergen mich.
Laß das Wasser und das Blut
Deiner Seite mir zu gut,
Mich von Gottes Zorn befrein
Und von Sünden waschen rein.

2. Flössen meiner Thränen viel,
Wär mein Eifer ohne Ziel,
Tilgts doch nicht die Sünde mein —
Du mußt retten, du allein!
Keine Zahlung ich dir bring,
Gläubig ich dein Kreuz umschling.

3. Wall ich hier im Prüfungsland,
Schließt mein Aug des Todes Hand,
Schweb ich auf zu ewgen Höhn,
Dich auf deinem Thron zu sehn:
Fels der Ewigkeit, in dich
Möcht ich allzeit bergen mich.

Nach dem Engl. von W. Horn.

734. (499.) Mel. Eins ist Noth, ach Herr, ꝛc.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten
Auf des Lebens Pfade ruhn.
Gott ist gut, er wird euch leiten,
Ihm ists Freude, wohlzuthun.
Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken,
Laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken,
Daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt,
Auch sorgsam und freundlich durchs Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens
Glänzt vor Gott wie Sonnenlicht;
Wir durchforschens oft vergebens,
Seinen Blick hemmt Dunkel nicht.
Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne,
Die Thränen der Armen, die Scharen der Sterne.
Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan,
Den seine unendliche Weisheit ersann.

3. Dulden wir gleich manche Plage,
Der Allweise wägt sie ab.
Er durchschauet unsre Tage
Von der Wiege bis zum Grab.
Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken.
O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken!
Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht:
Der Ewige spricht und das Dunkel wird Licht.

4. Schwinge dich empor vom Staube,
Fasse Muth, verzagter Geist!
Siegen, siegen wird der Glaube,
Der den Herrn des Lebens preist.
O, laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern,
Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern,
Die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt.
Da rufst du einst jauchzend: Das Herz ist gestillt.

Joh. Wilh. Reche.

735. (382.) Eigene Melodie.

Ich sah das Kreuz des Lammes
In meinem Sündenschmerz,
Das Kreuz des Schmerzensmannes
Gab Frieden mir ins Herz.
Er wusch von meinen Sünden
Mich rein in seinem Blut;
Das gibt zum Ueberwinden
Im Kampf mir frischen Muth.

2. Das Kreuz des Mittlers zeiget
Mir meine Dürftigkeit;
Jedoch sein Tod verleihet
Auch mir Gerechtigkeit.
Ich finde keine Reize
Noch Herrlichkeit an mir;
Allein an Christi Kreuze
Glänzt meiner Schönheit Zier.

3. Das Kreuz ist auch mein Anker,
Der nie das Schifflein läßt;
Woran ein Heimwehkranker
Sich klammert und genest.

Das Kreuz ist meine Wehre,
Wenn gegen mich der Feind
Zum Kampfe seine Heere
In wildem Zorn vereint.

4. Das Kreuz ist auch das Fähnlein
An meinem Glaubensschiff;
Es schützt das schwache Kähnlein
Vor Sturm und Felsenriff.
Es zeiget mir die Fährte
Nach Canaans Revier,
Und wenn ich landen werde,
Weht glänzend dies Panier.

5. Dies Banner mich bedecket,
Wenn ich einst schlummre ein,
Wenn Gabriel mich wecket,
So ists mein Bürgerschein.
Zwar Thorheit ists den Klugen,
Den Juden Aergerniß,
Doch Denen, dies gern trugen,
Der Weg zum Paradies. W. Horn.

19. Kreuz- und Trostlieder.

736. (546.) Mel. Geh aus, mein Herz, und suche 2c.

Ich bin in Kreuz! was soll ich thun?
Nur wie ein stilles Schäflein ruhn
In Jesu Schooß und Willen!
Ich küsse meines Freundes Hand,
Die mir das Kreuz hat zugesandt;
Er will sein Werk erfüllen.

2. Er fahre nur im Schmelzen fort.
Mitleiden ist ein süßes Wort!
Ich leide nicht alleine,
Sein Nahesein den Geist erquickt;
Sein Einfluß Kraft und Gnade schickt,
Auch wenn ichs selbst nicht meine.

3. Greif an, mein Herr! durch Kreuz und Leid
Den tiefsten Grund der Eigenheit;
Das Ende wirds versüßen.
Die Leidens-Hitze, die mich brennt,
Verbrenne, Liebster! was uns trennt,
Bis wir in Eins zerfließen.

4. Ich geb mich dir zum Opfer hin,
Zu leiden im gelaßnen Sinn,
Du weißt, ich bin der Deine.
Nur schenk mir deine Gnad und Huld,
Daß ich kann leiden in Geduld
Und dich nur lieb und meine.

737. (166.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig 2c.

Je größer Kreuz, je näher Himmel,
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei Sündenlust und Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod:
O, selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;
Im Kreuze wächset uns der Muth,
Wie Perlen in gesalzner Fluth.

3. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär?

4. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Canaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh,
So flieht es nach der Arche zu.

5. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth;
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt. B. Schmolke.

738. (121.) Mel. Gott wills machen, daß die 2c.

Möchtens Christen recht erwägen,
Was im Kreuz für Nutzen liegt.
O, sie liefen ihm entgegen,
Trügens willig und vergnügt!

2. Denn gleichwie das Gold im Feuer
Wird von Schlacken rein gemacht,
Wenn es soll hernachmals theuer
Und recht köstlich sein geacht't:

3. Also muß ein Christ auf Erden
Leben in dem Kreuzes-Reich,
Wenn er soll recht tüchtig werden
Zu dem ewgen Himmelreich.

4. Denn, wer hier sucht gute Tage,
Taugt zum Jünger Jesu nicht.
Schmach, Verfolgung, Noth und Plage
Dulden, das ist Christen-Pflicht.

5. Jesus ist den Weg gegangen
Gleich von seiner Kindheit an,
Bis er ward ans Kreuz gehangen;
Darum folg ich dieser Bahn.

739. (501.) Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Jesu! hilf mein Kreuz mir tragen,
Wenn in bösen Jammer-Tagen
Mich der arge Feind anficht,
Jesu! dann vergiß mein nicht.

2. Will mich böse Lust verführen,
So laß mir das Herze rühren

Das zukünftige Gericht,
Und vergiß, Herr, meiner nicht!

3. Kommt die Welt mit ihren Tücken
Und will mir das Ziel verrücken
Durch ihr falsches Wollust-Licht,
Jesu, so vergiß mein nicht!

4. Wollen auch wohl meine Freunde
Mich nicht anders als die Feinde
Hindern auf der Lebensbahn,
Jesu, nimm dich meiner an!

5. Fehlet mirs an Kraft zu beten,
Laß mich deinen Geist vertreten!
Stärke meine Zuversicht
Und vergiß doch meiner nicht!

6. Wenn ich in den letzten Zügen
Blaß und hülflos werde liegen,
Wenn mein Herz im Tode bricht,
Jesu, so vergiß mein nicht.

740. (249.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Sei ruhig, meine Seele! sieh,
Der Herr wacht über dich;
Den, der ihm traut, verläßt er nie
Und schützt ihn väterlich.

2. Er kennt dich besser, als du meinst,
Und weiß, was dir gebricht,
Er sieht die Thräne, die du weinst:
Drum, Seele, zage nicht!

3. Er weiß, daß du im Elend bist,
Er sieht dem Jammer zu;
Er sieht, was gut und nützlich ist,
Und liebt dich mehr, als du.

4. Er kann dir helfen, wenn er will,
Sein Arm hat Macht und Kraft,
Ihm ist kein Ding zu groß und viel,
Er tödtet und erschafft.

5. Er will dir helfen, er ist gut,
Ist Vater, du sein Kind,
Ist besser und ist länger gut,
Als alle Väter sind.

6. Drum, Seele, halte dich an ihn,
Er ist dein Schild, dein Hort:
Ich helfe dir, so wahr ich bin,
Sagt er und hält sein Wort.

741. (276.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: Weine nicht!
Es komme nie aus meinem Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Wenn Noth und Armuth mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: Weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau nur ihm,
Erhört er doch der Raben Stimm.

3. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,
Und ist nichts da, als Weh und Ach,
So tröstet Jesus mich und spricht:
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

4. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab,
Daß ich muß fort mit meinem Stab,
Sagt Jesus wieder: Weine nicht;
Ich bin dein Reichthum und dein Licht!

5. Vertreibt mich des Verfolgers Hand,
Gönnt er mir keinen Sitz im Land,
Ruft Jesus in mein Herz und spricht:
Dein ist der Himmel, weine nicht.

6. Wenn um mich Band und Ketten schon,
Wenn Feind und falsche Freunde drohn,
Spricht Jesus: Weine nicht und glaub,
Dir kann nicht schaden Asch und Staub.

7. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: Weine nicht! ich bin,

Ders wieder giebt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab gethan!

8. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

J. Hösel.

742. (403.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Geh und säe Thränensaat,
Streu ihn aus, den edlen Samen;
In das Buch der Mutterstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein;
Treuer Dulder, geh und wein!

2. Sieh! die Saat der Trauer sprießt
Fröhlich auf und grünt und blühet:
Süßen Arbeitslohn genießt
Hier schon, wer sich redlich mühet.
Sieh das Feld zur Ernte weiß!
Lohnt sie Mühe nicht und Schweiß?

3. Aber welche Seligkeit
Harrt erst dein am Tag der Garben!
Aus ist dann des Kummers Zeit;
In des Morgenrothes Farben,
Um die Stirn den Erntekranz,
Schwebst du auf zu ewgem Glanz.

4. Deine Garben bringest du:
Herr, sieh mich und meine Kinder!
Komm! ruft er, geh ein zur Ruh,
Treuer Knecht! der Ueberwinder
Palm und Krone seien dein!
Komm bei mir, dich nun zu freun.

Albertini.

743. (396.) Eigene Melodie.

Endlich, endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen;
Endlich bricht das harte Joch;
Endlich schwinden Angst und Grämen;

Endlich muß der Kummer-Stein
Auch in Gold verwandelt sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab;
Endlich kommt man durch die Wüsten;
Endlich muß der Wanderstab
Sich zum Vaterlande rüsten;
Endlich bringt die Thränensaat,
Was die Freudenernte hat.

3. Endlich sieht man Canaan
Nach Egyptens Diensthaus liegen;
Endlich trifft man Salem an,
Wann der Oelberg überstiegen;
Endlich geht ein Jakob ein,
Wo kein Esau mehr wird sein.

4. Endlich, o du schönes Wort!
Du kannst alles Leid versüßen,
Wann der Felsen ist durchbohrt,
Läßt er Lebenswasser fließen.
Ei, mein Herz! drum denke dies:
Endlich, endlich kommts gewiß.

744. (237.) Eigene Melodie.

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit;
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit.

2. Drum fahr, o Welt! mit Ehr und Geld
Und deiner Wollust hin!
In Kreuz und Spott kann mir mein Gott
Erquicken Herz und Sinn.

3. Die Thorenfreude dieser Welt,
Wie süß sie immer lacht,
Hat listig ihr Gesicht verstellt,
Schon viel zu Fall gebracht.

4. Wer aber ganz allein vertraut
Auf seines Gottes Treu,

Der siehet schon die Himmelskron
Und freut sich ohne Reu.

5. Mein Jesus bleibet meine Freud,
Was frag ich nach der Welt?
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die endlich selbst zerfällt.

6. Ich bin ja schon mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt und hier beschützt
Sein auserwählte Braut. M. Frank.

745. (376.) Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Ich will dich nicht verlassen,
Noch schlagen in den Wind,
Wenn du dies Wort kannst fassen,
O auserwähltes Kind!
Mit herzlichem Vertrauen
Spricht dein getreuer Gott,
So darf dir gar nicht grauen
Vor irgend einer Noth.

2. Ich hab dich nie verlassen
Von deiner Kindheit an,
Vielmehr dir ohne Maßen
Viel Liebs und Guts gethan:
Ja dir zu allen Zeiten,
In manchem Jammerstand,
In tausend Fährlichkeiten
Geboten meine Hand.

3. So werd ich dich noch minder
Jetzt lassen und forthin,
Weil meine lieben Kinder
Mir liegen stets im Sinn;
Und was ich dir verheißen,
Das muß gehalten sein,
Sollt auch der Abgrund reißen,
Der Himmel fallen ein.

4. Hierauf gibt sich zur Ruhe
Mein Herz—mein Geist ist still.
Wohlan! sag ich, Gott thue
Mir immer, was er will;
Er mag es mit mir fügen,
Wie es ihm däucht aufs Best;
Ich lasse mir genügen,
Daß er mich nicht verläßt.

746. (500.) Eigene Melodie.

Sollt es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen;
Ei, so weiß und glaub ich dies,
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Seiner kann ich mich getrösten,
Wann die Noth am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

4. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen,
Ich kann ihre Macht verlachen;
Trotz des schweren Kreuzes Joch,
Gott, mein Vater, lebet noch.

5. Trotz des bittern Todes Zähnen,
Trotz der Welt und allen Denen,
Die mir sind ohn Ursach feind,
Gott im Himmel ist mein Freund.

6. Laß die Welt nur immer neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach.

7. Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;

Hab ich Den, so gnüget mir,
Alles Andre laß ich ihr.

8. Welt, ich will dich gerne lassen,
Was du liebest, will ich hassen.
Liebe du den Erdenkoth
Und laß mir nur meinen Gott. Chr. Titius.

747. (161.) Mel. Dem König, welcher Blut rc.

Ich bin vergnügt und halte stille,
Ob mich schon manche Trübsal drückt,
Und denke, daß es Gottes Wille,
Der mir das Kreuz hat zugeschickt;
Und hat er mir es zugefügt,
So trägt ers mit,--ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen;
Denn hilft Gott nicht gleich wie ich will,
So hat er doch den Schluß getroffen,
Er weiß die beste Zeit und Ziel;
Ich harr auf ihn, denn so betrügt
Die Hoffnung nicht,—ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem Leiden,
Dieweil es doch nicht ewig währt;
Es soll mich nichts von Jesu scheiden,
Weil Leid in Freuden wird verkehrt:
Mein Heiland hat die Angst besiegt,
Die ganze Welt,—ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben,
Wenn nun der Geist vom Körper eilt;
Ich weiß, daß wir die Kron ererben,
Die uns vorlängsten zugetheilt;
Weil Gott in seinem Wort nicht lügt,
Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

748. (162.) Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Wer will mich von der Liebe scheiden,
Die nur allein in Jesu ist?
Und sollt ich Noth und Jammer leiden
In dieser kurzen Uebungsfrist,

So bleib ich immer unbetrübt:
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat mir Heil verschrieben,
Die Handschrift ist mit Blut gemacht;
Die Liebe selbst hat ihn getrieben,
Daß er sein Leben nicht geacht't:
So leb ich immer unbetrübt,
Mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Ein Andrer mag sich Schätze graben,
In Jesu Liebe bin ich reich;
Wer wollt ein solches Gut nicht haben,
Dem nichts auf dieser Erde gleich?
So geh ich immer unbetrübt,
Mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

4. O du vergnügte Jesusliebe!
Mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz!
Erhalt mich nur in solchem Triebe,
So biet ich allen Feinden Trutz;
So sterb ich endlich unbetrübt,
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

B. Schmolke.

749. (192.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Wann der Herr einst die Gefangnen
Ihrer Bande ledig macht,
O, dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht.
Dann wird unser Herz sich freun,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück.
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ uns, wann wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben. Zeller.

750. (464.) Mel. Jesu, meine Freude.

Jesus ist mein Leben,
Dem ich mich ergeben
Fest bis in den Tod;
Er ist meine Sonne,
Meine Freud und Wonne
In der größten Noth:
Jesus litt;
Leid ich hier mit,
So werd ich mit ihm regieren
Und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden,
Werden mit ihm weiden
Auf der Himmelsau;
Die mit Jesu sterben,
Werden mit ihm erben
Jenen ewgen Bau:
Ihre Kron
Und Siegeslohn
Sind, wo Gott die Engel loben,
Sicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen,
Wann die Stürme wehen,
Die der Feind erweckt,
Werden dort mit Freuden
Ernten nach dem Leiden,
Da kein Feind erschreckt:
Nach der Müh,
Die sie allhie

Dulden, wird sie Gott ergötzen
Mit des Himmels Schätzen.

751. (192.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Meine Sorgen, Angst und Plagen
Laufen mit der Zeit zu End;
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird, Gottlob! nicht ewig sein:
Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnen blicken
Und den matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus;
Wann die Dornen abgemähet,
So trägt man die Frucht nach Haus;
Wann das Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei;
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
Kommen die Erquickungszeiten.

3. Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Leiden ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt.
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin ohne Streit;
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

4. Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

5. Darum trage deine Ketten,
Meine Seel, und dulde dich;

Gott wird dich gewiß erretten,
Das Gewitter leget sich:
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag:
Auf den Abend folgt der Morgen
Und die Freude nach den Sorgen.

752. (488.) Eigene Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch
Christum noch!
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon
Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angst und Pein,
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der kann es wenden;
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.

3. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,
Sollt ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?
Gott ist treu, er kann nicht hassen,
Im Gericht
Wird mich nicht
Seine Huld verlassen.

4. Satan, Welt und ihre Rotten
Können hier
Wahrlich mir
Nichts thun, als nur spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen:

Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

5. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden;
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut
In den Tod gegeben. P. Gerhardt.

753. (165.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ob Berge weichen, Hügel fallen,
Weicht des Erbarmers Gnade nicht;
Noch gilt sein Friedensbund uns Allen.
Halt fest, mein Herz, was er verspricht!
Liegt seine Hand auch schwer auf dir:
Sie schlägt, dann heilt sie für und für.

2. Damit die Schlacke sich verzehre,
Wirft er sein Gold in Feuersgluth,
Einst strahlt es zu des Meisters Ehre,
Im Himmelsglanze rein und gut.
Fühlst du die Gluth? Halt aus und sei
Nur unverzagt, der Herr ist treu.

3. Das Blei nur, das dich erdwärts ziehet,
Verbrennt in Flammenläuterung;
Dann bringt das Gold, von ihm durchglühet,
Dir ewige Beseligung.
Für jede Thräne, die hier rinnt,
Dankt dort dem Herrn sein selig Kind.
Dr. Bahnmeier.

754. (276.) Mel. Lob sei dem allerhöchsten Gott.

Mein Trost in Zweifelsnächten ist,
Daß du vom Himmel kamst, Herr Christ,
Ein Licht aus Gott, das alle Welt
Mit heilgem Wunderglanz erhellt.

2. Mein Trost im Kampf und Leiden ist,
Daß du der Siegsfürst selber bist;
Du gingst, o Held, die Bahn voran,
Daß ich durch dich auch siegen kann.

3. Mein Trost durchs ganze Leben ist,
Daß du mein treuer Führer bist;
Ich folge dir, mein treuer Hirt,
Der nie mich irre führen wird.

4. Mein Trost dereinst im Sterben ist,
Daß du mein Heil und Leben bist!
Mein Hirt, dein sanfter Friedensstab
Führt sicher mich durch Tod und Grab.

K. A. Döring.

755. (277.) Mel. Empor zu Gott, mein rc.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Mit Dankbarkeit, Freud oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein
Kann nie umsonst erduldet sein;
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,
Und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist Alles dunkel um mich her,
Die Seele müd und freudenleer,
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Am Abend weint ich und darauf
Ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint ich laut und klagte sehr:

Wo bist, mein Gott, du, schauest du
Denn meinem Elend gar nicht zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn
Und eiltest bald, mir beizustehn!
Du öffnetest mein Auge mir;
Du halfst, mein Gott; ich danke dir!

J. C. Lavater.

756. (225.) Mel. Unter tausend frohen Stunden.

Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub empfängt sein Siegel,
Gleich dem Gold, im Feur bewährt;
Zu des Himmels höchsten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister
In die Herzen, in die Geister
Sein allgeltend Bildniß ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künftgen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo unterthan,
Daß er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die selgen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

5. Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich;
Leiden, wer ist deiner werth?
Hier heißt man dich eine Bürde,

Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

6. Jesu! laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schar der Engel trägt.

K. F. Hartmann.

757. (76.) Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Jesus kommt, von allem Bösen
Uns, seine Christen, zu erlösen;
Er kommt mit Macht und Herrlichkeit;
Dann, an seinem großen Tage,
Verwandelt sich der Frommen Klage
In ewige Zufriedenheit.
Sei fröhlich, Volk des Herrn!
Er kommt, er ist nicht fern,
Dein Erretter;
Dein Schmerz ist kaum
Ein Morgentraum,
Bald macht er ewgen Freuden Raum.

2. Augenblicke dieser Leiden,
Was seid ihr gegen jene Freuden
Der unbegrenzten Ewigkeit?
Seht die Kron am Ziele prangen
Und kämpft und ringt, sie zu erlangen,
Wie ihr dazu berufen seid!
Euch halt in eurem Lauf
Kein Schmerz des Lebens auf,
Ueberwinder!
Das Ziel ist nah;
Bald seid ihr da,
Dann singet ihr: Halleluja!

3. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden,
Dann ernten wir davon auch Freuden
Mit ihm, dem Ueberwinder, ein!

Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen,
Mit unsrem Haupt hindurchzudringen,
Und da, wo er ist, einst zu sein!
Die Hülfe schafft nur er:
Sein großer Nam ist: Herr,
Unsre Stärke!
Die ihm vertraun
Und auf ihn baun,
Die werden seine Hülfe schaun.

B. Münter.

758. (536.) Mel. Auferstehn, ja auferstehn 2c.

Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand
Ein Hirt durchs Pilgerland
Der dunklen Erde,
Uns, seine kleine Heerde.
Halleluja.

2. Wenn im Dunkeln auch sein Häuflein irrt,
Er wacht, der treue Hirt,
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein scheinen.
Halleluja.

3. Sicher leitet aus des Todes Graun
Er uns zu grünen Aun,
Zu frischen Quellen,
Zu ewgen Lebenswellen.
Halleluja.

4. Freundlich blickt sein Aug auf uns herab.
Sein sanfter Hirtenstab
Bringt Trost und Friede;
Er wachet sich nicht müde.
Halleluja.

5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut;
Auch unser Schicksal ruht
In seinen Armen.
Sein Name ist: Erbarmen.
Halleluja.

F. A. Krummacher.

XIV. Die christliche Familie.

1. Trauungslieder.

759. (194.) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Wer den Ehstand will erwählen,
Daß er ihn bei guter Ruh
Ohne Sorgen, Gram und Quälen
Möge glücklich bringen zu,
Fange ihn mit Beten an,
So ists recht und wohlgethan,
Und Gott wird es gnädig fügen,
Daß sich kann das Herz vergnügen.

2. Wohl ist er dann angefangen,
Wenn Gebet und reifer Rath
Beiderseits vorhergegangen.
Da verspürt man in der That,
Daß Gott knüpft ein Liebesband,
Und mit milder Vaterhand
Segen und ein friedlich Leben
Will dem neuen Paare geben.

3. Dieser Friede, dieser Segen
Bringet Ehre, Gut und Freud.
Wo man bleibt auf Gottes Wegen,
Gibt er auch die Seligkeit.
Glücklich geht der Ehstand an,
Wenns heißt: Das hat Gott gethan,
Gott selbst hat es so gefüget,
Daß zwei Herzen sich vergnüget.

J. Olearius.

760. (359.) Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

Von dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht;
O, weih auch sie zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht
Bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht

Und Eintracht abzulegen.
Laß sie, Vater,
Dir ergeben,
Einig leben,
Treu dich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott, der du sie verbunden hast,
Mach ihnen leicht des Lebens Last,
Gib, daß kein Gutes fehle.
Den Ehbund laß sie nie entweihn,
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und eine Seele!
Immer Laß sie,
Dir ergeben,
Einig leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.

Eschenburg.

761. (277.) Mel. Herr Jesu Christ! dich zu rc.

Gott! dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Mit Segen weihtest du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet sein.

2. Dein Segen fehl auch Diesen nicht,
Die hier vor deinem Angesicht,
Verbunden durch der Ehe Band,
Sich Treu gelobt mit Mund und Hand.

3. Mit Gnade schau auf sie herab,
Daß sie zusammen, bis ins Grab,
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt
Vor Allem gottesfürchtig sind.

4. Laß sie als Christen lieben dich,
Laß sie als Gatten lieben sich;
Von Untreu auch im Herzen rein,
Und keusch in Wort und Werken sein.

5. Zusammen laß sie dir vertraun,
Zusammen ihre Seel erbaun,

Zusammen deinen Ruhm erhöhn
Und deinen Segen sich erflehn.

762. (410.) Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

Süß ists, zu dienen dem Herrn und sein Walten zu schauen,
Süß, mit einander ein heiliges Haus ihm zu bauen!
Seliges Paar,
Das von dem Trauungsaltar
Ihm bis zum Grabe will trauen.

2. Gehet dahin, ihr Geliebten, mit Jesu Versühnen!
Lernet, wie Josua, glauben, erblühn und ergrünen!
Bräutgam und Braut,
Sprechet mit freudigem Laut:
Herr, ja, dir wollen wir dienen!

3. Liebt euch in ihm, der die Seinen versorget und führet,
Der mit unendlicher Treue sie hält und regieret!
Gottes Geduld,
Christi Gemeinschaft und Huld
Seis, was die Wallfahrt euch zieret.

4. Einst, wenn er droben sein Volk wird erforschen und zählen,
Sollen im Buche des Lebens auch stehn eure Seelen.
Keins, das er liebt,
Keins, das er ferner euch giebt,
Müsse zur Rechten ihm fehlen. A. Knapp.

763. (548.) Eigene Melodie.

Vater! blick in dieser heilgen Stunde
Gnädig nieder auf dies theure Paar!
Hör den Schwur der Treu aus ihrem Munde,
Sprich dein Segenswort zu ihrem Bunde,
Sei ihr Schutz und Helfer immerdar.

2. Treuer Heiland frommer Menschenseelen,
Jesu bis zum Tode treuer Freund!

Segne du auch, die sich jetzt vermählen,
Laß sie dich zum Freund und Führer wählen,
Bleibe stets mit ihrem Bund vereint.

3. Geist der Gnaden! senke deinen Frieden
Tief in der Verlobten Seelen ein;
Laß in Freud und Schmerz sie ungeschieden
Selig in der Liebe schon hienieden,
Ewig selig einst im Himmel sein. Straube.

2. Ehelieder.

764. (278.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm &c.

Wohl einem Haus, wo Jesus Christ
Allein das All in Allem ist!
Ja, wenn er nicht darinnen wär,
Wie finster wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind
Im rechten Glauben einig sind,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk und Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein Jegliches nach seiner Art
Den Geist der Eintracht offenbart.

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind,
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ewgen Glück!
Dann bleibet ihrer Keins zurück. v. Pfeil.

765. (500.) Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Wo der Herr das Haus nicht bauet,
Wo mans ihm nicht anvertrauet,
Wo man selbst sich helfen will,
Steht das Werk bei Zeiten still.

2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet,
Wo der Feind bald schleicht, bald wüthet,
Wird sie, trotz der Wächter Fleiß,
Flammen oder Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Bestreben,
Alles Sorgen, Rennen, Beben
Thut es nicht, wenns Gott nicht thut,
Gott und seine treue Hut.

4. Zieht Gott im Gebet zu Rathe,
Mühet euch um Gottes Gnade,
Lebt und liebt euch in ihn ein,
Dann wird euer Werk gedeihn. Lehmus.

766. (359.) Mel. Wie schön leuchtet der &c.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel und Leib zu dienen,
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen.
Eine Kleine,
Fromme, reine
Hausgemeine
Mach aus Allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Gieß deinen Frieden auf das Haus
Und Alle, die drin wohnen, aus;
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Demüthig, sanft, gelinde.

Liebe uebe
Jede Seele;
Keinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

3. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist,
Als nur dein Geist regiere;
Daß er, der Alles wohl bestellt
Und gute Zucht und Ordnung hält,
Uns Alles lieblich ziere.
Sende, Spende
Ihn uns Allen,
Bis wir wallen
Heim und droben
Dich in deinem Hause loben. K. J. P. Spitta.

767. (550.) Eigene Melodie.

O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der Gefeiertste und Liebste bist;
Wo Aller Herzen dir entgegenschlagen,
Und Aller Augen freudig auf dich sehn;
Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und Alle deines Winks gewärtig stehn!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;

Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu,
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du, lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demuth willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu!

K. J. P. Spitta.

768. (537.) Eigene Melodie.

Wonne lächelt überall,
Wo die Liebe wohnt;
Freude jauchzt in jedem Schall,
Wo die Liebe wohnt;
Da wohnt die Zufriedenheit,
Still versüßend alles Leid,
Wonnevoll entflieht die Zeit,
Wo die Liebe wohnt.

2. In der Hütte lacht die Lust,
Wo die Liebe wohnt;
Haß und Neid füllt nie die Brust,
Wo die Liebe wohnt;
Uns umblüht ein Rosenfeld,
Macht das Haus zum Wonnezelt
Und zum Paradies die Welt,
Wo die Liebe wohnt.

3. Freundlich strahlt des Himmels Blau
Wo die Liebe wohnt;
Friede lächelt auf der Au,
Wo die Liebe wohnt;
Muntrer rauscht des Bächleins Tanz,
Holder flammt der Sonne Glanz,
Engel freuen sich mit uns,
Wo die Liebe wohnt.

Nach dem Engl. von W. Horn.

3. Geburtstagslieder.

769. (44.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Bis hieher hat mich Gott gebracht
Durch seine große Güte,
Bis hieher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Leib und Gemüthe.
Bis hieher gab er mir Geleit,
Bis hieher hat er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen.

2. Hab innig Dank und Lobgesang
Für deine Vatertreue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen stets aufs Neue.
In meinem Herzen schreib ichs an:
Der Herr hat Großes mir gethan,
Bis hieher mir geholfen.

3. Hilf ferner, du getreuer Hort,
Hilf mir zu allen Stunden!
Hilf treulich mir an jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden,
Damit ich sage bis zum Tod:
Durch Christi Blut hilft mir mein Gott,
Er hilft, wie er geholfen!

770. (169.) Mel. O, daß ich tausend Zungen rc.

Dir dank ich heute für mein Leben,
Am Tage, da du mir es gabst;
O Schöpfer, was kann ich dir geben
Dafür, daß du so oft mich labst!
Durch deine Liebe bin ich hier,
Mein Vater, dafür dank ich dir!

2. Du hast mein Leben mir gefristet,
Mit Kraft und Stärke mich versehn
Mit deinem Geist mich ausgerüstet,
Lehrst mich in deinen Wegen gehn.
Dies Alles, Heiland, schuld ich dir,
Nimm nun auch meinen Dank dafür!

3. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele,
So lang ich noch auf Erden bin,
Hilf mir, daß ich des Wegs nicht fehle,
Der nach dem Himmel führet hin.
Dort will ich mit der selgen Schar
Dir besser danken immerdar!

771. (420.) Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Daß ich die Perle finde,
Die meinem Geist gefällt;
Daß nichts mich hält und binde
In dieser armen Welt;
Daß Jeder überwinde,
Den du mir zugesellt,
Bis Jesus ohne Sünde
Uns vor den Vater stellt:

2. Das hab ich mir erkoren
Zu meines Lebens Stern;
Um dies laß ich den Thoren
Die kurzen Spiele gern.
Und ists noch nicht geboren,
Glänzt Salem auch noch fern,
So ist doch nicht verloren
Mein Seufzen vor dem Herrn.

3. Es mahnen mich die Jahre
Ans obre Vaterland;
Sie rufen mir: Bewahre
Des Geistes Unterpfand!
Du, den der Wunderbare
Mit Wundern sucht und fand,
Sprich: Heute noch erfahre
Ich seine Wunderhand!

4. Du hieltst auf allen Tritten
Mich in getreuer Hut;
Du gabst auf meine Bitten
Mir Alles, was mir gut.
Hier ist mein Herz, ich trage
Es wonnevoll zu dir

Und kniee hin und sage:
Auf ewig bleib es hier! A. Knapp.

4. Elternlieder.

772. (195.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Sorge doch für meine Kinder,
Vater! nimm dich ihrer an;
Sind sie gleich vor dir nur Sünder,
Sind sie dir doch zugethan
Und durch deines Sohnes Blut
Gleichwohl dein erworbnes Gut;
Darum sei ihr lieber Vater,
Heiland, Schützer und Berather.

2. Sind sie dir von Kindesbeinen
Schon durch Christum, deinen Sohn,
Zugeeignet, als die Deinen,
Weil dein Gnadenbund sie schon
Liebreich aufgenommen hat:
So erzeigest du die Gnad
Und machst sie auch, wann sie sterben,
Gar zu deines Reiches Erben.

3. Herr, du bist, was mich ergötzet,
Meiner Seele Trost und Heil,
Das mein Herz am höchsten schätzet.
Herr, du bist mein Gut und Theil,
Bleib auch meiner Kinder Gott;
Laß sie doch in keiner Noth
Und in keinem Kreuz verderben,
Bis sie endlich selig sterben.

4. Gönne mir die großen Freuden,
Daß ich an dem Jüngsten Tag,
Nach so vielem Kreuz und Leiden,
Einst mit Jauchzen sagen mag:
Liebster Vater! ich bin hier,
Nebst den Kindern, die du mir
Dort in jener Welt gegeben;
Ewig will ich dich erheben.

773. (280.) Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

Hilf Gott, daß unsre Kinderzucht
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Daß aus der zarten Kinder Mund
Dein Lob und Name werde kund!

2. Gib ihnen wahre Folgsamkeit;
Laß ihre ganze Lebenszeit
Ein Abdruck deines Bildes sein
Und lehre sie die Trägheit scheun.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht
Heilsame Lehr und Unterricht,
Damit aus deinem Wort und Mund
Ihr glaube habe festen Grund.

4. Hilf, daß sie dich, Gott, überall
Vor Augen haben allzumal,
Und sich befleißen jederzeit
Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

5. Und wo sie gehen aus und ein,
Da laß du sie gesegnet sein,
Damit sie ihre Lebenszeit
Zubringen in Gottseligkeit.

6. Gott, Vater, Sohn und heilger Geist,
Von dem uns alle Gnad zufleußt,
Wir loben dich, wir danken dir
Mit unsern Kindern für und für. D. Denike.

774. (402.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Eltern, denkt an eure Pflicht
Wegen eurer lieben Kinder
Und versäumt dieselbe nicht.
Doppelt strafbar ist der Sünder,
Der die Seinigen veracht't,
Für ihr Seelenheil nicht wacht.

2. Sorgt nicht blos für ihren Leib,
Nicht für Welt und eitle Sachen;

Nicht für ihren Zeitvertreib;
Sorgt, sie klug und fromm zu machen.
Glaubts, um schlechte Kinderzucht
Hat Gott Manchen schon verflucht.

3. Aergerniß gebt ihnen nicht;
Denn wie soll das Kind gerathen,
Das sich völlig nach euch richt't
Und sieht eure Missethaten?
Lebt stets heilig, keusch und rein,
Dies prägt Kindern Tugend ein.

5. Kinderlieder.

775. (395.) Mel. Beten ists, was Gott gefällt.

Gott, mein Schöpfer! Dank sei dir,
Daß du Gutes, Leib und Leben,
Durch so liebe Eltern mir
Hast aus lauter Gnad gegeben;
Auch mit großer Gütigkeit
Sie erhältst bis diese Zeit.

2. Herr, der du sie mir ersahst,
Du hast sie auch mir erhalten.
Laß, bei ihrer Sorg und Last,
Ihren Eifer nicht erkalten:
Segne sie und ihre Müh,
Segne und erhalte sie.

3. Welche Wohlthat ists, daß sie
Ihren besten Fleiß mir schenken
Und mein junges Herz schon früh
Von der Sünd aufs Gute lenken,
Stets auf meine Wege schaun
Und an meiner Wohlfahrt baun!

4. Laß auf ihre Winke mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Alles in mir eifre sich,
Ihre Zucht nicht zu verachten;

Laß mich keine Mühe scheun,
Ihres Alters Trost zu sein.

5. Jesus stellte sich mir dar,
Er, das Beispiel frommer Kinder;
Er, der Herr des Himmels war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder,
Er war doch von Kindheit an
Seinen Eltern unterthan.

776. (409.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten!
Fliehe den Tand,
Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jesu will leiten!

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüthe,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe
Jesu, dem Freund,
Der es am redlichsten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden!
Komm doch heran,
Segen von ihm zu empfahn;
Werde die Zier seiner Heerden!

4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,
Das ist genug;
Aber der Lüste Betrug
Lässet die Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben,
Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben,
Stehn einst voll Frucht,
Wann sie der Gärtner besucht,
Grünen auch ewiglich drüben.

E. G. Woltersdorf.

777. (222.) Mel. O, wie selig sind die Seelen.

Gottes Lamm, du Lämmerhirte,
Sei uns freundlich und bewirthe
Deine arme Lämmerschar,
Die du dir durch Blut erkaufet
Und mit deinem Geist getaufet,
Da sie Satans Beute war.

2. Freilich ist es zu erbarmen,
Daß wir dir aus deinen Armen
Lange schon entrissen sind.
Aber du bist treu geblieben,
Und mit süßen Gnadentrieben
Lockest du ein jedes Kind.

3. Laß uns durch dein Blutvergießen
Alles Segens recht genießen,
Den du uns verdienet hast.
Füll uns mit dem Strom der Gnaden,
So kann man dich wieder laden;
So wirst du des Herzens Gast.

4. Amen, Jesu, Freund der Sünder,
Hirt und Heiland aller Kinder,
Nimm dich unsrer herzlich an.
Wasch uns rein von allen Sünden,
Laß uns deine Lieb empfinden:
Daß dich Jedes loben kann.

778. (279.) Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!
Was ihr beizeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist
Und euch gehorsam werden heißt:

3. Ehr deine Eltern spät und früh,
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,

Dann wirds dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn.

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh gehn ein und aus,
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und ruft sich Noth und Tod aufs Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
Die liebste Blume, die ich find,
Ist unser treues, frommes Kind! A. Knapp.

779. (240.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Du kanntest schon und liebtest mich,
Eh deine Hand mich schuf.
Zu kennen und zu lieben dich,
Ist, Vater! mein Beruf.

2. Dein sei der Jugend Blüthe, dein
Die ganze Lebenszeit!
Und mein sei deine Gnade, mein
Noch in der Ewigkeit.

3. Mit Weisheit, ach! ich bitte dich,
Erfülle den Verstand;
Und naht mir ein Verführer sich,
So reich mir deine Hand.

4. Zum Lernen gib mir Treu und Fleiß,
Laß Mühe nie mich scheun:
So werd ich dir, o Herr, zum Preis,
Der Welt einst nützlich sein.

5. Du gabst mir Eltern, Lehrer mir;
Ihr treuer Unterricht,
Ihr lehrend Beispiel kommt von dir,
Sei du auch selbst ihr Licht.

780. (573.) Eigene Melodie.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu ich mich nur immerhin
Ueber meinen guten Hirten,
Der mich wohl weiß zu bewirthen,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab
Geh ich aus und ein und hab
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schooß;
Amen, ja, mein Glück ist groß!

Luise H. v. Hain.

781. (569.) Eigene Melodie.

Was kann ich Jesu geben,
Der sich mir selber gab?
Wie kann ich wieder lieben ihn,
Der dort am Kreuze starb?

Chor: Was kann ich Jesu geben,
Der sich mir selber gab?
Wie kann ich wieder lieben ihn,
Der dort am Kreuze starb?

2. Ich will das Herz ihm geben
In früher Jugendzeit;
Denn er verschmäht das Opfer nicht,
Wenn man es ganz ihm weiht.—Chor.

3. Ich weih ihm Leib und Seele,
Und ruh in süßer Lust,
Trotz allen Sorgen, jedem Schmerz,
An meines Heilands Brust.—Chor.

4. Ich weih ihm meine Kräfte,
Mit Allem, was ich bin.
Gehn will ich, wie er mir befiehlt;
Denn ich gehör nur ihm.—Chor.

5. Ihm sein die Gnadenstunden
Gewidmet froh und gern.
O, daß die ganze Lebenszeit
Ich dienen möcht dem Herrn!—Chor.

6. Für Wittwen und Waisen.

782. (308.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Auf Gott nur will ich sehen,
Er hört der Wittwe Flehen
Und nimmt sich meiner an.
In meinen tiefsten Schmerzen
Bleibt er doch meinem Herzen
Der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade,
Er ist auf jedem Pfade
Bei mir, bis an das Grab.
Er wird mich nicht verlassen,
Dies Trostwort will ich fassen,
Es sei mein Stecken und mein Stab.

3. Auch wenn ich mehr noch litte,
Bis zu dem letzten Schritte
Will ich ihm folgsam sein.
Er prüft mich nur durch Leiden
Und führt zu höhern Freuden
Mich einst mit frommen Duldern ein.

4. So eilen meine Tage,
Auch unter Last und Plage,

Wie Träume schnell dahin,
Und ohne Widerstreben
Verlaß ich einst das Leben
Mit stillem, ihm ergebnem Sinn.

J. C. Lavater.

783. (520.) Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

Arme Wittwe! weine nicht,
Jesus will dich trösten;
Der dir Hülf und Trost verspricht
Wenn die Noth am größten.
Er sieht auch dein Elend an,
Deine Thränenfluthen;
O, wie weh wird ihm gethan,
Wenn die Herzen bluten!

2. Arme Wittwe, weine nicht!
Laß die Sorgen fahren,
Ob dir öfters Brod gebricht
In betrübten Jahren.
Jesus gibt dir Mehl ins Cad,
Und dein Oelkrug quillet;
Und durch Gottes weisen Rath
Wird die Noth gestillet.

3. Arme Wittwe, weine nicht,
Wenn du bist verlassen!
Der sein Aug auf dich gericht't,
Kann dich ja nicht hassen.
Der sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet,
Und der deine Thränen kennt,
Hat sie auch gezählet.

4. Arme Wittwe, weine nicht!
Jesus hört dein Schreien;
Er, der Armen Heil verspricht,
Wird dich bald erfreuen.
Senk den Anker mit Geduld
Nur in seine Wunden,
Da wird lauter Fried und Huld
Lauter Trost gefunden.

784. (397.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Ich verlaßnes Waisenkind
Muß in Thränen einsam gehen,
Weil mir Die gestorben sind,
Die mein Bestes hier versehen.
Dieses ist mein Trost allein:
Gott will selbst mein Vater sein.

2. Meiner Eltern heißes Flehn
Uebergab mich dir im Sterben;
Laß mich nun die Wirkung sehn
Und den letzten Segen erben;
Führe mich auf rechter Bahn,
Daß ich ihnen folgen kann.

3. Gib, daß ich mich von der Welt
Allzeit unbefleckt behalte,
Wenn mir Satan Netze stellt,
Und im Glauben nicht erkalte,
Reiß aus meiner jungen Brust
Jede Wurzel böser Lust!

4. Sorge für mein Wohlergehn,
Für die Seele, Leib und Leben;
Laß mich fest darauf bestehn,
Alles dir zu übergeben.
Ruh ich nur in Christi Schooß,
Bin ich aller Sorgen los.

5. Droben ist mein Vaterland,
Droben ist mein rechtes Erbe;
Dort hört auf mein Waisenstand,
Wenn ich einstens selig sterbe,
Und die Eltern und das Kind
Wiederum beisammen sind.

785. (101.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ihr Waisen, weinet nicht;
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen;

Sind gleich die Eltern todt,
So lebet dennoch Gott.
Weil aber Gott noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen,
Der will sie insgesammt
Ernähren, kleiden, speisen;
Demselben trauet nur,
Der nimmt sich eurer an,
Seht, er ist euer Schutz
Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Er wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure Noth,
Sie ist ihm nicht verborgen;
Ob ihr schon wenig habt,
Ist auch der Vorrath klein,
So will fürs Künftige
Gott der Versorger sein.

4. Ja, glaubt und bleibet fromm
Und geht auf Gottes Wegen,
Erwartet mit Geduld
Den euch verheißnen Segen
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut ihm allezeit,
So sollt ihr glücklich sein
In Zeit und Ewigkeit.

7. Krankheit, Alter, Gebrechlichkeit.

786. (45.) Mel. Nun freut euch, liebe rc.

Die Krankheit, du gerechter Gott!
Die ich jetzt an mir spüre,
Bezeugt mir, daß ich meinen Tod
Stets in und bei mir führe;
Denn jede Stund und jede Zeit

Erinnert mich der Sterblichkeit
Und spricht: Denk an dein Ende.

2. Du hast die Schmerzen auferlegt,
Die jetzt die Glieder tragen;
Und da mich deine Ruthe schlägt,
So willst du damit sagen:
Des Todes Ursach ist in dir,
Dein Leben aber kommt von mir
Und steht in meinen Händen.

3. So ist es: Deine Vaterhand
Will mich durch Leiden rühren
Und mich so in den Gnadenstand
Und von der Welt abführen.
Wenn ich gleich sehr entkräftet bin,
Wird doch dein treuer Vatersinn
Mir aus der Krankheit helfen.

4. Du gibst den Blinden ihr Gesicht,
Die Lahmen heißt du gehen;
Es müssen, wenn dein Wort nur spricht,
Auch Todte auferstehen;
Und also kannst du auch allein
Der Arzt in meiner Schwachheit sein,
Wenn du ein Wort wirst sprechen.

5. Dies Eine bitt ich: Heile nur
Die Wunden meiner Seelen,
Wenn gleich im Leiblichen die Cur
Und alle Mittel fehlen:
Denn lebt der Geist in dir, mein Gott,
So soll der Mund bis in den Tod
Auch diese Güte preisen.

787. (163.) Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Nicht mehr, als meine Kräfte tragen,
Barmherziger, legst du mir auf.
Nicht immer wird der Schmerz mich nagen,
Es folgt gewiß Erquickung drauf.
Auf meinem Krankenlager hier
Lobsing ich, o mein Vater, dir.

2. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren!
Ach Herr, du weißt, das Fleisch ist schwach!
Vergib, wenn eine Fluth von Zähren
Aus meinen matten Augen brach.
O stärke du, voll Vaterhuld,
Mein Herz zu Glauben und Geduld!

3. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte,
Beraubet mich der sanften Ruh;
Ich bring, o Gott, die langen Nächte
Auf meinem Lager schlaflos zu;
Der Menschen Hülf ist schwach und klein,
Doch du, du wirst mein Helfer sein!

4. Dein Wille mag allein entscheiden,
Wie lang die Prüfungsstunde währt,
Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden
Sich meine Lebenskraft verzehrt;
Wenn auch mein Herz im Tode bricht:
Du, Herr, bist meine Zuversicht!

788. (48.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dein Wille, liebster Vater! ist,
Daß ich jetzt Schmerzen leide;
Doch weiß ich, daß du Vater bist,
Und dies ist meine Freude.
Dir ist mein ganzes Leid bekannt,
Mein Leben steht in deiner Hand,
Du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gib nicht zu,
Daß Ungeduld mich kränke:
Gib deinen Geist mir, der mir Ruh
Und Kraft und Hoffnung schenke;
Den Geist, der stark in Schwachen ist,
Damit ich, als ein wahrer Christ,
Mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir
Und bleibe dir ergeben.
Gott! wie du willst, so schicks mit mir,
Zum Sterben oder Leben!

In deiner Hand steht meine Zeit;
Mach du mich nur zur Ewigkeit
Durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu schwer mir Schwachen werde;
Laß deine Gnade mich erfreun,
Und mildre die Beschwerde.
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind ertragen mag.
Hilf mir, erbärm dich meiner.

789. (441.) Mel. Christus, der ist mein Leben.

Verwirf mich nicht im Alter,
Verlaß mich nicht, mein Gott!
Bist du nur mein Erhalter,
So werd ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab ich erfahren,
Der Vater sei getreu;
Ach, mach in alten Jahren
Mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte
Von außen schwächlich thu,
Leg deines Geistes Kräfte
Dem innern Menschen zu.

4. Wenn dem Verstand und Augen
Die Schärfe nun gebricht,
Daß sie nicht viel mehr taugen,
Sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen,
So laß dies Wort allein
Mir in dem Herzen schallen:
Ich will dir gnädig sein!

6. Wenn mich die Glieder schmerzen,
So bleibe du mein Theil
Und mach mich an dem Herzen
Durch Christi Wunden heil.

7. Sind Stimm und Zunge blöde,
So schaff du, daß ich
Im Glauben stärker rede:
Mein Heiland, sprich für mich!

8. Wenn Händ und Füße beben,
Als zu dem Grabe reif,
Gib, daß ich nur das Leben,
Das ewig ist, ergreif. P. F. Hiller.

790. (443.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn:
Ich führe gern im Frieden
Aus diesem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn:
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm ich Theil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Mein Herz hat ihn gefunden;
Es rühmt: Mein Freund ist mein!
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele fein.

6. Ich kenn ihn als mein Leben,
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.
P. F. Hiller.

791. (312.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du Herr von meinen Tagen,
Hast mich mit Huld getragen
Von meiner Jugend auf;
Auf allen meinen Wegen
Umgab mich, Gott, dein Segen,
Auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Bis zu des Alters Tagen
Will ich dich heben, tragen
Und dein Erretter sein.
Dies hast du mir versprochen
Und nie dein Wort gebrochen;
Deß will ich mich auch immer freun.

3. Du wirst in meinem Alter
Mein Stab sein, mein Erhalter,
Nach deiner Vatertreu.
Bin ich gleich schwach und müde,
Bei dir ist Trost und Friede,
Du stehst mir Schwachen mächtig bei.

4. Ich harre froh und stille,
Bis Herr, mein Gott, dein Wille
Mich nach dem Kampfe krönt.
An meiner Laufbahn Ende
Sink ich in Jesu Hände;
Denn er hat mich mit dir versöhnt.

Feddersen.

XV. Besondere Zeiten und Stände.

1. Beim Jahreswechsel.

a. Jahresschluß.

792. (195.) Mel. Schaffet, schaffet, rc.

Abermal ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit,
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,

So vergehet meine Zeit.
O getreuer Zebaoth!
Unveränderlicher Gott!
Ach! was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Auf, mein Herz! gib dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar,
Opfre Dem des Dankes Lieder,
Der dein milder Hüter war!
Fang ein neues Leben an,
Das dich sicher führen kann
Dorthin, wo du nach dem Sterben
Eine Krone wirst ererben.

793. (336.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Wie der Blitz die Wolken theilet,
So vergehet unsre Zeit;
Hat das Alter uns ereilet,
Stehn wir nah der Ewigkeit!
Ach, mit Ernst im Angesichte
Ruft der Tod uns zum Gerichte,
Und Verwerfung oder Heil
Wird dort ewig unser Theil.

2. Seele! wiss es nicht vergebens:
Klein ist meiner Tage Zahl;
Thatst du jeden Schritt des Lebens
Mit Bedachtsamkeit und Wahl?
Säume nicht, dich selbst zu richten,
Forsche nach des Glaubens Früchten!
Frage: Bin ich auch bereit,
Wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele
Meiner kurzgemeßnen Bahn;
Willst auch du dich, wie so Viele,
Diesem Ziel mit Leichtsinn nahn?
Sieh, es ist von meinen Jahren
Wieder eins schier hingefahren!
Sind noch viele Jahre mein?
Oder solls das letzte sein?

4. O, beginn ein neues Leben!
Fang es diesen Tag noch an;
Ernstlicher sei dein Bestreben,
Richtiger sei deine Bahn!
Laß dies Jahr doch nicht mit Sünden
Schwer belastet dir verschwinden!
Nütze redlich deine Zeit,
Seele! für die Ewigkeit.

794. (45.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Glocke schlägt und zeigt damit,
Die Zeit hat abgenommen;
Ich bin schon wieder einen Schritt
Dem Grabe näher kommen.
Mein Jesu, schlag an meine Brust,
Weil mir die Stunde nicht bewußt,
Die meine Zeit beschließet.

2. Soll dieses nun das letzte sein
Von meinen Lebensjahren:
So hilf, daß ich im Glauben rein
Von hinnen möge fahren.
Doch gibst du mir noch eine Frist,
So schaffe, daß ich, als ein Christ,
Dir leb und selig sterbe.

795. (280.) Mel. Herr, unser Gott, dich rc.

Bis hieher hat uns Gott gebracht,
Zu wachen eine andre Nacht;
Das alte Jahr, es läuft nun ab,
Ein neues Jahr ist Gottes Gab.

2. Wir danken Gott und beten an
Für Das, was er an uns gethan;
Erbitten ferner seine Huld,
Vergebung aller unsrer Schuld.

3. In dieser feierlichen Stund
Geloben wir mit Herz und Mund:
Auf ewig Jesu treu zu sein!
Die Kraft dazu wird er verleihn.

4. Des Bundes, den wir nun gemacht,
Werd immer liebevoll gedacht;
Und das Gelübd, so wir gethan,
Das steh geschrieben droben an.

5. Und sollte Alles insgemein
Im Himmel nun genehmigt sein,
So komm und fülle dieses Haus
Mit deinem Geist und Segen aus.

6. Und wenn durch deine weise Hand
Getrennt wird unser Bruderband,
So laß im Himmel insgemein
Uns wieder ganz vereinigt sein.

796. (123.) **Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.**

Jahre kommen, Jahre gehen,
Ach, wie schnell verfließt die Zeit!
Niemand kann hier stille stehen
Auf dem Weg zur Ewigkeit.

2. Wieder ist dahingefahren
Und den andern angereiht
Eins von unsern Lebensjahren —
Haben wirs auch Gott geweiht?

3. Vater, laß uns Gnade finden,
Deine Huld uns offenbar;
Unsre Schulden laß verschwinden
Mit dem überlebten Jahr!

4. Neue Kraft und neues Leben
Flöße unsern Seelen ein,
Laß nichts Böses uns ankleben,
Mache uns vollkommen rein!

5. Komm, o Geist, vom Himmelsthrone,
Feure unsre Herzen an:
In uns wandle, in uns wohne,
Leit uns auf der Lebensbahn!

6. Bring uns einst nach unsern Jahren
Und nach dieses Lebens Streit

Zu den schönen Himmelsscharen
In die frohe Seligkeit! W. W. Orwig.

797. (92.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ein Jahr der Sterblichkeit,
Der kurzen Lebenstage,
Ist abermal dahin
Mit seiner Lust und Plage,
Und wiederum ein Theil
Von unsrer Pilgerschaft
Nunmehr zurück gelegt,
Durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr, deine Güte machts,
Die niemals uns zu lieben
Ermüdet noch vergißt,
Daß wir noch übrig blieben.
Nimm unsers Herzens Dank
Denn jetzo gnädig an
Für Das, was du an uns
In diesem Jahr gethan.

3. Gib mit dem neuen Jahr
Uns neue Stärk im Glauben,
Laß uns den alten Grund
Der Wahrheit Niemand rauben;
Erneure Herz und Sinn,
Und das gegönnte Licht
Des ewig wahren Worts
Erlösche bei uns nicht!

b. Neujahr.

798. (399.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen;
Und so oft wir nach dem Ort,
Der nach ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Versühnen und sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zu Theil,
Wird sich täglich bei uns mehren;
Auch fürs neue Jahr uns beut
Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohl bestehen,
Und durch diesen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen;
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen.
Jesu Nam sei Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt. B. Schmolke.

799. (194.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Hilf, Herr Jesu! laß gelingen!
Hilf, das neue Jahr geht an!
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß erneut ich wandeln kann:
Laß mich dir befohlen sein,
Auch daneben all das Mein;
Neues Heil und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei,
Und ich christlich möge leben,
Ohne Sünd und Heuchelei;

Ich auch meinen Nächsten lieb
Und denselben nicht betrüb;
Damit ich allhier auf Erden
Möge fromm und selig werden.

3. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr;
Trage mich auf deinen Händen,
Sei du bei mir in Gefahr:
Steh mir bei in aller Noth,
Auch verlaß mich nicht im Tod,
Daß ich freudig dich kann fassen,
Wann ich soll die Welt verlassen. J. Rist.

800. (49.) Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten rc.

Gott ruft der Sonn und schafft den Mond,
Das Jahr danach zu theilen;
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen;
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht;
Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Laß, Herr, dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben;
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben.
Du schützest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

3. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder;
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Glieder.
Gib Glück zu jeder guten That
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf die Regierung nieder;

4. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf ihrem Stuhle throne,

Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu und Liebe bei uns sei;
Dies, lieber Vater, dies verleih
In Christo, deinem Sohne! C. F. Gellert.

801. (283.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm rc.

Herr Jesu Christ, o Gottes Lamm!
Du Held und Fürst aus Davids Stamm,
Dein Name, o du Gnadenquell!
Ist Gott mit uns, Immanuel.

2. Das große Jubeljahr bringst du
Und führst die Deinen hin zur Ruh:
Denn das Gesetz hast du erfüllt,
In dir ist alles Leid gestillt.

3. Du, du bist Rath und Kraft und Held
Dem, der dich hier vor Allem wählt;
Der ewge Vater, Friedens-Fürst,
Du mir auch sein und bleiben wirst.

4. Ja, ich will nun dabei beruhn,
Du wirst an mir das Deine thun.
O mein lieber Immanuel!
Dir ich befehle Leib und Seel.

802. (496.) Mel. Blast die Trompete, blast.

Auf, Christen, freuet euch,
Das neue Jahr tritt ein,
Lobt Gott nun allzugleich
Und laßt uns fröhlich sein!
Chor: Bald kommt das Jubeljahr herbei,
Dann werden wir auf ewig frei.

2. Die Zeit fährt schnell vorbei,
Das Leiden ist bald aus,
Seid Gott nur recht getreu,
Bald kommen wir nach Haus!—Chor.

3. Drum richtet euch doch auf
Und eilet muthig fort,

Verdoppelt euren Lauf
Nach jener Himmelspfort!—Chor.

4. Bald schallt von Gottes Thron
Der Weckruf: Stehet auf!
Dann kommt des Menschen Sohn
Herab im Siegeslauf.—Chor.

5. Mit Jauchzen ihn empfängt
Nun seine fromme Schar;
Kein Leid sie dann mehr kränkt
Im großen Jubeljahr.—Chor.

6. Halleluja dem Lamm
In Zeit und Ewigkeit,
Das uns am Kreuzesstamm
Von Fluch und Tod befreit!—Chor.

W. W. Orwig.

803. (48.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heilgem Namen;
In ihm ist, was verheißen war,
Den Seinen Ja und Amen.
Die Welt, und was sie hat, zerstiebt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ewge Leben.

2. Von dieser Welt, so bunt und arm,
Was ist uns hier beschieden?
Viel falsche Lust, viel echter Harm,
Viel Täuschung, wenig Frieden!
Die Zeit bricht schnell den Faden ab,
Und legt sich Jahr um Jahr ins Grab;
Wir aber hoffen Beßres.

3. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten;
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns sein Name: Wunderbar,
Rath, Kraft und Ewig-Vater.

4. Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in ihm verbunden,
Das angetretne neue Jahr
Und alle seine Stunden, —
Die Thränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt, —
Dem Herrn sei Alles heilig! S. Preiswerk.

804. (511.) Mel. Erheb, o Seele, deinen Sinn.

Hilf, Gott! daß wir mit diesem Jahr
In einem neuen Leben
Dir treulich folgen immerdar,
Mit Leib und Seel ergeben.

2. Ach, Jesu! halt uns bei der Hand,
Daß wir nicht von dir weichen:
Sei unser Trost im dürren Land,
Bis wir die Quell erreichen.

3. Wach über uns in diesem Jahr,
Mach alles Kreuz zu Segen:
Dein Wille werde allen klar,
Führ uns auf rechten Wegen.

4. Ja, laß dein helles Gnadenlicht,
O Gott! in uns stets scheinen:
Dein offnes Auge auf uns richt,
Wie du verheißt den Deinen.

5. Ach Gott! laß auch dein Gnadenwerk
Sich dieses Jahr ausbreiten:
Gib deinen Knechten Kraft und Stärk,
Erweck auf allen Seiten!

---

2. Jahreszeiten.

a. Frühling.

805. (53.) Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft,
Gott, der den Erdkreis schmücket;
Der mit allmächtig reicher Kraft
Das, was er schafft, erquicket!

Der Herr erschafft; der Herr erhält;
Er liebt und segnet seine Welt:
Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder:
Es strömet jeden neuen Tag
Sein Segen neu hernieder:
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt
Und heiter glänzt der Himmel;
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Vom freudigen Getümmel;
Und gnädig schauet Gott herab,
Der Allen Sein und Leben gab,
Auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah,
Singt alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da!
Im Himmel, Erd und Meere.
Ich lob, o Gott, und preise dich!
Wo ich nur bin, bist du um mich
Mit deiner Lieb und Gnade.

806. (414.) Mel. Lobe den Herren, den rc.

Hör ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings, erklingen,
Jubelnde Stimmen des Preises sich himmelwärts schwingen?
Tief in der Brust
Regt sich die sehnende Lust,
Mit euch ein Loblied zu singen!

2. Soll mich die Amsel und soll mich die Lerche beschämen?
Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne Grämen.
Schweigest nur du,

Seele, berufen dazu,
Gnade um Gnade zu nehmen?

3. Ist nicht dein Frühling, der himmlische, dir auch erschienen?
Sahst du die Auen der Hoffnung in ihm nicht ergrünen?
Der bis ins Grab
Kam aus den Himmeln herab,
All deinen Jammer zu sühnen?

4. König des Himmels und Freund einer sündigen Seele!
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle!
Was du mir bist,
Wie mir ein Lebensstrom fließt
Aus der Erbarmungen Quelle!

5. Laß mich dich loben, ich weinte dir lange nur Klagen,
Wähnte dich hart, wenn aus Liebe du Wunden geschlagen,
Habe die Hand
Ewiger Güte verkannt,
Irre von Sorgen und Zagen.

6. Doch wie der Winter von starrenden, schneeigen Höhen
Spurlos zerrinnt, wann sie Lüfte des Frühlings umwehen,
Also entfliehn,
Gibst du dem Herzen dich hin,
All seine starrenden Wehen.

7. Gib mir die Harfe und laß mich der himmlischen Lieder
Fernher vernehmen! — sie hallen im Thränenthal wieder.
Engelgesang
Und der Erlöseten Dank
Schwebe hinauf und hernieder.

8. Schön ist die Schöpfung, die, ewiges Wort, du gegründet;
Wundervoll hast du die Berge und Thäler geründet;

Die Frühlingspracht
Hat, wie der Tag und die Nacht,
Längst deinen Namen verkündet.
Meta Heußer-Schweitzer.

807. (489.) Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

Wann wird mir der Frühling blühen,
Dessen Kranz,
Dessen Glanz
Nimmer wird entfliehen?
Wann erfüllen Lebenslüfte
Reiner Lust
Mir die Brust,
Fern vom Hauch der Grüfte?

2. Ist es noch so schön auf Erden —
Himmelwärts
Kann mein Herz
Nur gestillet werden.
Könnte hier daheim sich fühlen,
Wer nur Eins
Und sonst Keins —
Christum will erzielen?

3. Was hier blüht, das muß verblühen;
Wo was steht,
Das vergeht
Und verglüht im Glühen.
Staub entsprossen, fällt dem Staube
Alles zu,
Wird im Nu
Nur des Moders Raube.

4. Aber droben blüht, was blühet,
Schöner dort
Immerfort!
Keine Gluth verglühet.
Leben fließt dort aus dem Leben,
Und die Freud
Kann kein Leid
Mehr mit Flor umweben. G. Füßle.

b. Sommer.

808. (547.) Eigene Melodie.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben!

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narzissen, Tulpen, Nelken stehn
Und sind viel schöner anzusehn
Als Salomos Geschmeide.

3. Der Weizen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

4. Ich selber kann und mag nicht ruhn!
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen. C. F. Gellert.

809. (169.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

O daß doch bei der reichen Ernte,
Womit du, Höchster, uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen, seist;
Wie gern du unsern Mangel stillst
Und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unser Herz sich freut!

Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch Das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern,
Kommt, Christen, laßt uns seiner freun,
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Ernte dankbar sein.
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht:
Dein Segen mehr in uns die Triebe
Zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit:
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sei. E. Liebich.

810. (79.) Mel. Wer Gottes Wort nicht hält ꝛc.

Lobsingt! uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land,
Bring ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unsrer Schulden nicht,
Voll Gnade schien sein Angesicht.

2. Des Erntesegens reichen Theil,
Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch unendlich größres Heil
Beut Gott in Christo Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt,
Nicht Jesum, der die Herzen labt!

3. O, laßt uns guten Samen streun
In stillen Glaubensthaten!
Der Herr gibt Thau und Sonnenschein
Zum Wachsthum solcher Saaten,
Dann ziehn wir einst im Jubelchor
Zum Erntefest durch Salems Thor!
K. B. Garve.

811. (122.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Freuet euch der schönen Erde,
Denn sie ist wohl werth der Freud,
O, was hat für Herrlichkeiten
Unser Gott da ausgestreut!

2. Und doch ist sie seiner Füße
Reich geschmückter Schemel nur,
Ist nur eine schön begabte
Wunderreiche Kreatur.

3. Freuet euch an Mond und Sonne
Und den Sternen allzumal,
Wie sie wandeln, wie sie leuchten
Ueber unserm Erdenthal.

4. Und doch sind sie nur Geschöpfe
Von des höchsten Gottes Hand
Hingesät auf seines Thrones
Weites glänzendes Gewand.

5. Wenn am Schemel seiner Füße
Und am Thron schon solcher Schein,
O, was muß an seinem Herzen
Erst für Glanz und Wonne sein!

K. J. P. Spitta.

812. (239.) Mel. Mein Gott, das Herz ich 2c.

Die Ernt ist da, es winkt der Halm
Dem Schnitter in das Feld;
Laut schalle unser Freudenpsalm
Dem großen Herrn der Welt!

2. O, der du uns so freundlich liebst
Und segnest unser Feld
Und uns die reiche Ernte giebst,
Gelobt sei, Herr der Welt!

3. Des Schnitters Tag ist lang und schwül,
Doch freudig ist sein Muth,
Sein Auge sieht der Garben viel,
O Schöpfer treu und gut.

4. Wohlauf! das Kornfeld gelbt schon sehr,
Bald wird die Ernte sein;
Du sammelst sie, der Ernte Herr,
In ewge Scheunen ein. Joh. Ludwig Huber.

813. (173.) Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Wir kommen, deine Huld zu feiern,
Vor deinem Antlitz uns zu freun,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn.
Der du mit milder Vaterhand
Aufs Neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für deine Treu
Ein dir geweihtes Leben sei.

3. Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brod,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth;
Und weil du Reich und Arme liebst,
So dien auch beiden, was du giebst.

4. Der List des Feindes wollst du wehren,
Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein Jeder Garben bringen mag. E. Liebich.

c. Herbst.

814. (164.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie reich an Freude, Glück und Segen
Ist, Schöpfer, deine schöne Welt!
Im Sturm, im Sonnenschein und Regen
Wirkt fort die Kraft, die uns erhält,

Die, nie veraltend, stets erneut,
Mit tausend Gaben uns erfreut.

2. Und ging aus der Verwesung Hülle
Das Samenkorn gedeihend auf;
In Scheunen liegt der Felder Fülle,
Dein Vaterauge ruhte drauf;
Im Segen floß des Landmanns Schweiß
Und reiche Zinsen trug sein Fleiß.

3. Du lenktest, Herr, der Winde Flügel,
Des Regens und der Ströme Fluth;
Du hieltest, Gott, des Blitzes Zügel,
Der Elemente wilde Wuth;
Schufst selbst die Schrecken der Natur
Zu Zeugen deiner Güte nur.

4. Froh können wir zum Himmel schauen;
Was ist, das uns betrüben kann?
Uns darf nicht vor der Zukunft grauen,
Denn freundlich lächelt sie uns an,
Und deine Huld und Vatertreu
Bewährt sich täglich, stündlich neu.

815. (166.) Mel. O, daß ich tausend Zungen rc.

Dir, milder Geber aller Gaben,
Herr, dir gebühret Ruhm und Dank;
Du hörst das Schrein der jungen Raben,
So wie der Lerche Lobgesang;
O, neige jetzt dein Ohr zu mir,
Du forderst Dank, ich danke dir.

2. Du sorgst nach treuer Väter Weise
Für alle Werke deiner Hand;
Du, Herr! gibst allem Fleische Speise,
Beschirmst und segnest jedes Land;
Du liebest unveränderlich,
Der Bösen selbst erbarmst du dich.

3. Der Erdkreis ist von deiner Güte,
Von deiner Weisheit ist er voll;
Herr, unterweise mein Gemüthe,

Wie ich dich würdig loben soll;
Gib, daß mein Herz dich freudig liebt,
Dich, der mir so viel Gutes giebt.

4. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke,
Bringt seinem Namen Ehre dar!
Groß ist der Herr, und seine Werke
Sind herrlich, groß und wunderbar;
Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn!
Der Herr ist gut, sein Lob ist schön.

816. (284.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Du Gott und Vater aller Welt!
Du herrschest, wie es dir gefällt;
Doch theilest du die Jahreszeit
Mit weiser Unparteilichkeit.

2. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust,
Dafür erfreust du unsre Brust
Mit dieses Jahres Speis und Trank:
O, dafür sagen wir dir Dank!

3. Bald wird ersterben die Natur;
Jedoch, sie schläft und ruhet nur,
Empfängt zum neuen Leben Kraft,
Das deine Hand ihr wieder schafft.

4. Indessen segne uns, o Gott!
Erleichtre allen ihre Noth,
Die in der rauhen Jahreszeit
Kein Obdach so, wie uns, erfreut.

d. Winter.

817. (86.) Mel. Auf, Christenmensch! auf, auf.

Des Jahres Schönheit ist nun fort,
Wie traurig stehn die Triften!
Es stürmt ein ungestümer Nord
Aus schwer beladnen Lüften.
Die Erde starrt vom Froste nun,
Und ihre Nahrungssäfte ruhn.

2. Wohl mir bei dieser rauhen Zeit!
Ich darf vor Frost nicht beben.
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid,
Und Brod erhält mein Leben;
Auf weichen Betten schlaf ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freun.

3. So hats der arme Bruder nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlet;
Den, wenn es sehr daran gebricht,
Frost oder Hunger quälet;
Und dreifach fühlt er seine Pein,
Wenn Krankheit plagt und Kinder schrein.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz,
Ihm liebreich zuzueilen!
Fühl seinen Jammer, seinen Schmerz,
Dein Brod mit ihm zu theilen.
Wer seiner Brüder Noth vergißt,
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

818. (294.) Mel. Jesus Christus hat vollbracht.

Großer Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst du: Lauf,
Gehe unter, gehe auf!

2. Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft.

3. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Thust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

4. Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sei dir in Hitz und Frost
Freude, Zuversicht und Trost! J. C. Lavater.

819. (553.) Eigene Melodie.

Winter ist es. In dem weiten Reiche
Der Natur herrscht tiefe Einsamkeit,
Und sie selbst liegt, eine schöne Leiche,
Ruhig in dem weißen Sterbekleid.
Ihre Blumenkinder ruhn geborgen
An der Mutterbrust mit ihr bedeckt,
Träumend von dem Auferstehungsmorgen,
Wo der Lenz sie aus dem Schlummer weckt.

2. Aller deiner Pracht bist du entledigt,
Erde, deine Schönheit ist dahin,
Und du selbst bist eine Leichenpredigt
Von erbauungsvollem, tiefem Sinn.
Was die Erde hat, kann nicht bestehen,
Ihre Gabe heißt Vergänglichkeit;
Aufwärts zu dem Himmel mußt du sehen,
Suchst du ewge Schön und Herrlichkeit.

3. Laß zum Himmel dich die Erde weisen,
Suche deine Heimath nicht auf ihr,
Du mußt weiter, immer weiter reisen,
Deines Bleibens ist nicht lange hier.
Ewge Güter suchst du hier vergebens,
Darum such im Sterben deinen Schatz;
Von der Erde nur am Ziel des Lebens
Für das Kleid vom Staube einen Platz.

K. J. P. Spitta.

3. Hausandacht.

a. Morgen.

820. (210.) Eigene Melodie.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geist!
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt;
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn:
O, Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Wo alleine Hülf und Rath
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wann einst dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends, als bei dir allein,
Kann ich recht bewahret sein. H. Albert.

821. (102.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu, süßes Licht!
Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs Neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt
Und ich hab in Begier
Zu dir mich ausgestreckt.

2. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget;
Laß meiner Seele sein
Dein Bildniß eingepräget,

Im goldnen Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
Die allen Seelen ist
Das rechte Ehrenkleid.

3. Ach segne, was ich thu,
Ja, rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß Alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigenthum.

Joachim Lange.

822. (509.) Mel. Erheb, o Seele, deinen Sinn.

O Jesu, meines Lebens Licht!
Nun ist die Nacht vergangen:
Mein Geistesaug zu dir sich richt't,
Dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt,
Mich vor Gefahr bedecket
Und auch vor Andern mich gesund
Nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir aufs Neu;
Es sei auch dir verschrieben,
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu
Dich diesen Tag zu lieben.

4. Ach halt mich fest mit deiner Hand,
Daß ich nicht fall noch weiche:
Zieh mich stets durch der Liebe Band,
Bis ich mein Ziel erreiche. G. Tersteegen.

823. (512.) Mel. Erheb, o Seele, deinen Sinn.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue.

5. Laß mich als dein gehorsam Kind
Dir zu gefallen streben,
Gottselig, züchtig, fromm gesinnt
Durch deine Gnade leben.

6. Laß mich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genießen
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebeutst, beschließen.

C. F. Gellert.

824. (237.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Erwach zum Dank, o mein Gemüth,
Und preise Gottes Treu;
Denn seine große Vaters-Güt
Ist alle Morgen neu.

2. Ach, darum bringe du auch nun
Dein Morgen-Opfer dar;
Gott schützte dich — o preis sein Thun!
Die Nacht durch vor Gefahr.

3. Hab Dank, o Herr! Laß deine Macht
Heut segnen, was ich thu;
Und wann mein Lebenstag vollbracht,
Führ mich zur ewgen Ruh.

825. (241.) Mel. Von allen Himmeln tönt ꝛc.

Zu deinem Lob und Ruhm erwacht,
Bring ich dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott! der durch die Ruh der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu,
Du thust mir wohl von Zeit zu Zeit,
Und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil
Von Neuem einen Tag;
Gib, daß ich davon jeden Theil
Mit Weisheit nützen mag.

Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn;
So fließe vor dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

826. (431.) Mel. Komm, Geist, vom Thron herab.

O Jesu! wahres Licht,
Nun ist die Nacht dahin;
Ich danke dir, nach meiner Pflicht,
Weil ich noch lebend bin.

2. Du hast mich durch die Nacht
Beschützt nach Leib und Seel,
Von mir gewandt des Feindes Macht;
Hab Dank, Immanuel.

3. Begleite du nun mich
Auch heut durch deine Gnad;
Daß ich nicht sündge wider dich,
Leit mich nach deinem Rath.

4. Und wann dereinst mein Lauf
In dieser Welt vollbracht,
So nimm mich, Herr! zu dir hinauf,
Zu loben deine Macht. W. W. Orwig.

827. (298.) Eigene Melodie.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

2. Als mich die dunklen Schatten
Der Nacht umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hats verwehret.

3. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben,
In Demuth fall ich nieder
Und bring Gebet und Lieder.

4. Herr, segne meine Tritte!
Mein Herz sei deine Hütte!
Dein Wort sei meine Speise,
Weil ich gen Himmel reise! P. Gerhardt.

828. (241.) Mel. Mein Gott, das Herz ich ꝛc.

Wir danken dir, o treuer Gott!
In dieser Morgenstund;
Des Tages Licht, Herr Zebaoth,
Macht deine Güte kund.

2. Vor Unglück und Gefahr bewacht,
Durch deiner Engel Schar,
Sind wir in diesen Tag gebracht:
Dank sei dir immerdar.

3. Herr! segne uns an diesem Tag,
Daß Wort und Wandel rein
Und als dir ein Jedes mag
Recht wohlgefällig sein.

b. Abend.

829. (245.) Eigene Melodie.

Nun sich der Tag geendet hat,
Die Sonne scheint nicht mehr,

Der Müde sucht ein Ruhestatt;
Gott! mir auch Ruh bescher.

2. Du bist ein Gott, der immer wacht,
Des Schlafs bedarfst du nicht;
Du schütz'st die Menschen in der Nacht
Und bist das wahre Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schenke mir doch gnädiglich
Den Schirm von deiner Macht.

4. Und also leb und sterb ich dir,
Du starker Zebaoth!
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Noth.

5. Drauf schließ ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein:
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh,
Wer wollte traurig sein?

6. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich, Herr! zum Himmel ein,
Zur auserwählten Zahl. J. F. Herzog.

830. (46.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mit Dank komm ich, o Gott! vor dich,
Mit Demuth fall ich nieder:
Denn du erzeigtest heute dich
Auch mir als Vater wieder.
Viel mehr, als ich erzählen kann,
Hast du mir heute Guts gethan;
Wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft,
Erhieltest mir mein Leben;
Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft
Hast du mir heut gegeben.

Mich führte deine Vaterhand;
Dein Wort, Herr! lehrte den Verstand
Und stärkte mein Gemüthe.

3. Du hast mich heute väterlich
Gespeiset und getränket,
Viel Böses abgewandt und mich
Zum Guten hingelenket.
Auch in Versuchung halfst du mir:
Drum dank ich, Herr! drum dank ich dir
Für alle deine Güte.

831. (242.) Mel. O, daß mein Herz ein Altar wär.

Ach, wie vergehet doch die Zeit,
Ein Tag ist wieder hin;
O Jesu! mache mich bereit,
Daß ich stets fertig bin.

2. Dir, Vater! dank ich für die Nacht,
Die mir beschert zur Ruh:
Sei du nur selber meine Wacht,
So kann kein Feind herzu.

3. Gleich wie die Nacht gebrochen ein,
So kommt auch bald der Tod.
O Heiland! wasche mich ganz rein,
Dann hat es keine Noth. W. W. Orwig.

832. (196.) Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinne gebt herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat bewiesen mir.
Daß er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Hat erhalten und beschützet,
Daß mich Satan nicht verletzet.

2. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh;
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.

Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
Sein in deinen Schutz geschlossen.

3. O du großer Gott! erhöre,
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe doch mein Schutz und Rath;
Und mein Hort, du werther Geist!
Der du Freund und Tröster heißst,
Höre doch mein sehnlich Flehen:
Amen! ja, es soll geschehen. Rist.

833. (430.) Mel. Hört, wie die Wächter schrein.

Der Tag ist nun dahin,
Die Nacht gebrochen ein;
O, möchten wir mit Herz und Sinn
Dem Herrn recht dankbar sein.

2. Preis, Ehr und Dank sei dir,
O Gott! von uns gebracht
Für deine Gnade schon allhier,
Für Tag und auch für Nacht.

3. Behüt uns diese Nacht,
Wend ab des Feindes List:
Breit über uns aus deine Macht,
Weil du ein Helfer bist. W. W. Orwig.

834. (213.) Mel. Gott des Himmels und der rc.

Wiederum, von Gottes Gnaden,
Haben wir die Nacht erreicht;
Und ob es schon dunkel worden,
Gott doch nicht von Denen weicht,
Die er treu von Herzen findt
Und ihm ganz ergeben sind.

2. O so sei auch unser Hüter,
Höchster! heut in dieser Nacht,
Daß Leib, Seele, Hab und Güter
Sein durch deinen Schutz bewacht:

So ruhn wir in Sicherheit,
Bis der Morgen uns erfreut.

835. (170.) Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte

Die Woche gehet zwar zu Ende,
Doch Gottes Vatertreue nicht:
Wohin ich meine Blicke wende,
Schwebt sie vor meinem Angesicht.
Ich leb, o Gott! allein durch dich;
Du schütztest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auf gen Himmel steigen
Für deine große Gütigkeit:
Von ihr kann diese Woche zeugen,
Wie meine ganze Lebenszeit:
Die Hand, die mir viel Gutes gab,
Wandt auch viel Böses von mir ab.

3. Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilgrim sein, so steh mir bei,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben dir geheiligt sei:
Laß, unverführt vom Reiz der Welt,
Mich willig thun, was dir gefällt.

836. (305.) Eigene Melodie.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin! ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,

Das Bild der Sterblichkeit.
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

4. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Ruhe ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

P. Gerhardt.

4. Tischlieder.

837. (121.) Mel. Gott wills machen, daß 2c.

Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben
Füllet er das ganze Land,
Alles, Alles, was wir haben,
Kommt aus seiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! er gibt uns Leben,
Gibt uns Nahrung und Gedeihn.
O, wer wollt ihn nicht erheben
Und sich seiner Güte freun?

3. Dankt dem Herrn! vergiß, o Seele,
Deines guten Vaters nie;
Werd ihm ähnlich und erzähle
Seine Wunder spät und früh.

J. A. V. Nölting.

838. (60.) Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

Gib, Jesu, daß ich dich genieß
In allen deinen Gaben;
Bleib du mir einzig ewig süß,
Nur du den Geist kannst laben:
Mein Hunger geht in dich hinein,
Mach du dich innig mir gemein,
O Jesu, mein Vergnügen!

2. O Lebenswort, o Seelenspeis,
Mir Kraft und Leben schenke!
O Brunnquell reiner Liebe, fleuß,
Mein schmachtend Herze tränke!
So leb und freu ich mich in dir;
Ach, hab auch deine Lust in mir
Bis in die Ewigkeiten.

839. (75.) Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Dank dir, Herr! für alle Gaben,
Die Leib und Seel empfangen haben,
Und deren wir uns heut erfreun.
Selig, selig sind die Stunden,
Da man in dir, Herr! eng verbunden,
In Liebe kann beisammen sein.
Hier, weiß man, ist der Herr,
Und fühlt sich seliger.
Halleluja!
Wo Jesus nah
Ist Friede da
Und Gott mit uns, Halleluja! M. Göcke.

840. (43.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Laß endlich bei des Lammes Tisch
In deinem Reich uns essen,
Wo schöne Gaben mild und frisch
Du selbst uns wirst zumessen,
Wo man vom Lebenswasser trinkt,
Wo man vor Freuden jauchzend springt
Und Halleluja singet.

2. Wo Jakob, Isaak, Abraham
Wird mit zu Tische sitzen,
Wo unser Gott und unser Lamm
Wird wie die Sonne blitzen:
Da wird man schmecken Freud und Ehr,
Und wir, Herr, wollen nimmermehr
Zu preisen dich aufhören. F. Rist.

5. Berufslieder.

841. (243.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Zur Arbeit winkt mir mein Beruf;
Du, dessen Güte mir
Die Kräft in Seel und Gliedern schuf,
Ich fange an mit dir!

2. O, stärke mich zu muntrem Fleiß,
Gib Lust und Kraft dazu!
Zum Nutzen mir und dir zum Preis
Gedeihe, was ich thu.

3. Herr! ohne dich ist kein Gedeihn,
Vergeblich Müh und Schweiß,
Laß deinen Segen mit mir sein,
Dann bringet Frucht mein Fleiß.

4. O, daß vom Joch der Trägheit frei
Mein Fleiß auch Andern gern
Zum Nutzen, nie zum Schaden sei!
Wir dienen einem Herrn.

5. Nie will ich, wie der faule Knecht,
Vergraben, Herr, mein Pfund;
Dem Faulen wird mit vollem Recht
Die Zornesruthe kund.

6. Mein Fleiß sei auch im Kleinen treu,
Mein Werk in Gott gethan,
Daß dermaleinst ich fähig sei,
Auch Größres zu empfahn. K. B. Garve.

842. (102.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Komm, Segen aus der Höh,
Gib, Herr, mir Lieb und Stärke,
Daß ich nur wachsam geh
An jedes meiner Werke!
Arbeitsam sein ist süß;
Nur hilf auch du dabei,

Daß Martha dieser Leib,
Der Geist Maria sei.

2. Laß Alles freundlich sein,
Voll Demuth, was ich sage,
Es sei groß oder klein;
Und daß ich lieber trage,
Als meinem Nächsten werd
Aus eigner Schuld zur Last;
Auf daß du Ruhm dabei
Von deinem Kinde hast.

3. Wo meine Füße gehn,
Was meine Händ arbeiten,
Da will ich auf dich sehn,
Als stündst du mir zu Seiten.
Dein Geist regiere mich,
Bis Alles, was du willt,
In meinem Herzen ist
Und durch mein Thun erfüllt.

Gräfin Benigna v. Reuß.

843. (313.) Eigene Melodie.

Gott! dessen weisen Willen
Soll Jeder hier erfüllen;
Laß ihn mir heilig sein.
Du hast auch mich auf Erden
Zum Menschen lassen werden;
Dir will ich meine Kräfte weihn.

2. Lehr ohne bittre Klagen
Des Lebens Last mich tragen
Und immer auf dich sehn.
Im Reden und im Schweigen
Will ich als Christ mich zeigen
Und auf dem Pfad der Tugend gehn.

3. In meinem Dienst auf Erden
Stets tüchtiger zu werden,
Sei Freude mir und Pflicht.
Ich bin ja, wo ich wandle,
Bei Allem, was ich handle,
O Herr, vor deinem Angesicht.

J. C. Lavater.

6. Abschiedslieder.

844. (376.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Wir waren nun beisammen
Und beteten Gott an,
Daß er uns möcht anflammen,
Wie er schon oft gethan; —
Und o! die Segensströme,
Die er uns hat gesandt,
Wie Regengüsse kamen
Sie auf des Herzens Land.

2. Wir scheiden nun schon wieder,
Es kann nicht anders sein,
Grämt euch doch nicht, ihr Brüder,
Führt nur den Wandel rein;
Schaut auf die Feuersäule
Und folget ihrer Bahn;
Ein Jedes munter eile,
Es geht nach Canaan.

3. Nun lebet wohl, ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Bis wir als Christi Glieder
Uns sehn im Himmelreich.
Dort tragen wir die Krone
Und Palmen in der Hand.
Mit Vater, Geist und Sohne,
Im ewgen Vaterland!

845. (246.) Mel. Mein Gott, das Herz ich rc.

Jetzt scheiden wir dem Leibe nach,
Doch fest vereint im Geist.
Ihr Lieben all! dies ist der Tag,
Der uns von 'nander reißt.

2. Betrübet euch nicht allzusehr,
Es kann nicht anders sein;
Ein Jedes sich zu Jesu kehr,
Er flößet Tröstung ein.

3. Versäumt das Wachen, Beten nicht,
Im Glauben feste steht;
Ein Jedes thue seine Pflicht,
Und stets auf Jesum seht.

4. O, kämpfet doch recht ritterlich
Für eures Heilands Ehr!
Der uns geliebt so brünstiglich,
Gab sich ganz für uns her.

5. Bald, bald, so kommt die bessre Zeit,
Sie bleibt nicht lang mehr aus;
Ach, haltet euch doch stets bereit,
Bald kommen wir nach Haus!

6. Sollt dieses Mal das letzte sein,
Daß wir beisammen hier,
So führ uns, Herr! in Himmel ein,
Zu danken ewig dir.

846. (285.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm rc.

Lebt wohl, ihr Brüder, lebet wohl!
Wir scheiden nunmehr liebevoll.
Lebt wohl, bis wir uns wieder sehn,
Vielleicht vor Gottes Throne stehn.

Chor: Lebt wohl! Lebt wohl!
Lebt wohl, ihr Brüder, lebet wohl!

2. Wie oft war Jesus uns so nah,
Daß Jeder die Bewegung sah,
Da jedes Herz vor Liebe brannt
Und Jesu Gnadengeist empfand!

3. Wie oft war unser Geist erhöht,
Wann wir vereinigt im Gebet
Erschienen vor dem Gnadenthron,
Erhörung fanden in dem Sohn!

4. Sind wir dem Leibe nach getrennt,
So weiß ich, daß uns Jesus kennt,
Der uns auch als ein guter Hirt
Im Himmel wieder sammeln wird,

5. Dort sind wir ewiglich vereint,
Wo Niemand Abschiedsthränen weint,
Und wo wir mit der großen Schar
Gott dienen werden immerdar.

847. (279.) Mel. Empor zu Gott, mein rc.

Nun, liebe Brüder! scheiden wir;
Ihr Schwestern, es geht fort von hier;
Die Zeit zum Aufbruch ist jetzt da
Und unser Abschied kommen nah.

2. Der Herr uns hier gesegnet hat;
Die Hungrigen sind worden satt;
Die Herzen sind entbrannt in Lieb;
Wir fühlen neuen Gnadentrieb.

3. Der Glaube ist in uns gestärkt;
Die Hoffnung man lebendig merkt;
Wir haben neue Wichtigkeit,
Zu schaffen unsre Seligkeit.

4. Das Beten ist nun ernstlicher,
Die Bruderliebe brünstiger;
Die Anstöß sind hinweggeräumt,
Ist Alles besser, wie es scheint.

5. Ein Jedes doch nun munter wach;
Dem Frieden jaget immer nach,
Der Heiligung je mehr und mehr,
Und lebet All zu Gottes Ehr.

6. Vielleicht ist dies das letzte Mal,
Daß wir uns sehn im Jammerthal;
Doch hoffen wir uns dort zu sehn,
Wo wir vor Gottes Throne stehn.

7. Zuletzt lebt Alle wohl im Herrn
Und folget Jesu treu und gern
In euerm Amt, Beruf und Stand,
Bald kommen wir ins Vaterland.

848. (373.) Eigene Melodie.

Was macht ihr, daß ihr weinet
Und brechet mir mein Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleibens allerwärts.
Das Band, das uns verbindet,
Löst weder Zeit noch Ort,
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt in ihm auch fort. :,:

2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollts geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Beim Herrn doch überall. :,:

3. Man spricht: Ich hier, du dorten,
Du ziehest und ich bleib!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an einem Leib;
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf einem Stege
In gleicher Richtung doch. :,:

4. Was sollen wir nun weinen
Und gar so traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir Alle gehn, —
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege,
Ins eine Vaterland. :,:

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unsrem Herrn geweiht.

Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unsrem höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut. :,:

K. J. P. Spitta.

849. (421.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Nun muß ich euch verlassen,
Betrübt ist mir dies Wort,
Doch will ich mich so fassen:
Ich überlaß euch Gott.
Es kann nicht anders sein,
Ich muß euch Abschied geben;
Ich wünsch euch ewges Leben,
Ein Herz, das fromm und rein.

2. Dem Leibe nach wir scheiden,
Jedoch vereint im Geist;
Kein Kreuz, kein Tod, noch Leiden
Uns von einander reißt.
Trennt Berg und Thal uns zwar,
So laßt uns doch mit Beten
Recht oft zusammen treten
Vor Jesu Betaltar.

3. Laßt uns doch nicht vergessen,
Was Gott an uns gethan,
Der alles Leid versüßen
Und uns erlösen kann;
Ach, liebt doch Alle ihn,
Bringt Ehre seinem Namen,
Bis wir einmal beisammen
In Neujerusalem.

4. Und nun lebt wohl, ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Seh ich euch hier nicht wieder,
So doch im Himmelreich.
Ich hoff, ihr werdet All
Mit mir im Himmel oben
Den Herren ewig loben
Mit lautem Jubelschall!

Joh. Miller.

850. (77.) Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Zieht in Frieden eure Pfade!
Mit euch des großen Gottes Gnade
Und seiner heilgen Engel Wacht!
Wenn euch Jesu Hände schirmen,
Gehts unter Sonnenschein und Stürmen,
Getrost und froh bei Tag und Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sei euch nimmer fern,
Spät und frühe.
Vergeßt uns nicht
In seinem Licht,
Und wenn ihr sucht sein Angesicht. G. Knak.

851. (539.) Eigene Melodie.

Netze kein Aug, wann dein Freund ist erblaßt,
Wann ich nicht mehr, :,:
Lächle nur sanft, wann der Tod mich umfaßt,
Wann ich nicht mehr. :,:
Weint nicht für mich, wann ich sinke ins Grab
Jesus am Kreuz, der sich für uns hingab,
Trocknet auf ewig die Thränen mir ab,
Wann ich nicht mehr. :,:

2. Blickst du dorthin, wo mein Grabhügel ist,
Wann ich nicht mehr, :,:
Rufe — hier ruhet, hier ruhet ein Christ;
Wann ich nicht mehr. :,:
Gehe oft hin und beschaue die Gruft,
Daß sich dein Freund ins Gedächtniß dir ruft,
Treu ihm verbleibest und folgst ihm zur Gruft,
Wann ich nicht mehr. :,:

3. Wähle zu lieben dein'n Heiland und Gott,
Wann ich nicht mehr, :,:
Traue nur seiner im Leben und Tod;
Wann ich nicht mehr. :,:
Sei nicht verzagt, wenn ein Sturm sich erhebt,
Habe Geduld, wenn dein Jesus nur lebt:

Wenn er gebietet, der Sturmwind sich legt,
Wann ich nicht mehr. :,:

4. Endlich wird kommen die herrliche Zeit,
Wann ich nicht mehr, :,:
Daß dir die selige Stunde nicht weit;
Wann ich nicht mehr. :,:
Jesus wird dich, wann er Engel bestellt,
Bringen zu mir in die himmlische Welt:
Wo es uns beiden auf ewig gefällt.
Alles dann wohl. :,:

852. (248.) Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

Vielleicht ist dies das letzte Mal,
Daß wir beisammen sein,
Gott zählet unsrer Tage Zahl,
Und die ist ja nur klein.

2. Kommt, singt denn mit vereintem Mund
Zu unsers Gottes Ruhm;
Erneuert unsern Brüderbund,
Zum wahren Christenthum.

3. Wir scheiden in der Furcht des Herrn;
Sehn wir uns hier nicht mehr,
So sehn wir uns in jener Fern
Dort überm Sternen-Heer.

4. Dort treten wir zu seinem Thron,
In seiner Engel Schar,
Und loben Jesum, Gottes Sohn,
Der sein wird, ist und war.

853. (438.) Eigene Melodie.

Die Gnade sei mit Allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen
Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,

Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen;
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibts: Der Herr ist treu.

4. Die Gnade, die den Alten
Half zwei Weh überstehn,
Wird Die ja auch erhalten,
Die in dem dritten flehn.

5. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch.

6. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade,
Was man um Jesu mißt:
Der Herr hat eine Gnade,
Die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schlimmsten Stunden
Die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit Allen!
Die Gnade sei mit mir! P. F. Hiller.

7. Reiselieder.

854. (281.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

Gleichwie der Sonne Freudenglanz
An jedem Orte leuchtet ganz,
So bleibt der Heiland hier und dort
Stets seiner treuen Seelen Hort.

2. Wenn ihr Beruf sie reisen heißt,
Ist ers, der stets mit ihnen reist.
Er reiset mit den Reisenden
Und bleibet mit den Bleibenden.

3. Von seinem Gnadenthron und Haus
Schließt nichts verbundne Seelen aus;
Im Geist der Lieb und des Gebets
Begegnen sie einander stets.

4. Nun denn, in dieser Reisezeit
Befehlen wir voll Kindlichkeit
Uns deiner Hand, du Seelenfreund,
Deß Auge segnend uns bescheint!

5. O Jesu! hör im Staub uns flehn,
Du treuster Hirt der Deinigen!
Von deiner Sorg und Gnad allein
Laß uns zumal umschlossen sein.

Nach dem Engl. von A. Knapp.

855. (378.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Beglücke meine Reise!
Gott, ich vertraue dir;
Du bist der Herr! beweise
Auch deine Treu an mir.
Auf allen meinen Wegen
Begleite väterlich
Mit deinem Heil und Segen,
Mit deinem Schutze mich.

2. So will ich denn mein Leben,
O Herr, mein bestes Gut,
Dir freudig übergeben
In deine treue Hut.
Erhalte meine Kräfte,
Beglücke meinen Fleiß
Und meiner Pflicht Geschäfte
Zu deinem Ruhm und Preis.

3. Laß dir auch meine Lieben
Zum Schutz empfohlen sein;

Nichts müsse sie betrüben,
Dein Trost sie stets erfreun!
Sehn wir uns fröhlich wieder
In Glück und Wohlergehn,
So sollen unsre Lieder
Nur deinen Ruhm erhöhn!

856. (401.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Gehe mit mir aus und ein,
Jesus Christus, meine Liebe!
Laß mich deine Wohnung sein,
Daß mich keine Noth betrübe;
Wo du bist, da weicht die Noth,
Wo du waltest, flieht der Tod.

2. Laß mich keinen Schritt und Tritt
Ohne dich, mein Heiland, gehen!
Gehe aller Orten mit,
Höre stets mein sehnlich Flehen!
Bist du nur mein Gott und Freund,
Fürcht ich mich vor keinem Feind.

3. Geh auch wieder mit mir ein,
Bleibe, Jesu, wo ich bleibe!
Eins laß immer bei mir sein:
Daß dein Geist mich führ und treibe;
So bin ich dein Eigenthum,
Und du meine Kraft und Ruhm.

F. A. Weihe.

857. (170.) Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

Dank dir, Beschützer meines Lebens!
Du hast mich froh zurück gebracht;
Ich flehte nicht zu dir vergebens;
Du hast mich väterlich bewacht.
Durch deine Gnade bin ich hier;
Dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen
Mich deiner reichen Güte freun.
Mit ihnen mein Gebet vereinen
Und dir des Dankes Opfer weihn,

Daß du mit deiner Vaterhand
Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sei nun gelobt, sei hoch gepriesen
Fur alles Gute, das du mir
Auf meiner Reise hast erwiesen!
Mein armes Lob gefalle dir!
Dir will ich ganz mein Leben weihn;
Laß ewig mich den Deinen sein.

---

8. Vaterlandslieder.

Bürgerstand und Obrigkeit.

858. (311.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wir schwören heut aufs Neue
Dir, unserm König, Treue;
Dir naht das ganze Land.
Du Schöpfer und Behüter,
Du Geber aller Güter,
Wir stehn in deiner treuen Hand.

2. Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder deiner Macht;
Du lässest helle glänzen
Dein Wort in unsern Grenzen;
Das hat uns frei und stark gemacht.

3. Du hast auf allen Seiten
Uns von der Väter Zeiten
Mit deinem Arm bewacht;
Auch wo wir dein vergaßen,
Hast du uns nicht verlassen
Und uns mit Licht und Heil bedacht.

4. Drum laßt uns fröhlich singen
Und Dankeslieder bringen
Dem Herren aller Herrn,
Dem Gotte unsrer Väter,
Dem Heiland und Erretter;
Frohlockt und danket nah und fern!

5. Erhalt in unsern Hütten
Den Segen frommer Sitten,
Dein Evangelium;
Laß Recht und Frieden schalten,
Gesetz und Freiheit walten
Zu deines Namens Preis und Ruhm.

Dr. P. Schaff.

859. (47.) Mel. Sei Lob und Ehr dem 2c.

Das Land, das Gott mir väterlich
Zur Wohnung angewiesen,
Läßt seines treuen Schutzes mich
In Glück und Noth genießen;
Es gibt mir Nahrung, Sicherheit,
Erhält Recht und Gerechtigkeit
Und schützt mein Gut und Leben.

2. Drum will ich stets erkenntlich sein,
Durch nützliche Geschäfte
Mich der gemeinen Wohlfahrt weihn,
Will Zeit, Beruf und Kräfte
Dem Vaterlande, das mich schützt,
Und dem, was meinen Brüdern nützt,
Mit treuem Eifer widmen.

3. Auf, Brüder, die ihrs redlich meint,
Nützt eurem Vaterlande,
Das euch zu gleichem Zweck vereint
In jedem Amt und Stande!
Und fordert es des Landes Wohl,
So opfert, wie es Jeder soll,
Ihm freudig Gut und Leben.

860. (280.) Mel. Wir singen dir, Immanuel.

Beschirm uns, Herr! bleib unser Hort,
Erhalte Wohlfahrt fort und fort
Und sichre Freiheit, Fried und Recht
Uns und dem spätesten Geschlecht!

2. Der Staaten großer Bruderbund
Steh unverrückt auf seinem Grund:

Auf deiner Gnad und Gütigkeit,
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Die uns regieren, leite, Herr,
Daß sie es thun zu deiner Ehr,
Dem Vaterland ein Segen sein
Und deines Segens sich erfreun!

4. Der Bürger Treue mehre sich;
Durch Sinn und Thaten preise dich
Das Volk, das deine Rechte kennt
Und dich nur seinen König nennt.

5. Die Meinung trenne Herzen nicht,
Ein Jeder thue seine Pflicht
Und denke, daß vereint wir stehn,
Getrennet aber untergehn.

6. Herr, sende Freiheit, Fried und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Dir schall der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang.

861. (56.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dank dir, Herr! für die Obrigkeit!
Du gabst sie uns auf Erden
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie gleich gesinnet dir,
Uns väterlich regiere;
Daß jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein,
Den Redlichen im Land erfreun,
Dem Unrecht kräftig steuern.

3. Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebles gönnen,

Mit ihrer List, mit ihrem Trutz
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen. J. S. Dietrich.

862. (281.) Mel. Geheimnißvoll, in tiefer Nacht.

Herr! alle Reiche dieser Welt,
Die werden, wann es dir gefällt,
Einst deinem Scepter unterthan,
Dann fängt ihr wahres Glück erst an.

2. Ja, Herr, schon jetzt regierest du,
Wendst Kriege ab, schaffst Fried und Ruh,
Gibst Wohlstand, Eintracht, Sicherheit
Und was des Menschen Herz erfreut.

3. Ach, gib doch unserm Präsident,
Daß er dich in der Wahrheit kennt,
Verleih ihm Weisheit, Muth und Kraft,
Daß er des Landes Wohlfahrt schafft.

4. Dem hohen Rath vom ganzen Land
Gib du, Herr! Weisheit und Verstand;
Und wer auf List und Bosheit fällt,
Herr! der sei dir anheim gestellt.

5. Die Obrigkeit in jedem Staat,
Die leite, Herr! nach deinem Rath;
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein
Und alle Redlichen erfreun.

863. (435.) Mel. Gottes- und Menschensohn.

Heil dir, mein Vaterland,
Dich machte Gotteshand
Glücklich und groß.
Wichtig sei uns der Tag,
Da deine Kette brach
Und du befreit von Schmach.
Welch herrlich Loos!

2. Nun steigt im Jubelchor
Froher Gesang empor
Zum Heiligthum.
Ihm schalle unser Dank
Und unser Lobgesang,
Durch den der Sieg gelang;
Ihm, ihm sei Ruhm!

3. Freiheit! begeisternd Wort,
Töne du fort und fort,
Bis jedes Land
Sich deines Segens freu,
Von jedem Drucke frei
Glücklich ein Jeder sei
An deiner Hand.

4. Heil dir, Amerika!
Das diesen Tag einst sah,
Vergiß ihn nie.
Denk an die ernste Zeit
Mit froher Dankbarkeit,
Da dich dein Gott befreit
Nach Kampf und Müh.

5. Doch liegt ein Mancher noch
Unter dem Sklavenjoch
Der Sinnlichkeit.
Nur Der ist frei und groß,
Den Jesus machet los;
Sein ist ein glücklich Loos
In Ewigkeit.

6. Höre den Jubelton,
Den wir auf Erden schon
Dankend dir weihn.
Vater! wir bitten dich,
Schütze uns gnädiglich,
Damit ein Jeder sich
Dein mag erfreun!

9. Krieg und Friede.

864. (43.) Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Herr, der du vormals hast dein Land
Mit Gnaden angeblicket
Und, wenn du Strafen ihm gesandt,
Es wiederum erquicket,
Der du mit väterlicher Huld
Verziehen unsrem Volk die Schuld,
Gelöset seine Bande.

2. Soll nun dein ernstes Strafgericht,
O Herr, ohn Ende währen?
Willst du dein freundlich Angesicht
Nicht wieder zu uns kehren?
Gott, unser Heiland, o erfreu
Mit deinem Gnadenschein aufs Neu
Uns, die dein Zorn erschrecket.

3. O, würde mit Posaunenschall
Des Ewgen Wort gehöret,
Daß Friede sein soll überall,
Wo Christus wird verehret,
Daß Alle, denen er bekannt,
Die Waffen legten aus der Hand;
Und bauten Friedenshütten.

4. Zu ihm sei unser Herz gewandt,
Er wird zu uns sich wenden!
Der Herr mit seiner starken Hand
Wird alle Drangsal enden,
Auf daß zu seines Namens Ruhm
Des ganzen Volkes Eigenthum
Sei Wohlfahrt, Zucht und Ehre.

P. Gerhardt.

865. (102.) Mel. Nun danket Alle Gott.

Herr Gott! dich loben wir
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,

Daß du uns blicken läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott! dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan;
Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott! wir danken dir,
Daß du Kirch, Land und Leute,
Und unsre Obrigkeit
Dem Feind nicht gabst zur Beute,
Daß dein Arm mit ihr war;
Gib ferner Gnad allhier,
Daß auch die Nachwelt sing:
Herr Gott, wir danken dir! Joh. Frank.

866. (73.) Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Halleluja! Preis und Ehre!
Die Tempel schmücket, die Altäre
Ihm, der uns großes Heil gesandt.
Singt dem mächtigen Erretter,
Er sandte nach dem Schlachtenwetter
Sein Friedenswort aufs blutge Land.
Des Krieges Donner schweigt,
Der Friedensbogen neigt
Sanft sich nieder.
Gott hielt Gericht,
Und herrlich bricht
Aus langer Nacht hervor das Licht.

2. Endlich, endlich ist errungen,
Was nah und fern in allen Zungen
Die hart Bedrängten heiß erfleht!
Gnädig hat der Herr vernommen

Die stillen Seufzer seiner Frommen,
Erhört die Thränen, das Gebet.
Der Throne baut und stürzt,
Er hat den Kampf verkürzt,
Ihm die Ehre!
Sein Wink gebeut,
So ruht der Streit,
Und Frieden Gott der Welt verleiht.

A. H. Niemeyer.

867. (243.) Mel. O, daß mein Herz ein Altar wär.

Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank,
Ihm, der den Frieden schafft!
Erhebt mit frohem Lobgesang
Die Wunder seiner Kraft.

2. Er, aller Welten Herr und Gott,
Vernahm der Völker Flehn,
Des blutgen Krieges Angst und Noth
Ließ er vorübergehn.

3. Die Saat wird nun mit Sicherheit
Dem Boden anvertraut,
Das Feld gibt Frucht zu seiner Zeit
Dem Landmann, der es baut.

4. Wir sehen, Gott, auf deine Hand
Mit freudigem Gemüth
Und hoffen auf das Vaterland,
Wo ewger Friede blüht.

5. Verleihe, daß Gerechtigkeit,
Daß wahre Lieb und Treu,
Vertrauen und Zufriedenheit
Im Lande herrschend sei.

Wilh. Albr. Teller.

10. In besondern Nothständen.

868. (172.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig 2c.

Gib, Vater! in so trüben Tagen
Uns nur den Sinn, auf dich zu sehn

Und da, wo Andre trostlos zagen,
Mit Zuversicht zu dir zu flehn:
Weil doch nie Menschenhülfe nützt,
Wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

2. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden,
Du bist es, der die Welt regiert;
Laß jetzt auch Alles inne werden,
Daß deine Hand das Ruder führt.
Seid böse, Völker, rüstet euch!
Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

3. Drum fallen wir dir in die Arme,
Du Vater der Barmherzigkeit,
Und flehen demuthsvoll: Erbarme
Dich über uns zur schweren Zeit;
Laß Gnade doch für Recht ergehn,
So bleiben wir noch aufrecht stehn.

4. Und findet, Herr, dein weiser Wille
Noch ferner Züchtigungen gut:
So fassen wir in frommer Stille
Dennoch zu dir den frohen Muth,
Daß du gewiß zur rechten Zeit
Uns zu erretten seist bereit.

869. (54.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gerechter Gott! wir klagen dir,
Daß unsre groben Sünden
Die wahre Ursach sind, daß wir
Die schwere Straf empfinden,
Daß jetzt die Pest, dein scharfer Pfeil,
Fliegt um uns her in schneller Eil
Von einem Ort zum andern.

2. Man höret in so manchem Haus
Nur Weinen und Wehklagen;
Man trägt die Todten häufig aus,
Als wären sie erschlagen;
Der Pestilenz geschwindes Gift
Die meisten Leut so plötzlich trifft,
Und ist fast nicht zu heilen.

3. Wer Christum sieht im Glauben an,
Wie er am Kreuz gehangen,
Demselben gar nicht schaden kann
Der Biß der Feuerschlangen.
Weil ihm Gott seine Missethat
Schon allzumal vergeben hat,
Drum lebt er, ob er stirbet.

4. Derhalben treten wir vor dich
In Herzensreu und Buße;
Wir fallen dir demüthiglich,
Herr! unser Arzt, zu Fuße:
Die Pest und Seuchen von uns kehr,
Durch deine Güt und Allmacht wehr
Dem Engel, dem Verderber.

870. (215.) Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Gott, von großer Macht und Güte,
Deine Hülfe suchen wir;
Mit geängstetem Gemüthe
Schauen wir empor zu dir.
Herr, du weißt, was uns gebricht:
O verlaß, verlaß uns nicht!

2. Ach dem todten dürren Sande
Gleichet bald, Herr, unser Land;
Und versengt vom Sonnenbrande
Welkt die Frucht, die kraftvoll stand.
Schrecklich droht uns ihr Verlust:
Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O, erhalt uns deinen Segen;
Laß uns wachsen unser Brod!
Ende bald durch milden Regen
Unsre Angst und unsre Noth!
Gott, wir trauen dir es zu,
Was uns gut ist, schickest du.

4. Stärke du uns dies Vertrauen,
Unser Wohl versäumst du nicht.
Auf dich, Gnadenvoller, bauen
Wir die feste Zuversicht:

Du, der helfen will und kann,
Nimmst gewiß dich unser an.

871. (52.) Mel. Sei Lob und Ehr dem rc.

O Gott, du kannst den Himmel ganz
Mit Wolken überziehen,
Doch müssen vor der Sonne Glanz
Sie, wenn du willst, entfliehen.
Laß doch, bei dir ist Rath und Macht,
Laß doch der Sonne Glanz und Pracht
Uns wiederum erfreuen.

2. Als ob der Himmel in ein Meer
Des Zorns verwandelt wäre,
So strömt es aus den Wolken her,
Drum trauert Feld und Aehre.
Ja, jeder Halm steht tief gebeugt,
Betrübt er sich zur Erde neigt
Und ahnet sein Verderben.

3. Herr, unsre große Sündenschuld
Verdienet dies zum Lohne,
Doch hoffen wir auf Gnad und Huld
In Christo, deinem Sohne.
Wir nahn uns dir voll Reue nun,
Wir wollen ernstlich Buße thun
Und unser Leben bessern.

4. Herr, thue, was dir wohlgefällt,
Erquick auch, uns zur Wonne,
Das schon so lang durchnäßte Feld
Durch heitern Schein der Sonne.
Doch findest du es uns nicht gut,
So stärk, Allweiser, uns den Muth,
Auch diese Noth zu tragen. D. Denicke.

872. (103.) Mel. Nun danket Alle Gott.

Wir nahn zu deinem Thron,
Gott, mit gerührtem Herzen,
Daß du so gnädig halfst,
Da wir voll Angst und Schmerzen

Uns in Gefahr und Noth
Von Feuerflammen sahn
Und nun gerettet sind,
Gott, das hast du gethan!

2. Dank sei dir, großer Gott,
Du hast das Leid gewendet,
Das uns so nah umschloß
Und Hülfe uns gesendet.
Heil uns, daß noch dein Lob
Von unsren Lippen schallt,
Gott, an Erbarmen reich
Und mächtig an Gewalt.

3. Steh den Bedrängten bei,
Die jetzt noch traurig weinen.
Hör auf der Frommen Flehn,
Wenn sie vor dir erscheinen,
Und segne du mit Glück,
Nach väterlichem Rath,
Was jetzt bei Andrer Noth
Die Menschenliebe that.

873. (283.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Wenn wir in höchsten Nöthen sein
Und wissen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hülf noch Rath,
Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Zu dir dann rufen, treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz
Und flehn dich um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung.

4. Zwar unsre Sünd ist schwer und groß,
Doch sprich uns, Herr, aus Gnaden los,

Steh uns in unsrem Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei.

5. Dann danken und lobsingen wir
Mit freuderfülltem Herzen dir,
Gehorchen deinem theuren Wort
Und preisen, Herr, dich hier und dort.

P. Eberus.

XVI. Die letzten Dinge.

1. Pilgerlieder.

874. (415.) Mel. Ruhe ist das beste Gut.

Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz geschehn,
Auf Erden nicht:
Freude wechselt hier mit Leid;
Richt hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf;
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt
Unser Pilgerlauf!
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg ins Herz mir den Beruf,
Mach mich getreu!

3. Himmelan erheb dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

4. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach;
Folg, weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach.
Er litt und schwieg;
Halt dich fest an Gott, wie er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg!

5. Halleluja singst auch du,
Wann du Jesum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft auch dir zu deinem Sieg;
Gelobt sei er! J. G. Schöner.

875. (424.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Ich bin ein armer Pilger
Und reise durch die Zeit.
Ach Jesu, mach mich klüger
Zu meiner Seligkeit!
Du hast gemacht die Bahn;
So komm ich nun gegangen;
Ach, sieh doch mein Verlangen
Und ziehe mich hinan.

2. Die Welt ist voll Gefahren,
Viel Feinde sind darin,
Die keine Mühe sparen,
Zu ändern meinen Sinn:
Da ich mich aufgemacht,
Nach Zion hin zu wandern;
Ach, wär ich bei den Andern,
Die schon die Reis' vollbracht.

3. Doch, ich muß auch die Proben
Hierunten halten aus:
Denn wer sein will erhoben
Dort in des Vaters Haus,

Muß tragen hier sein Kreuz:
Ja, auch mit ernsten Kämpfen
Die Feinde alle dämpfen,
Sammt böser Lüste Reiz.

4. Schon hier auf unsrer Reise
Durch dieses Thränenthal,
Essen wir Seelen-Speise,
Die von des Himmels Saal
Zu uns herab gesandt,
Uns Pilger zu erquicken,
Daß weiter wir fortrücken
Zu dem Erhöhungsstand.

876. (423.) Eigene Melodie.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei:
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern:
Es ist das Ende gut.

2. Geht der Natur entgegen,
So gehts gerad und fein;
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Noch schlechte Pilger sein:
Verlaßt die Kreatur,
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten;
Es geht durchs Sterben nur.

3. Man muß, wie Pilger, wandeln,
Frei, bloß und wahrlich leer;
Viel Sammeln, Halten, Handeln,
Macht unsern Gang nur schwer:
Wer will, der trag sich todt;
Wir reisen abgeschieden,
Mit Wenigem zufrieden,
Wir brauchens nur zur Noth.

4. Laßt uns nicht viel besehen
Das Kinderspiel am Weg;
Durch Säumen und durch Stehen
Wird man verstrickt und träg;
Es geht uns All nicht an:
Nur fort durch Dick und Dünne!
Kehrt ein die leichten Sinne,
Es ist so bald gethan.

5. Wir wandeln eingekehret,
Veracht't und unbekannt;
Man siehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land:
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen
Von unsern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

6. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt:
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken:
Ach ja, wir habens gut! G. Tersteegen.

877. (554.) Eigene Melodie.

Freudenvoll, freudenvoll walle ich fort,
Hin zu dem Lande der Seligen dort;
Land der Verheißung, wie lieblich bist du,
End meiner Pilgrimschaft, selige Ruh!
Chöre der Engel mit fröhlichem Reim,
Singen entgegen mir, holen mich heim!
Freudenvoll zieh ich mein Pilgerkleid aus,
Freudenvoll, freudenvoll eilend nach Haus!

2. Herzlich Geliebte schon drüben ich weiß,
Fröhlich und selig im himmlischen Kreis;
Glücklich vollendet, sie zogen voran,
Warten am Ufer, auch mich zu empfahn.

Höret! sie singen so süß in mein Ohr,
Winken mir freundlich zu ihnen empor.
Werfe ich Anker am himmlischen Strand,
Freudenvoll jauchzend: O seliges Land!

3. Streckst du, o Tod, mich ins düstere Grab,
Haue zu, Mörder, mich schreckt nicht dein Stab!
Jesus, der Held, hat zertreten dein Haupt.
Selig, o selig ist, wer an ihn glaubt!
Hell wird der Morgen der Ewigkeit graun,
Hell wird mein Auge die Krone einst schaun;
Schmiegend an Jesu Brust, ruhe ich aus,
Freudenvoll, freudenvoll selig zu Haus!

J. C. Lyon.

878. (576.) Eigene Melodie.

Lieber Christ, der du bist
Hier auf Erden
In viel Kummer, Kreuz und Noth,
Ausgesetzt dem herben Tod,
Du wirst bald erlöset werden.

2. Sei getreu, halt dich frei
Von der Sünde.
Jesus will stets bei dir sein,
Seine Hülfe dir verleihn,
Bis du kommst zum Ueberwinden.

3. Welt adje, denn ich geh
Immer weiter
Auf dem guten alten Weg,
Auf dem schmalen Himmelssteg
Jesus bleibet mein Begleiter.

4. Gott ist doch immer noch
Mein Begleiter,
Denn er leit't mich bei der Hand,
Bringt mich in mein Vaterland
Auf die süße Himmelsweide.

5. Viele dort an dem Ort
Sind Bekannte.

Litten hier im Trübsaalsmeer,
Prangen nun mit Gottes Heer;
Auch die lieben Anverwandte.

6. Mit dem Sohn auf dem Thron
Sind sie Glieder:
Wo es gleich dem Donner braust
Und wie große Wasser rauscht,
Wann sie singen ihre Lieder.

879. (129.) Eigene Melodie.

Laßt mich gehn, o laßt mich gehn!
Daß ich Jesum möge sehn.
Meine Seel ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu empfangen
Und vor seinem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, o süßes Licht!
Sonne, die durch Wolken bricht.
O wann werd ich dahin kommen,
Daß ich einst mit allen Frommen
Schau dein holdes Angesicht.

3. Ach wie schön, wie wunderschön
Klingt der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn.

4. Wie wirds sein, o wie wirds sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen!
Herr, mein Gott! ich kanns nicht fassen,
Was da wird für Wonne sein.

5. Paradies, o Paradies!
Wie ist deine Frucht so süß.
Unter deinen Lebensbäumen
Wirds uns sein, als wenn wir träumen,
Führ uns, Herr, ins Paradies. A. Knak.

880. (313.) Mel. Gott, dessen weisen Willen.

O welche schöne Reise,
Auf der mich Himmelsspeise
Und Himmelstrank erquickt!
Wo mich ein Freund geleitet,
Die Hand mir überbreitet,
Daß keine Sonnengluth mich drückt!

2. Er zeigt mir alle Wege;
Am steilen Felsenstege
Trägt er so sicher mich;
Und daß beim Niederschauen
Dem Kind nicht möge grauen,
Heißt er mich schauen nur auf sich.

3. Er hat für mich gelitten,
Er hat für mich gestritten,
Für mich ist er erblaßt,
Für mich sein Herz durchstoßen,
Für mich sein Blut geflossen,
Und meine Schuld war seine Last.

4. Er hält sein Herz mir offen,
Ich soll nur kindlich hoffen
Und glaubend auf ihn sehn;
Wenn ichs auf ihn nur wage,
So soll es alle Tage
Von Klarheit in die Klarheit gehn.

Nach A. Knapp.

881. (542.) Eigene Melodie.

Mein Leben ist ein Pilgerstand:
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem dort oben,
Wo eine ewge Ruhestadt
Gott selber mir gegründet hat;
Da werd ich ihn ohn Ende loben.
Mein Leben ist ein Pilgerstand:
Ich reise nach dem Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn,
So flieht mein Leben schnell dahin,

Und was vorbei ist, kommt nicht wieder.
Ich eile zu der Ewigkeit:
Herr Jesu, mach mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlieder,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht
Und nur nach Dem, was ewig, tracht.

3. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen:
Dein Wort bewahre meinen Tritt!
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen;
Mein Leben eilt: ach, eile du
Mit deines Lebens Kraft herzu!

4. Dein heilger Geist sei mein Geleit;
Gib in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze!
Herr Jesu, fördre meinen Lauf
Und hilf du meiner Schwachheit auf,
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze.
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsterniß nie ferne sein! Fr. A. Lampe.

882. (246.) Mel. Mein Gott, das Herz ich rc.

Kommt, Brüder, kommt, wir eilen fort
Nach Neu-Jerusalem!
Schon winkt die goldne Himmelspfort
Euch dort in jener Fern.

2. Stracks eure Augen wendet hin,
Folgt Jesu treuer Lehr
Und wandelt stets nach Christi Sinn,
So fällt die Reis nicht schwer.

3. Hier durch der Erde Wilderniß
Ziehn wir nach Canaan:
Da schmeckt des Himmels Manna süß,
Drum muthig stets voran!

4. Bald langen wir am Jordan an,
Trotz aller Feinde Wuth,

Der Glaube macht uns Weg und Bahn
Durch Jordans wilde Fluth.

5. Dort liegt die goldne Himmelsstadt,
Wo lauter Freude wohnt,
Und hoch erhöht, voll Licht und Gnad,
Der Fürst des Friedens thront.

6. Ach, wär ich dort, ach, stünd ich schon
Bei jener selgen Schar,
Die dort vor Gott und seinem Thron
Ihr Loblied bringet dar!

7. Dort ist ihr Kummer, Noth und Leid
Auf ewig abgewandt;
Dort tragen sie ein weißes Kleid
Und Palmen in der Hand.

8. Dort singen sie ja immerdar
Die schönste Melodie,
Die niemals je gesungen war
Im ganzen Leben hie. J. Walter.*)

883. (128.) Mel. Jesu, frommer Menschenh. rc.

Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich auf zu meinem Stern;
Ueber Meere, Thäler, Hügel,
Folgt ich immer meinem Herrn.
Ach, das war ein schöner Segen,
Wenn er mit den Jüngern ging,
Jedes Herz wie Maienregen
Seinen Trost, sein Wort empfing.

2. Ach, das war ein schöner Segen,
Wenn man ihm am Munde hing,
Auf den Feldern, auf den Wegen
Ein: Ich will, sei rein! empfing.
Ander Loos ward uns bereitet;
Wie auch blühet rings das Land,

*) Dieses Lied wurde von dem seligen Verfasser auf einer Reise über das Alleghany Gebirge gedichtet. Bei der Aufnahme in dieses Buch ist es freilich da, wo es unumgänglich nothwendig schien, etwas abgeändert worden.

Der uns rufet, der uns leitet,
Unser lieber Freund entschwand.

3. Doch er ist uns nicht genommen;
Nicht zu sehen ist er nur.
Zu den treuen, stillen Frommen
Kommt er auf geheimer Spur.
Will mich denn zufrieden geben,
Fassen mich in stillem Sinn.
All mein Sehnen, Lieben, Leben
Geb ich meinem Freunde hin.

4. Meine Seele, gleich der Taube,
Die sich birgt im Felsenstein,
Dringt mit Liebe und mit Glaube
In den Himmel zu ihm ein.
Dort ist Gnade, dort Erbarmen,
Ewge Füll und reiche Lust;
All ihr Kranken, all ihr Armen,
Kommt an eures Heilands Brust.

M. v. Schenkendorf.

884. (577.) Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Noch ein wenig Schweiß und Thränen,
Noch ein wenig Leid und Sehnen,
Hier auf Hoffnung ausgesät!
Wirds im Steigen schwül und bange,
Trockne sanft des Pilgers Wange,
Liebe, die zur Seite geht!

2. Höher doch, als menschlich trösten,
Tönt aus Hütten der Erlösten
Der Verheißung Wort herab:
Dort, wo Lebensbäume sprossen
Trocknet Thränen, ihm geflossen,
Gottes Lamm auf ewig ab.

3. Nah ist ja des Abends Kühle,
Bald ists Herbst nach Sommerschwüle,
Kurz der Wallfahrt trübes Loos.
Hört ihr Stund um Stunde schlagen?

Bald wird uns die letzte tragen
Heim in unsers Vaters Schooß.

4. Jener Pilger, der erduldet,
Was wir allzumal verschuldet,
Ließ zurück den goldnen Strahl;
Seiner Tritte Spur geleitet
Uns zur Stadt, von Gott bereitet,
Zu des Königs Abendmahl.

5. Vor uns schwebt die lichte Wolke
Vom geliebten Zeugenvolke
Auf des Meisters ernstem Pfad.
Rafft euch auf, ihr müden Kniee!
Noch ein wenig Kampf und Mühe:
Sieg und Ruh und Heimath naht!

Meta Heußer-Schweizer.

885. (549.) Eigene Melodie.

Hier auf Erden bin ich ein Pilger,
Und mein Pilgern und mein Pilgern währt nicht lang!
O, laß mich ziehen zu jenen Höhen,
Wo Friedenspalmen auf ewig wehen,
Hier auf Erden bin ich ein Pilger,
Und mein Pilgern und mein Pilgern währt nicht lang!

2. Wo die Sonne auf immer scheinet,
O, wie sehn ich, o wie sehn ich mich dahin!
Ich bin ein Wandrer in fremden Landen,
Mein Herz ist traurig, mein Geist in Banden.
Hier auf Erden 2c.

3. In dem Lande, zu dem ich gehe,
Mein Erlöser, mein Erlöser ist das Licht.
Da ist kein Kummer und kein Verderben,
Da ist kein Irrthum und auch kein Sterben.
Hier auf Erden 2c.

4. Lebt wohl, Brüder, lebt wohl, ihr Schwestern,
Unser Pilgern, unser Pilgern ist bald aus.
Wir sehn uns wieder nach kurzem Scheiden,

Wo goldne Kronen ewiglich leuchten.
Hier auf Erden 2c.

886. (122.) Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

Sonst hat dir mein Herz geschlagen,
Meiner Väter schönes Land;
Und ich hab in vorgen Tagen
Keinen liebern Platz gekannt.

2. Hier, zuerst ein Strahl von oben
Meine Seele tief durchdrang,
Und mein Herz dem Schöpfer droben
Still das erste Heilig sang.

3. Heimath nannt ich deine Auen,
Heimath nenn ich sie nicht mehr;
Eine andre lernt ich schauen,
Eine andre, hoch und hehr!

4. Deine lebensvollen Matten
Haben nur des Lebens Schein;
Ueber ihnen flüchtge Schatten,
Unter ihnen todt Gebein!

5. Und ich suchte, ob ichs fände,
Einer Heimath Paradies;
Suchte lange, bis am Ende
Mir das Kreuz es freundlich wies.

6. Und was hier kein Ohr vernommen
Und kein Auge hier gesehn,
Hier in keines Herz gekommen,
Sah ich da lebendig stehn:

7. Treu und Frieden ohne Wanken,
Freude ohne Neid und Streit,
Kraft und Leben ohne Schranken
Und den Herrn der Herrlichkeit.

8. Aus der neuen Heimath klangen
Neue Laute mir ins Ohr;
Und von meinem Herzen rangen
Neue Worte sich empor:

9. An des Höchsten Thrones Stufen,
Frei und froh durch Christi Blut,
Abba, lieber Vater! rufen,
Dazu ward mir Macht und Muth.

10. Meine Hand am Pilgerstabe
Eil ich heilgern Bergen zu;
Und ich suche, bis ichs habe:
Heimathland und Heimathruh! H. Möwes.

887. (425.) Mel. Dich krönte Gott mit Freuden.

Kommt, Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freuet sich am Andern
In diesem wilden Land;
Die Welt ist uns zu klein;
Wir gehn durch Jesu Leiden
Hinüber in die Freuden;
Es soll nur Jesus sein.

2. Sollt wohl ein Schwacher fallen,
So greif der Stärkre zu;
Man trag, man helfe Allen,
Man pflanze Lieb und Ruh:
Kommt, bindet fester an;
Ein Jeder sei der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn.

3. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag, der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab:
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier
Gewandt zum ewgen Gut!

4. Es wird nicht lang mehr währen,
Halt't noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus:

Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen,
Wie wohl, wie wohl wirds thun!

G. Tersteegen.

888. (535.) Eigene Melodie.

Wohin, Pilger, geht die Reise,
Mit dem Stabe in der Hand?
Auf Befehl von unsrem König
Reisen wir ins beßre Land!
Chor: Ueber Hügel, Thal und Auen
Gehn wir, bis wir werden schauen, :,:
Das verheißne beßre Land.

2. Fürchtet ihr denn nicht Gefahren,
Weil gering und schwach ihr seid?
Nein, uns schirmen Engelscharen,
Die zu unsrem Schutz bereit.
Chor: Jesus selbst wird uns begleiten,
Uns zu schützen und zu leiten, :,:
Leiten in das beßre Land.

3. Was wird eure Mühe lohnen
In dem fernen, beßern Land?
Weiße Kleider, Lebenskronen,
Von des Heilands milder Hand.
Chor: Ewig sprudelt dort die Quelle,
Lebenswaßer, klar und helle, :,:
In dem ewgen Heimathsland.

4. Pilger, dürfen wir mitreisen
In das schöne, beßre Land?
Seid willkommen! seid willkommen:
Enger schließen wir das Band.
Chor: Keiner müße treulos weichen,
Jesus wird die Hand uns reichen, :,:
In dem schönen beßern Land.

889. (458.) Eigene Melodie.

Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh?
Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu?

Ach! bietet die Welt eine Freistatt uns an,
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann?
Nein, nein! nein, nein! Hier ist sie nicht;
Die Heimath der Seele ist droben im Licht!

2. Verlasset die Erde, die Heimath zu sehn,
Die Heimath der Seelen, so herrlich, so schön:
Jerusalem droben, von Golde gebaut,
Ist dieses die Heimath der Frommen, der Braut?
Ja, ja! Ja, ja! dieses allein
Kann Ruhplatz und Heimath der Seele nur sein!

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht;
Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang
Bewillkommt die Seele mit süßem Gesang,
Ruh, Ruh! Ruh, Ruh! Himmlische Ruh,
Im Schooße des Mittlers, ich eile dir zu.

4. Bei aller Verwirrung und Klage allhier
Ist mirs, o mein Heiland, so wohl stets bei dir,
Im Kreise der Deinen sprichst Frieden du aus,
Da bin ich in deiner Gemeinschaft zu Haus.
Heim, heim! Heim, heim! Ach ja nur heim!
O komm dann, mein Heiland, und hole mich heim.

5. Auf, harre, o Seele, im ängstlichen Streit
Und duld noch ein wenig in Jammer und Leid.
Bald scheinet die Sonne, die herrlich erquickt,
Die dich aus dem Kerker des Elendes rückt.
Harre, harre, harre im Leid!
Bald wirst du durch Gottes Hand herrlich erfreut.

v. Pfeil.

890. (508.) Eigene Melodie.

Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht,
Mache deinen Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle.
Zion, dringe durch die enge Pfort,
Fahre fort, fahre fort!

2. Leide gern, leide gern,
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohne
Sei bis an den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone.
Zion, scheint der Trost dir noch so fern,
Leide gern, leide gern!

3. Folge nicht, folge nicht,
Folge nicht der eitlen Welt,
Wann sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld!
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh dich vor, wann sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

4. Brich hervor, brich hervor,
Gottes Volk, hervor in Kraft.
Laß die Bruderliebe brennen;
Zeige, was Der in dir schafft,
Der dich als sein Volk will kennen!
Auf, er selbst hat aufgethan das Thor;
Brich hervor, brich hervor!

5. Halte aus, halte aus,
Gottes Volk, halt deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse was dahinten;
Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus! Joh. Eus. Schmidt.

891. (534.) Eigene Melodie.

Auf dem Lebensmeer wir segeln,
Heimwärts richten wir den Lauf;
Sanft wir gleiten nach dem Ziele,
Sturm und Fluth hält uns nicht auf.
Chor: Aller Sturm ist bald vorüber,
Und wir ankern in dem Hafen,
In der langersehnten Heimath,
Jenseits Klippen, Sturm und Fluth.

Ja, das Ziel von unsrer Reise
Ist das Land der ewgen Ruh.

2. Millionen sind schon sicher
Jenseits dieses stürmschen Meers;
Viele gehn, doch bleibt noch immer
Raum für Millionen mehr.

3. Kommt mit uns zum Friedenshafen,
Schifft euch unverzüglich ein;
Sind die Anker erst gelichtet,
Mags zu spät für immer sein.

4. Spannet eiligst eure Segel,
Weil ein günstger Wind sich zeigt,
Und die Mannschaft munter singend
Laut von freier Gnade zeugt.

5. Jauchzend werfen wir die Anker
Nach bestandner Prüfungszeit;
Wandeln dort auf goldnen Straßen,
Singend Lob in Ewigkeit.

2. Vorbereitung auf den Tod.

892. (400.) Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Ewig, ewig heißt das Wort,
So wir wohl bedenken müssen;
Zeitlich hier und ewig dort,
Das ists, was wir Alle wissen:
Denn nach dieser kurzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen;
Diese bringt Freud oder Leid,
Wie man hier danach gerungen:
Was wir in der Zeit gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe sein
Derer, die da Jesum lieben,

Und ohn allen Heuchelschein
In dem Glauben treu verblieben,
Für das Leiden dieser Zeit
Krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht,
Wer die Zeit in seinem Leben
Zu verschwenden nur gesucht
Und sich eitler Lust ergeben:
Diesem bringt die Ewigkeit
Endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott! hilf mir in der Zeit
Auf die Ewigkeit mich schicken
Und durch keine Sicherheit
Mir das rechte Ziel verrücken,
Daß mich, eh die Zeit verläuft,
Nicht die Ewigkeit ergreift.

893. (197.) Mel. Schaffet, schaffet, rc.

Ach Herr! lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß;
Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebensschluß;
Stelle mir mein Ende für
Und erwecke die Begier,
Mich bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Wann wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis ins kühle Grab der Erden
Nur ein kurzgemeßner Schritt.
Ach! mit jedem Augenblick
Gehet unsre Kraft zurück,
Und mit jedem Lebensjahre
Sind wir reif zur Todtenbahre.

3. Drum, mein Gott! lehr mich bedenken,
Daß ich niemals sicher bin;
Will die Welt mich anders lenken,
Ach so schreib in meinen Sinn:

Du mußt sterben, Menschenkind!
Daß mir alle Lust zerrinnt,
Die mir sonst in eiteln Sachen
Will den Tod geringe machen.

894. (171.) Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod;
Wie unvermuthet, wie behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
So lang ich leb auf dieser Erden,
Schweb ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr mich stets mein End bedenken
Und, ehe denn ich sterben muß,
Die Seel in Jesu Tod versenken
Und ja nicht sparen meine Buß!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schicks mit mir.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

5. Ach Vater! deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Damit ich hier Vergebung finde
Und dort die lang gewünschte Ruh!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

Em. Jul. Gr. Schwarzburg-Rudolstadt.

895. (377.) Eigene Melodie.

Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke deinen Tod;
Der Tod kommt oft behende:
Wer heute frisch und roth,
Kann morgen und geschwinder
Hinweg gestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht:
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Die dort vor Gottes Throne
Die Seligen entzückt,
Wo mit der Lebenskrone
Ein Jeder wird geschmückt.

4. Hilf, Gott! daß ich beizeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag.
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu! bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei. S. Liscono.

896. (283.) Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;

Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk bei Glück und Noth,
Im Herzen oft an meinen Tod:
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So wache, bete, sei bereit;
Prüf deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist. C. F. Gellert.

897. (345.) Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Herr! ich bin dein Eigenthum,
Dein ist auch mein Leben:
Mir zum Heil und dir zum Ruhm,
Hast du mirs gegeben.
Väterlich
Führst du mich
Auf des Lebens Wegen
Meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft
Zum Gericht auf Erden;
Dann soll ich zur Rechenschaft
Dargestellet werden.
Dein Gericht
Schonet nicht,
Richter aller Welten!
Dann du wirst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit,
Wenn ich deine Gabe,
Meine Kräfte, meine Zeit
Hier gemißbraucht habe!
Weh dann mir
Hab ich hier
Dein Geschenk verschwendet
Und nicht angewendet.

4. Lehre mich gewissenhaft
Meine Tage zählen,
Jeden Schritt zur Rechenschaft
Mich mit Vorsicht wählen!
Gib, daß ich
Ernstlich mich
Täglich und auch heute
Zum Gericht bereite.

898. (171.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig 2c.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Eilt immer zu dem Grabe hin;
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her,
Ach, daß ich immer fertig wär!

2. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab ich auf Erden,
Den andern auf der Todtenbahr;
Ein einzger Schritt nur ist dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommt gar oft unangemeldt
Und fordert uns ins Land der Todten,
Wohl Dem, der Herz und Haus bestellt,
Denn ewig Weh und ewig Glück
Hängt oft an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben
Hast du allein in deiner Hand;

Wie lange du mir Frist willst geben,
Das ist und bleibt mir unbekannt;
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
Auf meinen Abschied denken mag. B. Schmolke.

899. (403.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ists vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk, o Mensch, an deinen Tod!
Säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben —
Nichts wird dich im Tod erfreun:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth
Freunde hilflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,
Gott ist deine Zuversicht. C. F. Gellert.

900. (164.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig 2c.

Du gabst mir, Ew'ger! dieses Leben,
Nicht für den Augenblick der Zeit;
Nein, was du mir davon gegeben,
Gabst du mir für die Ewigkeit.
Hier ist allein der Prüfungsort,
Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen;
Die Wahrheit zu erkennen, Licht;
Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen,
Und eine Richtschnur meiner Pflicht;
Der Tugend inneres Gefühl
Und Freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig: Werde!
Mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus
Und gossest über diese Erde
Die Wunder großer Schönheit aus;
Du schufst mir feine Sinne an,
Wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen,
Daß dies mein irdisch Haus zerbricht.
Ich soll zwar diese Welt genießen,
Doch als genöss ich ihrer nicht.
Ich soll der Sinne Lüste fliehn,
Wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. O Gott! gib deines Geistes Stärke,
Die in den Schwachen mächtig ist,
Dem, der zu diesem großen Werke
Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist:
Lehr mich die Eitelkeit verschmähn
Und stets nach meinem Ziele sehn.

901. (43.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermal vollendet!
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet.
O Quell! woraus mein Leben fließt,
Und alle Gnade sich ergießt
In meine Seel zum Leben.

2. Ich zählte Stunden, Tag und Jahr,
Und mir wird allzulange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben! dich umfange,

Damit, was sterblich ist in mir,
Verschlungen werde ganz in dir,
Und ich unsterblich werde.

3. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor Jedermann
Dich darf den Meinen nennen;
Und du, o theurer Lebensfürst!
Mich dort zu dir erheben wirst
Und mir dein Erbe schenken.

902. (284.) Mel. Herr Jesu Christe, mein ꝛc.

Was sind wir arme Menschen hier!
Gleich einem Schatten fliehen wir.
Je größer sich der Schatten macht,
Je bälder bricht herein die Nacht.

2. Woher kommt solches Flüchtigsein?
Von unserm Abfall kommts allein!
Seit sich der Mensch vom Licht verlor,
Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3. Doch fürchtet dies der Glaube nicht,
Er weiß ein andres Lebenslicht;
Wenn Jesus in die Seele scheint,
So wird man mit dem Licht vereint.

4. O ewges Licht, ich bitte dich,
Erleuchte und belebe mich,
Noch hier durch deiner Gnade Schein
Ein wahres Kind des Lichts zu sein!

5. So schließ ich sterbend mir zur Ruh
Als Kind des Lichts die Augen zu,
Und im Erwachen schau ich dann
Dein Licht mit klaren Augen an.

P. F. Hiller.

3. Sterbelieder.

903. (335.) Eigene Melodie.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch ist gleich dem Heu,
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Der so großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Stehen da vor Gottes Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. O Jerusalem, du Schöne,
Ach, wie helle glänzest du!

Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in stolzer Ruh!
O der großen Freud und Wonne:
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag. Albinus.

904. (565.) Eigene Melodie.

Süß ists zu sterben, wenn im Herzen Friede —
Der Friede wohnt, den uns die Welt nicht gibt,
Da legt zur Ruhe sich der Lebensmüde,
Die Seele scheidet froh durch nichts getrübt;
Sie will zu jenen strahlenvollen Höhen,
Entgegen Dem, auf den sie hier vertraut;
Sieht jauchzend dort die Friedenspalme wehen,
Ihr Seufzen wandelt sich in Wonnelaut.

2. Süß ists zu sterben—Seele, kannst du fühlen
Des schlichten Wortes unerkannten Sinn?
Vermags die Drangsalshitze dir zu kühlen?
Ist für dich Sterben wirklich ein Gewinn?
Wenn so, dann Friede dir! Bald wirst du sehen,
Daß Gott getreu, der die Verheißung hält,
Mußt du gleich hier durch viele Trübsal gehen —
Nur still, die dunkle Nacht wird bald erhellt.

3. Sie wird erhellt von jenem Friedensscheine,
Der dort von Golgatha herniederströmt,
Wo Jesus unter tiefstem Schmerz alleine
Des Zornes Kelter trat und Gott versöhnt;
Dort schaue hin, wenn dich mit List zu fangen
Der Arge sucht, o laß ihm keinen Raum,
Schau auf zum Ziele, bleib an Jesu hangen,
So schlummerst du hinüber wie im Traum.

905. (52.) Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Komm, Sterblicher! betrachte mich,
Du lebst, ich lebt auf Erden:
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden:

Du mußt hernach, ich vor dir hin;
Ach, denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk auf die letzten Stunden:
Wann man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir,
Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir,
Ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben;
Ach nein! du bist schon alt genug,
Den Geist von dir zu geben:
Es ist gar bald um dich gethan,
Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4. Zum Tode mache dich geschickt,
Gedenk in allen Dingen:
Werd ich hierüber hingerückt,
Sollt es mir auch gelingen?
Wie könnt ich jetzt zu Grabe gehn?
Wie könnt ich jetzt vor Gott bestehn?
So wird dein Tod zum Leben. Sacer.

906. (477.) Eigene Melodie.

Eines Christen Tod
Weiß von keiner Noth:
Ruhig lächeln seine Mienen,
Engelswonne strahlt aus ihnen.
Schön wie Abendroth
Ist des Christen Tod.

2. Sanfter Schlummer du,
Eines Müden Ruh,
Komm von jenen Todeshügeln!
Trage mich auf deinen Flügeln
Ewger Freiheit zu,
Sanfter Schlummer du.

3. Freude nach der Noth
Ist des Christen Tod,
Ewge Freude nach dem Leide,
Ewger Friede nach dem Streite
Und der Weg zu Gott
Ist des Christen Tod.

907. (442.) Eigene Melodie.

Christus, der ist mein Leben
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm hab ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög zu ihm kommen
Und ewig bei ihm sein.

3. Bald ist nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann mir Herz und Gedanken
Vergehen als ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wann ihm die Flamm: gebricht:

5. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wann mir dein Rath und Wille
Mein Stündlein wird verleihn!

Vielleicht von Anna, Gräfin zu Stolberg, um 1600.

908. (172.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Auf meinen Jesum will ich sterben,
Der neues Leben mir gebracht
Und mich zu Gottes Kind und Erben
Durch sein unschuldig Blut gemacht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,
In seinen Wunden stirbt sichs gut;
Er läßt mich nimmermehr verderben:
Ich bin erkauft mit seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben,
Mit seinem Blute stärkt er mich.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Er kommt, wann Alles mich verläßt.
Er starb, das Leben zu erwerben,
An ihn hält sich mein Glaube fest.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Durch ihn wird Sterben mein Gewinn;
Den ganzen Himmel soll ich erben;
Nimm, Herr, nimm meine Seele hin!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

Nach S. Frank.

909. (196.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Lasset ab, ihr meine Lieben,
Lasset ab von Traurigkeit;
Was wollt ihr euch noch betrüben,
Da ihr deß versichert seid,
Daß ich alle Qual und Noth
Ueberwunden und bei Gott
Mit den Auserwählten schwebe
Voller Freud und ewig lebe?

2. Derer Tod soll man beklagen,
Die dort in der Höllenpein
Müssen leiden alle Plagen,
Die nur zu erdenken sein;

Die Gott aber nimmt zu sich
In den Himmel, gleichwie mich,
Und mit lauter Wonne tränket,
Wer ist, der sich darum kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden
Hab ich mich geschlossen ein,
Da ich Alles reichlich funden,
Wodurch ich kann selig sein:
Er ist die Gerechtigkeit,
Die vor Gott gilt jederzeit;
Wer sie recht ergreift im Glauben,
Dem kann nichts den Himmel rauben.

J. Heermann.

910. (215.) Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Laßt mich gehn! Es zeigen Strahlen
Schon des Tages Anbruch an;
Seht, wie sich die Wolken malen!
Aufwärts geht nun meine Bahn.
Schon ist Morgenlicht zu sehn;
Theure Brüder, laßt mich gehn!

2. Laßt mich gehn! Ich mag nicht weilen
Hier auf Erden, scheide gern.
Seht, wie Gottes Engel eilen,
Mich zu tragen zu dem Herrn!
Freunde, warum so betrübt?
Laßt mich gehn, wenn ihr mich liebt!

3. Schon bricht an der ewge Morgen,
Eine neue Sonn geht auf!
Schönre Sterne, euch verborgen,
Leuchten mir zum Siegeslauf,
Und es scheint der Erde Raum
Meinem Aug ein Pünktlein kaum.

4. Bin ich todt? O nein, ihr Lieben,
Oben strömt das Leben frei.
Aller Tod ist drunten blieben,
Alles Sterben ist vorbei!

Wollt ihr wissen, wie es geht?
Kommet hoher, kommt und seht!

911. (77.) Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
Im Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh,
Hosianna!
Vor Gottes Thron,
Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Versühner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist.
Er sank wie wir ins Grab,
Wischt unsre Thränen ab!
Alle Thränen!
Er hats vollbracht!
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du hell uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr,
Das Alte ist nicht mehr,
Halleluja!
Er sank hinab

Wie wir ins Grab!
Er ging zu Gott, wir folgen ihm! Klopstock.

912. (506.) Eigene Melodie.

Was ist wohl Das, das reget sich in mir,
Ists der Tod! Ists der Tod?
Das an mir nagt und quälet mich allhier,
Ists der Tod! Ists der Tod?
Ist dies der Tod, so werd ich bald
Befreit von Leiden mannigfalt
Und meinen Heiland sehen bald;
Alles wohl, Alles wohl!

2. Weint nicht, ihr Freund, ach weinet nicht so sehr,
Alles wohl, Alles wohl!
Ich bin versöhnt und fürchte mich nicht mehr,
Alles wohl, Alles wohl!
Ja, keine Wolke sich mehr zeigt,
Die meinen Heiland von mir scheidt:
Ich komm nun bald zur Himmelsfreud!
Alles wohl, Alles wohl!

3. Ihr Selgen dort, stimmt doch die Harfen an,
Alles wohl, Alles wohl!
Ich sing schon hier und stimme mit euch an,
Alles wohl, Alles wohl!
Die Engelein, ach, kann es sein!
Sie stehn ums Bett im Kämmerlein
Und warten, mich zu tragen heim;
Alles wohl, Alles wohl!

4. Hört! hört! mein Herr und Heiland rufet mir:
Alles wohl, Alles wohl!
Bald geh ich heim zu jener Himmelszier,
Alles wohl, Alles wohl!
Lebt wohl, lebt wohl, ihr Freunde mein,
Ich kann nicht länger bei euch sein,
Ich seh die Kron und gehe heim;
Alles wohl, Alles wohl!

Nach dem Engl. vor "

913. (216.) Eigene Melodie.

Tod, mein Hüttlein kannst du brechen,
Das ein Werk von Leimen ist;
Aber du hast nichts zu rächen,
Meine Schulden sind gebüßt;
Ja, gebüßt, doch nicht von mir,
Nein, der Mittler starb dafür!

2. Ja, er ist auch auferstanden,
Mir auch zur Gerechtigkeit;
Unter Christi Blutsverwandten
Ist mir eine Stell bereit't;
Jesus ging mit Blut hinein,
Wo auch ich soll lebend sein.

3. Dies ist meiner Seele Anker,
Der hält meinen Glauben fest,
Wenn mein Leib schon als ein Kranker
Sich der Fäulniß überläßt,
Jesus lebt, so leb auch ich,
Und mein Herr verkläret mich!

4. Steh mir in den Todesstunden,
Jesu, treuer Mittler, bei,
Daß mein End auf deine Wunden
Mehr ein Schlaf als Sterben sei;
Gib mir, Herr, ein weißes Kleid,
Welches ist Gerechtigkeit!

P. F. Hiller.

914. (50.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Victoria! mein Lamm ist da,
Mein Lamm, mein Licht, mein Leben;
Mein Lamm, das dort Johannes sah
Sehr hoch in Freuden schweben,
Und mit ihm die erlöste Schar,
Die aus Trübsal gekommen war
Und nun im Siege prangte.

2. Ermuntre dich, o meine Seel!
Auf, auf! nun gehts ans Scheiden!

Verlaß des Leibes finstre Höhl,
Steig auf den Berg der Freuden.
Das Lamm ruft dir: Nimm hin den Kranz,
Den ich von Leben, Licht und Glanz
Dir liebreich hab gewunden.

3. Ich ehre deine Nägelmaal,
O Lamm! mit tausend Küssen,
Die mich der Schuld und Höllenqual,
Gottlob! nun ganz entrissen.
Kein Flecken, Runzel wird verspürt,
Weil mich so köstlich ausgeziert
Mein erstgeborner Bruder.

4. O theures Lamm, wie wohl ist mir!
Mein Herz hebt an zu springen
Noch in dem Leib; wie, wenn bei dir
Willkommen wird erklingen?
Wie wird mir da zu Muthe sein,
Wenn ich dich selbst in Augenschein,
Mein Leben, werde nehmen?

915. (282.) Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht
Flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht;
Mein Geist erhellt vor deinem Licht,
Bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin,
Mit der ich hier umgeben bin;
Ich selber, lebend wie zuvor,
Schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl
Verkündigt mir mein höhres Ziel;
Der Glaub an ihn, der mich befreit,
Erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Der Tod darf mir nicht schreckend sein,
Er führt zum wahren Leben ein,
Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz
Der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

Spalding.

916. (202.) Mel. Wie groß ist des Allmächtigen rc.

Du Lebensfunk aus Himmelsflammen,
Verlaß, verlaß dein sterblich Haus!
Zeuch hoffend, lebend dich zusammen
Und fliehe froh zur Welt hinaus!
Nach Todessegnung lerne schmachten; —
O laß, Natur, mich friedlich ziehn
Und nach dem neuen Leben trachten,
Zu dem auch ich erschaffen bin.

2. Horch! Engel flüstern mir zur Reise:
Sie rufen: Schwesterseele, fleuch! —
Wer schöpft mein Leben aus so leise?
Wer haucht mir Wang und Stirne bleich?
Was dämmert so vor meinen Sinnen?
Was taucht mich nieder, preßt die Brust? —
O Seele, sage mirs von innen:
Ists heute, daß du sterben mußt?

3. Die Welt zerrinnt, — o sie verschwindet! —
Ein Himmel schwimmt vor meinem Blick!
Mein Ohr mit Seraphim verbündet,
Vernimmt ein überirdisch Glück. —
Leiht eure Schwingen mir! — ich fliege
Hinauf zu Christi Morgenroth!
O Hölle, wo sind deine Siege? —
Wo ist dein Stachel nun, o Tod?

Aus dem Engl. von A. Knapp.

917. (165.) Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Ihr lieben Eltern! eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön.
Wer mag dem Thränenflusse wehren
Und kalt und ohn Empfindung stehn,
Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
Von unsrer Seite zeitig nimmt!

2. Doch mäßigt euch in euren Thränen,
Laßt nicht dem Kummer freien Lauf,
Und sehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf!

Und glaubt, ob es schon wehe thut,
Ihr früher Tod ist ihnen gut!

3. Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn:
Zum Himmel waren sie geboren;
Zum Himmel nahm sie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit,
Nahm sie Gott in die Seligkeit.

4. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne,
Sind selig und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck ist eine Himmelskrone;
Ihr größtes Glück: sie sehn den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Pilgrimszeit.

5. O, gönnet ihnen dieses Glücke
Und tadelt Gottes Wege nicht:
Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke,
Denkt, wie der Christ auch denkt und spricht:
Gelobt sei Gott! denn was er thut,
Ist weise, überlegt und gut.

6. Bald werdet ihr sie wieder sehen,
Bald kommt auch euer Sterbetag!
Dann sollt ihr sie auf ewig sehen;
Folgt ihnen nur als Selae nach!
O Gott! wie wird das Glück erfreun:
Mit seinen Kindern selig sein!

918. (157.) Mel. Fürwahr, du bist, o Gott, rc.

Hier stand ein Mensch! hier fiel er nieder!
Ihr faulen Schläfer, wachet heut!
Ein Schrecken fährt durch eure Glieder,
Das Schrecken einer Ewigkeit.
Gott steht auf einer Mitternacht
Und seine Donner rufen: Wacht!

2. Gesund und todt! und todt in Sünden!
Vom Zorne Gottes hingerafft!

So schnell, wie Blitze sich entzünden,
Und plötzlich, wie die Rache straft.
Ein Sturz vom Gipfel dieser Zeit
In Tiefen einer Ewigkeit!

3. O Gott, wer kann dies Wort ertragen?
Gesund und todt! gesund und todt!
Laut, wie die Wetter niederschlagen,
Verwüstend, wie der Sturmwind droht!
Erst sündigen! dann todt! o Schwert,
Das zweifachschneidend mich durchfährt!

4. Wie furchtbar brauset das Verderben,
Gleich Wogen auf dem Meere hin!
So kann denn auch ein Sünder sterben,
Eh er dran denkt in seinem Sinn!
So ist denn, Richter, aus der Zeit
Nur e i n Schritt in die Ewigkeit.

5. Erzittre heute, o Verbrecher!
Vielleicht trifft bald sein Donner dich!
Nicht jeder Sünder ist ein Schächer
Und seufzet noch: Gedenk an mich!
Denn ach! es stirbt nicht Jedermann
Gemächlich, daß er beten kann.

4. Begräbnißlieder.

919. (284.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh
Und decken ihn mit Erde zu;
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern hier, was unser Leben ist.

Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. O sichrer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich;
In Allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

6. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll Jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott! durch Christi Blut
Machs einst mit meinem Ende gut. C. Liebich.

920. (443.) Mel. Christus, der ist mein Leben.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wann sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang er hier noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube
Sein Aug gen Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich auferstehn.

3. Was tröstet uns? das Hoffen;
Wie gut ists, Christi sein!
Man sieht den Himmel offen
Und nicht das Grab allein.

4. Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf dein Wort auferstehen:
Das ists, was uns erfreut.

5. Herr! bild aus unsrem Staube
Den neuen Leib, der dort,
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort! P. F. Hiller.

921. (446.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Wir wollen dich nicht halten;
Geh still zum Grabe hin!
Vor göttlichen Gewalten
Muß hier der Glaube knien.

2. Nur stille Liebesthränen
Und frommen Dank allein
Und milder Hoffnung Sehnen
Will unser Herz dir weihn.

3. Wir wollen ihn erheben,
Den Heiland Jesus Christ,
Zu dessen ewgem Leben
Du heimgegangen bist.

4. Sein Blut hat dich gereinigt;
Schlaf wohl! du bist nicht todt!
Du wirst mit ihm vereinigt
Im Oster-Morgenroth.

5. Hinfort kennt man dich nimmer
Nach Dem, was irdisch heißt:
Im Auferstehungsschimmer
Umfasset uns dein Geist. A. Knapp.

922. (54.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Hier ist die Stätte meiner Ruh,
Hier legt ins Grab mich nieder
Und decket mich mit Erde zu,
Bis Christus diese Glieder
Erweckt, wann er dereinst erscheint,
Da Leib und Seele dann vereint
Ganz neu erscheinen wieder.

2. Nur kurz war meine Wallfahrtszeit,
Bis Gott mich rief von hinnen:
Doch mußten mir auch Kreuz und Leid
Zu meinem Besten dienen.
Mit Jesu ging ich hin zur Ruh,

Er sprach mir selbst das Kleinod zu
Und führte mich zum Leben.

3. Lebt wohl, ihr Frommen, halt't das Ziel
Mit Wachen, Fasten, Beten;
Denn es ist ja kein Kinderspiel,
Die Seele zu erretten.
Drum wer dereinst will selig sein,
Der lebe heilig, keusch und rein:
Der lebt, wann Sünder sterben.

923. (282.) Mel. Geheimnißvoll, in tiefer Nacht.

Begrabet mich nun immerhin,
Wo ich so lang verwahret bin,
Bis Gott, mein treuer Seelenhirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja, freilich werd ich durch den Tod
Zu Asche, Erde, Staub und Koth:
Doch wird das schwache Fleisch und Bein
Von meinem Gott verwahret sein.

3. So laßt mich nun in sanfter Ruh
Und geht nach eurer Wohnung zu,
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag.

924. (516.) Eigene Melodie.

Still und ruhig ist der Schlummer
In der Erde kühlem Schooß,
Wenn das Herz von Angst und Kummer
Ward durch Christi Wunden los,
Und zum ewgen Gnadenthron gewendet,
Nun den Pilgerlauf in ihm vollendet.

2. Alles, was vom Fleisch geboren,
Wollust, Ehre, Glanz und Pracht,
Sinket an des Todes Thoren
Hin in dunkle Trauernacht.
Nur was uns von Jesu ist gegeben,
Hat da Werth und nützt zum ewgen Leben.

3. Jesu, laß uns nicht verderben,
Hör in Gnaden unser Flehn:
Daß mit dir schon vor dem Sterben
Wir im Glauben auferstehn,
Und von dir empfangen beim Erblassen,
Fröhlich ziehn nach Salems goldnen Gassen.

A. Knapp.

925. (360.) Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Herr, deß himmlisches Panier
Auf stummen Todtengrüften hier
In stiller Hoheit wehet!
Wie heilig-ernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf dein Wort
Zum letzten Schlummer gehet!
Thränend, Sehnend
Stehn die Freunde,
Die Gemeinde,
Klein und Große,
Vor des Grabes offnem Schooße.

2. Doch hier ist nur des Leibes Ruh;
Den treuen Zeugen öffnest du
Dein Reich der ewgen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz
Und schweben als ein Sternenkranz
Um dich, du Lebenssonne!
Wie sie Dich hie
Liebend ehrten,
Wenn sie lehrten,
Wirst du droben
Sie vor deinen Engeln loben.

3. Deck dieses Grab mit Frieden zu
Und laß auch in des Winters Ruh
Dies Korn viel Früchte tragen!
Was unsers Lehrers treuer Mund
Gezeugt von dir und deinem Bund,
Weck auf in künftgen Tagen!
Innig, Sinnig,
Stark und heiter

Wirk es weiter
Uns zum Segen,
Leit uns deinem Reich entgegen.

4. Komm, o Gemeinde, tritt herbei,
Am Grab des Hirten gib aufs Neu
Dich hin in Jesu Hände.
Sag deinem Lehrer Lebewohl,
Wo unter dir die Erde hohl,
Und sorge für dein Ende!
Daß er Froher
Als hienieden,
Dich im Frieden
Dort mag sehen,
Wann die Todten auferstehen. A. Knapp.

926. (481.) Eigene Melodie.

Ruhet wohl, ihr Todtenbeine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis das End erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud
Rufen wird aus euren Grüften
Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben,
Weil das Leben euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch sein theuer werthes Wort:
Die in seinem Namen sterben,
Sollen nicht im Tod verderben.

3. Nein, die kann der Tod nicht halten
Die des Herren Glieder sind!
Muß der Leib im Grab erkalten,
Da man nichts als Asche findt:
Wann des Herren Hauch drein bläst
Grünet neu, was hier verweset.

4. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht

Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ewgen Himmelsfrieden,
Den er seinem Volk beschieden. P. F. Hiller.

927. (219.) Mel. Gott ist getreu.

Schlaf, Simeon!
Fahr, Diener Gottes, hin
Zu deines Herren Ruh!
Du darfst hinweg
Aus Noth und Jammer fliehn
Und eilst dem Himmel zu.
Dein Geist ist seiner Wallfahrt müde;
Nun ist bereit der süße Friede.
Schlaf, Simeon!

2. Schlaf, Simeon!
Genug gewacht allhier
In Liebesmüh und Fleiß!
Es ist vollbracht;
Der Himmel rufet dir
Zum schönen Siegespreis;
Dort, wo die Lebensbäume stehen,
Soll nun dein Geist mit Freuden gehen.
Schlaf, Simeon!

3. Schlaf, Simeon!
Du hast der Völker Licht
Im Glauben hier erblickt!
Du hieltest ihn
Beständig im Gesicht
Und an das Herz gedrückt.
Der hier dein Heiland ist gewesen,
Läßt deine Seel auch dort genesen.
Schlaf, Simeon!

4. Schlaf, Simeon!
Dein Jesus drücket dir
Die Augen selber zu.
Welch süßer Ton
Schallt von dem Himmel hier:

Geh ein zu meiner Ruh!
Geh, frommer Knecht, aus allem Leide!
Geh ein zu deines Herren Freude!
Schlaf, Simeon! B. Schmolke.

928. (297.) Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Aller Gläubgen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jesus Christ
Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort
In die ewge Heimath fort,
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Doch der Herr kann nichts versehn;
Und wenn es nun doch geschehn,
Hat man nichts dabei zu thun,
Als zu glauben und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein,
Und du willst uns Alles sein.
v. Zinsendorf; V. 2 von Christ. Gregor.

929. (300.) Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ewgen Ruh
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu.

3. Dies Kind ging der Heimath zu
In die ewge Himmelsruh,
Wo sein Heiland, Jesus Christ,
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bitten um dein Auferstehn,
Freuen uns aufs Wiedersehn.

930. (518.) Eigene Melodie.

Sie sind gestorben, aber nicht verloren,
Die Kleinen, deren Tod ihr früh beweint,
Der Herr hat sie als Pflanzen auserkoren,
Zu blühen, wo die ewge Sonne scheint.

2. Schaut nicht zurück, blickt höher, als auf Grüfte—
Die Gruft, sie birgt nur moderndes Gebein,
Den Geist umwehn des Paradieses Düfte
In Gottes Garten frühlingsmild und rein.

3. Sind bitter auch der frühen Trennung Schmerzen,
Sind sie doch kurz und blos der Leib getrennt,
Die Liebe einigt, trotz dem Grab, die Herzen,
Die Liebe, welche keinen Wechsel kennt.

4. Schon winkt nach Tod und düsterm Trennungsgrauen
Des Wiedersehens freundlich Morgenroth,
Schon tagt der Glaube über Frühlingsauen
Und webt der Hoffnung Schleier über Grab und Tod.

5. Ein Kind im Himmel — seliger Gedanke!
Ein Kind im Himmel — heiliger Magnet!
Er zieht den Geist durch Welt und ihre Schranke,
Bis er im Wiedersehn vor Gottes Throne steht.

W. Horn.

931. (480.) Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Hingerafft aus unsrem Kreise
Durch des Todes kalte Hand,
Zog er (sie) hin die lange Reise
In das schöne Heimathland,
Dieser Jüngling (Jungfrau) schon so frühe
Aus des Lebens Kampf und Mühe.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet
Alles, alles Fleisch umher;

Jammernd sieht das Aug und findet
Findet Jüngling (Schwester) dich nicht mehr,
Vor dem welken Greis am Stabe
Wanderst Jüngling (—) du zum Grabe.

3. Wie des Feldes Blumen werden,
So wird alles Fleisch zerstäubt;
Doch der Leib nur wird zu Erden,
Und der beßre Theil, er bleibt.
Ja, dein Geist, o Jüngling, (—) schwebet
Dorten, wo man ewig lebet.

932. (213.) Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Rosen welken und verschwinden,
Manche fällt als Knospe ab;
Kaum, daß oft sich Freunde finden,
Trennet sie schon Tod und Grab.
Ach! auch jener Platz ist leer;
Unsre Schwester ist nicht mehr.

2. Wenig waren ihre Jahre,
Kurz war ihre Lebenszeit;
Freunde, denkt bei ihrer Bahre
Auch an eure Sterblichkeit.
Lebet Alle fromm und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheun.

3. Und nun laßt uns nicht verzagen,
Gott läßt sie uns wiedersehn,
Wenn wir nach durchlebten Tagen
Dort ins höhre Leben gehn.
O, da wird nicht mehr geweint
Um den abgeschiednen Freund.

933. (305.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sein.

2. Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen
Mit so viel Seelennoth,
Im Angstgefühl der Sünden
Das Sterben schwer empfinden: —
Davor bewahrt ein früher Tod.

3. O, wohl auch diesem Kinde!
Es stirbt nicht zu geschwinde;
Zieh hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

Rothe.

934. (219.) Mel. Gott ist getreu.

Zieh, liebes Kind,
Zieh hin! Dich fordert Gott
So früh von dieser Welt.
Wohl schmerzet uns
Dein, ach, so früher Tod,
Doch weil es Gott gefällt,
So wollen wir nicht trostlos klagen,
Nein, mit gelassner Seele sagen:
Zieh hin, mein Kind!

2. Dich, liebes Kind,
Dich hatte Gottes Hand
Für diese Welt geliehn.
Er ist der Herr!
Er nimmt zurück sein Pfand,
Er will dich selbst erziehn.
Er gibt und nimmt; sein ist dein Leben,
Was sein ist, wollen wir ihm geben:
Du bist sein Kind!

3. So zieh denn hin!
Dort, wo die Unschuld wohnt,
Wo man den Vater preist,
Wo Jesus Christ,
Der Freund der Kinder, thront,
Dort, dort lebt nun dein Geist,

Geendigt sind die Leidensstunden,
Wohl dir, du hast nun überwunden,
Wohl ewig dir! Gottfr. Hoffmann.

935. (401.) Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Guter Hirt, du hast gestillt
Deines Lämmchens langen Jammer
Ach, wie ruhig, blaß und mild
Liegts in seiner kleinen Kammer;
Und kein Seufzer—bang und schwer,
Quälet seinen Busen mehr.

2. In der Welt, voll Angst und Graun,
Willst du es nicht länger leiden,
Auf des Paradieses Aun
Soll dein liebes Lamm nun weiden
Und mit unbeflecktem Kleid
Schweben in der Herrlichkeit!

3. O Herr Jesu, möchten wir,
Wo es schwebt,—auch einstens schweben,
Und dein selges Lustrevier
Uns auch Himmelsnahrung geben!
Dann sind Noth und Tod Gewinn,
Nimmst du auch das Liebste hin.
Wilh. Meinhold.

936. (284.) Mel. Hier bin ich, Herr, du rc.

Ruh sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft!
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2. Du warest Erd und wirst zur Erd
Ins Grab versenkt; doch einst verklärt
Ins ewge Leben gehen ein
Zu hellen Seraphinenreihn.

3. Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

4. So ruh in deiner stillen Gruft,
Bis dir dein Jesus wieder ruft!
Wir folgen ihm indessen still
Und leiden, wie sein Rath es will.

937. (77.) Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Früh aus aller Noth entnommen,
Bist du zu Gottes Ruh gekommen,
Du holdes Wesen, liebes Kind!
Ausgelöscht sind alle Schmerzen,
Du ruhst an Gottes Vaterherzen
Mit Allen, die schon droben sind.
Mit Engeln spielest du
In selger Himmelsruh;
Halleluja!
Früh oder spat
Durch Jesu Gnad
Ziehn wir auch hin zur Friedensstadt!

5. Auferstehung.

938. (58.) Mel. Ach Gott, es hat mich ganz ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Das kann mich nicht betrügen:
So lang mein Glaube an ihm klebt,
Werd ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin:
Genug, daß ich versichert bin,
Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben;
Denn was er ihm zur Ehr erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.
Mit diesem meinem Augenlicht
Werd ich ihn selbst, kein Fremder nicht,
Den Lebensfürsten schauen.

3. Ist Jesus wieder aufgewacht,
So gibt er mir die Glieder,

Wann einst der letzte Donner kracht,
Voll Kraft und Leben wieder:
Er läßt aus seiner Siegesband,
Womit er Tod und Hölle band,
Die Seinen sich nicht nehmen.

4. Nimm denn, o Schöpfer, meinen Geist
In deine Vatershände!
Wann meines Lebens Band zerreißt,
Und ich die Wallfahrt ende:
So zeige mir in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht,
Daß mein Erlöser lebet! P. Gerhardt.

939. (50.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Heiland lebt, er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen
Und siegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein;
Sein soll mein ganzes Leben sein,
Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jesu! schauen.
Das ists, was mich zufrieden stellt,
Selbst bei der Gräber Grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den Deinen zugesagt:
Ich leb und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub,
Er wird doch wieder leben
Und einst aus der Verwesung Staub
Sich neugebildt erheben,
Wann du, o großer Lebensfürst,
All deinen Todten rufen wirst,
Zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann
Vor dir, mein Heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit Ehren an,

Läßt in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb ich bei dir dann ewig.

940. (375.) Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Wann einst in meinem Grabe
Des Todes stille Nacht
Ich durchgeschlummert habe,
So weckt mich Jesu Macht,
Gibt diesem Leib aus Staube
Des Himmels Herrlichkeit.
O Trost! den mir der Glaube
An Gottes Wort verleiht.

2. Es soll mir diesen Glauben,
Der fest als Felsen ruht,
Kein Spötter jemals rauben,
Kein Feind, kein Zweifelmuth.
Es mag der Unchrist beben,
Sinkt er in Tod und Gruft;
Ich kenn ein neues Leben,
Wozu mich Jesus ruft.

3. Des Spötters kühnes Lachen
Beschimpft ihn selber nur;
Es sind gar leichte Sachen
Dem Schöpfer der Natur,
Den Leib neu zu beleben,
Den er aus Staub erschuf;
Auch Klarheit ihm zu geben
Durch seiner Allmacht Ruf.

4. Aus Samen, den wir säen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die neue Frucht entstehen,
Die in dem Keime war.
Es wächset jede Blume
Aus ihrer Saat empor;
Zu seiner Allmacht Ruhme
Steht sie in neuem Flor.

5. Kann Gott denn nicht auch machen,
Daß einst aus Tod und Gruft
Die Glieder neu erwachen,
Wann seine Stimme ruft?
Es werden diese Glieder
Wie Samen ausgesät;
Gott will, sie leben wieder,
Der neue Leib entsteht.

941. (398.) Eigene Melodie.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist mein Leben.
Dieses weiß ich; sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt!
Ich werd auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden.
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög alle Zeit.

4. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlisch werd ich auferstehen;
Hier sink ich natürlich ein,
Nachmals werd ich geistlich sein.

5. Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, seine Glieder;
Gebt nicht Statt der Traurigkeit;
Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder,

Wann einst die Posaun erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.
Louise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.

942. (169.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig rc.

Herr, deine Todten werden leben,
Mit neuen Leibern auferstehn.
Du, Treuer, hast dein Wort gegeben;
Das steht, wenn Sonn und Mond vergehn,
Einst geht ein Morgen auf mit Pracht,
Dann ist vorbei die Todesnacht.

2. Allmächtiger, du kannst erwecken;
Allgütiger, du wirst es thun!
Was sollten uns noch Zweifel schrecken,
Wenn wir in deiner Gnade ruhn?
Einst wacht, wer hier sich Christo weiht,
Auch mit ihm auf in Herrlichkeit.

3. Er starb, errang das Leben wieder
Und lebt für uns im Himmelslicht;
Er ist das Haupt, wir seine Glieder,
Drum zagen wir im Tode nicht.
Sein Leben, seine Gotteskraft
Ists, was uns ewge Freiheit schafft.

4. Herr, wir sind dein! so spricht der Glaube
Und schwingt in Hoffnung sich zu dir;
Du stehst zuletzt doch auf dem Staube
Und rufst: Wacht auf und kommt zu mir!
O Jesu, unsre Zuversicht!
Wir harren dein; du läss'st uns nicht.
G. F. Löber.

943. (536.) Eigene Melodie.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh;
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät!
Der Herr der Ernte geht

Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben;
Gelobt sei Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein:
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, leb ich
Im Heiligthume
Zu seines Namens Ruhme,
Dann schau ich ihn! **Klopstock.**

944. (78.) Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Deine Todten sollen leben!
So tönts, und Meer und Abgrund geben
Gehorsam ihre Beute her.
Erde, Feld voll Todtenbeine!
In deinem weiten Mutterschreine
Liegt harrend längst ein zahllos Heer.
Wohlauf Trompetenschall!
Du weckst sie allzumal!
Stürme brausen!
Aufschließt der Held
Des Todes Zelt!
Dein ist der Schlüssel, Herr der Welt.

2. Seht, wie drängen sich die Horden
Der Todten an die offnen Pforten
Und grüßen das entwohnte Licht!
Hört, es rauscht, es regt sich Leben,
Der Odem Gottes weht, sie heben
Ihr neubekleidet Angesicht.

Herab vom Himmelsthron
Erscheint des Menschen Sohn
In den Wolken;
Sein Angesicht
Ist Sonnenlicht.
Er winkt—da steht das Weltgericht!

3. Wehe, weh euch, ihr zur Linken,
Die Schalen eurer Frevel sinken,
Zum Abgrund schleudern Donner euch!
Heil dir, selge Schar zur Rechten,
Ihr strahlt, wie Jesus, ihr Gerechten,
Als Sonnen in des Vaters Reich.
Der Sünden Menge deckt,
Zur Herrlichkeit erweckt
Euch die Liebe!
Ihr habt geliebt,
Geliebt, geliebt!
Das ists, was euch die Krone giebt.

Albertini.

945. (57.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wann, Herr, einst die Posaune ruft:
Kommt wieder, Menschenkinder!
Und du mich weckst aus meiner Gruft,
O Todesüberwinder!
Wann ich in Klarheit aufersteh
Und mich unsterblich, himmlisch seh,
Dann werd ich Lob dir jauchzen.

2. Wie wird mir, dem Erwachten, sein?
Welch himmlisches Entzücken,
Wenn Seel und Leib von Sünden rein,
Verherrlicht sich erblicken!
Ich seh mein Grab zum letzten Mal,
Des Todes schreckenvolles Thal
Bleibt ewig in der Tiefe.

3. Ich fahr empor und finde Den,
Der mir dies Heil erworben;
Mit meinen Augen werd ich sehn
Dich, der für mich gestorben;

Dich, Herr, der für mich auferstand
Und herrlich nun zur rechten Hand
Des ewgen Vaters thronet.

4. Im himmlisch seligen Vertraun,
Einst fröhlich aufzustehen,
Laß mich, Erlöser, ohne Graun
Den Weg des Todes gehen.
Es zeige mir ein sanfter Tod
So wie ein schönes Abendroth
Von fern den schönern Morgen.

Th. G. v. Hippel.

946. (446.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Einst geh ich ohne Beben
Zu meinem Tode hin;
Denn Christus ist mein Leben
Und Sterben mein Gewinn.

2. Ich schaue nicht die Schrecken
Der freudenleeren Gruft.
Der wird mich auferwecken,
Der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden,
Auch heute schon mein Gott,
So folg ich ihm mit Freuden
Und sterb auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe
Vermodre nur im Staub;
Die Wange, die sonst glühte,
Sei der Verwesung Raub.

5. Ich hoff ein bessres Leben,
Das nie von mir entflieht;
Ein Leib wird mich umgeben,
Der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil ich dir entgegen,
Mein triumphirend Haupt,
Und seh entzückt den Segen
Des Heils, das ich geglaubt. C. Sturm.

947. (248.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Durch seine Herrlichkeit hat Gott
Uns Jesus auferweckt;
Drum wird der Christ nicht mehr vom Tod,
Wenn er gleich droht, erschreckt.

2. Weil Jesus lebt, so leben wir,
Als mit ihm aufgewacht,
Und gehn einst aus dem Staub herfür
Durch seines Vaters Macht.

3. Und fällt der alte Bau gleich ein;
Er baut ihn wieder neu,
Daß er soll ewig herrlich sein,
Und von Zerstörung frei.

4. O Hoffnung, wie bist du so groß!
Wie groß ist unser Heil!
Die Ehre, die das Haupt genoß,
Wird auch dem Leib zu Theil.

P. F. Hiller.

6. Die Zukunft Christi und das jüngste Gericht.

948. (79.) Eigene Melodie.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde,
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutgam kömmt,
Steht auf, die Lampen nehmt,
Halleluja!
Macht euch bereit
Zur Hochzeitfreud;
Geht ihm entgegen, es ist Zeit.

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen!

Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig:
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen All
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen,
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gesehn,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Halleluja für und für. Philipp Nicolai.

949. (380.) Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Ermuntert euch, ihr Frommen!
Zeigt eurer Lampen Schein,
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Oel;
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah;

Begegnet ihm im Reihen,
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle,
Zum frohen Engelchor.
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein;
Man sieht die Bäume blühen
Im schönsten Frühlingsschein.
Es nahn Erquickungszeiten,
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Vor dem das Dunkel weicht.

5. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Ihr sollt nach Kreuz und Klagen
Neu leben ohne Leid;
Ihr sollt mit ihm regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren,
In eurer Siegeskron.

6. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf!
Geh auf, du Lebenssonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns durch den Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

Laurentii.

950. (51.) Eigene Melodie.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen

Als Richter hoch in Herrlichkeit
Den Bösen und den Frommen.
Dann wird das Lachen werden theur,
Wann Alles wird vergehn im Feur,
Wie Petrus davon schreibet.

2. Man höret der Posaunen Hall
Dann auf der ganzen Erden:
Die Todten werden auf den Schall
Sogleich erwecket werden;
Die aber noch lebendig sind
Und die der Herr rechtschaffen findt,
Wird er sehr schön verwandeln.

3. Ein Buch wird dann gelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben.
Da wird empfangen Jedermann
Den Lohn für Das, was er gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O Jesu! hilf zur selben Zeit,
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden;
Woran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

5. O Jesu Christ! du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage,
Den Menschen wird auf Erden bang
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, komm doch, du Richter groß!
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel. Amen. E. Ringwald.

951. (242.) Mel. Mein Gott, das Herz ich ꝛc.

Der Herr bricht ein um Mitternacht:
Jetzt ist noch Alles still.

Wohl Dem, der nun sich fertig macht
Und ihm begegnen will.

2. Wer wacht und hält sich nun bereit
Als ein getreuer Knecht,
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

3. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin
Und nützet seinen Tag,
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesum treten mag?

4. Der Tag der Rache nahet sich,
Der Herr kommt zum Gericht;
O meine Seel, ermanne dich,
Steh und verzage nicht!

5. Dann kommt er dir als Morgenstern
Mit ewgem Gnadenschein,
Dann gehest du mit deinem Herrn
Zu seinen Freuden ein.

952. (453.) Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Prächtig kommt der Herr, mein König,
Laut erschallt der Jubelton;
Unter Millionen Heilgen
Glänzt der große Menschensohn.
Halleluja, Halleluja,
Sei willkomm vor deinem Thron!

2. Durch die tiefen Ewigkeiten
Singet man nun seine Huld;
Herrlich glänzen seine Maale,
Alle fühlen ihre Schuld;
Die ihn haßten, Die ihn haßten,
Sind erstarrt, da sie ihn schaun.

3. Seine Kinder, die ihn lieben,
Sehen nun sein Freudenlicht;
Wonne glänzet statt des Trauerns
Aus dem frohen Angesicht.

Selge Seelen, Selge Seelen,
Er kommt in den Wolken dort!

4. Die Erlösung längst erwartet,
Seht, wie herrlich sie erscheint!
Seine Kinder, sonst verworfen,
Sind in Herrlichkeit vereint.
Halleluja, Halleluja,
Nun kommt das verheißne Reich!

5. Seht ihn lächelnd, fest entschlossen,
Alles Uebel zu zerstreun!
Alle Kinder Gottes jauchzen,
Ewig werden sie sich freun!
O, komm eilend, O, komm eilend,
Halleluja, komm, mein Heil!

953. (55.) Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Gerechter Gott! vor dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen;
Du wirst in ihrem Angesicht
Auch mir mein Urtheil fällen.
O, laß mich dein Gericht stets scheun
Und hier mit Ernst beflissen sein,
Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron
Auf alle Menschenkinder;
Bestimmest Jedem seinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder.
Nie siehst du die Personen an;
Allein auf Das, was wir gethan,
Siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Gibst du schon hier den Frommen;
Du schützest sie vor manchem Leid,
Worein die Sünder kommen.
So zeigest du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4. Bleibt hier viel Böses unbestraft,
Viel Gutes unbelohnet,
So kommt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet.
Da stellst du, Herr! ins hellste Licht,
Wie recht und billig dein Gericht,
Dann triumphirt der Fromme.

5. Gerechter Gott! laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben!
Gib selber mir die Kraft dazu!
Wirk inniges Betrüben,
Wenn sich die Sünd in mir noch regt:
Dein Herz, das lauter Gutes hegt,
Sei meines Herzens Vorbild.

J. J. Rambach.

954. (56.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.
Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn,
Er kommt und Wolken sind sein Thron,
Der Erde Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit,
Hier stehn die Millionen,
Die seit dem ersten Tag der Zeit
Auf dieser Erde wohnen,
Nur dem Allwissenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer der Sand;
Hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt
Der Wahrheit unterliegen.
Hier, wo das Recht die Wage hält,
Wird keine Sünde siegen.
Hier ist zur Buße nicht mehr Frist;
Hier gilt nicht mehr Betrug und List;
Hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt,
Und alle Völker hören
Erwartungsvoll und tief gebeugt:
Kommt, erbt das Reich der Ehren!
So spricht er zu der frommen Schar.
Doch Die, die widerspenstig war,
Heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät
Wirst du dies Urtheil fällen!
Die Sünder, die dich hier verschmäht,
Gehn dann gewiß zur Höllen.
Dort trifft sie unerforschte Pein.
Wer wird dann noch ihr Retter sein?
Ihr Warten ist verloren.

6. Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!
Es stärke meine Zuversicht,
Wann mich die Leiden kränken;
Es reize mich, gewissenhaft,
Und eingedenk der Rechenschaft,
Nach deinem Wort zu wandeln.

955. (381.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Laßt ab von Sünden Alle,
Laßt ab und zweifelt nicht,
Daß Christus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht;
Sein Stuhl ist schon bereitet,
Der Herr kommt offenbar,
Er kommt und wird begleitet
Von einer großen Schar.

2. Was wird der Richter machen?
Er richtet nicht allein;
Er wird zugleich in Sachen
Dein wahrer Zeuge sein:
Dann wirst du sehr erschrecken,
Wann auf dem Urtheilsplan

Der Richter wird aufdecken,
Was heimlich du gethan.

3. Herr, lehre mich bedenken
Doch diesen jüngsten Tag,
Daß ich zu dir mich lenken
Und christlich leben mag;
Und wenn ich dann soll stehen
Vor deinem Angesicht,
So laß mich fröhlich sehen
Dein klares Himmelslicht.

956. (310.) Eigene Melodie.

Die Welt kommt einst zusammen
Im Glanz der ewgen Flammen
Vor Christi Richterthron;
Dann muß sich offenbaren,
Wer Die und Jene waren!
Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Gräul in Finsternissen,
Das Brandmaal im Gewissen,
Die Hand, die blutvoll war,
Das Aug voll Ehebrüche,
Der freyle Mund voll Flüche,
Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder,
Das Thun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war,
Das Aug voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken?
Was will die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen,
Was wird ein Werkruhm nützen?
Da sind wir Alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung
Drück du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn,
Daß ich auf Das nur sehe,
Ich gehe oder stehe,
Wie ich vor deinem Auge bin! P. F. Hiller.

7. Ewige Verdammniß.

957. (310.) Mel. Mein Alles, was ich habe.

Viel besser nie geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich sehn:
Von keinem Heile wissen,
Von Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode gehn.

2. Von Freuden in den Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu sein.

3. Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O, das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich flieh gerade
Allein zu deiner Gnade,
Mein Gott, der du die Welt geliebt!

4. Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben;
Im Sohn will ich dich flehn,
Dich flehn um deine Liebe,
Dich flehn aus heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu sehn!

5. Ich ward dem Tod zum Raube;
Nun gib mir, daß ich glaube;
Wer glaubt, wird selig sein.

So geh ich nicht verloren,
So bin ich neugeboren,
So dring ich in das Leben ein. P. F. Hiller.

958. (530.) Eigene Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort!
O Schwert, das durch die Seele bohrt!
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganzes Herz erschrickt und bebt,
Wenn mir dein Bild vor Augen schwebt.

2. O Ewigkeit! du machst mir bang;
O ewig, ewig ist zu lang!
Hier ist gewiß kein Scherzen.
Drum, wenn mein Geist die lange Nacht,
Zusammt der großen Pein, betracht't,
Erschreck ich recht von Herzen:
Denn, ach! nichts ist ja weit und breit
So schrecklich als die Ewigkeit.

3. Und sollte der Verdammten Qual
So manches Jahr, als an der Zahl
Sich Mensch und Vieh ernähren,
Als manchen Stern der Himmel hegt,
Als manchen Staub das Erdreich trägt
Und noch viel länger währen;
So wär doch solcher Pein zuletzt
Ein Ende, Maß und Ziel gesetzt.

4. Nun aber, wann du die Gefahr
Viel hundert tausend tausend Jahr
Voll Schmerzen ausgestanden,
Und dann von ihr durch lange Frist
Voll Grausamkeit gemartert bist,
Ist doch kein Schluß vorhanden.
Die Zeit, so Niemand zählen kann,
Die fängt da stets von Neuem an.

5. So lange Gott im Himmel lebt
Und über allen Wolken schwebt,
Wird solche Marter währen:
Es plagt sie Trübsal, Angst und Wuth,
Zorn, Schrecken, Weh und Feuergluth,
Und wird sie nicht verzehren:
Sodann nur endet sich die Pein,
Wann Gott nicht mehr wird ewig sein.

6. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich, verlornes Schaf!
Und bessre bald dein Leben:
Wach auf, denn es ist hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist jetzt der letzte Tag,
Wer weiß, wie man noch sterben mag?

7. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Vielleicht schon morgen oder heut
Fall ich in deine Hände.
Herr Jesu! wann es dir gefällt,
Nimm mich zu dir ins Himmelszelt! J. Rist.

959. (58.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Zwei Oerter, Mensch, hast du vor dir,
Dieweil du lebst auf Erden;
Die stehn dir nach dem Tod befür,
Und einer wird dir werden;
Sobald du deine Zeit vollbracht,
Wird jener Ort dir aufgemacht,
Den du dir hier erwählet.

2. Der eine ist die Himmelshöh,
Da Gott im Lichte wohnet;
Der andre ist das Höllenweh,
Das allen Sündern lohnet;
Dort geht es wohl, hier übel zu;

Hier ist viel Pein, dort hat man Ruh;
Dort jauchzt man, hier ist Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort bist du!
Was wird dadurch bedeutet?
Ach, Jammer ohne Ziel und Ruh
Den Sündern ist bereitet!
Den Wurm, der nimmer stirbt—o Graus!—
Das Feuer, das nie löschet aus,
Wird er beständig fühlen.

4. Darum, o Mensch, erkenne wohl,
Was dort sich wird begeben!
Denk, was man thun und lassen soll
Und ändre bald dein Leben!
O Gott, regier uns, alt und jung,
Daß wir durch wahre Heiligung
Entfliehn der Qual der Hölle!

Arnschwanger.

960. (444.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Verloren, ach! verloren
Ist, wer in Sünden stirbt.
Wer nicht aus Gott geboren,
In Ewigkeit verdirbt.

2. Die Schuld, die nicht vergeben,
Die zieht ihn tief hinab;
Verloren ist das Leben,
Das Gott zu hoffen gab!

3. Schreckbilder aller Arten
Umstehn dich grauenvoll; —
Noch schlimmer ist das Warten
Auf Das, was kommen soll.

4. Und wann es ist gekommen,
So ists die ewge Pein;
Die wird nicht weggenommen,
Die will erlitten sein!

5. O Jesu, dein Erlösen,
Das rettet mich allein;

Die unerlösten Bösen,
Die fahren in die Pein!

6. Ich hebe Herz und Hände
Zu dir, o Herr, empor:
Jetzt und an meinem Ende
Thu auf dein Gnadenthor!

J. G. Fr. Köhler.

961. (531.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Wo ist doch eine Noth der Welt,
Die mit der Zeit nicht endlich fällt
Und aufhört uns zu quälen?
Doch ewig, ewig, ewig Leid
Erwartet nach der Prüfungszeit
Die gottverworfnen Seelen.
Nie stirbt ihr Wurm, wie Jesus spricht,
Erlöschen wird ihr Feuer nicht.

2. Nach Kühlung lechzt umsonst das Herz,
Starr blickt das Auge himmelwärts
Nach jenen ewgen Freuden.
Sieht neiderfüllt die Selgen dort,
Und dunkler wird der Schreckensort
Und gräßlicher sein Leiden.
Wie Blitz schlägts in die Seel hinein:
Auch du, du könntest selig sein.

3. Und wieder Nacht, und wieder Blitz
Herab vom ewgen Richtersitz
Ins bebende Gewissen!
Es ruft, sich schwerer Schuld bewußt:
Weh, weh, daß schnöde Sündenlust
Den Himmel mir entrissen!
Gott rief so oft, du hörtest nicht;
Nun trifft dich sein gerecht Gericht.

4. Nun ewig, ewig, ewig fern
Von deinem Heil, von deinem Herrn,
Den du so frech verachtet!
Wie strahlte dir sein Angesicht

Im Dornenkranz, im Himmelslicht!
Doch war dein Herz umnachtet.
Du stießest selbst dein ewig Glück,
Des Heilands Retterhand, zurück.

5. Nur Sünden kannst du um dich sehn,
Kein Unheil machst du ungeschehn,
Das du einst angerichtet.
Wie starrt des Menschenglückes Saat
Dich an, durch deine Frevelthat
Zerschmettert und vernichtet!
Und Giftsaat hast du ausgestreut,
Die ewig wuchernd sich erneut.

6. Sieh da des Elends Jammerbild!
Es war der Herr, der nun vergilt,
Der zu dir kam im Armen;
Wie leicht war dirs, ihn zu erfreun,
Ihm Trost und Schild und Stab zu sein!
Du hattest kein Erbarmen.
Ach, hättest du dir Heil gesät!
Doch alle Reu ist nun zu spät!

7. Noch ist es Zeit. Wach auf, wach auf,
Steh still in deinem Sündenlauf!
Sieh hin, o sieh mit Beben:
Dem tiefsten Abgrund eilest du
Wie mit verschlossnen Augen zu.
Steh auf zum neuen Leben!
Sieh, ewiges Verderben droht!
Steh auf, steh auf vom Seelentod.

8. Noch ist es Zeit. Auf, heute noch
Wirf ab der Sünde schmählich Joch
Und folge deinem Retter,
Der heute dir so freundlich ruft!
Ach, morgen droht vielleicht die Gruft,
Flammt des Gerichtes Wetter.
Entreißet euch doch schnell, entreißt
Der Sünd euch, weils noch heute heißt.

J. Rist.

8. Die ewige Seligkeit.

962. (169.) Mel. O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

Es ist noch eine Ruh vorhanden
Für jeden Gott ergebnen Geist:
Wann er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und dann nicht mehr so eingeschränkt,
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch alle Die;
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruhn sie von dieses Lebens Müh.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig dann ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten,
So segnet mit Zufriedenheit
Auch deine Gnade die Erlösten
Nach überstandner Prüfungszeit,
Du selbst machst ihnen offenbar,
Wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen,
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Dann jauchzen sie: Es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

J. S. Dietrich.

963. (330.) Mel. Jesu, frommer Menschenh. ꝛc.

O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da ernten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in keines Herz gekommen.
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden Alle, die dir traun,
Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Dort wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie du bist:
Keine Wonne wird uns fehlen
Da, wo Alles Wonne ist.
Zu den reinsten Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten.
Der uns dieses Heil erwarb,
Als er an dem Kreuze starb.

4. O, wer sollte sich nicht sehnen,
Aufgelöst und da zu sein,
Wo, nach ausgeweinten Thränen,
Ewge Güter uns erfreun;
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört?

5. Sei, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einst dein Gott verleihet!
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernst dahin zu kommen.
Trachte, weil du hier noch bist,
Nur nach Dem, was droben ist.

B. Schmolke.

964. (217.) Mel. Tod, mein Hüttlein &c.

O Jerusalem, du Schöne!
Da man Gott beständig ehrt
Und das himmlische Getöne:
Heilig, heilig, heilig! hört;

Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Ich muß noch in Mesechs Hütten
Unter Kedars Strengigkeit,
Da schon mancher Christ gestritten,
Führen meine Lebenszeit,
Da der herbe Thränensaft
Oft verzehrt die beste Kraft.

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund!
Baldigst dort auf Salems Auen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand!
Hole mich nach Kampf und Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo das Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Da mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer,
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7. Alsdann werd ich nicht ertrinken,
Ich behalt den Glaubensschild;
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär das Meer auch noch so wild;

Obgleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht!

Conrad Hiller.

965. (247.) Eigene Melodie.

Wer will mit uns nach Zion gehn,
Wo Christus selbst uns weidt,
Wo wir um seinen Thron her stehn
In höchst verklärter Freud?

2. Wo der Märtyrer große Zahl
In lauter Prangen gehn,
Und die Propheten allzumal,
Auch die Apostel stehn.

3. Wo wir so manche schöne Schar
Dort werden treffen an;
Wo sie erzählen wunderbar,
Was Gott für sie gethan.

4. Ach, Gott! was wird für Freude sein
In jenem Land und Ort,
Da, wo kein Tod, noch Schmach, noch Pein
Wird herrschen mehr hinfort.

5. Ihr Gotteskinder, freuet euch!
Hier seid ihr wohl verlacht;
Dort werden wir im Himmelreich
Geziert in Seidenpracht.

6. Dort wird dann völlig offenbar
Im selgen Vaterland
Die Herrlichkeit der frommen Schar,
Die hier oft wird verkannt.

7. Ach Gott! wann wird das frohe Jahr
Doch endlich brechen ein,
Daß Zions vielgeliebte Schar
Im Triumph ziehet heim?

966. (538.) Eigene Melodie.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!

Mein hoffend Herz, das deinen Vorschmack hat,
Wie sehnt es sich von hier!
Weit über Berg und Thale,
Weit über Flur und Feld,
Fliegts auf zum Himmelssaale,
Vergißt die nichtge Welt.

2. O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir!
Thu auf die hohe Pfort,
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir!
Ich eile freudig fort,
Fort aus dem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Der ich war hingegeben
In meiner Prüfungszeit.

3. Was für ein Volk, welch eine edle Schar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Bringt mir die Ehrenkron.
Sie wird mir zugesendet
Aus meines Jesu Hand,
Nun ich den Kampf vollendet
In jenem Thränenland.

4. Propheten groß, Apostel hehr und hoch,
Blutzeugen ohne Zahl,
Und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Qual:
Ich seh sie herrlich schweben
In selger Freiheit Glanz,
Das edle Haupt umgeben
Von ewgem Sonnenglanz.

5. Und lang ich an im schönen Paradies,
Im Heiligthum des Herrn,
Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend [pries,
Was er gesehn von fern.
O welche Jubelklänge
Hört mein entzücktes Ohr,
Welch hohe Lobgesänge
Von aller Selgen Chor!

6. Du bist mein Ziel, erhabne Gottesstadt,
Wie schlägt mein Herz in mir!
Des Irdischen und seiner Freuden satt
Schwing ich mich auf zu dir,
Weg über Erd und Sterne,
Reicht, Engel, mir die Hand,
Ich seh es in der Ferne,
Mein hohes Vaterland. J. M. Mayfart.

967. (379.) Mel. Wer Christum recht will lieben.

Wie lieblich sind dort oben
Die Wohnungen, o Gott!
Da wir stets werden loben,
Dich, o Herr Zebaoth!
Mein ganzes Herz begehrt,
Daß ich dahin gelange
Und Ruh von Dem empfange,
Was mich allhier beschwert.

2. Dort hab ich zu empfangen
Den reichsten Ueberfluß;
Dort werd ich ihn erlangen
Ohn Mißgunst und Verdruß;
Dort ist er ohn Gefahr
Von Motten, Rost und Dieben;
Ohn Sorgen und Betrüben
Bleibt er mir immerdar.

3. Dort prang ich mit der Krone,
Die Gott, nach Kampf und Streit,
Zum ewgen Gnadenlohne
Den Ueberwindern beut.
Kein Aug hat je gesehn,
Kein Ohr hat je vernommen,
Es ist in kein Herz kommen,
Was uns da wird geschehn.

4. Die hier mit Thränen säen,
Mit Freuden ernten dort;
Die hier mit Seufzen flehen,
Dort jauchzen fort und fort,

Ist meiner Trübsal viel,
Die ich hier zeitlich leide;
Weit mehr ist dort die Freude
Und ohne End und Ziel.

968. (216.) Eigene Melodie.

Wer sind, die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar,
Jeden ziert ein weiß Gewand,
Mit der Palme in der Hand.

2. Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sei Dem, der auf dem Thron
Sitzt und auf uns blickt hernieder;
Heil dem großen Menschensohn!
Alle Engel stehen da,
Alles singt: Halleluja!

3. Es sind Diese, welche kamen
Aus dem tiefen Trübsalsmeer,
Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
Die von eigner Würde leer;
Bei dem Lamme, das geschlacht't,
Fanden sie die Kleiderpracht.

4. Sie sind darum vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht;
Werfen ihre Lebenskrone
Nieder vor des Thrones Pracht,
Wo ihr großer Mittler sitzt,
Der sie ewiglich beschützt.

5. Hunger, Durst und Sonnenhitze
Drücken sie auf ewig nicht;
Donner, Stürme, Feur und Blitze,
Angst der Hölle und Gericht
Sind auf ewig nun vorbei,
Denn der Herr macht Alles neu.

6. Der für sie das Heil erworben,
Da er als das rechte Lamm

Für die ganze Welt gestorben
An dem hohen Kreuzesstamm,
Weidet sie, ja will allein
Selber ihre Weide sein.

7. Er bringt sie zu Wasserquellen,
Wo das ewge Leben quillt;
Nichts kann ihre Lust vergällen;
Hier wird nun ihr Durst gestillt;
Gott selbst, der ihr Heil und Licht,
Wischt die Thränen vom Gesicht.

H. Th. Schenk.

969. (59.) Eigene Melodie.

O Zion, schöne Gottesstadt,
Du bist nicht auszugründen.
O Stadt, die lauter Wonne hat,
In dir ist Ruh zu finden!
Es ändert sich nicht Tag noch Zeit,
In dir ist Freud in Ewigkeit,
Ohn Krankheit, Trauern, Zagen.

2. O Stadt! in dir bedarf man nicht
Der Sonne goldne Strahlen,
Des Mondes Schein, der Sterne Licht,
Den Himmel bunt zu malen;
Mein Jesus wird da Sonne sein
Und seine Klarheit ganz allein
In alle Ewigkeiten.

3. Da steht der König aller Welt
Ganz prächtig in der Mitten;
Da will er dich in deinem Zelt
Mit Freuden überschütten;
Da rühmet ihres Königs Macht
Die himmelswerthe Bürgerschaft,
Und alle Engel singen.

4. Da ist das frohe Hochzeitsmahl,
Wo Die zusammen kommen,
Die Gott aus diesem Jammerthal
Hat in sein Reich genommen.
Da wohnet der Apostel Zahl

Und die Märtyrer allzumal,
Die Väter und Propheten.

5. Da sind die Schäflein, die der Lust
Der schnöden Welt entronnen;
Sie ruhen an des Hirten Brust
Und trinken aus dem Bronnen,
Der lauter Licht und Leben giebt,
Da liebet man und wird geliebt
Im Reich der Herrlichkeiten.

6. O Gott! wie selig werd ich sein,
Wann ich aus diesem Leben
Zu dir komm in dein Reich hinein,
Das du mir hast gegeben.
Ach Herr! wann kommt die Stund heran,
Daß ich in Zion jauchzen kann,
Zu deinem Ruhm und Preise?

970. (124.) Mel. O du Liebe, meiner Liebe.

Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr als tausend hier,
Sollt ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser ekelt mir.
Könnt ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude sein,
Wär es gegen jene wahre
Doch fürwahr nur eine Pein.

2. Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen,
Der den Tod befürchten muß.
Aber dort sind keine Thränen,
Noch ein Leid, noch ein Geschrei;
Und der Tod kommt allen Denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3. Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne
Und das Lamm zur Leuchte hat.

Jetzt noch kanns kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solcher Freude ist.

4. Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein;
Denn er selber, Gott mit ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig sein.
Herr! entzünde mein Verlangen,
Zieh auf Erden meinen Sinn
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin. P. F. Hiller.

971. (244.) Mel. O, daß mein Herz ein Altar wär.

Ich weiß ein Land voll reiner Freud,
Wo Heilige zu Haus!
Der volle Tag die Nacht vertreibt,
Dort ist das Leiden aus.

2. Dort fließt ein Quelle voller Freud,
Und keine Blum verwelkt
In jener süßen Ewigkeit
Der himmelischen Welt.

3. Ein Jeder doch im Glauben schau
Auf Jesum nur allein;
So sehen wir bald Can'ans Au,
Das Land vom Uebel rein.

4. Auf Pisgas Höhe Moses stand
Und sah das Land von fern,
Komm, Jesu! nun zu dieser Stund,
Lehr mich zu sterben gern.

5. So werd ich dann sein unverzagt,
Wenn du nur bei mir bist,
Und mich alsdann kein Furcht mehr plagt
Vor Grab und dem Gericht.

6. So geh ich dann ganz freudig fort
Durch Tod dem Leben zu,

Mir thut sich auf die Himmelspfort
Zu meiner ewgen Ruh.

972. (562.) Eigene Melodie.

In der selgen Ewigkeit
Sind verschiedne Stufen
Derer, die Gott aus der Zeit
Zu sich heimgerufen.
Alle gehn in Klarheit ein;
Alle sind in Frieden;
Und sind wie der Sterne Schein
Dennoch unterschieden.

2. Eine große Schar ist hier,
Die aus Trübsal kommen:
Märtyrer und die vom Thier
Nicht sein Maal genommen.
Ueberwinder gehn hervor,
Welche Palmen tragen;
Und man hört den vollen Chor
Ihre Harfen schlagen.

3. Da entsteht kein Zank noch Streit:
Welcher sei der Größte.
Denn kein Hochmuth und kein Neid
Reizet die Erlöste.
Gottes Heil singt Alles da,
Niedrer oder Höher;
Und dem Thron sind Alle nah,
Ob ein Theil schon näher.

4. Herr, dies glaub ich deinem Wort:
O, wie sollt michs treiben!
Um so einen selgen Ort
Dir getreu zu bleiben.
Wird mir nur der Wunsch erfüllt
Einst vor dir zu stehen;
Stelle mich wohin du willt,
Laß mich dich nur sehen! P. F. Hiller.

973. (540.) Eigene Melodie.

Wann schlägt die Stunde, ach, wann darf ich gehn?
Heim, ach, nur heim, heim, ach, nur heim!
Möcht meinen Heiland im Himmel bald sehn!
Heim, ach, nur heim, heim, ach, nur heim!
Auf dieser Erde ist Trübsal und Schmerz;
Droben wär selig auf ewig mein Herz;
Darum verlangt mich so sehr himmelwärts.
Heim, ach, nur heim, heim, ach, nur heim!

2. Doch, lieber Heiland, wie dir es gefällt;
Bin auch gern hier, bin auch gern hier!
Kämpfe und streite mit Sünde und Welt,
Bin auch gern hier, bin auch gern hier!
Liebe die Brüder und Schwestern im Herrn,
Sehe dein Kommen auf Erden so gern,
Schaue im Glauben die Heimath nicht fern;
Bin auch gern hier, bin auch gern hier!

3. Glücklich hienieden und glücklich auch dort,
Wünsche nichts mehr, wünsche nichts mehr!
Wenn ich nur habe dich, ewiger Hort,
Wünsche nichts mehr, wünsche nichts mehr!
Fröhlich in Leiden und Trübsal ich bin,
Selig, wann sterbend ich scheide dahin,
Christus mein Leben und Sterben Gewinn;
Wünsche nichts mehr, wünsche nichts mehr!

974. (244.) Mel. Von allen Himmeln tönt rc.

Es gibt ein wunderschönes Land,
Wo reine Freude wohnt,
Wo Haß und Hader sind verbannt,
Weil dort die Liebe thront. :,:

2. Da schleicht sich auch kein Kummer ein,
Kein Unmuth nagt das Herz,
Die Nacht weicht stets des Lichtes Schein,
Dem Jubel aller Schmerz. :,:

3. Da füllt nur Lobgesang das Ohr,
Kein Klaglaut wird gehört;

Da drängt nicht Herrschsucht sich empor,
Kein Neid wird da genährt. :,:

4. Da freut man sich des Andern Heil,
Da lebt man—weil man liebt,
Man hat an allem Guten Theil
Und wird durch nichts betrübt. :,:

5. Die Herrlichkeit des Herrn durchglüht
Das Ganze nah und fern,
Ein ewger Frühlingsmorgen blüht
Und feiert Lob dem Herrn. :,:

6. Gern legt ich ab die schwere Last,
Gern allen Erdentand;
In dir nur such ich meine Rast,
Du schönes Gottesland! :,:

975. (564.) Eigene Melodie.

Wie wird uns sein, wann endlich nach dem schweren,
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit
Wir aus der Fremde in die Heimath kehren
Und einziehn in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt!

2. Wie wird uns sein, wann wir mit Beben lauschen
Dem höhern Chor, der uns entgegen tönt;
Wann goldne Harfen durch die Himmel rauschen
Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt;
Wenn weit und breit die heilge Gottesstätte
Vom Halleluja der Erlösten schallt,
Und dort der heilge Weibrauch der Gebete
Empor zum Thron des Allerhöchsten wallt!

3. Wie wird uns sein, wann nun dem Liebeszuge
Zu Dem, der uns den Himmel aufgethan,
Mit ungehaltnem, sehnsuchtsvollem Fluge
Die freigewordne Seele folgen kann;

Wenn nun vom Aug des Glaubens lichte Hülle
Wie Nebel vor der Morgensonne fällt,
Und wir den Sohn in seiner Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt!

4. Wie wird uns sein, wann wir ihn hören rufen:
Kommt, ihr Gesegneten! Wenn wir, im Licht
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in sein gnädig Angesicht!
Die Augen sehn, die einst von Thränen flossen
Um Menschennoth und Herzenshärtigkeit,
Die Wunden, die das theure Blut vergossen,
Das uns vom ewgen Tode hat befreit!

5. Wie wird uns sein, wann durch die Himmelsräume
Wir Hand in Hand mit Selgen uns ergehn,
Am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume
Frisch, wie am dritten Schöpfungstage stehn;
Da, wo in ewger Jugend nichts veraltet,
Nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt,
Da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet,
Kein Leid, kein Schmerz, kein Tod die Selgen plagt.

6. Wie wird uns sein? — O, was kein Aug gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand:
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wann wir hineinziehn ins gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes werth,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert!

K. J. P. Spitta.

976. (157.) Mel. Aus Gnaden soll ich selig rc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit!
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen selgen Augenblick!
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück:
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Dort werd ich Das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Dort denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

4. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein heilig, heilig, heilig! singen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

5. Da werd ich in der Engel Scharen
Mich ihnen gleich und heilig sehn;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Stets fromm mit Frommen umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

6. Da werd ich Dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

7. Da ruft, o möchte Gott es geben! —
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil sei dir, denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dies Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein!

8. Was seid ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

C. F. Gellert.

977. (567.) Eigene Melodie.

Nach der Heimath süßer Stille
Sehnt sich heiß mein müdes Herz,
Dort erwartet mich die Fülle
Reiner Freuden ohne Schmerz.
Nach der Heimath süßer Stille
Sehnt sich heiß mein müdes Herz, mein müdes Herz,
Nach der Heimath, nach der Heimath!

2. In der Heimath wohnt der Friede,
Den die Erde nicht gewährt,
Den mit seinem höchsten Liede
Selbst der Seraph feiernd ehrt.
Nach der Heimath 2c.

3. In der Heimath wohnt die Freude,
Die kein sterblich Herz ermißt,
Die getrübt von keinem Leide,
Ewig wie ihr Geber ist.
Nach der Heimath 2c.

4. In die Heimath aus der Ferne,
In die Heimath möcht ich ziehn,
Dorthin, wo die goldnen Sterne
Ueber ihrer Pforte glühn.
Nach der Heimath 2c.

978. (487.) Mel. Wie wohl ist mir, o Freund 2c.

Es ist noch eine Ruh vorhanden!
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Du seufzest hier in schweren Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird auf seinen Auen weiden,

Wirf hin die Last und eil hinzu.
Bald ist der heiße Kampf geendet,
Bald ist der schwere Lauf vollendet,
Und du gehst ein zur ewgen Ruh.

2. Gott selber hat sie uns erkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt,
Eh noch ein Mensch zur Welt geboren,
Hat uns die Liebe sie bestimmt.
Der Heiland wollte darum sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben.
Er ruft und lockt uns allzumal:
Kommt her zu mir, ihr müden Seelen,
Bei mir soll euch die Ruh nicht fehlen,
Ich mach euch frei von aller Qual.

3. Dann ruhen wir und sind im Frieden,
Von Arbeit, Müh und Sorgen los.
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden:
Kurz ist die Müh, der Lohn ist groß.
Drum schwingt euch auf, wir müssen eilen,
Wir dürfen hier nicht länger weilen,
Dort wartet schon der Selgen Schar.
Wohlauf, mein Geist, zum ewgen Lohne
Erkämpfe deine Siegeskrone;
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr.

4. Dort wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus.
O, welch ein Jubel wird erklingen!
Das Kind kehrt ein ins Vaterhaus.
Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen,
Wir werden unser Ziel erreichen
Und Jesum, den Erlöser, sehn.
Da wird er trocknen unsre Thränen
Und stillen seiner Freunde Sehnen
Und mit uns ein zur Freude gehn. **Knuth.**

979. (533.) Eigene Melodie.

Dort oben ist Ruh!
O, eilten dem tröstenden Ziele

Der Leidenden Viele
Doch muthiger zu!

2. Wie selig ists dort!
Freud ist nur dort oben und Frieden,
Vom Jammer hienieden
Kein Bild und kein Wort.

3. Wie rein und wie hehr
Ist droben die Wonne der Liebe,
Der schönste der Triebe —
Gehemmt hier so sehr!

4. Dort wischet selbst ab
Die Vaterhand Gottes die Thränen,
Und dort ist kein Sehnen,
Kein Gram und kein Grab.

5. Uns schreckt keine Noth!
Im Staube schon ewiges Leben
Hat Gott uns gegeben,
Uns tödtet kein Tod.

6. O Wonne, o Glück!
Nur Pilgrime sind wir auf Erden,
Die heimgeholt werden.
Zur Heimath den Blick!

7. Was weinest denn du?
Ich trage nun muthig mein Leiden
Und rufe mit Freuden:
Dort oben ist Ruh!

Dr. Menken.

980. (576.) Eigene Melodie.

Unter Lilien jener Freuden
Sollst du weiden,
Seele, schwinge dich empor!
Wie ein Adler fleuch behende!
Jesu Hände
Oeffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen
Zu dem Haufen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton!

3. Herzensheiland, schenk mir Glauben,
Festen Glauben,
Glauben, der durch Alles dringt!
Nach dir sehnt sich meine Seele
In der Höhle,
Bis sie sich von hinnen schwingt.

4. O, wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch des Todes Thüren
Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

5. Du hast Sünd und Straf getragen,
Furcht und Zagen
Muß nun ferne von mir gehn.
Tod! dein Stachel liegt darnieder,
Meine Glieder
Werden fröhlich auferstehn!

6. Herzenslamm, dich will ich loben,
Hier und droben
In der zartsten Liebsbegier!
Du hast dich zum ewgen Leben
Mir gegeben:
Hole mich, mein Lamm, zu dir! Allendorf.

981. (558.) Mel. O selige Stunden.

Dort oben im Himmel,
Dort haben wirs gut;
Wers glaubt und beherzigt,
Dem wächset der Muth.
Da sagt uns der Heiland:
Ererbet das Reich,

Der Vater gab mir es,
Ich gebe es euch.

2. Dort komm ich zur Hochzeit
Des Lamms und der Braut,
Wo man den Herrn Jesum
Von Angesicht schaut:
Dort trink ich das Wasser,
Das Leben einflößt,
Dort eß ich die Früchte,
Durch die man genest.

3. Dort oben genießt man
Die ewige Ruh,
Dort gehet es herrlich
Und königlich zu;
Der Heiland ist Priester
Und König und Herr;
Dort trifft uns Durst, Hunger
Und Hitze nicht mehr.

4. Dort sieht man, was nie noch
Ein Auge erblickt;
Dort fühlt man, was nie noch
Das Herze erquickt;
Dort hört man, was nie noch
Ein Ohr hat gehört;
Was Jesus bereitet
Dem, der ihn verehrt.

5. Wer Das will genießen,
Der spreche auch laut,
Wie dorten gesprochen
Der Geist und die Braut:
Komm, Jesu, ja Amen!
Ach, komme doch bald!
So ruf ich, daß Himmel
Und Erde erschallt. Dr. Menken.

982. (168.) Mel. O, daß ich tausend Zungen rc.

Welch Freude wird man da erleben,
Wann endlich, eh es Zion meint

Gott die Erlösung uns wird geben;
Ja, die geliebte Stund erscheint,
Wo unser Kerker bricht entzwei
Und machet die Gefangnen frei?

2. Die plötzlich eingebrochnen Zeiten,
Die über alle Sinne gehn,
Und übergroßen Seligkeiten,
Wird unser Aug mit Freuden sehn:
Wir werden sein wie Träumende,
Bestürzt, obs in der That geschäh.

3. Dann unser Mund erfüllt mit Lachen,
Und unsre Zung voll Ruhmgeschrei,
Von Tag zu Tage größer machen
Des großen Königs Lieb und Treu;
Zu loben und zu preisen ihn
Mit Seraphim und Cherubim.

4. Erlös uns, Herr! von ihren Banden;
Das ist dir ja so leichte Sach,
Als wenn du in den Mittagslanden
Vertrocknest einen seichten Bach.
Warum, ach Herr! warum so lang
Geschieht uns noch von Babel Drang?

5. Wann Gott sein Volk wird überspreiten
Mit Himmelsglanz und Freudenschein,
So wird man sagen bei den Heiden,
Wozu die Welt wird Zeuge sein:
Der Herr hat große Ding gethan
An ihnen, wie man sehen kann.

6. Doch, eh man sieht die Ernt der Freuden,
Ist es dein gnadenvoller Rath,
Daß viele Thränen uns begleiten
Und erst gescheh die Trauersaat:
Jetzt tragen wir, nach deinem Sinn,
Zur Frucht den edlen Samen hin.

983. (529.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort,
Du Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
Nun nichts mehr vom Elende,
Das sonst mich hier im Leben plagt,
Weil mir ein ewger Morgen tagt.

2. So herrlich ist nichts in der Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und gänzlich muß vergehen.
Erhaben über alle Zeit
Ist nur die ferne Ewigkeit,
Die wechsellos bleibt stehen.
Sie strömt von Gottes ewgem Licht,
Sie bleibet und veraltet nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual,
Die Pein der Märt'rer allzumal,
So vieles Kreuz und Leiden?
Was ists, wenn mans zusammen trägt
Und Alles auf die Wage legt,
Wohl gegen Himmelsfreuden?
Wie wird es überwogen weit
Von jenes Lebens Herrlichkeit!

4. Im Himmel lebt der Selgen Schar
Bei Gott viel tausend, tausend Jahr,
Wird nimmer dessen müde;
Umringt vom schönen Engelchor
Schwingt sie sich froh zu Gott empor,
Und ewig währt ihr Friede;
Denn Christus gibt, wie er verheißt,
Das Manna, das die Engel speist. Heuntsch.

984. (361.) Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt,
Wenn er zu jenem Himmel blickt,
Den du für uns bereitet,

Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt,
Die du daselbst verbreitet.
Mächtig Fühl ich
Mich erhoben,
Dich zu loben,
Der zum Leben,
Das dort ist, mich will erheben.

2. Kein Tod ist da mehr und kein Grab,
Dort trocknest du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen;
Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei,
Denn du, o Herr, machst Alles neu,
Das Alte ist vergangen.
Hinfort Sind dort
Für Gerechte,
Deine Knechte
Keine Plagen
Mehr zur Prüfung zu ertragen.

3. Gott, welche Schar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Die find ich droben wieder.
Dort sammelt deine Vaterhand,
Die deine Liebe hier verband,
Herr, alle deine Glieder.
Ewig Werd ich
Frei von Mängeln
Selbst mit Engeln
Freundschaft pflegen,
O, ein Umgang voller Segen.

4. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn,
Der für mich starb, wo glänzt sein Thron
In jenen Himmelshöhen?
Dich werd ich da, Herr Jesu Christ,
Der du der Deinen Wonne bist,
Einst mit Entzücken sehen.
Da wird, Mein Hirt,
Nichts mich scheiden

Von den Freuden,
Die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

J. S. Dietrich.

985. (445.) Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Ach, wär ich doch schon droben,
Mein Heiland, wär ich da,
Wo dich die Scharen loben,
Und säng: Halleluja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen,
Da sehn ich mich hinein,
Da will ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich Alles sehen:
Den großen Schöpfungsrath,
Was durch dein Blut geschehen
Und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schar,
Mit allen deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich unaufhörlich preisen,
Du meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freude sein;
Ach, stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein!

E. G. Woltersdorf.

Lobsprüche.

1. (578.) Eigene Melodie.

Jehova, Jehova, Jehova!
Deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm:
Amen, Amen.
Bis einst der Tempel dieser Welt
Auf dein Wort in Staub zerfällt,
Soll in unsren Hallen
Das Heilig, heilig, heilig! erschallen.
Halleluja! Halleluja!

2. (579.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Gott und Vater! segne doch,
Was wir gehöret haben!
Dein Sohn ertheil uns ferner noch
Die edlen Gnadengaben;
Dein Geist erleuchte unsern Sinn,
Führ uns auf Gottes Wegen hin,
Bis wir einst zu dir kommen.

3. (579.) Mel. Hier bin ich, Herr, du 2c.

Preist Gott, der uns viel Guts beschert!
Preist ihn, ihr Menschen auf der Erd!
Preist ihn, ihr Selgen allermeist!
Preist Vater, Sohn und heilgen Geist!

4. (582.) Mel. Lob sei dem allerhöchsten Gott.

O heilige Dreieinigkeit!
Dich ehrt des Himmels Heer allzeit;
Auf Erden auch dein Volk dich preist,
Gott, Vater, Sohn und heilger Geist!

5. (580.) Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Sprich du selber, Herr, das Amen
Und laß in deinem großen Namen
Uns reich erquickt von hinnen gehn!
Was du uns ins Herz gesäet,
Laß, wenn dein Geist darüber wehet,
Auch bald in vollen Halmen stehn.
Nah ist der Ernte Zeit:
O, mach uns, Herr, bereit,
Frucht zu tragen!
Dein Tag bricht an,
Und Niemand kann
Bestehn, wer nichts für dich gethan.

2. Bleibe, Herr, in unsern Kreisen
Und zieh mit Denen, die da reisen,
Wir können ja nichts ohne dich!
Segne unsre fernen Brüder,
Schau gnädig auf die nahen nieder,
Halt uns zusammen ewiglich!
In deiner Macht und Stärk
Gedeihet unser Werk
Aus der Schwachheit.
Dann rufen wir:
Der Herr ist hier!
Zeuch uns voran, wir folgen dir!

Dr. Barth.

6. (582.) Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

O Jehova! dir sei Ehre,
Vater, Sohn und heilger Geist!
Für dein Wort, die reine Lehre,
Die uns richtig unterweist —
Dir sei Dank und Preis und Ruhm,
Höchster, in dem Heiligthum!

7. (581.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Lasset uns mit Jesu ziehen!
Den eitlen Tand der Erde fliehen
Und wandeln auf der schmalen Bahn.
Herrlich strahlt die Lebenskrone
Hernieder von des Himmels Throne,
Und winkt uns heim nach Canaan;
Uns ruft Immanuel —
Kommt, laßt uns Leib und Seel
Ihm ergeben!
Die Welt zerstäubt;
Doch ewig bleibt,
Wer sich dem Heiland einverleibt. **Knak.**

8. (583.) Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,
Und die Liebe Gottes,
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes,
Sei mit uns Allen! Amen.

9. (585.) Mel. Geheimnißvoll, in tiefer Nacht.

Lobsingt dem Herrn für seine Gnad,
Die er an uns erwiesen hat!
Von uns und Engeln sei gepreist
Gott, Vater, Sohn und heilger Geist!

10. (583.) Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Unser Gott und Vater du!
Der uns lehret, was wir sollen,
Schenk uns deine Kraft dazu,
Gib zum Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird Alles wohl gelingen.

2. Gib uns, eh wir gehn nach Haus,
Deinen väterlichen Segen!

Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen!
Laß uns hier im Segen gehen
Und einst fröhlich auferstehen.

11. (584.) Mel. Nun danket Alle Gott.

Es segne uns der Herr,
Der Urquell aller Güter!
Israels Freund und Heil
Sei unser Hort und Hüter!
Es leuchte über uns
Sein Gnaden-Angesicht!
Sein Friede sei in uns,
Sei unsres Herzens Licht!

12. (581.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Zieht im Frieden eure Pfade!
Mit euch des großen Gottes Gnade
Und seiner heilgen Engel Wacht!
Wenn euch Jesu Hände schirmen,
Gehts unter Sonnenschein und Stürmen,
Getrost und froh bei Tag und Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sei euch nimmer fern,
Spät und frühe.
Vergeßt uns nicht
In seinem Licht,
Und wenn ihr sucht sein Angesicht.

13. (584.) Mel. Herr Jesu Christ! dich ꝛc.

Die Gnade des Herrn Jesu Christ,
Die Liebe deß, der Vater ist,
Des heilgen Geists Gemeinschaft sei
Uns Allen täglich fühlbar neu.

14. (584.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Lob, Preis und Dank sei Gott gebracht,
Der Alles, Alles wohl gemacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

15. (585.) Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brod;
Segne unser Thun und Lassen:
Segne uns mit selgem Sterben
Und mach uns zu Himmels-Erben!



Alphabetisches Verzeichniß.

A. Nro.

H

J

K

L



Mrs Susan W. Boyer
Oley Pa 1913

153
154
138
139

